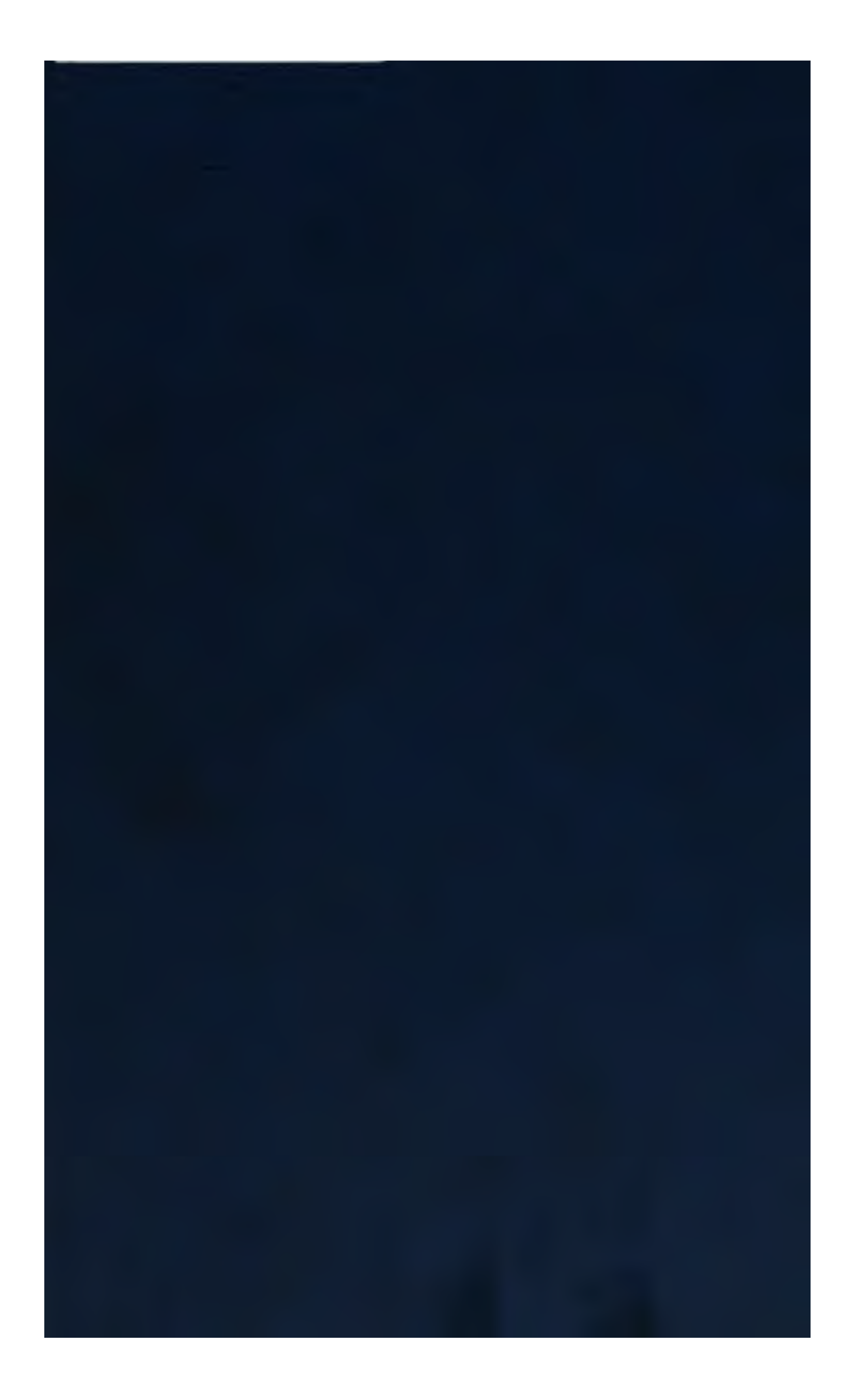
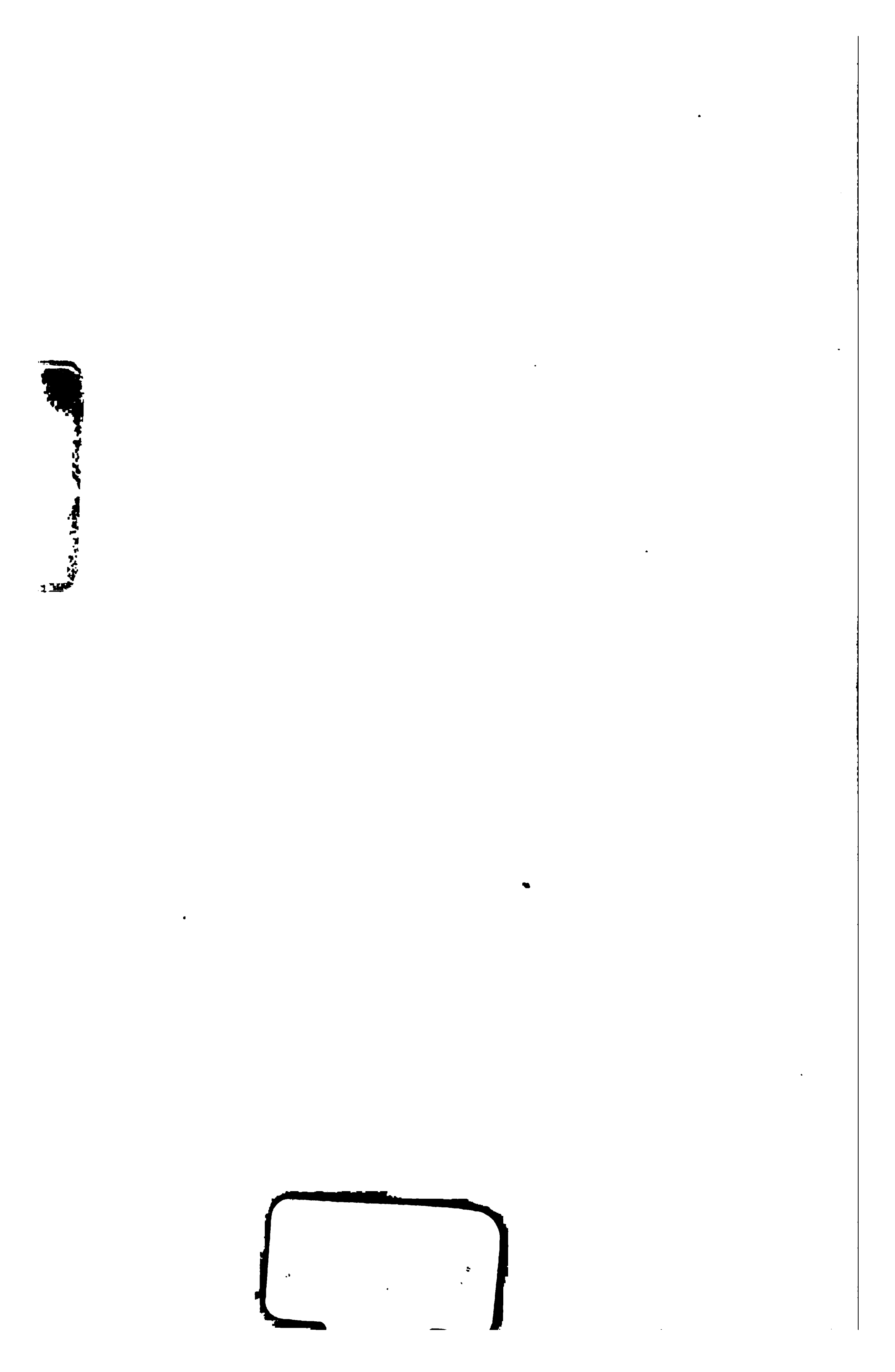
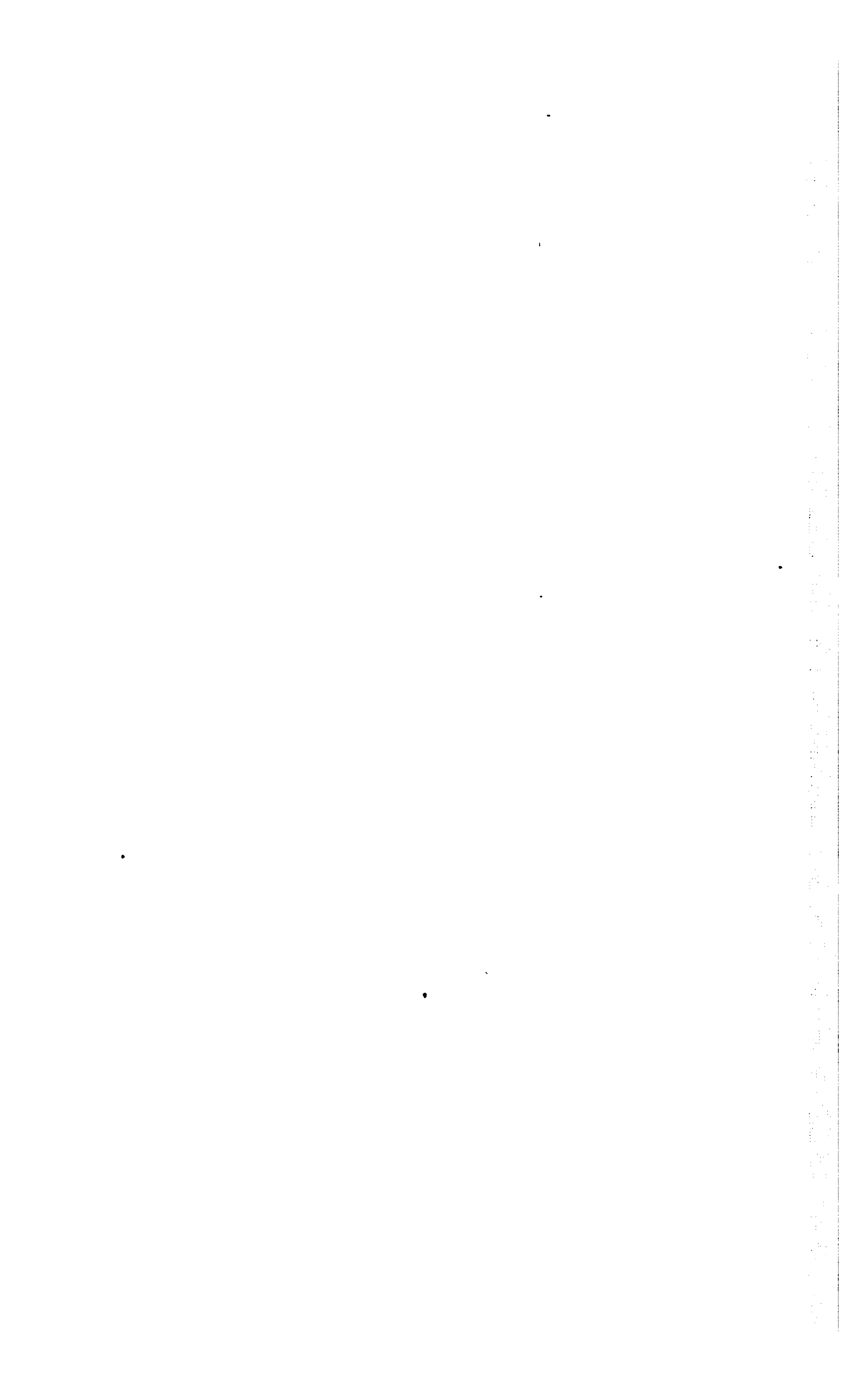








BASLER CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN BASEL.

VIERTER BAND.



BEARBEITET VON

AUGUST BERNOULLI.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1890.



BASLER CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN BASEL

VIERTER BAND



BEARBEITET VON

AUGUST BERNOULLI.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.
1890.

Vorrede.

Der Inhalt des vorliegenden vierten Bandes wurde im Wesentlichen noch bei Lebzeiten Wilhelm Vischers, des leider zu früh verstorbenen Begründers der Basler Chroniken, und mit seinem Einverständnisse festgestellt. Vor allem veröffentlichen wir hier das Wenige, was aus älterer Zeit noch von amtlicher Geschichtschreibung erhalten ist, nämlich die Chronikalien der Rathsbücher, welche von 1356 bis 1548 reichen, und Brüglingers Chronik im Zunftbuche der Brodbecken, über die Jahre 1444 bis 1446. Neben diesen amtlichen Aufzeichnungen ist die von 1439 bis 1471 reichende Chronik des Kaplans Erhard von Appenwiler die älteste, welche noch in der Urschrift ihres Verfassers vorhanden ist, und deshalb folgt sie hier als drittes Stück unmittelbar auf Brüglinger. Die vierte Chronik aber, das Werk eines unbekannten Verfassers, hängt mit Appenwiler insofern zusammen, als wir ihre Erhaltung lediglich einer von ihm gefertigten Abschrift verdanken.

Hinsichtlich der Beilagen ist zu bemerken, dass sie namentlich bei den Chronikalien der Rathsbücher verhältnissmässig sehr vielen Raum einnehmen. Es handeln jedoch gerade die zwei umfangreichsten dieser Beilagen nur von solchen Fragen, welche sonst immer in den Einleitungen erörtert werden. Die eine nämlich beschreibt die Rathsbücher, also die Handschriften, aus welchen diese Chronikalien stammen, und die andere

handelt von den Stadtschreibern, also von ihren Verfassern. Beide aber, die Rathsbücher wie die Stadtschreiber, haben ihre selbständige, von den Chronikalien unabhängige Bedeutung, und so schien ihre Beschreibung eher am Ort in den Beilagen, wo sie für sich ein Ganzes bildet, als in der Einleitung, deren Umfang sie in's maasslose gesteigert hätte. Eine Beilage anderer Art, hinter der Chronik Appenwilers, bilden sodann die um's Jahr 1400 verfassten Basler Zusätze zur Sächsischen Weltchronik. Diese werthvollen Aufzeichnungen stehen zu Appenwiler in keiner nähern Beziehung, als dass sie uns in derselben Handschrift erhalten sind, in welche dieser Kaplan seine Chronik schrieb. Wenn wir sie nun dennoch in den Basler Chroniken nicht als ein selbständiges Stück erscheinen lassen, sondern nur als Beilage, so geschieht diess nicht allein wegen ihres allzu geringen Umfangs, sondern ebenso sehr auch deshalb, weil sie nur zusammenhangslose Zusätze zu einem Werke sind, welches ferne von Basel entstanden ist. Der Kalender endlich, welcher als letztes Stück dieses Bandes folgt, dient naturgemäss nicht speziell zur Erläuterung dieser oder jener einzelnen Chronik, sondern für alle zugleich. Seine Bedeutung ist daher eine allgemeine, das ganze Werk umfassende, und deshalb erscheint er hier als »allgemeine Beilage«.

Auf diesen Kalender folgt ausser dem Personen- und Ortsverzeichniss noch ein altdeutsches Glossar, dessen Bearbeitung wir der Gefälligkeit von Herrn Dr. Albert Gessler verdanken. Hätten wir blos unsre baslerischen Leser zu berücksichtigen, so könnte vielleicht ein guter Theil dieses Glossars entbehrlich erscheinen, indem viele veraltete Ausdrücke und Wortformen, welche dem Neuhochdeutschen unverständlich sind, in unserem Basler Dialekte noch fortleben. Den meisten Lesern in Deutschland jedoch wird das Glossar wohl in seinem ganzen Umfange willkommen sein.

Wie bei den früheren Bänden, so wurde auch bei diesem die Bearbeitung wesentlich gefördert durch die nie ermüdende

Gefälligkeit des hiesigen Herrn Oberbibliothekars Dr. L. Sieber, sowie auch des Herrn Staatsarchivars Dr. R. Wackernagel. Die Benützung verschiedener auswärtiger Bücher und Handschriften wurde in bereitwilligster Weise ermöglicht durch die Herren Oberbibliothekar Dr. Barack in Strassburg und Stadtbibliothekar Walz in Colmar. Ferner verdanke ich manche werthvolle Mittheilung den Herren Stadtarchivar Mossmann in Colmar, Staatsarchivar Dr. Th. von Liebenau in Luzern, Dr. Traugott Geering und Oberbibliothekar Dr. Blösch in Bern, sowie auch in Basel den Herren Dr. K. Vischer-Merian, Dr. Karl Stehlin, Dr. Johann Bernoulli und Dr. Adolf Socin. Den genannten Herren allen sage ich an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Die Titelvignette dieses Bandes stellt in zinkographischer Abbildung eine Reliquie aus der Schlacht bei St. Jakob dar, nämlich das eherne Siegel des Ritters Burkhard Münch, dessen Tod in jener Schlacht uns Appenwiler erzählt. Dieses Siegel wurde 1865 durch einen Landmann beim Pflügen gefunden und 1880 von seinem Besitzer, Herrn Nationalrath A. Münch in Rheinfelden, der Historischen Gesellschaft in Basel in sehr verdankenswerther Weise geschenkt. Der Fundort, auf dem Felde oberhalb St. Jakob, neben der nach Basel führenden Landstrasse, bezeichnet ohne Zweifel die Stelle, bis wohin der verwundete Burkhard Münch nach seinem Sturze getragen wurde, um hier seiner Rüstung entledigt und verbunden zu werden. Da nun das Siegel einen Ring hat, also jedenfalls an einer Schnur hieng, so ist es leicht erklärlich, dass dasselbe beim Aufschnallen der Rüstung herabfiel und unbeachtet liegen blieb, bis der vom Regen durchweichte Boden es völlig verdeckte. Trotz den vier Jahrhunderten, welche seither verflossen sind, ist dieses Siegel bis zum heutigen Tage, wie die Abbildung zeigt, noch gut erhalten.

Für den nächstfolgenden fünften Band sind vorläufig die übrigen Chroniken in Aussicht genommen, welche das vier-

zehnte und fünfzehnte Jahrhundert betreffen. Neben verschiedenen Annalen von unbekannten Verfassern gehören hieher namentlich die Chroniken Heinrichs von Beinheim und Henmanns von Offenburg, sowie auch die Röteler Fortsetzung zur Chronik Königshofens. Bevor ich jedoch diesen weiteren Band in sichere Aussicht stelle, empfehle ich vor allem den vorliegenden der Nachsicht der geneigten Leser.

Basel, den 31. März 1890.

August Bernoulli.

Inhaltsverzeichniss.

I.

Chronikalien
der
Rathsbücher.

1356 — 1548.

Einleitung.

Basel hat keine amtliche Stadtchronik aufzuweisen in der Art, wie z. B. Bern schon um 1420 sie besass. Ein solches Werk, das die Geschichte der Stadt von ihren ersten Anfängen 5 bis zur Gegenwart umfasst hätte, scheint überhaupt vom Rathe niemals angestrebt worden zu sein. Aber immerhin regte sich auch in Basel je und je der Wunsch, wichtige Zeitereignisse irgendwie aufzuzeichnen, damit sie auch bei den späteren Geschlechtern nicht der Vergessenheit anheimfallen. Einzelne 10 Aufzeichnungen dieser Art mochte schon das älteste Stadtbuch enthalten, von dem wir Kunde haben[1]). Doch dieses Buch gieng zu Grunde bei dem Brande, welcher in Folge des grossen Erdbebens vom 18. October 1356 ausbrach. Der grösste Theil der inneren Stadt wurde ein Raub der Flammen, und aus 15 dem brennenden Rathhause wurde zwar ein Theil der Urkunden gerettet, aber kein einziges Buch. Was also das alte Stadtbuch von geschichtlichen Nachrichten vielleicht enthielt, das ist für uns verloren.

Aelteste Aufzeichnung im Rothen Buch.

Schon wenige Monate nach dem Unglück wurde jedoch 20 ein neues Stadtbuch angelegt, nämlich das noch jetzt vorhandene »Rothe Buch«[2]). Zwei Drittheile dieses Pergamentbuches waren ursprünglich bestimmt zur Eintragung der Jahr für Jahr zu erlassenden Verordnungen und Erkanntnisse des Rathes. Der letzte Drittheil aber war laut seiner Ueberschrift[3]) vorbe- 25 halten zur Aufzeichnung »ewiger dinge oder ander stücken, die lange weren süllent«, und unter dieser Rubrik finden wir, als eine der ersten Eintragungen, einen kurzen Bericht über

1) Ueber dieses ältere Buch s. im Rothen Buch S. 252: also stůnt dis an dem erren bůch.

2) Ueber dieses Buch, wie über alle weiter noch zu erwähnenden Rathsbücher, s. Beilage I.

3) Rothb. S. 251.

das vorhin erwähnte Erdbeben. Die Aufzeichnung denkwürdiger Ereignisse gehörte also mit zu den Stücken, welche nach dem Plane des damaligen Stadtschreibers, Wernher von Birkendorf[1]), hier ihre Stelle finden sollten. Schon sein nächster Nachfolger jedoch, Johann von Altdorf, nahm auf diese An- 5 ordnung keine Rücksicht. Denn als 1362 der denkwürdige Fall eintrat, dass alle städtischen Schulden getilgt waren, da zeichnete er diese Thatsache zwar auf, jedoch nicht unter den »ewigen Dingen«, sondern im vorderen Theile des Buches, mitten unter den Rathsbeschlüssen des laufenden Jahres[2]). 10 Auch hier übrigens blieb diese Aufzeichnung ganz vereinzelt, mitten unter den Beschlüssen und Verordnungen des Rathes.

Feldzüge mit Bürgeraufnahmen.

Unter den Eintragungen mancher Art, welche die Stadtschreiber jener Zeit zu besorgen hatten, gab es jedoch auch solche, die sich gewissermassen von selbst zu geschichtlichen 15 Aufzeichnungen gestalteten. So mussten namentlich alle neu aufgenommenen Bürger eingeschrieben werden, und da die meisten derselben ihr Bürgerrecht nicht durch Kauf erwarben, sondern durch freiwillige Betheiligung an einem Kriegszuge, so war nichts natürlicher, als dass bei solchen Bürgeraufnahmen 20 auch der Anlass erwähnt wurde, der sie herbeigeführt hatte[3]). Die Verzeichnisse der also Aufgenommenen, welche bei einzelnen Zügen nach Hunderten zählten, wurden anfänglich nur in ein Papierbuch geschrieben, nämlich in das sog. Leistungsbuch. Seit 1393 jedoch erfolgten diese Eintragungen regel- 25 mässig in das weit kostbarere Rothe Buch, und wenn wir anfänglich vor jedem dieser Verzeichnisse nur wenige einleitende Worte finden, so wurden in der Folge diese Berichte etwas einlässlicher und entwickelten sich zu förmlichen Erzählungen, wie z. B. schon 1412, nach Eroberung der 3 Schlösser am Jura- 30 Blauen.

Neue Anläufe 1417.

Während auf diese Berichte von Kriegszügen später je und je noch weitere folgten, blieb es mit einer anderen Art solcher Aufzeichnungen beim blossen Anfang. Als nämlich 1417 das Rufbuch angelegt wurde, um die durch offenen Ruf 35 von der Rathhaustreppe herab zu verkündenden Verordnungen des Rathes darin einzutragen, so wurden die hintersten Blätter dieses Buches zu zwei besonderen Rubriken bestimmt, deren eine fortan enthalten sollte, »wer unsrer statd früntschaft getan hat«, die andere aber umgekehrt, wer ihr »unfrüntschaft« 40

1) Ueber ihn, wie über alle noch folgenden Stadtschreiber, s. Beilage II.
2) S. Rothb. S. 27.
3) Ueber die Bürgeraufnahmen s. Beilage III.

erwiesen habe[1]). Es sollte also in diesen beiden Rubriken zusammengestellt werden, was der Stadt von Seite ihrer vielerlei Nachbarn Gutes oder Böses widerfahren sei, damit man jederzeit wisse, welche der benachbarten Herren und Städte als Freunde oder als Feinde zu betrachten seien. Auch hier jedoch — wie einst nach 1356 — blieb es bei einer kurzen Aufzeichnung über den grossen Brand von 1417, und derselbe Schreiber, dem wir diese verdanken, nämlich Johann von Bingen, schrieb kurz nachher über diesen selben Brand noch in ein anderes, ebenfalls in diesem Jahre neu angelegtes Buch, nämlich in den »Liber diversarum rerum«[2]). Zu dem mannigfachen Inhalte, den schon der Titel dieses Buches andeutet, gehören unter anderm auch einige ausführliche Berichte über bemerkenswerthe Ereignisse, so namentlich die Erzählungen über die beiden Feldzüge von 1424 und über den berühmten Zweikampf, welchen Heinrich von Ramstein 1428 mit einem fremden Ritter bestund. Diese Feldzüge von 1424 werden übrigens, aus Anlass der Bürgeraufnahmen, gleich anderen Zügen auch im Rothen Buche erwähnt; der dortige Bericht ist jedoch nur ein Auszug aus demjenigen des Liber diversarum rerum[3]).

Stadtchronik von 1439.

Es folgten die Zeiten des Concils, und mit den vielen Gästen aus fernen Landen kamen in die aufblühende Stadt auch neue Gedanken und Bestrebungen. Basel schien selbst der ewigen Stadt den Rang streitig zu machen, als 1439 in seinen Mauern das oberste Haupt der Christenheit erwählt wurde; aber dasselbe Jahr brachte der Stadt auch tiefe Noth und grosse Gefahr durch eine ausserordentliche Theurung, durch eine verheerende Pest und durch die sie bedrohenden Schaaren der Armagnaken. Es geschah unter dem Eindrucke dieser Ereignisse, dass der Rath den Beschluss fasste: »ein bůch ze machende, darinne geschriben werden sollent solich sachen uff das kúrtzest, die uns zů gůt oder argem beschehent; umb das unser nachkommen ettlichermosse wissen mogen, wie sich die sachen by unsern tagen gemacht und gehandelt haben.« — Dieser Rathsbeschluss wurde in's Rothe Buch geschrieben, wo ihm auch sofort eine kurze Geschichte des Jahres 1439 beigefügt wurde[4]). Das besondere Buch jedoch, in wel-

1) S. Rufbuch I, Bl. 56 und 93 des jetzigen Umfangs. Ueber den ursprünglichen Umfang des Buches s. Beilage I.

2) Dieses Buch trägt jetzt die Aufschrift: »Ordnungen und Verträge«. Ueber seinen alten Namen s. Beilage I.

3) Vgl. Rothb. 279 und 284 mit Liber D. R. 32 ff.

4) Rothb. 144 ff.

ches fortan die Stadtchronik sollte eingetragen werden, ist nicht mehr vorhanden oder — was noch wahrscheinlicher ist — es kam niemals zu Stande. Im Rothen Buche selbst aber wurde hinter den Aufzeichnungen von 1439 schon 1441 ein Gesetz über das Bürgerrecht eingetragen — ein deutliches Zeichen, dass Niemand mehr an eine Fortsetzung dieser angefangenen Stadtchronik dachte.

Oeffnungsbücher.

So wirkungslos dieser kurze Anlauf von 1439 auch enden mochte, so blieb immerhin die schon erwähnte Uebung, im Rothen Buch alle Feldzüge mit Bürgeraufnahmen zu verzeichnen, und in der That boten die kriegerischen Jahre, welche nun folgten, solcher Anlässe genug. Zugleich war schon seit 1438 an die Stelle des Liber diversarum rerum das Oeffnungsbuch getreten, und in dieses wurden je und je auch einzelne wichtige Ereignisse kurz aufgezeichnet. In der Folge, seit 1447, war es namentlich der Rathschreiber und spätere Stadtschreiber Gerhard Megkynch, welcher in seiner langen Amtsthätigkeit vieles hier niederschrieb. Die meisten dieser Aufzeichnungen haben allerdings einen vorherrschend praktischen Zweck, nämlich die mündlich gepflogenen Verhandlungen mit auswärtigen Herren und Städten genau wiederzugeben; sie dienten also den Zeitgenossen gewissermassen als Ergänzung der Missivenbücher und Briefsammlungen, da diese nur über schriftlich gepflogene Unterhandlungen sicheren Aufschluss und rechtskräftiges Zeugniss gaben. Neben solchen Verhandlungen jedoch finden wir hier zwischenein auch einfach denkwürdige Ereignisse verzeichnet, wie z. B. 1462 die Eroberung der Hohenkönigsburg und die Mainzerfehde. Wozu nun solche Notizen bestimmt waren, das sagt uns der Schreiber deutlich, wenn er z. B. zur Nachricht vom theuren Rheinsalm von 1465 die Randbemerkung setzt: »Inscribatur cronicis«[1]). Auch Gerhard Megkynch trug sich also mit dem Gedanken, in einem besonderen Buche eine Stadtchronik anzulegen. Sein Plan scheint jedoch ebensowenig verwirklicht worden zu sein, wie derjenige von 1439; denn als 1473 der Besuch des Kaisers in der Stadt eine besondere Aufzeichnung zu verdienen schien, da wurde der betreffende Bericht einfach ins Rothe Buch eingetragen[2]).

Letzte Aufzeichnungen im Rothen Buch.

Dieser Bericht z. J. 1473 trägt bereits die Schriftzüge von Megkynchs Nachfolger, Niklaus Rüsch, welcher erst im October 1474 sein Amt antrat; er scheint also erst ein Jahr nach des

1) Oeffnungsb. IV 30.

2) Rothb. 156 ff. — Ein Facsimile von S. 156 s. bei R. Thommen, Schriftproben des XIV.—XVI. Jahrhunderts, Taf. 14.

Kaisers Einzug geschrieben zu sein. Noch reichlicheren Stoff zu geschichtlicher Aufzeichnung bot übrigens dem neuen Stadtschreiber der gerade damals ausbrechende Krieg gegen Burgund. Jedoch ist uns seine werthvolle Beschreibung dieses Krieges 5 nur in losen Papierheften erhalten, ja zum Theil nur auszugsweise in Briefen [1]). In das Rothe Buch aber, welches schon damals nur noch wenige leere Blätter aufwies, gelangten hieraus nur einzelne dürftige Auszüge, soweit sie etwa als Einleitung zu den Bürgeraufnahmen dieser Zeit nöthig schienen [2]). 10 Der Sieg bei Murten war übrigens die letzte Waffenthat, für welche das Bürgerrecht unentgeltlich verliehen wurde [3]), und nach 1487 finden wir auch diejenigen nicht mehr ins Rothe Buch eingeschrieben, welche ihr Bürgerrecht durch Kauf erwarben. Im übrigen diente dieses alte Pergamentbuch schon 15 seit der Mitte des Jahrhunderts nur noch zu ganz ausnahmsweisen Eintragungen, wie z. B. zu dem schon erwähnten Bericht über Kaiser Friedrichs Besuch von 1473. Um diese selbe Zeit, d. h. spätestens 1476, schrieb des Stadtschreibers Substitut Johannes [4]) auf ein leer gebliebenes Blatt zu Anfang des Buches 20 noch eine kurze lateinische Erörterung über Basels muthmasslichen Ursprung und über die Ursache, warum diese Stadt dem Kaiser gegenüber die Vorrechte einer »freien Stadt« geniesse [5]). Hinter dem kaiserlichen Besuche von 1473 aber finden wir, von Niklaus Rüsch geschrieben, noch den Einzug des römi- 25 schen Königs Maximilian, welcher 1493 erfolgte [6]). Bald nachher, d. h. 1497, schlossen für immer die Eintragungen in dem alten Pergamentbuche [7]), welches fortan nur noch die Bedeutung eines ehrwürdigen Zeugen der Vergangenheit hatte.

Kleines Weissbuch.

Das Buch, welches künftig den Dienst des Rothen Buches 30 versehen sollte, war damals schon längst vorhanden. Schon 1405 hatte nämlich der Stadtschreiber Konrad Kilwart aus den älteren Rathsbüchern, d. h. aus dem Rothen Buch und den beiden Leistungsbüchern, alle noch giltigen Gesetze und Ver-

1) S. hierüber B. Chroniken III, 282 ff.

2) Vgl. Rothb. 164 mit B. Chron. III, 302 ff., z. J. 1474.

3) Allerdings wurden auf dem Zuge nach Heitersheim (1489) noch über hundert neue Bürger aufgenommen; jedoch waren es durchweg solche, die das Bürgerrecht schon früher gekauft, aber noch nicht abbezahlt hatten. S. Bürgerrechts-Protokoll, 240 ff.

4) Ueber diesen Substituten, dessen Geschlechtsnamen wir nicht kennen, s. u. Beilage II u. IV.

5) Rothb. Bl. VIII b; s. Beilage IV.

6) Ebend. S. 163.

7) Ebend. S. 73.

ordnungen in ein neues Buch zusammengetragen [1]), welches in der Folge wegen seines Einbandes das »kleine Weissbuch« genannt wurde [2]). In dieses Buch — von Papier — waren seither vorzugsweise die wichtigeren Rathserkanntnisse eingetragen worden. Aber schon 1451 hatte hier Megkynch, bei Anlass einer solchen Erkanntniss, den Tod Bischof Friedrichs ze Rin kurz bemerkt [3]). Auch der Stadtschreiber Kienlin schrieb einige Jahre später in dieses Buch »zû ewiger gedechtnusse« einen Bericht über die Bauthätigkeit von 1458 an der Rheinbrücke [4]). Die Aufzeichnung Megkynchs aber gab den Anstoss, dass von 1451 bis 1503 jeder verstorbene Bischof im Weissen Buche verzeichnet und sein Verhalten gegen die Stadt beurtheilt wurde [5]). Immerhin kam es hier so wenig als im Rothen Buche zu einer regelmässig fortgeführten Stadtchronik, und so finden wir z. B. keine Sylbe über Basels Aufnahme in die Eidgenossenschaft. Erst die periodische Erneuerung des Bundesschwurs, wie sie zum ersten Mal 1507 erfolgte, wurde durch den Stadtschreiber Johannes Gerster ausführlich beschrieben [6]), und dieser sein Bericht, den er wahrscheinlich erst nach 1508 ins Weisse Buch eintrug [7]), hatte offenbar nur den Zweck, für die künftigen Bundeserneuerungen das zu beobachtende Ceremoniell festzustellen. Hingegen geschah es wohl einzig zum Ergötzen der Mit- und Nachwelt, wenn im folgenden Jahre der Rathschreiber Niklaus Haller »zû ewiger gedechtnuss« den fröhlichen Besuch aufzeichnete, welchen die Eidgenossen von Luzern und den Waldstädten wegen ihres »Bruder Fritschin« der Stadt Basel machten.

Letzte Aufzeichnungen überhaupt.

Es kann nicht befremden, dass die oben erwähnte Aufzeichnung der verstorbenen Bischöfe nach 1503 nicht weiter fortgeführt wurde; denn seit 1521, d. h. seit dem Umsturz der alten Handfeste, war das Verhältniss zwischen Stadt und Bischof ein wesentlich anderes geworden, und die wachsende Refor-

1) Mit den Gesetzen kam aus dem Rothbuch auch die Nachricht vom Erdbeben von 1356 in wörtlicher Abschrift mit herüber in das neue Buch, wo noch ein alter lateinischer Vers über die Jahrzahl beigefügt wurde. Vgl. Rothb. S. 251 und Kl. Weissb. Bl. 22.

2) Das »kleine« zum Unterschied vom grossen Weissbuch, welches eine Urkundensammlung enthält.

3) Kl. Weissb. 92^b.

4) Ebend. 162.

5) Ebend. 92^b, 100^b und 126.

6) Ebend. 134^b ff.

7) Der Bericht über den Besuch Fritschins, von 1508, geht ihm im Kl. Weissb. auf Bl. 130^b ff. voraus.

mationsbewegung that das ihrige, die Kluft noch zu erweitern. Es geschah daher sicher nicht von ungefähr, wenn 1527 der Einzug des neuen Bischofs Philipp von Gundelsheim nur noch im Oeffnungsbuche beschrieben wurde[1]), während bald nach-
5 her, 1532, schon eine Mordthat wichtig genug erschien, um im Weissen Buche erzählt zu werden[2]). In dieses letztere Buch wurden auch in den folgenden Jahren, auf ausdrücklichen Befehl des Rathes, noch verschiedene Ereignisse eingetragen, wie die Beisteuer von 1535 an das brandbeschädigte
10 Bern[3]), oder die Musterung von 1540, oder 1541 und 1548 die Begräbnisse der beiden Bürgermeister Meyer[4]). Auch für die künftigen Häupter der Stadt, nach 1548, wurden einige Blätter vorbehalten, die jedoch leer geblieben sind[5]). Immerhin hörten mit letzterem Jahre die Eintragungen im Weissen Buche
15 noch keineswegs auf; denn durch den Rathschreiber Hans Friedrich Menzinger wurden verschiedene Ereignisse der Jahre 1559 bis 1563 ausführlich beschrieben[6]), so namentlich der Prozess des Wiedertäufers David Joris und der festliche Empfang des durchreisenden Kaisers Ferdinand im Jahre 1563. Diese
20 Aufzeichnungen Menzingers blieben jedoch ohne Fortsetzung bis 1596, wo der Stadtschreiber Hans Rudolf Herzog einen ebenso ausführlichen Bericht über die Durchreise Erzherzog Maximilians einzutragen begann, doch ohne ihn zu vollenden[7]). Mit diesem Fragmente hörten die geschichtlichen Aufzeich-
25 nungen im kleinen Weissbuche gänzlich auf. Aber inzwischen war 1580 die gedruckte Baslerchronik Christian Wurstisens erschienen[8]), ein mit Recht noch heute geschätztes Werk, welches unter den Beamten des Rathhauses sowohl im vorigen Jahrhundert als in unseren Tagen gediegene Fortsetzer ge-
30 funden hat.

Würdigung.

Ueberblicken wir die in den Rathsbüchern zerstreuten Chronikalien, vom grossen Erdbeben von 1356 bis zum Ausgange des XVI. Jahrhunderts, so wurde zwar zu verschiedenen Zeiten, wie wir sahen, die Anlage einer Stadtchronik in Aus-

1) Oeffnungsb. VII, 226b.
2) Kl. Weissb. 144b.
3) Ebend. 170.
4) Ebend. 177 ff.
5) Bl. 189—190 tragen Ueberschriften in diesem Sinne, sind aber sonst leer.
6) Bl. 191 ff.
7) Bl. 204—205.
8) Ueber Wurstisen und seine Chronik s. Achilles Burckhardt, in den Beiträgen zur Vaterländ. Geschichte, Bd. XII, S. 359 ff.

sicht genommen; aber niemals wurde ein solcher Plan wirklich ausgeführt. Es blieb daher bei einer bunten Reihe vereinzelter, nach Form und Inhalt sehr verschiedenartiger Aufzeichnungen, welche weit entfernt sind, irgendwie ein zusammenhängendes Ganzes zu bilden. Immerhin verdienen diese 5 Fragmente unsere Beachtung schon deshalb, weil sie uns zeigen, was wenigstens zeitweise vom Rath oder von seinen Schreibern auf dem Gebiete der Geschichtschreibung erstrebt wurde. Zudem aber enthalten sie manche werthvolle Nachricht, die wir in anderen Quellen vergeblich suchen würden. 10

Bisherige Benützung.

Wie das ganze Archiv überhaupt, so waren auch die Rathsbücher, welche diese Chronikalien enthalten, in früheren Jahrhunderten nur denjenigen zugänglich, welche durch ihre amtliche Stellung dazu berechtigt waren, also den Mitgliedern des Rathes, den Schreibern der Kanzlei und den städtischen Rechts- 15 consulenten. Der Erste, der seinen freien Zutritt zu diesen Büchern benützte, um einzelne Stücke daraus abzuschreiben, war jener Bürgermeister Adelberg Meyer, dessen Begräbniss im Jahre 1548 im Kleinen Weissbuche beschrieben ist. Die eigenhändigen Abschriften und Auszüge dieses um die baseli- 20 sche Geschichtsforschung hochverdienten Mannes sind uns noch erhalten [1]), und ebenso jener als »Beinheimische Chronik« bekannte und 1545 gefertigte Band [2]), in welchen er neben verschiedenen Chroniken auch diese seine Auszüge sorgfältig abschreiben liess. Diesen Sammelband Meyers kannte auch 25 Wurstisen, und nur auf diesem Wege gelangte vom Inhalte der Rathsbücher auch einiges in die 1580 gedruckte Baslerchronik [3]). Im vorigen Jahrhundert war es zunächst der Rathsubstitut Daniel Bruckner, welcher die Rathsbücher fleissig durchforschte und in seinen »Merkwürdigkeiten der Landschaft 30 Basel« mehrere Stücke daraus veröffentlichte. Ihm folgte der Rathschreiber und spätere Oberstzunftmeister Peter Ochs, der in seiner »Geschichte der Stadt und Landschaft Basel« den Anlass zu noch ausgedehnterer Ausbeute des Archives fand. In unserem Jahrhundert wurden die Rathsbücher von vielen 35 Forschern in ergiebiger Weise benützt, und in J. Schnells 1856 erschienenen »Rechtsquellen von Basel« besitzen wir auch von einem wesentlichen Theil ihres Inhaltes, soweit er die Rathserkanntnisse betrifft, eine mustergiltige Ausgabe. Von

1) Im Kirchenarchiv, im zweiten Theil der Hs. D II, 1.

2) Universitätsbibliothek, ohne Signatur.

3) Erst 1586 wurde Wurstisen Stadtschreiber und erhielt dadurch Zutritt zum Archiv — doch nicht für lange, da er schon 1588 starb.

den Chronikalien hingegen wurden bis jetzt nur die Berichte des Rothen Buches über die Schlacht bei St. Jakob und über das grosse Erdbeben, bei Anlass der Säcularfeiern von 1844 und 1856, in diplomatisch genauer Ausgabe veröffentlicht[1]).

Grenzen und Anordnung dieser Ausgabe.

5 Indem wir nun die in den verschiedenen Rathsbüchern zerstreuten Aufzeichnungen zusammenzustellen versuchen, scheiden wir zum voraus die jüngsten derselben aus. Schon durch ihren Umfang sind nämlich Menzingers Berichte über die Jahre 1559—1563 wohl geeignet, ein Ganzes für sich allein zu bil-10 den, und überdies reichen von den sonstigen Basler Chroniken, welche noch der Veröffentlichung harren, auch die jüngsten nicht über 1550 herab. Wir glauben daher keine Willkürlichkeit zu begehen, wenn wir diese ausführlichen Berichte Menzingers, sammt dem Fragmente von 1596, für den letzten 15 Band der Basler Chroniken beiseite legen und mithin die vorliegende Ausgabe mit 1548 schliessen. Nach dieser Ausscheidung umfassen die Aufzeichnungen, welche wir hier veröffentlichen, immer noch einen Zeitraum von nahezu zweihundert Jahren. Ueber die älteren Zeiten, bis zum Ausgange des XV. 20 Jahrhunderts, gehören sie zum grösseren Theil dem Rothen Buche an, während die Nachrichten des XVI. Jahrhunderts nahezu ausnahmslos dem Kleinen Weissbuch entnommen sind. Immerhin beginnen in letzterem Buche, wie wir sahen, die chronikalen Aufzeichnungen theilweise schon 1451, und ausser-25 dem werden die Berichte des Rothen Buches auch vielfach ergänzt durch den Liber diversarum rerum und die Oeffnungsbücher. Es schien daher zur übersichtlichen Ordnung des Textes am zweckmässigsten, alle diese Aufzeichnungen, von 1356—1548, durchweg in chronologischer Ordnung folgen zu 30 lassen, ohne Rücksicht auf die Bücher, denen sie entnommen sind. Die Abhandlung von 1476, über Basels Ursprung, wurde deshalb unter die Beilagen verwiesen[2]).

Wie oben schon angedeutet wurde, finden sich in den Rathsbüchern allerlei Aufzeichnungen, welche nur in beding-35 tem Sinne den Chronikalien können beigezählt werden, indem es fraglich bleibt, inwiefern der Schreiber bei ihrer Abfassung einen historischen Zweck im Auge hatte. Soweit es nun das Rothe Buch betrifft, so haben wir die Grenze möglichst weit gezogen und deshalb auch vereinzelte Notizen, wie z. B. über 40 die Schuldentilgung von 1362, unbedenklich aufgenommen.

1) Die Schlacht bei St. Jakob in den Berichten der Zeitgenossen, S. 3, und: Basel im XIV. Jahrhundert, S. 226.

2) S. unten Beilage IV.

Namentlich haben wir bei den Kriegszügen, auf welchen das Bürgerrecht ertheilt wurde, nach möglichster Vollständigkeit gestrebt und deshalb auch die kurzen Aufschriften beigezogen, welche in den Leistungsbüchern von den Feldzügen des XIV. Jahrhunderts Nachricht geben[1]). Die Verzeichnisse selbt jedoch, welche bei jedem Zuge die Namen aller aufgenommenen Bürger enthalten, mussten schon wegen ihres Umfanges ausgeschlossen bleiben; doch geben wir in der Beilage III eine Uebersicht ihrer Zahlenverhältnisse.

Für das XV. Jahrhundert bietet uns speziell zum Jahre 1417 das Rufbuch, wie wir sahen, eine Nachricht über den grossen Brand dieses Jahres. Aus dem ganzen Zeitraum aber, von diesem Jahre bis zum Concil, enthält der Liber diversarum rerum Verschiedenes, was wir im Rothen Buche vergeblich suchen würden, so z. B. den Bericht über den Zweikampf von 1428. Aber gerade hier finden wir über denselben Gegenstand neben einander zwei verschiedene Stücke, von denen das eine, nämlich die Abschrift der Kampfbedingungen, uns eher unter die Beilagen als gerade in den Text zu gehören schien[2]). In den Oeffnungsbüchern, deren erstes mit 1438 beginnt, sind es — wie schon bemerkt — namentlich die zahlreichen Berichte über mündliche Verhandlungen, welche für unseren Zweck in Betracht kommen könnten, da sie viel historisches Material enthalten. Es lässt sich auch kaum bezweifeln, dass z. B. Gerhard Megkynch, wenn er zur Ausarbeitung der von ihm geplanten Stadtchronik gelangt wäre, wohl manches von dem, was er Jahr für Jahr in die Oeffnungsbücher geschrieben, in dieser seiner Chronik noch verwerthet hätte. Sicher jedoch sind die meisten dieser Aufzeichnungen, wie wir oben sahen, zunächst nur zu rein praktischen Zwecken, d. h. zu Handen des regierenden Rathes verfasst worden, und überdies sind sie so zahlreich und verbreiten sich zum Theil über so unbedeutende Streithändel, dass Megkynch selber wohl nie daran dachte, dieselben vollständig, oder auch nur zum grösseren Theile, in die beabsichtigte Chronik aufzunehmen. Nun wissen wir aber ganz und gar nicht, welche Auswahl er wohl getroffen hätte, und deshalb glaubten wir uns auf diejenigen Nachrichten beschränken zu sollen, deren Aufnahme in eine Chronik schon wegen

1) Im Leistungsb. I sind diese Aufschriften allerdings nicht mehr alle erhalten, da vor Bl. 123 ein Blatt fehlt. — Ebenso fehlt auch im Rothbuche das Blatt vor S. 198, welches den Zug von 1443 gegen Laufenburg erzählte.

2) S. Beilage VII.

ihres Inhaltes ausser Zweifel zu stehen schien[1]. Sollten wir bei diesem Verfahren die Grenzen des Aufzunehmenden vielleicht zu enge gezogen haben, so bitten wir zu berücksichtigen, dass eine sichere Norm zur Ausscheidung hier überhaupt nicht 5 zu finden ist, eine möglichst weite aber uns ins Endlose führen würde.

Schon von Megkynchs Nachfolger, dem Stadtschreiber Niklaus Rüsch, finden wir in den Oeffnungsbüchern keine Chronikalien mehr. Die Beschreibung der Burgunderkriege 10 hingegen, welche Rüsch nur auf einzelne Blätter schrieb, wurde schon im III. Bande der B. Chroniken herausgegeben, als Beilage zu Knebels Tagebuch[2]. Weiter aber wurde zur Ergänzung des Rothen Buches nur noch das Kleine Weissbuch beigezogen, welches, wie oben erwähnt, schon zum XV. Jahr- 15 hundert einige Nachrichten enthält und für die Folgezeit, bis 1548, unsere Hauptquelle bildet. Die einzige Nachricht aus anderer Quelle, die wir in diesem letzten Theil einzufügen haben, betrifft das Jahr 1527 und findet sich im Bande VII des Oeffnungsbuches.

20 Eine Beschreibung der verschiedenen Rathsbücher, aus welchen diese Chronikalien zusammengestellt sind, geben wir in der Beilage I. Was hingegen die Verfasser betrifft, so haben wir uns zunächst bemüht, zu jedem Stücke unseres Textes am Rande den Schreiber zu nennen, so weit wir ihn aus den 25 Schriftzügen zu ermitteln vermochten. In mehr als einem Falle jedoch mussten wir vorsichtshalber ein Fragezeichen beifügen, und ebensowenig können wir dafür bürgen, dass bei jedem einzelnen Theile dieser Chronikalien der Schreiber zugleich auch der wirkliche Verfasser war. Immerhin ist zu be- 30 merken, dass nicht nur die Stadtschreiber und Rathschreiber, sondern sehr oft auch die Substitute mit selbständigen Arbeiten betraut wurden. Wir dürfen daher wohl in jedem Schreiber, dessen Hand wir in diesen Chronikalien erkennen, zugleich auch einen Verfasser vermuthen. Für das Wenige 35 aber, was wir über die Lebensverhältnisse dieser Schreiber wissen, verweisen wir auf das Verzeichniss der Stadtschreiber, das wir als Beilage II folgen lassen.

Die Schreiber.

1) Einige weitere Aufzeichnungen Megkynchs, z. J. 1473 und 1474, welche theilweise durch den Substituten Johannes ins Reine geschrieben wurden, s. B. Chron. III, 364 und 371 ff.

2) B. Chroniken III, 275 ff.

Orthographie.

Da die allmähliche Entstehung dieser Annalen sich auf einen Zeitraum von nahezu zweihundert Jahren vertheilt, und da überdies ihre Verfasser von verschiedener Herkunft und Schulung waren, so kann es nicht befremden, wenn dieselben nicht nur in Sprache und Ausdruckweise, sondern namentlich auch in der Orthographie die grösste Mannigfaltigkeit aufweisen. Wir haben uns bemüht, diese orthographischen Verschiedenheiten im Texte möglichst getreu wiederzugeben, und deshalb sind auch für das ganze XV. Jahrhundert alle Consonantenverdoppelungen stehen geblieben. Die einzige Aenderung, die wir uns in dieser Hinsicht erlaubten, betrifft die gar zu häufige Verdoppelung des n, die wir von 1500 an nicht mehr berücksichtigt haben. Zur Verdoppelung des r aber ist zu bemerken, dass es bei der Abkürzung für den Titel »Herr« oft fraglich bleibt, ob ein einfaches oder doppeltes r gemeint sei, und dass wir in solchen zweifelhaften Fällen uns mit dem einfachen r begnügt haben, da die Schreibart »her« auch in den sicheren Fällen nicht selten ist. Die Abkürzungen dz und wz wurden hier immer in daz und waz aufgelöst, da neben ihnen die ausgeschriebenen Formen daz und waz hier ebenso häufig vorkommen als das und was. Die noch viel allgemeineren Schwankungen aber zwischen v und u, sowie zwischen j und i, wurden durchweg in der Weise beseitigt, dass für die Consonanten v und j gesetzt wurde, und für die Vocale u und i. Eine einzige Ausnahme schien uns nöthig zum Jahre 1508, wo wir das Wort »gejrt« (geirrt) in unveränderter Orthographie beibehielten.

Weniger einfach als mit den Consonanten verhält es sich mit den überschriebenen Vocalen. Sehen wir ab vom einfachen a, so wird in der Stadtchronik von 1439 das gedehnte a, welches in der Basler Mundart zu o wird, bald au geschrieben, bald å (aubent, råt). Dieses überschriebene a finden wir — wenigstens in råt — auch noch bei Niklaus Rüsch und bei dem Schreiber von 1503. Der Umlaut ä wird oft von einem und demselben Schreiber bald å, bald ê geschrieben. Einzig bei Gerhard Megkynch, einem geborenen Westphalen, erscheint das Zeichen über a, e und o, welches sonst den Umlaut bezeichnet, als einfaches Dehnungszeichen. Neben dem Umlaute ö, den wir immer durch ô bezeichnen, kommt für den Diphthongen ou nicht selten das Zeichen ŏ vor, jedoch nur bis 1439. Gehen wir über zu u, so unterscheiden die Schreiber des XIV. Jahrhunderts noch mit voller Deutlichkeit den Diphthongen uo, den sie mit ů bezeichnen, und ebenso

die Umlaute ü und üe, für welche sie die Zeichen ú und uͤ haben. Dieselbe Sorgfalt bemerken wir auch bei dem Schreiber der Stadtchronik von 1439. Schon bei seinem Vorgänger jedoch, dem Stadtschreiber Johann von Bingen, sind ů und uͤ nicht mehr von einander zu unterscheiden. Bei Gerhard Megkynch aber finden wir auf u sowohl für ú als für ů und uͤ sozusagen immer dasselbe Häkchen, so dass es in den meisten Fällen unmöglich ist, aus der Schrift zwischen diesen verschiedenen u einen Unterschied herauszufinden. Dasselbe gilt, wenigstens für ů und uͤ, auch bei Megkynchs Nachfolger Niklaus Rüsch, während die späteren Schreiber sich wieder grösserer Deutlichkeit befleissen. Sowohl bei Megkynch als bei Rüsch finden wir überdies dasselbe Häkchen oder halbe Ringlein, womit sie den Diphthong bezeichnen, hin und wieder auch auf dem einfachen u, nur um diesen Buchstaben deutlicher von n zu unterscheiden, also in Wörtern wie brunn, unnutz, Sigmund, sun u. s. w. Noch weiter in diesem Verfahren geht der Stadtschreiber Ryhiner, indem er nahezu jedes u mit diesem Häkchen versieht und einzig dem Diphthong üe ein besonderes Zeichen gibt. Sein Substitut Aschenberger hingegen ist wenigstens darin genauer, dass er wieder beide Umlaute ü und üe durch zwei besondere Zeichen unterscheidet.

Alle Zeichen über den verschiedenen Vocalen sind in den Aufzeichnungen des XIV. Jahrhunderts noch deutlich als Buchstaben zu erkennen. Doch in der Folge finden wir bei den meisten Schreibern über a, e und o nur noch ein Zeichen von zwei Strichlein oder zwei Punkten, und über u entweder dasselbe Zeichen, oder ein grösseres oder kleineres Häkchen, oder auch nur einen Punkt. Um nun den Leser nicht zu verwirren, wurden im Drucke diese Zeichen durchweg — also auch in den späteren Theilen — als Buchstaben gegeben, und ebenso die Dehnungszeichen, die nur bei Megkynch vorkommen, durch Ueberschreibung desselben Vocals, also durch å, eͤ und oͦ. Nun sahen wir oben, dass bei mehreren Schreibern des XV. Jahrhunderts namentlich ů und uͤ, und theilweise sogar ú, nicht deutlich zu unterscheiden ist; in diesen Fällen allerdings mussten wir die gegebenen Zeichen nach eigenem Ermessen genauer bestimmen. Bei den beiden letzten Schreibern dieser Annalen aber, nämlich bei Heinrich Ryhiner und seinem Substituten Aschenberger, glaubten wir das Häkchen oder halbe Ringlein über dem u nicht mehr berücksichtigen zu sollen, da es dort nahezu auf jedem u sich findet, also nicht mehr zur Unterscheidung vom einfachen Vocale dient. Ausser-

dem ist noch zu bemerken, dass bei den meisten Schreibern hin und wieder ein einfacher Vocal sich findet, wo die Sprache zweifellos einen Umlaut oder Diphthong fordert, und wo mithin das Ueberschreibungszeichen einfach vergessen wurde. Wir haben es jedoch grundsätzlich vermieden, in solchen Fällen 5 irgendwelche Ergänzung zu versuchen.

Der allgemeinen Uebung gemäss wurde auch hier die Interpunction ohne Rücksicht auf die Handschriften angebracht. Wo im Texte die Auflösung einer Abkürzung irgendwie zweifelhaft erscheinen konnte, wurde das Ergänzte im Drucke durch 10 Cursivschrift unterschieden. Ganze Wörter aber — gleichfalls in Cursivschrift — wurden nur in solchen Fällen eingeschaltet, wo die Deutlichkeit es unbedingt zu fordern schien. Wo hingegen ein Text in zwei Redactionen vorlag, wie zum Jahre 1424, da wurden die aus der zweiten Redaction geschöpften 15 Ergänzungen nur durch Klammern [ ] unterschieden. Die im Texte vorkommenden Zahlen — in den Handschriften noch durchweg römisch — wurden im Druck durch arabische Ziffern gegeben. Deshalb wurden auch diejenigen Jahrzahlen, welche nur theilweise in Worten, zum Theil aber in Ziffern geschrie- 20 ben sind, hier durchweg nur in Ziffern gedruckt. Die verschiedenen Rathsbücher aber, denen die einzelnen Stücke dieser Annalen entnommen sind, bezeichnen wir nach dem Vorgange Schnells und Heuslers[1]) nur durch folgende Abkürzungen:

Rb. für Rothes Buch, 25
Lb. » Leistungsbücher,
wb. » Kleines Weissbuch,
Rufb. » Rufbuch,
D. R. » Liber Diversarum Rerum[2]),
Ob. » Oeffnungsbücher. 30

1) S. Schnell, Rechtsquellen I S. VI, und Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel, S. XVII.

2) Dieser Band trägt jetzt die Aufschrift: »Ordnungen und Verträge«, unter welcher er bisher auch meistens citiert wurde.

[Rb. 251] Man sol wissen, daz dise stat von dem ertpidem [1]) zerstöret und zerbrochen wart, und beleib enhein kilche, turne noch steinin hus, weder in der stat noch in den vorstetten gantz [2]), und wurdent grösseclich zerstöret. ŏch viel der burggrabe an vil stetten in [3]). und vieng der ertpidem an an dem cinstag nach sant Gallen tag, daz waz an sant Lucas tag des ewangelisten, des jares do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert und sechs und fúnftzig jar, und wert dur daz jar hin dan, und kam underwilen gros und underwilen klein. und des selben cinstages, als er anvieng, do gieng fúr an in der nacht, und wert daz wol acht tag, daz ime nieman getorste noch mochte vor dem ertpidem widerstan. und verbran die stat inrent der ringmure vilnahe allensament, und ze sant Alban in der vorstat verbrunnen ŏch etwie vil húsern. von dem selben ertpidem wurdent ŏch *noch*bi alle kilchen, búrge und vestinen [4]), die umbe dise stat bi vier milen gelegen warent, zerstöret, und zervielen, und beleib wenig deheinú gantz.

[W. v. Birkendorf]

1356 Oct. 18

[wb. 22] Lucas et cliccum [5])
Terre motum
Dant tibi notum.

[K. Kilwart]

[Rb. 27] Anno domini 1362, da her Burchart Múnch der

[J. v. Altorf]

1. Ueberschrift von späterer Hand: Et post terremotus. 22. Ueberschrift von späterer Hand: Quod civitas omnibus satisfecit de debitis.

1) Ueber das Erdbeben vgl. unten Beilage V, auch Appenwiler, Beilage I, z. J. 1356.

2) Ueber den damaligen Umfang der Vorstädte s. Fechters Topographie, in dem 1856 erschienenen Bande »Basel im XIV. Jahrhundert«, S. 101 ff.

3) Der Graben zwischen der Stadt und den Vorstädten, welcher erst in unserem Jahrhundert ausgefüllt wurde, und dessen Erinnerung in den Strassennamen »St. Alban-, St. Leonhards- und St. Petersgraben« fortlebt.

4) Ueber die zerstörten Burgen s. Appenwiler, Beilage I, z. J. 1356.

5) Dieser Reimspruch steht nur im Kl. Weissbuch, unter der 1405 gefertigten Abschrift des obigen Abschnitts. — CLICCVM ist Umstellung der Jahrzahl MCCCLVI.

1362 junger von Landeskrone[1]) burgermeister was, da was abgelôset und abgericht alle die geltschulde, so die stat gelten solte und schuldig was, davon man zinse gab[2]): das man nieman nút me schuldig was, noch gelten solte, noch nieman kein zins me gab, denne die zinse, die man von alter von den schalen[3]) 5 und etlichen húsern, hofstetten und garten git, unde ane vier phunt steblern, git man jerglichs Claren Wachtmeisterin ze einem lipgedinge.

[J. v. Altorf] 1366 [Lb. I 124b] Anno domini 1366[4]), sub domino Ottemanno 10 Scalarii milite[5]) magistro civium, da verdientent die, so hienach verschriben stant, ir burgrecht, als unser eitgenossen von Friburg[6]) uns gemant hattent gen Brisach[7]) uffe grafe Egen von Friburg und sin helffere[8]). — *(folgen 108 Namen bis Bl. 125)*[9]). 15

1367 [125b] Anno domini 1367, sub domino Ottmanno Scalarii milite magistro civium, da verdieneten die, so hie nachgeschriben stant, ir burgrecht, als unser eitgenossen von Friburg uns

1) Dieser B. M., welcher 1375 starb und im Predigerkloster begraben wurde, war ein Sohn Burkhards I., des Bürgermeisters von 1325. »Der jüngere« hiess er zum Unterschied von seinem Vetter, Ritter Burkhard II. »dem älteren«, welcher 1376 starb und im Münster begraben liegt. S. Arnold Münch, Genealogie der Münche von Landskron (Ms., vom Verfasser mir gütigst mitgetheilt), und vgl. Tonjola, Basilea sepulta, S. 279, und Trouillat, Monuments de l'ancien évêché de Bâle, IV, S. 745.

2) Ueber diese Schuldentilgung, im Betrage von 1100 lb., s. die Jahrrechnung des Amtsjahres 1361/2, abgedr. bei Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel, S. 80 ff.

3) Die »School« oder Fleischerbank lag an der Sporrengasse, gegenüber den Häusern No. 9 und 11; s. Fechters Top., S. 50.

4) Unmittelbar voraus geht auf Bl. 123—124 das Fragment eines früheren Aufnahmsverzeichnisses, welches noch 231 Namen aufweist, und dessen Anfang und Aufschrift vermuthlich auf einem jetzt fehlenden Blatte stund. Wohl mit Recht bezieht Ochs II, 206 dieses Verzeichniss auf die Rüstungen, welche im Juli 1365 gegen die Schaaren Arnolds von Cervole gemacht wurden.

5) Ottmann Schaler war Bürgermeister vom Juni 1365 bis Juni 1366, und wiederum im Amtsjahr 1367/8.

6) Mit Freiburg i. B. hatte Basel am 24. März 1356 einen Bund geschlossen, der 1360 und 1365 je auf 5 Jahre war verlängert worden; s. im Staats-Archiv, Städt. Urk. 1360 Juni 3, und 1365 Nov. 24.

7) Breisach war dem Bunde von 1365 beigetreten; s. Städt. Urk. 1365 Nov. 29.

8) Ueber den Krieg der Stadt Freiburg mit Graf Egon VII., zu dem auch der nachfolgende Zug von 1367 gehört, vgl. unten den Basler Anonymus bei Appenwiler, z. J. 1367.

9) Die Namen sind abgedr. bei Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, VI, 653 ff.

gemant hattent gen Endingen [1]) uff grave Egen von Friburg und sin helffere. — *(folgen 85 Namen bis Bl. 126)* [2]).

[126b] Anno domini 1372 feria quinta proxima ante festum penthecostes, sub domino Ottmanno Scalarii milite magistro civium, da verdientent die, so hie nachgeschriben stant, ir burgrecht vor Ystein [3]). — *(folgen 155 Namen bis Bl. 127b).* 1372 Mai 13

5

[128] Anno domini 1373, sub domino Hannemanno de Ramstein [4]) milite magistro civium, verdiendent dis, so hie nachgeschriben stant, ir burgrecht, do man für Herlisheim gezogt und gevaren wolt sin [5]). — *(folgen 37 Namen).* 1373

10

[128b] Anno domini 1374, sub domino Hartmanno Roten magistro civium [6]), verdiendent dis, so hie nachgeschriben stant, ir burgrecht, als man für Brunnen gezoget waz und das gewan [7]). — *(folgen 87 Namen bis Bl. 129).* 1374

14. Der übrige Raum auf Blatt 129 ist ausgefüllt durch eine spätere Aufzeichnung; s. unten z. J. 1391.

1) Endingen, 4 St. nördlich von Freiburg. — Ueber die Unordnungen, welche zu Basel diesem Zuge vorausgiengen, s. die Verbannungsurtheile im Lb. I, 31b ff. Ueber die Niederlage vom 18. Oct, womit er endigte, s. Anonymus bei Appenwiler a. a. O.

2) Die Namen abgedr. bei Bruckner VI, 657 ff.

3) Istein, am Rhein, 3 St. unterhalb Basel, gehörte zu den Besitzungen des Bischofs. — Die Ursache dieses Zuges war ein verrätherischer Ueberfall, durch welchen die Burg in Feindeshand gefallen war; s. Städt. Urk. 1373 März 12, abgedr. bei Trouillat IV, S. 315, sowie auch Sachs, Gesch. der Markgrafen von Baden I, 505. Die Zeit und die Urheber dieses Ueberfalls werden jedoch nirgends genannt. Hingegen besass nachher Basel das Schloss einige Jahre pfandweise vom Bischof und hielt es besetzt; s. Städt. Urk. 1373 Juli 28 und 1374 Dec. 12, sowie auch die Rechnungsbücher, bei Ochs II, 225.

4) Ueber ihn s. Heusler 273. Wie alle Ramsteiner, welche zu Basel im Rathe sassen, so gehörte auch er nicht zum freiherrlichen, sondern zum ministerialen Zweige dieses Geschlechts.

5) Herlisheim bei Colmar. — Ueber diesen Zug s. unten bei Appenwiler, Beilage II, die Annales Pairisienses, ferner Königshofen, Ausg. von Hegel in den Chroniken der deutschen Städte IX, 801. — Die Einnahme dieses Schlosses erfolgte durch die Elsässischen Reichsstädte schon am 8. Januar 1373, noch ehe die Basler dort eintreffen konnten.

6) Er wurde im Juni 1374 gewählt. Ueber ihn s. Beiträge zur vaterländ. Geschichte XI, 331, auch Heusler 273 und 277.

7) Der erste Entwurf zu diesem Verzeichniss ist dem Lb. I jetzt als Bl. 154 beigebunden und hat nicht »Brunnen«, sondern »Burnen die vesti«. Letzteres ist der deutsche Name für Bure, 1 St. westl. von Pruntrut; s. Trouillat, Monuments de l'ancien évêché de Bâle, III, S. 140. — Wurstisen, Basler Chron., S. 186 der Ausg. von 1580, erwähnt statt dieses Burnen oder Brunnen die Zerstörung von Pruntrut. Jedenfalls aber gehört sowohl dieser als der nachfolgende Zug von 1374 zu der Fehde, welche die Stadt Basel in diesem Jahre mit Bischof Johann von Vienne zu führen hatte; über diese s. Wurstisen a. a. O.,

1374 [129b] Anno domini 1374, sub domino Hartmanno Roten magistro civium, wurdent und verdientent dise nachgeschriben lúte burgere vor Hasemburg [1]), als man dafúr gezogen was, und das stettli da verbrennt wart. — *(folgen 63 Namen).*

1378 Juni 22 [130] Anno domini 1378, sub domino Johanni Púliant milite magistro civium [2]), feria tercia proxima ante festum sancti Johannis Baptiste wurdent burgere gemacht und verdientent es dise nachgeschriben personen, als man fúr die vesti Wildenstein [3]) gezogen wolt sin, und aber ufgeben wart, do man gen Muttentz [4]) kam. — *(folgen 189 Namen bis Bl. 131b)* [5]).

[Wyenhart] 1391 [Lb. I 129] Anno domini 1391, sub domino Heinrico Richen milite [6]) magistro civium, verdiendent dise, so hie nachgeschriben stant, ir burgrecht, als si ze lantwere gen Telsperg geschiket wúrden [7]). — *(folgen 26 Namen).*

1392 [Lb. II 153] Anno domini 1392, sub domino Heinrico Richen milite magistro civium, da verdieneten *dise* nachgeschriben personen ir burgrecht, als si von bette wegen unsers herren von Straszburg [8]) ze schútze gen Rinowe die stat ze

ferner Ochs II, 225 ff. und Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel, S. 272 ff.

1) Hasenburg, französ. Asuel, 3 St. östl. von Pruntrut. — Hans Ulrich von Hasenburg, der später bei Sempach fiel, erscheint unter den Ersten im Verzeichniss der Edelleute, welche 1374 als Helfer Bischof Johanns der Stadt Basel absagten; s. Lb. I, 70.

2) Joh. von Eptingen, gen. Puliant.

3) Diese Burg, 1 St. südlich von Liestal, gehörte damals noch einem Zweige des Geschlechts von Eptingen, der sich »von Wildenstein« nannte; s. hierüber K. Vischer-Merian, H. Seevogel und sein Geschlecht, S. 24 ff. — Es ist ungewiss, ob dieser Zug mit der Fehde zusammenhieng, welche Basel neuerdings mit Bischof Johann hatte, und die bis zum 15. April 1379 währte. Ueber diese Fehde s. Städt. Urk. 1379 Febr. 26 und April 15, ferner Ochs II, 250 und Trouillat IV, 756.

4) Ueber St. Jakob und Muttenz führte die Strasse nach Liestal.

5) Die Namen abgedr. bei Bruckner XV, 1771 ff.

6) Sein Amtsjahr lief im Juni 1391 ab. Er starb 1403; s. sein Grabmal im Münster, im südlichen Querschiff.

7) Delémont oder Delsberg, im Birsthal, 7 St. von Basel, war seit 1389 durch Bischof Imer von Ramstein der Stadt Basel verpfändet; s. Trouillat IV, 523. — Ueber die Sachlage im Frühjahr 1391 s. Heusler 341.

8) Friedrich von Blankenheim, Bischof von Strassburg, war 1391—1393 zugleich Verweser des Bisthums Basel für den resignierenden Imer von Ramstein. Ueber seine Fehde mit der Stadt Strassburg s. Königshofen, in Chron. d. d. Städte IX, 680 ff.

behůtende geschikt wurdent [1]. als det unser herre der kúnig [2]. der selbe unser herre von Strasburg, der von Wirtenberg [3]) und der marggrafe von Nidern Baden [4]) ec. für die von Strassburg gezogen warent und *uff* die kriegetent ec. [5]. — *(folgen* 5 *11 Namen).*

[Rb. 304] Muttentz. [K. Kilwart]

Anno domini 1393, sub domino Johanne Púliando de Eptingen milite magistro civium, dominica proxima post festum beati Martini, da zoch man usz gegen den von Krenkingen [6]) 10 und irem harste, die gen Muttentz ingefallen wolten sin, daselbs gewůstet und angriffen han, daz phant waz Henman Murnhartz unsers burgers [7]), als man für war geseit hatte, daz si mit driuhundert pherden uf dem velde und harab gezogen werent. da verdieneten dise, so hie nachgeschriben stant, ir 15 burgrecht, und wart in verlúhen. — *(folgen 573 Namen bis S. 310).*

1393 Nov. 16

[327] Hii sunt facti cives in Rinowe [8]). — *(folgen 15 Namen).*

[310] Item Michel von Hagnowe der snyder hat burgrecht 20 verdienet gen Rinowe, als er da vier wůchen in sinem kosten lag ze lantwere bi den andern unsern schútzen, die umb sold da lagent in der zit, da unser herre von Oesterrich helffer waz [9])

1) Rheinau, am Rhein, halbwegs zwischen Breisach und Strassburg, gehörte dem Bischof von Strassburg; s. Schöpflin, Alsatia illustrata, Ausg. von Ravenez, IV, S. 358.

2) Wenzel hatte über Strassburg schon 1390 die Reichsacht verhängt; s. Königsh. a. a. O. 682.

3) Graf Eberhard der Milde.

4) Markgraf Bernhard von Baden.

5) Die Fehde begann im Sept. 1392 und währte bis zum 2. Febr. 1393; s. Königshofen a. a. O.

6) Ueber die Fehde der Brüder Heinrich und Diethelm von Krenkingen gegen Basel s. den Schiedspruch in Städt. Urk. 1394 Oct. 2 und 1395 Jan. 2.

7) Dieses Rathsglied war Pfandherr von Muttenz seit 1389; s. Boos, Urkundenbuch der Landschaft Basel, S. 497. — Ueber die früheren Namen des Achtbürgergeschlechtes Murnhart s. Heusler 140, Anm. 1.

8) Ueber diesen zweiten Zuzug nach Rheinau, welcher von demjenigen von 1392 zu unterscheiden ist, gibt einzig die nachfolgende Bürgeraufnahme vom 17. Juni 1394 Aufschluss.

9) Mit Leopold IV., dem Sohne Leopolds III., hatte Basel erst am 15. Nov. 1393 ein Bündniss auf 10 Jahre geschlossen; s. Städt. Urk. 1393 Nov. 15, im Auszug bei Ochs II, 332. Dieser zweite Zuzug nach Rheinau erfolgte somit zwischen Nov. 1393 und Juni 1394.

wider den Diest[1]) und sin helffere die von Straszburg. juravit quarta ante corporis Christi anno ec. 94.

1394 Juni 17

[J. Erhard] [Rb. 329] Gemer.

1396 Oct. 31

Anno ec. 96, vigilia omnium sanctorum, sub domino Arnoldo de Berenfeils magistro civium[2]), da verdieneten dise nachgeschriben personen ir burgrecht in irem costen, als gewonlich und harkommen ist, vor Gemer[3]), hern Brunen von Ropoltzstein schlosz, von manunge wegen bede unsers herren hertzog Lúpoltz von Oesterrich und der von Straszburg[4]), zů den wir dazůmol verbunden waren. und hatten 30 spiesse[5]) vor dem egen*anten* schlosse bi den von Straszburg[6]) ligende. aber disz nachgeschriben und ander unser fůsfolk erwunden, daz si nút vollzugent, zwúschent Brisach und Bůssesshein[7]), als in da geseit wart und widerbotten, die sach were gerichtet. — *(folgen 54 Namen).*

[313] Gemer.

1403

Anno millesimo quadringentesimo tercio, under her Arnold von Berenvels ritter burgermeister, wurdent dis nachgeschriben personen burger, als man für Gemer zoche[8]) wider den

16. Die Ueberschrift von J. von Bingens Hand.

1) Wilhelm von Diest, der nach der im Juli 1393 erfolgten Flucht Friedrichs von Blankenheim sich um das Bisthum Strassburg bewarb, hatte die Stadt auf seiner Seite und bekämpfte den Gegenbischof Burkhard von Lützelstein, für welchen Oestreich Partei nahm. S. Königshofen S. 696, sammt der Fortsetzung S. 1062.

2) Ein Sohn des 1384 verbannten und 1386 bei Sempach gefallenen Altbürgermeisters Lütold v. B.; s. Boos, Urkundenb., S. 483. Er starb 1414; s. Jahrrechnung von 1414, S. 174.

3) Gemar, 2 St. nördl. von Colmar. — Ueber diesen Zug s. Königshofen S. 685 und 789.

4) Mit Strassburg hatte Basel im Juni d. J. ein Bündniss auf 3 Jahre geschlossen, welches später mehrmals erneuert wurde; s. Städt. Urk. 1396 Juni 12. — Ueber den Bund mit Oestreich s. oben S. 21 Anm. 9.

5) Diese Zahl entsprach dem Vertrage vom 12. Juni. Da zu jedem Spiess in der Regel 5 Reisige und 15 Fussknechte gehörten, so mochte dieser Zuzug 600 Mann zählen. Vgl. hierüber unten z. J. 1424 den Bericht über den Zug gegen Mühlburg, S. 29.

6) Strassburg war schon am 15. Oct. ausgezogen; s. die Strassburger Fortsetzung zu Königshofen, in Mone's Quellensammlung zur Gesch. des Badischen Landes, III, 511.

7) Biesheim, am linken Rheinufer, unterhalb Breisach.

8) Ueber diesen Zug, auf welchem Gemar am 6. April eingenommen wurde, s. die Röteler Fortsetzung zu Königshofen, in der Basler Hs. E I 1, Bl. 173, und eine Notiz bei Adelberg Meyer, Bl. 31b, im Cod. D II 1 des Basler

marggraffen von Nidern Baden[1]). — *(folgen 145 Namen bis S. 315).*

[Rb. 289] Anno ec. quadringentesimo sexto. [Kilwart]

Pfeffingen.

5 Anno prescripto, sexta ante Martini[2]), sub domino Arnoldo 1406 Nov. 5 de Berenfeils militi et magistro civium, do verdienetent dise nachgeschribenen personen ir burgrecht vor Pheffingen[3]), als man uff graff Bernharten und graff Hanssen von Tierstein gebrůdere[4]) gezogen was, umb das si in dem kriege, den si 10 hattent mit unser frouwen die hertzogin von Oesterrich[5]), land und lúte umb uns gelegen *schedigetent*, in dem si zwene knehte in unser banmile viengent, die der hertzogin worent, und uns damitte kouffe und merkt nidergeleit hattent. welle aber usser den drin amptern Liestal, Waldenburg, Homberg hie nachge-15 schriben stand[6]), den ist daz burgrecht nút verluhen. — *(folgen 564 Namen bis S. 297).*

3. In Hs. folgen auf »sexto« zunächst 2 Bürgeraufnahmen durch Kauf.

Kirchenarchivs. — Was Wurstisen 204 und Ochs III, 21 von diesem Zuge berichten, beruht zum Theil auf Verwechslung mit der Eroberung Gemars vom 11. Nov. 1400, bei welcher Basel jedoch nicht betheiligt war. Ueber letztere s. Königshofen 789.

1) Markgraf Bernhard von Baden hatte kurz vorher von Schmassmann von Rappoltstein, dem Sohne Brunos, einen Antheil an Gemar erworben.

2) Auf diesen Tag geschah der Auszug, aber schon folgenden Tags die Heimkehr, nachdem ein Vertrag war geschlossen worden; s. die Röteler Fortsetzung, Bl. 174, und Städt. Urk. 1406 Nov. 6.

3) Ueber das Schloss Pfeffingen, 2 St. südlich von Basel, s. Basler Jahrbuch für 1882, S. 40 ff.

4) Von ihrem Vater Walraff dem jüngeren, der 1386 bei Sempach fiel, hatten Bernhard und Hans die Stammburg Tierstein geerbt. Pfeffingen aber besassen sie seit 1403, d. h. seit dem Tode Walraffs des älteren, mit welchem die alte Pfeffinger-Linie des Hauses Tierstein erlosch; s. B. Jahrbuch 1882, S. 42.

5) Katharina, die Tochter Philipps des Kühnen von Burgund, hatte 1393 bei ihrer Vermählung mit Leopold IV. von Oestreich als Leibgeding den Sundgau erhalten. Ihr Gemahl lebte seit Juni 1406 in Oestreich, wo er als Vormund seines Vetters Albrecht, des späteren Königs, regierte und am 8. Juni 1411 starb. — Ueber die Ursache der Fehde zwischen Tierstein und Oestreich s. Röteler Fortsetzung a. a. O.

6) Diese 3 Aemter hatte Basel 1400 von Bischof Humbert von Neuenburg gekauft; s. Boos, Urkundenb., S. 589 ff. — Unter den bei diesem Zuge aufgenommenen Bürgern finden sich, soweit ihre Herkunft bemerkt ist, nur 10 aus diesen Aemtern.

[Kilwart] [Rb. 74] Von des núwen kleinen ingesigels wegen.

Es ist ze wissend, das in dem jare da man zaltte von Crists gebúrte viertzehenhundert und acht, an dem sams-
1408 Oct. 27 tag vor aller heiligen tag, under hern Arnolt von Berenfeils 5 ritter burgermeister, der råten ze Basel klein ingesigel [1]), das ein stattschriber von der stette wegen by im treit [2]) und man nempt sigillum secretum, núwe gemaht und uszbereit, und das alte zerschlagen und gesmeltzet wart in gegenwúrtikeit Gôtzman Roten des achtburgers [3]), Johans Ziegelers des wechslers [4]) 10 und Conratz von Kônszhein des stattschribers [5]), die als botten von den råten dazů geordnet worent.

[Unbekannt] [Rb. 269] Ystein.

1409 Nov. 11 Anno domini 1409, ipsa die beati Martini episcopi hyemalis [6]), wurdent beide vestinen Istein, die under und die 15 obere, gewunnen [7]), und dise nachgeschribenen personen vor den selben vestinen burger gemacht. — *(folgen 385 Namen bis S. 276)* [8]).

[Steinegker] [Rb. 343] Furstenstein, Nuwenstein, Blawenstein. 20

1411 Dec. 30 Anno ec. 1412 [9]), feria quarta post nativitatis Christi, under hern Arnolt von Berenfeils ritter burgermeister, Henman

7. »von der stette wegen« ist von späterer Hand, auf ausradierter Stelle. 13. 19. Die Ueberschrift von J. von Bingens Hand.

1) Ueber dieses Sekretsiegel s. Heusler 507, wo als No. 3 und 4 auch Abbildungen des alten und des neuen Siegels gegeben sind.

2) Berlinger, der um 1545 diese Notiz abschrieb, ändert diese Stelle in: »das ein burgermeister yetz by im treit«. S. seine Zusätze am Rande der gedruckten Chronik Etterlins, auf Bl. 61 des Cod. A λ IV 14 der Basler Universitätsbibliothek.

3) Der spätere Oberstzunftmeister; über ihn s. Beiträge XI, 332 und 342.

4) Er war Rathsherr der Hausgenossenzunft; s. die Rathsbesatzungen bei Schönberg, Finanzverhältnisse S. 774.

5) Konrad Kilwart von Kiensheim; s. unten Beilage II über die Stadtschreiber.

6) Hyemalis heisst hier der 11. Nov. zum Unterschied von der Translatio S. Martini am 4. Juli.

7) Vom obern Schlosse, auf dem Felsen oder Klotz, sind die Trümmer noch vorhanden. Das untere Schloss aber lag vermuthlich am Fuss des Felsens, d. h. hart am Rheine, wo jetzt die Strasse vorbeiführt. Das jetzige Schloss, neben dem Dorfe Istein, stammt erst aus späterer Zeit. Ueber die Einnahme beider Schlösser s. Näheres im Anonymus bei Appenwiler, z. J. 1409.

8) Die Namen abgedr. bei Bruckner, VI, 662 ff.

9) Als Jahresanfang galt Weihnachten.

Bůchpart ammanmeister[1]) zugent wir usz fúr Blawenstein[2]), von manunge wegen der hochgebornen fúrstin frawe Katherinen von Burgunden hertzogin ze Oesterrich, zů der wir verbunden warent[3]), und dazů des selben tages ungebetten und ungemant
5 fúr die zwo vestinen Furstenstein[4]) und Nuwenstein[5]), wand ir lúte usz den selben zweyen vestinen von iren vigenden ouch geschediget worent worden. und hattent uns in drie húffen geteilt, mit den die vorgenant drie vestin belâgen und in syben tagen alle drie gewunnen[6]), verbrennet und darnoch geslissen
10 wurdent[7]). und wart gericht mit dem swert von den, die in den zweyen vestinen Furstenstein und Nuwenstein begriffen wurdent[8]). uff Blawenstein ward niemand begriffen, wand sy nachtes flúchtlich darvon kament. in den selben zögen sint burger worden die, so hie nochgeschriben stand. — *(folgen*
15 *454 Namen bis S. 350).*

1412 bis Jan. 5

[Rb. 352] Seckingen, Thann und Ensishein. [J.v.Bingen]

Anno ec. quadringentesimo quinto decimo, vigilia ascensionis domini, sind dis nachgeschriben, von anrůffung und manung wegen únsers allergnâdigosten herren des Römschen
20 kúnigs, so er úns geton hat wider hertzog Friderichen von Oesterrich, umb sach die heilige Cristanheit antreffend[9]), vor

1415 Mai 8

15. S. 351 leer.

1) Ueber das zweite Ammeisterthum, von 1410—1417, s. Heusler 279 und 285 ff.

2) Blauenstein, auf der Nordseite des Jura-Blauen, zwischen Metzerlen und Mariastein, war von Hans von Blauenstein, dem Letzten seines Stammes, an dessen Neffen Rudolf von Neuenstein gefallen, und zwar erst nach 1400; s. Trouillat IV, S. 867.

3) Katharina, verwittwet seit Juni 1411, hatte am 17. Dec. d. J. mit Basel ein Bündniss auf 3 Jahre geschlossen; s. Städt. Urk. 1411 Dec. 17, im Auszug bei Ochs III, 88 ff. — Ueber ihre Fehde mit Rudolf von Neuenstein und Heinrich ze Rin, gegen welche dieser Zug unternommen wurde, s. Röteler Fortsetzung, Bl. 105b.

4) Fürstenstein, oberhalb Ettingen, liegt 1 St. östlich von Blauenstein. Ueber dieses Schloss s. Röteler Forts. a. a. O.

5) Diese Stammburg Rudolfs von Neuenstein lag 1 St. südlich von Laufen. Das Geschlecht, das sich nach ihr nannte, stammte aus Basel und hiess bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts »zem Kornmarkt«; s. Matthias von Neuenburg, Ausg. von Studer, S. 8.

6) Bis zum 5. Januar 1412; s. Röteler Forts. — Die Basler hatten 18 Verwundete; s. die Rechnungsbücher, bei Ochs III, 94.

7) Der Abbruch geschah erst im Februar; s. Röteler Forts.

8) Ueber diese Hinrichtung s. ebend.

9) Ueber Herzog Friedrichs Aechtung durch König Sigismund s. Anonymus bei Appenwiler, ferner Röteler Fortsetzung, Bl. 177b ff. — Ueber des

Seckingen[1]), vor Tann und vor Ensishein[2]), dahin wir gezogen woren, burger worden und ir burgrecht vor den selben drin slossen in irem eigenen kosten und harnesch verdienet[3]). — *(folgen 163 Namen bis S. 355).*

[J v. Bingen] [Rufb. I 56] **Hienach ist geschriben, wer unsrer statd fruntschaft getan hat.** 5

Thelsperg:

1417 Juli 5 Anno ec. 1417 secunda post Uodalrici episcopi verbrant unser ober statd[4]) von Manheits badstub[5]) ůfhin gen Eschemerthor[6]), und des umbehin an daz münster, und des durchusz- 10 hin die vorstat sant Alban und das closter sant Alban gerwe, uszgenommen allein die kilch sant Alban[7]) und wol vier hüser in der vorstat, die nit schindelnzschöpfe hettent und mit ziegeln getecket worent[8]). und waz der summe der huser bi 250 hofstette. darumbe schicketent die von Thelsperg[9]) ir botschaft 15

Königs Mahnungen an Basel, deren letzte am 22. April erfolgte, s. Ochs III, 107 ff.

1) Ueber diesen erfolglosen Zug s. Röteler Forts., Bl. 178.

2) Tann und Ensisheim, beide 3 bis 4 St. nördl. und westl. von Mülhausen, wurden durch das Reichsheer eingenommen, welches von Pfalzgraf Ludwig III. geführt wurde, und zu welchem auch ein Zuzug von Basel erfolgte; s. die Deutsche Colmarer Chronik, Ausg. von A. Bernoulli, S. 19. — In Tann blieb eine Besatzung von Baslern, unter Hug zer Sunnen; s. die Rechnungsb. bei Ochs III, 112.

3) Diese Schlussworte entsprechen den Bestimmungen, welche die neue, in diesem Jahr erlassene Ordnung für die Erlangung des Bürgerrechts aufstellte. Siehe diese Ordnung von 1415 (ohne Tagesdatum) im Kl. Weissb. 72, auch bei Ochs III, 106.

4) »Obere Stadt« heissen hier die östlichen Stadttheile im Gegensatz zu den westlichen, weil die Hauptverkehrsader, die Freie Strasse, von West nach Osten steigt. — Ueber diesen Brand vgl. das nachfolgende Fragment aus dem Liber Div. Rerum, ferner Röteler Forts. Bl. 176b und Justingers Bernerchronik, Ausg. von Studer, S. 284.

5) Vgl. unten aus Lib. Div. Rerum: zer Thannen ob Manheits batstuben. — Das Haus zur Tanne, in dessen Erdgeschoss sich diese Badstube befand, war vermuthlich das jetzige No. 6 am Barfüsserplatz (früher No. 1095), welches noch im Adressbuch von 1834 als »Baderbehausung« erscheint.

6) Das innere Aeschenthor, zwischen Steinenberg und St. Albangraben. — Die Aeschenvorstadt hatte schon 1414 ein grosser Brand verheert; s. Niklaus Gerungs Fortsetzung zu Martinus Minorita, Bl. 104, in der Basler Hs. D IV, 10.

7) Auch der Kreuzgang, um 1100 erbaut, steht theilweise noch jetzt.

8) Erst nach diesem Brande wurden Ziegeldächer nach und nach allgemein. Die »Schöpfe«, d. h. weit vorstehende Dächer, waren schon vorher verboten worden, jedoch umsonst; s. Rufbuch I, Bl. 6.

9) Diese Stadt war 1397 selber von einem Brande verheert worden und

zů uns und clagtent uns umbe unsern schaden getruwelich [1]) und gabent uns einen wald, den si wol hundert jar erzogen hattent, gelegen bi Sogern [2]), und rumptent uns dazů einen weg und erzôugtent uns grosse frúntschaft, der wir billich an-5 gedenckig sin sôllent.

[Rufb. I 93] Hienach geschriben ist, wer der statd [J. v. Bingen] unfrúntschaft getan und ertzôuget hat.

Brisach:

Anno ec. 17 hant die von Brisach Henman zem Nowen 1417 10 dem crêmer unserm burger 30 gl. wert spetzerie genommen, umbe daz er ein zů clein gewichte solte haben. darumbe wir inen ettwie dick geschriben und sy gebetten hant im zů kerende. daz sy aber nit tůn noch uns eren wôltent.

[Div. Rer. 1b] Anno ec. 1417 ůf mentag nach Uodalrici [J. v. Bingen] 15 episcopi, umbe vier stunden nach mittemtage, gieng fúr usz 1417 Juli 5 zer Thannen [3]) ob Manheitz batstuben. und verbran die gasse oben uszhin zer Hinden [4]) und Schaltenbrantz hus [5]), die strasz abehar untz zů der Moler stuben [6]), hindenusz untz an des custers hof [7]), und uf der ander siten [8]) ....

20 [Div. Rer. 128b] Hussen. [J. v. Bingen]

Item notandum, daz wir des ersten anno ec. 1421 Laurencii 1421 Aug. 10

hatte seit 1407 mit Basel ein ewiges Burgrecht; s. Wurstisen 13 und Trouillat V, 725.

1) Weitere Beileidsbezeugungen s. in der Beilage VI.

2) Soyères, an der Birs, 1 St. von Delsberg.

3) Ueber dieses Haus s. oben S. 26 Anm. 5.

4) D. h. das Feuer verbreitete sich, vom Barfüsserplatz ausgehend, durch die Streitgasse hinan bis zur Freien Strasse, wo das Eckhaus rechts, jetzt No. 66, einst dem Geschlechte »zer Chinden« gehört hatte; s. Fechters Top. 36. Dieser Name blieb zwar dem Hause, wurde jedoch im Laufe der Zeit entstellt in »zer Hinden« oder »zer Hindin«, woraus später sogar »zur Hündin« wurde.

5) Dieses Geschlecht, welches dem Hause No. 81 an der Freien Strasse den Namen gab, erlosch 1462 mit dem Kaplan Hans Schaltenbrand; s. Wurstisen 237 und Trouillat V, 828.

6) Die Freie Strasse hinab bis zum Zunfthause der Maler »zum Himmel«, jetzt No. 33.

7) Die Wohnung des Domcustos lag jedenfalls am Münsterplatze; doch vermag ich das Haus nicht nachzuweisen.

8) Auf diesen unvollendeten Satz folgt im Lib. Div. Rerum ein Verzeichniss der Herren und Städte, welche durch Gesandtschaften oder Briefe ihr Beileid bezeugten, und das wir als Beilage VI folgen lassen.

10 spiesz an die Hussen schicketent [1]. da waz her Burchart ze Rine [2] hõptman. und hat der houptman fúnf pherd, gab man *im* zwivaltigen solt, als für 2 spiesz, und hat dazů 9 ander spies. warent zehen gleven zesammen, und gab man für 11 gleven solt, yegklichem zem tage $1^1/_2$ gl. für solt und abegang 5 und habe; denn allein versprach man dem houptman fúr sin habe. worent usz 81 tag. geburt iegklichem $121^1/_2$ gl. die (bis Ende Oct.) 81 tage, tett zesammen $1336^1/_2$ gl.; und hat der andern spiessen einer 4 pherde, waz zesamen 41 phert [3].

[J. v. Bingen] [Div. Rer. 32] Die reise in des marggraven land von Baden [4]. 10

Es ist ze wissende: als der durchlúchtige hochgeborn fúrste hertzog Ludewig von Peyern der phaltzgrave by Rine [5] ec., die von Strazburg, die richsstette in Eilsasz obwendig Strazburg gelegen, dazů die drie stette in Briszgow, Friburg, 15 Brisach und Endingen [6], und ouch wir in eynunge mit einander worent [7], und der selbe hertzog Ludewig mit dem hochgebornen herren dem marggraven von Baden [8] ze kriege kam [9],

1) Ueber diesen Zug s. Anonymus bei Appenwiler, auch Röteler Forts. Bl. 182b; ferner Albert Burckhardt, im B. Jahrbuch 1884, S. 260 ff.

2) Er starb 1432 als Bürgermeister; s. Jahrrechnungsb. III, 61.

3) Zum Feldzuge von 1422 leistete Basel nur einen Geldbeitrag; s. Ochs a. a. O. und Heusler 314. — Ueber den Zug von 1431 s. unten.

4) Das Rothbuch gibt S. 279 und 284, bei Anlass der Bürgeraufnahmen auf den Zügen nach Mühlburg und Hirsingen, aus diesem Berichte zwei Auszüge, von welchen nur der zweite einige wenige Ergänzungen bietet, und diese geben wir in unserem Text in Klammern. Diese zwei Auszüge im Rb. sind von der Hand des Stadtschreibers Steinegker.

5) Ludwig III. der Bärtige, Sohn König Ruprechts, war seit 1408 Reichsvogt im Elsass; s. Schöpflin-Ravenez V, 562. Den Herzogstitel führte er wie alle Glieder des bairischen Fürstenhauses.

6) Diese sonst östreichischen Städte im Breisgau waren seit 1415 reichsfrei, d. h. seit der Aechtung Herzog Friedrichs, und kamen erst 1426 wieder an Oestreich; s. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg V, Reg. No. 2393/95.

7) Dem Bündnisse Basels mit Strassburg, das seit 1396 je und je war verlängert worden, hatten sich am 3. Oct. 1422 die oben erwähnten Städte im Elsass und Breisgau auf 5 Jahre angeschlossen; diesem Bunde war 1423 Pfalzgraf Ludwig beigetreten, und am 6. April 1424 auch Katharina von Oestreich. S. Städt. Urk. 1422 Oct. 3, 1423 Juli 30 und 1424 April 6, im Auszug bei Ochs III, 137 ff.

8) Markgraf Bernhard; s. oben S. 21, Anm. 4.

9) Ueber die Ursachen dieses Krieges vgl. Röteler Forts. Bl. 106b,

von sach wegen daz hertzog Ludewig meinde, der marggrave von Baden hette erber lúte ůf des frien Rins strôm und linphat nidergeworffen, daz ire genommen, sy gestôcket und geschetzet umbe grosz gůt, úber daz er daz nit tůn sôlte, und
5 sich solichs mit dem selben herren hertzog Ludewigen und dem bischof von Spir [1]) nit ze tůnde verschriben hatte, ob sin vigende joch den Rin bruchtent. darumbe die obgenanten stette von hertzog Ludewigen gemant wúrdent, und ein anslag beschach, wie im die stette hilfflich sin sôlten [2]).

10 Und also widerseiten hertzog Ludewig und die stette dem marggraven, ůf dornstag vor dem heiligen phingstage [3]) anno domini 1424, und úberzúgent den marggraven. und zugent wir usz, ůf den phingstobent [4]) des selben jares, mit fúnftzig gleven, da iegklich gleve fúnf pherde hat, und achtehalphun-
15 dert gesellen ze fůs; den wir allen sold gabent [5]), mit nammen yedem spiesz ůf drú pherde einen gúldin, und ůf die úbrigen nach dem antzal, und yedem fůszknecht 4 s., und der ein armbrost trůg, 4 phennig me. und wer under den fůsganden burgrecht verdienen wolte, dem gab man 14 tage dheinen sold;
20 damitte verdiende er sin burgrecht, und darnach gab man im sinen sold als andern. und zugent des ersten in daz Briszgow zů den obgenanten drin stetten und brantent Eymottingen [6]), da der marggraff ein statd machen wolte [7]), und nament

1424 Juni 8 — Juni 10 — (Juni 12)

ferner die Strassburger Archivchronik im Code historique de Strasbourg II, 148, auch Schreiber, Urkundenb. d. Stadt Freiburg i. B., II, S. 314 ff. — Ueber die ganze Fehde s. Schreiber, Gesch. d. Stadt Freiburg III, 81 ff.

1) Raban von Helmstadt, Bischof seit 1396, wurde 1430 Erzbischof von Trier.

2) S. Schreiber, Urkundenb. II, S. 328—331.

3) S. die Absagbriefe Strassburgs und des Pfalzgrafen in Schreibers Urk. II, S. 331—332.

4) Das Datum »phingsttag«, wie die Abschrift im Rb. 279 hat, ist jedenfalls ungenau; s. Schreibers Urk. II, S. 329.

5) S. hierüber die Verzeichnisse im St. A., im Sammelband St. 91 (11), S. 14—82 und 145 –192. — Die Namen der Reisigen bei Wurstisen 243 stimmen nicht völlig mit diesen Listen.

6) Emmendingen, 2 St. nördlich von Freiburg, gehörte zur Herrschaft Hochberg, welche Markgraf Bernhard 1415 gekauft hatte; s. Röteler Forts. Bl. 106. Für die angreifenden Städte war dieser Ort die nächstgelegene Besitzung des Markgrafen, und deshalb hatten die Verbündeten schon zum Voraus für den Pfingstmontag (12. Juni) die Zerstörung von Emmendingen und seiner noch im Bau begriffenen Mauern in Aussicht genommen; s. Schreiber, Urkundenb. II, S. 330.

7) Schon 1418 hatte er von König Sigismund für Emmendingen das Marktrecht erlangt; s. Sachs, Gesch. von Baden II, S. 255.

Uiringen[1]) und ander dorffer in eid, und zugent des abehin fúrsich in des marggrafen land[2]). und slûgent sich des fúr (Juni 24) Múlenberg[3]) und gewúnent das in solicher mosse[4]), daz der bischof von Kôln, der bischof von Wirtzburg und der von (Juli 3) Hohenloch[5]) ein richtunge traffent[6]): daz der jung marggraff 5 von Baden[7]) manne wart des obgenanten herren hertzog Ludewigs und empfing Graben[8]) daz slosz von im ze lehen. und gab man Reinharten von Renichingen[9]), der daz selb slosz Graben in dem selben getrúsch, und ee der krieg ûfgieng, mit andern understûnd und daz ouch gewunnen hat, 4000 10 gúldin dafúr, das er von sinen sachen stûnt. und wenn daz were, daz der jung marggraff hertzog Ludewigs manne nit me sin wôlte, so sôlte er im fúnftzehenthusent gúldin geben, und môchte der manschaft damitte lidig sin. doch meint man, der marggraff mûs hertzog Ludewigen fúrer tûn. davon [32b] mochte 15 aber unser botschaft, so daby worent, nit ze wissende werden.

Also sint die stette im Briszgow gerichtet[10]), daz inen die vier dôrffer Hochstatt, Lússelnhein, Achtkarn und Rúmsingen[11])

13. Hs.: fúnftzehentusent corrig. aus: sibentzehenthusent.

1) Ihringen bei Breisach, nebst 3 andern Dörfern am Fuss des Kaiserstuhls; s. Schreiber, Urkundenb. II, S. 346.

2) D. h. aus der Herrschaft Hochberg zogen die Basler mit den breisgauischen Städten rheinabwärts, über neutrales Gebiet, in die Markgrafschaft Baden, wo sie am 20. Juni bei Neuburgweier (zwischen Rastatt und Mühlburg) mit dem Heere des Pfalzgrafen und der übrigen Verbündeten sich vereinigten. S. die Briefe der Freiburger Hauptleute, vom 19. und 23. Juni, in Schreibers Urkundenb. II, S. 334 ff.

3) Die Belagerung von Mühlburg (westlich von Karlsruhe) begann am 24. Juni; s. Schreiber a. a. O., S. 337.

4) Das Schloss wurde keineswegs eingenommen, sondern die Belagerung endigte mit dem Friedensschluss vom 3. Juli; s. Röteler Forts. a. a. O.

5) Erzbischof Dietrich von Köln, Bischof Johann von Würzburg und Graf Albrecht von Hohenlohe. Die beiden Letzteren kamen im Auftrage König Sigismunds; s. die Briefe der freib. Hauptleute a. a. O., S. 334.

6) Der Friedensschluss erfolgte am 3. Juli. Mit jedem der verbündeten Gegner des Markgrafen wurde ein besonderer Vertrag abgeschlossen. Ueber denjenigen mit Ludwig von der Pfalz s. Sachs, Gesch. von Baden II, S. 306 und 309.

7) Jakob, Markgraf Bernhards Sohn, geb. 1407, folgte diesem 1431 in der Regierung; s. Sachs, Gesch. von Baden II, 305 ff.

8) Graben, zwischen Bruchsal und Germersheim.

9) Sollte vielleicht heissen: Heinrich von Remchingen. S. den Vergleich des Markgrafen mit den Gebrüdern Hans und Heinrich v. R., vom 4. Sept. 1426, bei Sachs II, 280.

10) Den Friedensvertrag des Markgrafen mit den Städten im Breisgau, vom 3. Juli, s. bei Schreiber, Urk. II, S. 340 ff.

11) Hochstetten, Leiselheim, Achkarren und Rimsingen, alle 4 Dörfer

gekert werden söllent, und sollent die innhaben 6 jare nach der mossen, als man vor in tedinge was. dazů sol der marggraff den iren keren. wölte sich aber yemand in der kerunge übergriffen, des sol man kommen zu eim gemeinen mit eim
5 glichen zůsatz, nemlich ůf der einen in unser richtung begriffen. und waz der marggraff inen zolles abegenommen hat, der ist hin, und sol darumbe nit kerung tůn; aber er sol hynnanthin den zol nit me nemmen. und wenn die sehs jare fürkomment, bedunckt denn den marggraffen recht zů den ob-
10 genanten vier dörffern ze haben, daz mag er sůchen[1]. er sol ouch den iren daz dorff Thonsel, den er daz mit gewalt vorhatte, keren one fürworte.

So sint wir die von Basel mit dem marggraven gerichtet[2]) ůf einen gemeinen mit eim glichen zůsatz, nach sage eins
15 richtungbriefes, den wir hand, darinn die gemeinen genempt sint, der wir einen nemmen mögent. also, hab der marggraff der sach halp widerumbe zů uns ze sprechen, möge er vor den selben gemeinen ouch tůn, als daz der selb richtungbrieff eigentlicher wiset ec.

Strazburg.

20 Und ist ze wissende: als die unsern in des marggraffen land logent, daz sy kost nit als vÖlleclich ein zyt haben mochtent, als sy denn notdürftig gewesen werent[3]), und daz da unser fründ und eydgenossen von Strazburg ůf die zyt win und ander kost im velde by inen gnůg hattent[4]). also rittent
25 unser houptlüte zů der von Strazburg houptlüten in ire gezelt und botent die, inen und den unsern, so im velde worent, win und kost ze gebende umbe gelt, umbe ere oder umbe sust, oder solichs ze lihende. denen nützit darinn gelangen mochte, daz worent die unsern; und můstent also ettwaz zites
30 mangel haben. und daz me waz: dieselben unser fründe von Strazburg gobent menglichem umbe sin gelt win und brott, der nit von Basel was. aber wer sich von Basel nampte, dem

nahe bei Breisach. Achkarren war Mitte Juni von den Markgräfischen verbrannt worden; s. Schreiber, Urk. II, S. 333.

1) Der nachfolgende Artikel, das Dorf Thunsel (4 St. südlich von Freiburg) betreffend findet sich nicht in der Urkunde bei Schreiber a. a. O.

2) Den Friedensvertrag mit Basel s. Städt. Urk. 1424 Juli 3, im Auszug bei Ochs III, 147.

3) Ueber denselben Mangel bei den Freiburgern s. Schreiber, Urk. II, S. 337.

4) Ueber die reichliche Ausrüstung der Strassburger s. die Archivchronik im Code hist. II, 148, und Schreiber a. a. O., S. 334.

gab man weder umbe ere noch umbe gelt nútzit[1]. und hattent ein sunder froge darûf, wer út wolte, den frogetent ir uszgeber: »wannen bistu?« nampte er sich denn von Basel, sprach der uszgeber: »ich gib dir nútzit.« das den unsern doch swer waz angelegen, als das nit unbillich was, nachdemm wir 5 und die unsern uns des zû inen nit versehen hattent; sy hettent sich anders an solichen sachen bas versorget, ee sy in daz velt kament ec.

Schalon.

Da nu der krieg in vorgeschribener wise durch die ob- 10 genanten herren den bischof von Kôln, den bischof von Wirtzburg und den von Hohenloch gerichtet wart, in dem was [her Ludewig] der herre von Schalon[2] der printz von Oreng dem selben herren dem marggrafen ze hilff, als er demme meinde búntlich sin [und sich ouch an solich richtunge nit keren 15 wolte], harusz von Welschen landen gezogen für Befort und Tattenriet[3], wol mit achtzehenhundert [33] pherden [als man seite], und lag da by den acht tagen[4]. also mante die hochgeborne fúrstinn frow Katherine von Burgundien hertzogin ze Oesterrich ec., der die selben slosse zûgehorten, uns die von 20 Basel, nachdem sy ouch in der búntnisse und in unsern teil genommen was[5], ir darinn hilflich ze sinde, die Walchen ze Juli 8 vertribende. also beschribent wir und manntent die von Strazburg, die richstette in Eilsaz und die stette im Briszgow, zu ziehende[6]. und zûgent wir usz mit gantzer macht uf den 25 Juli 11 obgenanten printzen, ûf zinstag vor keyser Heinrichs tag anno

1) Laut Wurstisen 243 entstand hieraus ein solcher Streit, dass Pfalzgraf Ludwig vermitteln musste.

2) Ludwig von Châlons-Arlay, Fürst von Orange. Das Fürstenthum Orange hatte sein Vater Johann († 1418) durch Heirath ererbt. Er selbst aber hatte durch seine Heirath mit Johanna, einer Tochter des letzten Grafen von Montbéliard, die Herrschaften Grandson, Orbe und Echallens erworben.

3) Delle, südlich von Belfort, jetzt an der französisch-schweizerischen Grenze, gehörte gleich letzterem zum Gebiete der Herzogin Katharina, war aber damals verpfändet an Rudolf v. Ramstein; s. die Urk. von 1421 bei Boos, Urkundenb. S. 723. — Ueber Châlons Rüstungen und bevorstehenden Einfall hatte der spätere Bürgermeister Arnold von Rotberg, damals östreich. Vogt zu Altkirch, schon am 19. Juni dem Rath von Basel geschrieben; s. St. A., Briefe Bd. II, sowie auch den Brief Basels an Freiburg vom 24. Juni, in Schreibers Urk. II, S. 338.

4) Ueber die Belagerung von Belfort s. die Briefe Basels an Freiburg, und des östreich. Landvogts zu Ensisheim an Breisach, beide vom 8. Juli, in Schreibers Urk. II, S. 351 ff.

5) S. oben S. 28, Anm. 7.

6) S. den Brief Basels an Freiburg, vom 8. Juli, a. a. O.

prescripto, gen Hirsingen[1]) [und lagent da zwû nacht][2]). und
als die unsern, so dort nidenan in des marggrafen land logent,
am harûfziehende worent, beschribent wir die houptlúte, daz
sy zû den unsern zúgent gen Hirsingen. daz sy ouch totent
5 und ze Brisach úberslûgent und zesammen koment. in demme (Juli 12)
und wir also uszzugent, da brach der printz von Oreng ûff (Juli 10)
und zoch abe und hindersich, nacht und tag, wider hein[3]).
also zugent die unsern und menglich wider hein, ûf keyser
Heinrichs tag anno ec. 1424[4]). Juli 13

10 Also worent der unsern, so in des marggrafen land worent,
houptlúte: nemlich des reisegen volkes her Burckart ze Rine
ritter unser alter burgermeister[5]), und des fûszvolkes Baltazar
Rote und Eberhart Ziegeler[6]). banerherre was Heinrich von
Bisel, und Engelfrit Scherrer waz des gezúges halp ze versor-
15 gende hinabe geschicket[7]). wand wir hattent unser zwû grôsten
búhssen vor Múlenberg, und môchte Lamprecht unser búhsen-
meister[8]) stein gnûg gehept han, er hette mit der grossen
búhssen gar ein gûts geschaffet, daz er sin lob, und die statd
ere gehept hette. aber so vil und er gezúges hatt, dett er
20 den vollen, one schirm und on bart. wand der selbe gezúg,
und ouch ein núw schôn wergk, daz wir gemacht hattent[9]),

1) Hirsingen bei Altkirch. Letzterer Ort (7 St. von Basel) war als allgemeiner Sammelplatz der Verbündeten für diesen Zug bezeichnet; s. den Brief vom 8. Juli, a. a. O.

2) Also bis zum Morgen des 13. Juli. Sie warteten hier auf die Heimziehenden von Mühlburg, welche über die Rheinbrücke von Breisach zogen (s. Wurstisen 244) und hierauf vermuthlich am Abend des 12. Juli eintrafen; s. unten.

3) Schon am 10. Juli schrieb Hans Bernhard von Hasenburg, östreich. Hofmeister zu Delle, an den Rath von Basel, dass Châlon sich gegen Montbéliard zurückgezogen habe; s. St. A. Briefe II.

4) Ueber die Heimkehr vgl. Berlingers Zusätze zu Etterlin Bl. 73.

5) Er wurde neuer Bürgermeister bei der Rückkehr; s. die Rathsbesatzung von 1424 bei Schönberg, Finanzverhältnisse, S. 780.

6) Eberhard von Hiltalingen, damals Rathsherr der Maurer und Zimmerleute, später Schultheiss in Klein-Basel und Oberzunftmeister. Mit dem Geschlechte Ziegler, welches zu Hausgenossen zünftig war, hat er nichts gemein, sondern führte den Beinamen »der Ziegler ennent Rins« wegen des Ziegelhofs, an der oberen Rheingasse (jetzt No. 39), den sein Geschlecht schon seit einem Jahrhundert vom Rathe zu Lehen trug, bis er 1462 dem Antoniter-Orden verkauft wurde; s. Fechters Top. 139.

7) Geschütz und Gewerf wurden auf dem Rhein in 8 Schiffen bis Strassburg geführt; s. Wurstisen 243.

8) Es waren ihm auf diesem Zuge 9 Knechte zur Bedienung des Geschützes zugetheilt; s. St. A. Bd. St. 91 (11), S. 26.

9) Ueber diese neue Wurfmaschine, welche 1424 gezimmert wurde, s.

bleip ze Strazburg hanngen, und ettwie vil bûhsensteinen, daz die nit gen Múlenberg komment.

So worent unsers volkes, so gen Hirsingen zugent, houptlúte: her Hanns Rich ritter, der desmols alter burgermeister worden was[1]), Hug zer Sunnen, alter zunftmeister, und Cůnrat 5 zem Houpt[2]). bannerherre: Mathis Slosser[3]). und ennent Rins houptlúte: Hennman von Thonsel genant Krôse, und Martin Seiler bannerherre[4]).

Und ist ze wissende, daz den selben zog gen Hirsingen mit uns zugent die von Waldenburg, von Homberg und von 10 Liestal, und dazů jungher Růdolfs von Ramstein[5]) lúte, und ander rittern und knechten lúte der unsern, die lúte habent, so vil als denn yederman dazů nútze und verfengklich ůfbringen mochtent ec.

Und ist ze wissende: als man in dem velde fúr Múlen- 15 berg[6]) lag und man marckte, daz die obgenanten herren ein richtunge zwúschent [33b] hertzog Ludewigen und dem marggraffen troffen hattent, daz darnach nach unser und ander stette houptlúten geschickt wart, die ouch spenne mit dem marggraffen hattent, und wart mit denen geretd: »lieben frúnde 20 wellent wissen, daz wol ein richtunge ze fyndende und ze

Wurstisen 397, wo auch eine Abbildung. Dieselbe befand sich noch im XVII. Jahrhundert im Zeughause; s. Ochs III, 150.

1) Dieser Sohn des Bürgermeisters Heinrich Rich starb 1448; s. Wurstisen 25 und Tonjola 277. — Seine Amtszeit als neuer Bürgermeister war abgelaufen mit Ende Juni d. J.

2) Konrad zem Houpt, der Wohlthäter der Elenden Herberge, war Rathsherr der Krämerzunft bis 1428, wo er Achtbürger wurde. Ueber ihn s. Ochs III, 224.

3) Mathias Eberler der ältere, gen. Schlosser, war Rathsherr der Kaufleute. Ueber ihn s. Schönberg 527 und 777 ff., auch das Zinsbuch z. J. 1423.

4) Während die Mannschaft Gr. Basels in die 15 Zünfte eingetheilt war, dienten die Kleinbasler mit ihren 3 Gesellschaften; s. die Mannschaftscala von 1445, im Oeffnungsbuch I, S. 241.

5) Rudolf, der letzte Sprössling vom freiherrlichen Zweige des Hauses Ramstein, war ein Sohn Thürings und Grossneffe des früheren Bischofs Imer v. R. Ausser den Herrschaften Zwingen und Gilgenberg besass er damals pfandweise auch Birseck und Delle; s. oben S. 32, Anm. 3, und Trouillat V, S. 772. — Er selber war damals mit 15 Pferden unter den Reisigen Basels, welche gegen Mühlburg gezogen waren; s. im St. A. den Bd. St. 91 (11), S. 14, auch Wurstisen 243.

6) Die nachfolgenden Verhandlungen des Pfalzgrafen mit Basel und den breisgauischen Städten, wegen der Friedensbedingungen, fanden theilweise noch im Lager bei Neuburgweier statt, d. h. schon am 20. und 22. Juni; vgl. hierüber den Brief der Freiburger Hauptleute vom 23. Juni, in Schreibers Urk. II, S. 335 ff.

treffende ist zwuschent den obgenanten herren; und was fürer hie verhandelt wirt oder getan, oder müste man fürbasz in dem velde bliben, daz beschêhe von der stette wegen. sölte da yemand útzit ze hannden gan, oder ein biderman verlorn 5 werden, waz darusz gande wúrde oder furer ůfferstan, möchten sy selbs wol mercken. so wer ouch versêhelich, daz der bischof von Chölln und ander herren, die ietz by hertzog Ludewigen im velde werent, fürer nit blibent. sölte man denn von der stetten wegen so blosz im velde ligen, möchte die lengde 10 nit bestan.« und ander der glichen worten vil, die erschroglich worent, des ander stette und wir uns nit versehen hattent. also antwúrten unser houptlúte ůf solich rede: sy werent mit hertzog Ludewigen und im ze hilffe ze velde gezogen. wenn der abezúge, so zúgent sy ouch abe. der marggraff hette den 15 unsern daz ire genommen one recht, in einem landfriden. des werent die unsern lange zit uszgelegen. müsten sy des noch fürer uszligen, daz müsten sy liden und fúrer als dahar erbeiten ec.

Dis mag man hienach in solichen sachen bedengken, ob 20 es ze schulden kompt, und die statd kostens und schadens úberhaben ec.

[Rb. 242] Clemont. [Steinegker]

Es ist ze wissende: als der hochwirdig in gotte vatter und her herr Johanns von Fleckenstein [1]) bischoff ze Basel an den 25 edeln wolgebornen herren graff Diebolten von Núwenburg herren ze Muselburg [2]) ec. vorderte, nachdem bischoff Hartman selig [3]) sin vorfar vormals ouch gevordert hatte [4]), im und

1) Ueber diesen Bischof s. Gerung, in den Scriptor. Basil. minor. S. 335 ff., und Beinheims Chronik der Bischöfe, in der Basler Hs. A λ II, 14, S. 264. Er war ein Sohn Heinrichs von Fleckenstein-Dachstuhl; s. Schöpflin-Ravenez V, 637.

2) Theobald VIII., der jüngere, von Neuchâtel in Burgund (bei Pont-de-Roide am Doubs, 3 St. südlich von Montbéliard) war ein Enkel Theobalds VI., des älteren († 1400) und Neffe Bischof Humberts von Basel († 1418). Sein Vater, Theobald VII., war schon 1396 in der Schlacht bei Nikopoli gefallen; s. Röteler Forts., Bl. 170. Durch seine Mutter, Alice von Vaudemont, war er Herr zu Châtel-sur-Moselle in Lothringen; s. Trouillat IV, S. 523, Anm. 1.

3) Hartmann Münch von Münchenstein, der Nachfolger Bischof Humberts, starb am 12. Mai 1424, nachdem er schon vor Jahresfrist das Bisthum resigniert hatte. Ueber ihn s. Gerung a. a. O. S. 334, ferner Beinheims Chron. d. Bischöfe, sowie auch Liber vitae eccles. Basil. bei Trouillat V, S. 265.

4) Im Sept. 1420 hatte er in Basel zur Auslösung Gl. 5000 hinterlegt; s. die Urk. vom 24. Sept. d. J. im Missivenb. II, S. 26.

siner stifte ze Basel der losunge der slossen sant Ursitien [1], Goldenfels [2], Spiegelberg [3] und Kallemberg [4] statt ze tünde, daz im aber nit gelangen möchte, und aber der selbe bischoff (1424 Sept. ?) Johans über ein zyt nach sölicher vorderunge die obgenanten slosse, und dazû Blutzhusen [5], mit helffe siner frúnden in- 5 (1425 März 20) nammen [6], darumbe die selben herren ze beden siten ze kriege und vigentschaft komen sint [7]. also wart die statt des selben bischoff Johans helffer [8]. und nachdem die vigende eins tages, 1425 Mai 25 nemlich uff fritag vor dem heiligen pfingesttag anno 1425, mit fünffhundert pherden gen Hesingen [9] rantent und das 10 selb dorff brantent, also yltent wir inen ze rosse und ze fûsse nach, so wir beste mochtent, und konndent doch dieselben nit erylen. doch so vollezugent wir in der selben ylunge für

2. Hs.: Spiegelber Blútzhusen (letzteres wieder durchgestrichen).

1) St. Ursanne, am Doubs, 5 St. westlich von Delsberg. — St. Ursitz, Spiegelberg und Kallenberg waren schon seit 1388 dem Grafen von Neuchâtel verpfändet; s. Trouillat IV, S. 508 und 851, V, S. 216 und 699 ff. — Ueber diese Verpfändung vgl. auch Beinheims Bischofschronik und Gerung S. 328 ff.

2) Roche d'Or, 3 St. westlich von Pruntrut, war dem Grafen von Neuchâtel seit 1407 verpfändet; s. Trouillat V, S. 738.

3) Muriaux, bei Saignelégier, in den Freibergen, 5 St. südwestlich von St. Ursanne.

4) Chauvilier, 3 St. westlich von St. Ursanne, seit 1780 zu Frankreich gehörig.

5) Pleujouse, zu deutsch auch Neuenburg genannt, 3 St. östlich von Pruntrut, erscheint verpfändet z. J. 1409; s. Trouillat V, 730.

6) Ueber diesen Kriegszug, an welchem auch Basel sich mit einem Fähnlein betheiligte, s. Röteler Forts. Bl. 107, Gerung S. 336, Beinheims Cronik der Bischöfe und Wurstisen S. 241, sowie auch Wochenausgabenbuch IV, S. 69—75 und 108, wo »die Reise gen Goldenfels« mehrmals erwähnt wird. — Aus letzterer Quelle zu schliessen, geschah der Zug etwa im Sept. oder Oct. 1424. — Auf die Hilfe, welche der Bischof vom Unterrhein her erhielt, bezieht sich wohl der Brief Breisachs an Basel vom 23. Oct. 1424, welcher beginnt: »Als ein reisiger züge nêchst das Brissgowe heruffe komen und by úch übergezogen ist«. S. St. A. Briefe Bd. II.

7) Zunächst auf diesen Zug folgte ein Waffenstillstand bis 20. Febr. 1425, welcher nachträglich noch bis 18. März verlängert wurde, doch blieben alle Vermittlungsversuche erfolglos. S. hierüber, neben der Röteler Forts. die Briefe Basels vom 20. und 27. Febr. und vom 10. und 16. März 1425, alle im Missivenbuch III, 95, 181, 115 und 123. — Die Feindseligkeiten begannen am 20. März mit einem Raubzuge des Grafen von Neuchâtel bis gegen Pleujouse; s. Basels Brief an Bern, vom 24. März, im Missivenb. III, 127.

8) Ueber das Verhältniss des Bischofs zur Stadt während dieses Krieges s. Heusler 343 ff.

9) Hesingen, 1 St. westlich von Basel, gehörte dem Bürgermeister Burkhard ze Rin, der dieses Dorf sammt dem Schloss vom Bischof zu Lehen trug; s. Wurstisen 245.

Clemont[1]), und die von den unsern nachgeylet hatten, schribent hindersich, das wir vollecliche nachzúgent mit küten und gezúge[2]). das ouch beschach, und wart das selb stettelin Clemont gewunnen und verbrent[3]), und die vestin daselbs be- (Juni 6)
5 nôtiget mit gezúge. doch die vestin bleip ungewunnen[4]). und in dem selben zuge wurden dise nachgeschriben personen burgere[5]). — *(folgen 173 Namen bis S. 245).*

[245] Ellikurt.

Es ist ze wissende: als der krieg zwúschent dem hoch-
10 wirdigen herren hern Johannsen von Fleckenstein bischoff ze Basel, uns und andern sinen helffern an einem, und dem edeln wolgebornen herren graff Diebolten von Núwenburg ec. an dem andern teil sich lengern begunde, und aber Hanns Erhart Bock von Stouffemberg der hochgebornen fúrstin frowe
15 Katherinen von Burgunden ec. lantvogt[6]) von wegen der selben unser frowen umbe einen friden werbende was, zů sôlichem gewerbe der obgenant unser herre der bischoff und wir gehollent[7]).

5. Zusatz von K. Kienlins Hand: anno 25.

1) Clermont in Burgund, südwestlich von Blamont, gehörte wie letzteres dem Grafen von Neuchâtel; s. Trouillat V, S. 529. — Die Verfolgung geschah ohne Zweifel auf dem nächsten Wege, von Hesingen über Pfirt und Pruntrut. Es ist daher unter »Tamerkirch«, welches laut Wochenausgabenbuch VI, S. 117 auf diesem Zuge berührt wurde, nicht etwa Dannemarie im Elsass zu verstehen, sondern vielmehr das gleichnamige Dörfchen auf der Strasse zwischen Pruntrut und Blamont.

2) Dieser Brief ist verloren. Hingegen findet sich im St. A. Briefe III noch ein Brief des Raths, vom 9. Juni, an den Bürgermeister und die Hauptleute, »so ietz ze velde ligent«. Es werden darin Zuzüge des Bischofs und der Städte Freiburg und Breisach angekündigt, welche am 11. Juni von Basel aufbrechen und den Weg über »Migesdorff« (Miécourt zwischen Pfirt und Pruntrut) nehmen sollen; zugleich aber klagt der Rath, dass er ohne Nachrichten vom Felde sei.

3) Am 6. Juni; s. Wurstisen 246.

4) Laut Wurstisen wurde ein Waffenstillstand geschlossen.

5) Ueber die tumultuarischen Auftritte bei diesem Zuge s. die Strafurtheile im Lb. II, 95—96, sowie auch einen Brief Basels an Zürich, dessen Schluss sammt Datum fehlt, im Missivenb. III, 170.

6) Als östreich. Landvogt im Elsass erscheint er 1424—1426; s. im Briefbuch II seinen Brief von 14. Dec. 1424, und Bruckner XVI, 1843. — Ueber seine Haltung während des Krieges s. Basels Briefe vom 1. und 9. Juni, 12. Juli und 1. Sept., im Missivenb. III, 215, 211, 275, 281 und 272. — Nach 1446 erscheint er als Hauptmann zu Neuenburg; s. Colmarer Richtung 147.

7) Im October unterhandelte er unter Zustimmung des Bischofs und der Stadt; s. den Brief vom 13. Oct., im Missivenb. III, 291.

Nach sölicher gehellung wurden der selbe unser herr der bischoff und wir by fünfthalb wuchen umbegezogen von dem selben lantvogt und Hug Bryat dem cantzeler[1]) mit geverden, des uns beduchte. darumb uns nit me lidlich was, sölichs gevorlichs umbzoges ze wartende[2]), und wart dem selben lant- 5 vogt von unserm herren von Basel sölich gewerbe des friden abgeschriben, und wart ouch dazů offenlich gerůffet, daz wir einen zoge mit maht uf unser vigende tůn woltent. daz ouch Nov. 3 beschach, und zugent usz, uf sampstag nach allerheiligentag anno 1425, mit maht für Ellikurt[3]); und benötigettent die statt 10 des ersten, und datent der mit gezúge so not[4]), daz die reysigen in der statt die selbe statt selbs anstiessen und branten, als wir 2 tag davor gelegen warent[5]) und ouch anegeslagen (Nov. 7) hatten ze stúrmende. und die reysigen wichen damitte in die vesti. also lieffent die unsern ze stund in das stettlin und 15 lostent darinne des ersten by 100 armer wiben und kinden, die in ein hus verrigelt warent und verbrennt můsten sin, hetten si die unsern nit erlidiget, und liessent die selben wib und kinde mit dem iren gůtlich gan von dannen.

Darnach da understůnden wir die vestin ouch ze [246] be- 20 nötigende mit gezúge, und tattent inen ouch so we, das die (Nov. 9) reysigen, so darinn warent, teding begertent. und wart ouch also die vesti mit tedinge ufgenomen in sölicher wise, das der reysigen etwie vil swůren, uns die vestin morndes mit der sunnen ufgang inzegebende; und soltent wir sy und die an- 25 dern, so darinne warent, dannen riten und gan lassen mit ir habe, die si behůbent ir sin. das och beschach, an sant Mar- Nov. 10 tins abent, und rittent danen 54 reisiger und vil wib und kinde, denen allen daz ir gelassen wart volgen, und also wart

6. Hs.: von umserm. 12. Hs.: die selben statt.

1) Hug Briat erscheint im Dienste Oestreichs noch 1444; s. Colmarer Richtung 232b, abgedr. bei Bruckner V, 463.

2) Es wurde nämlich während dieser Unterhandlungen, d. h. im Oct., das Schloss Blumenberg überfallen; s. unten Anonymus bei Appenwiler, zum Jahre 1425.

3) Héricourt in Burgund, zwischen Montbéliard und Belfort. Am 19. Sept. hatte die dortige Besatzung einen Raubzug ins östreichische Gebiet unternommen; s. den Brief des Grafen Hans von Tierstein an Basel, vom 20. Sept. 1425, im Briefb. III.

4) Die Basler hatten 4 grosse Büchsen; s. im Lib. Div. Rerum 145 ff. die eigens für diesen Zug entworfene Kriegsordnung.

5) Da der Aufbruch von Basel am 3. Nov. erfolgte, so ist die Ankunft vor Héricourt auf den 5. zu setzen, also die Einnahme des Städtchens auf den 7.

statt und vesti in fünff tagen gewunnen. und als die dannen kamen, bleip nochdenn uf der vesti by tusent gulden wert gůts in mangerley huszratz, daz alles gen Basel gefůrt wart und da früntlich gebútett und geteilt den reysigen, den zünf-
5 ten und andern, so da usz warent gesin, sem glichesten[1]. und worent der stett houptlúte her Burchart ze Rine, her Cůnrat von Eptingen[2], Hug zer Sunnen, Ulman im Hofe. und warent an der vesti 8 mechtiger thúrnen, die alle undergraben und 7 nidergeworffen wurden[3], und dazů der stett
10 mure an vil enden geslissen, und vestin und statt gerwe verbrennt. mit grossen eren und ane grossen mergklichen schaden[4], von den gnaden gottes und siner werden můter, der die sache was[5].

Und ist ze wissen, das von unsers herren von Basel wegen
15 kum 100 pherde da warent, mit graff Hansen von Tierstein[6] und dem von Froberg[7], die sin helffer warent. so warent die von Biel und zer Núwenstatt[8] ouch da, wol mit 600 ze fůs. und lagent vor Ellikurt mit grossem kosten und eren, das wir von den vigenden nye angerennet wurden noch ersůcht,
20 denn daz drye der unsern uf der fůtere, die nit ordenunge halten woltent, gefangen wurdent[9]. und in dem selben gezoge wurden dise nachgeschriben personen zů burger genommen[10]. — *(folgen 131 Namen bis S. 248).*

Z. 7. »und worent .... Ulman im Hofe« in Hs. nur am Rande, doch von derselben Hand.

1) Ueber die Theilung der Beute vgl. Rufb. I, 59.

2) Konrad war ein Sohn Petermanns v. E. gen. von Bisel, also vom Zweige der Eptinger von Blochmont; s. Trouillat V, S. 750, auch Beiträge XII, 130.

3) Aus Missverständniss dieser Stelle spricht Ochs III, 156 von 15 Thürmen. Ueber die Befestigung vgl. Anonymus bei Appenwiler z. J. 1425.

4) Ueber Todte und Verwundete s. Wochenausg. VI, 168, 175 und 180, auch Wurstisen 246 und Ochs III, 157.

5) Als Schutzpatronin des Bisthums Basel. Der Rath stiftete deshalb am 3. Dec. 1425 bei den Augustinern eine alljährliche Messe auf den 10. Nov.; s. die Urk. im St. A., Augustiner No. 116. — Einen lateinischen Vers über diesen Sieg s. bei Wurstisen a. a. O.

6) Er war des Bischofs Feldhauptmann; s. Gerung 336.

7) Johann von Froberg.

8) Biel und Neuenstadt waren ausser Delsberg die einzigen Besitzungen, welche 1418 nach Bischof Humberts Tode dem Hochstifte noch geblieben waren. Alles übrige war verpfändet; s. Beinheims Chron. der Bischöfe. Zum Stadtpanner von Biel gehörte die Mannschaft des ganzen St. Immerthales.

9) Unter ihnen der Rathsherr Bathasar Schilling; s. Wurstisen 246.

10) Auf einen Waffenstillstand, der am 11. März 1426 begann und am 10. April verlängert wurde, folgte am 7. Mai der Friedensschluss; s. Städt. Urk. 1426 März 11 und Mai 7, auch Schreibers Urk. II, S. 360.

[J. v. Bingen] [Div. Rer. 174b] Des vorgeschriben[1]) Johann von Merlo handelunge.

Item her Johann von Merlo, von Hispanien dem künigrich[2]) uszgeritten durch manige land umbe aventúr, und konnde dheinen finden, der sich mit im slahen wolte[3]), vand 5 den vesten Heinrichen von Ramstein unsern burger[4]), der solich sachen mit im understund usszetragende.

Ordenetent die rête, als harnach stat[5]):

Item des ersten wart ze richter erbetten: margraff Wilhelm von Hochberg, herre ze Roteln und ze Susenberg[6]). 10

Item grieszwårter[7]): graff Hanns von Thierstein, jungher Růdolf von Ramstein, her Eglof von Ratzenhusen[8]) und Thuring von Halwiler[9]).

Und worent hieby, als sy vochtent, 8 herren, mit nammen: der margraff von Rôteln vorgenant, graff Bernhart von 15 Thierstein, graff Hanns von Thierstein, graff Friderich von

1) Unmittelbar vorher steht im Liber Divers. Rerum die Uebersetzung der von J. v. Merlo schriftlich ausgestellten Kampfbedingungen, die wir in der Beilage VII folgen lassen.

2) Ein Königreich dieses Namens gab es damals noch nicht; hingegen umfasste dieser Name, als rein geographischer Begriff, die ganze pyrenäische Halbinsel, also auch das Königreich Portugal. Aus letzterem aber stammte dieser fahrende Ritter; denn Cervantes, der ihn im Don Quixote (I cap. 49) erwähnt, nennt ihn einen Lusitanier. Vgl. über die betreffende Stelle Th. Streuber im Basler Taschenb. 1854 S. 192. — In Wochenausg. VI, S. 398—403 wird er nur an einer Stelle (S. 399) irrthümlich »von Arregonien« genannt, sonst meist nur »der frômde her von Hispanien«.

3) Laut Cervantes, a. a. O., hatte Merlo schon vorher in »Ras« (Arras in den burgundischen Niederlanden) mit dem berühmten Pierre de Charni siegreich gekämpft.

4) Zweiter Sohn des Bürgermeisters Kuntzmann v. R.; auch er sass im Rath 1431—1435, wurde aber später östreich. Vogt zu Altkirch; s. unten Brüglinger z. J. 1444.

5) Ueber die Stellung des Raths zu diesem Zweikampfe s. den am Vorabend ergangenen Ruf, im Rufb. I, 83b, den wir in der Beilage VII folgen lassen.

6) Geb. 1406 als dritter Sohn Markgraf Rudolfs III., war er diesem nach dessen Tode (1428 Febr. 8) in der Regierung gefolgt, da sein einzig noch lebender Bruder Otto Bischof von Constanz war.

7) Vgl. Wochenausg. VI, 403: Item 4 s. umb vier stangen den grieszwartern.

8) Egloff v. Ratsamhausen trug seit 1427 vom Hochstifte Basel das Dorf Blotzheim zu Lehen; s. Trouillat V, 761.

9) Ueber Thüring den ältern, einen Sohn des bei Sempach gefallenen Thüring v. H., s. C. Brunner, in der Argovia VI, 179 ff.

Zolre[1], graff Hanns von Friburg herre ze Nuwenburg[2]), her Cûnrat von Bussenang, graff Hanns von Vallisis[3]), jungher Rûdolf von Ramstein, herren[4]).

Item ritter: her Hanns von Nuwenburg herre ze Vamercú[5]),
5 her Walther von Andelo[6]), her Eglolf von Ratzenhusen, her Cunrat Diebolt Waldener, her Grim von Grûnenberg[7]), her Burchart ze Rine burgermeister, her Hanns Rich von Richenstein, her Cûntzeman von Ramstein[8]) Heinrichen von Ramstein vatter, her Henman von Ramstein[9]), her Arnolt von Ratperg[10]),
10 rittere.

Item vochtent ûffen Burg[11]), an sonnentag vor sant Lucien tag anno ec. 1428[12]), und wart der selb Johann von Merlo im ringe ritter geslagen[13]) von graff Hannssen von Thierstein[14]). *1428 Dec. 12*

Item wurdent zwivalt schrangken gemacht, nache by des

1) Vermuthlich Graf Friedrich, gen. der Oettinger, der 1423 seine Stammburg verloren hatte.

2) Herr zu Neuenburg am See und zu Badenweiler, ein Enkel Egons VII.; s. oben z. J. 1366.

3) Graf Johann IV. von Aarberg-Vallengin.

4) Herren, d. h. Grafen und Freiherren, im Gegensatz zum blossen Lehenadel.

5) Vaumarcus am Neuenburgersee. — Dieser Hans v. N. entstammte einer Bastardlinie der 1373 erloschenen alten Grafen von Neuenburg am See. Er hatte ein Burgrecht mit Basel und besass pfandweise die Herrschaft Badenweiler; s. im Missivenb. III, Basel an Strassburg, vom 8. Dec. 1425.

6) Der Stammvater aller noch jetzt blühenden Zweige von Andlau, wahrscheinlich ein Sohn des 1386 bei Sempach gefallenen Walther.

7) Johann v. Grünenberg gen. Grimm, ein Sohn des 1386 bei Sempach gefallenen Johann gen. Grimm oder der Alt, starb 1429; s. die Stammtafel der Grünenberg bei H. v. Liebenau, Arnold Winkelried. Er war vermählt mit Gredanna zer Sunnen; s. Zinsbuch z. J. 1437.

8) War früher Bürgermeister.

9) War 1428 Alt-Bürgermeister. — Kuntzman und Henman waren Brüder; s. Boos, S. 609.

10) Sohn des 1386 bei Sempach gefallenen Wernher v. R., wurde später Bürgermeister; s. Rb. 362.

11) Auf dem Münsterplatz, wo von jeher alle Turniere abgehalten wurden, und der auch seit 1410 als Marktplatz diente; s. Lb. II, 67.

12) Ueber diesen Zweikampf und seine Bedingungen s. die Beilage VII, sowie auch Anonymus bei Appenwiler z. J. 1428. Eine zusammenhängende Darstellung gibt Fechter im B. Taschenb. für 1858, S. 61 ff.

13) Der Rath, der ihm seit Mitte November zu wiederholten Malen Ehrenwein geschenkt, verehrte hierauf noch »ein salmen dem frômden Walhen in die ritterschaft«; s. Wochenausg. VI, 403.

14) Dieser war Ritter schon seit 20 Jahren; s. unten Anonymus bei Appenwiler z. J. 1408. — Ueber das Erdbeben der folgenden Nacht und über die Pilgerfahrt, auf welcher H. v. Ramsteim ebenfalls den Ritterschlag erlangte, s. Anonymus bei Appenwiler z. J. 1428.

Múnchs cappel[1]) harin gegen meister Josten hof[2]), vier schritt davon, und des harumb by 60 schritten in glicher wite[3]). und ein gerúste embor von den schrangken untz an meister Josten hofes mur, darůf der richter und die rete stůndent.

Item innewendig den schrangken, zwúschent beden, stůndent by 500 gewoppeter manne von den zúnften, und waz ein ratesherre by siner zunft[4]). so waz uf der brúge[5]) der burgermeister mit der paner, der zunftmeister[6]) und der rate, hattent ir phantzer und iren slechten harnasch an, und Mathis Slosser trůg die paner.

[175] Item waz geordent Spalenthor und Eschemerthor offnen, und ennent Rins bede thor, und under yedem offen thor 10 gewappent manne, und ůf den selben thoren und den andern, die beslússent worent, 2 manne.

Item wurdent geordent 20 umbe ze riten in der statd, daz halb in der obern statd, daz ander halb in der nidern statt[7]). die mochtent underwilen uf den platz riten, und solte sust niemant ze rosse darůf kommen.

Item schrancken an den drin orten mit eim durlasz[8]), und by iegklichem vier manne gewoppent, der schultheisz[9]),

1) Die Kapelle der Münche, welche die nordwestliche Ecke des Münsters bildet, wurde gestiftet von dem 1332 verstorbenen Erzpriester und Gegenbischof Hartung Münch von Landskron; s. Trouillat III, S. 751.

2) Jetzt unteres Gymnasium, dem Münster gegenüber; s. Wurstisen 234. Seinen Namen trug dieser Hof von dem 1420 verstorbenen Domherrn Jost Schürin von Ensisheim, der schon 1389 als bischöflicher Offizial erscheint und eine jetzt verlorne Chronik hinterliess, welche noch Wurstisen benützte. Ueber ihn s. Wurstisens Quellenverzeichniss in seiner Basler Chronik, ferner dessen Analecta S. 109, 362 und 96, auch Rothes Buch S. 73.

3) Das obere Ende des Münsterplatzes, vor dem Münster, bildet ungefähr ein Quadrat von reichlich 30 Meter, also mehr als 60 Schritt Seitenlänge. Auf drei Seiten ist dieses Quadrat durch Gebäude begränzt, während auf der vierten sich ohne Zweifel die äusseren Schranken befanden. Innerhalb dieses Quadrats lag der eigentliche Kampfplatz, wahrscheinlich ein Kreis von 60 Schritt Durchmesser, den die inneren Schranken umschlossen.

4) D. h. bei diesen 500 stund aus jeder der 15 Zünfte ein Rathsherr.

5) Auf dem schon erwähnten Gerüste.

6) »zunftmeister« heisst immer der Oberstzunftmeister, zum Unterschied von den »meisteren« der einzelnen Zünfte.

7) Vgl. die Anordnungen im Rufb. I, 82b, abgedr. in der Beilage VII.

8) Auf den als Kampfplatz dienenden Theil des Münsterplatzes münden 2 Gassen; als dritter Zugang diente ohne Zweifel eine Oeffnung in den Schranken, welche den Kampfplatz vom übrigen Münsterplatze trennten.

9) Schultheiss des Gerichts in Grossbasel war 1425—1430 Andreas Ospernell, der spätere Oberstzunftmeister; s. Gerichtsbesatzungen, von Dr. Karl Stehlin, Ms. von 1887 im St.-Archiv. — Ueber das Amt der Schultheissen s. Heusler 207 ff.

der vogt[1]), saltzschriber, item und ander, die inen zugeordnet wurdent.

Item der Rin wart bestellet mit schiffen, ob yemand dhein bosheit understůnde, daz der nit davon kommen mochte.

5 Item daz kein wib dar kême denn edele. und der zúnften wibe dahein bliben, des fúres hûten[2]).

Item daz niemant keinen schimf tribe mit lachen, werffen, noch in dhein ander wise. kein bo̊cken noch verwandelunge tůn, by einer pen.

10 Item alle glocken versorgen und die ufziehen, daz niemant dazů kommen kônne, und uf das múnster drie ordenen, die umbe sich sehen, ob út ufferstůnde ec.

Item, wer da wil, mag gerúste machen, also daz si stargk sien ec.

15 Item ordenen 4 ze den ratzglocken, daz sy umbe dheinerley sach lúten, und komme der genempt und heisse si lúten.

Item den Birsich[3]) und den Thorenbach[4]) harinn slahen.

Item 20 ordenen uf die Rinbrúgk, die wider und fúr gangen.

20 Item daz werghus[5]) besorgen.

Item alle luchter nachtz entzúnden[6]).

Item ein starck wacht han.

Item brotbecken heissen bachen ec.

Item ze núnen gesungen han allenthalben[7]).

25 [Div. Rer. 128b] Notandum[8]). J. v. Bingen]

Anno domini 1431 uff sant Jacobs tag apostoli rittent unser 1431 Juli 25

1) Vogt war 1428—1430 Hug Spitz; s. Gerichtsbesatzungen. — Ueber das Amt des Vogtes, als Vorsitzender des Blutgerichts, s. Heusler 199 ff.

2) Ueber diese und die folgenden Verordnungen vgl. den Ruf in der Beilage VII.

3) D. h. der aus dem Birsig abgeleitete Rümmelinbach, der früher oft »der obere Birsig« genannt wurde.

4) Aus diesem Bache, der im Allschwilerwalde entspringt und jetzt in den Birsig mündet, gieng schon im 14. Jahrhundert eine Leitung durch den »Herrengraben« in die Spalenvorstadt; s. Rb. 259 und 104, auch Lib. Div. Rerum 22b.

5) Ueber den Werkhof s. Fechters Top. 117.

6) D. h. die Pechpfannen, welche da und dort an Eckhäusern angebracht waren, wie z. B. noch um 1850 am Spalenthor.

7) D. h. der Gottesdienst sollte morgens 9 Uhr beendigt sein. Da die Basler Uhr 1 Stunde vorgieng, so war es in Wirklichkeit 8 Uhr, also kaum 1 Stunde nach Tagesanbruch und mithin genau die Zeit, um welche, nach den Bedingungen des »Notels«, der Zweikampf beginnen sollte; s. Beilage VII.

8) Vgl. oben z. J. 1421 den früheren Zug.

gesellen an die Hussen[1]), nemlich Cůnrat von Halwilr[2]) als ein houbtman, mit 12 pherden für drie spiesz, dem man geben sol alle tag 7½ gulden, herr Heinrich von Ramstein, Adelberg von Berenfels[3]), Ludman von Ratperg[4]) und Hans Cůnrat Súrlin, iegklicher mit 5 pherden, und daruff eim zem tag 2½ gulden[5]). und sint bestellet einen monat. und wirt der ritt wenndig in dem selben monat, so sol inen doch des monates solde gantz beliben mit der uffrústung, die inen vorusz werden sol und bliben, nemlich Cůnraten von Hallwilr 50 gulden, und den andern iegklichem 20 gulden. und wenn si noch dem monat wider kument herheim, so sol des selben tages ir sold uszgon ec.[6]). und ist man ir keinem für hengst, harnisch noch andere hab nútz verbunden ze tůnde ec.[7]) waz zesamen 32 pherde.

[Unbekannt] [Rb. 144] Schinder und das concilium[8]).

In nammen der heiligen unzerteilten drivaltikeit. amen.

Nachdem da schribet der wise meister Katho[9]), das ein yegklicher von natúrlicher liebe allez gůtes, so im beschicht, angedenckig sin sol, so ist ouch daby ein grosze notdurfft, nit zů vergessen der dingen und sachen, die in widerwertikeit zůvallent. nit allein darumbe, daz gůtes mit gůtem gelonet werde, oder arges mit argem vergolten, denne das got dem alměchtigen umb das gůt lobe und dangke geseit, und das arge mit wiszheit versehen werde, kúnfftigen schaden und gebresten

1) Für diesen Zug wurde ein neues schwarz-weiss-rothes Fähnchen angeschafft; s. Wochenausg. VI, 591.

2) Konrad war ein Enkel Rudolfs, des Bruders des bei Sempach gefallenen Thüring v. H.; s. Argovia VI, 164 und 279. Er hatte in Basel einen Hof und war Herr des Schlosses Dorneck; s. einen Zettel von 1448 im Oeffnungsb. I, hinter S. 348, und Schönberg 604.

3) Ein Sohn des 1413 oder 1414 verstorbenen Bürgermeisters Arnold v. B.; s. oben S. 22, Anm. 2, und Boos S. 860, auch Bruckner XX, 2326.

4) Ein Sohn des 1410 verbannten Bürgermeisters Hans Ludmann und Bruder des späteren Bischofs Arnold v. R.; s. Basler Chron. I, 293, Anm. 4.

5) Ueber die nachfolgenden Bedingungen vgl. den Bestallungsbrief, Städt. Urk. 1431 Juli 24, sowie auch die Jahrrechnung 1431/2, bei Schönberg 188 in der Anmerkung. — 1 gl. galt damals 1 lb. 3 s. 8 d.

6) Sie blieben 1½ Monat aus; s. die Jahrrechnung 1431/2, a. a. O.

7) Doch wurde ein abgegangenes Pferd mit 10 gl. vergütet; s. ebend.

8) Ueber den muthmasslichen Schreiber dieser Chronik von 1439 s. unten in der Beilage II den Abschnitt über J. Zwinger.

9) Vermuthlich sind hier die Distichen des Dionysius Cato gemeint, welche in deutscher Uebersetzung verbreitet waren; s. W. Wackernagel, Gesch. der deutschen Litteratur, S. 289 der I. Auflage.

zů furkommende. wannd nu die dinge, so in der zite beschehen, mit der zite hingangent und von alter vergessen werdent, und was der geschrifft empholhen wirt, ewiclich ist werende, darumbe so hand wir meister und rate der statt Basel, dez 5 jares als man nåch der geburt Cristi zalte viertzechenhundert drissig und nún jare, da her Arnolt von Berenfeils ritter burger- 1439 meister[1]) und Hanns Súrlin oberster zunftmeister was, erkennt und geordent ein bůch ze machende, darinne geschriben werden sollent solich sachen uff das kúrzest, die uns zů gůt oder 10 argem beschehent, umb das unser nachkommen ettlicher mosse wissen mogen, wie sich die sachen by unsern tagen gemacht und gehandelt haben.

Also ist ze wissende: als in dem heiligen concilio ze Senis (1424) erkennt wart ein kúnfftig concilium in unser statt Basel ze 15 haltende[2]), das selbe concilium anevieng zů anevang dez meygen[3]), dez jares als man zalt nåch Cristus geburt viertzechen- 1431 hundert drissig und ein jare; und håt gewert untz uf dise zite, als vor ståt, nemmlich viertzechenhundert drissig und nún 1439 jare, und ouch fürbasser weren mage, so lange der almechtig 20 gott das angesehen hat.

Also in zite, als das heilige concilium by uns gehalten ist, als vor ståt, hat sich gefůget, das der jaren als man zalte nåch Cristus geburt viertzechenhundert drissig und sechs jare, 1436 u. 1437 und darnach in dem sybenden jare, grosze thúre zůviele in 25 Oberlanden, in Swaben und in Niderlannden[4]), und aber by uns der zite wolfeil was. darumbe sich nu vil lútes der selben lannden in die lande umb uns und ouch in unser statt fůgktent, ein grosz korn uffkoufftent und hinwege fůrtent. und nåchdem die lúte dirre lannden ir korn lange zite verhalten, 30 das inen solichs nit golten hatte, menigklich geneiget was sin korn zu verkouffende und dez abezekommende, umb das inen ettwas darusz gan mochte. dez so wart so vil korns von der statt und dem lannde gefůrt, das wenig utzit beleibe.[5])

18. drissig ist ausradiert und von späterer Hand corrigiert in: viertzig.

1) Ein Sohn des früheren Bürgermeisters d. N., also ein Bruder Adelbergs v. B.; s. oben S. 22, Anm. 2, und S. 44, Anm. 3.

2) Ueber diesen Beschluss s. Städt. Urk. 1424 April 10.

3) Dieses Datum bezieht sich nur auf die Ankunft der ersten Gäste; s. Wurstisen 250 ff. — Ueber das Concil s. Anonymus bei Appenwiler.

4) »Oberland« heisst für Basel alles Land südlich und östlich vom Jura, und »Niederland« die Gegenden rheinabwärts.

5) Schon am 2. Sept. 1437 verbot der Rath die Kornausfuhr, nach voraus-

1438 Also darnâch in dem 1438 jare viel thúre in dem lande umb uns, in unser statt und in Burgundien, das des selben jares[1]) nit so vil gewahssen was nach dez lanndes notdurfft, das ein viernzal dingkeln 30 s. phenning, und darnach zwey pfunde wart gelten[2]). gedacht menigklich, es solte besser wer- 5
1438 u. 1439 den; da wart es leider in dem 1438 und nún jare untz uf die ernde noch swerer und grosser clam, denn vor ye gesin was, in mossen das ein viernzal kernen syben guldin wart gelten, und ein viernzal roggen 6 guldin, und ein viernzal dingkeln 3 lib., $3^1/_2$ lib. und 4 lib.[3]). 10

Also und in der zite wart uns in unser gnêdigen herschafft[4]) lannde umb uns veiler koufe verseit[5]). denn was wir in dem selben unser herschafft lannde koufftent, volgete uns mit kumber und arbeit. und mûstent also ein grosze summe geltz, me denn [145] zweintzigthusent guldin, ufnemmen umb 15 zins[6]), und in frômden landen korn kouffen, nemlich zu Nûremberg, by Ulm, in Swaben umb und umb, zû Spyre, zû Wurms und nidenwendig Straszburg. das wir mit grossem kosten, kumber und arbeit zû uns bringen mûstent, und doch digk und vil von herren und stetten daran gehindert wurdent, in 20 mossen das wir grossen verlust daran noment, by den sechstusent guldin. besunder woltent uns unser fründe von Strâszburg nit gônnen korn by inen ze kouffen, woltent uns ouch nit korn lihen, das wir inen mit anderm korn, daz wir in Niderlande hattent koufft, widergelten woltent. daz mochte 25 uns weder umb gelt, noch umb ander korn volgen. und wiewol her Wilhelm von Diest, der zite bischove ze Straszburg[7]),

1. Hs.: 1438 jare vil thúre. 7. Hs.: nach swerer. 22. fründe unterstrichen, und am Rande von einer Hand des 16. Jahrhunderts: Wie sie vor altem unsere freûnde (scilicet) gewesen, so seind sie es noch.

gegangener Uebereinkunft mit dem Concil und dem östreichischen Landvogt; s. Rufbuch I, 100b bis.

1) D. h. in der vorhergehenden Ernte von 1437, auf deren Ertrag das Jahr 1438 angewiesen war.

2) Diese Preise beziehen sich auf das Frühjahr 1438; denn nach der Ernte dieses Jahres stiegen sie auf das Doppelte. Vgl. unten S. 52 die Nachricht zum 24. Oct. 1438, aus dem Oeffnungsbuch.

3) Zu diesen Preisen vgl. ebend., ferner Beinheims Chronik, Bl. 25b. — Der Gulden galt damals 23 s.

4) »Unser herschaft« oder »die herschaft« heisst das Haus Oestreich, als Basels mächtigster Nachbar, dem der grösste Theil der Umgegend gehörte.

5) Durch ein Ausfuhrverbot vom 4. Sept. 1438; s. Ob. I 389.

6) Genauer: 18,400 Gl. Ueber dieses Anlehen s. Schönberg 194 in der Anmerkung.

7) Er starb am 6. Oct. 1439.

und die ritterschafft in dem bystům ze Straszburg, mit sampt den stetten Straszburg und Sletzstatt, ein versprechen gegen einander getan hattent, niemand dhein korn vom lannde lassen ze volgende, so was uns doch der selbe bischofe so gnědig,
5 das er uns ein erber summe korns in sinem bistum und in sinem lannde zwúschent Straszburg und der Muntåt[1]) vergúnstiget ze kouffende; lies uns das ouch gůtlich volgen.[2]) und die von Sletzstatt tåtent uns darinne summnisse und slůgent unser wegen mit korn umbe und nament die unsern in
10 eide, das wider zů inen ze antwurtende; das wir mit bitte und gůte und mit unserm costen lidig schaffen můstent. des glichen die von Núwemburg[3]) den unsern by inen ouch tatent, und wurdent also digke und vil gehindert in manigen wege.

Und in den selben ziten ist der wolgeborn herre marg-
15 grave Wilhelm von Hochberg unser herschafft lantvogt gesin[4]), und Peterman von Mörsperg[5]) hůbmeister. die, und ettlich unser herschafft von Oesterrich rěte me im lande gesessen, uns nit so fruntlich fúrnoment noch bedachtent, als wir uns dez zů inen versehen hettent, nåchdem wir unser gnědigen
20 herschafft in vergangenen ziten grosz frúntschafft in manigen wege getan hattent[6]), und doch vil korns im lannde waz, als sich das vand, da das volcke die Schinder oder die Armjacken (1439 März) darnach darin zugent. und hattent uns zů verstande geben, sy hettent allen kosten im lande lassen besehen und könnden
25 nit verstan, daz si selbz untz erne zů essen hettent. das doch nit an im selbz was. denn da by zwölfftusend mannen der Schindern und so vil phěrden by den drin wochen umb Dammerkilch[7]) gelagent und von dannen getzugent, dannocht grosz korn da funden wart, und me verkoufftent denne vor, ee das

1) Obere Mundat (immunitas) hiess das Gebiet von Ruffach, welches dem Bischof von Strassburg gehörte.

2) Er empfieng dafür von Basel ein Geschenk von 100 Gl., und Hans von Utenheim, sein Landvogt in der Obern Mundat, ein solches von 20 Gl.; s. Jahrrechnung 1439, S. 241.

3) Neuenburg am Rhein, 6 St. unterhalb Basel.

4) Er folgte in diesem Amte 1437 auf Schmaszmann von Rappoltstein; s. Lib. Div. Rerum 164 und Rufb. I, 100b bis.

5) Dieser Enkel des 1386 bei Sempach gefallenen Peters von Mörsberg erscheint mit seinem Vater Hanns, der 1439 starb, und seinem Bruder Konrad schon 1424 als Basels Feind; s. Lb. II, 94, auch Wurstisen 58 und Trouillat V, 788. — Als Hubmeister hatte er das Steuerwesen unter sich.

6) Verschiedene Streitpunkte zwischen Oestreich und Basel waren im Juli 1436 zu Ensisheim durch einen Vergleich beigelegt worden; s. Lib. Div. Rerum 164.

7) S. unten S. 49.

volke ins lande kam. und zů einer ewigen gedēchtnisse hat man dis heissen in dis bůch setzen, umb das wir und unser nāchkommen unser und der gemeinen statt Basel nutz, frome und ere zů kúnfftigen ziten dester basz fúrnemen und bedencken mogen. 5

Und ist ouch daruf unser kornhuse uf dem Platz[1]) der zite gemeiner statt zů nutz und trost anegefangen worden zu buwende[2]), und das man korn darin kouffen und haben sölle; das wir gemeine statt nit so uf die wage legen, als der zite wol möchte beschehen sin, 'hette uns yemand understanden, 10 da uns got durch sin gůte behůte. das sol man hernach zů ewigen ziten bedencken zů versehen.

Und also ist zů wissende, das in dem selben jare, als man 1439 zalte nach Cristus geburt viertzechenhundert und nún und drissig zw. Febr. 22 u. März 1 jare, zwuschent dem sunnentage invocavit, das ist die alte 15 vasznacht, und dem sunntag [146] reminiscere darnāch dem nechsten, ouch in der zite, als das heilig concilium by uns gehalten wart, und die thúre, davon davor geschriben stāt, noch werte, ein grosz volke, so man nampte die Armjacken[3]) oder die Schinder, in das lande zugent und gabent sich usz, 20 das sy dez kúniges von Franckenrich helffer sin soltent wider die Engelschen. und was des selben volkes by den 12000, darunter by 5000 oder 6000 worent mit iren kurussen wol und redelich ertzuget.[4]) das selbe volke von Lutringen harusz úber die virste by Zabern[5]) harúber zugent in das Eilsass und 25 fúr Strāszburg rantent, da ettlich blosz knēchte by den viertzigen, die harusz gelouffen worent und villicht gůt zů gewinnende meindent, niderleiten[6]) und vil můtwillens an priesterschaft, mannen, junckfrowen, wiben und kinden, wo si die in den landen ankoment und ergriffent, begiengent, die lúte, die 30

1) Das spätere Zeughaus auf dem St. Petersplatz.

2) Ueber diesen Bau s. Städt. Urk. 1438 Mai 6 und die Verträge im Lib. Div. Rerum 68 ff., ferner die Inschrift bei Tonjola 405, auch Fechter im B. Taschenb. 1856, S. 171.

3) Ueber die Armagnacken und ihre Züge s. Tuetey, Les écorcheurs sous Charles VII.

4) Vgl. Basels Brief an Schwyz, vom 20. März 1439, im Missivenb. IV, 56: und die úbrigen 6000 eins under dem andern, als es denn ist. — Vgl. auch den Brief Markgraf Wilhelms von Hochberg an Basel, vom 18. März, im Briefb. IV, 192.

5) Sie überschritten die Vogesen am 23. Febr.; s. die Forts. z. Deutschen Colmarer Chronik, Ausgabe von J. Rathgeber, in den Forschungen zur Deutsch. Gesch. XV, 466.

6) Ueber diesen Ausfall der Strassburger, vom 1. März, s. ebend.

si viengent, schatztent, und die nit geltz hattent ze gebende noch geben mochtent, die kelen aberissen und si an den strassen ligen lieszent[1]). ouch by zehen tagen umb Sträszburg und umb Epfich[2]) legertent, darnäch daselbes ufbrachent[3]) und snelles
5 zuges das lannde haruf zugent. ir ein teil in dem zuge für Colmar rantent und ettlich arme knēchte daselbez viengent und mit inen fürtent, und sich gen Dammerkilch und in die dörffere daselbes umb Altkilch[4]) niderslûgent, da lâgent untz in die dritte wochen[5]), mûlent und bûchent. denne wiewol es (März 7—25)
10 dennocht thúre was, so fundent si doch an dem ende korns und ander früchten gnûg und vast me, denn ir herschafft[6]) und ir amptlüte selbz gedacht hettent oder wistent, das daselbes gewesen wēre, oder funden haben soltent. lagent daselbes untz wider mittervasten anhin, erhûbent sich da und zugent März (16)
15 fürer, und lieffent Grandwyler das stettlin abe[7]), begiengent da vil mûtwillens an kinden, wiben und mannen, und zugent darnäch fürbasz in Burgundien und wider Paris[8]).

Aber in der zite, als si im lande lagent, kam uns tēglich warnung, das si sich für unser statt Basel slahen woltent.
20 dagegen wir uns ouch rustent mit bullwercken, bühssen und geschütze, zem besten wir konndent, inen manlich widerstande ze geben[9]). sich beschribent ouch vil herren und stetten von

11. Hs.: und andern früchten.

1) Vgl. hierüber Berlers Chronik, Ausg. im Code historique de Strasbourg II, 55.

2) Epfig, 3 St. östlich von Schlettstadt. Der dortige Kirchhof wurde vertheidigt; s. die Forts. zur Deutschen Colmarer Chronik, a. a. O.

3) Dieser Aufbruch geschah am 6. März; s. ebend.

4) Beide Orte liegen zwischen Mülhausen und Belfort. Von hier aus streiften sie bis vor Basel; s. Basels Brief an den Bischof von Augsburg, Peter von Schaumburg, vom 9. März, im Missivenb. IV, 54.

5) D. h. vom 7. bis 25. März; vgl. unten S. 52 die Notiz im Oeffnungsb., sowie den Brief des Markgrafen von Hochberg, vom 25. März, im Briefb. IV, 186.

6) »ir« bezieht sich hier nicht auf die Armagnacken, sondern auf die östreichischen Landeseinwohner.

7) Grandvillars, zwischen Delle und Belfort, 3 St. westlich von Dammerkirch. Das Städtchen wurde am 16. März erobert, das Schloss aber nicht. S. hierüber den Brief des Ritters Hans von Münstral an den Markgrafen von Hochberg, vom 17. März, im Briefb. IV, 190, auch Basels Briefe an Strassburg und Schwyz, vom 17. und 20. März, im Missivenb. IV, 54 und 56.

8) Sie verliessen Grandvillars am 25. März und zogen neben Belfort vorbei nach Granges, in der Freigrafschaft Burgund; s. den Brief des Markgrafen von Hochberg, vom 25. März, im Briefb. IV, 186. — Ihren weiteren Weg s. bei Tuetey, Les écorcheurs I, 115 ff.

9) S. die Anordnungen vom 12. März im Rufb. I, 123, auch Beinheim Bl. 25.

Niderlanden haruf und meindent datzů ze tunde[1]; doch so getorste ein teil dem andern volliclichen nit getruwen[2]. aber wir schribent die sachen allen Eidgenoszen, den von Bern, den von Zůrich, von Lutzern, von Solottorn, von Fryburg in Oechtelande, und Switz[3]) und andern; und verkuntent denen solichen grossen můtwillen, so daz volke in den lannden begangen hattent und täglichs begiengent, und wie uns fürkommen were und täglich fürkäme, das si für uns ze ziehende meindent, batent si daby ein fruntlich sehen zů uns ze habende, und ob sich fůgte, das das volke für uns ziehen und iren můtwillen mit uns ouch understan woltent ze tribende, uns hilfflich und tröstlich ze sinde. und wiewol wir der zite mit inen noch niemanden von den Eidgenossen in buntnüsse worent[4]), so ertzougent si sich [147] alle doch zů mole trostlich und fruntlich, und seitent uns hilffe zů mit gantzer macht, rustetent sich mit iren sömern und coste und andern dingen, und worent gantz uf den fůszen zů uns zů ziehende, uns trostlich und hilffelich ze sinde nåch irem besten vermogen[5]), das wir gegen inen niemer zů gutem sollent noch wellent vergessen, und hant öch erkennt die sachen und geschichten in dis bůch ze setzende zů einer ewigen gedechtnüsze der selben dingen. denne *do* daz volke die Armjacken den kopff gen Burgundie kertent, und wir daz den selben unsern fründen verkundetent und widerbuttent, sy davon ein truren und kein froude empfiengent, als das gemeiner růffe waz in allen Eidgenossen.

Fürbasz ist ouch ze wissende, das in dem vorgenanten jare, als man zalte 1439 jare, und in dem jare davor, grosser mercklicher sterbott gesin was in allen lannden, bede in der Cristenheit und in Heidenschen lannden, als man daz kuntlich seite. und gienge der sterbot den Rin haruf von statt zů statt, — 1438–1439

26. Am Rand eine Inhaltsangabe, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts.

1) Schon am 5. Febr. hatten verschiedene Herren und Städte des Elsasses sich zu gemeinsamer Abwehr verbunden, jedoch ohne Erfolg; s. Forts. zur D. Colmarer Chron. a. a. O., und Berler, im Code historique II, 54. — Ueber weitere Schritte zu diesem Zwecke s. den Brief Strassburgs vom 1. März, im Briefb. IV, 183, sowie auch ein Rundschreiben Basels vom 20. März an mehrere Landesherren, im Missivenb. IV, 57.

2) Ueber Basels Misstrauen gegen Markgraf Wilhelm von Hochberg s. Forts. der D. Colmarer Chron. a. a. O.

3) Den Brief an Schwyz, vom 20. März, s. im Missivenb. IV, 56.

4) Erst 1441 wurde mit Bern und Solothurn ein neuer Bund auf 20 Jahre geschlossen, wie ein solcher schon 1400 bis 1420 bestanden hatte; s. Städt. Urk. 1400 Jan. 23 und 1441 März 2, im Auszug bei Ochs II, 341 und III, 302.

5) S. Berns Briefe vom 7. und 16. März, im Briefb. IV, 185 und 189.

von lannde zů lande, ye für und für, also das der sterbott in dem vorgenanten jare by uns ze Basel aneviengе umb die ostern und werte untz zů sant Martins tage anhin[1]. in der zit, als man meinde, by den fúnfthusent menschen by uns von dirre welte verschiedent. datzů das heilige concilium grosz gnade tett und applas gab von pyn und von schulden allen denen, so sin begerten und tzwúschent sant Peter und sant Paulus und aller heiligen tage des selben jares in unser statt von dirre welte verschiedent — one andern applas, der von inen geben wart denen personen, so in das Dotmos[2] und zů unser lieben frowen zen Einsideln[3] mit den crútzen und procession giengent, als das desmols geordent was.

1439 April 5 — Nov. 11

Juni 29 — Nov. 1

Fúrer ist ze wissende, das daz heilige concilium by uns babst Eugenium den vierden, mit dem nammen genant Gabriel de Collumdario[4], von siner ungehorsamikeit wegen abesatzten, an sant Iohanns aubent zů súnwenden[5] anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono, und aber den durchlúchtigen fúrsten hern Amedeum hertzogen zů Safoy[6] — der selbe zwölfe ritterbrůderen, im selbz und inen, ein huse in sinem lande gebuwen hatte, genemmpt Ripalian[7] — zů babst gekorn, und genemmpt ward Felix der fúnfte. und beschach solich kur in unser statt Basel, uff den fúnfften tag novembris dez vorgenanten jares, in der herren stuben zer Muggen[8], das zů eime conclave gemacht wart; darinne die kieser untz an den sibenten tag worent[9], alle ir lobelich gewonheit hieltent und hattent, als ob die kur ze Rom beschehen wêre.

Juni 23

Nov. 5

(Oct. 30 — Nov. 5)

18. Am Rand eine Inhaltsangabe, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts.

1) Ueber diese Pest s. Appenwiler z. J. 1439, auch Wurstisen 354 und Ochs III, 281.

2) Todtmoos, im obern Wehrathal, 8 St. von Basel. Ein Bittgang dorthin wurde vom Rath auf den 12. Juni angeordnet; s. Rufb. I 103b, auch Appenwiler a. a. O.

3) Ueber diese Wallfahrt s. Appenwiler.

4) Gabriel Condolmieri.

5) Die öffentliche Sitzung im Münster, in welcher die Absetzung verkündet wurde, fiel auf den 25. Juni, d. h. auf den Tag nach Johannis. Auf den 23. mochte jedoch die vorberathende Sitzung fallen, in welcher dieser Beschluss gefasst wurde.

6) Amadeus VIII., 1416 zum Herzog erhoben, hatte 1434 die Regierung seinem Sohne Ludwig II. übergeben.

7) Ripailles am Genfersee. Ueber dieses Ritterstift s. Wurstisen 364.

8) Das Haus »zur Mücke«, jetzt Schulhaus, beim Münsterplatz, war das Gesellschaftshaus der Ritter; s. Fechters Top. 23 und Heusler 253.

9) Ueber das Conclave, das am 30. Oct. begann, s. Appenwiler, auch Wurstisen 359 ff.

[Kienlin] 1438 Oct. 24 [Ob. I 387] Uff fritag nach 11000 virginum anno ec. 38 hat das korn golten 4 lib. minus 6 s., nemlich 1 vierntzel dinkel.[1]) do wage ein wissbrot, daz 2 d. galt, 8 lot volliclich, und etlichs 9 lot, und 1 kerninbrot, das 2 d. galt, wage 9½ lot, und etlichs 10 lot. 5

[J. v. Bingen] Item es galt ůf die zit ein vierntzal roggen 6½ lib. da wart úberslagen, daz ein zweiling-roggenbrot wagt 14 lot, und ein vierphennigbrot 28 lot. und wart nach redelicher rechenung úberslagen, daz den brotbegken 10 s. und me an einer vierntzal vorstûnt. doch es waz nit uf daz vinest gemaln. 10

[Kienlin] 1439 März 7 [Ob. I 43] Die Schinder kament gen Damerkilch uf samstag vor oculi, 7. die mensis marcii[2]).

[J. v. Bingen] [65] Notandum: Kúnig Albrecht.

Hertzog Albrecht von Oesterrich[3]) wart zu kúnig erwelt an zinstag vor mittervasten anno ec. 1438 hora nona, waz 18. die mensis marcii, und starp im Langendorff[4]), ob Ofen 8 mile, vigilia Symonis et Jude apostolorum anno 1439 zû mitternacht. (1438 März 18; 1439 Oct. 27) 15

[Kienlin] [69] Rex Romanorum.

1440 Febr. 2 Uff zinstag unser frowen tag der liechtmes anno ec. 40 ist zu Rômischem kúnige erwelt hertzog Fridrich von Osterrich. 20

[J. v. Bingen] [156] Notandum.

1442 Nov. 17 Uf samstag nach Martini ist unser heiliger vatter der bobst enweg geritten anno ec. 42[5]).

Nov. 16 Item davor am fritag nehst ist unser allergnedigester herre der kunig von hinnan geritten; waz vom sunnentage untz dar hie gewesen[6]). (Nov. 11–16) 25

[Kienlin] [Rb. 205] Delphin[7]).

Ze wissende daz sich gefúget hat: als offen kriege úfferstanden warent zwúschent der herschafft von Osterrich an 30

1) Ueber diese Theurung vgl. oben S. 46. 2) Vgl. oben S. 49.

3) Ueber König Albrecht II. s. Appenwiler z. J. 1439, sowie auch Anonymus bei Appenwiler.

4) Deutscher Name für Neszmely, an der Donau, zwischen Komorn und Budapest.

5) Felix V. war am 24. Juni 1440 in Basel eingezogen und seither hier geblieben; s. Anonymus bei Beinheim, Bl. 36, auch Wurstisen 366.

6) Ueber diesen Besuch Friedrichs III. und seine Zusammenkunft mit Felix V. s. Anonymus bei Appenwiler, ferner Schönberg 196, Anm. 1.

7) Unmittelbar voraus geht im Rb. auf S. 198—204 das Verzeichniss der

einem und der Eydgenosschafft an dem andern teile[1]), in der selben zyt von gewerbes wegen der landsherren, ouch ritteren und knechten, die der herschafft schlosz und empter in Elsas und Suntgowe in phandes wise innhattent[2]), so vil ge-
5 worben wart an den groszmechtigen fürsten hern Ludwigen von Vyand des künigs von Francrich eltester sún, der Delphin genant[3]), daz er harusz in Tutsche land ziehen wolte, die Eydgenoschafft und unser statd Basel ze vernútigen und gantz underzebringen. darumb ouch der selbe Delphin mit groszer
10 macht, die man schatzt an drissigtusent gereisiger[4]), durch Burgund in dise land zoch[5]). und ward im uffgetan one stich und schlag Múmpelgart schlosz und stat[6]), Altkilch, Ensishen, Louffenberg, Seckingen[7]). dazu erobertent sy die stette zem Heilgen Crútz, Herlishein, Markelshein, Nidern Ehenhen,
15 Rossen[8]) und andere schlosz umb Straszburg und im Elsas gelegen[9]), also daz sy das Elsas und das Suntgowe mit gewalt innhattent. . und als der selbe herr der Delphin erst in das landt kame, zugent der sinen hie für unser stat uff und legerten

Bürgeraufnahmen von 1443 vor Laufenburg, dessen erste Hälfte sammt der ursprünglichen Aufschrift jedoch fehlt; s. unten Beilage III. — Die nachfolgende Aufzeichnung über die Ereignisse von 1444 scheint erst im Juni 1446 ins Rb. eingetragen zu sein, d. h. nach Beendigung des Krieges mit Oestreich. Denn im Verzeichniss der dabei aufgenommenen Bürger finden sich auf S. 209, zwischen den Kleinbaslern und den Söldnern, die Worte: »Johannis baptiste anno 46«.

1) Ueber den alten Zürcherkrieg s. Anonymus bei Appenwiler, Bl. 206 ff.

2) Ueber die östreichischen Pfandherren s. Brüglinger z. J. 1444.

3) Der spätere König Ludwig XI., Karls VII. Sohn, damals Dauphin von Viennois.

4) Diese Zahl erreichte wohl das gesammte Heer mit Inbegriff des Trosses. Die Reisigen jedoch bildeten kaum die Hälfte dieser Gesammtzahl. Vgl. hierüber die Schrift des Herausgebers: Die Schlacht bei St. Jakob a. d. Birs. (Basel, 1877 bei C. Detloff), S. 13.

5) Das Heer hatte sich im Juli bei Langres in der Champagne gesammelt; s. Tuetey, Les écorcheurs I, 168 ff.

6) Montbéliard, seit 1397 württembergisch, wurde dem Dauphin am 17. Aug. durch Vertrag übergeben, und zwar für die Dauer von $1^1/_2$ Jahren; s. Tuetey I, 201 ff.

7) Ueber die Einnahme von Seckingen und Laufenburg s. Appenwiler Bl. 225; über diejenige von Altkirch und Ensisheim s. die Strassburger Forts. zu Königshofen, bei Mone, Quellen zur Bad. Landesgeschichte III, 527.

8) Heiligkreuz und Herlisheim liegen 1 St. südlich von Colmar, Markolsheim 3 St. westlich von Schlettstadt, und Nieder-Ehenheim und Rosheim zwischen Schlettstadt und Strassburg.

9) Die Einnahme der einzelnen Schlösser und Städtchen s. in Schilters Ausg. des Königshofen, im Anhang, S. 917 ff., ferner in der Strassburger Forts. bei Mone, a. a. O.

sich ze Brattelen und ze Muttentz.[1] der ander harst[2]) lage
1444 uberal im Leymtal und Birstal[3]), uff zinstag ze nacht nach
Aug. 25 sand Bartholomeus tag anno ec. 44. und als uff die zyt die
Eydgenossen vor Varesperg logen[4]), zugent ir der selben nacht
by tusent mannen[5]) herabe und understundent die Schinder 5
ze Brattelen ze úberfallen, als sy oúch tatent[6]). damit macht
Aug. 26 sich mornendes uff mitwochen frú, als die Eydgenossen die
Schinder ylten untz harabe zu sant Jacob an der Birse[7]), komment die andern der Schindern herste umb und umb zů, und
ouch der edelen ritteren und knechten vom lande mit inen. 10
und kament die Eydgenossen und sy alle an eynander, und
beschach uff den selben tag ein schlacht, daz uff bede siten
ein mergklich volk erschlagen wart und undergienge[8]). umb
der selben sweren louffen willen wart menglichem, der by uns
ze blibende meynt, gegúnnet vergeben burger ze werden[9]). 15
deshalp ouch dise nachgeschribenen ze burger uffgenommen
worden sint[10]). — *(folgen 324 Namen bis S. 209)*.

[J. v. Bingen] [Ob. I 235] Notandum.

1445 Aug. 17 An zinstag nach assumcionis Marie anno ec. 45 zugen wir
für die vestin Rinfelden[11]). 20

Aug. 25 An mittwoch noch Bartholomei anno 45 wart Liel ingenommen in einer trostunge[12]).

1) Pratteln und Muttenz, an der Strasse nach Liestal gelegen, wurden am 23. Aug. von der Vorhut besetzt; s. Basels Brief an Strassburg, vom 24. Aug., bei Ochs III, 343, und die Kundschaften von 1446, in der Säkularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 35 ff.

2) D. h. die Hauptmacht, im Gegensatz zur Vorhut.

3) D. h. in der südlichen Umgebung Basels, bis an den Jura-Blauen; vgl. Brüglinger z. J. 1444.

4) Ueber Farnsburg, 5 St. östlich von Basel, s. Birmann, im B. Jahrbuch 1882, S. 68 ff. — Ueber diese Belagerung s. Anonym. bei Appenwiler, Bl. 206b.

5) Mit dieser runden Schätzung vgl. Brüglinger a. a. O.

6) Sie trafen dort den Feind vor Tagesanbruch, jedoch nicht unvorbereitet; s. ebend.

7) Ueber dieses Siechenhaus s. Fechters Top. 73. Hier vorbei führte die Strasse von Liestal nach Basel, mit einer Brücke über die Birs.

8) Ueber die Schlacht s. Brüglinger a. a. O., auch Appenwiler z. J. 1444.

9) Diese Vergünstigung wurde schon am 12. Aug. ausgerufen; s. Rufb. I, 138b, und vgl. Brüglinger a. a. O.

10) Die Namen abgedruckt bei Bruckner V, 482 ff. — S. auch oben S. 52, Anm. 7.

11) Ueber diesen Zug s. Brüglinger z. J. 1445, und Appenwiler, Bl. 226 ff.

12) Ueber das von den Baslern besetzte Schloss zu Liel, zwischen Kandern und Schliengen, 5 St. von Basel, s. Appenwiler, Bl. 228b, auch H. von Offenburg, in der Hs. D II 1 des Basler Kirchenarchivs, Bl. 37.

[Rb. 213] Item davor[1]) uff zinsztag vor Georji anno ec. 45, als man mit der paner fur Pfeffingen zog[2]), sint disz nachgeschriben burger worden. — *(folgen 54 Namen bis S. 214)*. [Megkynch] 1445 April 20

[Rb. 210] Rynfelderkrieg 48. [Megkynch]

5 In dem jare do man zalte nach Cristus geburte 1448, uff sambstag vor sant Katherinen tage[3]), hand uns widerseit her Wilhelm von Grůnemberg ritter[4]), juncher Thoman von Valkensteyn[5]), Hanns von Rechperg von Hohenrechberg, Balthasar von Blůmneck und Hanns von Bolsenheim[6]), die als hobtlute 10 mit iren helferen ze Rynfelden sich enthielten, das sy uberfallen und ingenommen hattent[7]). und als wir mit inen ze kriege kament und dick und fill mit dem baner uszzugent[8]), sind burger worden dise nachgeschriben. — *(folgen 79 Namen bis S. 211)*. 1448 Nov. 23 (24)

15 [Ob. I 427] Anno ec. 49 uff mentag der heiligen dru kunig tage[9]) sint unser vigende fur der statt gesyn und 1 husz zu Bynningen[10]) verbrannt; und ist man nachgeilet zu rosz und [Megkynch] 1449 Jan. 6

1) Ueber dieser Aufzeichnung steht im Rb. folgende Ueberschrift von Kienlins Hand: »Als das schlosze Rinfelden gewunnen und zerbrochen wart anno domini 1445 exaltacionis crucis«. — Uebrigens wurde der Schreiber dieser Aufzeichnung, G. Megkynch, erst 1447 Unterschreiber; sie wurde also wohl kaum vor 1447 ins Rb. eingetragen.

2) Ueber diesen Zug s. Brüglinger z. J. 1445, und Appenwiler, Bl. 231.

3) Statt »sambstag« lies: sunntag (24. Nov.). S. Basels Brief an Liestal, vom 25. Nov., im Missivenb. V, 63, auch Ob. I, 397.

4) Er steht hier an der Spitze, als Pfandherr der östreichischen Herrschaft Rheinfelden; s. Boos, Urk. S. 825. — Ueber ihn s. H. v. Liebenau, Arnold Winkelried ec., wo auch eine Stammtafel. Er starb 1450 als der letzte seines Stammes.

5) Ueber ihn s. Birmann, im Basler Jahrb. 1882, S. 77 ff.

6) Die hier genannten 5 Hauptleute hatten schon am 28. Oct. Basel aufgefordert, sich für oder gegen sie zu erklären; s. ihren Brief, im Schweizer. Geschichtsforscher XII, 115. Im St. Archiv finde ich diesen Brief nicht, da im Briefb. V die zweite Hälfte von 1448 fehlt.

7) Ueber diese That und den daraus entstandenen Krieg s. Appenwiler, Bl. 181b ff.

8) Die nachfolgenden Bürgeraufnahmen umfassen sämmtliche Züge vom Nov. 1448 bis März 1449. Der Zug gegen Blochmont jedoch, welcher erst unternommen wurde, nachdem am 6. April bereits die Friedensunterhandlungen begonnen hatten, ist hier nicht inbegriffen; s. unten S. 56.

9) Ueber dieses Gefecht vom 6. Januar 1449 s. Appenwiler, Bl. 183b.

10) Das Dorf Binningen sammt dem Schlosse gehörte seit 1436 dem Basler Bürger Heinrich Grüninger; s. Boos, Urk. S. 811.

zu fuss. und kam unser roszfolck an unser figende by Hesingen, in dem engen wege by der müllen, und schermützletten mit enander.

1449 Jan. 10 Uff fritag dornach ist man mit der banner uszgezogen untz gen Wilen [1]), daselbs man wyn reichte. 5

Jan. 14 Uff zinstag ze nacht [2]) post Hilarii ist man mit dem dritteyl [3]) uszgezogen gen Rynfelden, hie disit Ryns [4]).

April 30 [443] Blochmont wart gewunnen uff dem meyabent 49 [5]).

[Megkynch] [Rb. 212] Blochmont.

April 28 Anno ec. 49 uff mentag nach dem suntag, als man in der 10 heiligen kilchen singet misericordia domini ec., zugent unser herren mit irem baner und zúghe usz und schlugent eyn leger fur das schlossz Blochmont [6]), das Hermann von Eptingen [7]) innhatte, der in dem Rynfelderkriege unser vigend [8]) und her Wilhelms von Grûnemberg ritters helfer worden was [9]). und 15 April 30 wart das selbe schlosz in drien tagen erobert, und Herman von Eptingen mit andern edelen und iren dienern gefangen in unser statt gefurt und in die kefien geleit, und das schlosz geschlissen und verbrennt. daselbs wurdent burger dise harnach geschriben. — *(folgen 19 Namen bis S. 213)*. 20

1) Wihlen, 1½ St. westlich von Basel, auf dem rechten Rheinufer. Ueber diesen Zug s. Appenwiler, Bl. 187.

2) In der Nacht vom 14./15. Januar; s. Appenwiler a. a. O.

3) Wohl eher: mit dem vierteyl. — Die Auszüge erfolgten entweder mit der gesammten Streitmacht, oder »mit der halben statt«, oder »mit dem vierteyl« oder mit dem »halben vierteyl«; aber von einer Dreitheilung finden wir sonst keine Spur. S. die Mannschaftscala im Ob. I, 241. Der »vierteyl« war auf 420 Mann angeschlagen.

4) D. h. auf dem linken Rheinufer, gegen die vom Feinde besetzte Stadt Rheinfelden. Die Strasse führte damals über St. Jakob, Pratteln und Augst. Deshalb wurde im friedlichen Verkehr die ebenere und bequemere Strasse des rechten Ufers vorgezogen.

5) Ueber Blochmont s. unten Z. 9 ff. die Nachricht im Rb.

6) Blochmont, 6 St. von Basel, hinter Pfirt. Ueber diesen Zug s. Appenwiler, Bl. 189 ff.

7) Ueber diesen Neffen des oben z. J. 1425 erwähnten Konrads von Eptingen s. Beiträge XII, 130 ff.

8) Seine Absage erfolgte erst am 5. April 1449; s. Ob. I, 412.

9) Hermanns Frau Magdalena war die Tochter des oben z. J. 1428 erwähnten Johann gen. Grimm v. Grünenberg; s. die Stammtafel der Grünenberge bei H. v. Liebenau, Arnold Winkelried. Demnach ist zu berichtigen, was in den Beiträgen XII, 132 hierüber gesagt ist.

[wb. 92b] Von eyns bisschoffs von Basel begrebte und volge wegen. [Megkynch]

Anno domini 1400 quinquagesimo primo uff zinstag der heiligen dri kunge obend, umb vesperzit, ist der hochwirdig in gott vatter her Fridrich ze Rine [1]) bisschoff ze Basel mit tode abgangen, des sêlen got gnedig sin wolle. also morndes uff dem zwolfften tage, aber ze vesperzyt, hat man die liche zem grabe geleitet. und warent daby alle kilchspil und alle orden in eyner procession, und der wichbisschoff [2]) nach der liche, und dornach alte und nuwe rete [3]), und alte und nuwe sechse [4]), ouch ordentlich nach eynander in eyner procession, von und usz dem múnster untz zu des bisschofs hôfe [5]), und mit der liche wider in das múnster zu dem grabe [6]); und bleib man daby, bisz der lib bestattet wart. 1451 Jan. 5 Jan. 6

Uff den selben tag hand alte und nuwe rete erkennt, dasz solichs hinnfur, wenn eyn bisschoff von Basel in der statt abgat oder von uszhin inher gefurt wirt, der statt halb aber also gehalten werden solle, das bede rete und nuwe und alte sechs zu der begrept gôn und die liche zu dem grabe geleiten sollend one kertzen. und so man der liche volgen wil, sollend sy aber daby syn mit der zunfften kertzen, als man zu ander bisschoffen jorziten gewonheit het ze tunde. Jan. 6

[Ob. II 172] Anno ec. 52 sabbato vigilia trinitatis hat her Bernhart von Ratperg ritter burgermeister [7]) fur rate erzalt, als er eyn houbtman unsern soldenern, die unserm allergnedigisten herren keyser Fridrichen uber berg ec. gedienet hand [8]), zugeben was: wie denn er ze Rome fur unsern heiligen [Megkynch] 1452 Juni 3

1) Ueber seinen Tod vgl. Appenwiler, Bl. 191.

2) Niklaus Ammann, Bischof von Tripolis, ein Barfüsser; s. Wurstisen 419.

3) Ueber das Verhältniss des alten zum neuen Rath s. Heusler 374 ff.

4) Ueber die Sechser oder Vorgesetzten der Zünfte, welche den Grossen Rath bildeten, s. ebend. 282 ff.

5) Wie mehrere seiner Vorgänger seit dem Erdbeben von 1356, so bewohnte auch Bischof Friedrich den ehemaligen Schürhof, jetzt Münsterplatz No. 19. Im Bischofshofe hinter dem Münster, der erst später ausgebaut wurde, hatte während des Concils Papst Felix V. gewohnt. S. Beinheims Bischofschronik, ferner Wurstisens Beschreibung des Münsters, Ausg. von Achilles Burckhardt, in den Beiträgen XII, 485 u. 496, auch Fechters Top. 20.

6) Sein Grabmal, bei Lebzeiten errichtet, s. im nördlichen Seitenschiff.

7) Ein Sohn Hans Ludmanns, des 1410 verbannten Bürgermeisters, und Bruder Arnolds, des 1451 erwählten Bischofs; s. B. Chron. I, 293, Anm. 4. Er starb 1470; s. Tonjola 11.

8) Ueber diesen Zuzug zur Romfahrt, der am 10. Nov. 1451 aufbrach und am 1. Juni heimkehrte, vgl. Appenwiler, Bl. 193b, und Anonymus bei

vatter babst Nicolas kommen were und siner heilikeit die statt von Basel und die iren diemůtiklich empholhen hette, da wúrde im von dem babste gnediklichen und múntlichen geantwúrtet: er were der statt von Basell holt, wannd die statt von Basell hette sich fromklich mit dem concilio gehalten und hettent geton als fromme biderbe lúte, und es werent fromme lúte ze Basell[1]). was er ouch der statt von Basel und den iren gnaden thůn mochte, wolte er altzit willig syn ze tůnde[2]). daby werent grafe Hanns von Ebersteyn[3]), her Iohannes Gemynger[4]), Jacob Wurmszer und Walther Ryff von Straszburg, und fill frommer herren und lúten mē ec.

Item dise nachgeschriben hand die unsern gefúrdert und inen fruntschafft erzoget ze Rome:

der cardinal von Metz, tituli sancte Sabine[5]).
der prior von sannt Anthenien.
meister Wilhelm Hensberg der cúster[6]).
meister Dietrich Calwe.
hertzog Albrecht von Osterrich[7]).
marggraff Rudolff von Rotelen[8]).
item graff Oswalt von Tiersteyn[9]).

5. »mit dem concilio« nachträglich durchgestrichen. 17. Hinter Calwe einige Zeilen leer.

Appenwiler, ferner Beinheim, Bl. 28b, und Berlingers Zusätze zu Etterlin, Bl. 31b.

1) Vermuthlich bezieht sich dieses Lob darauf, dass Basel 1448 — wenn auch ungern — der Forderung König Friedrichs sich gefügt und das Concil durch Kündung des sichern Geleits zum Wegzuge gezwungen hatte. S. Beinheim, Bl. 15 und 17 ff.

2) Er bestätigte Basels sämmtliche Privilegien; s. Städt. Urk. 1452 März 24.

3) Dieser hatte 1446 die Gesandtschaft des Concils überfallen; s. Brüglinger z. J. 1446, auch Wurstisen 407.

4) Ueber seine Vergangenheit als bischöflich baselischer Offizial s. Beinheim, Bl. 18b und 21b, ferner N. Gerungs Forts. zu Martinus Minorita, abgedruckt in Scriptores Basil. Minores, S. 343 in der Anm. — Seit seiner Freilassung lebte er in Rom als päpstlicher Schreiber.

5) Konrad Bayer von Boppard, seit 1416 Bischof von Metz, folgte 1451 als Kardinal von St. Sabina auf den verstorbenen Papst Felix V.

6) Wilhelm von Heinsberg, Domcustos zu Basel, starb 1457 und wurde im Münster begraben; s. Tonjola 8 und Trouillat V, 815.

7) Albrecht VI., Kaiser Friedrichs Bruder, regierte seit 1443 die vorderöstreichischen Lande. Seit dem Friedensschluss zu Breisach war er mit Basel auf 10 Jahre verbündet; s. Städt. Urk. 1449 Mai 14.

8) Sein Vater Wilhelm, der in Oestreichs Diensten stund, hatte ihm schon 1441 die Regierung seiner Lande übergeben.

9) Graf Hansens Sohn. Ueber ihn s. Birmann, im B. Jahrbuch 1883, S. 48 ff.

her Hanns Múnch von Lantzkron[1]).
her Heinrich Rych[2]).
her Friedrich vom Húse[3]).
her Heinrich von Randegk. — ritter.
5 her Gerge Trúchsesz[4]).
her Markart Brisacher von Costentz[5]).
her Hanns von Gundrichingen.

[Ob. II 288] Uff mittwoch post nativitatis Marie 54 sint [Kienlin] marggrafe Hanns, marggrafe Jerje und marggrafe Marx von 1454 Sept. 11
10 Nidern Baden[6]) hie durch gen Pafye ad studium gezogen.

[wb. 162] Zů ewiger gedechtnusse der dingen sol mân [Kienlin]
wiszen der arch halb im Ryne:

Als eyn rate zu Basel in dem 1457 jare understanden hat, 1457
die nuwen steynen arche hie dissit dem keppelin[7]) in dem
15 Ryne uff das phulment, so daselbs was[8]), ufzefůren, und die
werglute die waszerstuben umb das phulment setzen, die vordammen und das phulment trucken legen soltent, daz daran
groszlich gevelet, und die waszerstube ze enge und ze schnode,
und ouch nit recht gesenckt noch uff dem grunde versorget
20 warde, daz man die trucken legen mochte[9]). deshalb fur und fur

7. Diese Zeile ist Zusatz von Kienlins Hand.

1) Der Bruder des 1444 bei St. Jakob gefallenen Burkhard M., und mithin ein Urenkel jenes Ritters Burkhard des älteren, welcher 1376 starb; vgl. oben S. 18, Anm. 1, und Appenwiler, Bl. 225. Mit ihm erloschen 1460 die Münche von Landskron.

2) Er erscheint 1465 als östreichischer Statthalter der Landvogtei im Elsass und Breisgau; s. Ob. IV, 42.

3) Hans Friedrich vom Huse erscheint 1465 als östreichischer Rath; s. ebend. 27b.

4) G. von Waldburg, Reichs-Erbtruchsess.

5) Als Bürgermeister führte er den Zuzug dieser Stadt zur Romfahrt; s. Speirer Chronik, bei Mone, Quellen I, 390.

6) Von diesen 3 jüngeren Söhnen des 1453 verstorbenen Markgrafen Jakob I. wurde Hans 1456 Erzbischof von Trier, Georg 1459 Bischof von Metz, und Marcus Domdechant von Mainz.

7) Der hier erzählte Bau betrifft das äusserste oder erste Steinjoch, von Gross-Basel aus gesehen. Die Kapelle aber stund früher nicht auf diesem, sondern auf dem zweiten Steinjoche; sie wurde 1478 umgebaut, jedoch erst 1855 vom zweiten auf das erste Steinjoch versetzt. Ueber den Bau von 1478 s. eine Notiz im Cod. Beinheim, Bl. 78b.

8) Dieses Fundament mochte vom ersten Bau der Brücke herrühren, also aus dem XIII. Jahrhundert.

9) Vgl. im Liber Div. Rerum, Bl. 97, die vom 13. Mai d. J. datierte Anleitung zum Bau einer Wasserstube, die der Rath sich von Meister Hans von Reutlingen hatte geben lassen.

vil groszes kostes daruber gienge, bisz daz zu lest etlich werglute den synn funden, daz sy mit geschuchten phelen eyn zwifeltige stuben ze ringe umb das phulment wol dryer schúe wyt schlugen, und die zu ringe umb uff dem grunde mit toen wol bestieszent und durch uffher ouch mit toen uszfullten, in maszen daz 5 man die trucken legen und behebe machen mochte. also ward 1457 vor Dec. 25 ouch die arche vor wyennechten in dem selben 57 jare angefangen setzen und bisz uff ascensionis domini darnach im 1458 Mai 11 58 uszbereit, doch mit merglichem kosten. denn von ungehebe wegen der waszerstuben, die zem ersten verhoút was, *man* tage 10 und nacht vil knechte und werglute haben muste, bisz das man fur das waszer uffer kame. und kostet die selbe arche zem grobsten uberschlagen by 2300 lb., und ward also uszbereit under her Hannsen von Berenfels ritter burgermeister[1]), Hannsen Bremenstein zunfftmeister, und warent lonherren Hein- 15 riçh Ysenly[2]) und Hanns Satler[3]).

Mai 6 [wb. 92[b]] Uff sambstag ze nacht vor der uffart anno ec. 58 ist verscheiden bischoff Arnolt von Basel, eyner von Ratperg[4]). Mai 7 der wart ouch in obgeschribener masze[5]) morndes umb vesperMai 12 zyt zu dem grabe geleitet, und sin lipvile uff fritag darnach 20 begangen. an des selben herren abgang der stat und dem lande ubel beschach. denn er eyn frommer geistlicher und fridlicher furst, und zu allen zweyungen gûtlich oder rechtlich hin ze legen willig und unverdroszen gewesen ist[6]); des sele got gnedig sin wolle. 25

[Megkynch] [Ob. III 104[b]] Marggrafen von Baden.

1460 Aug. (6) 60 umb sannt Lorentzen tag[7]) wúrdent zwên marggrafen

1) Vermuthlich ein Sohn des oben z. J. 1439 erwähnten Bürgermeisters Arnold v. B.

2) Er gehörte zum Achtbürgergeschlechte d. N., welches in Basel um 1580 erlosch, und wurde später Oberstzunftmeister; s. Wurstisen 435.

3) Der Schluss dieses Abschnitts entspricht der Inschrift, welche früher an diesem Joche sich befand; s. Ochs V, 200.

4) Ueber seine Verwandtschaft s. oben S. 57, Anm. 7. Ueber seinen Tod und sein Begräbniss s. Appenwiler, Bl. 201.

5) Nämlich gemäss der Verordnung vom 6. Januar 1451, welche im Kl. Weissb. unmittelbar vorausgeht; s. oben S. 57 zum Begräbniss Friedrichs ze Rin.

6) Ueber seine Regierung s. Gerung, in den Sciptores rer. Basil. minores, 347 ff.

7) Genauer: Freitags vor Laurentii (6. Aug.). Ueber diese Gewaltthat s. Ejkhard Arzt, Ausg. in den Quellen zur Bairischen Gesch. II, 183, und Mathias von Kemnat, ebend. II, 29, ferner die Speirer Chronik, bei Mone, Quellen I, 446.

von Baden, nemlichen marggraff Gerg bisschoff zů Metz und marggraff Marx, durch Fridrichen von Schowemberg[1]) gefangen und gon Yssenhein[2]) in dasz schlosz gefürt ec. und ward furderlich daruff durch der herschafft von Osterrich landvogt hern
5 Peter von Morsperg ritter dasz schlosz berennt und dornach ouch durch marggraff Karlen von Baden mit macht belegert, der ouch dasz schlossz mitt allerley grossem und kleynem zúghe understůnt ze notigen und ze beschiessen. also reyt unser herre bisschoff Johanns von Basell[3]) mitt sambt desz rats botten,
10 nemlichen her Hannsen von Berenfels ritter und Bernharten von Louffen, darzů in dasz hêr und understůnt dorinn ze tedingen zwússchen beden parthien. in dem begerte marggraff Karle[4]) ettwasz zúges von uns, nemlichen 20 schutzen mitt handbúchssen und zwên tonnen pulwers. der selbe zúgh im
15 ouch durch unser botten zůgeseyt wart, und syn gnade dasz zů grossem dangke von uns uffnam. doch so wart die sach gericht, vor und ee unser zúgh gefertiget wart.[5])

[Rb. 227] Ortemberg 61. [Kienlin]

Anno domini 1461 uff fritag vor Mathei wurdent siben 1461 Sept. 18
20 unser burger koufflute nidwendig Markelssen[6]), in des bischoffs von Straszburg[7]) geleyt, durch Reynharten Meyen[8]), von geheiszes wegen Heinrichen Meyen sins bruders[9]), als er seyt, von Briden Palmeserin[10]) wegen, gefangen und gen Ortem-

1) Dieses Geschecht stammt vom Schlosse Schauenburg in der Ortenau und ist nicht verwandt mit den Edelleuten d. N., deren Stammburg oberhalb Pratteln liegt; s. Schöpflin-Ravenez V, 758 ff.

2) Isenheim, bei Gebweiler.

3) Johann von Venningen, Bischof seit 1458.

4) Markgraf Karl, der ältere Bruder der beiden Gefangenen, war seinem Vater Jakob 1453 in der Regierung gefolgt.

5) Ueber den Ausgang der Fehde s. Eikhard Arzt a. a. O., auch Schöpflin-Ravenez IV, 169.

6) Markolsheim lag an der Strasse von Basel nach Strassburg; s. oben S. 53, Anm. 8.

7) Bischof von Strassburg war seit 1440 Ruprecht, ein Sohn Stephans von Pfalz-Simmern und Enkel König Ruprechts.

8) Reinhard Mey von Lambsheim gehörte zu der Gesellschaft von Abenteurern, welche auf Ortemberg hauste, und deren Hauptmann Hans vom Wiger war; s. Städt. Urk. 1461 Sept. 24.

9) Heinrich Mey von Lambsheim hatte Basel seit 1459 unter nichtigem Vorwande befehdet, und zwar so, dass auf seinen Kopf ein Preis von 500 Gl. gesetzt wurde. Am 14. Aug. 1461 jedoch hatte er mit der Stadt Frieden geschlossen. S. Missivenb. IX, 128, 133 und 161, und X, 60 und 87; ferner Rufb. I, 202b und II, 6, auch Städt. Urk. 1461 Aug. 14.

10) Ihr Name wird auch »Balmoserin« und »Barmserin« geschrieben. Sie

berg[1]) by Schletstat gefurt. dazu tet der bischoff von Strassburg so vil, daz das selbe schlosze belegert und die gefangnen (Sept. 24) ledig wurden.[2]) aber ee das beschach, hat die stat sich gerust mit luten und gezúge fur das schlosze ze ziehen. dazu ouch der herschafft von Osterrich landvogt und marschalk[3]) der stat 5 mit aller landschafft und irem gezuge ze helffen zugeseit und gerustet hand. desglich die von Strassburg, Schletstat, Colmer und Mulhusen ouch getan hand. so hand die von Zurich, Bern und Solotorn trostlich zugeschriben eyn getruwe zuseen zu der stat und iren emptern ze haben. so hat der marggrafe 10 von Rotelen[4]) der stat segs knecht und pherde zugesant; denn er nit inlendig was. desglich die ritter von Eptingen[5]) alle und her Bernhart von Gilgenberg[6]) ouch zugeseit hand. zu solichem zuge hattent sich dise nachgeschriben gerustet, umb burgrecht ze verdienen; denen hat man ouch solich burgrecht 15 geluhen, wiewol der zug wendig wart, umb 2 gulden.[7]) — *(folgen 93 Namen bis S. 228).*

[Megkynch] [Ob. III 138b] Her Jacob zů Ryne ritter, priester gefangen.

1462 Aug. 7 62 uff sambstag ante Laurencii wart eyn priester, nem- 20

war von Basel, und Tochter des Arztes Konrad von Meissen, der nach früherem Wohlstand im Alter in grosse Armut gerathen war. In dieser seiner hilflosen Lage hatte sie ihn schon 1447 verlassen, um mit dem Vater ihres unehelichen Kindes, das sie gleichfalls zurückliess, nach Baiern zu entweichen. Dennoch forderte sie von Basel, nach ihres Vaters Tode, dessen angebliche Hinterlassenschaft und verklagte die Stadt bei den westphälischen Gerichten. Seit dem Sommer 1461 wohnte sie auf Ortemberg unter dem Schutze Johanns vom Wiger, der sich ihren Vogt nannte. S. Missivenb. X, 78 und Städt. Urk. 1459 März 15, April 9, Aug. 27 und Oct. 6, ferner 1461 Jan. 21, Juli 28 und Aug. 17 und 18.

1) Ortenberg, am Eingang des Albrechts- oder Weilerthales, gehörte gemeinsam verschiedenen Gliedern des Geschlechts von Mülnheim; s. Schöpflin-Ravenez IV, 455, auch Städt. Urk. 1461 Sept. 24. Das Verhältniss dieser Eigenthümer zu Hans vom Wiger und seiner Gesellschaft ist nicht klar.

2) S. den Vertrag, Städt. Urk. 1461 Sept. 24.

3) Als Landvogt erscheint schon 1454 Peter von Mörsberg, und Landmarschall war seit 1450 Thüring von Hallwil der jüngere, Thürings des älteren Sohn, der auch 1464 auf P. von Mörsberg als Landvogt folgte. S. Städt. Urk. 1454 Sept. 11, und Ob. IV, 8b, ferner C. Brunner, in der Argovia VI, 191 ff.

4) Rudolf V; s. oben S. 58, Anm. 8.

5) Von diesem Geschlechte blühten damals noch mehrere Zweige.

6) Ueber Hans Bernhard von Gilgenberg, den Sohn Rudolfs, des 1459 verstorbenen letzten Freiherrn von Ramstein, s. K. Vischer-Merian, in den Beiträgen XII, 252 ff.

7) D. h. um die Hälfte der Einkaufstaxe; s. unten Beilage III.

lichen her Ciriacus Legsteyn, der in desz bisschoffs von Nassow[1]) dienst gen Rome riten wolt, durch her Jacobs zu Ryne[2]) diener zwússchen Brattelen und Liechstal nydergeworffen und gen Hésingen gefůrt. und alsz der rat das vernam, schigktent sy
5 ir bottschafft zu her Jacob ze Ryne in der nacht gen Hésingen, nemlichen her Hanns von Flachslanden ritter burgermeister, Caspar von Regessen[3]) und Ulrich zem Lufft[4]), und fordertent den priester harusz one engeltnysz. also nach allerley rėde gab her Jacob ze Ryne den priester harusz one engeltnysz,
10 und wart har in die statt gefůrt. und wart ouch her Jacoben durch die botten zugeseyt, dasz er und syne diener[5]) und die synen der selben getat halb hinnfur von der statt wėgen one sorghe syn und bliben sollte. daruff kam ouch der selbe her Ciriacus fur offenen rate und bedangkte sich gar ser so-
15 licher gnaden, so der rate im geton hette, in also ze lidigen.

[140[b]] Babst, keyser.

62 uff mittwůchen crastino Bartholomei sind uns uff eyn stunde vor mittemtaghe gůte mėr kommen von unserm heiligen vatter dem babste und von unserm allergnedigsten herren dem
20 Romischen keyser. und besunder hatt uns unser heiliger vatter der babst geschriben[6]): als uns vormols ettlich bebstliche bullen geantwurtet und da by gar grossen erschroglichen penen gebotten worden wasz, mitt aller macht gegen den pfalletzgrafen[7]) und her Dietrichen von Ysemberg ec. und ire an-
25 hanger zu hilffe her Adolffen von Nassowe ec. ze ziehen, nach merglicher innehallt der selben bebstlichen bullen ec.[8]) — das solich bullen nach syner heilikeit meynunghe nit usz-

1462 Aug. 25

11. Hs.: zugeseyt desz er.

1) Adolf von Nassau war 1461 von Pius II. zum Erzbischof von Mainz ernannt worden, gegen den abgesetzten Dietrich von Isenburg.

2) Früher in Basel Bürgermeister, hatte er 1454 sein Bürgerrecht gekündet. Im März 1462 war er dem Pfalzgrafen Friedrich zugezogen, also dem Feinde Adolfs von Nassau, und hatte am 30. Juni bei Seckenheim gekämpft. S. Lb. II, 136[b] und Ob. III, 128, ferner M. Beheims Reimchronik, in den Quellen zur Bayr. Gesch. III, 116.

3) Er wurde 1463 Oberstzunftmeister.

4) Ein Bruder des Domherrn Peter und Vater des Domherrn Arnold zem Luft; s. die Stammtafel bei Wurstisen 439.

5) Sein Knecht Rudolf zog noch denselben Monat in fremde Kriege; s. Ob. III. 138[b].

6) Diesen Brief Pius II. s. Städt. Urk. 1462 Juli 31.

7) Friedrich der Siegreiche, ein Sohn Ludwigs III., regierte seit 1449, d. h. seit dem Tode seines Bruders Ludwigs IV.

8) S. die Bulle, Städt. Urk. 1462 April 30.

gangen werent. und hatt uns dorinne als gût cristgloúbigen lúte gerûmet, und ouch gebetten unsern flysz dorzû ze kêren, dasz der bisschoff von Metz, marggraff Karle von Baden und graff Ulrich von Wirtemberg[1]) ec., alsz die durch den pfalltzgrafen gefangen worden werent[2]), irer gefangenschafft lidig 5 werden mochtent. und hatt doch ze lest daby alle soliche penen in synen bebstlichen bullen begriffen abegeton und relaxirt, ouch solich bullen vernútiget, nach innehallt der selben briefen ec.

Dorzû als unser allergnedigister herre der Romische keyser 10 uns ouch gar ernstlich und treffenlich gemant[3]) hatte, synen houptlúten gegen hertzog Ludwigen von Beigern[4]) zuzeziehen, uns ouch doruff eyn ladunge zugesannt hatte; uff solichs wir unser bottschafft zu unserm herren dem keyser uszgefertiget hattent, mitt nottúrfftiger underwisunghe unsern herren den 15 keyser anzekeren, uns als eyn frye statt by unsern fryheiten und altem herkommen bliben ze lassen[5]). die selbe bottschafft, nemlichen her Cunrat Kûnlyn unser stattschriber, uff die obgenant stunde ouch wider har heym kommen ist und under anderm erzalt hatt: wie denn nach synem gewerbe unser herre 20 [141] der keyser die sachen der obgenanten ladung und gebotten halb uffgeschlagen hette untz uff abescheyd des frúntlichen tages, so der kriegen halb zû Núremberg angesetzt worden were. wurdent da die sachen gericht, so blibent die sachen daby[6]); beschee aber das nit, so hette unser herre der keyser synen 25 houptluten empholhen, mitt uns und andern stetten alszdenn fúrer zu handelen nach geburlikeit, als wir dasz ouch woll vernemmen wúrdent ec.

[144b] Wie man vor Hohenkúngsberg[7]) gezogen ist, und wie es gewunnen wart. 30

1462 Oct. 23 62 uff sambstag nach 11000 jungfrowen tage schigktent

1) Ulrich der Vielgeliebte, Stifter der Linie Württemberg-Stuttgart.

2) In der Schlacht bei Seckenheim am 30. Juni; s. unten.

3) Ueber diese Mahnung s. Ob. III, 129 ff. und Ochs IV, 126 ff.

4) Ludwig der Reiche, von Baiern-Landshut. Ueber diese Fehde vgl. Appenwiler, Bl. 212.

5) Als freie Stadt war Basel nur bei der Romfahrt des Kaisers und bei Kriegen zum Schutze der Christenheit zum Zuzuge verpflichtet. S. Heusler 310 ff.

6) Am 22. Aug. wurde zu Nürnberg Friede geschlossen; s. Lichnowsky VII, Reg. No. 678 und 679.

7) Ueber Hohen-Königsburg, bei Schlettstadt, s. Schöpflin-Ravenez IV, 462 ff. (wo irrig 1472 für 1462). — Der oben S. 61 erwähnte Reinhard Mey

wir einen zúgh usz mitt hundert füszknechten[1]; der warent 40 usz den empteren[2] und 60 von der statt, und warent houbtlute her Hanns von Flachslanden ritter burgermeister und Ulrich zem Lufft. und schigktent die herren von der Hohen 5 Stuben[3]) her Hannsz von Berenfels ritter alter burgermeister mitt sechs pferden dar. und lagent des bischoffs von Straszburg und der herschafft von Osterrich lúte und fill ander herren lúte ouch davor[4]; und geschach ouch der zúgh mitt wissen und willen desz pfalletzgrafen[5]. und wart eyn houbt-10 búchssen, genant der Trach, dar gefürt[6]. und wart dasz schlosz gewunnen uff fritag nach sant Symmon und Judas tage; und Oct. 29 die uff dem schlossz warent, die giengent in der vorderen nacht davon[7].

[146b] Als der pfalletzgrafe dry fursten gefangen 15 hatt.

Anno 62 uff[8]) . . . . . hatt hertzog Fridrich von Peigern (Juni 30) pfalletzgrafe by Ryne im felde unferre von Heidelberg[9]) nyder-

10. »Trach« corrigiert aus »Rúdy«, von derselben Hand. 16. Raum für das Datum leer gelassen.

von Lambsheim, der mit dieser Burg von Jacob von Hohenstein war belehnt worden, hatte von hier aus mit seinen Genossen Strassenraub begangen: s. Missivenb. X, 133 u. 157, auch Ob. III, 138 und 140.

1) Ueber den Aufbruch zu diesem Zuge vgl. unten Appenwiler Bl. 213. — Nach einer Vereinbarung, welche die betheiligten Fürsten und Städte am 15. Oct. zu Colmar getroffen hatten, sollten alle Zuzüge am 26. Oct. vor dem Schlosse eintreffen, und derjenige der Stadt Basel war nur auf 50 Fussknechte nebst Geschütz veranschlagt; s. Missivenb. X, 132, und Ob. III, 115, bei Ochs IV, 131.

2) Zu den schon 1400 erkauften Aemtern Liestal, Homburg und Waldenburg war 1461 noch die Herrschaft Farnsburg gekommen; s. Ochs IV, 114 ff.

3) Ueber die Hohe Stube s. Heusler 254 ff.

4) Weitere Verbündete nennt der Colmarer Abschied, im Ob. III, 115, auch Appenwiler, Bl. 213.

5) Friedrich war Reichsvogt im Elsass; s. Schöpflin-Ravenez V, 566. Er selbst konnte damals nicht mitwirken, da die pfälzische Fehde ihn vollauf beschäftigte; s. unten.

6) Gemäss dem Abschiede von Colmar sollten wenigstens 3 Hauptbüchsen gestellt werden, wovon 2 von Oestreich und 1 von der Staat Basel; s. Ob. III, 115. Ueber Basels Zuzug an Geschütz s. Näheres bei Appenwiler, a. a. O.

7) Im Rb. 229 findet sich folgende Ueberschrift, auf welche zwei leere Seiten folgen: Hohenkungsperg wart zerbrochen uff [Raum für Datum] anno domini 1462. — Die Burg wurde nach 1479 neu erbaut.

8) Ergänze: »mittwuchen nach Johannis«, oder »vor sant Uolrichs tag«. Obschon die Schlacht am 30. Juni geschah, so kann doch diese Notiz nicht vor Ende October ins Ob. geschrieben sein. — Näheres über die Schlacht s. bei Appenwiler, Bl. 212.

9) Bei Seckenheim, seit diesem Siege Friedrichsfeld genannt, zwischen Heidelberg und Mannheim.

geworffen und gefangen bisschoff Johannsen von Metz gebornen marggrafen von Baden, marggraff Karlen von Baden synen bruder, und ouch graff Ulrichen von Wirtemberg, woll mit dryhundert rittern und knechten, und bliben eyn herre von Brandis[1]) und ander herren tod. 5

Als Mentz gewunnen wart.

Oct. 28 Item dornoch uff sannt Symon und Judasz taghe früy am morgen wart die statt Mentz gestigen und gewunnen[2]) von dem herren von Nassow bisschoff zů Mentz, hertzog Ludwigen von Peigern grafen zů Veldentz[3]) und andern synen helffern. 10

[155b] Notandum.

1463 Mai (13) 63 zwüsschen ostern und pfingsten[4]) hatt man hie zů Basel eyn sagk rogken und eyn hůffen salmen[5]) glych thür koufft und verkoufft, nemblichen umb 7 s. d.

nach Mai 29 Item nach pfingsten galt 1 salm und 11 segk rogken 15 ouch glych.

[Ob. IV 30] Inscribatur cronicis.

1465 Mai 3 65 uff fritag ante jubilate hat hie zu Basel eyn salm gollten 2 s. d. mê denn 18 segk mytt rogken an offenem mergkte[6]).

[59b] Brunst zů Klyngental. 20

1466 April 1/2 66 uff zinstag ze nacht[7]) in der heiligen karrewuchen gieng eyn schědlicher grosser brunst an in dem closter zů Klyngental[8]) in Mynderen Basel, und wart die kilch kum errettet. desz-

1) Georg von Brandis; s. Beinheims Reimchronik, in Quellen zur Bair. Gesch., III, 137 ff.

2) Hierüber s. Appenwiler, Bl. 212 und 213.

3) Ludwig der Schwarze von Pfalz-Simmern, Graf von Veldenz. Er war ein Sohn Stephans und Enkel König Ruprechts, also ein Vetter Friedrichs des Siegreichen, als dessen Feind er hier erscheint.

4) Vgl. dieselbe Nachricht bei Appenwiler, Bl. 213, mit dem bestimmteren Datum des 13. Mai.

5) D. h. der neunte Theil eines Salms; s. Wurstisen 434.

6) Vgl. Appenwiler Bl. 214 und die Fortsetzung zu Beinheims Chronik, Bl. 28b, ferner Etterlin, Ausg. von Spreng, S. 174. Laut Letzterem — wo übrigens 1465 entstellt in »1445« — galt der Salm 4 Gl., d. h. 4 × 23 = 92 s.; die 18 Säcke oder 9 Viernzel Roggen galten demnach 92 — 2 = 90 s.

7) D. h. in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch (1/2 April); vgl. Appenwiler, Bl. 214.

8) Ueber dieses Kloster s. Fechters Top. 141 ff. und C. Burckhardt, Die Klosterkirche Klingenthal, Heft VIII der Mittheilungen der Antiquar. Gesellschaft zu Basel, auch Th. Burckhardt-Biedermann, in den Beiträgen XI, 54 ff.

halb eyn lúmbde fyel uff eyn frowe genant Amelya von Múllynen[1]), dasz ettlich meyntent, dasz sy schult doran haben sollte. dorumbe unser heymlicher[2]) giengent zû der priorin[3]) gen Klyngental und begertent die selbe frowe gewarsamlich 5 zû bewaren, dasz sy sich nyt empfromdete, umb dasz man dester basz uff die warheit kummen mochte. dasz ouch die priorin und ettlich ander frowen, so by ir warent, meyntent zu tûnde; und seytent ouch, dasz sy die selbe frowe in eynem stúbly durch zwo ander frowen tettent behûten[4]). also batent 10 unser heymlicher, dasz sy selbs myt der frowen in irer gegenwúrtikeit uss den sachen reden mochtent. dasz wart verwilliget und geschach doch nyt. dornach wart der selben sachen halb eyn knabe und ouch eyn frowe gefangen, die ouch umb die sach wissen soltent.

15 [86[b]] 67 uff sannt Michels taghe wasz eyn frúntlicher tagh hie zwússchen der herschafft von Osterrich ec. und den Eydtgenossen ec., und kam der bisschoff von Costentz ouch darzû[5]). 1467 Sept. 29

[98[b]] Stattschriber.

68 uff mittwuchen vor myttfasten wart ich Gerhart Megkynch von Bûcholtz von beden reten zû stattschriber der statt 20 Basel erwellt und uffgenommen, und wasz vor by 21 jor underschriber gewesen[6]). 1468 März 23

Underschriber.

Dornach uff mentag wart Walther Bomgarter zu underschriber erwellt. März 28 25

[Ob. V 3[b]] Rotelen zuziehen myt 400 mannen.

68 uff mentag vor sannt keyser Heinrichs taghe wurdent wir vast unrûwig in der statt, und leyt yedermann syn har- Juli 11

1) Vielleicht eine Nichte des Bürgermeisters Hans von Bärenfels, dessen Frau ebenfalls Amalia von Mülinen hiess; s. Ob. V, 73.

2) Die vier Heimlicher waren ein Ausschuss des Raths; s. Heusler 384 ff.

3) Margarethe vom Huse; s. Mittheilungen VIII, 35.

4) Ueber ihr späteres Gefängniss und ihr Ende s. Berlingers Zus. zu Etterlin, Bl. 81[b].

5) Herman von Landenberg. — Es folgen im Oeffnungsbuch verschiedene auf diesen Tag bezügliche Anordnungen. Im Verein mit den Bischöfen von Basel und Constanz hatte die Stadt Basel diesen Tag veranstaltet, um den Streit zu schlichten, welchen Peregrin von Heudorf durch eine Gewaltthat gegen Schaffhausen veranlasst hatte. Vgl. über diesen Tag Eidg. Abschiede II, S. 368, sowie auch Tschudi, Chron. Helv. II, 673, der ihn irrig zum 5. Oct. datiert.

6) Ueber ihn, wie über W. Bomgarter, s. unten Beilage II.

nesch an[1]); und kament die zúnffte zesamen in iren zunffthúsern[2]), und die houbter und edel und ander uff dem rathusz[3]). deszhalb, dasz ettlich knecht usz dem hêre der Eydgenossen[4]) an unser thore kament und redtent: sy wolltent in unser statt, es were uns lieb oder leydt[5]) ec. denn die Eydgenossen mytt eynem 5 mechtigen zúghe, nemlichen, alsz ettlich meyntent, woll mytt 12000 gewoppneter, die herschafft Osterrich im Sunggow uberzogen und die geschediget hattent[6]) ec. also kam desz selben tagesz eyn grosz geschrey enhet Ryns: die Eydgenossen hettent Spalenthor ingenommen ec. also kam solich geschrey an her 10 Hannsen von Flachslanden ritter, landvogt zu Rotelen[7]) ec.; der rúste sich woll mytt 400 knechten und zogh zů der statt in gůtem willen, der statt in solichem ze hilff ze kommen und lieb und leyd myt ir ze liden ec. desz wart im darnach von emphelnisz desz rats gedangkt, alsz billich wasz, und erbot man 15 sich harwiderumbe ec.

[65[b]] Frůye summer.

1471 März 71 in dem monet mertzen hatt man schȯn loub und trúbel an den reben entsprúngen geseen.

[102] Notandum, uffschriben. 20

1473 Sept. 3 Uff fritag ante nativitatis Marie 73 hand gemeyner Eydgenossen botten[8]) uns zůgeseyt ir lib und gůt in unsern noten zu uns ze setzen, doch dasz wir sy by zyten unser anliggen

1) Ueber die Aufregung dieses Tages vgl. Appenwiler, Bl. 215.

2) Es war also kein Allarm; sonst hätten die Zünfte sich auf dem Kornmarkte versammelt.

3) D. h. die Rathsglieder und die Mitglieder der Hohen Stube. — Ueber das Rathhaus s. R. Wackernagel und Alb. Burckhardt in den Mittheilungen, N. F. III.

4) Auf der Rückkehr vom Mülhauserkriege begriffen, lagerten sie bei Hesingen; s. Tschachtlans Bernerchronik, Ausg. v. G. Studer, in den Quellen zur Schweizergeschichte I, 245.

5) Die Abgesandten der Eidgenossen hatten Tags zuvor vom Rathe für ihr Heer freien Durchzug über die Rheinbrücke begehrt, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten; s. Ob. V, 2[b], abgedruckt bei Ochs IV, 185. — Zu dieser Drohung vgl. die Bemerkung im Ob. V, 3: »Als der von Solotorn und aller Eydgenossen knecht die armen lutt vor den grendeln vachen, dadurch unns der veyl kouff gewertt wirt.»

6) Ueber den Mülhauserkrieg s. Appenwiler, Bl. 215.

7) Früher Bürgermeister, hatte er 1463 sein Bürgerrecht gekündet und war seither markgräflicher Landvogt; s. Ob. III, 154[b] und 161.

8) Diese Gesandtschaft war nach Basel gekommen, um hier mit Kaiser Friedrich zu verhandeln; s. B. Chron. II, 5 ff.

wissen lassen[1]). actum in der herberg zem Gulden Lowen[2]), in presencia *Johannis* de Bernfels ec. und der Eydgenossen botten, alsz inen Jacob Tachsz ergeben wart[3]). und wart die antwort geben her Hannsz von Bernfels ritter und Heinrich 5 Zeigler, durch Heinrich Roist burgermeister von Zúrich, her Niclasz von Diespach und den stattschriber von Bern[4]), Heinrich Haszfurter von Lutzern, Dietrich an der Halden amman von Schwytz, Arnolt an der Halden[5]), ouch eynen von Ury, Jacob Búgyner[6]) und Peter Pavilliard von Friburg in Ocht-10 lande ec.

[Rb. 156] Wie keiser Friderich von Osterrich empfangen, zu Basel ingeritten und daselbs gehalten worden ist[7]) ec. [Rüsch]

Anno ec. septuagesimo tercio, uff mentag nach sannt 1473 Aug. 30 15 Augustins tag confessoris, habent her Peter Rote ritter[8]), Heinrich Ysenlin und Rudolff Slierbach[9]), so in botschafft zu unserem allergnedigsten herren dem Romischen keiser geschickt warent, ir botschafft erzalt: wie sy zu Friburg by der keiserlichen majestat gewesen, und uff gester mit der keiserlichen Aug. 29 20 majestat in bywesen ettlicher fursten und herren dise wortt gebrucht habent, nemlich her Peter das wortt getan:

»Allerdurch*luch*tigister, unuberwindlichister, groszmechti-

1) Einen förmlichen Bundesvertrag mit den Eidgenossen erlangte Basel erst später, durch die am 31. März zu Constanz geschlossene »Niedere Vereinung«; s. Eidg. Abschiede II, S. 911 ff.

2) Jetzt Aeschenvorstadt No. 4.

3) Ueber diesen Handel schweigen die Eidg. Abschiede.

4) Thüring Fricker, der Verfasser des Twingherrenstreits; s. die Ausg. von G. Studer, in den Quellen zur Schweiz. Gesch. I.

5) Arnold an der Halden war Gesandter von Unterwalden ob dem Wald.

6) Jakob Bugniet.

7) Ueber diesen Empfang vgl. B. Chron. II, 3 ff., ferner die Forts. zu Appenwiler, Bl. 216 b. — Der nachfolgende Bericht im Rb. ist von der Hand des Stadtschreibers Rüsch geschrieben, also frühestens im Oct. 1474. Sein erster Theil, über die Begrüssung zu Freiburg, ist nur eine wörtliche Abschrift des Berichtes, welchen der Unterschreiber W. Bombgarter 1473 ins Oeffnungsbuch geschrieben hatte; vgl. Ob. V, 102 b. — Der Gleichmässigkeit wegen halten wir uns jedoch im Texte durchweg an die Orthographie des N. Rüsch, also an das Rothbuch.

8) Ein Enkel des Oberstzunftmeisters Götzmann und Sohn des Bürgermeisters Hans Rot. Wie sein Vater, so hatte auch er auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem den Ritterschlag empfangen und war dadurch, obwohl von Geburt nur Achtbürger, ans Bürgermeisterthum gelangt; 1473 war er Alt-Bürgermeister. Ueber ihn und seine Pilgerfahrt s. Beiträge XI, 334 u. 393 ff.

9) Er war damals noch Zunftmeister der Kaufleute, wurde aber folgenden Jahres unter die Achtbürger aufgenommen.

gister keiser! allergnedigister herre! unser frúnde, der rate und gantze gemeinde der statt Basel, haben vernommen uwer k*eiserlichen* majestat zukunfft in das heilig rich und dise lannde. der selben zukunfft sich die selben unser frund ze mal erfröwen, in hoffnung das solichs gott dem allmechtigen loblich 5 und dem heiligen rich fruchtbar sin solt; und tund ouch daruff uwer k*eiserlich* majestat dem almechtigen gott wilkommen sin, bittende den almechtigen gott, daz er uwer k*eiserlichen* majestat verlihe furgang irs furnemmens, ouch froliche und langwerende gesuntheit uwer gnaden person. furer, allergnedig- 10 ster herre, so haben unser frunde, rate und gemeind der statt Basel, vernommen, wie uwer keiserlich majestat des willens sye in ir statt ze kommen. daz sy begirig vernommen haben und daruff uns bevolhen, uwer k*eiserlich* majestat als iren allergnedigsten herren demutiglich zu bitten, solichen gnedigen 15 willen zu vollziehen und gen Basel ze kommen, alda sy uwer k*eiserlichen* majestat als irem allergnedigsten herren alle gutwilligkeit mit gehorsamy bewisen wollen.«

Uff soliche wort hat sich unser allergnedigster herre der Romisch keiser mit sampt den kurfursten, fursten und herren 20 bedacht, und nach langem bedanck durch hern Adolffen ertzbischoff zu Mentz und kurfurst [geantwurt]: allergnedigster herre hette das anbringen derer von Basel wol verstanden, und mit sunder das gluckwúnschen siner gnaden furnemmen, ouch froliche gesuntheit siner gnaden person, das hett die 25 k*eiserlich* majestat zu sundern gnaden vernommen und wolte der von Basel bitt vollziehen, zu in kommen, ouch solichs in gnaden erkennen.

Uff solichs verrer gerett wart durch hern Peter Rot:

»Allergnedigster keiser! die gemelten von Basel emphelhen 30 sich ouch uwer keiserlichen majestat, bittende uwer keiserliche majestat sy empholhen zu haben; wollen sy gehorsam als iren allergnedigsten herren verdienen.«

Zu solichem der obgenant von Mentz antwurt: er hette vor gerett, unser allergnedigster herre der Romisch keiser hette 35 ir wortt empfangen gnediglich, wolte ouch das mit gnaden erkennen. solichs were noch der k*eiserlichen* majestat antwurt und willen [1]).

22. »geantwurt« ergänzt aus Ob. V 102b.

1) Im Oeffnungsbuche V, 102b, aus welchem bis hieher dieser Bericht wörtlich abgeschrieben ist, folgt weiter nur noch die Anrede des Bürgermeisters Rot an Herzog Maximilian, welche mit derjenigen an den Kaiser (s. oben) wörtlich übereinstimmt.

Darnach uff fritag nehstkunfftig reite der selbe keiser Sept. 8
Friderich mit sampt disen nachgeschriben fursten, herren und
grafen. und *wart* vor der statt im velde[1]) empfangen durch
unsern gnedigen herren bischoff Johannsen zu Basel und hern
5 Hannsen von Berenfels ritter burgermeister ec., die sinen gnaden
mit etlichen vil rittern und knechten, ouch etlichen burgern,
in das velt im entgegen geritten waren. und zu lest wart sin
keiserlich majestat ouch in der statt Basel empfangen durch
her Hannsen von Berenfels und etlich ander der reten.

10 [157] Und sint dis die fursten, grafen und herren, so mit
dem keiser ingeritten sind:

Zem ersten her Adolff ertzbischoff zu Mentz ec.
der bischoff von Eystetten[2]).
hertzog Maximilianus des keisers sun.
15 hertzog Albrecht von Múnchen[3]).
hertzog Ludwig von Beyern graff zu Veldentz[4]).
marggraff Karle von Baden und sin sun[5]).
marggraff Albrechts von Brandenburg rete[6]).
hertzog Sigmunds von Osterrich rete.
20 hertzog Ludwigs von Beyern des richen rete.
des hertzogen von Burgunden rete.
der obriste meister sannt Johanns ordens[7]).
graff Adolff von Nassow[8]).
graff Ulrich von Werdenberg.
25 graff Otto von Hennenberg.
graff Conrat von Túbingen.
graff Rudolff von Sultz.
graff Albig von Sultz[9]).
graff Rudolff von Werdenberg, comenthur zu Heiterszhein[10]).

1) D. h. an der Wiesenbrücke, von wo er bis ins Münster geleitet wurde; s. Brilingers Ceremoniale Basiliensis episcopatus, Hs., S. 85, abgedruckt bei Trouillat V, 515.

2) Wilhelm von Reichenau.

3) Albrecht der Weise, von Baiern-München.

4) S. oben S. 66, Anm. 3.

5) Markgraf Karl, des Kaisers Schwager, und sein jüngerer Sohn Albrecht; s. Forts. zu Appenwiler, Bl. 216[b].

6) Ihre Namen s. B. Chron. III, 356.

7) Johann Orsini.

8) Ein Neffe des Erzbischofs von Mainz.

9) Rudolf IV. und Alwig V., die Enkel des 1431 verstorbenen Grafen Hermann von Sulz; s. Anonymus bei Appenwiler, z. J. 1431.

10) Rudolf, ein Bruder des obengenannten Grafen Ulrich von Werdenberg-Sargans, war Ordensmeister der Johanniter in Deutschland und hatte als

des Turckischen keisers sun [1]).
juncher Jacob von Liechtenberg.
juncher Schaffritt von Liningen.
eyn herre von Bittsch [2]).
eyn herre von Winsperg [3]). 5
der marschalk von Bappenhein [4]).
graff Hug } von Montfort gebrudere [5]).
graff Ulrich }
graff Crafft von Hohenloch.
her Peter von Hagenbach, lantvogt des hertzogen von 10
Burgunden in disen lannden.

[158] Und ist unserm herren dem keiser und andern fursten und herren geschenckt worden, als hernach stat [6]):

Item zem ersten unserm herren dem keiser: eyn gulden schöwer [7]), costet 86 gulden, und darinn tusent nuwer Basler 15 gulden [8]); item 10 vass wyns und 50 viernzel habern.

Item hertzog Maximiliano des keisers sun: eyn silberin kleynot [9]), costet 62 gulden, und 500 gulden darinn; item 5 vass wyns und 25 viernzel habern [10]).

Item dem ertzbischoff von Mentz: eyn silberin kleynot [11]) 20 fur 20 gulden, und funfftzig gulden darinn; item 2 vass wyns und 2 karren [12]) mit habern.

Item den anderen fursten allen: yeglichem 2 vass wyns und 2 karren mit habern.

11. Untere Hälfte von S. 157 leer.

solcher seinen Sitz zu Heitersheim, zwischen Basel und Freiburg. — Ueber seinen Streit mit Basel, z. J. 1489, s. Ochs IV, 425.

1) Calixtus Othomannus. Ueber diesen türkischen Prinzen s. Basler Chron. II, 33, Anm. 2.

2) Graf Friedrich von Bitsch; s. B. Chron. III, 358.

3) Philipp von Weinsberg, Reichs-Erbkämmerer, hatte von seinem Vater die Reichsmünzstätte in Basel geerbt; s. Albert Sattler, im B. Jahrb. 1879, S. 209.

4) Rudolf von Pappenheim, Reichs-Erbmarschall.

5) Söhne des 1439 verstorbenen Grafen Wilhelm von Montfort, Herren zu Tettnang.

6) Ueber diese Geschenke vgl. Jahrrechnung 1473/4, auch B. Chron. II, 8.

7) D. h. einen silbervergoldeten Becher; s. Jahrrechnung 1474.

8) D. h. Goldgulden der Reichsmünzstätte zu Basel, mit dem von Kaiser Sigismund vorgeschriebenen Gepräge. Das Münzrecht für Goldstücke erhielt Basel erst 1516; s. Alb. Sattler a. a. O. 210. — 1 Gl. galt damals 24 s.; s. Jahrrechnung 1474.

9) D. h. einen silbervergoldeten Becher, der $62\frac{1}{2}$ Gl. kostete; s. ebend.

10) Vgl. ebend.: »60 seck«, also 30 Viernzel.

11) D. h. 1 silbernen Becher; s. ebend.

12) 1 Karren = 8 Säcke oder 4 Viernzel; s. ebend.

Item graff Hugen von Werdenberg: eyn silberin kleynot, was ein silberin becher, costet 17 gulden, und drissig gulden darin; item ein vass wyns und 1 karren mit habern.

Item graff Rudolff von Sultz: funfftzig gulden wert in kleynot und gulden; item 1 vass wyns und eyn karren mit habern[1]). item daz kleynot costet 16 gulden, und 30 gulden darinn.

Item den beden grafen[2]) von Montfort: 1 vass wyns und 1 karren mit habern.

Der cantzlye imperii:

Dem taxator Johanni Waldener, meister Jobssen, Johanni Cronenberg und Balthasar: 20 gulden.

Item gemeynen cantzelschribern: 6 gulden.

Item dem gerichtsknecht: 2 gulden.

Item thurhuteren: 6 gulden.

Item pfifferen und trumpeteren: 10 gulden.

Item herolt Kilian: 4 gulden.

Item Caspar Hurtter: 2 gulden.

[159] So wurden in der selben zyt usz der statt empteren genommen 400 geruster knecht mit iren geweren. item den selben wurdent geschenckt 4 vass wyns. und wurdent geteilt an vier enden in der statt zu ligen, nemlich: in der vorstat zu sannt Alban in des von Lowenberg hoff[3]), in der vorstatt Spalen, in der vorstatt sannt Johanns, und uber Ryn in der kleynen statt.

So wurdent uff die selbe zyt geordenet[4]) wyn zu kouffen:

Conrat von Louffen.
saltzmeister[5]).
Ulrich zem Lufft.
Hanns Irmy.

6. 7. »item daz kleinot . . . . darinn« ist nachträglicher Zusatz, doch von derselben Hand. 18. Folgt in Hs.: Item in den selben ziten. — Der übrige Raum am Fuss dieser Seite leer. 26. Hs.: uff die selben zyt.

1) Laut Jahrrechnung 1474 erhielt er an Victualien nur: 8 kannen wyns, denn er reyt hinweg.

2) Statt »den beden grafen« nennt die Jahrrechnung nur: graf Hug von Montfort.

3) Der Hof Konrad Münchs von Münchenstein, gen. von Löwenberg; s. Schönberg 770. Sein Stammsitz Münchenstein war schon seit 1470 an Basel verpfändet; s. Boos, Urk. 1039 ff. Die Burg Löwenberg hingegen, im Jura, wurde erst 1526 veräussert; s. Wurstisen 15.

4) Alle die hier Genannten waren Mitglieder des Raths; s. Schönberg 796.

5) Dieses Amt hatte Hans Bremenstein, der frühere Oberstzunftmeister; s. Schönberg 628 und 759. Er starb am 16. Juli 1475; s. Jahrzeitb. St. Martin zum 13. Juli.

Habern zu kouffen:

Hanns Bruglinger[1].
Heinrich von Brunnen.

Stallung zu bestellen, mitsampt höw und ströw:

Peter Schonkint.
Burckart Schaffner.
Heinrich Rieher[2].
Peter von Tann.

Zum tantz zur Mugken zuzerichten:

Toman Surlin[3].
Heinrich von Brunnen.

sollen versorgen wyn, confett, tortschen, und das huse mit einer bruge, ouch die stegen zu vermachen.

Torhutt und derglich zu versorgen, und die empter:

Heinrich Ysenlin.
Lienhart Griebe[4].
Jacob von Sennhein.

knecht in der statt gewapenet zu gond, die tore zu versorgen uff den tag, als der keiser inrytet.

Daz die lute gerust syent[5]:

Winlutt, Brotbecken, Vischer, Metzger } fursehen nach notturfft.

Die slussel zu den kettenen[6] und die luchter[7] zu versorgen:

Hanns Heinrich Griebe[8], Bruglinger } zugherren.

1) Der Sohn des Chronisten d. N.; s. unten die Einleitung zu Brüglingers Chronik.

2) H. R. der ältere, später Oberstzunftmeister; s. unten z. J. 1493.

3) Der spätere Oberstzunftmeister; s. unten z. J. 1493.

4) Lienhart Grieb, 1484 Oberstzunftmeister, heisst seit 1494 »der ältere«, zum Unterschied von L. G. dem jüngern; s. unten z. J. 1508.

5) D. h. mit Lebensmitteln genugsam versehen.

6) Ueber die Strassenketten s. unten; s. ferner das Verzeichniss dieser Ketten im Liber Div. Rerum, Bl. 96 bis. Einzelne derselben befanden sich noch um 1850 an Ort und Stelle, s. z. B. am innern St. Albanthor und am untern Ende des Schlüsselbergs.

7) D. h. die Pechpfannen; eine solche befand sich noch 1850 an der Innenseite des Spalenthors.

8) Des obgenannten Lienharts Bruder; s. Ob. III, 122b.

[160] Stengel usstragen [1], und fur das nachtlouffen und geschreyg:

Peter Hanns Baltenheiner [2].
Wernlin von Utingen [3].
5 alle wachtmeister.

Zu reden mit dem harnescher:

her Peter Rote ritter.
zunfftmeister [4].

Rûffen [5]:

10 Brunnen suberen, alle gassen suberen, stengel in den Ryn tragen, zuchtig sin mit wortten *und* wercken, unnútz lute, wib und kind von der gassen triben.

Eyn procession [6]:

die rete ordenlich und wol gekleidet.

15 Ob man den keiser mit eyner zal volks inlassen wolle:

die XIII [7].

Ettlich zu ordenen, die der zyt des keisers walten:

her Peter Rot ritter.
Heinrich Ysenlin.
20 Conrat von Louffen.
Zeigler [8].
saltzmeister.
Ulrich zum Lufft.
Irmy.

25 Ob man die gassen verbarren oder mit ketten zurichten wolle:

ist zugelassen, daz man alle nebentstraszen und geszlin mit den ketten, so gemacht sint, anlegen sol, und daz die, so die sloss und slussel hand, des warten.

30 Zu reden mit den zugherren von des gezugs wegen.

1) Die Hanfstengel, wegen der Feuersgefahr.

2) Er war oberster Rathsknecht; s. Ob. V, 64b, z. J. 1471.

3) Er erscheint 1483 als städtischer Söldner, wurde aber bald nachher wegen eines Todtschlags verbannt; s. Erkanntnissbuch I, 19b und 67b.

4) Oberstzunftmeister d. J. war Hans Zscheckebürlin.

5) Vgl. Rufbuch II, 13.

6) Die Geistlichkeit und der Rath zogen dem Kaiser mit den Reliquien und brennenden Kerzen bis zur Wiesenbrücke entgegen; s. Brilingers Ceremoniale, bei Trouillat V, 515.

7) Ueber das Collegium der Dreizehner s. Heusler 385 ff.

8) Heinrich Zeigler; vgl. unten. — Vermuthlich war er ein Sohn des gleichnamigen Oberstzunftmeisters, der schon 1460 starb; s. Schönberg 790, und Ob. III, 95b und 96.

Herbergen dem keiser:

Item den keiser in unsers herren von Basel hoff[1].

Hertzog Maximilian in her Conrats von Ramstein hoff[2].

[161] Der bischoff von Mentz in des tumprobsts hoff[3].

Item der bischoff von Eystetten in Conrats von Louffen hoff[4]. 5

Item der marggraff von Baden in Peter Offenburgs hoff[5].

Item hertzog Ludwig von Beyeren, graff zu Veldentz, in Henman von Efringen hoff[6].

Item hertzog Albrecht von Múnchen in her Bernhart Surlins hoff[7]. 10

Item die cantzlye.

Item so was graff Eberharten von Wirtenberg[8] Burckarts von Ramstein hoff[9] zugerust; aber er kam nit.

Herbergen zuzerichten sind geordenet: 15

Peter Offemburg.
Heinrich Zeigler.
Heinrich Steinmetz.
Burckart Schaffner.
Burckart Erenfels[10]. 20
lônherren[11].

1) Im Bischofshof, hinter dem Münster. Ueber diesen Bau s. Wurstisen, Beschreibung des Münsters, in den Beiträgen XII, 496.

2) Der grosse Ramsteinerhof, Rittergasse No. 17, stösst hinten an den Bischofshof. — Konrad v. R., der früher im Rathe sass, hatte 1466 sein Bürgerrecht aufgegeben, um in östreichischen Dienst zu treten; s. Ob. IV, 73b.

3) Ueber die Dompropstei, jetzt Rittergasse No. 18 und St. Albangraben No. 7, s. Fechters Top. 27. — Der damalige Dompropst, Hans Wernher von Flachslanden, war zugleich Dompropst zu Mainz; s. Schöpflin-Ravenez V, 785.

4) Auf dem St. Petersberg, jetzt St. Petersgasse No. 36 und 38; s. Schönberg 641 und 761.

5) Jetzt St. Petersgasse No. 40 und 42.

6) Dieser Hof lag an der Augustinergasse; s. Schönberg 605. — Das Stammhaus dieses Geschlechts, jetzt Schneidergasse No. 7, war schon längst veräussert.

7) Ueber diesen Hof, gen. »zum schönen Ort«, jetzt Christliches Vereinshaus, Nadelberg No. 6, vgl. unten Appenwiler z. J. 1454, auch Schönberg 761.

8) Graf Eberhard im Bart, von Wirtemberg-Urach.

9) Der vordere Ramsteinerhof, später auch »zum Pantier« genannt, jetzt Rittergasse No. 22 und 24.

10) B. E. von Liestal wurde 1444 in der Schlacht bei St. Jakob gefangen genommen; s. seine Zeugenaussage, von 1446, abgedruckt in der Säcularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 34. Seit 1454 war er in Basel Abwart des Rathhauses; s. Ob. II, 249, und Schönberg 768.

11) Als Lohnherren erscheinen 1470 Burkhard Segesser und Hans Fridolin von Helprunn, welche beide nicht Rathsglieder waren; s. Städt. Urk. 1470 Nov. 24 und 1472 Febr. 1.

Wenn der keiser hie ist:

Item zu der wacht sol man alle nacht den vierteil der verfenglichsten von yeglicher zunfft nemmen [1].

Item daz yegliche zunfft eynen den wachtmeisteren zugebe.

5 Item mit des keisers hoffmeister zu reden, ob sich etwaz unzuchten begebe, das alsdenn vernunfft gebrucht werde.

Den Kornmerckt die zyt des keisers zu versorgen:

Item holtz, hǒw und strǒw ze furen an die Steinen. das enhet Ryns sol nit haruber gefurt werden. item der wyn blibt 10 am Kornmerckt. item alles obsz an den Vischmerckt.

Die glockenhuser und glocken zu versorgen.

Die, so die ritenden, so dem keiser entgegen riten, ordenen sollen:

Thoman Surlin.
15 Ulrich zum Lufft.
Hanns Irmy.

[162] Nebent des keisers pferd, und das ze furen, sint geordenet:

her Hanns von Berenfels ritter burgermeister.
20 her Herman von Epptingen ritter [2].

Die hiemeltzen zu tragen:

her Hanns von Flachslannden
her Conrat von Berenfels [3]
her Peter Rote
25 her Ludwig von Epptingen [4]
} ritter.

Das gemeyn volk zu meisteren von dem thore uff den gassen *untz* vor dem münster, und in der statt, zu houptluten der andern:

Lienhart Grieb.
30 Heinrich von Brunn.

1) Nach der 1445 aufgestellten Scala betrug das Aufgebot des Viertels, für die 15 Zünfte sammt den 3 Gesellschaften Klein-Basels, zusammen 420 Mann; s. Ob. I, 241. — Diese Wache von Bürgern entsprach also in ihrer Stärke den hereingezogenen 400 Mann aus den Aemtern; s. oben.

2) Er war Erbmarschall des Bischofs von Basel und wurde bald nachher östreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau; s. B. Chron. II, 80 ff.

3) Ein Sohn des oben z. J. 1431 erwähnten Adelberg und Vetter des Bürgermeisters Hans v. B.; s. Boos, S. 940 und 1087.

4) Er gehörte zum Zweige der Eptinger von Pratteln und besass in Basel einen Hof, jetzt Rittergasse No. 12; s. Boos S. 943. Eine von ihm verfasste Turnierchronik findet sich im Eptingischen Familienbuch, im Besitze der Familie von Sonnenberg in Luzern.

Daz under den toren versorgt, daz nyeman von der gemeynd uszgelassen werde:

Lienhart Grieb.
Heinrich von Brunn.
ratsknecht und wachtmeister. 5

Houptlute zum Sufftzen[1]):

Heinrich Guldenknopff.
Ulrich Meltinger.

Item 60 mann von den zunfften, yeglich 4, zum Sufftzen.

Item yederman louffen an das ende, da er hin geordenet ist. 10

Item zwey under sannt Blasien tore[2]).

Item vier alle tage under das tore[3]).

Item mit den luten zu reden, wo man hader sech, zum besten zu scheiden. 15

Item Homburg 3 under das tore.

Item Varsperg 3 under Eschemmerthore.

Item Waldenburg 3 under Spalentore.

Item Waldenburg 20 mann wachen.

Item Varsperg 20 mann wachen. 20

Item Homburg 10 mann wachen.

Item 60 man von den zunfften zum tantz[4]), yegliche 4 mann.

[164] Ellenkurt zu dem annderen mole[5]).

Ze wissennd: nachdem der durchluchtig hochgeboren furst unnd her her Sigmund ertzhertzog zu Osterrich ec. gegen dem 25

23. Den Inhalt von S. 163 s. unten S. 82 ff.

1) Ueber das Gesellschaftshaus »zum Seufzen« s. B. Chron. Bd. I, 82, Anm. 3, auch Fechters Top. 23 und 83. Dieses Haus lag dem jetzigen Stadthause gegenüber, neben dem Hause No. 10 der Stadthausgasse, und wurde im vorigen Jahrhundert zum Zwecke der Strassenerweiterung abgerissen. — Bei dem vorliegenden Anlasse scheint das Haus, seiner centralen Lage wegen, als Wachtlocal gedient zu haben.

2) Ueber dieses Thor, welches 1867 abgebrochen wurde, s. Fechters Top. 134.

3) Nämlich das obere oder Riehenthor, durch welches der Einzug erfolgte.

4) Also ins Haus zur Mücke; vgl. oben S. 74.

5) Den ersten Zug nach Héricourt s. oben z. J. 1425. — Der vorliegende Abschnitt ist im Wesentlichen nur ein Auszug aus Niklaus Rüschs Beschreibung der Burgunderkriege, und zwar speziell aus dem Fragment III derselben; vgl. B. Chron. III, 302—305. Dort wird Sigmund noch »Herzog« genannt, in unserm Text aber bereits »Erzherzog«, und diesen Titel führte Sigmund nicht vor 1475; s. Grote, Stammtafeln 59. Die Eintragung dieses Auszugs ins Rothe Buch geschah also frühestens zu Anfang des Jahres 1475.

durchluchtigen hochgebornen fursten unnd herren hern Karle hertzogen zů Burgund ec., der graffschafft halb Pfirdt mit ir zůgehörde unnd verpfanndung, die zytt dem vermelten hertzogen Karle bescheen, zu offener vechde unnd vindschafft kommen 5 ist, unnd die hochwirdigen hochgebornen fursten unnd herren her Rupprecht bischoff zů Straszburg, her Johanns bischoff zů Basel, sodenn die ersamen fursichtigen unnd wisen die stett Straszburg, Basel, Colmar, Slettstatt, Keysersperg, Ober Ehenheim, Munster in Sannt Görgen tal[1]), Roszheim und Turicken, 10 in crafft der loblichen vereyne mit gemeinen Eydtgenossen des alten pundes von stetten unnd lennderen, ouch annderen iren zugewannten, Solotorn, Friburg in Ochtlannd, Schaffhusen, Rottwile unnd annderen, des vermelten ertzhertzog Sigmunds helffer worden sind unnd sich demnach sinen furstlichen gnaden 15 zů eren, uff sin ernstlich gesinnen, fur das sloss und stettlin Ellekurtt sin eigenthum[2]) mit macht geslagen, das belegertt unnd genottiget, unnd zů letzst mit gottlicher hilff, durch uffgebung dero, so das sloss unnd stettlin inhatten, als sy das nit getruwten ze behalten unnd sich an gnad ergeben, erobert 20 unnd wider zů hannden des dick genanten ertzhertzog Sigmunds, der ouch das besetzt hatt, bracht haben[3]), unnd wir von der statt unnd den empteren, uff mentag[4]) aller selen tage des jares unnsers herren tusent vierhundert unnd in dem druw[5]) unnd sibetzigisten jare, solichem leger mit unnser statt baner, 25 lúte unnd gezúge in mergklicher zale zůgezogen[6]) und by solicher eroberung gewesen — daz da in solichem zuge disz nachbestimpten unnser statt burger worden sind, wie von alter herkommen ist. — *(folgen 89 Namen bis S. 166)*.

1474 Nov. 2

[166] Sodenn sind disz nachgeschriben burgere zů Pla-

[Johann N.] 1475 (Aug. 9)

26. Hs.: im solichem.

1) »Görgen« entstellt aus »Gregorien«; vgl. B. Chron. III, 304, wo überhaupt die Verbündeten vollzähliger genannt sind.

2) Héricourt war nicht östreichisch, sondern gehörte vielmehr dem Grafen Heinrich von Neuchâtel, Herren zu Blamont, der im August 1474 den östreichischen Sundgau hatte verwüsten helfen; s. B. Chron. II, 106. Erst nach der Eroberung wurde das Schloss von den Verbündeten den Leuten Sigmunds übergeben »als sin eygenthům«; s. B. Chron. III, 305, 8. Auf Missverständniss dieser letzteren Stelle beruht der Irrthum unseres Textes.

3) Das Folgende bis zum Schlusse stammt nicht mehr aus Rüschs Beschreibung.

4) Lies: mittwuchen. Vgl. B. Chron. II, 118.

5) Lies: 74.

6) Ueber die Stärke dieses Zuzugs s. B. Chron. II, 118, auch Ochs IV, 274.

monnd worden, als das selb slosz erobert unnd geslissen worden ist[1]). — *(folgen 76 Namen bis S. 168).*

1476 März 29 [168] Anno 76 uff fritag vor judica sind disz nachgeschriben burgere worden, an dem zůg unnsern Eydtgenossen zůziehende[2]), Murtten wellen entschutten[3]). — *(folgen 26 Namen).* 5

(Juni 22) [169] So sind disz nachgeschriben burger worden, als die slacht zů Murtten bescheen ist[4]), anno ec. 76. — *(folgen 3 Namen).*

[Rüsch] 1478 Dec. 20 [wb. 92 b] Uff[5]) suntag den zwentzigesten tag des monats decembris anno ec. 78, frúe am morgen zwúschen der achten 10 und núnden stunde, ist zů Purrentrut[6]) von zyt gescheiden der hochwirdig fúrst und her her Johanns bischoff zů Basel, einer von Venningen, des sele gott gnedig sin wolle. und wart uff Dec. 22 zinstag darnach mittagzyt ouch in obgeschribener masze[7]) under Spalenthore mit der procession geholet und zů dem grabe ge- 15 1479 Jan. 18 lěittet; und sin lipvile begangen uff montag[8]) nach Anthonii anno ec. 79, in bywesen beder reten, alt und nuw sechs und der zunfftkertzen, durch her Caspar ze Rine den erwelten[9]) und das capittel darzů erbetten[10]). und warent botten solicher

1) Ueber den Zug nach Blamont s. B. Chron. II, 275 ff. und 315; die Uebergabe erfolgte am 9. Aug.

2) Ueber diesen Zug, der am Tage des Aufbruchs wieder rückgängig wurde, s. B. Chron. II, 385.

3) Bei dem Aufbruch am 29. März war in Basel allerdings die Meinung verbreitet, dass Murten das Ziel des Zuges sei; jedoch begann die Belagerung von Murten durch die Burgunder erst am 9. Juni. S. B. Chron. II, 377, Anm. 1, und ebend. 435.

4) Ueber diese Schlacht, von der die Basler am 27. Juni heimkehrten, s. B. Chron. II, 436.

5) Dieser Abschnitt folgt im Kl. Weissb. unmittelbar auf den Tod der Bischöfe Friedr. ze Rin und Arnold von Rotberg; s. oben z. J. 1451 und 1458.

6) Pruntrut, seit 1386 an die Grafen von Montbéliard verpfändet, war erst 1461 wieder eingelöst, und das dortige Schloss als bischöfliche Residenz beinahe von Grund aus neu erbaut worden; s. Trouillat IV, 466 und V, 452, auch Gerung, Ausgb. in Script. Bas. minores, 350.

7) S. oben z. J. 1451 die Begräbniss Bischof Friedrichs ze Rin.

8) Vielleicht richtiger wäre »zinstag« (19. Jan.), weil erst dieser der 30. Tag nach dem Todestage war. — Ueber die Bestattung vgl. B. Chron. III, 218 ff., ferner den Rathsbeschluss vom 21. Dec. im Ob. VI, 12 b.

9) Kaspar ze Rin von Hesingen, Domcustos seit 1457, wurde am 4. Jan. 1479 zum Bischof erwählt. — Ueber seine Regierung s. unten z. J. 1502. Er war ein Neffe Bischof Friedrichs ze Rin; s. Trouillat V, 912. Die Angabe bei Wurstisen 461, dass Kaspar ein ze Rin von Müllhausen gewesen sei, wird widerlegt durch die Urk. bei Boos, S. 1018.

10) Diese Einladung erfolgte am 12. Januar; s. unten das Nähere.

byt her Arnolt Rych thumher der stifft[1]) und meister Matheus Muller official zů Basel[2]).

[100[b]] Von der bischoffen wegen.

Ze wissen, daz nach abganng mit tode wilent des hochwirdigen fursten und herren hern Johannsen bischoffs ze Basel, seliger gedechtnúsze, her Hanns Wernnher von Flachslannde thůmprobst[3]), her Caspar ze Rine custor und ander herren des capittels des stiffts Basel einen rate gebetten haben, inen ir treffenlich ratzbotten zůzeordenen, der stifft stett, schlosz, lannd und lute zů der stifft hannden bisz an einen kunfftigen bischoff helffen innemmen und schweren. also von ir byt wegen sind inen zůgeordnet gewesen her Bernhart Surlin ritter und Anthenye von Louffen, die sy verzert haben, und daby gewesen sind, daz die stett und slosz Telsperg, Purrentrut, zur Nuwenstatt, Louffen, Goldenfelsz, Sannt Ursicien, Metzsch[4]) und andere geschworen haben.

Darnach uff mentag vor der heiligen dryer kunigen tag anno ec. 79 ist der erwirdig und hochgelert her Caspar zů Rine, die zyt custor, durch die herren vom capittel mit einhelliger stymme zů bischoff erwelt[5]). *1479 Jan. 4*

Uff zinstag vor Hilarii sind uff befelh des selben unsers gnêdigen herren des erwelten und der herren vom capittel fur rate kommen die erwirdigen und hochgelerten her Arnolt Riche thumherre der mereren, und magister Matheus Muller official und thumher des stiffts sant Peter, der rechten doctores, und haben gebetten min herren von beden reten, alt und núw sechs, mit sampt der zunfft kertzen by der lipfelle wilent bischoff Johannsen seligen ze erschinen, den imbisz by sinen gnaden ze nemmen und den selben sinen gnaden witter eins râts treffenlich ratzbotschafft zůzeordenen, der stifft stett, schlosz, land und lúte helffen inzenemmen[6]). uff das bekant ist, uff solich *Jan. 12*

2. Zusatz von derselben Hand: Quere de eodem in folio 100 ec. 26. Hs.: gebetten dz min herren.

1) Er war Doctor des canonischen Rechts und 1478 Rector der Universität.
2) Er war Doctor der heil. Schrift und Chorherr zu St. Peter; s. Städt. Urk. 1465 Aug. 12.
3) Hans Wernher, Bruder des Bürgermeisters Hans von F., wurde 1458 Domdekan, 1466 Dompropst und starb 1481; s. Trouillat V, 873.
4) Maiche, 3 St. westl. vom Doubs, der jetzt die französisch-schweizerische Grenze bildet, war der entlegenste Ort des bischöflichen Gebietes und wurde 1780 an Frankreich abgetreten.
5) Ueber diese Wahl. s. B. Chron. III, 220, auch Wurstisen 461.
6) Das Provisorium in der Regierung des bischöflichen Gebiets währte

byt, ouch die erkantnúsze davor begriffen[1]), sinen gnaden ze willforen, als ouch bescheen ist.

[Rüsch] [Rb. 163] Inrytung unsers allergnedigsten herren, herrn Maximilians Rômischen kunigs ec.

1493 April 13 Anno ec. 93, uff sambstag vor quasimodo geniti, ist der allerdurchluchtigst und groszmechtigiste furst und herre her Maximilianus, Rômischer und zů Hungeren, Dalmacien, Croacien ec. kunig, ertzhertzog zů Oesterrich, hertzog zů Burgundi ec., grafe zů Flanderen, zů Tirol ec., unser allergnedigster herre, zů Basel ingeritten[2]), und mit im der hertzog von Brunschwig und ander siner ku*niglichen* m*ajestat* rete und hofgesind, uff 400 pferd. und anfengklich enhalb dem Núwen Husz im veld[3]) durch her Hartung von Andlo ritter burgermeister, Jacob Yselin die zit zunfftmeister[4]), Heinrichen Rieher altzunfftmeister und Uolrichen Meltinger, von einem rate darzů geordnet, empfangen mit den wirden und worten, als sich geburt. darnach durch minder Basel[5]), die Ysengassen und die Frye Strasz uff in das múnster, und von dannenthin in unsers *gnedigen* herren von Basels hoff beleittet mit sampt der priesterschafft und den geistlichen, so sinen *gnaden* mit dem heltům bisz an die Wisenbrugk[6]) engegen gangen waren. darnach ist sin ku*niglich* m*ajestat* abermals durch die bestimpten geordenten botten in unsers herren von Basels hoff aber empf*angen*, und sinen *gnaden* geschenckt, als hernach stat:

Item ein vergulten schouwer, cost 134 gulden.
Item in demselben 400 gulden in gold[7]).
Item 4 ochsen, costen 58 lb. 4 s.

auch nach der Bischofswahl vom 4. Jan. noch fort, bis der Neugewählte die päpstliche Bestätigung erlangte. Ueber letztere s. B. Chron. III, 222.

1) S. oben z. J. 1451.

2) Er kam aus dem Elsass und zog nach Oestreich zu seinem Vater, dem Kaiser; s. die Regesten No. 1908 und 1922, bei Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg VIII.

3) D. h. an der Banngrenze des Dorfes Klein-Hüningen, an dessen Herrschaftsrechten Basel schon damals einen Antheil hatte; s. Bruckner VI, 611. Ueber das Neue Haus, eine alte Richtstätte an der Landstrasse nach Freiburg, s. ebend. VI, 641.

4) Sohn des früheren Oberstzunftmeisters Heinrich Iselin; s. Wurstisen 435.

5) Der Einzug erfolgte durch das St. Annen- oder Bläsithor; s. Brilingers Ceremoniale, bei Trouillat V, 651.

6) Ueber die Wiesenbrücke, erbaut nach 1434, s. Bruckner VI, 623 ff.

7) Kurz nach seinem Besuch erhielt der König überdiess von Basel ein Darlehen von 2000 Gl.; s. Näheres bei Ochs IV, 433 ff.

Item 4 vasz mit win, costen 28 lb. 6 s.
Item 30 vierntzel haberen.
So ist der cantzlie geschenckt:
Doctor Sturtzel dem cantzler[1]) 20 gulden.
5 Item gemeinen cantzelschriberen 6 gulden.
Item den thúrhůteren 6 gulden.
Item den trumpetern und pfifferen 10 gulden.
Dem hertzogen von Brunschwig[2]):
8 kannen mit win.

10 Und sind neben der ku*niglichen* ma*jestat* gangen:
her Hartung von Andlo ritter, burgermeister.
Thoman Surlin.

So hand die hymmeltz*en* getragen[3]):

. . . .

Vor und umb den kung sind gangen, das volk uffzehalten:
15 Friderich Hartman.
Hans Bě́r[4]).
Heinrich Rieher der jung[5]).
Walther Harnesch.
Des R*ǒmischen* kungs ze warten waren geordnet:
20 her Hartung von Andlo ritter, burgermeister.
her Hans von Beren*fels* ritter, altburg*ermeister*.
Jacob Yselin, zunfftmeister.
Thoman Surlin.
Heinrich Rieher der elter, altzunfftmeister.
25 statschriber[6]).
Denen sind zůgeordnet gewesen, wa des nott wurde:
Jǒrg Schonkind.
Lienhart Grieb.
Ulrich Meltinger.

13. Folgt leerer Raum für die Namen.

1) Dr. Konrad Stürzel.
2) Vermuthlich ist Herzog Albrecht von Sachsen oder dessen Sohn Georg gemeint.
3) Vgl. Wochenausgabenbuch XII, 160: Item $2^1/_2$ lib. 10 d. den herren geschenckt, so die hymmeltzen ob dem Romischen kúnig getragen hand. — Vgl. oben S. 77 z. J. 1473 den Einzug Kaiser Friedrichs, wo zu diesem Ehrendienst 4 Edelleute erbeten wurden, darunter auch solche, die das Bürgerrecht nicht hatten.
4) Vermuthlich der Vater des gleichnamigen Helden von Marignano; über letzteren s. Wurstisen 521.
5) H. Riehers des älteren Sohn; s. Erkanntnissbuch I, 140.
6) Niklaus Rüsch; über ihn s. B. Chron. III, 275 ff., auch unten Beil. II.

Hans Hiltprand.
Heinrich von Senhein.

Der ku*niglichen* m*ajestat* hoff zůzerüsten [1]):
Michel Meiger [2]).
Hans Hiltprand. 5
Heinrich Rieher junior.
Hans Plarer.

Stallung, hôuw, strow ec. ze bestellen:
Michel Meiger.
Heinrich Rieher junior. 10
Hanns Plarer.

Die stat ze versechen:

Item wann er harkompt, under yedem thor, so offenn ist [3]), 8 mann ze haben, und einen bestelten tagwechter uff den selben offenn thoren ze haben. 15

Item under dem thor, da er inriten wirt [4]), von yeder zunfft vier man, zum sufferlichisten uszgerüst, ze ordnen, die dannenthin neben dem R*ômischen* ku*ng* harin gangen und die strassen uffhalten und wyteren.

Item von yeder zunfft vier man zur zůwacht ze haben; 20 von denen sollen zwen uff die thúrn gan, und die andern zwen uff der wacht bliben im richthusz. und einen von den räten uff der wacht zů houptman ze haben.

Item yeder zunfft iren thurn anzegeben [5]), daz sy die selben zwen wissen daruff ze schicken; und daz yedem zunfftknecht 25 der schlussel zu sinem thurn geben werd, damit er die zwen moge daruff vertigen.

Item under den thoren ze nacht ouch wacht ze haben; und daz sy umbgangen und abwechslen, als vor in solichen loiffen ouch bescheen ist; und daz von yeder vorstat dahin vier 30 man geben *werden*, damit solichs erstattet môg werden; und der thorwechter uff das thor.

16. Hs.: vor yeder.

1) Im Bischofshof; s. oben S. 82.

2) Michael Meyer von Baldersdorf, Rathsherr der Hausgenossenzunft, trat 1512 in die Hohe Stube.

3) Gewöhnlich blieben bei solchen Anlässen, wie in Kriegszeiten, nur 3 Thore offen, nämlich Aeschenthor, Spalenthor und eins in Kleinbasel; vgl. oben zum J. 1428 und 1473.

4) St. Bläsithor; s. oben S. 82, Anm. 5.

5) Ueber die Vertheilung der 15 Zünfte zur Wache auf den Thürmen der Ringmauer s. die älteste Wachtordnung von 1364, bei K. Vischer-Merian, Henmann Seevogel 69, ferner die späteren Ordnungen ohne Datum, im Liber Div. Rerum 82[b] ff.

Item 100 man usz den empteren ze besenden, und doch zum heimlichisten, ouch wann sy harkemen, sich still ze halten; das ist aber nit bescheen. darzů usz den zunfften ouch ze ordnen und uff zwey oder drú zunffthuser ze verstossen, ob 5 ettwas geloiff wurde, daz die sollen gerust und bereit sin; ist ouch nit bescheen.

Item die kettenen und luchter ze versechen.

Item die strittbuchsen an die end und ort ze stellen, als von alter herkomen ist[1]).

10 Item die frömbden fuszknecht nit harin ze laszen.

[wb. 100[b]] Alsz denn der hochwirdig furst und herre [Selbach?] her Caspar bischoff zu Basel, des stammens ze Rine, uff zinstag vor sant Martins tag in dem jar als man zalt von der 1502 Nov. 8 geburt Cristi tusent funffhundert und in dem andern jare zů 15 . . . . mit tode abgangen[2]), ist darnach uff den nechsten sampstag vor beden rëtten erschinen der erwirdig hochgelert Nov. 12 her Iheronimus von Weyblingen thumdechan der stifft Basel, mit eroffnung: wie er von gemeinem cappittel abgevertiget sye, den abgang des obgemelten irs gnedigen herren des bischoffs 20 beden rëtten zu verkunden unnd sy ze bitten, getruw uffsechen uff das bisthůmb ze haben, mit me worten zů sollicher meynung dienstlich. daruff ein rate sich underredt und verwundern gehept, daz der genant her bischoff uff zinstag abgangen unnd einem rate erst das an sampstag verkundt ist. und daby an-25 gedenck gewesen, mit was ungnediger unfruntlicher gestalten *in* mencherley sachen sin gnad ein statt Basel in zit sins regiments gemeint, *und ir* erzoigt und bewisen hatt[3]). der ursachen halb *wir* wol ursach gehept, daz ein råt sollichen abgang glich daby hett lassen bliben, und einichs clagens noch erbiettens, 30 wie das in andrer siner vorfaren abgang bescheen, nit not were.

15. In Hs. Raum gelassen für den Namen. 25. Hs.: unfruntlichen gestalten. 29. Hs.: erbiettens weder in andern siner vorfaren.

1) S. hierüber Liber Div. Rerum 88 ff.

2) Laut einer anonymen Fortsetzung zu Niklaus Gerung, geschr. nach 1554, starb er zu Pruntrut; s. Th. v. Liebenau, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1879, S. 218. Der Vertrag jedoch, durch welchen Bischof Kaspar am 30. Dec. 1500 von der Regierung des Bisthums zurücktrat, bestimmte ausdrücklich, dass er fortan in Delsberg wohnen solle, doch in gefährlichen Zeiten auch anderswohin ziehen dürfe — ausgenommen nach Pruntrut. S. Trouillat I, S. 126 der Einleitung, und vgl. Vautrey, Histoire des Evêques de Bâle III, 55. Es dürfte daher Wurstisen 498 Recht haben, laut welchem er in Delsberg starb, und zwar an der Pest, welche in diesem Jahre herrschte.

3) Ueber seinen langjährigen Streit mit der Stadt s. Heusler 401 ff.

aber im aller besten so sind unser herren bede rette des einrёttig worden, der ungnaden und unzimlichen furnemen, einer statt von dem vil gemelten hern Casparn bischoff bewisen, by den zitten wollen lassen růwen. und haben darnach uff den Nov. 14 nechsten moutag vier der retten zů dem cappittel verordnet, 5 und denen vier stuck mit inen ze reden in bevelch geben.

Des ersten: ein cappittel des abgang unsers hern von Basel halb, wie sich gepurt, ze clagen.

Zům andern: sich von eins rats wegen ze erbietten, wa sin gnad ir begrebnis hie in der stifft oder statt erwelt hett[1]), 10 daz wir bede rete mit sampt den sechsen und loblicher procession dem todten lyb entgegen gangen, wie vor andern siner gnaden vorfaren ouch bescheen were. desz glichen, wa sin gnad also hie bestattet worden, daz bed rёt mit iren sechsen und der zunfften kertzen by sollicher siner gnaden bestattung 15 ouch erschinen weren.

[126] Zům dritten[2]): sy ze bitten, sich darzů ze neigen und ze schicken, einhellig in der wal ze sind, damit *nit* der wirdigen stifft durch zweyung der chur, wie andern bystůmen vor bescheen sye, schad und unrůw zůgefugt werde. 20

Zum vierden mit dem cappittel ze reden: demnach ein alt harkomen und biszher gebrucht, wann ein bischoff abgangen, daz dann die stett, slossz und lande der stifft zugehörig ingenomen, darzů ein bottschafft von einem rate alwegen verordnet worden, da sye ein rat des urbuttig, dem selben lob- 25 lichen gebruch und alten harkomen yetz aber statt ze tůnd und zů sollicher innemung der stetten, slossen und lands bisz an ein kunfftigen herren ir bottschaft ze verordnen und ze tůnd verhelffen. denn ein rat geneigt sye, getruw uffsechen wie sy begert, uff die wirdige stifft ze haben ec., mit me wor- 30 ten zů sollichem geburende.

Uff sollicher unser botten anbringen ein cappittel geantwurt und anfenglich unsers clagens mit sampt dem frúntlichen

11. Hs.: loblichen. 16. Zusatz von derselben Hand: Notandum, quere de eodem fol. 126. 17. Darüber von derselben Hand: Der byschoff halb quere supra fol. 101.

1) Diess war nicht der Fall, sondern er wurde, seinem letzten Willen gemäss, im Cisterzienserkloster Lützel begraben: s. Fortsetzung zu Gerung, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1879, S. 218, auch Trouillat I, S. 126 der Einleitung.

2) Das Blatt »101«, auf welches in der Hs. der unter den Varianten mitgetheilte Zusatz über Bl. 126 hinweist, ist identisch mit unserm Bl. 100. Der Unterschied rührt einzig daher, dass der Schreiber von 1503 im Kl. Weissbuch der schwarzen Paginatur folgt, während wir, gleich dem Schreiber von 1479, der rothen folgen. Vgl. oben S. 81 Varianten. — Ueber die verschiedenen Paginaturen des Kl. Weissbuches s. Beilage I d.

erbietten gedanckt haben, mit erbiettung das wollen verdienen ec. aber als in anzogner innemung der stetten, slossen und lands ec., sye by den zitten on not. denn in kurtz verruckten tagen haben sy dem statthalter und regenten[1]) geswo
5 sworen. desshalb sy sich wol versechen, das witer swerens und innemens nit bedörfflich sin, sunder die angehörigen sich nach lut der selben getanen pflichten bisz uff ein kunfftigen hern, als inen gebúr, halten werden[2]). so aber inen utzit begegnen wurd, wollten sy sollichs an einen rate langen lassen,
10 mit fruntlicher bitt, alszdenn getruw uffsechen zu der stifft ze haben ec.

Uff dornstag vor Katherine ist der edel erwirdig her Hartman von Halwyler tůmprobst[3]) in råt erschinen, mit offnung: das sich ein cappittel des geeint haben, uff den ersten tag
15 des monats december zu der chur wöllen gryffen; mit vlissiger bitt, zu zitten der selben wal unser ratsbottschafft ouch zugegen ze haben ec. dem selben nach haben unser herren ir bottschafft, nemlich Michel Meiger statthalter des burgermeisterthůmbs[4]), Ludwig Kilchman[5]) und Niclausz Rusch, darzů ver-
20 ordnet; die ouch uff den tag der wal in namen eines rats in dem múnster by andern der stifft mannen, nemlich von wegen Römischer keiserlicher majestat her Leo fryher zů Stouffen, her Hannsz Ymer von Gilgenberg ritter[6]) und andern vil rittern und knechten[7]), erschinen sind. da ist von keiserlicher
25 majestat wegen an das cappittel uff credentzbrieff anbracht, einen jungen hern von Mörsperg zů bischoff ze erwölen[8]),

Nov. 24

Dec. 1

1) Nämlich Christoph von Utenheim, dem früheren Domcustos und nachmaligen Bischof, welchen das Domkapitel am 24. September 1502 zum Coadjutor des zurückgetretenen Bischofs Kaspar ernannt hatte; s. Trouillat I, 126 der Einleitung.

2) Noch am nämlichen Tage (14.Nov.) erliess das Domkapitel an die bischöfl. Unterthanen eine Proclamation in diesem Sinne; s. Trouillat I, 127 a. a. O.

3) Hartmann und sein Bruder Hans, der Sieger von Murten, waren Söhne Burkhards, eines Vetters des oben z. J. 1431 erwähnten Konrads von H., und beerbten auch den 1469 kinderlos verstorbenen Thüring d. jüngern; s. Argovia VI, 197 und 244 ff.

4) Bürgermeister des Jahres war Peter von Offenburg. Ueber M. Meyers Erwählung zu dessen Statthalter, für Fälle von Abwesenheit, s. Erkanntniszbuch I, 215b, zum 8. Juli 1502, im Auszug bei Ochs V, 251.

5) Ueber L. Kilchmann s. seine eigenhändigen Aufzeichnungen in seinem Schuldbuche, jetzt im Staatsarchiv, Karthaus B, Bl. 316b ff.

6) Ueber den gewesenen Bürgermeister Hans Imer von Gilgenberg, den Sohn Hans Bernhards, s. K. Vischer-Merian in den Beiträgen XII, 247 ff.

7) Weitere anwesende Edelleute s. bei Trouillat I a. a. O.

8) Johann Wernher, ein Sohn Kaspars von M., des östreich. Landvogts

mit erbiettung, daz sollichs dem bystůmb zů grossem vorteil erschiessen solle. und haben die herren von dem cappittel dem selben allem nach, *nach* vollendung des gőttlichen ampts und empfachung des heilgen wirdigen sacraments, zu der wal griffen und den erwirdigen edlen und hochgelerten hern Cristofferen von Uotenhein, thůmhern und custor obgemelter stifft, zů bischoff erwelt, und die selb wal einhelliglich usszgangen sin uszkundet. 5

1503 April 27 Uff dornstag nach sant Marx tag anno domini 1503, demnach unser gnediger her davor bestimpt einen rat durch siner gnaden treffenlich bottschafft hat lassen ersůchen und bitten, sinen *gnaden* ein ersam ratsbottschafft zůzeordnen, der selben siner gnaden stett, slossz, land und lüt helffen innemen, wie das von alter har geůbt und gebrucht, ist durch unser herren die rete erkannt, daz man *solle* sinen gnaden willforen. und sind daruff zů sollichem geordnet her Hannsz Kilchman ritter[1]) und Niclausz Rusch, des selben unsers herren von Basel willen helffen erstatten. 10 15

[Gerster] [wb. 134^b] **Dise ordnung soll uff den swertag, als man die bund swert, gehalten werden[2]).** 20

Demnach myn gnedig herren die rett kurtzlich hievor von ortt zu ortt, benantlich gan Zurich, Bern, Lutzern, Ury, Switz, Underwalden ob und nyd dem wald, Zug und Glarus, ir bottschafft, namlichen hern Wilhelm Zeigler burgermeister und Hansen Stoltzen den ratzhern geschickt haben zu erwerben, damit minen herren vergunstiget und zugelassen wurde, das wir mit den obgemelten acht orten unser bottschafften von ortt zu ortt schicken und, wie sy die pflicht dess puntswerens allenthalben empfiengen, wir ouch tůn mochten. das uns nach villerley werbung von den obernempten orten zugelassen, wie 25 30

im Elsass, und Enkel Peters von M., wurde später Dompropst; s. Wurstisen 58. — Als Erinnerung an ihn bewahrt die Mittelalterliche Sammlung eine mit den Wappen seiner Eltern geschmückte Truhe, welche sich früher in der Dompropstei befand. S. den Katalog der M. A. Sammlung, von 1888, S. 30, No. 26.

1) Ueber Hans K., der 1496 in Jerusalem Ritter wurde, s. die Aufzeichnungen seines Vaters Ludwig, jetzt im St. Archiv, Karthaus B, Bl. 316^b ff.

2) Dieser Bericht kann wohl erst nach 1508 geschrieben sein, da ihm im Kl. Weissb. Bl. 130^b ff. die Beschreibung der erst im Sept. 1508 erfolgten Abholung Bruder Fritschins vorausgeht; s. unten S. 92 ff. — An der letztvorhergegangenen Erneuerung des Bundesschwurs unter den Eidgenossen, 1502, hatte Basel noch nicht theilgenommen, weil die Stadt kaum ein Jahr vorher, bei ihrer Aufnahme in die Eidgenossenschaft, den Bund neu beschworen hatte; s. Eidg. Abschiede III, 2, S. 166.

dann das ein abscheid, darumb zu Baden im Ergow vergriffen, anzoigt[1]).

Und als nu die zitt kommen, das man die punt allenthalben ernuwern und schweren hatt sollen, haben myn herren 5 nún botten abgefertiget, mit nammen: hern Lienharten Grieben zunfftmeister[2]) gan Zurich unnd Schaffhusen[3]); hern Hansen Kilchman ritter gan Bern, Friburg und Solathorn; hern Ludwig Kilchman gan Lutzern; gan Ury Hans Graff; gan Switz Walther Harnesch; gan Underwalden ob dem wald 10 Mathis Yselin[4]); gan Underwalden nyd dem wald Ludwig Strub; gan Zug Friderich Hartmann, und gan Glaris Hans Stoltz. die sint uff frittag vor Heinrici anno ec. 1507 also abgeritten, die punt allenthalben wie ander ortter helffen zu ernuwern. 1507 Juli 9

15 Uff das sint von den obgemelten acht ortten, benamlich von yedem ortt ein erbarer bott, uff sambstag vor Heinrici inn dem obgemelten jar obens hye by uns an der herberg erschynen, der meynung, die pflicht dess bundswerens by uns ouch zu erstatten. die dann des selbigen obens durch myner 20 herren ersam botschafft fruntlichen empfangen, by inen an der herberg gessen ec. und als morndes sontag vor Heinrici worden, liesz man mit beden glocken umb die sechsz inn den ratt luten. und nachdem myn herren bede rett zusammen uff das richthusz[5]) komen, wurden myn herren die botten von 25 den acht ortten durch myn herren die rett beschickt, zu inen uff das richthusz ze kommen; das ouch beschach. und als die botten by mynen herren den retten erschynen, da giengent bede rett mit sampt den botten hynuff inn das munster, ye zwen und zwen, inn guter erlicher ordnung. und hielt man 30 ein gesungen ampt von unser lieben frowen[6]), und wurden Juli 10 Juli 11

1) Der Abschied vom 15. Juni 1507; s. Eidg. Abschiede III, 2, S. 384.

2) Ein Sohn Lienhart Griebs des ältern; s. das Testament Jakobs von Waltenheim, vom 25. Oct. 1469, im Gerichtsarchiv, Fertigungsbuch B 9. — Er führte 1513 die Basler auf dem Zuge nach Dijon; s. B. Chron. I, 21.

3) Schaffhausen erhielt keinen besondern Gesandten, weil es nicht zu den 8 alten Orten gehörte, ebenso Freiburg und Solothurn.

4) Dieser entstammte nicht dem alten Achtbürgergeschlechte Iselin, sondern dem neueren, noch jetzt blühenden Geschlechte d. N.; s. die Stammtafel bei Wurstisen 572.

5) Das Vordergebäude des Rathhauses war seit 1505 im Neubau begriffen; der alte Rathsaal jedoch befand sich im ersten Stock des Hintergebäudes, welches stehen blieb. S. Rud. Wackernagel, in den Mittheilungen, N. F. III, 9 ff.

6) Vgl. den Bericht über den Bundesschwur von 1520, in Brilingers Ceremoniale, S. 95.

myn herren die botten mit sampt ettlichen minen herren den retten inn dem chor inn die stul[1]) gestelt, und gieng man zu frummen und zu opffern.

Und nach ussgang des selbigen ampts, als man das ander zeichen inn den ratt lutet, wider herab an den Kornmerckt 5 uff ein brugy, die desshalb vor dem Salmen[2]) uffgericht und gemacht. und ward die gantze gemeynd von zunfften und geselschafften beder stetten versamlet, also das ein grosse zall volcks vón unser gemeynd uff dem Kornmårckt stund. dem selben nach ward durch myn hern den burgermeister herr 10 Wilhelm Zeigler diss meynung geredt:

»Edlén strengen frommen vesten fursichtigen ersamen und wysen lieben herren und guten frund und getruwen lieben Eydgnossen! demnach ein loblicher gebruch und alt harkomen ist, das myn herren die Eydgenossen uff disen tag ir punt er- 15 nuwen und schweren, da sint myn herren [135] bede rett mit sampt irer gemeynd, wie ir die sechen, hie versamblet. und nachdem sy Eydgenossen und wie ein ander ort gehalten und geachtet sind, erbieten sy sich alles das zu erstatten, das sich desshalb gezympt und geburt.« 20

Uff das wart unser bund[3]) durch Ludwigen Meyger den gerichtschriber verlesen, und demnach der punt von Schaffhusen[4]). und nach verlesung der selben punten ward durch den botten von Zurich[5]) uns und unser gemeynd den eyd geben und also geredt: 25

»Lieben frund und getruwen lieben Eydgnossen! dem alten loblichen gebruch und harkomen nach, als unser herren und obern ir punt uff disen tag vernúwern und sweren, haben uns die selben unser herren und obern zu uch unsern getruwen lieben Eydgnossen abgefertiget, die pflicht von uch 30 ze nemmen. desshalb begeren wir, ir welt solichs guttwilliglichen erstatten. und uff das so heben uff und reden mir nach: als der punt verlesen ist und der inhaltet, das wellen ir halten und dem nachkomen. das sweren ir, das uch gott helff und die heiligen!« 35

Dem selben nach wart den botten von den acht orten der Eydgnosschafft durch minen hern den burgermeister hern Wilhelm Zeigler den eyd hinwider geben also:

1) Diese Chorstühle stehen jetzt in den beiden Querschiffen.
2) Das Haus zum Salmen, jetzt Marktplatz No. 4.
3) Der Bundesbrief vom 9. Juni 1501; s. Eidg. Absch. III, 2, S. 1297 ff.
4) Vom 10. Aug. 1501, abgedr. ebend. S. 1297 ff.
5) Ulrich Felix; s. unten S. 91.

»Als der punt verlesen ist und ir wol verstanden haben, das wellen ir halten und dem nachkomen getruwlich unnd ungevarlich. das sweren ir, fur uch und uwer nachkomen, als uch gott helff und die heiligen!«

5 Demnach giengent bed rett mit sampt den botten zum Brunnen [1]), dessglich myn herr thumprobst [2]) und die thumherren ab Burg, die ouch geladen woren. und asz man zu ymbisz und zu nacht daselbs, und beweysz man minen herren den Eydgnossen vil ere und reverentz, das sy zu hochem danck 10 annommen und dess minen herren groszlichen danck sagten.

Es ist zu allen zitten, so die obgemelten botten zu ymbis oder zu nacht inn den herbergen wellen essen, den selben botten den win erlichen geschenckt. und haben all zitt und mal miner herren der retten, von eins rats wegen, sechs oder 15 siben herren by inen gessen und sy an den herbergen ouch erlichen gehalten. doch so hatt man sy nit von der herberg gelost, sonder sy ir urten an den herbergen selbs lassen bezalen.

Und sint das die botten, so der selben zitt hie gewesen 20 sint, mit nammen:

Von Zurich meister Uly Felix.
von Bern herr Bastian zum Steyn [3]) ritter.
von Lutzern vogt Gloszly [4]).
von Ury vogt Goltzschly [5]).
25 von Switz vogt Stadler [6]).
von Underwalden ob dem wald vogt Gretz [7]).
von Underwalden nyd dem wald Heinrich Sultzmatter.
von Zug Rudolff Schmid.
von Glarus vogt Wiechszler [8]).
30 von Friburg Hans Techtermann.
von Solothorn Benedict Hugy [9]).

14. Hs.: minen herren der retten. 30. Hs.: Hans Tochtermann.

1) Ueber das Gesellschaftshaus zum Brunnen, jetzt St. Petersberg No. 1, s. Fechters Top. 89, und Heusler 253 ff.

2) Hans Rudolf von Hallwil, ein Sohn Walthers und Neffe des Dompropstes Hartmann, folgte diesem letztern im Amte 1503, wurde aber 1511 Custos. Er starb 1527 und wurde im Münster begraben; s. Tonjola 13, und Wurstisen, in den Beiträgen XII, 453 und 511.

3) Richtiger: vom Stein.

4) Heinrich Cloos oder Klosz; s. Eidg. Absch. III, 2, S. 599 und 782.

5) Heinrich Göltschi; s. ebend. S. 396.

6) Meinrad Stadler; ebend. S. 185 und 186.

7) Walther Kretz; ebend. S. 219 und 295.

8) Rudolf Wiechsler; ebend. S. 300.

9) Benedict Hugi der jüngere; ebend. S. 403.

[Haller?] [wb. 130b] Zů ewiger gedechtnusz wellen alle unser nachkomen wussen und ingedenk sin, das in dem jar do man zalt 1507 1507 etlich burger der statt Basel unsern getruwen lieben eydtgnossen von Lutzern irn eltesten burger, genant bruder Fritzschin [1]), heimlich in gůter geselschaft entwert, und den 5 1508 selben brůder har in ein statt Basel gefůrt [2]). der sich bis uff Sept. 8 nativitatis Marie in dem achtenden jar daselbs by uns enthalten. das aber unser eydtgnossen von Lutzern nit wyter haben wellen gestatten, sonder furgevaster meynung worden, den selben irn burger widerumb zů irn handen ze bringen; und 10 daruf ir und unser lieb eydtgnossen von Ury, Switz, Underwalden und Zug inen hilfflich zu sind und zuzeziehen gemandt, und uns, dem selben nach, disen nachgeschribnen Sept. 10 brief uff sonntag nach nativitatis Marie har gen Basel zůgesandt haben. der selb brief lutet also [3]): 15

Schultheis und rat der statt Lutzern, den fromen, fursichtigen, wysen, burgermeister und rat zů Basel, unsern besondern gůten frunden und getruwen lieben eydtgnossen.

Unser fruntlich willig dienst, und was wir eren, lieps und gůts vermogen, alle zyt zuvor bereit. fromen, fursichtigen, 20 wysen, sondern gůten frund und getruwen lieben eydtgnossen. uns zwyvelt nit, ir syen bericht der grosen beswård und anligens, so uns vergangens jars begegnot mit unserm lieben alten burger brůder Fritzschin, als der sins alters halb in die aberwitz komen, sich hat lasen bereden und bewegen, in sol- 25 hem sinem alter, das doch sorgveltig, zů wandlen. und dardurch er von uns an sinem furnemmen nit gejrt, hat er sich by nacht und nebel usz unser statt und gepieten so heymlich getann, das wir ein zyt nit haben mogen wuszen, was sin furnemmen gewesen. dann wo er nit so alt, heten wir vermeint, 30 er welte sich, als er vormal mer getann, mit einem gmahel

* 1. Ueberschrift von sehr später Hand: Bruder Fatschin. 20. Hs.: zuvor beriet.

1) Ueber diese Strohpuppe s. die Chronik des Luzerners Diebold Schilling. Ausg. von 1862, S. 195 und 229, auch Th. v. Liebenau, Das alte Luzern, S. 93 und 242. — Ueber einen ähnlichen Besuch der Zürcher in Basel, auf die Fastnacht von 1503, s. Edlibachs Chronik, in den Mittheilungen der Antiquar. Gesellschaft in Zürich, Bd. IV, 237 ff.

2) Diess geschah vermuthlich gegen Ende 1507 und bot den Anlass zu einer Einladung Basels an Luzern auf kommende Fastnacht 1508, um den Fritschi wieder heimzuholen. Luzern antwortete am 12. Febr. 1508, und wünschte Aufschub bis nach Ostern oder noch später; s. den Brief im St. A., Vordere Registratur, E 16, No. 37.

3) Dieser Brief ist im Original nicht mehr vorhanden.

versehen. demnach, getruwen lieben eydtgnossen, haben wir vernommen, wie er zů uch kommen, da im so früntlich bescheen, und uwer erlich wesen so wol gevallen, das er sich, als die alten gern sind, da man inen gůtlich thůt, by uch
5 zů enthalten understanden. [131] und wiewol er vil bas by uch versorgt, so hat doch sin fruntschaft mit sambt sinen zunftprudern [1]) so grosen ruwen an im, das moglicher were, den Rhin obsich ze keren, dann sin abwesen lenger zu gedulden. haben die selben uns also gepetten, inen zů dem irn wider zu
10 verhelfen und alles das zu gebruchen, das wir einem burger, dero er der eltest ist, phlichtig sind, uns dermasz ermant, das wir darwider nit sin konen noch mogen. und wann aber us solhem grosz winvergiessen entspringen mocht, wil uns gezymben, unbewart unser eren sollichs nit furzenemen, son-
15 ders vor ze warnen. darumb haben wir uwer lieb sollichs nit wellen verhalten, und verkunden dero, das wir in dem namen gottes, uff frytag nach des heiligen crutzes tag, zů rosz, schif Sept. 15 und fůs, mit anderthalphundert mannen ungevarlich us und zů uch ziehen, den nechsten morndes am sambstag, zů frůgem Sept. 16
20 nachtmal uch anzugriffen und understann, den obgemelten unsern burger zů erobern und unsern handen zu pringen. und als dann der selb unser burger hievor by unsern lieben eydtgnossen den drygen Lendern gewybet, dahar er noch ein grose fruntschaft hat [2]), wellen wir uns versehen, die selben unser
25 lieb eydtgnossen mit sambt unsern lieben eydtgnossen von Zug, die wir umb hilf gemandt haben, werden ouch uns bystendig sin. darnach wusse sich uwer lieb zů richten und uns zu begegnen dermasz, das vil lerer vasz werden; wellen wir in gacher wys beschulden. datum uff nativitatis Marie anno ec. 8. 1508 Sept. 8

30 Daruff haben wir innen wider geschriben, uff meynung wie harnach volgt:

Peter Offenburg burgermeister und der rat der statt Basel, den fromen, fursichtigen, wysen, schultheis und rat zů Lutzern, unsern sondern gůten frunden und getruwen lieben eydt-
35 gnossen.

Unser fruntlich willig dienst, und was wir eren, lieps und gůtz vermogen, zuvor. [131b] fromen, fursichtigen, wysen, sondern guten frund und getruwen lieben eydtgnossen. wir

1) Fritschi war Eigenthum der »Herrenstube«, d. h. der vereinigten 3 Gesellschaften der Krämer, Zimmerleute und Schützen; s. Liebenau a. a. O.

2) Wie jetzt nach Basel, so war Fritschi früher zu wiederholten Malen in die Waldstädte entführt worden; s. Schilling 196.

haben uwer trowlich schryben und warnung, uns by disem bringer zugeschickt mit anzaig, wie ir mit sambt andern bewanten uwern eltosten burger bruder Fritschin, der sich by uns enthalten hab, wider wellen behanden ec., wol verstanden. und sollen *ir* daruf glouben, das wir darob gantz kein 5 erschreken, sonder hertzlich wolgevallen enphangen haben. wir wellen ouch uwer also mit standhaften begirden erwarten, und uns mit unserm besten gezuk so tief ingraben, und in grossen und cleinen stuken — lugent ist dermasz[1]) — in die gegenwer richten, das vilicht noch menger des gnûg mocht 10 enphahen. deszhalb so wellen kecklich harfaren, so werden wir uch onverzaklich begegnen. und damit wir merken mogen, das wir unerschroken sigen, so haben wir yewelten von unsern altvordern gehort: ye mer vygent, ie mer eren. der ursach ist unser hochste begird, das ir unser brûder von Ury, 15 Switz, Underwalden und Zug, ouch wer uch sunst geliept und gelieben well, in uwer sterk, uff hochst vermanung uwer verwandtlichen phlicht, zû disem veltstryt berûffen und laden. dann wir nit minder begirlichs willens sind, mit unserm guten gezúg, sy mit uch zu bestrytten. gang recht ein winvergieszen 20 und schalschlahen, mit sampt dem halsabwurgen und hûnerstechen darnach, was da welle. wir sind aber ie der hoffnung, so wir also zûsammen kommen, es werde durch mitlung bruder Fritschins ein vermehlung einer ewigen fruntschaft dermasz gmacht, ob glichwol der selb from bruder bewegt wurd, 25 personlich von uns zû keren, das er dennocht sin getruw hertz, daruf wir trostlich setzen, von uns nit abwenden wurd, dergelich sich der selb bruder und sin fruntschaft zû uns ouch hat zu vertrosten. datum sonntags nach nativitatis Marie anno 1508 Sept. 10 ec. 1508[2]). 30

Dem selben nach sind die gedachten unser lieb eydtgnossen von Lutzern mit anderhalphundert [132] hupscher knechten, darunter ir bed nuw und alt schultheissen[3]), und by inen achtzehen der râten und sunst vil ersamer menner, ouch

1) Dieser Ausdruck scheint auf irgend eine Randzeichnung hinzuweisen — etwa auf eine Kanne oder ein Fass. Nach gefälliger Mittheilung von Dr. Th. von Liebenau findet sich jedoch in der in Luzern aufbewahrten Reinschrift dieses Briefes nichts dieser Art.

2) Der Rath sandte folgenden Tags einen confidenziellen Brief an die beiden Schultheissen von Luzern mit der Anfrage, wieviel Gäste aus den Waldstädten kommen werden u. s. w.; s. Missivenb. XIV, 36b.

3) Peter Tammann und Jakob Bramberg; s. Th. von Liebenau, im Geschichtsfreund XXXV, 119.

dero von Ury und Switz treffenlich botschaft — dann ir kilchwyhe halb die selben unser eydtgnossen by uns die zyt nit haben mogen komen — uff sambstag nach des heiligen crutzes tag siner erhohung, zů schif bis an die Pirs komen und daselbs usgestanden[1]; da wir sy im veld unser treffenlich ratzfrund, nemlich hern Peter Offenburg burgermeister[2] zu rosz, Fridrichen Hartman und Mathisen Isellin zů fůs, fruntlich zů enphahen verordnot, als das im veld und dannenthin uf dem Kornmerkt gepurender gestalt bescheen ist. Sept. 16

Es sind ouch von allen zunften die hubschten und bas gerusten mit cleydern und geweren usgeschoszen, mit sambt unsern jungen kindsknaben engegengezogen bis uf die Pirsz, und daselbs das erst enphahen bescheen. und als sy har in einer ordnung, nemlich vor den unsern, gezogen, ist bruder Fritzschy uff dem richthus[3] in den laden zwuschen hern Lienharten Grieben obersten zunftmeister und hern Wilhelmen Zeigler alten burgermeister gelegen, sin lieb frund mit fruntlichem nicken enphahende; darab sy gros gevallen gehebt. und als das redlin an dem Kornmerkt gemacht[4], sind die obgemelten houpter und die verordnoten rât[5] zů dem nuwen hern burgermeister an den Kornmerkt komen mit bruder Fritschin, und hat der burgermeister die selben unser lieb brůderlich eydtgnossen, wie vor erlut, mit gepurender erbietung enphangen; doruf iederman an sin herberg gezogen. und ist von einem ersamen rat vormals geordnot und angesehen gewesen, wo yeklich parthyen und personnen zů herberg liggen solten, nemlich in den offnen wurtzhusern ieklichem wurt uffgelegt, so vil er hat mogen halten. dagegen haben ouch vil burger die besten und ir gůt frund heim gefůrt und beherberget. und ist geordnot gewesen, das die selben unser lieb eydtgnossen uff dryen stuben alle ymbis, so lang sy by

1) Sie landeten also bei der Breite, hieher dem jetzigen Dorfe Birsfelden.

2) Der Sohn des oben z. J. 1473 erwähnten P. v. O.; s. die Stammtafel bei Wurstisen 291. Ueber seine Führung des Basler Zuzuges zum niederländischen Kriege 1488 s. Heusler, in den Beiträgen IX, 195 ff., wo er übrigens mit seinem gleichnamigen Vater verwechselt wird.

3) Der 1505 begonnene Neubau des vordern Gebäudes war vollendet bis an das Dach, welches im Frühjahr 1509 aufgerichtet wurde; s. R. Wackernagel, in den Mittheilungen, N. F. III, 9.

4) D. h. den Umzug rings um den Platz.

5) Es war ein besonderer Ausschuss ernannt »um der sach bruder Fritzschins und der statt Basel gescheﬀten«, und zu diesem gehörten ausser den oben genannten L. Grieb, W. Zeigler und P. von Offenburg noch 5 Rathsglieder; s. Ob. VII, 128b.

uns hie gewesen sind, morgens [132b] und nachts geessen haben, nemlich zů dem Brunnen, zů dem Saffrann und uff der Schmidt hus[1]), da innen ere nach vermogen mit visch, fleisch, hůner und wiltprât bewysen[2]).

Es ist ouch unser gnediger her der bischof und etlich ander prelaten und thůmbherren innen zů eren gladen. und ist den selben unsern lieben eydtgnossen ein erlicher tantz, der sich von vile der arten in dry tåntz hat můsen teilen, uff sonntag uf sant Peters platz gehalten; dahin ein vasz mit win gefůrt, und den frowen ein abentbrot mit confect geben ward. item es sind ouch von ieder zunft und von ieder geselschaft uber Rin zwen redlich man mit benglen verordnot gewesen, die brůder Fritzschins, des tantzes und sunst alle ymbis gewartet haben.

Sept. 17

Item es sind ouch uff yeklicher stuben, da unser eydtgnossen geessen haben, einer von der hohen stuben, zwen der ratten und sunst ratzherren, meister und etlich sechs der selben zunft verordnot, die gwalt gehebt haben, essen anzeslahen, hůner, fleisch, visch und anders zů bestellen, nach den malen dank ze sagen und widerumb zů laden. und uff ieklicher stuben zwen knecht bestelt, mit sampt knechten und junkfrowen, wie die notdurft ervordert hat.

Sept. 18 Item an dem mentag haben min herren zu verschieszen mit der buchsen, nemlich dry gulden fur das best, zwen und ein, usgeben; das uberig ist durch den toppell angelegt, und darumb geschossen, und ieklicher obentur ein vennlin gmacht. ein halb fuder wins hinus an die zilstatt gefůrt[3]), und iederman getrunken; was da verzert, von einem rat bezalt. item *by 7* fuder[4]) wins sind erkouft, zu dem Hermlin[5]) glegt, uff die stuben tragen, und darzů zwen der raten verordnot gewesen. item min gnediger her von Basel und min her der wychbischof[6]) haben etlich kannen mit malvasier geschenkt,

29. In Hs. Lücke gelassen vor »fuder«.

1) Ueber die Zunfthäuser zum Safran und zu Schmieden, jetzt Gerbergasse No. 11 und No. 24, s. Fechters Top. 59 ff.

2) S. hierüber die Rechnung in der Beilage VIII.

3) Seit 1499 diente als Schiessplatz die Schützenmatte; s. Fechters Top. 123, Anm. 2.

4) Vgl. in Beilage VIII die Rechnung: 54 Saum — also nahezu 7 Fuder; denn 1 Fuder hatte 8 Saum.

5) Jetzt Freie Strasse No. 13 und 15.

6) Telamonius Limpurger, Bischof von Tripolis; s. B. Chron. I, 402, Anm. 6.

und der apt von Lutzel[1]) ein halp fuder wins; ist alles uffgangen.

Item unser eydtgnossen sind von dem sambstag bis mithwochen hie belyben, und an der mithwochen frûg hinweg gezogen, da wir sy erlich bis an die Pirs[2]) beleitet. [133] und haben wir innen 80 karphen gen Liestal furen und schenken lasen uff den ymbis, und ein treffenlich botschaft, by sechs der råten, zû verordnot, sy zû beleyten. und hat ein rat in den herbergen, wa sy glegen sind, alle morgenbrot, abenurten, schlafftrunk und allen uncosten gar und gentzlich bezalt und sy deshalb enthept. unser eydtgnossen sind ouch mit grosser danksagung und fruntlichem begnaden abgescheiden, mit einer erlichen letzi, die usgeteilt worden ist, inhalt eins zedels, so der stattschriber von Lutzern[3]) mit dem letzgelt ubersandt hat. (Sept. 16—20)

Item ein brunknecht hat brûdern Fritzschin getragen, der ist von lib stark, aber nit vast witzig gewesen. dem hat ein rat ein rok und ein par hosen gmacht, darzû sind 10 eln Lundesch thûch[4]) komen; und ist der selb Fritschy mit unsern eidtgnossen hinus geritten. dem haben sy ouch ein rok geschenkt[5]). und haben unser lieb eydtgnossen von Lutzern darnach irn schultheisen hern Jacoben Bramberg mit irm underschryber[6]) har geschikt und uns der grosen eer und fruntschaft — die niemermer zû gûten vergesen werden, und mit hilf des almechtigen noch mer liebi und fruntschaft gepåren sol — mit hohem vlys gedankt[7]). und ist uber sollich bruderlich wurtschaft gangen und usgeben, wie harnach stat. — *(folgt Rechnung)*[8]).

1) Theobald Hyllweg; s. Mülinen, Helvetia Sacra I, 191. — Diese Cisterzienser-Abtei hatte in Basel ihren Hof, in der Spalenvorstadt, No. 11.

2) Also bis zur Brücke bei St. Jakob, da die Heimkehr nicht mehr zu Wasser geschah, sondern auf der Landstrasse über den Hauenstein.

3) Heinrich von Allikon.

4) D. h. Tuch von London.

5) Dieser Satz ist so zu verstehen, dass Fritschin das bessere Kleid erhielt, und der Brunnknecht »auch einen Rock«. Auf diesen letzteren kann sich in der Rechnung einzig folgender Posten beziehen: »4 eln thûch dem botten, der den widersagsbrief bracht hat.« Der Brunnknecht, der den Fritschin nach Luzern heimtrug, ist demnach identisch mit jenem Boten, welcher am 10. Sept. den Brief Luzerns nach Basel gebracht hatte. S. Beilage VIII.

6) Hans Martin.

7) Einen Gegenbesuch in Luzern, der diese Stadt 3316 lb. kostete, machten die Basler 1518; laut gefl. Mittheilung von Dr. Th. von Liebenau.

8) Die Rechnung s. Beilage VIII.

[Ryhiner] [Ob. VII 226[b]] Wie und wann her Philipp von Gundeltzheim, erwölter bischoff zu Basel, alhie ingeritten, und was im geschenckt sy.

1527 Sept. 23 Anno domini 1527 uff montag den 23. tag septembris ist der hochwirdig her Philipp, nuw erwelter bischoff zu Basel[1]), 5 in der stat Basel ingeritten mit 40 pferden ungevörlich. den habend usz bevelch eins ersamen raths die vier houptere, sampt vier ratsfrunden, in irem hoff fruntlich empfangen, gluck gewunscht, und sinen *furstlichen gnaden* ein halb fuder winsz, ouch acht seck habern, geschenckt und vereret, mit fruntlichem 10 erbietten ec. daruff sin *furstlich gnad* ouch fruntlichen danck gesagt, mit gnedigem erbietten. es hat ouch sin *furstlich gnad* vier åchter, die hievor umb irer misszthat willen die stat verwurckt, mit iren harin gefúert, fur sy gebetten, und inen zu verzyhen begert. also ist ir *furstlich gnad* gewêrt, und den 15 achtern die stat geoffnet und verzygen worden, doch mit geding, das inen ir gewer ze tragen verbotten[2]).

[Ryhiner] [wb. 144[b]] Von dem grossen morthandell, den Stoffel Boumgarter der gewandtman an Elszbethen Daviden siner eegemahell und Elszbethlin siner dochter, 20 ouch darnach an im selbs, begangen hatt[3]).

Als man zalt von der geburt Christi unsers lieben herren 1532 Aug. 4 tusendt funffhundert zwey und trissigk jare, uff sonnentag, was der vierde tag ougstens nach mittemtag, zwuschen zwölffen und dem einen nach mittemtag, hat Stoffel Boumgarter der 25 gewandtmann Elszbethen Daviden sin eelichen gemahell und Elszbethlin Boumgarterin, ir beder kind, so ungevorlich funff jar alt gesin, von wegen eins argkwons, den er gegen siner frowen und sinem knecht Engell gehept — wiewol er sy nie ergriffen hatt, alls darzu gehorte — ellendigklichen ermordet, 30 oben in sinem husz zwuschen den cameren, wellich husz an unser stat wechsell gelegen ist[4]). und nachdem er sy ermördet,

1) Erwählt war er seit dem 28. Febr.; jedoch hatte er vergeblich auf die päpstliche Bestätigung gewartet, da Clemens VII., in Folge der Erstürmung Roms (6. April), selber in grosser Bedrängniss war. — Ueber seinen Einzug vgl. die Fortsetzung zu Gerung, im Anzeiger 1879, S. 220.

2) Ueber die Verhandlungen zwischen Bischof und Stadt, welche auf diesen Einzug folgten, s. Heusler 437 ff.

3) Vgl. die ausführlicheren Berichte in B. Chron. I, 140 ff., ferner im Cod. Beinheim, Bl. 238 ff., und im Cod. A λ II 6[a], S. 42.

4) Vgl. Cod. A λ II 6[a], S. 42: in sinem huse zum Eberstein, under dem kouffhuse gelegen. — Beim ersten Umbau des alten Kaufhauses zum Post-

ist er uff sinen esterich gangen, daselbst harusz an die gassen gesprungen, und also sich selbs ouch ermordet und mit dem fal getődet; wellichs furwar ein erbermlicher anblick gesin.

Glich nach dem hat man die zwo ermorten personen durch 5 min herren die zehen[1]) besichtigen lassen, worzeichen von inen genommen, und Stoffelln den dether bisz montag frug ligen (Aug. 5) lassen, und uff den selbigen montag offentlich im hoff[2]) uber in gerichtet. da so ist erkandth: wan der dether noch in leben und der straff empfindthlich were, das man in uff ein 10 karren setzen, uff die vier strassen[3]) fueren und mit glugigen zangen ime sinen lyb begriffen solte. diewyl aber sin lib solcher straff nit empfintlich, ouch der schwangeren frowen und kinden halben ein ellenden anplick geben, so man in also umbfuoren wurde, das dann der tod lib dem nachrichter be- 15 volhen, uszgeschleifft, mit dem rad gerichtet, uff das rad gelegt, aber nach by dri tag zit wider von dem rad genommen[4]), und diewyl er sich selbs umbgepracht, sin lib in ein fasz geschlagen, aller elementen beroubt, in den Rhin geworffen und hingeschickt werden, darzu dem cleger der lyb, und dem rich- 20 ter all sin gut zuerkandt sin solle, wo und was er hat im gantzen Romischen rych. die urtell ist uff tag, *als* obsta*, an im erstattet worden[5]).

[wb. 170] Die brunst zu Bern, anno 1535 uff montag nechst nach jubilate beschehen, antreffende. [Ryhiner]

25 Zu eewiger gedechtnus sol man wussen, das unser lieb eidgenossen von Bern uff montag frug vor tag, nechst nach jubilate im 1535 jare, ein grossen schaden von feursnőten empfan- (1535 April 19)

22. Darunter, mit anderer Tinte: Sunst lit aller handel in einem lẻdlin by einandern im obren gewelb, hinder den dryen herren, und stat daran geschriben: Stoffell Boumgarters morthandel.

gebäude, 1853, wurde das anstossende Haus zum Eberstein, das an der Freien Strasse neben dem jetzigen No. 10 lag, zum Areal des Postgebäudes geschlagen.

1) Die 10 Mitglieder des Schultheissengerichts waren zugleich die Beisitzer am Vogtsgericht, das über Blut zu richten hatte; s. Heusler 203.

2) Im Hofe des Rathhauses; s. Heusler 203.

3) Vgl. Cod. A λ II 6a: an die 4 crútzgassen. — Bei einer Hinrichtung von 1506 erscheinen als diese 4 Stellen: 1) die Wegscheide zwischen Hutgasse, Schneidergasse und Spalenberg, 2) der Fischmarkt, 3) die Rheinbrücke, 4) das obere Ende der Freien Strasse, wo der Münsterberg abzweigt. S. L. Kilchmanns Schuldenbuch, Bl. 320b.

4) Lies: dri stund. Vgl. Cod. Beinheim, Bl. 238b, und Cod. A λ II 6a.

5) Der bei den Varianten mitgetheilte Zusatz von späterer Hand hilft nicht mehr zur Auffindung der Acten, da die alte Ordnung des Archivs im vorigen Jahrhundert gänzlich umgestaltet wurde.

gen, allso das in irer statt oberthalb gegen Fryburg zu by den sechtzigk husern und schuren[1]) verbronnen, ouch den biderben luten an irer hab und gut gar nutzit oder wenig uszkommen ist. allso hatt ein ersamer rath der stat Basel unser eidgenossen von Bern irs schadens fruntlich clagt, und darzu den biderben luten, so den schaden empfangen, zu einer vererung, damit sy dester basz widerum buwen mögen, sechtzigk seck kernen geschenckt, und inen die in der stat Basel costen gen Bern antworten lan[2]). welche vererung ein stat Bern zu grossem danck angenommen, und sich sollicher frundthschafft gegen einer stat Basel in die eewigkeit nit zu vergessen, sonder alweg in gutem ingedenck ze sin, erbotten. wellichs uff erkandthnus eins raths ingeschriben worden.

H. Ryhiner statschriber.

[Aschenberger] [wb. 177] Wie man gemustert hatt anno 1540.

Ze wussen: als dann die Rö*misch* key*serlich* m*ajeståt* unser 1540 allergnedigister herr ietz zů ingang disz viertzigisten jares zu dem könig von Franckrych gereyset *und in* selbs eigener person mit me dann mit 25 pferden zu Parisz — das ein unerhort ding ist — gsin, und demnach mitt grossem triumph durch Franckrich in Flandern gezogen[3]) und ein merckliche anzal volcks zu wasser usz Hyspanien in das Niderland gebracht, darzu ein treffenliche anzal landsknecht angenommen; und ein gemein geschrey allenthalben gat, wie ir m*ajeståt* mit hilff des bapsts[4]) und königs zu Franckrich die Tútschen fursten, stend und stet, so das heylig evangeli angenom*men* und die båpstlichen ceremonien abgestelt, ze straffen, das heylig evangeli ze temmen und das bapsthumb widerumb uffzerichten willens, ouch der ursachen sollich kriegsvolck annemmen solle ec. — darumben *hand* sich die protestierenden stend, unsere mitgnossen des gloubens, zu handthabung des heyligen evangelii in gegenweer geschickt, herren graff Wilhalmen zu Fúrstenberg[5]) zu obristen veldthauptman und sonst vil kriegsvolck angenommen; welliche handlungen vil und

1) Vgl. M. Stettlers Bernerchronik, II, 74: 24 Sässhäuser, auch etliche Speicher und Scheunen.

2) Die Geschenke aller eidg. Orte s. ebend.

3) Von Franz I. eingeladen, war Karl V. aus Italien den nähern Weg durch Frankreich gezogen, um das empörte Gent zu unterwerfen.

4) Durch seine Vermittlung des Waffenstillstandes von Nizza (1538) hatte Paul III. die Annäherung zwischen Karl V. und Franz I. herbeigeführt.

5) Ueber ihn s. B. Chron. I, 27, 22.

grossy rústungen allenthalben in Tútschen landen gegeben. der ursachen *ist* ein ersamer rat der statt Basel die iren zu statt und land — diewyl si sich zu handthabung des heyligen evangelii in gegenwer ze richten bedacht — ze mustern willens wor- 5 den[1], und haben daruff mengklichem sin gůt eigen weer und harnisch ze haben by peen 5 lb. gebotten. daruff *hat* sich gemeine burgerschafft zu stat und land zu dem besten, *so* einem ieden vermogenlich gsin, gerústett.

Als nun die zyt der musterung vorhanden gsin, habend 10 bede råth, ouch min herren die dryzechen, wie die an die hand ze nemmen sye, zum offteren mal geratschlagt. und wiewol zwo meynungen — die eine, das man gemeinlich alle burger und hindersåssen in beden stetten an ein huffen kommen, mustern und demnach umbziechen lassen solte; die andere, 15 das man allein in zunfften mustern und nit an ein huffen zůsammen kommen solte — vorhanden gsin, *und* vil darob disputiert worden; iedoch ist nach langer handlung zu letst durch min herren die dryzechen und darnach min herren bed råt einhellig erkandth: das man der gemeinen [177 b] musterung gentzlichen 20 still stan, deren můssig gan und die gemeine burgerschafft sampt den hindersåssen allein in den zúnfften und gesellschafften musteren und besichtigen solle. und ist das die ursach gsin, das man *im* hindersich suchen, ouch by den eltisten ratsfrúnden und andern burgern — deren ettliche wyt uber 25 sechzig und sybentzig jar vordencken — erfunden hatt, das in menschengedechtnus kein gemeine musterung nie gehalten. und so man die sachen erwigt und ersucht, so findt man, das die alten die gemeine musterung der ursachen nit fúr gut geachtet haben, das sy — und recht — wiszlichen bedacht, das 30 nit gut, das beder stetten macht — die in gemeiner musterung erlutert werde — den vyanden geoffenbaret werden solte. dann wo das geschechen, und unsere widerwertigen darus erlernen solten, das wir nit mit sollicher macht — wie aber uns zugeben wúrdeth — gefaszt, m̊chtend sy ein stat Basel dester 35 ee tratzen, verachten und verkleinen; das sy aber, wan sy uns stercker achten, underlassen *und* dester in besserer nachpurschafft mit uns leben m̊chten[2]. und ist also by beden råten der alten wyszheyt fúr gut erfunden, deren gevolgt, und an heút (Febr. 16) dato in allen zúnfften, und die hindersåssen hiediset in iren

1) Ueber diese Musterung vgl. B. Chron. I, 158 und Cod. Beinheim, Bl. 271 ff.

2) Zu diesen Gründen vgl. die Bemerkung bei Ochs VI, 150, Anm. 1.

gsellschafften [1]), aber jensit Rins uff dem richthus [2]), gemustert worden also.

Es hatt ein ersamer ratt zwölff ratsfrúnd zu musterherren verordnet. die habend sich in vier theyl vertheylt und demnach alle zunfft, vorstet und geselschafften in vier quartier vertheylt, und ieden dryen botten ein quartier ze musteren verordnet. und ist darby erkanth, auch allso volzogen, das alle die, so zunfftig sind, by iren eyden uff heút umb die zwölffe uff iren zúnfften, und alle hindersässen sampt den burgern, die nit zunfftig sind, uff iren gesellschafften zu dem suberlichisten und besten mit wer und harnesch angethan erschinen, gemusteret, und ein ieder in sonderheyt, ob sollich weer und harnesch sin sye und er dessen nút entlent habe, by geschwornem eyde gerechtvertiget, darzu mengklichem gebotten werden solle, sin weer und harnesch — wo mangel erfunden — zu erbesseren und auch das nit ze versetzen, ze verkauffen noch ze schwecheren, sonder das uff der statt eer und notturfft zbhalten.

Es hat [178] ouch ein ersamer rat gemeiner burgerschafft ansagen lassen, wie man inen ein fröud gon Liestal ze ziehen, glich nach ostern [3]), vergonnen wolle, mit dem anhang: wer daselbst hin ziechen, das der unseren herren ein gefallens daran thun werde. darby ist mengklichem gesagt, das ein ieder den uszgangenen mandaten gelebe und in sonderheyt sich vor dem gottslestern, zutrincken und spylen verhûte [4]). dann wellicher sich darinn ubertretten, der solte gestrafft werden. disz alles ist eerlich und wol erstattet, und ein gemeine burgerschafft wol gefaszt erfunden [5]). und nach der musterung sind ettliche zunfft usz verwilligung eins ersamen rats, doch iede allein und keine mit der anderen, eerlich und wol gerústet mit den iren und iren vendlinen, die sy von neuwem daruff gemacht, umbzogen und dermassen sich erzeigt, das ein ersamer rat dessen ein grosz wolgefallen empfangen, und der ursachen dise ding

1) In den Häusern der Vorstadtgesellschaften. Ueber letztere s. Heusler 246, und F. Iselin, in den Beiträgen XI, 123 ff.

2) Ueber das Richthaus von Kleinbasel, jetzt Gesellschaftshaus an der Rheinbrücke, s. Fechters Top. 138.

3) Dieser Zug nach Liestal erfolgte erst am Montag vor Pfingsten (10. Mai); s. Cod. Beinheim, Bl. 272, auch B. Chron. I, 159.

4) S. namentlich die Abschnitte XXII, XXIII und XXVIII der gedruckten Reformationsordnung vom 1. April 1529, wiederholt bei Ochs V, 685 ff.

5) Diess bezieht sich zunächst auf die Zunftmahlzeiten, welche am Abend dieses Musterungstages nach den Umzügen gehalten wurden; über diese s. B. Chron. I, 158 und Cod. Beinheim, Bl. 271.

zu kúnfftiger gedechtnus inzeschriben bevolchen. actum et decretum uff mentag nach invocavit, den 18. tag[1]) februarii anno ec. 1540. 1540 Febr. 16

[wb. 178b] Wie man herren Jacoben Meygern alten burgermeistern seligen bestattet hat. [Ryhiner]

Zu wussen: als uff zinstags den vierdten tag octobris im funfftzechenhundert und 41 jare der from fursichtig wyss herr Jacob Meyger alter burgermeister[2]) in warem christenlichem glauben seligklich uss dem zyt disz jamerthals im herren entschlaffen, und morndis am mitwochen vor der tagpredig[3]) im munster, namblich im crutzgang, neben wylanth doctor Oecolampadien und Grynei seligen grabe[4]) begraben worden ist — der herr verlyhe ime und uns allen ein froliche uffersteung ec. —. das zu dises turen manns begrebnis uss rechter christenlicher liebe, ouch in bedenckung der vilfaltigen guthaten, so er einem ersamen rath und gemeiner burgerschafft unverdrossen bewysen, erschinen sind: erstlich unsere herren die uberigen dru houpter, namblich die fromen, fursichtigen, wysen herr Adelberg Meiger burgermeister[5]), herr Theodor Brannd obrister zunfftmeister[6]), und herr Marx Heidelin alt oberster zunfft- 1541 Oct. 4 Oct. 5

3. Untere Hälfte der Seite leer. 14. Hs.: zu disen turen manns.

1) Der Montag nach Invocavit, oder »nach der alten Fastnacht«, ist noch jetzt in Basel der Haupttag für die Fastnachtbelustigungen. — 1540 fiel er übrigens nicht auf den 18., sondern auf den 16. Febr.

2) Jakob M. war der Sohn des 1492 verstorbenen Rathsherrn Heinrich M. Den Beinamen »zum Hirzen« — zum Unterschied vom Bürgermeister Jakob M. »zum Hasen« — führte er seit 1521, wo er durch Heirat von Lienhard Billings Wittwe das Wirthshaus »zum goldenen Hirzen« (jetzt Diakonenhaus, Aeschenvorstadt No. 50) erworben hatte und fortan auch das Wappen der Billinge (den Baum) führte. S. über ihn das Meyerische Geschäfts- und Geschlechtsbüchlein, jetzt in Mülhausen im Privatbesitz befindlich, wovon eine Abschrift im Basler Staatsarchiv. — Ueber die Pest von 1541 s. B. Chron. I, 162, auch Wurstisen 618.

3) Diese Predigt im Münster begann täglich um 9 Uhr. S. die Reformationsordnung von 1529, bei Ochs V, 714.

4) Der gemeinsame Grabstein von Joh. Oecolampadius, Simon Grynaeus und Jakob Meyer liegt im westlichen Arme des grossen Kreuzgangs. Oecolampad war schon 1531 gestorben, und Grynaeus am 1. Aug. 1541, als die Pest anfieng.

5) Ueber ihn s. oben die Einleitung, S. 10. — Sein Geschlecht nannte sich ursprünglich Meyer von Büren, wird aber gewöhnlich nur nach seinem Wappen als Meyer »zum Pfeil« bezeichnet.

6) Ueber Th. Brand s. J. R. Burckhardt, im B. Taschenb. 1858, S. 71 ff.

meister, sambt beden rathen. die habend sich am mitwochen frug uff dem richthus, als man das ander in rath gelútet, versamblet, daselbst im rath bisz zu halben núnen by einandern pliben und darnach ordenlich in einer procession ab dem richthus den nechsten die Fryge Strass uff fur den spytall[1] 5 und Boumlin hinuff bisz zu sinem hoff by Eptinger bronnen[2]) gangen. denen ist nun ein grosse menge von den sechsen, wiewol denen nit gemeinlich geboten was, auch von den burgern frygwillig nachgevolgt. allso habend sy daselbst befunden zu vorderist des herren seligen eeren fruntschafft[3]), demnach 10 den herrn rector[4]), regenten sampt iren mitglidern der universitet, ouch gemeinlich alle stifftpersonen, so hie gsin. den hatt man nun mit grosser menge, mann und wybspersonen, herlich zu grab begleytet und sich daruff im monster versamblet. da hat doctor Wolffgang Wyssenburg[5]) das heylig 15 gotlich wort verkundeth, dess fromen turen mans eerlich leben und christenlich abscheiden zum kurzisten angezeigt. und nach volendung des gebets ist yederman zu hus wider abgescheiden, und dises umb kunfftiger gedechtnis inzuschryben bevolchen.

1548 Juni 8 Herr Adelberg Meyger burgermeister selig ist frytags den 20 8. tag junii anno 1548 in warem glouben verscheiden und seligklich im herren Christo entschlaffen[6]), und morndisz am Juni 9 sampstag umb die zwey nach mittag durch die uberigen dru heupter, nemblich herren Blasien Schelle[7]) núw oberstzunfftmeister, herren Theodor Branden alten burgermeister und herren 25 Marxen Heydelin alten zunfftmeister, sampt beden rathen, die sich uff dem richthusz versamblet, in einer procession, mit vilen

18. Alles Folgende am Rande, neben dem bisherigen.

1) Ueber das alte Spital, dessen Areal jetzt die Kaufhausgasse einnimmt, s. Fechters Top. 29 ff.

2) Das Haus »zum Delphin«, jetzt Rittergasse No. 10, das er erst 1539 vom Domstift gekauft hatte; s. St. A., Liber copiarum I, 91. — Die Bäumleingasse, deren obere Ecke dieses Haus bildet, hiess früher »ze Eptinger brunnen«, nach dem gegenüberliegenden Hofe und Brunnen der Eptinger, jetzt Rittergasse No. 12; s. Fechters Top. 27.

3) Ueber seine Verwandtschaft s. das schon erwähnte Meyerische Geschlechtsbüchlein.

4) Der Rector d. J., Simon Grynaeus, war am 1. Aug. gestorben. Sein Nachfolger war Alban Thorer, Dr. Med.; s. Wurstisen 610.

5) Ueber Wolfgang Weissenburger s. B. Chron. I, 35.

6) Ueber seinen Tod und seine Leichenfeier vgl. Gasts Tagebuch, Ausg. von Buxtorf-Falkeisen, S. 69.

7) Blasius Schölli.

den sechsen und einem grossen volck, von sinem huss[1] an die Steynen, da er begraben[2], begleitet; und darnach sin gedechtnisz mit dem gotzwort zu *sanct* Elszbethen gehalten. und ist alle ding wie mit herr Jacoben Meyger gehalten. gott ver-
5 lyhe siner er*en* wysz*heit* ein froliche ufferstentniss.

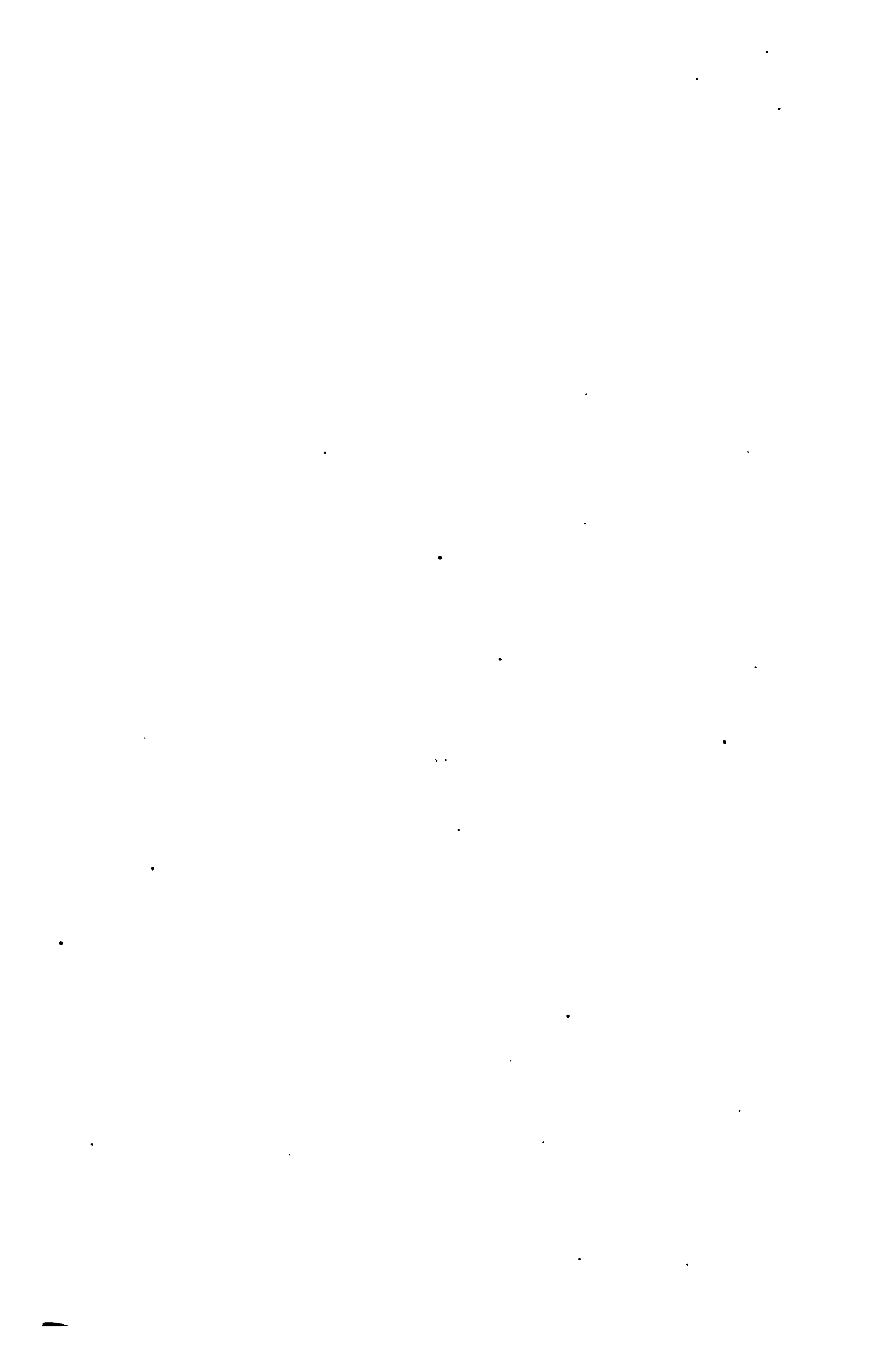
1) Der Ehrenfelserhof, einst Wohnsitz der Freuler oder Fröweler von Ehrenfels, jetzt St. Martinsgasse No. 12.

2) Seine Grabschrift s. Tonjola 278. — Ueber das Familienbegräbniss der Meyer zum Pfeil, im Kloster St. Maria Magdalena an den Steinen, s. die Urkunden von 1515 im Cod. Beinheim, Bl. 5ᵇ des vordersten Theils. Ueber dieses Nonnenkloster s. Fechters Top. 108 ff. Seine Kirche stund auf dem Areal des jetzigen Theaters.

Beilagen

zu den

Chronikalien der Rathsbücher.



I.

Die Rathsbücher.

Die nachfolgende Beschreibung umfasst nur diejenigen Rathsbücher, denen wir zum vorhergehenden Texte Chronikalien entnommen haben, also:

a) das Rothe Buch.
b) » Leistungsbuch I.
c) » » II.
d) » Kleine Weissbuch.
e) » Rufbuch I.
f) » Liber Diversarum Rerum.
g) die älteren Oeffnungsbücher, bis 1530.

Für die übrigen Rathsbücher müssen wir auf das Wenige verweisen, was Ochs [1], Schnell [2] und R. Wackernagel [3] darüber berichten.

a) Das Rothe Buch.

Das älteste noch vorhandene Pergamentbuch der Stadt, das nach seinem Einbande so genannte Rothe Buch, wurde angelegt als Ersatz für ein älteres Buch dieser Art[4], welches bei dem grossen Erdbeben vom 18. Oct. 1356 zu Grunde gegangen war. Schon 3 Monate nach dem Unglück, am 21. Januar 1357, war ein neues Buch vorhanden, in welches der Stadtschreiber die Rathsbeschlüsse eintragen konnte; denn wir lesen im sog. Leistungsbuche: »Anno domini 1357, domino Cůnrado de Berenvels existente magistro civium, in die beate Agnetis virginis fuit iste liber copulatus et

1) Ochs I, S. XVI ff. der Vorrede.

2) Schnell, Rechtsquellen I, S. VI ff. der Vorrede.

3) Das Staatsarchiv des Cantons Basel-Stadt, 1882, S. 28.

4) Im Rb. wird dasselbe mehrmals erwähnt, so z. B. S. 252: also stůnt dis an dem erren bůch. Ebenso im Lb. I, Bl. 23, das »erre bůch vor dem ertpidem«. — Sollte von diesem verbrannten Buche noch irgendwie ein Fragment erhalten sein, so ist es einzig ein halbes Pergamentblatt, welches auf S. 250 des Rb. eingeklebt ist. Dieses Fragment, von derselben Hand wie die ältesten Eintragungen im Rb., enthält eine datumlose Verordnung über das Rückforderungsrecht an Eigenleuten, abgedruckt bei Schnell, Rechtsquellen I, No. 9.

inceptus«[1]). — Dieses Buch — von Papier — diente jedoch vorerst nur provisorisch, für wenige Wochen. Schon im März war nämlich das Pergamentbuch erstellt[2]), welches wir jetzt unter dem Namen des »Rothen Buches« kennen, und dieses allein diente fortan zur Aufzeichnung aller Rathsbeschlüsse, so dass das Leistungsbuch die nächsten Jahre hindurch völlig unbenützt blieb. 5

Von den 197 Pergamentblättern in folio, welche das Buch jetzt noch zählt, scheinen die 8 vordersten, welche den Kalender enthalten, erst zu Anfang des XV. Jahrhunderts angefügt worden zu sein, und deshalb beginnt erst mit dem 9. Blatte die alte, nach Blättern zählende Paginatur. Ueber der Mitte jedes Blattes angebracht, weist dieselbe nicht weniger als 4 verschiedene Hände auf, von welchen die jüngste erst dem XVI. Jahrhundert angehört. Von den 3 älteren Händen umfasst die erste Bl. 1—100, die zweite Bl. 101—131, die dritte aber Bl. 132—136, sowie auch Bl. 161—163 und Bl. 170—174. Die Blätter nun, welche von dieser dritten Hand übergangen wurden, sind durchweg solche, welche erst nach 1390 beschrieben wurden. Der Schreiber, welcher diese Blätter noch leer fand und deshalb nicht paginierte, muss also noch vor 1390 paginiert haben. Es gehört somit die ganze Paginatur, soweit sie von den 3 älteren Händen herrührt, noch dem XIV. Jahrhundert an. Als nun später, im XVI. Jahrhundert, diese unvollständige Paginatur von einer vierten Hand ergänzt wurde, da stellte es sich allerdings heraus, dass der dritte der früheren Paginatoren, als er die leeren Blätter übergieng, sowohl zwischen Bl. 136 u. 161, als zwischen Bl. 163 u. 170 beim Abzählen sich irrte. Wir finden daher kein Bl. 169, statt dessen aber viermal nacheinander Bl. 160, und deshalb zählt diese ganze Paginatur nur 192 Blätter, während sie in Wirklichkeit deren 194 umfasst. 10 15 20 25

Von den also paginierten Blättern wurden schon 1410 Bl. 39—41 ausgeschnitten, weil ihr Inhalt, die Ammeisterordnung vom 16. Juni d. J., schon nach wenigen Monaten durch eine neue Redaction 30

1) Lb. I, 2.

2) Die bisherigen Eintragungen im Lb. (mit Ausnahme der oben mitgetheilten Notiz über des Buches Anfang, sowie eines nachgetragenen Strafurtheils vom 9. Oct. 1356) wurden ins Rothe Buch übertragen; vgl. Lb. I, 2 mit Rb. 1. Einem Strafurtheile, das im Lb. noch kein Vollziehungsdatum trägt, wurde dieses letztere erst im Rb. beigefügt: an dem dornstag vor Gregorii (9. März 1357); s. das Urtheil in: Basel im XIV. Jahrhundert 226 C. — Den Uebertragungen aus Lb. I, 2 gehen im Rb. 1 noch einige Aufzeichnungen voraus, welche vermuthlich aus einem losen Blatt übertragen wurden, und deren erste das Datum »sexta post Martini« trägt (18. Nov. 1356), während die letzten bis 26. Jan. 1357 reichen. Auf diesem ersteren Datum beruht offenbar die irrige Bemerkung, welche erst hundert Jahre später der Stadtschreiber Konrad Kienlin (um 1450) auf die leere Vorderseite von Bl. 1 der alten Paginatur schrieb: Disz buch ist angefangen anno domini 1357 umb sant Martinstage, als der ertbidem davor eyn jare uff sant Lucas tag gewesen und die stat Basel verfallen, verbrennt und umb alle ir bucher und briefe komen was. — Auch in Betreff der Urkunden ist diese Angabe unrichtig, indem ein Theil der städtischen Urkunden aus jener Zeit noch jetzt erhalten ist.

derselben ersetzt wurde. Aus unbekannten Gründen aber wurde später noch Bl. 103 entfernt, welches den Anfang der Bürgeraufnahmen von 1443 beim Zuge gegen Laufenburg enthielt. Noch später, d. h. erst in unserem Jahrhundert[1]), wurde überdiess auch 5 aus den leer gebliebenen Blättern eines herausgeschnitten, nämlich Bl. 90. Es fehlen also 5 Blätter, und deshalb enthält das ganze Buch — mit Einschluss der 8 vordersten Blätter — jetzt nur noch 197 Blätter, während es deren 202 enthalten sollte. Die 8 vordersten Blätter, in der alten Paginatur nicht inbegriffen, wurden erst 10 viel später mit römischen Ziffern (I—VIII) bezeichnet. Aber leider blieb es nicht bei dieser unbedeutenden Ergänzung, sondern es wurde — vielleicht erst in unserm Jahrhundert, aber noch vor dem Ausschnitt von Bl. 90 — neben die alte Paginatur nach Blättern noch eine neue gesetzt, welche nach Seiten zählt. Den ältesten 15 Eintragungen entsprechend, beginnt diese neue Paginatur mit der Rückseite des neunten Blattes (Bl. 1 der alten Paginatur), so dass dessen Vorderseite leer ausgeht. Das seither ausgeschnittene Blatt 90 mitgerechnet, umfasst sie mithin 1 Seite weniger als 190 Blätter, also 379 Seiten, zählt aber irrigerweise deren nur 378[2]). Diese 20 neue Paginatur hat also vor der alten nicht einmal den Vorzug der Genauigkeit, sondern einzig den, dass sie besser in's Auge fällt. Da sie jedoch in allen bisherigen Publicationen und Citaten als die allein gebräuchliche erscheint, so halten auch wir, um keine Verwirrung anzurichten, uns ausschliesslich an diese neue Paginatur.

25 Dieses Buch war lange Zeit das einzige Pergamentbuch des Rathes und wurde deshalb einfach nach diesem seinem Stoffe benannt[3]). Seit der Mitte des XV. Jahrhunderts jedoch besass der Rath in dem sog. Blauen Buche — einer Sammlung der auf das Strafrecht bezüglichen Gesetze[4]) — ein zweites Pergamentbuch, und deshalb 30 erscheint von dieser Zeit an unser Buch unter dem Namen des »Rothen Buches«[5]), den es, gleich dem »Blauen«, der Farbe seines Einbandes verdankt[6]).

Die ursprüngliche Bestimmung des Rothen Buches war vor allem die Aufzeichnung der Rathserkanntnisse, d. h. sowohl der 35 Strafurtheile, die der Rath in Handhabung des Stadtfriedens fällte, als auch der Gesetze und Verordnungen, welche er erliess. Zwei Dritteile des ganzen Buches waren hiefür in Aussicht

1) Nämlich erst nach der neuen Paginatur; s. unten.

2) Sie überspringt 201 und 202, und hat dafür SS. 248, 289 und 327 doppelt. — Ausser den 378 Seiten zählt sie als S. 379 noch die beschriebene Innenseite der hinteren Einbanddecke. Es fehlen jetzt S. 172 und 173 (altes Bl. 190).

3) S. wb. 46b am Rande die Hinweisung auf die Ammeisterordnung von 1410 (Rb. 113): in dem bermenden bůche.

4) Ueber dieses Buch s. Schnell, Rechtsquellen I, S. VII der Vorrede. Den Inhalt s. grossentheils ebend. I, S. 123—147, 186, 190 und 204.

5) S. Ob. V, 32, z. J. 1469, abgedr. in Rechtsquellen I, S. 199.

6) Der jetzige rothlederne Ueberzug der alten Holzdeckel ist allerdings nicht mehr der ursprüngliche.

genommen, während der letzte Dritteil — auf den wir später zurückkommen — von Anfang an zu besonderen Zwecken bestimmt war. Zum Beginn jedes Amtsjahres wurde jeweilen zuerst die Rathsbesatzung eingetragen, d. h. das Mitgliederverzeichniss des neugewählten Rathes, sowie auch die Namen aller Nichtzünftigen, 5 welche dem Rathe Gehorsam geschworen hatten, und auf diese folgten das Jahr hindurch in bunter Reihenfolge die einzelnen Gesetze und Strafurtheile. Schon nach wenigen Jahren jedoch liess sich klar voraussehen, dass das kostbare Pergamentbuch kaum für 40 bis 50 Jahre reichen könnte, wenn in dieser Weise mit den 10 Eintragungen fortgefahren würde[1]). Es wurden deshalb seit 1361 die Rathsbesatzungen sammt allen Strafurtheilen und verschiedenen sonstigen Eintragungen in das sog. Leistungsbuch geschrieben[2]), d. h. in jenes Papierbuch, welches schon 1357 provisorisch hiezu gedient hatte, aber seit Erstellung des Rothen Buches nicht mehr 15 gebraucht worden war. In der Folge, d. h. namentlich seit 1382, wo der Rath durch die Zuziehung der Zunftmeister erweitert, und wo zugleich das Amt eines Unterschreibers geschaffen wurde, finden wir auch von den Gesetzen und Verordnungen die minder wichtigen nur im Leistungsbuch eingetragen[3]), so dass die Rubrik der Raths- 20 erkanntnisse im Rothen Buche sich fortan einzig auf die wichtigeren Gesetze und Verordnungen beschränkte[4]). Schliesslich aber wurde 1405 für die Rathserkanntnisse von bleibender Bedeutung ein besonderes Buch angelegt, das sog. Kleine Weissbuch, und so hörte im Rothen Buche diese Rubrik, für welche ursprünglich zwei Drit- 25 teile des Bandes bestimmt waren, schon mit 1404 völlig auf. Das Buch diente fortan ganz und gar nur denjenigen Zwecken, welchen anfänglich der letzte Dritteil zugewiesen war.

Dieser letzte Dritteil des Buches beginnt auf S. 251 mit der Ueberschift: »Waz man ewiger dingen oder ander stücken, die lange 30 weren süllent, an dis bůch schriben wil, die sol man an den nachganden teil dis bůches setzen und verschriben.« — Neben der Nachricht über das grosse Erdbeben[5]) wurden hier zunächst allerlei Gesetze, Amtsordnungen, Eidformeln u. dgl. eingetragen, und zwar durchweg ohne Tagesdatum, und nur selten mit einer Jahrzahl. 35 Den Schluss bildet eine Besoldungsliste der städtischen Beamtungen, und diese allein erhielt später von den Nachfolgern Wernhers von Birkendorf noch Zusätze bis 1399[6]). Im übrigen aber währte die Rubrik der Ewigen Dinge nur so lange, als Wernher im Amte blieb. Denn schon 1362 dachte sein Nachfolger Johann von Alt- 40

1) Von 1357 bis 1361 füllen diese Eintragungen S. 1—25.

2) Lb. I, 3 ff.

3) Lb. I, 103 ff. — Einzelne frühere Verordnungen und Erkanntnisse, aus der Zeit von 1366 bis 1377, finden sich ausnahmsweise ebenfalls dort; s. Lb. I, 25b, 31, 50, 66 und 80.

4) Rb. 49 ff.

5) S. oben S. 1.

6) Rb. 258 ff. — Ueber den Stadtschreiber W. v. Birkendorf s. u. Beilage II.

dorf so wenig an eine Fortführung, dass er im Gegentheil einzelne Eintragungen seines Vorgängers in den vorderen Theil des Buches übertrug [1]), um sie nicht in Vergessenheit fallen zu lassen.

Von den 65 Blättern, welche der letzte Drittel des Rothen 5 Buches umfasst, war übrigens wohl von Anfang an nur die vordere Hälfte, mit 34 Blättern, der soeben erwähnten Rubrik vorbehalten. Von der zweiten Hälfte hingegen wurden die ersten 10 Blätter zur Einschreibung der neu aufgenommenen Bürger bestimmt [2]), die übrigen aber zur Eintragung des Einungbriefes und anderer wichtiger 10 Urkunden aus früherer Zeit [3]). Diese letztere Rubrik wurde jedoch 1363 abgeschlossen [4]), um fortan im Leistungsbuche fortgeführt zu werden. Hingegen wurde bald nachher ein Verzeichniss der alljährlich zu beziehenden und zu zahlenden Zinse angelegt, welches bis gegen Ende des XIV. Jahrhunderts noch einzelne Zusätze er-15 hielt [5]). Im übrigen jedoch finden wir von all den verschiedenen Rubriken, welche in der ersten Zeit im Rothen Buche waren angelegt worden, schon nach wenigen Jahren nur noch zwei, welche regelmässig weitergeführt wurden, nämlich die Rathserkanntnisse und die Bürgeraufnahmen.

20 Es vergieng jedoch kein Menschenalter, so wurde diese einfache Ordnung durch Schwankungen gestört. Nur beiläufig erwähnen wir, dass schon seit 1383 die Rückseite des hintersten Blattes zu einzelnen Notizen benützt wurde, welche in keine Rubrik recht zu passen schienen [6]). Seit 1391 aber finden wir auf einigen Blättern, welche 25 hinter dem Zinsenverzeichnisse leer geblieben waren [7]), auch noch Zunftordnungen u. dgl. mehr, also Stücke ähnlichen Inhalts wie diejenigen, welche bis 1362 in die Rubrik der »ewigen Dinge« waren geschrieben worden. Mit solchen Eintragungen waren jedoch diese wenigen Blätter bald gefüllt, und deshalb finden wir seit 1397 30 auch einige derselben als jüngere Zusätze in jener alten Rubrik der »ewigen Dinge« [8]), also wirklich dort, wohin sie nach der ursprünglichen Anlage des Buches gehörten. Von den leeren Blättern dieser alten Rubrik war jedoch ein Theil schon 1393 durch die stets sich mehrenden Bürgeraufnahmen in Anspruch genommen worden [9]), und 35 als zu diesem nämlichen Zwecke 1406 eine neue Abtretung erfolgt war [10]), da blieben für künftige Eintragungen unter den »ewigen Dingen« kaum noch 12 leere Blätter übrig. Inzwischen aber hatte im vorderen Theile des Buches die Rubrik der Rathserkanntnisse aufgehört, indem sie, wie wir oben sahen, schon 1405 in das 40 Kleine Weissbuch war versetzt worden. Der Raum hinter dieser

1) Vgl. z. B. Rb. 28 und 253, abgedr. bei Schnell, Rechtsquellen I, No. 15.
2) Rb. 318 ff.
3) Rb. 334 ff.
4) Die letzte Urkunde ist von diesem Jahr; s. Rb. 342.
5) Rb. 370—372.
6) Rb. 378.
7) Rb. 373 ff.
8) Rb. 257 und 261—264. Einiges auf S. 257 scheint übrigens schon vor 1397 geschrieben.
9) Rb. 304 ff.
10) Rb. 289 ff.

aufgehobenen Rubrik war also verfügbar[1]), und deshalb wurden von 1408 an nur noch hier solche Stücke eingetragen, welche zu den »ewigen Dingen« zu gehören schienen. In der alten Rubrik hingegen finden wir nach 1407 nur noch ausnahmsweise einen Entscheid der Fünfer, von 1423, und zu einem Gesetze von 1402 einen Zusatz von 1427[2]). Das Buch enthielt also seit 1408 wieder — wie früher nach 1363 — nur zwei Rubriken, nämlich eine vordere, welche der alten Rubrik der »ewigen Dinge« entsprach, und eine hintere, für die Bürgeraufnahmen. Vermuthlich um diese Zeit geschah es auch, dass dem Buche die 8 vordersten Blätter mit dem Kalender angefügt wurden[3]).

Für die vordere Rubrik bot schon 1410 die Errichtung des (zweiten) Ammeisterthums den Anlass zu wichtigen Eintragungen. Im Anschluss an die Ammeisterordnung vom 16. Juni d. J. finden wir hier ein neues Verzeichniss der jährlich zu zahlenden Zinse, sowie auch eine neue Besoldungsliste für sämmtliche Beamtungen der Stadt[4]). Kaum waren jedoch diese Eintragungen fertig, so wurde die Ammeisterordnung geändert; ihre erste Redaction wurde daher aus dem Buche ausgeschnitten[5]) und statt ihrer, hinter den eben erwähnten Verzeichnissen, die neue Redaction eingetragen, doch mit dem alten Datum[6]). Diese Ordnung währte übrigens — wie das Ammeisterthum überhaupt — nur bis 1417. Auch das Zinsenverzeichniss wurde schon 1423 ersetzt durch ein besonderes Buch für die Zinse und Leibgedinge, und selbst die Besoldungsliste der Beamten verlor ihre Giltigkeit, als 1429 die meisten Besoldungen herabgesetzt wurden. Diese Reductionen aber wurden nicht hinter der alten Liste von 1410 eingetragen, sondern zu hinterst im Buche, auf der Innenseite des Schlussdeckels[7]).

Aus der Folgezeit, nach 1410, finden wir hinter der Ammeisterordnung zunächst nur einige Rathserkanntnisse von 1416 bis 1438, zumeist das Zunftwesen betreffend, sammt verschiedenen Entscheiden der Fünfer, von 1427 bis 1433[8]). Seit 1439 jedoch wurde diese Rubrik nur in ganz verändertem Sinne noch fortgeführt, indem die meisten Blätter zu den ersten Aufzeichnungen der in diesem Jahre vom Rathe beschlossenen Stadtchronik dienen mussten[9]). Ueberdiess war schon im vorhergehenden Jahre 1438 von den 54 Blättern, welche hinter dieser Rubrik noch frei waren, die volle Hälfte für die stets sich ausdehnende Rubrik der Bürgeraufnahmen in Anspruch genommen worden[10]). Ueberhaupt sollte das Buch künftig-

1) Rb. 74 ff. 2) Rb. 263—264.
3) Rb., Bl. I—VIII; der Kalender füllt nur Bl. II—VII.
4) Rb. 76—106.
5) Nur der Anfang, auf der Rückseite von Bl. 38, ist noch vorhanden; s. Rb. 75.
6) Rb. 113 ff. 7) Rb. 379.
8) Rb. 120 ff. Auch die früher leer gebliebenen S. 72 und 110 wurden hiezu benützt.
9) Rb. 144 ff. 10) Rb. 190 ff.

hin — abgesehen von der Stadtchronik — im Wesentlichen nur noch zur Einschreibung der neuen Bürger dienen. Immerhin schien es passend, dass wenigstens solche Gesetze und Ordnungen, welche speciell auf die Erwerbung des Bürgerrechts Bezug hatten, auch 5 künftighin in dieses Buch geschrieben würden, und dieser Fall trat schon im Juni 1440 ein, als eine neue Ordnung über das Anspruchsrecht auf eingebürgerte Eigenleute vereinbart wurde. Nun war schon 1432 auf dem bisher leer gelassenen vordersten Blatte des ganzen Buches, vor dem Kalender, eine Notiz eingeschrieben worden über 10 die Sendung Henmanns von Offenburg nach Italien an den Kaiser[1]. Hinter dem Kalender aber war ebenfalls noch ein leeres Blatt, und auf dieses wurde nun diese neue Ordnung von 1440 eingetragen[2]. Als jedoch 1441 und 1442 der Rath noch weitere und umfangreichere Gesetze über das Bürgerrecht erliess, da wurden hiezu die 15 nächsten Blätter hinter der Stadtchronik von 1439 in Anspruch genommen[3]. Damit war aber die Fortsetzung dieser kaum erst begonnenen Chronik thatsächlich aufgegeben, und so blieb der weitere Raum hinter derselben fortan für mehrere Jahrzehnte leer.

In der That wurde nach 1442 das Buch — abgesehen von den 20 Bürgeraufnahmen — nur noch ausnahmsweise zu Eintragungen benützt. Zunächst war es der Stadtschreiber Kienlin, welcher 1456 auf dem vordersten Blatte des Buches, unter der schon erwähnten Notiz von 1432, auf Grund eines älteren Verzeichnisses aus dem Leistungsbuche II ein neues Verzeichniss der noch vorhandenen 25 Achtbürgergeschlechter eintrug[4], und der zugleich auf die leer gebliebene Vorderseite des neunten Blattes[5] eine irrige Bemerkung über die Entstehungszeit des Rothen Buches setzte. Von seiner Hand — also wohl erst um 1450 — ist auch die schon 1401 erlassene Wahlordnung der Zunftmeister geschrieben, die wir hinter 30 der Verordnung über die Leichenfeier der Oberstzunftmeister, von 1438, eingeschaltet finden[6]. Auch später noch wurden einzelne leer gebliebene Seiten benützt, um zwischen die Gesetze und Ordnungen der Jahre 1416 bis 1433 noch verschiedene Nachträge von 1465 bis 1469 einzuschalten[7]. Selbst eine einfache Zusicherung 35 des Raths an den Unterschreiber Baumgarter, gleichfalls von 1469, fand in dem Buche hinter dem Gesetze von 1442 ihren Platz[8], und ausserdem finden sich auf der letzten Seite des Buches noch einzelne Notizen von 1421 und 1455[9].

Während alle diese verschiedenen Notizen auf einzelnen leer 40 gebliebenen Seiten und Zwischenräumen angebracht wurden, fanden die 20 Blätter, welche seit 1442 hinter der Stadtchronik und den

1) Rb., Bl. I.
2) Rb., Bl. VIII.
3) Rb. 148 ff.
4) Rb., Bl. I; vgl. Lb. II, 1. Dieses Verzeichniss abgedruckt in den Beiträgen XII, 489.
5) D. h. Bl. 1 der alten Paginatur. Den Inhalt s. oben S. 110 in der Anm.
6) Rb. 138.
7) Rb. 119, 129 und 132.
8) Rb. 151.
9) Rb. 378.

Bürgerrechtsgesetzen noch frei geblieben waren, erst 1473 ihre theilweise Verwendung. Der festliche Empfang nämlich, den die Stadt in diesem Jahre dem Kaiser Friedrich bereitete, wurde hier ausführlich beschrieben [1]. Der weitere Raum aber, den diese Beschreibung nicht in Anspruch nahm, wurde schon im folgenden Jahre der Rubrik der Bürgeraufnahmen zugewiesen, da in Folge des Zuges nach Héricourt eine neue Erweiterung dieser Rubrik nöthig geworden war [2]. Um dieselbe Zeit — d. h. jedenfalls noch vor 1476 — wurde auf eine leere Seite, welche hinter dem Kalender noch geblieben war [3], eine kurze lateinische Abhandlung über den muthmasslichen Ursprung der Stadt, d. h. ihres Namens und ihrer Freiheit, geschrieben. Der Kalender selbst aber erschien damals bereits veraltet — wie übrigens der grösste Theil des Buches überhaupt — und wurde deshalb schon 1478 durch einen neuen ersetzt, und zwar in einem besonderen Pergamenthefte, welches in der Folge einem Bande des Oeffnungsbuches beigebunden wurde [4]. Zehn Jahre später, 1488, hörte auch die Einschreibung der neuen Bürger im Rothen Buche auf [5], nachdem am 4. Febr. 1488 ein neues Bürgerrechtsgesetz war erlassen worden, welches auch nicht mehr in's Rothe Buch geschrieben wurde, sondern in das 1482 neu angelegte Erkanntnissbuch [6]. Die letzten Eintragungen aber, die überhaupt in das Rothe Buch noch gemacht wurden, betreffen z. J. 1493 den Einzug des römischen Königs Maximilian, dessen Beschreibung eine bisher leer gebliebene Seite hinter dem Empfang des Kaisers von 1473 füllt [7], und ferner noch z. J. 1497 einen Spruch des Gescheides, der hier als Nachtrag zu einer Rathserkanntniss von 1408 erscheint [8]. Wie schon bisher für vieles, so trat fortan auch für derartige Aufzeichnungen das Kleine Weissbuch an die Stelle des mehr und mehr veralteten Pergamentbuches.

Nachdem wir im Rothen Buche die vordere Rubrik bis zu Ende verfolgt haben, bleibt uns noch die Rubrik der Bürgeraufnahmen zu betrachten, welche schon bei der ersten Anlage des Buches vorgesehen war und im Laufe der Zeit immer weiter sich ausdehnte. Diese Rubrik wurde 1358 eröffnet unter der Ueberschrift »Emptores civilegii« [9] und enthielt auch in der That bis 1393 nur die Namen derer, welche das Bürgerrecht durch Kauf erwarben, oder denen es aus besonderen Rücksichten geschenkt wurde. Die-

1) Rb. 156 ff. 2) Rb. 164 ff.

3) Rb., Bl. VIII^b. — Schreiber dieser Abhandlung war jener Substitut Johannes, dessen Geschlechtsnamen wir nicht kennen, an dessen Stelle wir aber schon Ende 1476 einen Nachfolger finden; s. unten Beilage II und IV.

4) Ob. VII, begonnen 1490.

5) Rb. 238. Näheres s. unten S. 119.

6) Erkanntnissbuch I, 78^b.

7) Rb. 163.

8) Rb. 73; vgl. Städt. Urk. 1497 Aug. 6. Die Rathserkanntniss von 1408, auf welche sich dieser Spruch bezieht, s. Rb. 74.

9) Rb. 318.

jenigen hingegen, welche das unentgeltliche Bürgerrecht auf Kriegszügen erlangten, wurden bis 1392 nur in das weniger kostbare Buch von Papier geschrieben, d. h. in das schon erwähnte Leistungsbuch. In letzteres wurde übrigens 1382 — wohl in Folge der
5 Rathserweiterung — auch die Rubrik der eingekauften Bürger versetzt — doch nur für wenige Jahre[1]; denn schon 1387 finden wir sie wieder im Rothen Buche fortgeführt[2]. Seit 1393 jedoch, d. h. seit dem Zuge nach Muttenz, gegen den Herrn von Krenkingen, wurden auch diejenigen, welche das unentgeltliche Bürgerrecht auf
10 Feldzügen erwarben, ohne Ausnahme in's Rothe Buch geschrieben. Gerade bei diesem Zuge aber wurden nicht weniger als 573 neue Bürger aufgenommen, und um diese alle einschreiben zu können, wurde der von Anfang an für die »Emptores civilegii« bestimmte Raum nach vornehin um 7 Blätter erweitert[3]. Schon 1406 jedoch,
15 nach dem Zuge gegen Pfeffingen, schien eine neue Erweiterung nöthig, und ebenso 1409, nach der Eroberung von Istein. In Folge dessen wurde schon 1409 der ganze Zwischenraum, welcher früher die veraltete Rubrik der »Ewigen Dinge« von derjenigen der Bürgeraufnahmen getrennt hatte, zu dieser letzteren geschlagen[4]. Als
20 nun im Januar 1412 die Zerstörung des Schlosses Fürstenstein einen neuen Zuwachs von 454 Bürgern brachte, so war es der leere Raum hinter der schon 1363 sistierten Urkundensammlung, welcher jetzt gleichfalls den Bürgeraufnahmen zugewiesen wurde[5]. Auf diesem neu gewonnenen Raume wurde bald nachher, d. h. zwischen
25 1412 und 1416, auch ein Verzeichniss der sog. Ausbürger zusammengestellt[6]. Diese Ausbürger waren seit 1395 in einer besonderen Rubrik im Leistungsbuche eingeschrieben worden. Am 12. Nov. 1411 jedoch hatte der Rath erkannt, dass künftighin keine neuen Ausbürger mehr sollten angenommen werden[7]; das neue Verzeich-
30 niss war also nicht zur Fortführung bestimmt. Später aber, als aufs neue Ausbürger angenommen wurden, geschah ihre Einschreibung einfach wieder unter den sonstigen Bürgeraufnahmen, wie diess schon früher, bis 1395, üblich gewesen war.

Die wiederholten räumlichen Erweiterungen, welche die Rubrik
35 der Bürgeraufnahmen in der Zeit von 1393 bis 1412 erlebte, wirkten theilweise störend auf die regelmässige Reihenfolge der Eintragungen. So oft nämlich ausserhalb des bisherigen Raumes eine neue Reihe von Blättern zur Rubrik geschlagen wurde, und vom jüngsten Kriegszuge die Menge der neuen Bürger eingeschrieben
40 war, so blieben jedesmal hinter all den Namen noch einige Blätter leer. Um nun diese Raumverschwendung zu verhüten, fieng schon 1398 ein Schreiber an, hinter den Bürgeraufnahmen des Zuges von

1) Vgl. Rb. 321 und Lb. I, 131—132.
2) Rb. 322 ff.
3) Rb. 304 ff.
4) Rb. 269 ff.
5) Rb. 343 ff.
6) Rb. 362—364; vgl. Lb. II, 151—152.
7) wb. 66b.

1393 Jahr für Jahr auch diejenigen einzuschreiben, welche das Bürgerrecht durch Kauf erwarben[1]). Sein Amtsgenosse jedoch fuhr fort, einzelne Namen wie bisher in der alten Rubrik der Emptores civilegii einzutragen[2]). Aehnliches wiederholte sich 1406, vor und nach dem Zuge gegen Pfeffingen[3]), und auch noch später[4]); und deshalb finden wir die Namen derer, welche das Bürgerrecht kauften, für die Zeit von 1398 bis 1422 in mehrere gleichlaufende Reihenfolgen zerstreut. Die ursprüngliche Folge, schon 1358 begonnen und seither beinahe ununterbrochen fortgeführt, hatte inzwischen den für sie bestimmten Raum schon mit 1414 gänzlich angefüllt[5]). Doch fand sich weiter hinten, im Anschluss an die Bürgeraufnahmen der Feldzüge von 1412 und 1415, zunächst noch Raum zur Fortsetzung bis 1434[6]). Nachdem jedoch die Einschreibungen der folgenden 3 Jahre, bis Januar 1438, noch die letzten leeren Seiten hinter dem Pfeffingerzuge von 1406 gefüllt hatten[7]), da musste für die künftigen Bürgerrechtskäufe ein frischer Raum gefunden werden. Der leere Raum vor dem Pfeffingerzuge war jedoch schon seit 1424 mit den Bürgerrechtsverleihungen dieses kriegerischen Jahres angefüllt[8]), und als im folgenden Jahre 1425 neue Feldzüge einen neuen Zuwachs der Bürgerschaft brachten, da hatten zur Einschreibung bereits die nächsten 5 Blätter dienen müssen, welche der alten Rubrik der »ewigen Dinge« vorausgehen[9]). Es wurde daher 1438 der Raum für die Bürgeraufnahmen noch weiter ausgedehnt dadurch, dass ihm die volle Hälfte des Zwischenraums von 54 Blättern zugewiesen wurde, die ihn bis dahin von der vorderen Rubrik noch trennte[10]).

Auf diesem neu gewonnenen Raume wurden fortan in einer und derselben Reihenfolge mit den Bürgerrechtskäufen auch die Aufnahmen bei Kriegszügen eingetragen. Später, seit 1458, kamen hiezu noch die Bürgerrechtskündungen, für welche bis 1438 das Leistungsbuch und seither das Oeffnungsbuch gedient hatte[11]). Eine theilweise Veränderung dieser einfachen Ordnung trat erst zur Zeit der Burgunderkriege ein, indem von 1474 bis 1476 die Bürgeraufnahmen bei Kriegszügen nicht mehr unter den Bürgerrechtskäufen und Kündungen eingetragen wurden, sondern weiter vorn im Buche, d. h. unmittelbar hinter dem Besuche Kaiser Friedrichs von 1473[12]). Der Sieg bei Murten[13]) war überhaupt der letzte kriege-

1) Rb. 310 ff. 2) Rb. 328 ff.
3) Rb. 289 und 297 ff.; vgl. 331 ff.
4) So namentlich noch 1416—1422; vgl. Rb. 356 ff. mit 364.
5) Rb. 318—333.
6) Rb. 356—361, auch 364 ff.
7) Rb. 301—303. 8) Rb. 279—288.
9) Rb. 242 ff. 10) Rb. 190 ff.
11) Vor 1458 finden sich nur ausnahmsweise, z. J. 1364 und 1438, zwei Bürgerrechtskündungen im Rb. 320 und 190, unter den Bürgeraufnahmen durch Kauf.
12) Rb. 164 ff. 13) Rb. 169.

rische Anlass zu Bürgeraufnahmen, welcher im Rothen Buche verzeichnet wurde. Doch auch die Aufnahmen durch Kauf wurden in diesem Buche nur noch fortgeführt bis 1488 [1]), wo sie in Folge eines neuen Bürgerrechtsgesetzes [2]) in ein besonderes Buch über-
5 tragen wurden, nämlich in das schon 1484 hiefür angelegte Bürgerrechtsprotokoll [3]). So erlosch denn in dem alten Pergamentbuche, nach hundertdreissigjährigem Bestande, die Rubrik der Bürgeraufnahmen, und bald nachher erfolgten, wie wir oben sahen, z. J. 1493 und 1497 die letzten Eintragungen im Rothen Buche überhaupt [4]).
10 Nachdem wir gesehen, wie das Rothe Buch ursprünglich allerlei Rubriken enthielt, von welchen jedoch die meisten schon nach wenigen Jahren nicht mehr fortgeführt wurden, und wie dann in der Folge die Bürgerrechtsverleihungen immer und immer wieder neuen Raum in Anspruch nahmen, so kann es nicht befremden, wenn der
15 Inhalt dieses Buches, als Ganzes betrachtet, jeder übersichtlichen Ordnung entbehrt. Wir lassen daher zum Schlusse dieser Beschreibung eine summarische Inhaltsübersicht folgen, welche zugleich dazu dienen soll, das Verhältniss der modernen Paginatur des Buches zur alten darzustellen, indem wir hinter den Seitenzahlen der ersteren
20 die Blätterzahlen dieser letzteren in Klammern beifügen [5]). Die 4 verschiedenen Hände, welche sich an dieser alten Paginatur unterscheiden lassen, sind durch die Buchstaben a, b, c und d bezeichnet. Die beigefügten Jahreszahlen sind den Daten der betreffenden Eintragungen entnommen und bezeichnen deren Entstehungszeit. Wo
25 jedoch solche Daten fehlen, ist das muthmassliche Jahr der Eintragung nur in Klammern beigefügt.

aa) Inhaltsübersicht des Rothen Buches.

Neue Pag.:	Alte Pag.:		
Bl. I		1432	H. v. Offenburgs Sendung zum Kaiser.
		1456	Verzeichniss der Achtbürgergeschlechter.
» II—VII			Kalender.
» VIII^a		1440	Ordnung in Betreff der Bürgeraufnahmen. Hiezu Fortsetzung S. 148 ff.
» VIII^b		(vor 1476)	Basels Name und Ursprung.

1) Rb. 238.
2) Vom 4. Febr. 1488; s. Erkanntnissbuch I, 78b.
3) Dieses Buch diente Anfangs nur zur Eintragung der Abzahlungen, welche erst seit 1484 beim Kaufe des Bürgerrechts zulässig waren.
4) S. oben S. 116.
5) Auch in neueren Geschichtswerken kommt die alte Paginatur noch vor in Fällen, wo ältere Verweisungen auf dieselbe citiert werden, so z. B. bei Heusler 319 eine Verweisung von 1473: prout continetur in libro rubeo fol. CXXX — d. h. S. 252 der neuen Paginatur.

Neue Pag.: Seite:	Alte Pag.: Blatt:		
—	(a 1)	(nach 1447)	Bemerkung über Entstehung dieses Buches.
1—73	(» 1b—37)	1357—1404	Rathserkanntnisse, zugleich Rathsbesatzungen und Leistungen bis 1360. S. 72 gehört zu S. 74 ff.
74—75	(» 38)	1408—1438	Ewige Dinge, mit Nachträgen bis 1469. Hiezu S. 72, sowie auch S. 73 zum Theil, mit einem Nachtrag von 1497 [1].
. . . . . .	(3 Ausschnitte)		
76—143	(a 42—75)		
144—147	(» 76—77)	1439	Stadtchronik.
148—155	(» 78—81)	1441—1442	Gesetze über Bürgeraufnahmen (Fortsetzung zu Bl. VIIIa), nebst Revers von 1469 [2].
156—163	(» 82—85)	1473	Bericht über den Empfang des Kaisers, mit Nachtrag von 1493.
164—189	(» 86—98)	1474—1476	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst [3].
190—193	(» 99—100)	1438—1488	Bürgeraufnahmen durch Kauf, auch durch Kriegsdienst (bis 1461), u. Bürgerrechtskündungen (seit 1458) [4].
194—197	(b 101—102)		
. . . . . .	(1 Ausschnitt)		
198—200, 203—241	(b 104—124)		
242—248bis—250	(» 125—129)	1425	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst [5].
251—254	(» 130—131)	1357—1362	Ewige Dinge.
255—264	(c 132—136)	(nach 1362)	Ewige Dinge, mit Nachträgen bis 1427, auch Bürgeraufnahmen 1389—1402 (S. 260).
265—268	(d 137—138)	leer.	
269—278	(» 139—143)	1409	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst.
279—288	(» 144—148)	1424	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst.
289bis—299	(» 149—154)	1406	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst, mit Nachträgen (durch Kauf) bis 1421.
300—303	(» 155—156)	1434—1437	Bürgeraufnahmen durch Kauf.
304—309	(» 157—159)	1393	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst.
310—317	(» 160¹—160⁴)	1398—1403	Bürgeraufnahmen durch Kauf und Kriegsdienst. Hiezu auch S. 328 ff.
318—321	(c 161—162)	1358—1381	Bürgeraufnahmen durch Kauf.

1) S. 139—143 blieben leer.
2) S. 152—155 blieben leer.
3) S. 170—189 (Bl. 89—98) blieben leer, und von diesen wurde S 172—173 (Bl. 90) später ausgeschnitten.
4) S. 239—241 blieben leer. Ueber S. 201—202 s. oben S. 111, Anm. 2.
5) Die letzten 3 Seiten, 248bis—250, blieben leer; jedoch wurde auf S. 250 wohl schon um 1360 ein Pergamentblatt geklebt, welches die datumlose Verordnung über das Rückforderungsrecht an Eigenleuten enthält; s. oben S. 119, Anm. 4.

Neue Pag.: Seite:	Alte Pag.: Blatt:		
322—323	(c 163)	1387—1390	Bürgeraufnahmen durch Kauf.
324—327bis—330	(d 164—166)	1390—1397	Bürgeraufnahmen durch Kauf und Kriegsdienst, mit Nachträgen bis 1402. Hiezu auch S. 260.
5 331—332	(» 167—168)	1403—1414	Bürgeraufnahmen durch Kauf. Hiezu auch S. 297 ff.
333—342	(c 170—174)	(bis 1363)	Copien meist älterer Urkunden.
343—356	(d 175—181)	1412 u. 1415	Bürgeraufnahmen durch Kriegsdienst.
10 357—360	(» 182—183)	1417—1434	Bürgeraufnahmen durch Kauf. Hiezu auch S. 297 ff. und 365 ff.
361—364	(» 184—185)	(vor 1416)	Verzeichniss der Ausbürger (aus Lb. II, 151—152).
365—366	(» 186)	1416	Bürgeraufnahmen durch Kauf, mit Nachträgen bis 1422.
15 367—378	(» 187—192)	(nach 1362)	Verzeichniss der städtischen Zinse, mit Nachträgen.
		1383—1407	Ewige Dinge, mit Nachträgen von 1421 und 1455.
20 379	(Decke)	1429	Verzeichniss der städtischen Besoldungen.

b) Das Leistungsbuch I.

Schon oben beim Rothbuche sahen wir, dass das ältere der sog. Leistungsbücher noch von 1357 stammt, jedoch erst 1361 zu 25 bleibender Verwendung gelangte. Wenn wir 2 erst später beigebundene Hefte abrechnen, so zählt dieses Buch jetzt noch 144 Papierblätter in folio (Wasserzeichen: 2 Kugeln). Es fehlen jedoch einzelne Blätter[1]), aber diese fehlten schon im XV. Jahrhundert; denn aus dieser Zeit stammt die Paginatur, welche mit der vor-30 handenen Blätterzahl genau übereinstimmt. Auf dem alten Einbande von graugelbem Leder war der Name des Buches eingepresst, von welchem wir jetzt nur noch die Endsylbe »bûch« mit Sicherheit lesen können[2]). Seinen jetzigen Namen »Leistungsbuch« erhielt es erst in späterer Zeit, wegen der vielen darin enthaltenen Straf-35 urtheile, welche meist auf mehrjährige »Leistung« (Verbannung) lauten.

Die schon erwähnte Notiz von der Fertigstellung des Buches[3]) sammt den provisorischen Eintragungen von 1357, welche nachher ins Rothe Buch übertragen wurden, finden sich beisammen auf Bl. 2. Nachdem das Buch hierauf volle 4 Jahre unbenützt geblieben, er-40 hielt es seine bleibende Bestimmung erst 1361, indem fortan Jahr

1) Vor Bl. 123 fehlt augenscheinlich der Anfang eines Verzeichnisses der Bürgeraufnahmen bei einem Feldzuge. Auch fehlt vor Bl. 83 die Rathsbesatzung von 1378, und vor Bl. 93 der Anfang des Leistungseides.

2) Die Innenseite der Einbanddecken sind mit Pergamenturkunden von 1332 und 1333 überklebt.

3) S. oben S. 109.

für Jahr die Rathsbesatzungen und die vom Rathe gefällten Strafurtheile hier eingetragen wurden, für welche bis dahin das Rothe Buch gedient hatte. In diese Hauptrubrik, welche mit Bl. 3 beginnt, gelangten nebenbei auch alle Absagen, welche in jenen fehdereichen Zeiten dem Rathe von feindlichen Nachbarn zugesandt wurden, sowie auch, seit 1364, die Bürgerrechtskündungen. Nachdem überdiess schon 1367 und 1377 einzelne Verordnungen des Raths hier ihre Stelle gefunden hatten, wurden von 1382 an — d. h. seit der Zuziehung der Zunftmeister zum Rath und seit Einsetzung des Rathschreibers — überhaupt alle minder wichtigen Verordnungen hier eingeschrieben, statt wie bisher im Rothen Buche. Die Rathsbesatzungen aber, welche mit diesem Jahre sich umfangreicher gestalteten, sollten künftig in einer besonderen Rubrik ihre Stelle finden; schon nach 1383 jedoch wurden sie in dem Buche überhaupt nicht mehr eingetragen. Es füllt daher diese kaum begonnene Rubrik nur Bl. 155, während die Hauptrubrik, bis Juni 1388 reichend, allen übrigen Raum von Bl. 3 bis 122 einnimmt.

Wie das vorderste Blatt, auf welchem wir von 1362 bis 1381 die für jedes Jahr vom Rathe festgesetzten Fleischpreise finden[1], so war auch der letzte Theil des Buches, hinter Bl. 122, von Anfang an zu verschiedenen Nebenrubriken bestimmt. Hier nämlich, auf Bl. 123 ff., wurden zunächst alle neuen Bürger eingeschrieben, welche auf Kriegszügen das unentgeltliche Bürgerrecht erlangten. In dieser Rubrik wurden später, als Basel 1380 dem Löwenbunde beitrat, auch ein Verzeichniss der verbündeten Edelleute sammt den Bundesbriefen eingetragen[2], und ausserdem von 1382 bis 1389 noch die Bürgeraufnahmen durch Kauf[3]. Eine weitere Rubrik wurde 1362 auf Bl. 136 ff. für die in's Schirmrecht aufgenommenen Juden angelegt; sie gieng jedoch ein, als der Kaiser 1374 den Judenschutz in Basel dem Herzog Leopold von Oestreich verlieh. Etwas länger währte die Rubrik der Urkunden, welche um 1363, wie wir sahen, aus dem Rothen Buche hierher auf Bl. 140^b übertragen wurde[4]; doch auch diese hörte wieder auf, als 1388 speziell für diesen Zweck das Grosse Weissbuch angelegt wurde[5]. Ausserhalb dieser Rubriken aber wurde schon 1361 auf dem letzten Blatte des Buches (144^b) der städtische Waffenvorrath verzeichnet[6], und ebenso 1364, auf Bl. 135^b, die Eintheilung der Streitmacht in 4 Panner. Ferner finden wir aus derselben Zeit, auf Bl. 142^b ff., die Amtseide der Rathsknechte, Wachtmeister und Stadtläufer, denen noch 1388 eine Ordnung für die Söldner beigefügt wurde, und ebenso die Eidformeln für Wirthe, Köche und Kuttler.

1) Die Jahre 1369 und 1374—1379 fehlen jedoch.
2) Lb. I, 133—134^b.
3) Lb. I, 139^b und 131^b—132^b.
4) S. oben S. 113.
5) Ueber dieses Buch s. Schnell, Rechtsquellen I, S. VII der Vorrede.
6) Auf demselben Bl. 144^b folgte 1368 ein neues Waffenverzeichniss, und ausserdem noch 1383 die Bestallung eines Stadtarztes.

Während die Hauptrubrik — wie schon bemerkt — mit Juni 1388 schliesst, wurden im letzten Theile des Buches nur noch ausnahmsweise 1391 die Bürgeraufnahmen bei einem Kriegszuge[1]), und 1392 einige Bürgerrechtsbestätigungen[2]) eingetragen. Für die nächsten zwei Amtsjahre 1388 und 1389, also für die Zeit vom Juni 1388 bis Juni 1390, diente jedes Jahr ein neues Heft, worin die Urtheile und Verordnungen eingetragen, also die Hauptrubrik des bisherigen Buches fortgeführt wurde. Diese zwei Hefte sind dem Buche beigebunden, und zwar dasjenige von 1388 hinter Bl. 122; das Heft von 1389 hingegen findet sich hinter Bl. 144, also am Schlusse des Buches. Das erstere Heft, von 1388, hat 10 Blätter (Ochsenkopf mit Kreuz), von denen jedoch nur 6 beschrieben und von neuerer Hand als Bl. 122ᵃ—122ᵇ paginiert sind. Das zweite Heft hingegen hatte ursprünglich 12 Blätter (Wasserzeichen wie im Buch überhaupt), von welchen aber die 5 letzten leer blieben und deshalb später ausgeschnitten wurden. Statt dieser ausgeschnittenen Blätter wurden in der Folge 4 andere (Wasserzeichen: Jagdhorn) eingeklebt, welche die Concepte zu einem Theil der im Buche auf Bl. 123 ff. stehenden Bürgeraufnahmen enthalten[3]). Auch dieses Heft, welches mithin noch 7 ursprüngliche und 4 eingeklebte Blätter enthält, ist erst von neuerer Hand paginiert und zwar als Bl. 144ᵇ—154.

c) Das Leistungsbuch II.

Die soeben erwähnten Hefte, welche die Urtheile und Verordnungen der Amtsjahre 1388 und 1389 enthalten, bilden den Uebergang zum zweiten Bande des Leistungsbuches, der mit dem Amtsjahre 1390 beginnt. Dieser Band, der seine alte Decke schon längst verloren hat[4]), enthielt ursprünglich 164, und jetzt noch 158 Blätter gr. folio[5]) (Wasserzeichen: Blume oder Frucht mit 3 Zweigen). Die alte Paginatur, von derselben Hand wie im ersten Bande, reicht nur bis zu Ende der Hauptrubrik des Buches und ist übrigens ungenau, indem sie nur 147 Blätter zählt, statt 151[6]). Die folgenden, meist leeren Blätter aber sind von neuerer Hand als Bl. 148—154 bezeichnet. Wie im ersten Bande, so bilden auch hier den Hauptinhalt die Rathserkanntnisse, d. h. Urtheile

1) Lb. I, 129.

2) D. h. für solche, welche nachwiesen, dass ihre Väter vor Zeiten das Bürgerrecht erlangt hatten; s. Lb. I, 131ᵇ.

3) Leider fehlt hier gerade das Concept zu Bl. 123, so dass diese Blätter zur Ergänzung des im Buche fehlenden Anfangs der frühesten Aufnahmen durchaus nichts beitragen. Vgl. oben S. 121, Anm. 1.

4) Sowohl das vorderste als das letzte Blatt sind sehr beschädigt.

5) Zwischen Bl. 28 und 29 sind 6 beschriebene Blätter ausgeschnitten, jedoch ohne dass in den fortlaufenden Eintragungen (z. J. 1398) eine Lücke zu bemerken wäre; der Ausschnitt geschah also noch vor 1398.

6) Bl. 81 und 93 kommt doppelt vor, Bl. 116 dreifach.

und Verordnungen; zugleich wurden, wie schon früher, in derselben Rubrik auch Urfehden, Absagen, Ernennungen u. dgl. eingetragen. Die Rathsbesatzungen, die im ersten Bande nach 1383 völlig aufhören, wurden hier erst seit 1405 wieder Jahr für Jahr eingetragen [1]). Die Verordnungen hingegen sind weniger zahlreich seit 1417, wo für diejenigen Erkanntnisse, welche durch öffentlichen Ruf verkündigt wurden, das Rufbuch diente. Die Rubrik beschränkte sich vollends auf Rathsbesatzungen und Strafurtheile, als 1438 zur Eintragung aller laufenden Geschäfte das Oeffnungsbuch angelegt wurde [2]). In letzteres Buch wurden nach 1465 auch die Strafurtheile eingetragen, und so blieben einzig noch die Rathsbesatzungen. Nach 1473 aber wurde in das Leistungsbuch überhaupt nichts mehr geschrieben.

Wie der erste, so hatte auch dieser Band des Leistungsbuches ursprünglich noch eine Nebenrubrik für unentgeltliche Bürgeraufnahmen auf Kriegszügen [3]); jedoch wurde sie schon 1393 in's Rothe Buch verlegt. Statt dessen wurde hier 1395 eine besondere Rubrik zur Eintragung der Ausbürger angelegt [4]), welche jedoch in Folge der Rathserkanntniss vom 12. Nov. 1411, wie wir oben sahen, ihr Ende fand [5]). Das vorderste Blatt des Bandes, jetzt halb zerstört, enthält jenes Verzeichniss der Achtbürgergeschlechter, dessen Abschrift von 1456 uns im Rothen Buch erhalten ist [6]), und ausserdem einen Zinsrodel. Am Schlusse des Bandes aber ist ein Heft beigebunden, welches Acten über die Zauberprocesse von 1407 enthält [7]).

d) Das Kleine Weissbuch.

Ueber die Entstehung und den Zweck des Kleinen Weissbuches gibt uns die Jahresrechnung des Amtsjahres 1405/6 folgenden Aufschluss [8]): »So sint geschencket unserm statschriber 20 lb. umb sin arbeit des nüwen eynungbůch, das er gemaht, geschriben und gezogen hat usser allen bůchern, darinne der rehten erkantnússe, die ewencklichen gestan sönt, geschriben stant«. Dieses neue Buch hatte bei seiner ersten Anlage annähernd denselben Umfang wie das Rothe Buch, nämlich 196 Blätter, deren Papier als Wasserzeichen theils ein S, theils eine Lilie aufweist. Seine älteste Paginatur, in sorgfältiger rother Schrift, reicht nur bis Bl. 104, und es ist nicht ersichtlich, warum der Paginator gerade bei dieser Zahl stehen

1) Die Verzeichnisse der Nichtzünftigen, welche dem neuen Rathe Gehorsam schwören, finden sich nur zu den Jahren 1405, 1411, 1414 und 1416, später nicht mehr. Im Rb. und Lb. I hingegen sind sie bis 1381 nahezu vollständig. Vgl. oben S. 112.

2) Nach 1438 finden sich nur noch 5 Erkanntnisse z. J. 1439—1441; s. Lb. II, 119—122b.

3) Lb. II, 153.

4) Ebend. 151b—152.

5) S. oben S. 117.

6) S. oben S. 115.

7) S. hierüber Buxtorf-Falkeisen, Basler Stadt- u. Landgeschichten, Heft IV.

8) S. Jahrrechnungsbuch II, S. 43.

blieb. Schon ein Jahrzehnt nach der ersten Anlage, d. h. um 1415[1]), wurde jedoch über diese rothe Paginatur eine neue gesetzt, welche das ganze damalige Buch umfasst. Diese neue Paginatur, mit schwarzer Tinte über der Mitte jedes Blattes angebracht[2]), zählt 5 durchweg 1 Blatt mehr als die frühere, indem sie das rothe Bl. 1 mit »2«, und Bl. 104 mit »105« bezeichnet u. s. w.. Diese Differenz erklärt sich leicht, sobald wir annehmen, dass irgend ein seither verschwundenes oder versetztes Vorlegeblatt als »Bl. 1« mitgezählt wurde. Ausserdem überspringt diese Paginatur bei der 10 Zählung die Nummern 139 und 142, und zählt daher 198 Blätter, obschon sie deren niemals mehr als 196 umfasste. Auch wurde schon frühe, d. h. noch vor 1417, aus dieser neuen Paginatur Bl. 75 herausgeschnitten[3]).

Seinen jetzigen Umfang, welcher mehr als das Doppelte des 15 ursprünglichen beträgt, erhielt das Buch erst 1535[4]), indem hinter dem bisherigen Schluss noch 207 neue Blätter (Wasserzeichen: Baselstab) eingeheftet wurden[5]), worauf das Ganze den jetzigen Einband von gelblichweissem gepresstem Leder erhielt. Bei diesem Anlass wurde auch das alte Inhaltsregister, welches im bisherigen 20 Bande Bl. 154—160 füllte, an den Anfang des Buches versetzt und zugleich die ganze Lage Bl. 151—174 herausgenommen[6]). In der bisherigen Paginatur entstand somit hinter Bl. 150 eine Lücke von 24 Blättern, und da sie ohnehin schon von Bl. 139 ab ungenau war, so wurde sie von hier an durch eine neue ersetzt[7]), welche im 25 alten Theile des Buches in richtiger Zählung mit Bl. 172 endigt[8]).

1) Das alte Register, von verschiedenen Händen fortgeführt, stimmt schon vom rothen Bl. 72 an, d. h. seit 1414, nur noch mit dieser neuen Paginatur. Das rothe Bl. 74 aber, das als »Bl. 75« bei der neuen Paginatur noch mitgezählt wurde, war in der Zwischenzeit bereits ausgeschnitten, noch bevor z. J. 1417 auf die rothen Bl. 73 und 75 geschrieben wurde. Diese Paginatur ist also zwischen 1414 und 1417 entstanden.

2) In Folge der späteren, um 1535 bei der Vergrösserung des Buches erfolgten Beschneidung der Ränder ist diese Paginatur von 1415 theilweise kaum mehr erkennbar.

3) S. oben Anm. 1.

4) S. Wochenausgabenbuch, 1535 Mai 29: Item 3 lb. geben von grossen und cleinen wissen büchern inzebinden und ze besseren. — Auch die Versetzung des Registers muss 1535 erfolgt sein; denn aus diesen Jahren stammt eine Eintragung auf Bl. 148 ff., welche erst nach dieser Versetzung möglich war.

5) Dasselbe Wasserzeichen trägt auch vorn ein neues Vorlegeblatt.

6) 3 beschriebene Blätter (wahrscheinlich Bl. 151—153) wurden herausgeschnitten. Bl. 154—161 (mit dem Register) und Bl. 168—171 (leer), also zusammen 12 Blätter, wurden vor den Anfang des Buches versetzt, und ebenso ein altes Vorlegeblatt (vielleicht das alte Bl. 1?). Die alten Bl. 162—167 und 172—174 sind verschwunden.

7) Diese neue Paginatur, ebenfalls schwarz, findet sich nicht über der Mitte jedes Blattes, wie die bisherige, sondern in der oberen Ecke. Die ältere schwarze Paginatur, von 1415, wurde übrigens theilweise zerstört durch die Beschneidung der Ränder, welche der neue Einband von 1535 mit sich brachte.

8) Vom neuen Theile ist von derselben Hand einzig das erste Blatt als Bl. 173 paginiert.

Bei dem neuen Einbande scheint jedoch, wie schon erwähnt[1]), das alte Vorlegeblatt verschwunden oder versetzt worden zu sein, welches als »Bl. 1« die schwarze Paginatur von 1535 eröffnet hatte, und deshalb beginnt letztere mit Bl. 2, d. h. mit Bl. 1 der rothen Paginatur. Wir halten uns daher, der allgemeinen Uebung folgend, 5 bei unsern Citaten durchweg an diese rothe Paginatur, soweit sie reicht, d. h. bis Bl. 104, und erst von hier weg an die neuere schwarze[2]). Diese letztere schloss zunächst mit Bl. 173 und wurde erst um 1563 fortgeführt bis Bl. 204, und noch später bis Bl. 250. Die übrigen leeren Blätter jedoch, 129 an der Zahl, blieben ohne 10 Paginatur.

Wie wir oben sahen, wurde das Buch 1405, bei seiner ersten Anlage, als das »neue Einungbuch« bezeichnet, und zwar offenbar zur Unterscheidung von dem Rothen Buch als dem älteren Buche dieser Art. Das Weissbuch beginnt nämlich mit der Abschrift des 15 alten Stadtrechts oder Einungbriefes, der schon im Rothen Buch die Rubrik der alten Urkunden eröffnet[3]). Schon 1460 jedoch finden wir das Buch — ohne Zweifel nach seinem damaligen Einbande — nur kurzweg das »Weisse Buch« genannt[4]), während das Grosse Weissbuch z. J. 1442 einfach als das »Grosse Buch« er- 20 wähnt wird[5]). Die jetzt üblichen Benennungen »Grosses« und »Kleines« Weissbuch finden wir erst 1535[6]), d. h. erst zu der Zeit, wo beide Bücher ihren jetzigen Einband von gelblichweissem gepresstem Leder erhielten, in Folge dessen sie sich äusserlich nur noch durch ihren Umfang unterscheiden. 25

Wie das Grosse Weissbuch — schon 1388 angelegt — alle wichtigeren Urkunden enthalten sollte, so war das »neue Einungbuch« bestimmt zur Aufnahme aller »der rehten erkantnússe, die ewencklichen gestan sônt«. Deshalb enthält dieses Buch zuerst Abschriften aus dem Rothen Buche[7]) und den beiden Leistungsbüchern[8]), nebst 30 einigen wenigen Verordnungen, welche aus keinem dieser Bücher stammen[9]). Auf diese Abschriften, welche im Sommer 1405 vollendet wurden[10]), folgte fortan Jahr für Jahr die Eintragung der

1) S. oben S. 125, Anm. 6.

2) Da Bl. 104 der rothen Paginatur dem Bl. 105 der schwarzen entspricht, so gibt es für unsere Citate kein Bl. 105, sondern auf 104 (roth) folgt sofort 106 (schwarz).

3) Vgl. Rb. 336 ff. und wb. 1 ff. Der Einungbrief ist abgedruckt bei Schnell, Rechtsquellen I, No. 6.

4) Ob. III, 98b.

5) wb. 91b.

6) Wochenausgabenb. 1535 Mai 29.

7) Vgl. wb. 1—20 mit Rb. 336 (Einungbrief) und Rb. 27—71 (Rathserkanntnisse), ferner wb. 21b—24a mit Rb. 251—255 und 261—263 (Ewige Dinge).

8) Bd. II wurde zuerst ausgeschrieben, und erst hierauf Bd. I; s. wb. 32—46 und 46b—49b.

9) S. wb. 21, 24—31b, 46, 47b und 49b—54.

10) Zu den Abschriften gehört noch eine Verordnung aus Lb. II, vom 20. Juni 1405, während die neuen Eintragungen mit einer solchen vom 17. Oct. d. J. beginnen; s. wb. 45 und 54.

wichtigeren Rathserkanntnisse, also die Fortführung der bisherigen Hauptrubrik des Rothen Buches. Seit 1438 jedoch, wo das Oeffnungsbuch angelegt, und im Rothbuche die Rubrik der Ewigen Dinge aufgegeben wurde, diente das Weissbuch vorzugsweise zur 5 Fortsetzung dieser letzteren Rubrik.

Inzwischen benützte schon um 1440 ein Schreiber die hinterste Seite des Buches, um seine Gedanken und Berechnungen über die Juden und ihren Wucher darauf zu schreiben[1]). Dies war der Anfang zu einer Reihe von Eintragungen mannigfacher Art, welche 10 im Laufe der folgenden Jahrzehnte nach und nach jenen letzten Theil des Buches füllten, der damals noch durch das Register vom übrigen getrennt war[2]). Ausser der Notiz von 1458 über die Rheinbrücke betreffen diese Aufzeichnungen namentlich das Münzwesen und die Zolltarife, ferner das Gescheide, auch Brunnbriefe, Be-15 stallungsbriefe u. dgl. Eine bestimmte Ordnung wurde jedoch in keiner Hinsicht beobachtet; denn obschon diese Eintragungen theilweise bis 1512 reichen, und der zugewiesene Raum schon 1469 über das Register hinaus war erweitert worden[3]), so wurden dennoch z. B. die Brunnbriefe schon von 1476 an, und die Zolltarife seit 20 1484 nicht mehr hier eingetragen, sondern im vorderen Theile des Buches, unter den Rathserkanntnissen und Ewigen Dingen. Der Inhalt dieser vorderen Rubrik gestaltete sich daher von dieser Zeit an noch mannigfaltiger, umsomehr, da sie nach dem völligen Eingehen des Rothbuches (1497) auch für etwaige chronikale Auf-25 zeichnungen an dessen Stelle trat. Immerhin war der vorhandene Raum beschränkt, und es bedurfte nicht vieler Eintragungen um ihn im Laufe der Jahre zu füllen[4]). Als nun gegen Ende 1532 dieser Fall eintrat, da wurde in den ersten Monaten von 1535 die schon erwähnte Erweiterung und Umgestaltung des Buches vor-30 genommen[5]). Schon nach 1542 jedoch diente dasselbe nur noch zeitweise zu neuen Aufzeichnungen (bis 1685)[6]), und ein beträchtlicher Theil des Buches ist noch heute leer[7]).

Noch bleibt uns das Inhaltsverzeichniss zu erwähnen, dessen Anfang zur ersten Anlage des ganzen Buches gehört. Schon 1406 35 angelegt, wurde dasselbe fort und fort weitergeführt bis zur Zeit seiner Versetzung vor den Anfang des Buches, also bis 1535. Durch diese Versetzung aber, d. h. durch die damit verbundene Veränderung der alten Paginatur, wurde die Brauchbarkeit dieses Registers sehr vermindert, und deshalb unterblieb seine weitere 40 Fortsetzung.

1) wb. 172^b.
2) Jetzt Bl. 153—172; Bl. 151—152 blieben bis 1533 leer.
3) Bl. 145 ff.
4) Von 1405 bis 1532 umfasst die Hauptrubrik Bl. 54—144.
5) Wochenausgabenb. 1535 Mai 29.
6) Für das XVI. Jahrhundert beschränken sich diese weiteren Aufzeichnungen auf die Chronikalien von 1559—1563 und 1596.
7) Ein eingeklebtes Blatt vor Bl. 233 enthält eine Notiz von 1753.

e) Das Rufbuch.

Der älteste Band des Rufbuches[1]) wurde im April 1417 angelegt und zählte ursprünglich nur 50 Blätter gross Quart[2]). Durch wiederholtes Einheften neuer Blätterlagen erhielt jedoch dieses Buch einen Umfang von 206 Blättern[3]) und reichte deshalb bis 1459 aus. Ueber seinen Inhalt gibt noch jetzt die alte Aufschrift auf seiner Pergamentdecke Auskunft: »Das Růffbůchli in den Kornmerckt«. Immerhin finden sich — wenigstens aus den ersten Jahren seines Bestehens — zwischen den Verordnungen und Bekanntmachungen, welche im Hofe des Rathhauses von der Freitreppe herab verkündigt wurden, hin und wieder auch einzelne Verträge und Verzeichnisse, welche jedenfalls nicht zur Verkündigung durch öffentlichen Ruf bestimmt waren[4]). Ausserdem aber war nach dem ursprünglichen Plan der letzte Dritteil des Buches[5]) zu einer Art von Chronik bestimmt, deren vordere Hälfte[6]) die »Fruntschaften« enthalten sollte, welche der Stadt von Seite benachbarter Herren oder Städte widerfahren würden, während ihre zweite Hälfte[7]) im Gegentheil den erlittenen »Unfruntschaften« gewidmet war. In beiden Hälften blieb es jedoch bei einem schwachen Anfange z. J. 1417, ohne irgendwelche Fortsetzung.

f) Liber Diversarum Rerum.

Der Liber diversarum rerum ist ein Band von 180 Papierblättern gross Quart (verschiedene Wasserzeichen), welcher 1417 angefangen wurde, und dessen Inhalt bis 1463 reicht. Ueber die Art und Weise, wie dieser Band allmählich entstanden ist, erhalten wir einigen Aufschluss durch eine Bemerkung des Stadtschreibers zu einer Verordnung von 1423 auf Bl. 133: »und bússe denn disen bogen in libro diversarum rerum«. Das Buch erhielt also seinen jetzigen Umfang, wenigstens theilweise, durch das Einheften einzelner, schon vorher beschriebener Blätter und Bogen. Bei diesem Verfahren war es unvermeidlich, dass das Buch zu wiederholten

1) Die 2 späteren Bände berühren uns hier nicht.
2) Dieser älteste Theil, der sich durch sein Wasserzeichen (Kleeblatt mit Kreuz) vom übrigen unterscheidet, besteht aus Bl. 0 und 1—30, 53—58, 65, 70—73 und 92—99.
3) Die Paginatur ist modern und zählt nur 203 Blätter, weil sie das vorderste Blatt überspringt und Bl. 100 doppelt hat, während das letzte Blatt abgerissen ist.
4) Z. B. Bl. 13 ff. der Vertrag wegen Bemalung der Kapelle »zum Elenden Kreuz«, abgedruckt im B. Taschenbuch 1856, S. 175 ff., wo übrigens 1418 zu lesen ist und nicht 1419.
5) D. h. des ursprünglichen Buches von 50 Blättern, in welchem das jetzige Bl. 56 als »Bl. 35« zu paginieren wäre, und das jetzige Bl. 93 als »Bl. 44«.
6) Jetzt Bl. 56 ff.
7) Jetzt Bl. 93 ff.

Malen musste neu geheftet werden, wobei die ursprüngliche Reihenfolge der Blätterlagen nur allzuleicht in Unordnung gerieth. Es kann daher nicht befremden, wenn der Inhalt im Grossen und Ganzen uns keine chronologische Ordnung darbietet[1]. Erst später, im
5 XVI. Jahrhundert, erhielt das Buch eine Paginatur[2], und der jetzige Einband, der die Aufschrift »Ordnungen und Verträge« trägt, stammt erst aus dem vorigen Jahrhundert. Nur unter dieser letzteren Benennung war das Buch seither den Geschichtsforschern bekannt[3], während der alte Name des Liber diversarum rerum schon längst
10 in völlige Vergessenheit gerathen war.

In der ersten Zeit seines Bestehens, d. h. bis gegen 1438, wo das Oeffnungsbuch angefangen wurde, scheint dieser Liber diversarum rerum als eine Art Rathsmanual gedient zu haben, d. h. vorzugsweise zur Eintragung der laufenden Geschäfte. Deshalb finden
15 wir hier, neben allerlei Ordnungen[4], Verträgen, Berichten[5] u. dgl., auch jeweilen die zu beschickenden Rechtstage, die Instructionen für Gesandtschaften, auch Abrechnungen, Ernennungen, Kundschaften, Klagschriften und andere Aufzeichnungen dieser Art. Seit 1438 jedoch nehmen die Eintragungen zusehends ab, und die letzten
20 derselben, welche den Zeitraum von 1447 bis 1463 umfassen, füllen keine 10 Blätter[6].

g) Die Oeffnungsbücher.

Noch mehr als der Liber diversarum rerum war das Oeffnungsbuch, das 1438 theilweise an dessen Stelle trat, zur Eintragung der
25 laufenden Geschäfte bestimmt. Hier finden wir daher die Tractandenverzeichnisse zu den Sitzungen des Raths, die Vormerkung der zu beschickenden Rathstage, die zu den einzelnen Geschäften bestimmten Ausschüsse und Abordnungen, sowie auch die regelmässig neu zu wählenden Collegien der Siebner[7], Dreizehner u. s. w., und
30 endlich noch die Bewerber um jedes erledigte Amt, sammt den Namen der Erwählten. Nicht minder wurden in dieses Buch auch die Bürgeraufnahmen und die Leistungsurtheile eingeschrieben, obschon die ersteren nach wie vor im Rothen Buche, und die letzteren

1) Der letzte Theil, die Jahre 1437—1463 umfassend, findet sich in der Mitte des Bandes, Bl. 59—114.

2) Nach Blättern. Bei der späteren Erneuerung des Einbandes wurden Bl. 117 und 131 verwechselt, so dass jetzt Bl. 117 hinter Bl. 130, Bl. 131 aber hinter Bl. 118 sich findet.

3) Deshalb wird es auch in den früheren Bänden der B. Chron. nur unter diesem Namen angeführt, so z. B. Bd. III, 552.

4) Auch aus älterer Zeit, d. h. vor 1417, findet sich hier auf Bl. 169 das Stadtrecht von Liestal, von 1411; s. Schnell, Rechtsquellen No. 604.

5) So namentlich über den Feldzug von 1424 und über den Zweikampf von 1428; s. oben S. 28 ff. und 40 ff.

6) Bl. 97—105.

7) Die Siebnerverzeichnisse bei Schönberg S. 801 ff., bis 1482 reichend, sind nicht dieser Quelle entnommen, sondern einzig den Rechnungsbüchern.

noch bis 1465 im Leistungsbuche ihre bleibende Aufzeichnung fanden. Dasselbe gilt auch von den Bürgerrechtskündungen, welche bisher nur im Leistungsbuche, seit 1438 aber sowohl im Oeffnungs- als auch im Rothen Buch eingetragen wurden. Die Absagen hingegen, und ebenso die minder wichtigen Rathserkanntnisse, für 5 welche beide bisher das Leistungsbuch gedient hatte, gelangten fortan nur noch ins Oeffnungsbuch[1]. Hier wurden auch, neben einzelnen historischen Notizen, alle mündlich vor Rath gepflogenen Verhandlungen mit Auswärtigen aufgezeichnet, und ebenso die periodisch wiederholten Berechnungen des Brodpreises u. dgl. m. 10 Ausserdem aber diente dieses Buch, je nach den Umständen, noch zu mancherlei Eintragungen verschiedenster Art, so namentlich in Kriegszeiten zu allerlei Notizen und Verzeichnissen über Söldner, über Gefangene, über Beute u. s. w.

Dieser mannigfaltige Inhalt der Oeffnungsbücher blieb im 15 Wesentlichen derselbe, bis 1482 das Erkanntnissbuch angelegt wurde, in welches allein fortan alle Rathserkanntnisse gelangten, so dass ihre fernere Eintragung in's Oeffnungsbuch entbehrlich wurde. Statt ihrer finden wir in letzterem Buche seit 1490 die alljährlichen Rathsbesatzungen, welche bis 1473 in's Leistungsbuch, 20 aber nachher nur auf lose Blätter waren geschrieben worden. Im Oeffnungsbuche wurden sie fortgeführt bis 1523, wo das nach seinem Einbande so genannte Schwarzbuch angefangen wurde, welches fortan zur Eintragung sowohl der wichtigeren Erkanntnisse als auch der Rathsbesatzungen diente. 25

Für den Zeitraum von 1438 bis 1530 bildet das Oeffnungsbuch 7 Bände gross Quart[2], von welchen einzig Bd. V seinen alten Pergamentumschlag verloren hat. Die Paginatur, welche in Bd. I und II nach Seiten, und in den übrigen nach Blättern zählt, ist durchweg modern — mit einziger Ausnahme von Bd. VII, wo sie 30 noch in's XVI. Jahrhundert hinaufzureichen scheint. Der Umfang der einzelnen Bände schwankt zwischen 112 und 240 Blättern, und der Zeitraum, welchen jeder umfasst, zwischen 4 und 10 Jahren. Eine Ausnahme bildet jedoch der schon erwähnte Bd. VII, der für sich allein die Zeit von 1490 bis 1530 umfasst und im Ganzen 35 292 Blätter zählt.

Es entspricht dem Zwecke dieser Bücher, dass die verschiedenartigen Eintragungen nicht nach Rubriken gesondert sind, sondern einfach so, wie sie nach der Reihenfolge entstunden, eine einzige fortlaufende Reihe bilden. Immerhin finden wir in jedem dieser 40 Bände entweder die vordersten oder die hintersten Blätter zu besondern Aufzeichnungen verwendet, und namentlich sind es die Ausschüsse der Siebner und der Dreizehner, welche jeweilen 3 Monate oder das ganze Jahr im Amte blieben und deshalb in der

1) Nur bis 1440 wurden einzelne Erkanntnisse zugleich noch in's Lb. geschrieben; s. Lb. II, 119—120b.

2) Die späteren Bände, nach 1530, berühren uns hier nicht.

Regel an dieser gesonderten Stelle eingetragen wurden. Wenn nun Bd. I (1438—1449) hierin scheinbar eine Ausnahme macht, so rührt dies wesentlich daher, dass dieser Band bei seiner ursprünglichen Anlage, d. h. 1438, noch nicht seinen jetzigen Umfang hatte, 5 sondern während der 10 Jahre seines Gebrauches zu wiederholten Malen durch Einheften neuer Blätterlagen erweitert wurde[1]. Diess ist der Grund, warum wir hier die chronologische Ordnung des Inhalts durch S. 354—393 unterbrochen finden[2]. Den ursprünglichen Schluss des Bandes bildete S. 393, und deshalb finden sich 10 auch gerade hier die Verzeichnisse der Siebner für 1438 und die folgenden Jahre[3]. Bei den übrigen Bänden bemerken wir keine solche successive Erweiterung des Umfangs. Hingegen wurde dem Bd. VII wohl schon frühe ein Kalender beigebunden, der schon 1478 auf 4 Pergamentblätter war geschrieben worden.

15

II.

Die Stadtschreiber, Rathschreiber und Substitute bis 1550.

Wie das Bürgermeisterthum, so finden wir auch das Amt eines Stadtschreibers in Basel nicht vor der Mitte des XIII. Jahrhunderts 20 erwähnt. Hundert Jahre später, zur Zeit des grossen Erdbebens, erscheint neben dem Stadtschreiber bereits auch dessen »Schüler«, d. h. ein von der Stadt bezahlter Gehilfe[4]. Wesentlich besser gestellt als dieser letztere war der Unterschreiber — eine Beamtung, welche erst 1382 geschaffen wurde, also erst in Folge der bleibenden 25 Zuziehung der Zunftmeister zum Rath[5]. Es gehörte zur Amtspflicht des Unterschreibers, dem Stadtschreiber in allen Arbeiten zu helfen, und deshalb musste er ihm auch Gehorsam schwören[6]. Während der Stadtschreiber der höchstbesoldete Beamte der Stadt

1) Die verschiedenen Erweiterungen unterscheiden sich schon durch die Wasserzeichen; als solches erscheint im ursprünglichen Buche von 1438 eine Traube, in der ersten Erweiterung von 1444 ein St. Katharinenrad, in der folgenden eine Kuh, u. s. f.

2) S. 354—373 gehören zur ersten Erweiterung von 1444, aber S. 374—393 zum ursprünglichen Buche von 1438.

3) Die Fortsetzung dieser Verzeichnisse findet sich S. 181 für 1443—1447, und S. 353 für 1448 und 1449.

4) S. die Besoldungsliste im Rb. 258.

5) S. hierüber Ochs II, 263.

6) S. den Amtseid, im Eidbuch I, 2 und 43.

war, betrug das Gehalt des Unterschreibers nicht viel mehr als die Hälfte [1]. Beide aber wurden alljährlich — wenigstens noch 1410 — vom Rathe gekleidet, und zwar in den Stadtfarben, wie die Rathsknechte, doch von feinerem Tuch als diese, und im Winter mit Pelzfutter [2]. Der Stadtschreiber, als Vorgesetzter des Unterschreibers, wurde zuweilen auch »Oberschreiber« genannt [3], beide zusammen aber »die Rathschreiber«. Diesen letzteren Titel gab man von Anfang an auch dem Unterschreiber, so oft er allein fungierte, also namentlich auswärts, auf Rechtstagen u. dgl.; aber erst gegen Ende des XV. Jahrhunderts wurde dieses sein stehender Titel, so dass wir ihn fortan auch neben dem Stadtschreiber in der Regel als »Rathschreiber« finden [4] — eine Benennung, welche bis in unser Jahrhundert sich erhalten hat [5].

Neben dem Rathschreiber arbeitete als zweiter Gehilfe des Stadtschreibers dessen schon erwähnter »Schüler«, der unter diesem Titel noch 1430 erscheint [6], nachher aber als »des Stadtschreibers Knecht« [7]. Da er in lateinischen Urkunden als »substitutus prothonotarii« bezeichnet wurde [8], so finden wir ihn ausnahmsweise schon um 1440 auch in einer deutschen Aufzeichnung »Substitut« genannt [9]. Es vergieng jedoch ein Menschenalter, bis dieser lateinische Titel in Basel sich völlig einbürgerte; denn erst seit 1468, wo der Westphale Gerhard Megkynch Stadtschreiber wurde, finden wir in den Rathsbüchern statt des bisherigen »Knechtes« nur noch den »Substitut« erwähnt [10]. Während nun Stadtschreiber und Rathschreiber ihre eigenen Häuser hatten, war dieser dritte Schreiber verpflichtet, im Rathhause zu wohnen, um bei Feuersgefahr die Kassen und das Archiv zu retten [11]. Während die Unterschreiber in der Regel die Amtsnachfolger ihrer Vorgesetzten wurden, war dies bei den Substituten nur selten der Fall. Aus diesem Grunde lassen wir sie nachstehend in einem besonderen Verzeichnisse folgen, während wir die Stadtschreiber und Unterschreiber in eine gemeinsame Reihenfolge zusammenfassen.

Da es sich hier nur um ein Verzeichniss handelt, welches den

1) S. die Besoldungslisten im Rb. 258 und 86, auch Schönberg 559.
2) S. die Erkanntniss von 1397 und die Besoldungsliste von 1410, beides im Rb. 261 und 86.
3) So z. B. 1397; s. Rb. 261.
4) Ich finde ihn in diesem Sinne nicht vor 1499.
5) D. h. bis zur Verfassungsrevision von 1875, welche eine völlige Umgestaltung der Kanzlei zur Folge hatte. — Aus dem Stadtschreiber war schon 1803 ein »Staatsschreiber« geworden, der übrigens 1875 gleichfalls aufhörte.
6) S. die Besoldungsliste d. J., bei Schönberg 560.
7) S. z. B. Jahrrechnungsb. III, 548, z. J. 1453. — Schon früher heisst er hie und da: des stattschribers diener; s. z. B. Jahrrechnungsb. II, 155, z. J. 1413.
8) S. z. B. Städt. Urk. 1443 Sept. 4.
9) Im Eidbuch I, 48.
10) Vgl. im Jahrrechnungsb. IV (noch ohne Paginatur) die Rechnungen von 1467 und 1468.
11) S. seinen Amtseid, im Eidbuch I, 48.

Namen und die Amtsdauer jedes Schreibers angeben soll, so mussten wir auch bei den späteren Stadtschreibern, über welche mehr Nachrichten vorliegen, auf eine eingehende Beschreibung ihrer Wirksamkeit verzichten. Aus diesem Grunde sind Männer wie Konrad Kienlin, 5 Gerhard Megkynch und andere mehr, welche auf mancher auswärtigen Sendung der Stadt gute Dienste leisteten, hier ebenso kurz erwähnt wie solche, von deren Thätigkeit wirklich nicht viel zu sagen ist. Auch ist unter all diesen Stadtschreibern Niklaus Rüsch bis jetzt der einzige, über welchen wir auf eine Monographie ver- 10 weisen können [1]). Angesichts der vielfachen Lücken aber, welche unser Verzeichniss selbst in Hinsicht der Amtsdauer manches Stadtschreibers noch aufweist, können wir nur wünschen, dass es Andern mit der Zeit gelingen möge, sie auszufüllen.

a) Stadtschreiber und Rathschreiber.

15 Burchardus erscheint in Urkunden als Stadtschreiber von 1250 bis 1279 [2]). Obschon er 1279 als Vater zweier ewachsener Töchter erscheint [3]), so gehörte er doch schon 1250 zum geistlichen Stande und versah neben der Schreiberei in Basel zugleich das Amt eines Leutpriesters in Pratteln [4]). In späteren Jahren war er Chor- 20 herr bei St. Peter; aber 1296 lebte er nicht mehr [5]).

Johannes Parcifal erscheint als Stadtschreiber 1302 [6]) und stiftete zu St. Peter [7]) seine Jahrzeit, sowie auch eine Kaplanspfründe.

Wernher von Birkendorf erscheint als Stadtschreiber von 1342 bis Ende 1360 [8]), wo er wahrscheinlich sein Amt niederlegte. 25 Ihm verdanken wir die Anlage des Rothen Buches und die Aufzeichnung über das Erdbeben von 1356 [9]).

1) Von Karl Bernoulli, in B. Chron. III, 275 ff.

2) 1250 heisst er notarius civium Basiliensium, 1262 notarius universitatis Basiliensis, und 1279 notarius civitatis Basiliensis. S. im Basler Staatsarchiv, Städt. Urkunden 1250 Mai 25 und 1262 Dec. 4, ferner im Kreisarchiv zu Colmar eine Urk. vom 22. Sept. 1279.

3) Sie waren Nonnen im Kloster zu Blotzheim; s. die Urkunde vom 22. Sept. 1279.

4) S. Städt. Urk. 1250 Mai 25.

5) S. im St. Archiv, St. Peter, Urk. No. 354, vom 6. Aug. 1296.

6) Städt. Urk. 1302 Jan. 27.

7) S. im St. Archiv, St. Peter, Bd. B, Bl. 61b, und Bd. YY I, Bl. 10.

8) S. im St. Archiv, Predigerkloster, Urk. No. 330, vom 29. Oct. 1342 (im Auszuge bei K. Vischer-Merian, H. Seevogel S. 11), ferner Städt. Urk. 1358. März 7. Die letzte Eintragung von seiner Hand, im Rothb. S. 25, ist vom 30. Dec. 1360. Ein Jahr später, zum 10. Dec. 1361, wird sein zwischen der St. Alban- und Aeschenvorstadt gelegenes Haus noch erwähnt, ohne dass er als ein Verstorbener bezeichnet würde; er lebte also damals noch. S. St. Archiv, St. Leonhard No. 487.

9) S. oben S. 17.

Johann von Altdorf[1]) war Stadtschreiber von 1361 bis 1382[2]). Als in letzterem Jahre die Stelle eines Unterschreibers geschaffen und dem Johann Varnower verliehen wurde, gerieth er in seinem Hause »zum Hasen«[3]) mit seinem neuen Collegen in solchen Streit, dass er ihn erstach. Er wurde deshalb am 5. Nov. d. J. auf 5 Jahre verbannt[4]), kehrte aber später wieder nach Basel zurück, wo er am 24. Aug. 1390 starb und im Kreuzgang des Münsters begraben wurde[5]). Wie der ermordete Varnower, so hinterliess auch er eine Wittwe sammt einem Sohne Johann[6]), der den Beinamen »Schriber« führte[7]).

Johann Erhard, gen. Rôtli, war 1374 Schreiber auf der bischöflichen Kanzlei und erkaufte als solcher 1378 das Bürgerrecht[8]). Er war Stadtschreiber von 1383 bis 1404, wo er sein Amt niederlegte[9]). Er starb am 16. Juli 1408, nachdem er schon früher für sich und seine Frau Elsina im Münster eine Jahrzeit gestiftet hatte[10]). Unter ihm wurde 1388 die Urkundensammlung des Grossen Weissbuches angelegt[11]).

Konrad Wyenhart von Ueberlingen, der 1390 als Unterschreiber erscheint[12]), folgte in dieser Stelle vermuthlich schon 1382 auf Johann Varnower.

Konrad Kilwart von Kiensheim folgte auf Wyenhart schon 1391[13]) und verdiente als Unterschreiber sein Bürgerrecht 1393 auf dem Zuge nach Muttenz[14]). Nach dem Rücktritte Erhards zum

1) Altdorf ist der deutsche Name von Bassecourt, westlich von Delsberg.
2) Die Eintragungen von seiner Hand beginnen mit 1361; s. Rothb. 26. Schriftproben von seiner Hand s. bei R. Thommen, Schriftproben des XIV.—XVI. Jahrhunderts, Tafel 1.
3) Neben dem Rathhause, Marktplatz No. 2.
4) S. Lb. I, 102b, sowie auch die Basler Annalen z. J. 1382 bei Brilinger, im Cod. Zurlauben No. 37, Bl. 107b, in der Kantonsbibliothek in Aarau.
5) Trouillat IV, 815.
6) S. ebend., auch Lb. II, 13b. — Ueber Varnowers Sohn s. Lb. I, 107 und Lb. II, 30b. — Ein anderer Hans Varnower, Sohn des Stadtschreibers von Freiburg i. B., verdiente 1409 vor Istein das Bürgerrecht; s. Rb. 269.
7) Dieser Beiname vererbte sich auf seine Nachkommen; s. Städt. Urk 1420 Nov. 18 und 1442 Juli 24.
8) Boos, Urkundenb., S. 434, und Rb. 321.
9) Städt. Urk. 1386 Nov. 7, und Steuerrodel von 1401, bei Vischer-Merian, Seevogel, 80. In den Jahrrechnungen reicht seine Hand von 1383 bis 1404. Aber 1405 hatte er bereits einen Nachfolger; s. unten K. Kilwart.
10) S. im St. A. das Jahrzeitbuch des Münsters, z. 16. Juli, abgedruckt bei Trouillat V, 726.
11) S. oben S. 122. — Eine Schriftprobe seiner Hand, aus der Jahrrechnung von 1396, s. bei R. Thommen, Schriftproben des XIV.—XVI. Jahrhunderts, Tafel 4.
12) Städt. Urk. 1390 Febr. 14.
13) Städt. Urk. 1391 Juli 8.
14) Rb. 309.

Stadtschreiber ernannt, legte er 1405 das Kleine Weissbuch[1] an, für welches er 1406 vom Rath eine Belohnung von 20 lb. erhielt[2]. Er starb am 10. August 1411[3].

Konrad Steinegker folgte auf Kilwart als Unterschreiber
5 und verdiente 1406 sein Bürgerrecht auf dem Zuge gegen Pfeffingen[4]. Nach Kilwarts Tode Stadtschreiber geworden, starb er zwischen 1425 und 1429[5]. Unter ihm wurde 1417 das Rufbuch und der Liber Diversarum Rerum angelegt[6]. Auch sind von seiner Hand im Rothen Buche die Feldzüge von 1412 und 1425 beschrieben[7].

10 Johann Ulrich Recher folgte auf Steinegker als Unterschreiber wahrscheinlich schon 1411, erscheint jedoch urkundlich nur zum 11. August 1417 im Amte[8], und nachher nicht mehr.

Johann von Bingen verdiente sein Bürgerrecht im Januar 1412, auf dem Zuge gegen Fürstenberg. Er war jedoch damals
15 nur des Stadtschreibers »Schüler« oder »Diener« und wurde deshalb noch in keine Zunft aufgenommen, sondern nur unter den nichtzünftigen Bürgern eingeschrieben[9]. Erst 1418 folgte er auf Recher als Unterschreiber[10], und 1425 wurde er nach dem Zuge gegen Héricourt in die Zunft der Weinleute aufgenommen[11]. Als Stadt-
20 schreiber erscheint er urkundlich von 1429[12] bis 1447[13], also in den für Basel so bedeutungsvollen und vielbewegten Zeiten des Concils und des Krieges mit Oestreich. Unter ihm wurde 1438 das Oeffnungsbuch angelegt[14]; ebenso verdanken wir ihm jene Chronikalien, welche aus der Zeit von 1417 bis 1431 im Liber
25 Diversarum Rerum und im Rufbuche sich finden[15].

1) Eine Schriftprobe seiner Hand, aus diesem Buche, s. bei R. Thommen, Schriftproben des XIV.—XVI. Jahrhunderts, Tafel 6.

2) S. oben S. 124.

3) S. im St. Archiv, Jahrzeitb. St. Martin A, Bl. 112.

4) Rb. 289.

5) Als Stadtschreiber erscheint er in Städt. Urk. 1413 Oct. 13, und im Missivenb. III, 79, zum 27. Januar 1425. Auch ist der Zug gegen Héricourt, vom Nov. 1425, noch von seiner Hand beschrieben; s. Rb. 245 ff. Hingegen ist von 1425 an keine Jahrrechnung mehr von ihm, und 1429 lebte nur noch seine Wittwe und ihr Kind; s. Schönberg 531.

6) S. oben S. 128 ff.

7) S. oben S. 24 und 35 ff. — Eine Schriftprobe seiner Hand, aus Missivenbuch I, s. bei Thommen, Tafel 7.

8) S. das Urtheilbuch von Gross-Basel, im Gerichtsarchiv.

9) S. Rb. 350 und vgl. Jahrrechnungsb. II, 155, z. J. 1413.

10) Städt. Urk. 1418 Sept. 27.

11) Rb. 246.

12) Liber Div. Rerum 168b. Er heisst dort nur Johannes.

13) Städt. Urk. 1446 Aug. 1. Im Missivenb. V, 23 reicht seine Hand bis 16. Oct. 1447, und im Nov. d. J. hatte er bereits einen Nachfolger; s. Ob. I, 316.

14) S. oben S. 129 ff.

15) S. oben S. 26 ff. — Schriftproben von seiner Hand, aus dem Rufb. I und aus dem Steuerbuch von 1429, s. bei Thommen, Tafel 9 und 10.

Johann Zwinger, der freien Künste Baccalaureus, erscheint als Unterschreiber urkundlich nur z. J. 1431[1]. So wenig wir nun wissen, wie lange er diese Stelle behielt[2], so ist doch sicher, dass die Stadtchronik von 1439[3] nicht von seiner Hand geschrieben ist. Denn die Hand dieses unbekannten Schreibers von 1439 erscheint in den Rathsbüchern zwar bis 1443, aber nirgends vor 1432[4]. Vermuthlich hatte also Zwinger einen Nachfolger[5], welcher bis 1443 das Amt des Unterschreibers bekleidete und 1439 im Rothen Buche die Stadtchronik schrieb, dessen Namen wir jedoch nicht kennen.

Konrad Kienlin arbeitete schon 1438 auf der Kanzlei als des Stadtschreibers Schüler[6]. Er erscheint urkundlich als Unterschreiber seit 1443[7] und folgte auf Johann von Bingen als Stadtschreiber im Nov. 1447[8]. Als Unterschreiber wirkte er mit bei den Unterhandlungen mit dem Dauphin, welche am 28. Oct. 1444 den Frieden von Ensisheim herbeiführten[9]. Als er hierauf nach geschlossenem Frieden neuerdings ausgesandt wurde, um für die Stadt Korn zu kaufen, wurde er von den Armagnaken gefangen genommen und nach Altkirch geführt, bis er sich um 200 Gulden loskaufte[10]. Wie 1444 zu Ensisheim, so finden wir ihn 1446 unter den Vertretern Basels an der Colmarer Richtung[11], und ebenso 1449 zu Breisach[12]. Er erhielt deshalb vom Rath am 7. Sept. 1450 ein Geschenk von 100 Gulden »umb syn trúwe dienste, die er der statt zu Colmar im rechten und hie geton hatte«[13]. Ebenso war es Kienlin, der im August 1459 nach Mantua gesandt wurde, wo er Pius II. für Basel um das Privilegium bat, in dieser Stadt eine Universität errichten zu dürfen[14]. Um diese Zeit oder später, d h. jedenfalls erst nach 1457, stiftete er bei St. Peter auf den 22. Nov. eine Jahrzeit für sich, seine Frau Ennelina und seine zwei Söhne

1) Städt. Urk. 1431 Juli 2.

2) Die Hand, welche wir für diejenige Zwingers halten, reicht in den Rathsbüchern von 1426 bis 1437; s. B. Chron. III, 552.

3) S. oben S. 44 ff.

4) S. z. B. die Jahrrechnungen von 1434 bis 1443.

5) Die ersten Jahre, bis 1437, mag dieser spätere Unterschreiber die Stelle des Schülers bekleidet haben, wie auch sein Nachfolger Konrad Kienlin seit 1438 als Schüler arbeitete und erst seit 1443 als Unterschreiber; s. unten.

6) Wenigstens finden wir seine Hand in den Rathsbüchern seit 1438; s. oben S. 52.

7) Städt. Urk. 1443 Oct. 23.

8) Ob. I, 316. Seine Ernennung erfolgte wahrscheinlich am 22. Nov.; s. unten S. 137 Anm. 1.

9) Eidg. Abschiede II, S. 180.

10) Ob. I, 362, ferner das Protokoll der Colmarer Richtung, Bl. 112b und 713.

11) Colmarer Richtung 9b.

12) Beinheim, Bl. 23b.

13) Ob. II, 72.

14) W. Vischer, Gesch. der Universität Basel, S. 14 ff.

Hieronymus und Georg[1]). Für den einen dieser Söhne bewarb er sich beim Rath 1463 um die Pfründe der Kapelle zum hl. Kreuz vor dem Spalenthor[2]). Im März 1468 aber legte er sein Stadtschreiberamt nieder[3]) und wurde selber Kaplan der Kapelle zum
5 Elenden Kreuz vor dem Riehenthor[4]). Sein Todesjahr ist unbekannt[5]). Von seiner Hand sind in den Rathsbüchern verschiedene Chronikalien aus den Jahren 1438—1461[6]).

Gerhard Megkynch, von Buchholz in Westphalen, ercheint in Basel im Concil seit 1445 als »causarum notarius seu procurator«[7]).
10 Er folgte auf Kienlin im Nov. 1447 als Unterschreiber[8]), und am 23. März 1468 als Stadtschreiber[9]). Nach 6 Jahren jedoch, im Herbst 1474, legte er dieses Amt nieder[10]), und es ist ungewiss, wie lange nachher er noch lebte. Von seiner Hand finden sich allerlei Chronikalien in den Oeffnungsbüchern[11]).

15 Walther Boumgarter von Basel, der am 28. März 1468 Unterschreiber wurde[12]), hatte einen vielbewegten Lebenslauf. Er war zu Rheinfelden ansässig, als diese Stadt am 23. Oct. 1448 überfallen wurde, und blieb dort in Hans von Rechbergs Gefangenschaft, bis er auf den 6. April 1449 ein Lösegeld von 250 Gl. zu
20 zahlen gelobte, das ihm theilweise vom Rath von Basel gegen Unterpfand geliehen wurde[13]). Nach Basel zurückgekehrt, bekam er Streit und verwundete einen Bürger, so dass er am 16. Juni 1449 auf 5 Jahre verbannt wurde[14]). Er scheint jedoch vom Rathe bald wieder begnadigt worden sein und sogar ein Amt erhalten zu haben. Denn
25 zum 4. Nov. 1454 erfahren wir, dass er an diesem Tage sein Bürgerrecht gekündet und »sein Amt« aufgegeben habe[15]). Später,

1) St. Peter, Jahrzeitb. F, zum 22. Nov. Vermuthlich war es dieser Tag, an welchem er 1447 zum Stadtschreiber war ernannt worden. — Er wohnte 1453 auf dem Nadelberg; s. Schönberg 629.
2) Ob. III, 161. — Ueber diese Kapelle s. Fechters Top. 145, Anm. 4.
3) Am 23. März wurde sein Nachfolger ernannt; s. unten.
4) Städt. Urk. 1468 April 30. — Ueber diese Kapelle s. Fechters Top. 135 und B. Taschenb. 1856 S. 174 ff.
5) Er lebte noch im Dec. 1469; s. Ob. V, 34b.
6) S. oben S. 52 ff.
7) Städt. Urk. 1445 Sept. 6 und 1447 Sept. 5. — In letzterer Urk. erscheint er bereits als Basler Bürger; doch finde ich im Rb. seine Aufnahme nicht.
8) Ob. I, 316. — Laut Ochs III, 563 war er ein Schüler des Stadtschreibers »Winnerger« (Winverger? von wo?).
9) S. oben S. 67. Er war zünftig zum Schlüssel und wohnte auf dem Nadelberg; s. das Verzeichniss von 1470 im Schlüsselzunftbuch II, 972, ferner Schönberg 761.
10) B. Chron. III, 278, Anm. 4 und 5.
11) S. oben S. 55 ff.
12) Ob. IV, 98b.
13) Ob. I, 432 und Jahrrechnungsb. III, 470. Der Rath lieh ihm 200 Gl.
14) Ob. I, 448.
15) Ob. II, 250. — Er hatte vorher einen Prozess mit Hans Meyer von Hüningen; s. ebend. 126 und 234.

1461, erscheint er als Stadtschreiber von Rheinfelden [1]). Doch auch dort scheint er mit dem Rathe sich bald überworfen zu haben, so dass er bis 1469 mit dieser Stadt einen Prozess führte [2]). In Folge dessen finden wir ihn schon 1467 wieder in Basel, und zwar als Bewerber um das Gerichtschreiberamt, das er jedoch nicht erhielt [3]). 5 Bessern Erfolg hatte er, wie schon erwähnt, im Jahre 1468, wo er Unterschreiber wurde [4]). In dieser seiner neuen Stellung fügte er sich dem Wunsche des Raths, indem er am 29. Nov. 1469 auf alle weiteren Schritte in seinem Prozess gegen die Stadt Rheinfelden verzichtete [5]). Er erhielt dafür vom Rathe von Basel die förmliche 10 Zusicherung, dass er seine Stelle als Unterschreiber immer behalten, oder im Falle von Krankheit oder Altersschwäche die Hälfte des Jahrgehalts und der Sporteln als lebenslängliche Pension fortbeziehen solle. Seine Leistungen scheinen jedoch den Rath nicht völlig befriedigt zu haben, da er ihn nach dem Rücktritte Megkynchs nicht 15 zum Stadtschreiber beförderte, sondern Niklaus Rüsch an diese Stelle berief [6]). Mit 1480 aber trat der 1469 vorgesehene Fall ein, dass er pensioniert wurde, weil ihm »mergklich kranckheit zůgevallen« war [7]). Er starb 1491 und wurde bei den Predigern begraben [8]). Von chronikalen Aufzeichnungen verdanken wir ihm den ersten 20 Theil des Berichts vom Empfang Kaiser Friedrichs, im Oeffnungsbuche, z. J. 1473 [9]).

Niklaus Rüsch [10]), ein Sohn des in Basel eingebürgerten Malers Niklaus Rüsch gen. Lawlin von Tübingen [11]), war 1459 bis 1474 Stadtschreiber von Mülhausen. Sowohl 1464 als 1467 hatte 25 er sich in Basel um die Gerichtschreiberstelle beworben, doch ohne Erfolg [12]). Nach dem Tode Megkynchs aber wurde er im Sept. 1474 als Stadtschreiber berufen und blieb in diesem Amte bis gegen Ende 1496 [13]). Kaum hatte er es niedergelegt, so wurde er bei der nächsten Rathswahl, im Juni 1497, zum Oberstzunftmeister erkoren und 30

1) Städt. Urk. 1461 Aug. 27, wo auch sein Siegel.
2) Ob. IV, 103 und V, 14, auch Rb. 151.
3) Ob. IV, 85b.
4) Um diese Zeit erscheint er auch als Mitglied der Zunft zum Schlüssel; s. das Verzeichniss von 1470, im Schlüsselzunftbuch II, 972.
5) Rb. 151.
6) Neben Rüsch erscheint auch Boumgarter unter den Bewerbern; s. Ob. V, 122b. — Ueber ihn s. nebenbei auch Knebel, in B. Chron. II, 61.
7) Städt. Urk. 1480 Mai 1.
8) Tonjola, Basilea sepulta 281.
9) S. oben S. 69, Anm. 7.
10) Ueber sein Leben handelt ausführlich Karl Bernoulli, in B. Chron. III, 275 ff. und 638 ff.
11) Ueber diesen Maler s. Daniel Burckhardt, Die Schule Martin Schongauers, S. 98 ff., auch Fechter, im B. Taschenb. 1856, S. 171. — 1453 lebte noch seine Wittwe; s. Schönberg 608.
12) Ob. IV, 40 und 85b.
13) Die letzte Eintragung von seiner Hand, im Ob. VII, 44b, ist vom Ende Oct. 1496. Im März 1497 erscheint er als »alter« Stadtschreiber; s. Ob. VII, 46b.

blieb fortan im Rathe, theils in dieser Stellung, theils als Rathsherr der Zunft zum Safran, bis an sein Lebensende. Er starb am 21. Januar 1506 und wurde bei St. Peter begraben [1]). Unter ihm wurde 1482 das Erkanntnissbuch angelegt [2]) und zugleich die Neu-
5 ordnung des Archivs unternommen und durchgeführt [3]). Auch verdanken wir ihm die letzten Chronikalien des Rothen Buches, über den Empfang Kaiser Friedrichs und Maximilians [4]). Die wichtigste historische Arbeit jedoch, die er hinterliess, ist seine Beschreibung der Burgunderkriege [5]).

10 Niklaus Meyer folgte vermuthlich schon 1480 auf Boumgarter. Wenigstens erscheint er als Unterschreiber von 1482 bis 1499 [6]). Wie früher sein Vorgänger, so wurde auch er übergangen, als 1497 die Stadtschreiberstelle durch Rüschens Rücktritt frei wurde. Er ist wohl schwerlich identisch mit jenem Niklaus Meyer,
15 welcher um die Mitte des Jahrhunderts von seinem Vormund Heinrich von Beinheim erzogen wurde [7]) und später den Feldzug von 1475 mitmachte [8]), aber 1478 wegen einer Frevelthat Basel für einige Zeit verlassen musste [9]) und nachher der Vater des späteren Bürgermeisters Adelberg Meyer wurde [10]). Ebenso ungewiss ist die
20 Identität unseres Unterschreibers mit jenem ältern Niklaus Meyer, welcher in einer Urkunde vom 11. Juni 1456 als Substitut erscheint und als solcher schon 1453 im Rathhause wohnte [11]).

Lucas Selbach folgte auf Niklaus Rüsch als Stadtschreiber von 1497 bis 1502 [12]).

25 Johann Gerster wurde 1482 als Substitut mit der Neuordnung des Archives betraut [13]). Er wurde 1489 Gerichtschreiber [14]) und 1502

1) Tonjola 116. — Ueber seine Nachkommen s. B. Chron. III, 281.
2) S. oben S. 130.
3) R. Wackernagel, in den Mittheilungen N. F. III, S. 7.
4) S. oben S. 69 ff. — Eine Schriftprobe hieraus s. bei R. Thommen, Tafel 14.
5) Herausgegeben von Karl Bernoulli, als Beilage zu Knebel, in B. Chron. III, 275 ff. Vgl. oben S. 13.
6) S. im Ob. VII die letzte Seite des Pergamentkalenders, wo 1482 allerdings verschrieben ist in »1472«; ferner s. Städt. Urk. 1499 Oct. 26. Eine Schriftprobe von seiner Hand, aus dem Ob., s. bei Thommen, Tafel 16.
7) Schönberg 618, z. J. 1453.
8) B. Chron. II, 225.
9) B. Chron. III, 195 ff. und 533 ff.; s. ferner W. Vischer, in den Beitr. XII, 227 ff.
10) B. Chron. II, 225, Anm. 2.
11) S. im St. Archiv den Band »Verschiedene Urkunden II«, Bl. 259, ferner Schönberg 607.
12) Städt. Urk. 1497 April 21 und 1502 Jan. 21. Schon im Aug. d. J. hatte er einen Nachfolger; s. unten S. 140, Anm. 1.
13) R. Wackernagel, a. a. O., S. 7.
14) S. Gerichtsbesatzungen von Gross-Basel. Ms. von Dr. Karl Stehlin, 1887, im St. Archiv, ferner Erkanntnissb. I, 205b, z. J. 1501.

Stadtschreiber[1]), welches Amt er wahrscheinlich bis 1523 versah[2]). Auf ihn mag sich jene datumlose Grabschrift beziehen, welche noch im XVII. Jahrhundert in der Karthause zu sehen war: Sepultura m. Johannis Gerster de Kauffbüren[3]).

Burkhard Baltenheymer folgte auf Niklaus Meyer als 5 Rathschreiber im August 1500 und erscheint als solcher noch 1501[4]).

Niklaus Haller, früher Stadtschreiber von Mülhausen, wurde Rathschreiber im März 1508[5]) und erlangte am 16. Sept. d. J. das Bürgerrecht[6]). Schon 1510 erscheint er zugleich auch als Notarius der Universität[7]). Nachdem er 1517 mit seiner Ehefrau 10 Katharina Rieher im Münster seine Jahrzeit gestiftet[8]), starb er vermuthlich 1519[9]). Von seiner Hand ist wahrscheinlich der Bericht über Bruder Fritschins Besuch, im Kl. Weissbuch[10]).

Kaspar Schaller von Strassburg wurde Rathschreiber im April 1519[11]) und erhielt am 21. Sept. desselben Jahres das Bürger- 15 recht geschenkt[12]). Im Januar 1524[13]) wurde er Stadtschreiber; jedoch verlor er seine Stelle am 1. Juni 1534, in Folge einer Klage des Herzogs von Würtemberg[14]). Vier Jahre später, am 12. Sept. 1538, gab er sein Bürgerrecht auf[15]) und verliess Basel für immer.

Heinrich Ryhiner[16]) von Brugg, der Stammvater eines noch 20 jetzt blühenden Basler Geschlechts[17]), erhielt schon 1518 das Bürgerrecht geschenkt »umb siner getanen dienst willen«[18]). Die Stelle

1) Städt. Urk. 1502 Aug. 9.
2) Wenigstens war er noch 1521 im Amte; s. Ob. VII, letzte Seite vor Bl. 1. Eine Schriftprobe von seiner Hand, aus dem Erkanntnissb. II, s. bei Thommen, Tafel 20, z. J. 1519.
3) Tonjola 322.
4) Ob. VII, 14 und Städt. Urk. 1501 April 2.
5) Im März 1508 wurde die Rathschreiberstelle neu besetzt. Auf der Liste der Bewerber finden wir zwar keinen Haller, wohl aber den »statschriber von Múlhusen«, und da Haller schon im Sept. d. J. als Rathschreiber erscheint, so kann wohl nur er hier gemeint sein. S. Ob. VII, 125b und 129.
6) S. ebend. Bl. 129.
7) S. eine Aufzeichnung von Alban Graf, welche jetzt im Bande Nn II 5 der Universitätsbibliothek auf der Innenseite der Einbanddecke sich befindet.
8) S. Wurstisen, Analecta 499, »ex instrumentis Summi Templi«.
9) Im April 1519 wurde sein Nachfolger ernannt; s. unten K. Schaller.
10) S. oben S. 92 ff.
11) Ob. VII, 174b.
12) Ob. VII, 177b.
13) Ob. VII, 196b, wonach im Febr. 1524 die Unterschreiberstelle frei war.
14) Ob. VIII, 33.
15) Ob. VIII, 56.
16) Eine Schriftprobe, aus dem Erkanntnissb. II, s. bei Thommen, Tafel 20, z. J. 1524.
17) Ueber seine nächsten Nachkommen s. Ochs, V, 416.
18) Ob. VII, 171, z. 24. Juli.

eines Rathschreibers, um die er sich 1519 neben Schaller bewarb[1]), erlangte er jedoch erst im Febr. 1524 als Schallers Nachfolger. Auch als Stadtschreiber folgte er diesem 1534 bis 1552. Als Rathschreiber legte er 1524 das sog. Schwarze Buch an[2]), und als Stadtschreiber 1534 das neue Eidbuch, dessen Vorrede einen Rückblick auf Basels Vergangenheit enthält[3]).

Hans Uebelin erscheint nur als Rathschreiber 1534 bis 1540[4]).

Heinrich Falckner, Sohn des Oberstzunftmeisters Ulrich Falckner, wurde 1543 Rathschreiber, folgte 1553 auf H. Ryhiner als Stadtschreiber und starb am 1. Dec. 1566, nachdem er 1563 von Kaiser Ferdinand in den Adelsstand war erhoben worden[5]). Sein Nachfolger als Rathschreiber und später als Stadtschreiber war jener Hans Friedrich Menzinger, dem wir die geschichtlichen Aufzeichnungen von 1559 bis 1563 im Kleinen Weissbuche verdanken[6]).

b) Stadtschreibers Schüler und Substitute.

Hermann, verbannt im Juni 1410[7]).
Johann von Bingen, 1412[8]).
. . . .
Konrad Kienlin, vermuthlich 1438 bis 1443[9])
Johann Engelfried, 1443[10]).
Niklaus Meyer, 1453 bis 1456[11]).
. . . .
Johann, 1474 bis October 1476[12]).
Johann Harnesch von Wetzlar, October 1476 bis 1479.
. . . .
Johann Gerster, 1482 bis 1488[13]).

1) Ob. VII, 174b.
2) Ueber dieses Buch s. Schnell, Rechtsquellen I, S. VIII der Vorrede.
3) Diese Vorrede abgedruckt in Bruckners Ausgabe von Wurstisens Basler Chronik. — Seine Aufzeichnungen im Kl. Weissbuch s. oben S. 98 ff.
4) S. Aemterbuch, im St. Archiv.
5) S. seine Grabschrift zu St. Theodor, bei Tonjola 301. — Sein Geschlecht blüht noch jetzt.
6) S. oben S. 9 und 11.
7) Lb. II, 59.
8) S. oben S. 135.
9) S. oben S. 136, Anm. 6.
10) Städt. Urk. 1443 Sept. 4.
11) S. im St. Archiv: »Verschiedene Urkunden«, Bd. II, 259, ferner Schönberg 607; vgl. oben S. 139.
12) Ueber diesen Johannes, sowie über Joh. Harnesch s. B. Chron. III, 284, Anm. 2, ferner unten die Beilage IV.
13) S. oben S. 139.

Cosmas Ertzberg, 1489 bis 1493 [1]).

. . . .

Marquard Müller von Pforzheim, 1503 bis 1505 [2]).
Hans Baumann, 1506 bis 1513 [3]).

. . . . 5

Hans Jakob Wild, 1524 [4]).

. . . .

Israel Aschenberger, 1540 bis 1554 [5]).

III.
Die Bürgeraufnahmen im XIV. und XV. Jahrhundert. 10

Das Bürgerrecht wurde in Basel entweder durch Kauf erworben [6]), oder durch freiwilligen Kriegsdienst. Für die Aufnahmen ersterer Art diente seit der Zeit des grossen Erdbebens ein Theil des Rothen Buches unter der Aufschrift: »Emptores civilegii« [7]). 15 Diese Rubrik, welche bis 1488 beinahe ohne Unterbrechung fortgeführt wurde, umfasst nebenbei auch die wenigen Fälle, wo einzelne Personen wegen besonderer Verdienste das Bürgerrecht empfiengen [8]), und ebenso die auswärts wohnenden Edelleute, welche nur unter besondern Bedingungen in's Bürgerrecht aufgenommen wurden. Nur 20 von 1395 bis 1409 diente für diese Ausbürger eine besondere Rubrik im Leistungsbuche, wie denn auch die gewöhnlichen Bürgeraufnahmen für die kurze Zeit von 1382 bis 1389 in dieses Buch geschrieben wurden. Zählen wir nun diese Eintragungen im Leistungsbuche mit [9]), so ergibt sich für den Zeitraum vom grossen Erdbeben von 25

1) Städt. Urk. 1489 Juni 30 und Aemterbuch. — Von 1500 bis 1517 erscheint er als Kaufhausschreiber; s. Ob. VII, 74 und 164b.
2) Erkanntnissbuch I, 225b.
3) Aemterbuch und Städt. Urk. 1513 Aug. 26.
4) Aemterbuch.
5) Kl. Weissb. 180. — Chronikalien von ihm s. oben S. 100 ff.
6) Ueber den Betrag dieser Taxe vgl. die Gesetze von 1362 und 1441, im Rb. 29 und 148, wovon Auszüge bei Ochs II, 443 und III, 565.
7) S. oben S. 116 ff.
8) Zu diesen gehören auch solche, welche ihr Bürgerrecht auf einem Zuge verdient hatten, aber erst später sich zur Aufnahme meldeten, wie z. B. 1394 jener Michel von Hagenau; s. oben S. 21. Doch kommen solche Fälle nur im XIV. Jahrhundert vor, später nicht mehr.
9) Sie umfassen 41 Ausbürger und 24 Aufnahmen von 1382 bis 1389; s. Lb. II, 151—152, und Lb. I, 139b und 131b—132.

1356 bis zu Anfang d. J. 1488 — vereinzelte Schenkungen inbegriffen — in runder Zahl ein Zuwachs von 1200 Bürgern, welche ihr Bürgerrecht durch Kauf erwarben.

Für die ersten 30 Jahre nach dem Erdbeben, d. h. bis 1386, 5 beträgt die Gesammtzahl der Aufgenommenen 94, also im Durchschnitt jährlich nur 3. Auch in der Folgezeit, wo dieser Durchschnitt auf 11 steigt, finden sich nur wenige Jahre, welche die Zahl 20 erreichen oder übersteigen. Zunächst sind es die Jahre 1390 und 1392, in welchen sich 47, bezw. 73 neue Bürger zur 10 Aufnahme meldeten, und diess geschah ohne Zweifel in Folge der Rathserkanntniss vom 30. April 1390[1]). Diese Verordnung bestimmte nämlich, dass die Söhne der bisher aufgenommenen Bürger, welche bei der Aufnahme ihrer Väter das vierzehnte Altersjahr schon erreicht hatten, das Bürgerrecht erst dann besitzen sollten, wenn 15 sie es selber erworben hätten. Weniger bedeutend war sodann der Zuwachs von 22 Bürgern im Jahre 1403, für den wir keinen besondern Grund kennen. Die 31 Aufnahmen von 1407 hingegen waren eine Folge davon, dass der Rath am 20. Mai d. J. beschloss, sich nachdrücklich aller derer anzunehmen, welche von den 20 östreichischen Amtleuten am Rechte des »freien Zuges« (d. h. des Wegzugs nach Basel) gehindert würden[2]). Ebenso kauften sich 1437 wieder 30 Bürger ein, nachdem der am 31. Juli 1436 geschlossene Vergleich mit Oestreich dieses alte Recht auf's neue gewährleistet hatte[3]). Weit grössere Wirkung jedoch hatte das Gesetz 25 vom 9. Januar 1441, welches die bisherige Einkaufstaxe von 10 auf 4 Gulden ermässigte und zugleich die Aufnahmsgebühren der Zünfte beträchtlich verminderte[4]). In Folge dessen kauften sich in diesem Jahre 127 neue Bürger ein, deren Namen im Rothen Buche unter folgender Ueberschrift eingetragen wurden: »Dis sint burger 30 worden, nâchdem als burgrecht und die zunfte gelichtert, und erkannt wart, yegklichs in sunders umb vier guldin ze lihende«[5]).

Diese Ermässigung verhinderte jedoch nicht, dass in der Folge eine Menge zugewanderter Handwerker zwar in eine Zunft sich einkauften, um ihr Gewerbe treiben zu können, hingegen es unter- 35 liessen, sich um's Bürgerrecht zu bewerben. Um nun diesen Hintersassen den Einkauf zu erleichtern, wurde 1484 durch eine Raths-

1) Diese Erkanntniss findet sich Lb. II, 6b, mitten unter den Eintragungen von 1392. Erst im letzteren Jahre wurden überdiess 11 unentgeltlich als Bürger eingeschrieben, welche sich auswiesen, dass ihre verstorbenen Väter vor Zeiten das Bürgerrecht durch Kriegsdienst erworben hatten; s. Lb. I, 131b.

2) Lb. II, 52.

3) Liber Div. Rerum 164.

4) S. dieses Gesetz im Rb. 148, und im Auszuge bei Ochs III, 565. — Die früheren Taxen der Zünfte s. im Liber Div. Rer. 56b.

5) Rb. 192. — Aus der Folgezeit bis 1484 sind nur noch die Jahre 1469 und 1470 mit je 29 und 31 Aufnahmen durch Kauf zu bemerken; sie fallen in die Zeit, wo die Willkür Peters von Hagenbach das Land rings um Basel mit Unzufriedenheit erfüllte.

erkanntniss[1]) bestimmt, dass künftig die Bürgerrechtstaxe von 4 Gl. in vierteljährlichen Raten von 1 Gl. dürfe abbezahlt werden. Zur Einschreibung dieser Abzahlungen wurde ein besonderes Buch angelegt (jetzt als »Protokoll über die Bürgerrechtsgebühren« bezeichnet); jedoch lockte diese Erleichterung nur 26 Bewerber an[2]). Grössern 5 Erfolg hatte erst die Rathserkanntniss vom 4. Febr. 1488[3]), durch welche alle Zünftigen angehalten wurden, binnen Monatsfrist das Bürgerrecht zu kaufen, jedoch immerhin mit der Erlaubniss, mit den Ladenherren die Abzahlungsfristen zu vereinbaren. In Folge dieser Massregel liessen sich in diesem Jahre gegen 300 neue Bürger 10 in das eben erwähnte Bürgerrechtsprotokoll einschreiben[4]), und inzwischen hörten im Rothen Buche die Eintragungen gänzlich auf[5]).

Viel wichtiger jedoch, als diese Bürgeraufnahmen durch Kauf, war für die Zunahme der Bürgerschaft jenes alte Herkommen, wonach jeder das Bürgerrecht unentgeltlich erlangen konnte, sobald 15 er der Stadt freiwilligen Kriegsdienst geleistet hatte. Weitaus die meisten neuen Bürger erwarben ihr Bürgerrecht auf diesem letzteren Wege, indem sie unter dem Panner der Stadt auf irgend einem Kriegszuge freiwillig mitzogen. Schon 1333 auf dem Zuge gegen das Raubschloss Schwanau gab es solche, welche in dieser Weise 20 das Bürgerrecht erlangten[6]), und von 1356 an sind uns die Verzeichnisse nahezu vollständig erhalten[7]).

Die höchste Zahl solcher Bürgeraufnahmen, 573, weist der Zug von 1393 nach Muttenz auf — ein Zug, der nicht über die nächste Umgebung der Stadt hinausführte, und auf welchem kein 25 Feind sich blicken liess. Es ist diess zugleich der erste Zug, bei welchem die Aufgenommenen nicht mehr in's Leistungsbuch, sondern in das kostbarere Rothe Buch geschrieben wurden[8]). Zehn Jahre später, nach dem zweiten Zuge gegen das Schloss Gemar, wurde am 26. April 1403 durch Rathserkanntniss bestimmt, dass 30 alle diejenigen, welche das Bürgerrecht verdienen, auch unentgeltlich in die Zunft aufzunehmen seien, in welche ihr Beruf sie weise[9]).

1) S. Ochs V, 167 ff. Im Erkanntnissb. I finde ich z. J. 1484 hierüber nichts.

2) Rb. 235.

3) Erkanntnissbuch I, 78b.

4) In unserer Zählung von 1200 Bürgeraufnahmen durch Kauf sind diese 300 nicht mehr inbegriffen; s. oben S. 143.

5) Die letzte Eintragung ist vom 26. Febr. 1488; s. Rb. 238.

6) Lb. I, 131b: meister Hans von Esch der scherer, des vatter vor Swannowe burger wart. — Auch bei der Belagerung von Zürich, 1354, wurde das Bürgerrecht verdient, und ebenso auf einem Zuge »zer Ile«, d. h. an die Ill; s. Rb. 318. — Ueber letzteren Zug, von 1355, s. Wurstisen 174 und Stumpff, Schweizerchronik XII, cap. 28.

7) Es fehlt ein Blatt vor Lb. I, 123, mit dem Anfang des ersten Zuges (vor 1366), und ein Blatt vor Rb. 198, mit dem Anfang des Zuges von 1443 gegen Laufenburg.

8) S. oben S. 117. Auch erscheinen hier zum ersten Mal die Eingeschriebenen nach Zünften geordnet.

9) Lb. II, 43.

Von dieser Zeit an finden wir daher bei jedem Zuge das Verzeichniss der neuen Bürger nach Zünften eingetheilt[1]). Eine weitere Verordnung, nach den Zügen von 1415 erlassen, beschränkte auf vierzehn Tage nach der Heimkehr die Frist, innert welcher die mit-
5 gezogenen Freiwilligen ihren Anspruch auf das Bürgerrecht geltend machen durften, und bestimmte zugleich, dass keiner in's Bürgerrecht sollte aufgenommen werden, der nicht wenigstens einen Helm, einen Panzer und ein Paar Blechhandschuhe besässe[2]). Auch diese Vorschrift wurde fortan wohl in der Regel gehandhabt — doch
10 schwerlich in jenem Nothfalle von 1444, wo die mit flüchtigen Bauern angefüllte Stadt einer Belagerung durch den Dauphin entgegensah, und wo am 12. August durch öffentlichen Ruf das Bürgerrecht jedem angeboten wurde, der heute Nachmittag auf dem Rathhause sich einschreiben lasse und den Bürgereid leiste[3]).

15 Die 290 Bürger[4]), welche an jenem Tage aufgenommen wurden, bildeten übrigens den letzten grössern Zuwachs, den die Bürgerschaft durch unentgeltliche Aufnahmen erhielt. Denn die Zeit der häufigen Fehden, welche zum Verdienen des Bürgerrechts so günstigen Anlass boten, hörten für Basel schon mit dem Breisacher Frieden
20 von 1449 beinahe gänzlich auf, und aus der Folgezeit sind es ausser den Burgunderkriegen nur zwei Züge, von 1461 und 1489, auf welchen eine Anzahl neuer Bürger noch aufgenommen wurde. Der letztere dieser Züge, gegen Heitersheim, wird nicht mehr im Rothen Buche erwähnt, sondern die Namen der 161 Aufgenommenen stehen
25 nur in dem schon erwähnten Bürgerrechtsprotokoll[5]), und zwar aus guten Gründen. Denn die meisten unter ihnen gehörten zu jenen 300, welche schon durch das Gesetz von 1488 waren genöthigt worden, das Bürgerrecht zu kaufen, die aber mit der ratenweisen Abzahlung der Gebühr noch im Rückstande waren. Diese Leute
30 gehören also nur noch in sehr bedingtem Sinne zu denjenigen, welche ihr Bürgerrecht durch Kriegsdienst erwarben; denn thatsächlich besassen sie dasselbe schon vorher, und zwar durch Kauf. Immerhin lassen wir in der summarischen Uebersicht, die wir nachstehend von den Bürgeraufnahmen bei Kriegszügen geben, auch
35 diesen Zug von 1489 gegen Heitersheim noch folgen, jedoch als den letzten. Denn später kam es nur noch in ganz vereinzelten

1) Bei den zwei Zügen von 1476, den letzten im Rb., ist diese Eintheilung nicht mehr durchgeführt, vermuthlich wegen der geringen Zahl (26 und 3 Namen). Hingegen findet sie sich ausnahmsweise schon beim Zuge von 1393, jedoch ohne Ueberschriften und ohne Beachtung der sonst üblichen Reihenfolge der Zünfte.

2) wb. 72.

3) Den Wortlaut dieser Verordnung s. unten bei Brüglinger, Beilage I d. — Vgl. auch oben S. 54, Anm. 9.

4) Es bleiben 290, wenn wir von der Gesammtzahl von 324 Namen die 34 Söldner abrechnen, welche den Schluss der Liste bilden und erst nach Beendigung des Krieges aufgenommen wurden. Vgl. oben S. 52, Anm. 7 und S. 51, Anm. 9, sowie auch die Uebersichtstabelle am Schluss dieser Beilage.

5) Bürgerrechtsprotokoll 240 ff.

Fällen vor, dass dieser oder jener Einwohner auf einem Feldzuge das Bürgerrecht erwarb[1]. Die Zeiten waren inzwischen andere geworden, und an die Stelle der früheren Fehden, wo die Stadt mit ganzer Macht gegen die umliegenden Nachbarn zu Felde zog, waren seit Basels Eintritt in die Eidgenossenschaft die Heerzüge in das 5 ferne Italien getreten, zu welchen meist nur eine beschränkte Zahl von Streitern gefordert wurde.

Das Verzeichniss vom Zuge nach Heitersheim ist nicht nach Zünften eingetheilt, da die Betreffenden durchweg schon vorher eine Zunft hatten. Bei den früheren Zügen aber ist diese Eintheilung, 10 wie wir oben sahen, von 1403 an regelmässig durchgeführt, weil die Einschreibung in's Rothe Buch den Betreffenden zugleich das Recht verlieh, in die Zunft ihres Berufes unentgeltlich einzutreten. Auch sind ausnahmsweise schon zum Zuge von 1393 die Aufgenommenen zunftweise geordnet[2]. Um nun diese Vertheilung auf 15 die Zünfte zu veranschaulichen, lassen wir auf die schon erwähnte summarische Uebersicht sämmtlicher Kriegszüge noch eine besondere Tabelle über die Feldzüge von 1393 und von 1403 bis 1475 folgen, welche den Zuwachs angibt, den jede Zunft nach jedem Zuge erhielt. Die Reihenfolge der 15 Zünfte ist in diesen Verzeichnissen 20 im Rothen Buche von 1403 an durchweg dieselbe wie in den Rathsbesatzungen[3] — mit der einzigen Ausnahme, dass bei den Zügen von 1403, 1406 und 1409 die Weinleute erst nach den Krämern kommen, statt umgekehrt. Bei dem Zuge nach Laufenburg, 1443, fehlen die ersten 7 Zünfte sammt der Ueberschrift, weil das be- 25 treffende Blatt ausgeschnitten ist. Bei den meisten Zügen aber folgen auf die 15 Zünfte noch die Kleinbasler, bald als Ganzes zusammengefasst, bald in ihre 3 Gesellschaften getheilt. Die erste derselben heisst bis 1425 »zum Baum«, worauf sie später in das Haus »zum Greifen« übersiedelte und fortan nach diesem sich nannte. 30

Die Kleinbasler dienten mit ihren Gesellschaften, obschon jeder seines Berufes wegen zugleich auch einer der 15 Zünfte angehörte. Ausserdem aber gab es noch allerlei Leute ohne zünftigen Beruf, welche ebenfalls mit in's Feld zogen und deshalb das Bürgerrecht erwarben, so namentlich die Söldner und die sog. »Freiheit«. Zu 35 den Söldnern wurden nicht nur solche gezählt, welche während eines Krieges im Solde der Stadt dienten, sondern auch die Reisigen oder berittenen Knechte, welche die Edelleute und reichen Bürger in ihren Kosten stellen mussten. Zur »Freiheit« hingegen gehörten vor allem die Lastträger, auch die »Karrer« oder Fuhrleute, sowie überhaupt 40 jeder, der keinen erlernten Beruf hatte. Solche Nichtzünftige bil-

1) So z. B. Martin Springinnklee, 1513, nach der Schlacht bei Novara; s. Ob. VII, 150[b]: und ist im das burgrecht geschenckt uss dem grund, das er sich in Lombardye an der slacht mit der vygend geschutzt redlich gehalten hatt.

2) Beim Zug von 1396 hingegen, wo 54 Bürger aufgenommen wurden, ist diess nicht der Fall.

3) Diese Reihenfolge s. bei Schönberg 773. Bei dem Zuge von 1393 ist dieselbe noch in keiner Weise berücksichtigt.

den nahezu bei jedem Zuge den Schluss des Verzeichnisses, und zwar unter wechselnder Ueberschrift. So heissen sie z. B. 1406 »Soldener und ander knechte«, 1412 »Schiltknecht und ander gemein volk«, 1424 (beim zweiten Zuge d. J.) »Allerhand gesellen«, 1425 »Reysige knecht und ander«, 1443 »Soldener, phiffer«, und 1448 »Von dienenden knechten«. Beim ersten Zuge von 1424 werden die »Karrer« unterschieden von der »Friheit«; ebenso wird die »Friheit« auf den Zügen von 1425 und 1443 noch gesondert angeführt, neben den Reisigen und Söldnern.

a) Summarische Uebersicht der unentgeltlichen Bürgeraufnahmen bei Kriegszügen.

Leistb. I:	Jahr:	Zug nach:	Bürger:
123/124	?	?	231 [1]
124b/125	1366	Breisach	108
125b/126	1367	Endingen	85
126b/127b	1372	Ystein	155
128	1373	Herlisheim	37
128b/129	1374	Burnen	87
129b	»	Hasenburg	63
130/131b	1378	Wildenstein	189
129	1391	Delsberg	26
Leistb. II.:			
153	1392	Rheinau	11
Rothb.:			
304/310	1393	Muttenz	573
327	»	Rheinau	15
329	1396	Gemar	54
313/315	1403	»	145
289/297	1406	Pfeffingen	564
269/276	1409	Ystein	385
343/350	1412	Fürstenstein etc.	454
		Uebertrag:	3182

Rothb.:	Jahr:	Zug nach:	Bürger:
		Uebertrag:	3182
352/355	1415	Seckingen etc.	163
279/283	1424	Mülburg	319
284/288	»	Hirsingen	305
242/245	1425	Clermont	173
245/248	»	Héricourt	131
198/204	1443	Laufenburg	419 [2]
205/209	1444	St. Jakob	324 [3]
213/214	1445	Pfeffingen	54 [4]
210/211	1448	Rheinfelderkrieg	79
212/213	1449	Blochmont	19 [5]
227/228	1461	Ortenberg	93 [6]
164/166	1474	Héricourt	89
166/168	1475	Blamont	76
168	1476	Murten (März)	26 [7]
169	»	» (Juni)	3
			5455
Bürgerrechts-Protokoll:			
240/243	1489	Heitersheim	161
			5616

1) Dieses Verzeichniss ist jedenfalls unvollständig. Der Anfang, mit Angabe des Ortes und der Zeit dieses sonst unbekannten Zuges, stund ohne Zweifel auf einem jetzt fehlenden Blatte vor Bl. 123 des Leistungsbuches I.

2) Von diesem Zuge fehlen die ersten 7 Zünfte sammt der alten Ueberschrift, weil ein Blatt (Bl. 103 der alten Paginatur) ausgeschnitten ist. Jedoch stehen von einer Hand des XVI. Jahrhunderts über S. 198 die Worte: »Zug gen Lauffenburg, anno 1443«.

3) In dieser Zahl sind die 34 Söldner und reisigen Knechte inbegriffen, welche erst im Juni 1446, nach Beendigung des St. Jakoberkrieges, das Bürgerrecht empfiengen und deshalb S. 209 am Schluss stehen. Vgl. oben S. 145, Anm. 4.

4) Noch vor dieser Liste zum Zuge nach Pfeffingen wurde auf S. 210 eine Ueberschrift zur Belagerung des Steins von Rheinfelden geschrieben; von aufgenommenen Bürgern folgt jedoch kein einziger Name. Vgl. oben S. 55, Anm. 1.

5) Auf S. 213 gehören zu diesem Zuge nur 2 Namen, nämlich von der Kleinbasler Gesellschaft zum Rebhaus.

6) Vom Zuge nach Hohen-Königsburg, 1462, folgt S. 229 nur eine Ueberschrift, aber keine Namen. S. oben S. 65, Anm. 7.

7) Diese 26 Namen sind nicht mehr nach Zünften geordnet, sondern nur die 6 Letzten sind als Kleinbasler bezeichnet.

b) Uebersicht der unentgeltlichen Bürgeraufnahmen nach Zünften und Gesellschaften, von 1393 bis 1476.

15 Zünfte und 3 Gesellschaften:	1393. Muttenz.	1393. Rheinau.	1396. Gemar.	1403. Gemar.	1406. Pfeffingen.	1409. Ystein.	1412. Fürstenstein.	1415. Seckingen.	1424. Mülburg.	1424. Hirsingen.	1425. Clermont.	1425 Héricourt.	1443. Laufenburg.	1444. St. Jakob.	1445. Pfeffingen.	1448. Rheinfelden.	1449. Blochmont.	1461. Ortenberg.	1474. Héricourt.	1475. Blamont.	1476. Murten (März)	1476. Murten (Juni)
1. Kaufleute	2			—	16	2	7	5	2	3	3	4	?	3	1	3	—	3	4	—		
2. Hausgenossen	4			2	10	8	4	3	7	17	1	—	?	3	—	—	1	4	1	—		
3. Weinleute	44			6	35	10	7	2	8	14	10	6	?	20	5	—	—	—	2	—		
4. Krämer	46			25	45	24	34	21	23	18	11	11	?	16	3	7	2	9	2	3		
5. Rebleute	49			8	48	42	38	10	5	33	15	13	?	56	2	—	—	1	10	2		
6. Brodbecken	15			8	26	13	18	6	21	8	11	7	?	16	3	4	4	5	4	3		
7. Schmiede	42			16	61	36	61	21	19	23	22	7	?	15	2	10	—	11	8	5		
8. Schuhmacher	61			14	45	22	23	14	26	9	8	9	32	11	3	8	1	16	14	2		
9. Schneider	52			19	32	25	28	18	23	14	13	7	40	17	6	17	1	13	17	7		
10. Gärtner	37			6	17	31	25	7	21	25	3	6	47	40	6	5	1	4	4	5		
11. Metzger	14			7	12	9	32	6	6	20	5	7	36	11	8	—	2	5	7	—		
12. Zimmerleute	49			23	42	35	37	11	40	47	19	10	70	28	5	5	1	10	—	22		
13. Scherer	17			3	21	16	10	6	9	8	2	—	19	21	—	4	2	7	4	6		
14. Weber	34			3	24	27	25	8	8	8	13	4	13	15	8	6	—	4	5	1		
15. Fischer	11			4	17	15	22	7	10	10	1	3	10	13	—	1	—	1	7	—		
	477			144	451	315	371	145	228	257	137	94	267	285	52	70	15	93	89	56	20	
Kleinbasler Gesellschaften:	35			—	83			17	63	29		17	115		2			—	—		6	
1. zum Baum[1]						27	17				9			3		3	—			1		
2. zur Hären						10	16				10			1		2	2			11		
3. Rebleute						33	25				10			1		1	2			7		
Nichtzünftige:	60																					
Söldner und Andere	1			1	30	—	25	—	—	19	7	17	10	33	—	3	—	—	—	1	—	
Freiheitsknaben				—	—	—	—	1	28	—	—	3	27	1	—	—	—	—	—	—	—	
	573	15	54	145	564	385	454	163	319	305	173	131	419	324	54	79	19	93	89	76	26	3

1) Später, nach 1425: zum Greifen.

IV.
Basels Name und Ursprung.

Wie schon in der Einleitung bemerkt wurde, findet sich die nachfolgende Aufzeichnung im Rothen Buche auf Bl. VIII b [1]). Sie
5 ist von der Hand jenes Substituten Johannes geschrieben, dessen Geschlechtsnamen wir nicht kennen, der aber nur bis Oct. 1476 dieses Amt bekleidete [2]); sie kann also jedenfalls nicht jünger sein. Da sie lateinisch ist, so dürfen wir in diesem Schreiber zugleich auch ihren Verfasser erblicken; denn wir wissen, dass ihm diese Sprache
10 geläufiger war als seinem Vorgesetzten, dem Stadtschreiber Niklaus Rüsch [3]). Ihm allein fällt es daher zur Last, wenn der schleppende und verwickelte Satzbau dieses Stückes das Verständniss erschwert.

Was den Inhalt betrifft, so kennen wir für Basel keinen älteren Versuch dieser Art, den Namen der Stadt sammt ihrer Eigenschaft
15 als Freistadt [4]) auf römischen Ursprung zurückzuführen, und auch für die Sage vom Basilisken im Gerberbrunnen haben wir hier das älteste bis jetzt bekannte Zeugniss [5]). Die nächste Veranlassung zu dieser Aufzeichnung mag dem Substituten Johannes jener Streit gegeben haben, welcher gegen Ende 1473 — also kurz nach Kaiser
20 Friedrichs Besuch — zwischen Letzterm und den Freistädten wegen ihres rechtlichen Verhältnisses zum Reichsoberhaupt sich entsponnen hatte [6]). Ueber denselben Gegenstand, d. h. über Basels Ursprung und seine Eigenschaft als Freistadt, schrieb zwei Jahrzehnte später der Rechtsgelehrte Johannes Ursi [7]), der jedoch die Arbeit des
25 Substituten Johannes nicht scheint gekannt zu haben [8]). Hingegen

1) S. oben S. 7 und 11.
2) S. oben S. 141.
3) B. Chron. III, 285 in der Anm.
4) Ueber Basel als Freistadt s. Heusler 310 ff.
5) Vgl. hiezu Stumpff, Schweizerchronik XII, cap. 22, wonach »bei Kaiser Friedrichs III. Zeiten« — also zwischen 1440 und 1493 — von einem Durchreisenden in Basel ein ausgestopftes Reptil als angeblicher »Basilisk« öffentlich gezeigt wurde. — In ihrer völligen Ausbildung erscheint die Sage vom Basilisken zuerst in einer 1541 von einem Zürcher Anonymus verfassten Chronik der Eidgenossenschaft; s. im Basler Kirchenarchiv Cod. C I 6, Bl. 46.
6) Ueber diesen Streit s. Heusler 318 ff.
7) In Basel, wo er 1475—1496 Professor und seit 1483 auch städtischer Rechtsconsulent war, wurde er meist nur kurzweg nach seinem Geburtsorte »Doctor Durlach« genannt. — Seine Aufzeichnungen finden sich in einer als »Miscellanea Basil.« betitelten Hs. der Universitäts-Bibliothek zu Würzburg, deren Kenntniss ich Herrn Prof. Kerler verdanke. Dieselben sollen in einem späteren Bande der B. Chron. erscheinen.
8) Hingegen scheint er eine mir unbekannte Quelle gekannt zu haben, laut welcher Basel in die Zeit des Tullus Hostilius hinaufreichte; s. Bl. 49 der Würzburger Hs.

finden wir eine deutsche Uebersetzung dieser letztern bei Adelberg Meyer[1]), dessen Auszüge aus den Rathsbüchern wir in der Einleitung erwähnt haben[2]), und auch der gelehrte Stumpff, der Zeitgenosse Meyers, stimmte noch der Ansicht des Substituten Johannes wenigstens darin bei, dass Basel seinen Namen einem Römer Ba- 5 silius verdanke[3]).

[Rb. VIII^b] Quanquam ex veteribus historiis conscriptisque et forsan consumptis ignis vel aque voragine aut terremotus calamitate cronicis non potest constare, qua de causa in sacro Romano imperio hodie existentes sacri Romani imperii libere 10 civitates sic dicte ac ex eo ab omni municipio et censu camere imperiali solvendo sint inmunes — nonnullis obsequiis et commeatibus Romano regi pro imperialibus infulis Romam pergenti suismet expensis prestandis dumtaxat exceptis — tamen rememorata Romanorum civium plenissima libertate, quorum non- 15 nulli successu temporis in diversis Germanie locis sedes acceperunt, non improbe conjecturari potest, eas, que dicuntur libere civitates, suum hujusmodi nomen et privilegium ex priurna fundatorum Romanorum civium nactas extitisse, illisque nomina juxta ethymologiam seu vocabula suorum nominum 20 imposuisse.

Quemadmodum veterum conditorum urbium mos extitit, illas a suis nominibus nuncupari, itaque in hujus inclite urbis Basiliensis, que sacri Romani imperii civitas libera a longissimo evo fuit et est atque nuncupatur, indicium, unde sic ortum 25 fuerit adepta, nostri evo temporis non appareat, nisi quod diversis diversorum vagis narrationibus autumatur: quod aut a quodam Basilio Romano primitus fuit inchoata, ex cujus tantoque liberi civis Romani privilegio nomen Basilea et inmunitatem municipii censusque solvendi cesari accepit. quod etiam veri- 30 similius videtur quam illud, quod nonnulli fingunt, ipsam nomen Basilee ex basilisco quondam in fonte Cerdonum occiso obtinuisse. nam dato quod unquam talis vermis in illo loco fuisset a tempore condite urbis Basiliensis, tamen ipsa urbs seu locus ante hoc aliquo nomine vocabatur. quod si ita fuerit, non 35 est verisimile, quod illud primum nomen potuerit aboleri, et propter pestiferum vermem fuerit alio titulo denominata. ex quo ergo nulla potior ratio denominationis hujus urbis Basi-

1) Cod. Beinheim Bl. 240.
2) S. oben S. 10.
3) Stumpff, Schweizerchronik XII, cap. 22.

liensis, quam quod a libertate Romani civis Basilii primo edita et inhabitata tam Basilee nomen quam etiam libertatis privilegium accepit, investigari potest.

Concludi potest et verisimiliter asseri, quod ipsa urbs Ba-
5 siliensis potius a nobilissimis Romanis quam a bestia venefica nominis et dignitatis sue ortum sumpserit. quibus perpetuo sub divis imperatoribus mansura, sue, ut prefertur, libertatis privilegio uti et se contra requestas censuarias et municipia imperii faciendas legittime poterit tueri.

10
V.
Zum Erdbeben von 1356[1]).

Die Nachrichten über das grosse Erdbeben sind s. Z. gesammelt worden von W. Wackernagel in der von der Historischen Gesellschaft herausgegebenen Säcularschrift 1856 »Basel im XIV. Jahr-
15 hundert«, S. 224 ff. Diese Sammlung wird ergänzt durch einen Nachtrag im Basler Taschenbuch für 1862, S. 235 ff., sowie auch durch L. Sieber, in den Beiträgen X, 249 ff. und XII, 115 ff. Nun enthält das Rothe Buch[2]) z. J. 1357 noch verschiedene Verordnungen über den Holzhandel, über die Löhne der Maurer und
20 Zimmerleute und über Baupolizei, welche sich unverkennbar auf den Wiederaufbau der Stadt beziehen — also indirect auch auf das Erdbeben. Diese Verordnungen hat Wackernagel in seine Sammlung nicht aufgenommen, da sie in der That das Unglück selbst mit keinem Worte erwähnen, und deshalb folgen auch wir seinem
25 Beispiel. Mit einer weiteren Verordnung jedoch, welche die Verlegung des Marktes betrifft, glauben wir eine Ausnahme machen zu sollen, da sie auf den provisorischen Zustand einiges Licht wirft, welcher in der nächsten Zeit nach jenem Unglückstage herrschte. Wir geben daher hier ihren Wortlaut und fügen nur noch bei, dass
30 sie im Rothen Buche auf S. 6 steht und mithin jedenfalls noch vor Johannis 1357 vom Stadtschreiber W. von Birkendorf geschrieben wurde.

[Rb. 6] Es ist versamenet von rat und meistern alten und núwen[3]), daz *man* alle kouffe und alle merkt hinnant ze sún- 1357 Juni 24

1) S. oben S. 17. 2) Rb. 2—6.
3) D. h. vom Rath und den Zunftmeistern, welch letztere erst von 1382

gichten harin ziehe, und das man es in der stat veil haben sol. und die hútten am Platz[1]) und in allen vorstetten, die sider dem ertpidem da gemacht sint, sol man hinnant ze unser Aug. 15 frowen tag ze mittem ögste abbrechen und si harin ziehen; und wer es nút tete, so sol si der rat abbrechen. wer öch 5 Juni 24 nach sant Johans tag in den hútten am Platz oder in den vorstetten út veil hette, der sol iecliches tages 2 s. núwer[2]) geben, als dicke ers tůt.

VI.

Zum Brande von 1417. 10

Das nachstehende Verzeichniss benachbarter Herren und Städte folgt im Liber Diversarum Rerum unmittelbar auf jene fragmentarische Nachricht vom Brande von 1417, welche wir oben mitgetheilt haben[3]), und ist auch, gleich diesem, von Johann von Bingens Hand geschrieben. Obschon nun in jenem Fragmente sich keinerlei 15 Hinweis auf dieses Verzeichniss findet, so kann es sich dennoch kaum auf etwas anderes beziehen als auf jenes Brandunglück. Ueberdiess zeigen schon die Ausdrücke »mit ir botschaft« oder »mit irem briefe«, denen wir hier fort und fort begegnen, dass wir das Verzeichniss derer vor uns haben, welche der Stadt wegen jenes schweren 20 Unglücks ihr Beileid bezeugten.

Bl. 1^b und 2 tragen die Ueberschrift »mit ir botschaft«, und aus dieser können wir schliessen, dass alle Nachbarn, hinter deren Namen nichts besonderes bemerkt ist, ihre Theilnahme in dieser Form kundgaben. Dasselbe gilt wohl auch für Bl. 2^b, obschon 25 hier die Ueberschrift fehlt. Wenn wir nun unter den ersten Botschaften diejenige der Markgräfin von Hochberg finden, aber später noch ihren Gemahl, mit dem Zusatze »selber«, so dürfen wir hieraus folgern, dass das ganze Verzeichniss geordnet sei nach der Reihenfolge, in welcher die Beileidsbezeugungen einliefen, und in dieser 30

an förmlich zum Rathe gehörten. Zu allen wichtigeren Beschlüssen zog der »neue« Rath des laufenden Amtsjahres noch den »alten« Rath des vorhergehenden Jahres bei.

1) St. Petersplatz.

2) D. h. neuer Pfennige. Diese neuen Pfennige, welche 1336—1362 geprägt wurden, waren geringer als die alten; gleich letzteren hiessen sie auch Stebler (vom Baselstab); s. Heusler 229.

3) S. oben S. 27.

Vermuthung werden wir nur noch bestärkt durch die erwähnten Beileidsbriefe. Von diesen letzteren sind nämlich diejenigen von Biel und von Rotweil noch erhalten[1]), und von diesen trägt der erstere, auf Bl. 2 erwähnte, das Datum des 10. Juli, während Rot-
5 weil, welches hier unter den letzten erscheint, erst am 14. Juli schrieb.

[Lib. Div. Rer. 1b] Mit ir botschaft:
Von[2]) Rinfelden.
von Mulhúsen.
10 von Louffenberg.
unser frow die margrefin, wand er nyt heim waz[3]).
der apt von Mùrbach[4]).
die eptissin von Seckingen[5]).
unser herre von Basel[6]).
15 die von Thelsperg.
von Arow.
» Olten[7]).
» Nuwenburg[8]).
» Solotorn.
» Seckingen.
20 graff Ott von Thierstein, selber[9]).
von Ensisheim.
von Zofingen, mit irem briefe.
von Liestal.
» Waldenburg.
25 » Homberg.
die gemeinde zû Riehein.
die von Friburg in Briszgow.

1) St. A., Briefe, Band I, 273 ff.
2) Wo nur »von« steht, oder »die von«, ist immer die Stadtgemeinde des betreffenden Orts zu verstehen.
3) Anna, die Gemahlin Markgraf Rudolfs III. von Hochberg-Röteln, eine Tochter Graf Egons VII. von Freiburg. Vgl. unten: »unser herre der marggraffe selber«.
4) Wilhelm von Wasselnheim.
5) Anna von Klingen.
6) Bischof Humbert von Neuenburg residierte meist in Delsberg und starb 1418.
7) Olten war seit 1407 vom Bischof an die Stadt Basel verpfändet.
8) Neuenburg am Rhein.
9) Mit Otto erlosch 1418 der farnsburgische Zweig der Tiersteiner; s. Birmann, im B. Jahrb. 1882, S. 76.

graff Bernhart, selber[1]).

. . . .

[2] Botschaft:

Die von Surse.
der apt von sant Blêsien[2]). 5
die von Bern.
» » Colmer.
» » Brisach.
unser herre der marggraffe, und sin sun der junge[3]) } selber. 10
die von Brunnendrut, botschaft.
» » Schofhusen, » » Baden, » » Lutzern, } mit iren briefen.
der provincial der Augustiner, selber[4]), von sins orden 15
und sin selbes wegen.
die von Sletzstat, die von Bremgarten, von Mellingen, » Bruck, » Clingnow, her Henman von Rinach, } mit ir botschaft. 20
meiger und rat zû Biel, mit irem brief[5]).

. Botschaft:

Anna von Lúpphen, die vôgtin ze Pfirt[6]). 25
der von Lútzelstein[7]).
die von Sultz[8]).

2. Auf dem sehr schadhaften Fuss des Blattes noch die Spur eines Namens, vielleicht: die von Sierentz.

1) B. von Tierstein, Herr zu Pfeffingen.
2) Johann Dutlinger; s. Wurstisen 66. — Diese Abtei hatte in Klein-Basel ihren Hof, jetzt Untere Rebgasse No. 27 und 29.
3) Rudolf III. von Hochberg-Röteln, mit seinem gleichnamigen zweiten Sohne, welcher 1419 starb. Vgl. oben S. 153, Anm. 3.
4) Rudolf Graf, von Constanz; s. im St. A. das Zinsbuch z. J. 1423.
5) Diesen Brief, vom 10. Juli, s. im St. A., Briefe, Bd. I, 273.
6) Ihr Gemahl, Graf Hans von Lupfen, regierte als Reichsvogt für König Sigismund die vorderöstreichischen Lande von 1415 bis 1418, d. h. so lange Herzog Friedrich in der Acht war; s. Schöpflin-Ravenez V, 591.
7) Graf Burkhard von Lützelstein, früher Bischof von Strassburg, hatte 1394 auf das Bisthum verzichtet und dafür auf Lebenszeit die obere Mundat als weltliche Herrschaft erhalten. S. M. Berler, im Code historique de Strasbourg II, 41.
8) Sulz im Ober-Elsass, bei Gebweiler.

von Rufach.
der meister sant Johanns ordens[1]).
die von Costentz.
» » Uiberlingen,
5 » » Strazburg,
» » Villingen — mit iren briefen.
Brun von Lupphen,
die von Lindow,
[2b] Rûdolf von Baldeck.
10 her Wilhelm von Grünenberg.
die von Switz, mit ir botschaft.
die von Rotwil, mit irem brief[2]).
die eptissin von Blotzheim[3]).
graff Cûnrat von Friburg[4]), mit siner botschaft.
15 die von Ulm.
der von Froberg, selber[5]).
der bischof von Costentz[6]),
der von Rosenekg[7]), — botschaft.

VII.

20 ## Zum Zweikampfe von 1428.

Dem Bericht über den Zweikampf von 1428, den wir oben mitgetheilt haben[8]), geht im Liber Diversarum Rerum eine gleichfalls von J. von Bingens Hand gefertigte Abschrift der von Johann von Merlo gestellten Kampfbedingungen voraus. Dieser »Notel«,

1) Der Ordensmeister in Deutschland, der zu Heitersheim seinen Sitz hatte.
2) Diesen Brief, vom 14. Juli, s. im St. A., Briefe, Bd. I, 274.
3) Ueber das Kloster der Cisterzienserinnen zu Blotzheim, 2 St. von Basel, s. Trouillat V, 114.
4) Sohn Egons VII. und Vater des Grafen Hans. Er war Herr zu Neuenburg am See und starb 1422.
5) Johann von Froberg (französisch: Montjoie) hatte 1409 mit Basel ein Burgrecht geschlossen; s. Städt. Urk. 1409 Sept. 5, auch Heusler 284.
6) Otto, ältester Sohn des oben erwähnten Markgrafen Rudolf von Hochberg.
7) Vermuthlich Hans von Roseneck, Herr zu Wartenfels; s. Wurstisen 51.
8) S. oben S. 40 ff.

den der fahrende Ritter dem Rathe zu Handen seines Gegners und der Kampfrichter übergab, war im Original ohne Zweifel lateinisch, und in der That tragen mehrere Stellen das Gepräge einer etwas unbeholfenen Uebersetzung.

Ausser diesem Notel lassen wir hier noch den vom Unterschreiber Hans Zwinger in's Rufbuch geschriebenen Ruf folgen, den der Rath am Vorabend des Kampfes von der Rathhaustreppe herab verkünden liess. Diese Bekanntmachung enthält zwar theilweise dasselbe wie der Bericht des Liber Divers. Rerum; doch bietet namentlich ihr zweiter Theil zu diesem letztern manche nicht unwesentliche Ergänzung. Ihr Text findet sich übrigens im Rufbuche zweimal nacheinander[1], und wir folgen hier der zweiten Redaction, als der spätern und endgiltigen. Hinter der ersten Redaction aber, auf Bl. 82^b, setzte der Stadtschreiber Johann von Bingen noch einige Anordnungen hinzu, welche nicht zum Ausrufen bestimmt waren, und diese letzteren bringen wir am Schluss dieser Beilage.

---

a) Die Kampfbedingungen.

[Lib. Div. Rer. 173^b] Der nottel, als Johan von Merlo ubergab, wiset also:

Die gedinge der wappen min Johann Merlo kleinotes, die durch einen iegklichen ritter oder wappensgenosz one alle widerrede, der min kleinot berůrt und mit mir vechten wil, notdúrftig werdent ze erfúllende, sint die, so hie nachgeschriben stand.

Des ersten gehőrt dazů, daz wir sient gewoppent zů gantzem harnasch vom fůs ůf untz an daz houpt mit solichen woppen oder harnasch, als unser ietweder gehaben mag, und bitzhar gehept hand ze fechtende geborn oder wappensgenosz lúte.

Die waffen oder wěre, so unser yetweder tragen mag, noch friheit unsers kleinotz, sint die:

Des ersten ein spies oder gleve, ein solich als im velde ze fechten gewonlich ist ze tragende; mit welher gleve durch unser yetwedern ein wurff oder schutz gescheen sol.

Und ouch ein gůt stritax; mit der selben ax durch unser ietwedern oder den ersten beschěhen sollent funftzig streich.

Und sollent ouch haben bede, swert und degen; und sollent bescheen durch unser ietwedern oder den ersten mit dem swert 40 streich, und mit dem tegen 30. zů solichen waffenen, nemlich der gleve, der ax, dem swert und těgen, wir haben

1) Rufb. I, 81^b—82^b und 83^b—85; Bl. 83 ist leer.

sôllent ein mosse, die ich geben wirde, wonn ich daz bescheidelich tûn sol oder darumbe ervordert wirde.

Und ist notdurftig ze wissend, daz an den woppenen und waffen allen kein bôser sinn oder fund sin sol. es sollent ouch 5 nit sin uff dem platz, durch in oder mich gesentd, ander wappen oder waffen noch nammen, noch dhein ander ding, so in solichen sachen verbotten sind — behalten den dingen durch mich in disen gegenwirtigen capitteln begriffen und bezeichnet — darumbe er und ich verbunden sint ze tûnde ein gûten 10 und redelichen eid.

[174] Es ensol ouch enmag unser diewederer ufheben oder abenemmen dheinen teil sins harnasch, noch anders dartûn — doch behalten, ob es sach wirt, dhein ding, so unser ietweder unerfolget hette ze ebenende oder recht ze schickende; und 15 daz wirt, die wile da ist oder weret daz zit der raste. daz wirt nach den râsten, welhe reste notdurftig ist ze wissende; der werdent drie: in der ersten wirt, so beschehen sint der wurff mit der glêven und die fünftzig streich alle mit der ax. in der andern rast, die 40 streich des swertes, und in der 20 dritten, die 30 streich des têgens.

Und ouch daz uf den tag, als wir ze fechtende habent, wir sin sôllent uf dem platz eine stunde nach uffgang der sunnen, und unser richter, und der ûf unserm platz sin wirdt, sol keinen gewalt haben uns zû ziehende von dem selben platz, 25 durch kein notdurft, so uns zûkême, untz daz wir ende und usztrag geben haben uf den einigen und ietz genempten tag in allen unsern waffenen hie bezeichnet — doch vorbehept, daz der under uns, der daz besser von dem andern behept, môge oder welle abelassen und ende geben den waffen durch bitte 30 des, der daz bôser von dem andern haben wirt. und daz der ze niessende sins adels oder manlicheit nemmen und haben sol ein rubin von dem, wider den er sin ere so vesteclich beschirmet het; welhen rubin der selbe, dem er also wirt, môg tûn, an er wil, nach sinem wolgevallen.

35 Und ist ze wissende, daz alle vorgeschriben und begriffen dinge sint mit solicher gedinge geleit, daz, so geendet sint alle streich und waffen, und so si erfüllet sind, unser yetwederer tûn môge alle die dinge, so er tête, ob er ein yegklichen kampf tête, also daz alle die vorgeschriben streich geslagen sient durch 40 in und durch mich, von dem undern port der platten in die hôhi.

Und wand die vorgenant dinge bedôrffent des obgenanten valles ze gebende gewarsami, so hab ich Johanns von Merlo

vorgenant geleit in disen cappitteln, so geteilt sind in zwey durch a b c, daz ingesi*gel* miner wappen, in dem gemůte ze erfúllende die dinge, so davor geseit sind, und habe sy gevestinet mit minem nammen ec.

b) Der Ruf in den Kornmarkt.

[Rufb. I 83[b]] Lieben frúnde! als úch wol wissende sin mag, wie ein edeler fro̊mder herre usser dem kúngrich von Spanigen uf aventúr uszgeritten ist, durch me̊nige lande gezogen und nieman funden hatt, der sich mit im slahen wo̊lte; und aber der har in unser statt kommen ist und den vesten Heinrich von Ramstein den unsern funden hatt, der solich aventúr ze vollendende und sich mit im ze slahende meint; da doch únser herren wo̊ltent, daz die sachen anderswa denn by inen zů usztrage kommen werent. nu sint aber die sachen zwúschent inen beden so verre verbriefet und verhandelt, daz es nu kum wendig werden mag. darumbe so hand ouch únser herren inen beden einen platz geben uff Burg, daruff sy so̊lich sachen vollenden so̊llent, und den selben platz mit zwivalten schrangken umbezogen und geordent, daz zwúschent den selben schrangken gewoppenet lúte stan so̊llent und beden teilen glichen schirm geben. so wirt ouch ein sunder gerúste gemacht, daruff die rette by einander stan so̊llent, und danebent der edel wolgeborn herre marggraff Wilhelm von Hochberg, herre ze Ro̊teln und ze Susenberg, der richter in der sach sin sol, und ander herren, so im zůgeben sint.

[84] Es hand ouch unser herren den fro̊mden herren getro̊stet vor der getatt, in der getatt und nach der getatt, die wile er hie blipt, mit iren briefen. darumb so tůnd úch únser herren sagen und verkúnden, und ouch by eiden und eren, by libe und gůt, und als hoche sy das getůn ko̊nnent, gebieten: daz niemand dewederm teil zů noch von legen sol, mit hilffe, rate oder getatt, mit wincken, schrien, betúten, noch in dhein ander wise, denn die herren, so darúber ze richter geben sint, damitte lassen umbgan zem besten.

Es sol ouch dem fro̊mden herren noch allen den sinen niemand dehein laster noch leit, noch dehein widerdries oder smacheit mit wortten noch wergken erbieten noch tůn, wenig noch vil, in dehein wise, als lieb inen ir libe und gůt sie, und unser herren trostung und sicherheit an inen nit brechen;

2. Hs.: daz ingesz miner wappen. 10. Hs.: »vesten« corrigiert aus: »frommen«.
11. »den unsern« corrigiert aus: »unsern burger.«

wand si darumb gar treffenlich an libe und gûte gestraffet wúrdent.

Es sol ouch nieman mit sne noch mit deheinen andern dingen werffen, noch dehein schimpff oder gereitze machen
5 mit deheinen dingen. es sol ouch nieman in bôgkenwise gan, noch dhein mann sich verwandeln in frowenkleider, noch dhein frow in mannenkleider. es sol ouch niemand ûf daz múnster kommen, denn die darûf geordent sind. wand wer der dingen deheins tètte, der mûste ein jare [84b] leysten vor den crútzen
10 one gnade.

Es sol och nieman in den kreis noch uf der rèten gerúste komen, noch in die schrangken by den gewappenten lúten stan, sunder die ungeirret lassen, by der obgen*anten* pene.

Wer ouch von den zúnften gewappent geordent ist, der
15 sol ouch uf morn frûge, so es núne slacht, bereit vor dem (Dec. 12) richthus sin in sinem gantzen harnesch. und sol ouch nieman ze rosse uf den hoff[1]) riten; wand man niemant da inlasset denn die, so von den rètten geordent sint umbzeritende.

Es sôllent ouch die frowen in unser statt, es sien erber
20 frowen oder von dem gemeinen volk, daheim bliben by iren kinden, der und des fúres warten und hûten, by der obgen*anten* pene; wand es nit sachen sint, die frowen zûgehôren ze sehen.

Was ouch in unser statt, die wile das geschefte weret,
25 ufferstûnde, es were fúres nott oder anders, da sol man zû tûn gezemlich und sitteklich, besunder nach unser herren der retten ordenunge. [wand sy die glogken und anders bestelt und versorget hand, daz damitte verhandelt wirt, daz billich verhandelt werden sol nach der statt notdurft.] [85] und tûnt úch unser
30 herren frúntlich bitten, das ir gûtlich, frúntlich und zúchtig sient gegen menglichem, frômden und heimschen, und fúrer zû dirre zyte denn zû andern zyten, wazû denn yederman geordent ist, und in allen sachen das beste tûgent; das wellent sy zû gûtem allezyt erkennen ec.

27. Das Eingeklammerte ist in der Hs. durchgestrichen.

1) Der Münsterplatz, der allerdings gewöhnlich »uff Burg«, aber lateinisch immer »atrium« genannt wurde.

c) Weitere Anordnungen.

[Rufb. I 82 b] Dis sind umbriter, die wile das vechten weret[1]:

Gôtzman Rot, Conrat zem Houpt, Eberhart Ziegler, Clewin von Tunsel; die werdent andere zů inen nemmen. 5

Dec. 11 Uff samstag ze nacht sol Balthasar Rot hie uff dem richthus wachen. so sôllent umbriten: Dietrich Súrlin, Hanns von Louffen.

Dec. 12 Uff sunnentag sol wachen *Cůnrat* von Uetingen, und umbriten: Fr*iderich* Schilling, Offenburg[2]. 10

So sind geordent uff den thurn[3]) im múnster: der Sick, Magne Stůlinger, der wachter doselbs.

Uff sant Martins thurn: der wachter, der Kilwart und H*einrich* von Ramstein[4]).

VIII. 15

Zur Abholung Bruder Fritschins 1508.

Die nachfolgende Rechnung findet sich im Kl. Weissbuch, Bl. 133, am Schlusse des Berichts über Bruder Fritschins Abholung[5]), und ist auch von derselben Hand geschrieben. Die Jahresrechnung von 1508/9 ist leider im Archiv nicht mehr vorhanden[6]), und so 20 können wir die vorliegende Rechnung nur insoweit controllieren,

6. »Balthasar Rot« corrigiert aus: Cůnratt von Uetingen.

1) Alle hier Genannten — soweit sie nicht die Wache auf den Kirchthürmen hatten — waren Rathsglieder, mit einziger Ausnahme des Niklaus von Tunsel; s. die Rathsbesatzung von 1428, bei Schönberg 781.

2) Henmann Offenburg, der spätere Ritter.

3) Der erst seit 1426 vollendete St. Georgsthurm.

4) Neben den Edelleuten d. N. gab es auch Handwerker, welche »von Ramstein« hiessen; s. die Steuerliste von 1454, bei Schönberg 613 und 633. Der hier Erwähnte ist ohne Zweifel jener Heinrich Ramstein, welcher für das Läuten der Rathsglocke einen kleinen Gehalt bezog; s. z. B. zum Jahre 1429 das Jahrrechnungsb. II, 467.

5) S. oben S. 97.

6) Ebenso die Frohnfastenrechnungen. Nur die Wochenausgabenbücher sind noch vorhanden, helfen uns aber für diesen Fall nichts.

als wir ihre augenscheinlich unrichtige Schlusssumme durch die richtige Summe der vorhandenen Posten ersetzen.

Item	31 lib.	11 s.	— d.	umb brot.
»	110 »	19 »	7 »	umb 1764 huner, junge und alte, und uncosten.
»	64 »	5 »	9 »	umb rindfleisch, kelber, spinwider, lumel ec.
»	74 »	4 »	— »	umb 53 lechs, einen umb 1 lib. 8 s. kouft.
»	38 »	6 »	4 »	umb 50 stockvisch, 80 karphen und ander visch.
»	109 »	12 »	6 »	umb 54 som, 9 viertel, 4 masz wins.
»	12 »	13 »	8 »	umb anken, speck, pfeffer, mel, zibelen, peterli, eyger, saltz.
»	3 »	6 »	— »	umb kes.
»	8 »	7 »	8 »	umb trubel und obs.
»	1 »	6 »	10 »	umb kertzen.
»	12 »	6 »	— »	umb 41 lib. confect.
»	2 »	4 »	6 »	umb holtz.
»	16 »	12 »	— »	umb specery.
»	3 »	1 »	4 »	umb 84 burdi schindelteller.
»	14 »	11 »	6 »	dem knecht uff der Schmidt hus fur specery, holtz, saltz und anders geben.
»	20 »	10 »	6 »	zum Saffran umb specery, holtz, saltz und anders geben.
»	2 »	19 »	3 »	zům Brunnen umb liechter, holtz und anders geben.
»	1 »	5 »	— »	dem koch zum Prunnen.
»	1 »	5 »	—	» » » Saffran.
»	1 »	5 »	— »	» » uff der Schmid hus.
»	1 »	5 »	— »	Symon dem koch.
»	8 »	5 »	— »	den underkochen, knechten und frowen, die in der kuchy und sunst gedient und ufftragen haben.
	4 »	7 »	8 »	in mengerley wys uncosten gehebt.
»	191 »	1 »	1 »	allenthalb in den herbergen zů schlafftrunken, morgensuppen und abenturty verzert.
»	48 »	12 »	8 »	den weyblen, botten, spillutten und narren geschenckt.
	784 lib.	4 s.	10 d.	

	lib.	s.	d.	
	784 lib.	4 s.	10 d.	
item	3 lib.	— s.	— d.	umb 4 eln thůch dem botten, der den widersagsbrief bracht hat.
»	1 »	4 »	4 »	umb saltz, im saltzhus genomen.
»	7 »	10 »	— »	umb 10 eln tůch zů Fritzschins rock.
»	— »	11 »	2 »	darvon zů scheren und zů machen.
»	1 »	— »	— »	umb 4 eln zendel zů einer binden zů Fritzschins hůt.
»	16 »	4 »	— »	den buchsenschutzen zu verschiessen geben, umb scherter und stenglin zů den venlin darvon zů machen, und an der zilstatt verzert.
»	— »	18 »	— »	fur zwen liechtstok und ein blatten, so zum Prunnen verlorn sind.
»	9 »	— »	6 »	zerung und rytgelt den herren, so min *gnedigen* hern von Basel zů der geselschaft geladen haben.
»	5 »	7 »	4 »	zerung und rytgelt den herren und soldner, die Fritschin das gleit geben haben.
»	5 »	7 »	4 »	under allen mallen bottenlons usgeben.
»	5 »	14 »	— »	zů Liestall verzert.
»	3 »	6 »	8 »	den Spyweter fur 3 kannen, so innen verlorn sind.
»	7 »	6 »	6 »	haben unser vǒgt in emptern mit jagen uncosten gehebt.
	850 lib.	15 s.	8 d.	Summa summarum.
	10 »	1 »	11 »	Doran ist erlost, so us vischen und hunern, die uberbliben, erlost sind. Also das abzogen, so tůt noch das usgeben:
	840 lib.	13 s.	9 d.	

26. Hs.: 847 lb. 16 s. 3 d. 30. Hs.: 837 lb. 11 s. 11 d.

II.

Hans Brüglingers Chronik

im

Zunftbuche der Brodbecken

1444—1446.

Einleitung.

An die Rathsbücher reihen sich naturgemäss die Bücher der einzelnen Zünfte. Doch sind nur wenige Zunftbücher erhalten, welche noch in's XV. Jahrhundert zurückreichen, und 5 unter diesen wenigen ist es einzig dasjenige der Brodbecken, welches neben den Aufzeichnungen geschäftlicher Natur auch eine geschichtliche Darstellung enthält. Den Inhalt dieser letztern bildet jedoch nicht die Geschichte der Brodbeckenzunft, sondern die Erzählung jenes denkwürdigen Krieges, wel- 10 chen Basel in Folge der Schlacht bei St. Jakob gegen Oestreich zu bestehen hatte. In das Zunftbuch der Brodbecken aber gelangte sie lediglich deshalb, weil sie einen Meister dieser Zunft zum Verfasser hatte.

Das Zunftbuch.

Dieses Zunftbuch, jetzt als Manual I bezeichnet, bildet 15 einen Band von 177 Papierblättern in folio, welche durchgängig dasselbe Wasserzeichen des Schwertes aufweisen. Seine Paginatur, nach Seiten zählend [1]), stammt erst aus dem XVII. Jahrhundert; aber die Einbanddecke, von Holz mit gelbem Lederüberzug, ist jedenfalls noch die ursprüngliche. In der 20 ersten Zeit seiner Anlage, d. h. von 1434 bis 1450, wurden in diesem Buch ohne Unterschied die Jahresrechnungen, die Aufnahmen neuer Zunftbrüder, und die Beschlüsse und Verordnungen der Zunft eingetragen [2]). Diese allgemeine Rubrik war es auch, wo die schon erwähnte Chronik ihre Stelle fand, und 25 zwar unmittelbar vor einem Schuldenverzeichniss und vor der Jahresrechnung von 1446/7 [3]). An besonderer Stelle hingegen, d. h. weiter hinten, wurden damals nur die Verordnungen des Raths eingetragen, welche die Zunft betrafen [4]). Nach 1450

1) Statt 354 zählt sie irrigerweise 355 Seiten, indem sie S. 252 überspringt.

2) S. 1—62.

3) S. 37—54.

4) S. 69 und 65, z. J. 1444 und 1445.

jedoch scheint an die Stelle jener allgemeinen Rubrik ein neues, jetzt verlorenes Buch getreten zu sein; denn wir finden aus dieser Zeit nur noch ganz vereinzelte Eintragungen, wie z. B. die Kochrecepte zu je einem Hauptgerichte oder »Galrey« bei den Zunftmahlzeiten am Neujahrstage 1450 und 1456[1]. 5 Erst seit 1494 diente das Buch wieder regelmässig zur Einschreibung der neu aufgenommenen Zunftbrüder[2], sowie auch, in gesonderter Rubrik, zur Eintragung von allerlei Beschlüssen und Verordnungen[3], und in dieser Weise blieb dasselbe im Gebrauch bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts[4]. Zum Zwecke 10 sicherer Aufbewahrung und bequemer Benützung übergab die Zunft mit ihrem ganzen Archive auch dieses ihr ältestes Buch vor einigen Jahren dem hiesigen Staatsarchiv in getreue Obhut.

Hans Brüglinger.

Der Verfasser der Chronik, welche dieses Buch enthält, nennt sich selber am Schlusse seines Werkes: »Hans Sperrer, 15 den man nampt Brúglinger, der ôch dozûmol alt und núw zunftmeister der Bropbeckenzunft was«. Ueber die Vorfahren dieses Zunftmeisters können wir höchstens die Vermuthung äussern, dass einer derselben als Müller die alte Mühle zu Brüglingen[5] betrieben und daher jenen Zunamen erhalten 20 habe, nach welchem unser Chronist von seinen Mitbürgern meist kurzweg Hans Brüglinger genannt wurde[6]. Seinen Vater scheint er schon frühe verloren zu haben, d. h. jedenfalls vor 1422. Denn in diesem Jahre war seine Mutter, die »Brugelingerin«, in zweiter Ehe verheirathet mit Claus Martin 25 dem Brodbecken in der Aeschenvorstadt, der damals das Bürgerrecht kaufte[7]. Dasselbe Handwerk erlernte auch unser Chronist, der als Mitglied der Brodbeckenzunft schon 1429 erscheint[8]. Um diese Zeit — oder jedenfalls bald nachher — wurde er auch unter die Vorgesetzten oder Sechser gewählt; 30 denn die Jahresrechnung von 1434, die älteste im Zunftbuche, trägt bereits seine Unterschrift[9]. Von 1439 aber bis zu seinem Lebensende vertrat er seine Zunft regelmässig im Rathe, zuerst als Zunftmeister und später als Rathsherr[10]. So lange er Zunft-

1) S. 62 und 61.
2) S. 73 ff.
3) S. 334 ff.; ferner S. 317, sodann S. 154 und S. 179 ff.
4) Die 2 jüngsten Eintragungen, S. 203 und 205, sind von 1700 und 1708.
5) Ueber diese Mühle, oberhalb St. Jakob, s. Bruckner V, 435.
6) Zuweilen heisst er auch Brôglinger.
7) Rothb. 365.
8) Schönberg 540.
9) S. Brodtbeckenzunft, Manual I, S. 5.
10) S. die Rathsbesatzungen bei Schönberg 785 ff.

meister war, d. h. bis 1447, hatte er in seiner Zunft jedes zweite Jahr als »alter« Meister das Amt des Seckelmeisters zu versehen[1]). Es war diess keine leichte Aufgabe, namentlich in den Kriegsjahren 1444 bis 1446, als die Einnahmen aus-
5 blieben, während die fortwährenden Kriegsrüstungen der Zunft bedeutende Kosten verursachten. In jener Zeit des äussersten Geldmangels, »wo kaum ein Bruder dem andern einen Gulden lieh«[2]), musste Brüglinger für die Beschaffung der nöthigen Geldmittel sorgen, wie er denn z. B. noch am 18. Juli 1446,
10 also nach beendigtem Kriege, vom Oberstzunftmeister Andreas Ospernell ein Darlehen von 100 Gl. borgte[3]).

Nach 1447, als er Rathsherr geworden, wurde er auch vom Rathe vorzugsweise mit Aufträgen betraut, welche das Finanzwesen betrafen. Schon 1448 finden wir ihn unter den
15 15 »Steuermeistern«[4]), welche die Selbsttaxation der Steuerpflichtigen entgegenzunehmen hatten, und ebenso noch 1456 unter den »Steuerherren«[5]). Auch erscheint er seit 1449 jedes zweite Jahr unter den »Sieben«, welche über die städtischen Finanzen gesetzt waren[6]). Ausserdem aber kam er auch in
20 den Fall, für die Schulden der Stadt bei ihren auswärtigen Gläubigern sich zu verbürgen — so z. B. 1455, als Basel dem Stifte St. Thomas zu Strassburg für ein Darlehen von 1250 Gl. 5 Bürgen stellen musste[7]). Neben 4 Mitgliedern der Hohen Stube erscheint hier Brüglinger, der Zunftbürger, als fünfter
25 Bürge, der auch, gleich jenen, sein Siegel an diesen Brief hieng. Aus diesem Siegel, das die Umschrift »Hans Sperer« trägt, lernen wir nebenbei auch das Wappen unseres Chronisten kennen: in seinem Schilde führt er, unter einem Stern und den Initialen SP (Sperer), nichts andres als eine Bretzel, also einfach
30 das Zeichen seines Handwerks.

Die Bürgschaft des Bäckermeisters, der solch bescheidenes Wappen führte, galt den Stiftsherren zu Strassburg als genügende Sicherheit, und in der That erfreute sich Brüglinger eines ansehnlichen Wohlstandes. Wie wir aus seiner Chronik

1) Manual I, S. 25, 28, 35 ec.
2) B. Chron. I, 331, Anm. 4.
3) Manual I, 54 und 55.
4) Ob. I, 411. Ueber dieses Amt s. das Gesetz von 1446, bei Schönberg 206.
5) Laut Steuerbuch z. J. 1456. Ueber diese Steuerherren s. Schönberg 134 ff.
6) S. die Verzeichnisse bei Schönberg 814 ff. Ueber die Siebener s. Heusler 241 ff. und Schönberg 28 ff.
7) Städt. Urk. 1455 Juli 23.

ersehen[1]), so diente er auf Kriegszügen nicht unter dem Fussvolke, wie andere Zunftbürger, sondern zu Pferde mit den Reisigen. Im Kriegsjahr 1446 aber, wo eine ausserordentliche Steuer angesetzt wurde, versteuerte er ein Vermögen von 800 Gl.[2]). Damals lebte noch seine alte Mutter, welche mit ihm und seiner Frau zusammenwohnte; der Vater aber, der schon 1429 nicht mehr lebte[3]), hatte dem Sohne nur weniges hinterlassen. Denn laut dem Steuerbuche des letztgenannten Jahres besass Brüglinger damals noch keine 50 Gl.[4]). Im Laufe von anderthalb Jahrzehnten war er mithin zu dem Wohlstande gelangt, in welchem wir ihn 1446 sehen. Zu diesem bemerkenswerthen Aufschwunge konnten Fleiss und Sparsamkeit vieles beitragen; auch wissen wir nicht, ob sein Schwiegervater, der 1438 starb[5]), ihm vielleicht einiges hinterliess. Zugleich aber dürfen wir wohl vermuthen, dass Brüglinger neben der Bäckerei auch Getreidehandel getrieben und namentlich in den Jahren 1436 bis 1439, wo auf reichliche Ernten grosse Theurung folgte[6]), seinen Vortheil gefunden habe.

Im Jahre 1451, als für Basel die Kriegsstürme sich gelegt hatten, bestimmte Brüglinger für den Fall seines Todes, dass sein Haus in der Aeschenvorstadt, zum St. Georg genannt[7]), seiner Frau Elsa als Wittwensitz verbleiben, nach ihrem Tode aber je zur Hälfte an das Siechenhaus St. Jakob und an den Spital »der armen Leute« zu Basel fallen solle[8]). Diese letztere Verfügung trat übrigens erst nach langer Zeit in Kraft, indem seine Frau noch 1468 lebte[9]). Er selber jedoch starb schon gegen Ende 1456 oder Anfangs 1457[10]), mit Hinterlassung eines gleichnamigen Sohnes.

1) Namentlich aus seiner Erzählung des Breisgauer Zuges, sowie auch von der Schlacht bei St. Jakob; s. unten S. 178 und 189.

2) Vgl. Schönberg 574 und 580.

3) Wenigstens findet er sich nirgends im Steuerbuche von 1429; s. Schönberg 526 ff.

4) Die Steuer von 1/2 Gl., die er damals zahlte, entspricht einem Vermögen von 10 bis 50 Gl.; vgl. Schönberg 540 und 149.

5) Laut Manual I, 19. Sein Name wird nicht genannt.

6) S. oben Rathsb. S. 45 ff.

7) Jetzt No. 2.

8) S. die Urk. im St. A., Spital No. 499, vom 18. Dec. 1451. — Er war es wohl auch, der noch vor 1441 die Kaplanei zu St. Michael stiftete. S. den Liber marcarum von 1441, bei Trouillat V, 49: Item cappellanus sancti Michaelis dicti Brůglinger. — Diese Kapelle lag beim inneren Spalenthor.

9) S. im St. A., Zinse und Leibgedinge z. J. 1468.

10) Er erscheint, wie wir oben sahen, noch als Steuerherr z. J. 1456, aber nicht mehr im neuen Rathe vom Juni 1457; s. Schönberg 791.

Dieser jüngere Hans Brüglinger erscheint 1464 als Spitalmeister und vermählte sich in diesem Jahre mit Agnes, der hinterlassenen Tochter Hans Segers von Lautenbach[1]). Mit dieser seiner Frau stiftete er 1471 zu St. Elsbethen eine neue
5 Pfründe für einen Kaplan am Marienaltar, sammt einer Jahrzeit für sich und seine Vorfahren, und übergab das Patronat dieser Pfründe dem Pflegamte des Spitals[2]). Obschon er zu dieser Stiftung 460 Gl. vergabte, so konnte er doch 1475 noch ein Vermögen von 1100 Gl. versteuern[3]). Wie sein Vater, so
10 sass auch er von 1468 bis 1478 im Rathe als Zunftmeister der Brodbecken[4]) und versah während dieser Zeit mehrmals das Amt eines Siebners[5]), sowie auch eines Steuerherrn[6]) und eines Zeugherrn[7]). Vermuthlich aber starb er 1479 oder Anfangs 1480[8]). Vielleicht ein Sohn dieses jüngern Hans Brüglinger
15 war Kaspar, der sich 1509 um eine Kaplanei im Spital bewarb[9]). Mit diesem Geistlichen scheint das Geschlecht der Sperer oder Brüglinger erloschen zu sein, dessen Gedächtniss jetzt nur noch in der Chronik seines Stammvaters fortlebt.

Die Chronik.

Diese Chronik ist im Zunftbuche von Brüglingers eigener
20 Hand geschrieben, und zwar als eine fortlaufende Arbeit, ohne bemerkbare zeitliche Unterbrechung. Laut dem Schlussworte fällt ihre Vollendung auf den 12. Dec. 1446; sie wurde daher jedenfalls erst nach dem Friedensschlusse vom 9. Juni d. J. begonnen, wenn nicht noch später. Auf dieses Schlusswort
25 jedoch folgt noch ein unvollendeter Satz, der mit der Abreise Felix V. anhebt und die 16jährige Dauer des Concils erwähnt, also jedenfalls erst 1447 geschrieben wurde. Brüglinger dachte demnach an eine Fortsetzung seiner Chronik; doch wissen wir nicht, was ihn bewog, schon mitten im ersten Satze abzubrechen,
30 und ebensowenig lässt sich entscheiden, ob er auf diese Fortsetzung überhaupt verzichtete, oder ob er vielleicht später es vorzog, sie in irgend ein anderes Buch zu schreiben, welches nicht der Zunft, sondern ihm eigen gehörte, aber jetzt nicht mehr vorhanden ist.
35 Dem sei nun wie ihm wolle, so erscheint die im Zunft-

1) S. seine Eheabrede, im St. A., Spital Nr. 607.
2) Fertigungsbuch des Stadtgerichts, Bd. von 1469/74, S. 169 ff.
3) Schönberg 769.
4) Ebend. 795 ff.
5) Ebend. 818 ff.
6) Ebend. 435, Anm. 1.
7) S. oben Rathsb. S. 74, auch Ob. V, 102.
8) Er erscheint nicht mehr im neuen Rathe, welcher im Juni 1480 gewählt wurde; s. Schönberg 799.
9) Ob. VII, 135b.

buch erhaltene Chronik schon für sich allein als ein wohl abgerundetes Ganzes. Den Hauptinhalt bildet der offene Krieg zwischen Basel und Oestreich, von der Kriegserklärung Basels im Juli 1445 bis zum Constanzer Frieden vom 9. Juni 1446, und aus dieser Zeit erzählt Brüglinger alle bedeutenderen Züge, 5 d. h. alle diejenigen, auf welchen Basel mit einer Streitmacht von wenigstens 1000 Mann zu Felde zog. Da jedoch dieser Krieg hauptsächlich dadurch veranlasst war, dass Oestreich 1444 die Armagnacken herbeigerufen hatte, so geht unser Chronist auf diese Ursache des ganzen Krieges zurück und 10 beginnt deshalb seine Erzählung mit der Schlacht bei St. Jakob. Den Schluss hingegen bilden die Verhandlungen zu Colmar, als die nothwendige Folge des Constanzer Friedens.

Würdigung. Als Quelle zu diesem seinem Werke diente unserm Chronisten wohl einzig seine noch frische Erinnerung an das Ge- 15 schehene und Erlebte; denn nirgends finden wir die geringste Spur, dass er amtliche Actenstücke oder dgl. zu Rathe gezogen hätte. Es kann daher nicht befremden, wenn er in den Zahlen und Datierungen nicht immer so genau ist, wie es vielleicht wünschbar wäre. Noch weniger aber dürfen wir uns darüber 20 wundern, dass er, als Zunftmeister und Mitglied des Rathes, in seiner Darstellung alles zu vermeiden sucht, was unter seinen Rathsgenossen und Zunftbrüdern peinliche Erinnerungen aufwecken oder das gute Einvernehmen stören könnte. So schweigt er z. B. darüber, wie es während der Schlacht bei St. Jakob 25 auf dem Kornmarkte zuging, bevor der Auszug mit dem Panner erfolgte[1], und ebensowenig erwähnt er den Rathsbeschluss vom 9. April 1445, in Folge dessen die meisten Ritter und Achtbürger ein halbes Jahr hindurch dem Rathe fern blieben[2]. Sogar die blutige Niederlage, welche am 27. Oct. d. J. die 30 Bürger Klein-Basels vor dem Riehenthore erlitten[3], wird mit keiner Sylbe erwähnt, und das wohl nur aus Schonung für die überlebenden Urheber und Führer jenes Ausfalls, welcher ohne Geheiss des Rathes und ohne Ueberlegung unternommen worden war.

Dieses Schweigen Brüglingers über einzelne unliebsame

1) Vgl. hierüber meine Abhandlung über die Schlacht bei St. Jakob (Basel 1877) S. 21. — Der anonyme Schlachtbericht aus dem Cod. Beinheim, den ich dort als »Brilinger« citierte, ist nicht von letzterem verfasst, sondern jedenfalls älter.

2) Vgl. hierüber Henmann Offenburg, Bl. 20b ff., und Anonymus bei Beinheim, Bl. 37b ff.

3) S. unten Appenwiler, Bl. 229.

Thatsachen dürfen wir ihm wohl zu Gute halten, wenn wir den sonstigen Werth seiner Chronik berücksichtigen, und dieser besteht wesentlich darin, dass der Verfasser das meiste von dem, was er erzählt, selber miterlebt hat. Schon gleich zu 5 Anfang, bei der Schlacht bei St. Jakob, spricht er theilweise als Augenzeuge, indem er zu jenen Reisigen gehörte, welche an der Spitze der Basler hinauszogen und von ferne die kämpfenden Eidgenossen sahen. In gleicher Weise gibt er sich auf dem Breisgauerzuge von 1445 als Augenzeugen zu erkennen, 10 und ebenso frisch und lebendig erzählt er auch die meisten späteren Feldzüge, als einer, der überall selber dabei und mit war. Für die Geschichte Basels in den Kriegsjahren 1444 bis 1446 wird sein Werk daher stets eine der wichtigsten Quellen bleiben.

Bisherige Benützung und Verbreitung.

15 Obschon das Zunftbuch der Brodbecken bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im Gebrauche blieb, so kam doch die Chronik, die es enthält, schon frühe in völlige Vergessenheit, und selbst Wurstisen scheint nichts von ihr gewusst zu haben. Der erste Basler Geschichtschreiber, der sie wieder zu 20 Ehren zog und als Quelle verwerthete, war Peter Ochs in seiner Geschichte der Stadt und Landschaft Basel[1]). Ein halbes Jahrhundert später, d. h. 1844, bot die vierte Säcularfeier der Schlacht bei St. Jakob den Anlass, Brüglingers Bericht über diesen Kampf im Wortlaute zu veröffentlichen[2]), und noch in 25 demselben Jahre erschien im »Schweizerischen Geschichtforscher« eine vollständige, durch Prof. J. Schnell besorgte Ausgabe der ganzen Chronik[3]). Die vier Jahrzehnte, welche seither verflossen sind, haben an der Zuverlässigkeit dieser ersten Ausgabe nichts geändert, und wenn wir hier dennoch 30 eine neue Ausgabe folgen lassen, so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil in einer Sammlung wie die »Basler Chroniken« das Werk Brüglingers keinenfalls fehlen durfte.

Neue Ausgabe.

Dieser neuen Ausgabe liegt eine Abschrift des Originals zu Grunde, welche schon vor langen Jahren durch Dr. W. Biss-35 egger (damals noch als Stud. Phil.) mit grosser Genauigkeit gefertigt wurde. Die 18 Seiten, welche die Chronik im Zunftbuche einnimmt, sind zweispaltig[4]), und demgemäss wurden im

1) S. Ochs III, 319 ff.

2) S. die von der Historischen Gesellschaft zu Basel herausgegebene Säcularschrift zur Schlacht bei St. Jakob, S. 5 ff.

3) Schweiz. Geschichtforscher, Bd. XII.

4) Ein Facsimile, und zwar von S. 39 des Zunftbuches, s. bei R. Thommen, Schriftproben des XIV.—XVI. Jahrhunderts, Taf. 13.

Drucke den eingeklammerten Seitenzahlen je ein kleines 1 oder 2 beigefügt. Hinsichtlich der Orthographie wurden auch hier, wie immer, alle Abkürzungen grundsätzlich aufgelöst. Nun schreibt Brüglinger die Wörter was und das nur selten aus, aber niemals in den Formen waz und daz; es wurden 5 deshalb die häufigen Abkürzungen wz und dz stets nur in was und das aufgelöst. Ebenso wurde das überstrichene m, das hier nur in zwei Fällen vorkommt, im Drucke nicht als mm gegeben, sondern als mb, also Múmbelgart und umbendumbhar[1]). Das überstrichene n aber, das einzig in zanggen vorkommt, 10 wurde dem entsprechend als ng gelesen. Das verstärkte z im Auslaut geben wir durchweg als tz, obschon oft ebensogut cz könnte gelesen werden. Wie immer, so ersetzen wir auch hier das vocalische v durch u, und demgemäss auch das mit v überschriebene o, das Zeichen für den Diphthong ou, durch ů. 15 Das vocalische w hingegen lassen wir stehen, da es einzig in den Namen Bartlemews und Nicklaws vorkommt, wo es jedenfalls in der Aussprache seine Begründung hatte.

Augenscheinliche Schreibfehler wurden verbessert und in die Varianten verwiesen; die zahlreichen Schwankungen in 20 der Orthographie hingegen, die in der damaligen Basler Mundart ihren Grund haben, wurden durchweg beibehalten. Brüglinger, der mit den Consonantenverdoppelungen im ganzen sparsam umgeht, schwankt namentlich zwischen s und ss, ferner zwischen l und ll, r und rr, und zwischen d, t und tt. 25 Auch schreibt er z. B. zůnechst nur selten mit dem s, sondern meist nur zůnecht. Dass in den Vocalen das lange a mit o abwechselt, ist bei einem Basler beinahe selbstverständlich. Ausserdem setzt er für i zuweilen ú, so dass wir z. B. neben leitent (legten) auch leútent finden. Ebenso schwankt 30 unser Chronist — der den Diphthong úe niemals nur ů schreibt — hie und da gerade zwischen ů und úe, und schreibt z. B. verwůstet neben verwúestet.

An diese Schwankungen in der Orthographie reihen sich bei Brüglinger noch weitere Eigenthümlichkeiten im Satzbau, 35 die wir unserm wohl nur dürftig geschulten Bäckermeister zu gute halten müssen. In der That wird wohl Niemand es tadeln wollen, wenn er etwa da, wo er eine rasche Bewegung erzählt, das Zeitwort weglässt, wie z. B. »und mit taresbúchsen under sy« statt »und schussent mit« ec., oder »also Kasper Dúr 40 umb« statt »kert sich umb«. Ebensowenig wird er unverständ-

1) An anderer Stelle schreibt er »Múmpelgart« und »umbendumbe«.

lich, wenn er bei den Sammelnamen, wie Oestrich, volck, man, die stat Basel ec. nicht selten das Zeitwort in die Mehrzahl setzt, oder wenn er in einem Satze das Zeitwort oder ein Beiwort zweimal schreibt, d. h. vor und nach einem Zwischen-5 gliede, wie z. B. »das sy den werent zwischent uns und die stat werent kumen«. Hingegen wirkt es allerdings störend, wenn er hie und da, bei allzulangen Sätzen, den Faden verliert und deshalb hinter dem Zwischensatze mit einem »und« oder »aber« — oder in anderer Weise — neu anknüpft. Ausser-10 dem aber bemerken wir auch mehrere kürzere Sätze, wo Brüglinger einfach das Zeitwort vergessen hat, und da in einigen Fällen dieser Mangel noch von ihm selber nachträglich beseitigt wurde, so wurden auch die übrigen fehlenden Zeitwörter — soweit der Sinn sie durchaus verlangt — in unserm 15 Texte ergänzt, und zwar in Cursivschrift.

Als Beilagen zu dieser Chronik lassen wir zunächst aus dem Rufbüchlein einige Verordnungen des Rathes vom Aug. 1444 folgen, welche geeignet sind, Brüglingers Bemerkungen über die sog. Dorfleute zu erläutern und in's richtige Licht 20 zu stellen, und ausserdem noch die Kundschaft über den Klosterbrand zu Othmarsheim, zur Ergänzung seines Berichtes über den letzten Zug des ganzen Krieges. Gerne hätten wir noch weitere Stücke beigefügt; doch mussten wir Maass halten, damit die Beilagen nicht umfangreicher würden als der Text der 25 Chronik.

[371] Es ist zû wúsen: als sich der môrtlich gros krieg der sich erhûb zwischent der stat von Basel und der herschaft von Oesterrich und den sinen 1), das die heren und die edlen, die hie umb gesessen worent, als der margrof von Rôtellen 2) und grof Hans von Tierstein 3), der von Môrsperg 4), her Heinrich von Ramstein, der do Altkilch inenhat 5), und sust al die edelút, die zû ring umb uns worent 6), — on den wolgebornen juncker Rûdolf von Zwingen 7), der hielt sich fromklich, das im nútzet mocht zûgezogen werden ec. — und die selben unser umbsesen die trûgent lange zit an mit der herschaft von Oesterich, der dozûmol macht hat — den ein fúrst von Oesterich was Rômscher kúng, hies kúng Friderich — wie sy die stat von Basel zû gantzer underbringung und verdamnist bringen môchtent. und half inen des der vorgenant kúng, und wurbent an den kúng von Frankrich und an sinen sun den Dalfin, das sy mit einem grosen bôsen folch in dise lant koment, die man namt die Schinder 8), und verschribent sich inen, das sy

4. Hs.: der margros.

1) Die vorderöstreichischen Lande regierte seit 1443 Herzog Albrecht VI., König Friedrichs Bruder.

2) Markgraf Wilhelm von Hochberg, Herr zu Röteln und Sausenberg, war östreichischer Landvogt im Elsass, Breisgau und Schwarzwald. Ueber ihn und die andern hier genannten Edelleute vgl. Fechter im B. Taschenb. 1862 S. 6 ff.

3) Graf Hans von Tierstein, Herr zu Pfeffingen und Blumenberg, war früher östreichischer Landvogt; s. unten den Anonymus bei Appenwiler, z. J. 1428.

4) Peter von Mörsberg besass pfandweise seit 1443 die östreichische Herrschaft Pfirt; s. Klingenberger Chronik, Ausgabe von Henne, S. 334.

5) Diese Herrschaft besass er pfandweise von Oestreich.

6) Ihre Namen s. in der Verbannungsurkunde vom 21. Juli 1445, abgedruckt in der Säcularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 41.

7) Rudolf von Ramstein war Herr zu Zwingen, an der Birs, 3 St. oberhalb Basel.

8) Ueber die Bemühungen Friedrichs III. und des östreichischen Adels zur Berufung der Armagnacken s. Fechter im Taschenb. 1862, S. 14 ff., dessen Darstellung hauptsächlich auf dem im St. A. befindlichen »Register« der Colmarer Richtung von 1446 beruht, und zwar auf Bl. 231 ff., 363b und 570 ff. Die betreffenden Stellen sind theilweise abgedruckt in der Säcularschrift von 1844 S. 26 ff., und bei Bruckner V, 456—465. Vgl. auch Klingenberg S. 332 ff.

in alle die slos wöltent ingeben, die die herschaft enent dem Rin oder hiedisent hetent[1]; der ôch inen wol by 6 oder 7 wurdent[2], als Múmbelgart, Múnsteroll[3] und Altkilch, Ensisen, Waltzhût, Lôfenberg, Seckingen[4] und sust ôch andere slos, 5 do sy wurdent ingelosen. also hieltent sy sich wol by achtagen bescheidenlich, das ir die lúte fast frô worent, und wondent, sy hettent die stat von Basel gantz zû iren fúesen brocht. und als nun [37²] die geslacht geschach zû Sant Jockob, dornach brochent sy in und nomen den lúten, was sy hatent, 10 und stiesent sy us und leptent mörtlichen mit inen, und risen inen ire kelen ab, und tribent gros unfûr mit den frôwen und mit den dôchttern; und also wart ein grussenlich klag in dem land von dem bôssen volch; und also koment sy fúr unser stat renen, und erstochent und fiengen und noment, was sy 15 funden, ros und lút und gût; das was uf fritag vor sant Bartlemews tag, der was am mentag, und die drige tag worent sy alweg vor unsser stat[5]. 1444 Aug. 21—24

Und also macht es sich, das unser eigenosen von Bern und von Sollentorn[6] und sust von allen ortten der Eignos- 20 schaft logen vor Farsperg, und logent die úberigen Eigenossen vor Zúrich. und als nun das bôs folch umb uns lag an dem Blôwen[7] und do harumb in dem gebirg untz gon Bratellen — do lag der cappendônien einer wol mit 3 oder 4 hundert pferden — also nu das folch von den Eigenossen vast mûtwillig 25 worent und ôch nút wústen, das des bôsen volchs so vil was[8],

1) Ueber ihre Zusagen s. die Instruction der französischen Gesandten, vom 24. Januar 1447, abgedruckt in der Säcularschrift 1844, S. 98.

2) Die erst im September besetzten Orte im Elsass sind hier nicht inbegriffen; vgl. oben Rathsbücher z. J. 1444, S. 53.

3) Münstral, jetzt an der deutsch-französischen Grenze, an der Strasse von Montbéliard nach Basel.

4) Ueber die Besetzung dieser östreichischen Waldstädte s. unten.

5) Ueber die Feindseligkeiten dieser ersten Tage s. Basels Brief vom 25. Aug. an Strassburg, abgedruckt im Auszug bei Ochs III, 341 ff., sowie auch Fechter im Taschenb. 1862, S. 31 ff., dessen Darstellung hier hauptsächlich auf dem der schon erwähnten Colmarer Richtung, Bl. 112, 828 ff. und 952, beruht.

6) Mit Bern und Solothurn hatte sich Basel am 2. März 1441 auf 20 Jahre verbündet; s. oben S. 50, Anm. 4.

7) Der Jura-Blauen bildet die südliche Grenze des Leimenthals, wo die Armagnacken lagen, und reicht ostwärts bis an die Birs, über welche hinaus ihre Vorhut bis Pratteln sich ausdehnte; vgl. oben Rathsb. S. 53 ff.

8) Ueber die verschiedenen Nachrichten und Zuzüge, welche die Eidgenossen vor Farnsburg im Laufe des 24. und 25. Aug. erhielten, s. die Schrift des Herausgebers: Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs (Basel 1877, C. Detloff) S. 5 ff.

do machtent sich wol 13 hunder[1]) zû einander und machtent hôptlút, und sworent do den oberesten hôptlútten: nút für Bratelen ab oder für Mutentz ze kumen, den den berg ze helf nemen, ob sy geilt wurdent, das sy wol on schaden wider zem folch kement. 5

Aug. 25 Also zugent sy an einem zistag gegen der nacht von Farsperg und koment umb die miternacht gon Liestal[2]). und belibent by dusingen vor der stat, die úberigen koment hinin, und noment do ôch die geredsten, das ir by 15 hundert [38[1]] wart; und enhieltent sich vor und in der stat so lang, das ire die 10 Schinder ine wurdent; wane sy hatent ir wart bis zem gûten hus zû[3]). und also sy ir inen wurdent, do machtent sy sich uf die gúl und zugent al uf die maten[4]), und sicktent ir botschaft zû allen herren, als sy zû ring umb logen, und enbottent inen, das die Schwitzer im feld werend. 15

(Aug. 26) Und also grifen die Eigenosen das folch an zû Bratelen[5]), und noment die Schinder die flucht. und iltent in die Eigenosen noch, wer aller basest lôfen mocht, der tet es, und hieltent sich zûmol unordenlich und woltent nieman folgen. den min heren von Basel[6]) hattent einen diener, genant Fri- 20 derich, was von Strosburg[7]), der hat das folch úberslagen; den er was von Liestal usgesickt, das er solt besechen, wie es sich machen wolt[8]). der seit in und bat sy, das sy nút fúrer zugend, den des folchs were zû vil; den erstochent sy dorumb, das er sy in gûtem warnet. 25

15. Hs.: enbottent inent.

1) Ueber die Richtigkeit dieser Zahl s. ebenfalls A. B., Die Schlacht bei St. Jakob, S. 6.

2) In Liestal lag als Besatzung die Mannschaft der baselischen Aemter Liestal und Waldenburg, nebst einigen aus Basel gesandten Söldnern; s. A. B., Die Schlacht ec., S. 4 und 6 ff.

3) Das »Gutleutenhaus«, jetzt »der alte Spital«, 1/4 St. unterhalb Liestal, diente damals noch als Siechenhaus. — Uebrigens erfuhr der Feind das Anrücken der Eidgenossen noch auf anderem Wege; s. A. B., Schlacht ec., S. 8.

4) Vgl. den Brief Thürings von Hallwil, Säcularschrift S. 46: uff der matten ze Brattelen.

5) Bei Pratteln erfolgte allerdings — noch vor Tagesanbruch — der erste Angriff. Das eigentliche Treffen aber, welches hier gemeint ist, geschah erst nach weiterem Vorrücken, nahe bei Muttenz; s. A. B., Schlacht, S. 10 ff.

6) »min heren« bezeichnet immer den Rath.

7) Er war ein reisiger Söldner; s. Appenwiler, Bl. 225.

8) D. h. er war von Liestal, zu dessen Besatzung er gehörte, mit den Eidgenossen ausgezogen und war einer jener zwei Boten, welche Brüglinger erst nachträglich erwähnt, und die auf Umwegen in aller Frühe Basel erreicht hatten; s. unten. Er kam also jetzt aus der Stadt zurück, und zwar im Auftrage des Oberstzunftmeisters. S. hierüber A. B., Schlacht., S. 17 ff.

Und so koment sy uf die Birs[1]); do sochent sy die herrst vor inen zů Gundeldingen halten[2]). also hůbent die hǒptlút das folch uf, untz das ir der merteil zů einander kam[3]); und woltent die hǒptlút, das das folch beliben were, und ermantent 5 sy ir eiden. aber es half nút; sy woltent nút folgen und wogtent sich úber das waser. und hatent zwen boten von inen geschickt[4]); die koment an das tor[5]), eb das man ufslos. als lies man sy in, und koment zů dem zunftmeister, das was Anderes Ospernel; der lies zů stund in den rot lúten[6]). und 10 wart man mit kurtzem zů rot, das man mit [38[2]) der paner uszoch[7]); und in einer stund was man vor das dor[8]) mit der macht, und hatent ein grose begird, dem folch ze helf ze kument. aber min heren hatent ir wartlút vor hingeschickt, namlich Cůnrat Dúren[9]), der dozůmol der reisigen hǒptman 15 was[10]), und rucktent mit der paner fúrus zů dem kepelin[11]).

3. Hs.: den merteil.

1) Die Birs fliesst in einer breiten Vertiefung, welche die Ebene durchschneidet und zum Theil durch steile Abhänge begrenzt wird. Das Flussbett, jetzt corrigiert, bildete damals noch viele Arme und Inseln.

2) Gundoldingen, damals ein Weiler mit zwei Weiherschlösschen, liegt am Fusse des Bruderholzes und am Rande der Ebene, 1/4 St. südwestlich von St. Jakob und von der Birs.

3) Ueber die Wenigen, welche noch nicht zur Stelle waren, s. A. B., Schlacht, S. 26 und 40.

4) Diese Boten erwähnt Brüglinger erst hier, weil sie den Ausgangspunkt zu den Vorgängen in Basel bilden, zu denen er jetzt übergeht. Der eine dieser zwei Boten war der schon oben erwähnte Friedrich von Strassburg. Ueber den Zweck ihrer Sendung s. A. B., Schlacht, S. 18 ff.

5) Das Aeschenthor. Denn nur dieses und das Spalenthor wurden auch in Kriegszeit über Tag geöffnet; s. Ob. I, 172. — Der Weg dieser zwei Boten gieng vermuthlich von Pratteln aus durch die Hardt und unten beim Birsfeld über die Birs.

6) Ospernell wohnte in der St. Johannvorstadt; s. Schönberg 635. Möglicherweise war er aber bereits auf dem Rathhause, als die zwei Boten eintrafen. — Hier hätte Brüglinger die Rücksendung des einen dieser zwei Boten zu den Eidgenossen erwähnen sollen. Ueber den muthmasslichen Grund seines Schweigens s. A. B., Schlacht, S. 20.

7) Brüglinger verschweigt hier den stürmischen Auftritt vor dem Rathhause, der diesen Beschluss herbeiführte. S. hierüber den anonymen Bericht im Cod. Beinheim, Bl. 265b ff., abgedruckt in der Säcularschrift S. 15, und vgl. A. B., Schlacht, S. 21 ff.

8) Das Aeschenthor; s. A. B., Schlacht, S. 21.

9) Cůnrat Sachse genant Dúrre diente der Stadt bis Juli 1447 als Hauptmann der Söldner; s. Ob. I, 376, und Städt. Urk. 1446 Juli 11 und 1447 Juli 15. Später jedoch diente er Basels Feinden; s. Ob. I, 400 und Appenwiler z. J. 1448.

10) D. h. der reisigen Söldner, nicht der Reisigen überhaupt; s. unten S. 178, Anm. 2.

11) Zur St. Katharinenkapelle vor dem Aeschenthor, an der Wegscheide,

als kam Cůnrat Dúr, der hat die hufen gesechen, und der bat das folch, das sy nút fúrer zugent, und kam zů her Hans Roten, der was des mols burgermeister [1]), zů Hans von Lŏfen [2]) und zů den hŏptlúten, und seit inen, wie die herrst hieltent, und wie ir ufsatz was. also sachent wir es ŏch selber wol [3]); 5 den sy hieltent by Gundeldingen an dem rein und hatent einen spitz gemacht, wen wir werent fúr die krútzstein kumen, das sy den werent zwischent uns und die stat werent kumen. die úberigen die randent uf dem rein zů Sant Jockob [4]), und fochtent mit den Eignosen. also kam her Hans Rot und der 10 von Lŏfen, und gebudent dem folch wider inzeziechen [5]). wiewol nun man sach, das wir nútzet gegen dem folch werent — den ir worent wol 60 dusing fechtbar folchs [6]) — so brochtent sy doch das folch mit jomer wider in. und gab uns got und sin liebe můter das gelúck, das wir nút volzugent; anders 15 wir werent umb lib und umb gůt kumen, und umb das ales, das uns got ie verlichen hat, und umb die stat dorzů [7]). als rucktent wir mit der paner úber die falbrug in, und můsten also

wo jetzt das St. Jakobsdenkmal steht; vgl. unten Appenwiler, Bl. 225. Von hier führt links die Oberländerstrasse eben fort nach St. Jakob, während rechts die Delsbergerstrasse zunächst etwas steigt, um dann über die Ebene von Gundoldingen zu führen. Gleich oberhalb der Steigung, beim jetzigen Bahnübergange, stund damals ein Kreuzstein; s. Fechters Top. 145. Erst von hier aus war der bei Gundoldingen stehende Feind sichtbar, nicht aber von der tiefer gelegenen Kapelle aus, wo das Basler Fussvolk stehen blieb.

1) Ueber Hans Rot, den Sohn des Oberstzunftmeisters Götzmann und Vater des späteren Bürgermeisters Peter, s. Beiträge XI, 331 ff.

2) Er war Hauptmann der Reisigen (s. unten z. J. 1445) und Vater des späteren Oberstzunftmeisters Bernhard von Laufen; s. oben Rathsbücher S. 61, und Colm. Richtung, Bl. 344b.

3) Brüglinger diente unter den Reisigen; s. unten S. 189. — Diese Reisigen zogen dem Fussvolke voraus bis zum Kreuzstein, und ebenso die Hauptleute des Fussvolks, während letzteres unten bei der Kapelle stehen blieb. Die Söldner aber, unter Konrad Dürr, waren vorher zur Recognoscierung noch weiter hinausgeritten. Vgl. hierüber A. B., Schlacht, S. 22 ff.

4) D. h. oberhalb des Abhanges, der die Ebene bei Gundoldingen von dem tiefer gelegenen St. Jakob trennt. Ueber diesen Kampf der Eidgenossen im offenen Felde s. A. B., Schlacht, S. 15 ff.

5) Ueber die weiteren Umstände, welche für den Rückzug entschieden, s. den anonymen Bericht im Cod. Beinheim, Bl. 265 ff., abgedr. a. a. O.

6) Diese Zahl gab dem Heere das landläufige Gerücht, das ihm vorausgieng; vgl. den Brief Basels an Strassburg, vom 25. Aug. 1444, im Auszuge bei Ochs III, 342. — Ueber ihre wirkliche Stärke s. Tuetey, Les écorcheurs sous Charles VII, Bd. I, 148 ff., und demnach A. B., Schlacht, S. 13 ff. Vgl. auch oben S. 53, Anm. 4.

7) Ueber den feindlichen Anschlag auf die Stadt, der bei weiterem Vorrücken der Basler zur Ausführung gelangt wäre, s. A. B., Schlacht, S. 9 und 24.

unser gůtten frúnd gotes genoden losen warten und erslagen werden, das wir [39[1]] doch leider nút gewenden kundent nochte mochtent. also wart man zů rot, als des bôssen folchs so vil was, das ieder man gieng an das ort, do er hin geordnet was, 5 das was an die muren der stat und uf die letzen, ob es were, das sy einen můtwilen wôltent begon, das den iederman wúste zů werend.

Also vochtent sy mit einander untz uf die vesper[1]), und machttent sich die Eigenossen, so vil ire nochten was, zůsamen 10 und komen in den garten[2]). und stiesent die Schinder der gůtlút hus an und verbrandent das, und machtent ein gros loch durch die muren, die umb den garten gieng, das sy zů inen kumen mochtent[3]). und wene ein schar múed oder erslagen wart, so kam die ander, das der heren[4]) und des bôsen folchs so 15 vil erslagen in dem garten wart. doch der mertteil wart usserhalb, eb sy in den garten koment, erslagen[5]); den sy hattent wol 6 hundert bogner, die wertent nút als lang — als wir das an gůter kundschaft siderhar erfaren habent — als einer mocht der halben stat lang gon[6]), wene das sy uf zweyen 20 hufen logen.

Also das nun wert untz uf die vesper, do erdochtent die heren und brochent zů siten lôcher in die mur, und mit taresbúchsen under sy[7]), und verwůsteten ir so vil, das sy erzugtent; den das geschach, das dick 40 verwúestet wurdent.

25 Also gewunent sy die Eigenosen; und was der iren erslagen wart, die lůdent sy uf und fůrtent sy al danen, sy werend edel oder unedel. en deil fůrtent sy in Brabant und in

15. Hs.: den merteil.

1) Diese Zeitangabe (5 bis 7 Uhr Abends) bezieht sich nicht auf das Ende der Schlacht im offenen Felde, sondern des Kampfes überhaupt, d. h. auf die Erstürmung des Siechenhauses von St. Jakob; s. unten.

2) Ueber diesen Rückzug aus dem offenen Feld in's Siechenhaus, der um Mittagszeit erfolgte, s. A. B., Schlacht, S. 26 ff.

3) Ueber den Kampf um das Siechenhaus vgl. Appenwiler, Bl. 225, auch A. B., Schlacht, S. 29 ff.

4) »Die heren«, d. h. der östreichische Adel, zum Unterschiede von den Armagnacken, welche hier »das böse folch« heissen.

5) D. h. in der Schlacht auf offenem Felde, am Vormittag.

6) Der Umfang der äussern Ringmauer von Grossbasel, vom St. Albanthor bis zum St. Johannsthor, betrug kaum eine kleine Stunde. Brüglinger will also hier sagen, dass diese Bogenschützen in Zeit einer halben Stunde aufgerieben wurden. Ueber diesen Kampf mit den Bogenschützen vgl. Appenwiler, Bl. 225, und Aeneas Sylvius, abgedruckt in der Säcularschrift S. 50.

7) Ueber die Ursache, warum das Geschütz erst gegen Abend zur Verwendung kam, s. A. B., Schlacht, S. 30 ff.

Franckrich und in Niderlant, do koment vil hin, als wir [39[2]] das ales dornoch erfůrent an gewiser kuntschaft; die úberigen fůrten sy umbendum, als gon Gundeldingen und gon Arlisen, gon Esch, gon Terwilr[1]), und wo sy sy hinbringen mochten, und verbranden sy, en teil vergrůben sy ŏch. und was der Eignosen erslagen wurdent, die belibent uf der walstat; der worent wol by 12 oder 13 hundert[2]) gerader herlicher manen, als wir oder die gantz Eigenosschaft mochtent haben. also morndes am donstag, und am fridtag und samstag[3]), do worent die erbern brúeder zů den Barfůsen und ŏch ander from lút, und von des Talfings folchs einer oder zwen herolt, die ŏch doby worent; und wurden die erslagenen lút begraben und wurdent zů gůter mos in ein loch geleit hinder der kilchen, und wart doselbest gewicht ec.[4]) dis beschach ales noch der geburt Cristy 1444 jor noch sant Bartlomews tag an der mitwůch; und donstag, fritag und samstag wurden sy vergraben ec.

Aug. 27, 28, 29 — 1444 — Aug. 26 — Aug. 27, 28, 29

(Aug. 30) Also die geslacht geschach, dornoch in 4 oder 5 tagen noment sy Waltzhůt in, und Lŏfenberg, Seckingen[5]) und sust ŏch vil slos untz fúr Strosburg ab, wo sy mochtent in kumen[6]); die slos werent, wes sy wŏlten. und dribent grosen mortlichen gewalt in disem lant, mit kellen abrisen, mit die gefangen in kisten besliesen, und den frŏwen vil schanden und úbels, das sy inen andotent. und enhielten sich den gantzen wintter mit vil úbels in disem land; dane sy hatent wol by 20 slosen[7]) ine hantz.

18. Hs.: walthůt. 19. Hs.: stroburg. 21. Hs.: in diesem lant.

1) Arlesheim und Aesch im Birsthal, Therwil im Leimenthal. Weitere Begräbnissstätten nennt Appenwiler, Bl. 225.

2) Da Brüglinger die Eidgenossen vor Beginn des Kampfes auf 1500 Mann schätzt (s. oben S. 176), so nimmt er neben 1300 Todten noch 200 Ueberlebende an. Ueber die Richtigkeit dieser seiner Schätzung s. A. B., Schlacht, S. 41 ff.

3) D. h. Donnerstags begaben sich zwei Barfüsser aus der Stadt und erwirkten vom Dauphin freies Geleit für die Gesandtschaft des Rathes, welche am Freitag ihn aufsuchte; s. Fechter im Taschenb. 1862, S. 51. Hierauf begann Samstags die Bestattung der Todten, welche bis Sonntag Abends dauerte, und worüber Appenwiler, Bl. 225[b], und Beinheim, Bl. 1[b], Näheres berichten.

4) Diese Einweihung erfolgte erst im October; s. Appenwiler a. a. O.

5) Der Aufbruch dorthin erfolgte schon am 28. Aug., aber die Einnahme von Seckingen am 30. Aug.; s. Appenwiler, Bl. 225, und Beinheim, Bl. 2.

6) Ueber die Eroberungen im Elsass s. den Bericht bei Schilter 917 ff., und die Strassb. Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone III, 527 ff., auch oben Rathsbücher S. 53.

7) Beinheim, Bl. 3[b], nennt 22 solcher Schlösser und Städtchen. Eine

Als nu die heren mit irem geforlichen ufsatz die stat von Basel verroten und gegen dem kúng von Franckrich und [40[1]] sim sun dem Dalfin falschlich verlogen hatent, do sůchtent min heren an den Dalfin — der was dozůmol zů Waltenkofen[1]) — (Aug. 27)
5 wes wilen er gegen der stat von Basel wer[2]). also liet er ein tag gon Altkilch, und gab minen heren ein frige geleit dohin und widerumb an ir gewarsame[3]). als nun die heren zů dem Dalfin koment und ir sachen anhůbent, worumb sy dane us- (Aug. 31) gefertget worent, also hůb er an durch etlich der sinen: wie
10 die heren in disem lant, und ŏch die herschaft von Oesterrich, an sinen vatter den kúng von Franckrich und an ine *hetent* losen bringen, wie die stat von Basel sich zů den Switzeren geton hetent, dorumb das sy allen adel verdriben wŏltent. ŏch ret er: er were fúr unser stat kumen, und hetent mit
15 búchsen zů im geschosen, do begerde er wandel umb[4]). das drite was, das er forderet: wie ein kúng von Franckrich gewalt hete úber die stat von Basel und joch úber das Rŏmsch rich, das er noch in alten rŏdlen fúnde[5]). das worent drye ansprochen, die er an die stat von Basel hat, und begert do,
20 das die stat von Basel den von Bern und Solentorn, zů den sy sich verbunden hett wider den adel, die vereinung abtůn sŏlte, ŏch sich der kron von Frankrich underdenig machen; und was fryheitten in der Rŏmsch kúng hette gegeben, die

Uebersicht der Winterquartiere s. im Brief des Antoniter-Präceptors zu Issenheim, bei Tuetey II, 519, und im Bericht bei Schilter 923.

1) Im Schlosse zu Waltighofen, a. d. Ill, 5 St. westlich von Basel, hatte der Dauphin vom 23. bis 28. Aug. sein Hauptquartier jedoch ohne sich fortwährend dort aufzuhalten; s. den Brief des Präceptors von Issenheim, bei Tuetey II, 512 ff.

2) Ueber diese Gesandtschaft des Raths, für welche am 27. Aug. zwei Barfüssermönche sicheres Geleit nachgesucht hatten, und welche hierauf den Dauphin zu Folgensburg (halbwegs zwischen Basel und Waltighofen) traf, s. Colmarer Richtung, Bl. 579 und 712, und Beinheim, Bl. 1b. — Schon vor der Schlacht, am 22. Aug., hatte der Rath in friedlichem Sinne dem Dauphin geschrieben; s. diesen Brief im St. A., im Sammelband St. 91 (11), S. 89 ff.

3) Diese neue Gesandtschaft, welche sowohl das Concil als die Stadt Basel vertrat, kam am 31. Aug. nach Altkirch und erwirkte einen Waffenstillstand bis 8. Sept.; s. den Brief des Präceptors von Issenheim, bei Tuetey II, 513, und Beinheim, Bl. 2.

4) Am 24. Aug. war er von Waltighofen aus mit kleinem Gefolge bis vor Basel geritten, um die Stadt zu besehen. S. den Brief des Präceptors von Issenheim a. a. O., und vgl. Eidgen. Abschiede II, 180. Vgl. auch Ob. I, 194: von des gelŏuffs wegen an den Spalen.

5) Ueber diese dritte Forderung vgl. die Berichte über die Verhandlungen vom 6. Sept. zu Basel, in Eidgen. Abschiede II, 180 und Colmarer Richtung, Bl. 334b.

wôlte er inen bestetegen und sust ander fryheitten ǒch derzů geben. und für das man zů im geschosen hatt mit búchsen, für die smoch und ander ansproch hiesch er hundert dusing guldin[1]).

Als nun die heren von dem heiligen cuntzilien ǒch mit 5 unsern heren zů Altkilch worent und die [40ᵃ] ansprochen (Sept. 6) hattent gehort, die leitent einen anderen tag gon Basel[2]) in des kardenals von Arly[3]) hof, das was zem Tútschen Hus[4]), und wurdent des Dalfings folchs wol 40 pfert dohin getrôstet. (Sept. 19) also wart do noch vil deding ein fride gemacht zwischen dem 10 bôsen folch und der stat von Basel[5]); aber sy hieltent in nie tag.

(Oct. 28) Also wart gesůcht von bopst Veilix dem fünften, wie er ein richtung *machte* under der Eignosschaft und der stat von Basel, und wer inen zů versprechen stúent, und dem kúng von Franckrich und sim sun dem Dalfin ewenklich[6]); aber er 15 wart von inen nie gehalten. den wir můsten nút dester miner an der ringmuren und uf den letzen und uf den túrnen húeten, das es alweg an der andern oder driten oder vierden nacht an ein kam, das er wachen můst[7]). und driben grosen môrtlichen

15. Hs.: wewenklich.

1) Mit dieser übertriebenen Angabe vgl. das Genauere bei Fechter, im Taschenb. 1862, S. 68.

2) Auf den 6. Sept.; s. Beinheim, Bl. 2ᵇ. Zu diesem Zwecke wurde in Altkirch ein 8tägiger Waffenstillstand vereinbart, vom 1. bis 8. Sept.; s. Beinheim a. a. O., und den Brief von Issenheim, bei Tuetey II, 513. — Der Bericht in den Eidgen. Abschieden II, 180, welchem Fechter S. 56 folgt, ist darin ungenau, dass er diesen Tag zu Basel in den August setzt.

3) Ludwig Allemand, Cardinal von St. Cäcilien und Erzbischof von Arles, war seit 1438 Vorsteher des Concils.

4) Das Deutschordenshaus in der Rittergasse mochte der Gesandtschaft als Wohnung dienen. Die Verhandlungen jedoch wurden im Augustinerkloster, jetzt Museum, geführt; s. Eidgen. Abschiede II, 180, und Colmarer Richtung 334ᵇ.

5) Auf den Tag zu Basel, der vom 6. bis 11. Sept. währte, folgten vom 13. bis 19. weitere Verhandlungen zu Ensisheim. Hier wurde ein 20tägiger Waffenstillstand vereinbart, der am 20. Sept. begann und später verlängert wurde. S. Beinheim, Bl. 2ᵇ und 3ᵇ, ferner Eidgen. Abschiede II, 180—183, und den Brief des Bischofs von Basel an Bischof Heinrich von Constanz, vom 20. Sept., im Auszuge bei Fechter, Taschenb. 1862, S. 58 ff.

6) Ueber diesen Frieden, der am 21. Oct. zu Zofingen vereinbart und am 28. Oct. vom Dauphin zu Ensisheim unterzeichnet wurde, s. Eidgen. Absch. II, 807 ff., auch Fechter im Taschenb. 63 ff., und namentlich Tuetey I, 245 ff., durch dessen Forschungen alle früheren Darstellungen überholt sind. — Basel scheint diesem Frieden erst am 19. Nov. beigetreten zu sein und liess ihn erst am 26. Nov. ausrufen; s. Beinheim, Bl. 4, und Rufbuch I, 148.

7) Eine Wachtordnung aus dieser Zeit, doch ohne Datum, s. im Liber

gewalt den gantzen winder, mit fachen, mit kelen abrisen, den 1444/5
frôwen gros smochheit erbůtent, und verherjetden das lant;
und die slos, do sy ine logent, als Altkilch und Ensisen, die
verwůsteten sy so vast, das dovon nút ze schriben ist[1]; und
5 mit groser unrůw verdriben wir den winter.

Als nun der sumer harzů kam und wir mit den dorflúten 1445
vill drangs hatent, wiewol sy unser vienden worent, so hieltent wir
sy doch. wiewol das sy den von Basel vil úbels *tetent* mit bôsen
schantlichen worten, die sy retent und meinent, es were kein
10 dorf so snôd, man were [41[1]] sicherer din, den in der stat Basell,
und meintent, wir môchtênt die stat nút dry tag vor inen
gehept haben — dennacht so woltent min heren sich mit
dem bôsten nút rechen, und hielten sy also, den das sy sweren
můsten der stat nutz und er, und iren schaden wenden[2], und
15 deiltent sy zů den zúnften; den hulfen sy wachen uf den letzen
und an den muren, sust anders nút. und wer das burgrecht
wolt kôfen, dem wart es umb 3 s.[3], dorumb das sy dester
fromer werent; dan min heren forchtent ander nút den verre-
tery von den buren.

20 Also nu der Dalfin in dem land wider und fúr fůr, do
hatent min heren heimlichen ir kuntschaft, das sy vernoment,
wie er in dis lant kumen was und durch wes wilen, und wer
in dorzů beweigt hat: das es anders nieman hat zů brocht, den
die heren, die hie umb worent[4], und die herschaft von Oester-
25 rich[5]. und vernoment, wie vill ire zů Sant Jockob erslagen

6. Hs.: har harzů. 7. Hs.: viendenden. 12. Hs.: nút min heren.

Div. Rerum 83—85. — Ueber die Stärke der einzelnen Zünfte s. die Mannschaftscala im Ob. I, 241, wovon ein Auszug bei Heusler 265.

1) S. Basels Brief an Strassburg, vom 26. (nicht 28.) Jan. 1445, bei Ochs III, 426 in der Anm. — Das Missivenbuch 1442—1446, das diesen Brief enthielt, ist im St. A. nicht mehr vorhanden.

2) Ueber diese Aufenthalter, welche schwören mussten, s. in der Beilage I die 3 Verordnungen vom Aug. 1444.

3) Ueber diese Bürgeraufnahmen s. in der Beilage I die Verordnung vom 12. Aug. 1444, auch oben Rathsb. S. 53. — Die obigen 3 s. waren nur die Einschreibgebühr, welche dem Stadtschreiber für jede Bürgeraufnahme — auch für die unentgeltlichen — bezahlt werden musste; s. das Bürgerrechtsgesetz von 1441, im Rb. 148.

4) Das Ergebniss dieser Untersuchung führte zu dem Rathsbeschluss vom 21. Juli 1445, welcher die Schuldigen nannte und ihnen für immer verbot, in der Stadt sich haushäblich niederzulassen; s. Städt. Urk. 1445 Juli 21, abgedruckt bei Wurstisen 393 und in der Säcularschrift von 1844, S. 40 ff.

5) Von den zwei Briefen, vom 21. und 22. Aug. 1443, womit König Friedrich und Herzog Sigismund den König von Frankreich um Zusendung der Armagnacken baten, erhielt Basel Kenntniss durch ein Vidimus vom

wart; das erfùrent wir an den cappendönyen[1]), das ir ob 22 hundert worent.

März 28 Also nu der Dalfin wart das lant rumen zû den ostern[2]), do wart also öde in der herschaft slos, das die lút anderswo har zúchen mûstent, als von Núwenburg, von Brisach, von Friburg, 5 und do sy dane hin geflochen worent. und hettent min heren wol vil der herschaft slos ingenomen; aber es geschach nút, wiewol die herschaft mortlich und schantlichen an der stat von Basel gefaren hat. aber Pfefingen und Blotzen[3]) das noment min heren zû iren handen. den es was grof Hansen 10 swoger der Win- [41[2]] eger, und öch sin fogt Spechbach, iemerdar by den Schineren und öch gesin an der slacht zû Sant Jockob[4]). und seit man, das die búchs, dovon die Eignosen gewunen wurden, das die ab Pfefingen keme[5]); dorumb no-(April 20) ment min heren das slos Pfefingen in[6]). und seit man öch, 15 das Götz Heinrich von Eptingen[7]) an der slacht were gesin; (April 13) dorumb noment sy Blotzen in[8]). und zugen do gon Alten

7. Hs: vil der der. 11. Hs.: swoge der.

10. Juli 1445; s. Liber Div. Rerum, Bl. 79b ff., auch Colm. Richtung, Bl. 570 ff. — Den Text dieser Briefe s. bei Bruckner V, 456 ff.

1) Seit dem Friedensschlusse kamen sie häufig nach Basel und besuchten die Wirthshäuser; s. Basels Brief an Strassburg, vom 18. Dec. 1444, bei Ochs III, 420 ff., auch Fechter im B. Taschenb. 1862, S. 69.

2) Der Dauphin selber verliess das Elsass schon am 8. Jan. 1445, sein Heer aber erst Ende März; s. Beinheim, Bl. 4 ff. — Eine Schaar blieb noch zu Montbéliard bis Oct. 1445; s. unten S. 185.

3) Das Schloss zu Blotzheim, 2 St. westlich von Basel, gehörte Götz Heinrich von Eptingen.

4) Vgl. hiezu den Fehdebrief Basels an den Grafen von Tierstein, vom 19. April, im St. A., Geh. Reg. F I G. — Ueber Hans von Wineck, den Schwager des Grafen von Tierstein, und über Hans Heinrich von Spechtbach, des Grafen Vogt zu Blumenberg, s. die Kundschaften in der Säcularschrift von 1844, S. 28, 35 und 36, auch Fechter a. a. O. 71. — Spechtbach hatte 1424 der Stadt als Söldner gedient; s. das Verzeichniss im St. A., Band St. 91 (11), S. 14 ff.

5) Derselbe Verdacht erhob sich auch gegen Konrad Münch von Münchenstein; s. dessen Brief vom 15. Nov. 1444, im Briefb. IV, 225. Ueber die Herkunft des Pulvers zu diesen Geschützen s. Schamdocher, bei Oefelius, Script. rer. Boicar. I, 316, und vgl. A. B., Schlacht, S. 31.

6) Ueber die Einnahme von Pfeffingen, am 20. April, s. Appenwiler, Bl. 231.

7) Götz Heinrich von Eptingen war zu Basel im Rathe gesessen bis 1439. Ueber ihn s. Wurstisen 389, auch Fechter a. a. O. 14.

8) Ueber die Einnahme von Blotsheim, am 13. April, vgl. Appenwiler, Bl. 231, Offenburg, Bl. 24 und Beinheim, Bl. 5. — Sowohl hier als in Pfeffingen wurde eine Besatzung zurückgelassen; s. Ob. I, 219.

Pfirt[1]) und gewunent das wyerhus[2]), und fůrtent ein grose sum kornes do danen; das deilt man under die zúnft.

Also dreib man das zanggen untz zů der ernen[3]), und widerseit man do der hèrschaft von Oesterrich, und wer inen
5 zů versprechen stůn[4]). also worent denacht wol 8 hunder Schinder zů Múmpelgart[5]); die ensosen min heren zůmol úbel. dan sy drôwten fast mit den Schindern die heren, die hie im land worent, als der von Môrsperg und die andern al: sy wôltent das korn vor der stat sniden; und můsten wir alle tag
10 den vierteil von der stat[6]) uf dem feld haben, die die sniter verwartteten. als nu wart an sant Bolinoris tag[7]), und wir im Juli 23 feld also hůtent, und was das fůsfolch zů Almswilr[8]), und die reisigen wol zwen armschútz von inen in ir hůt, do koment ir wol zweyhundert pfert[9]) und umbslůgen zů hant das fiech,

1. 2. H.: ein gorse sum kornes. 6. Hs.: múpelgart. 7. Hs.: die die hie.

1) Alten Pfirt, nahe bei Pfirt und 5 St. von Basel. Dieser Zug wurde in der Nacht vom 3./4. Mai unternommen gegen Peter von Mörsberg und seinen Bruder Konrad, nachdem ihnen Basel am 2. Mai wegen der Gefangennahme des Abts von Beinwiler abgesagt hatte. S. hierüber Colm. Richtung, Bl. 37 und 372b, auch Appenwiler, Bl. 230 und Beinheim, Bl. 5b.

2) Doch nur für einen Tag; s. Offenb., Bl. 28.

3) Ueber die weiteren Feindseligkeiten gegen die umliegenden östreichischen Vasallen, vom Mai bis Juli, s. Appenwiler, Bl. 230 und 231, Offenb., Bl. 28 ff. und Beinheim, Bl. 5b ff.

4) Der Rath beschloss die Kriegserklärung an Oestreich am 21. Juli — also an demselben Tage, an welchem er die Verbannung derjenigen Edelleute aussprach, welche bei der Berufung der Armagnacken sich betheiligt hatten. Hierauf sagten diejenigen Bürger, welche östreichische Lehen hatten, dieselben dem Herzog auf. Erst als dieses am 23. geschehen war, sandte Basel am 24. Juli seinen Fehdebrief an Herzog Albrecht, der damals in Waldshut war; s. Offenb., Bl. 34b und Beinheim, Bl. 7b.

5) Ueber diese letzten Armagnacken, welche unter Joachim Rouhault bis Oct. 1445 zu Montbéliard blieben, s. Tuetey I, 341 ff. und 363, auch Beinheim, Bl. 6, 7 und 9b.

6) Die wehrfähige Bürgerschaft der 15 Zünfte, sammt den 3 Gesellschaften Kleinbasels, war im Ganzen auf 1800 Mann veranschlagt. Wenn aber nur die »halbe Stadt« oder der »Vierteil« auszog, so hatten diese Zünfte und Gesellschaften zusammen 840 oder 420 Mann zu stellen; s. die Scala im Ob. I, 241. Die Handwerksgesellen und die Freiheitsknaben kamen bei dieser Zählung nicht in Betracht, so wenig als die Reisigen der Hohen Stube und die Söldner.

7) St. Apollinaris.

8) Allschwil, 1 St. von Basel, grenzt an die Bannmeile der Stadt. — Ueber dieses Scharmützel vgl. Beinheim, Bl. 7 und Offenb., Bl. 33b, auch Appenwiler, Bl. 231b.

9) Genauer 110 Pferde; s. Offenb.

und koment under haruf durch die Hart[1]), früey umb die 7. stunt. also das folch uf, und entschut man das fiech — on 5 ochsen, die brochten sy untz gon Dirmnach[2]), als wir das dornach vernomen. und zugent wir inen noch, [42[1]] und kam das geschrey in die stat, wie wir und die Schinder an einander werent kumen. dan am anriten do wart den, die das fiech erratent, noch by Greften[3]) der Schinder einer[4]); das macht das geschrey in der stat[5]). und zugent mit der macht uns nach und koment underhalb Folckensperg[6]) züsamen, und worent die unsern iemer darhinder uf den Schindern. also zugent wir inen noch untz für Müspach[7]); aber sy entriten uns, und machten wir müede bein und schüfent nüt.

(Juli 17) Also hatent min·heren öch den von Rinfelden by 3 hundert geschickt, die inen öch hulfen hüeten[8]), und koment öch unser eigenosen von Bern und von Solentorn öch zü in[9]), das sy ir korn gantz ingesintent, und den von Seckingen etlich korn dorzü, die do fyent worent. als nu die ern inkam, do (Juli 23) koment die unsern und öch unser Eigenosen mit einander

1) Die untere oder Elsässer Hardt, welche Waldung damals näher gegen Basel heraufreichte als jetzt.

2) Das Schloss zu Dürmenach, nahe bei Pfirt, gehörte dem Basler Bürger und späteren Bürgermeister Hans von Flachslanden und hatte seit 19. Mai eine baselische Besatzung; s. Offenb. Bl. 28.

3) Greften oder Kreften hiess die Gegend hinter dem jetzigen Dorf Burgfelden, wo die alte Strasse nach Blotzheim und Mülhausen von derjenigen nach Hesingen und Montbéliard sich trennt. Das Feld, wo diese 2 Strassen zusammentreffen, heisst noch heute der »Kreftenspitz«.

4) Ueber diesen Gefangenen s. Offenb. a. a. O.

5) Durch das Läuten der grösseren Rathsglocke wurde die Stadt allarmiert; s. Offenb. a. a. O.

6) Folgensburg, 2½ St. von Basel, an der Strasse nach Montbéliard, liegt auf der Höhe.

7) Muesbach, 1 St. hinter Folgensburg.

8) Die Stadt Rheinfelden, schon 1331 vom Reich an Oestreich verpfändet hatte 1415 bei der Aechtung Herzog Friedrichs ihre alte Reichsfreiheit wieder erlangt und sich seither geweigert, unter östreichische Herrschaft zurückzukehren. Sie war deshalb im Streit mit Wilhelm von Grünenberg, welcher die auf einer Rheininsel der Stadt gegenüberliegende Burg, der »Stein« genannt, sammt allen dazu gehörigen Herrschaftsrechten von Oestreich pfandweise innehatte und deshalb die Oberherrschaft über die Stadt beanspruchte. In dieser Bedrängniss hatte Rheinfelden sich mit Basel auf 10 Jahre verbündet; s. Städt. Urk. 1445 Juni 9, im Auszuge bei Ochs III, 441. Auf gegenseitige Feindseligkeiten, vom 7. und 11, Juli, folgte am 12. ein Waffenstillstand für 14 Tage, und in diesem sandte Basel am 17. Juli den hier erwähnten Zuzug; s. Briefb. IV, 288 ff. und Appenwiler, Bl. 231, auch Beinheim, Bl. 7 und Offenb., Bl. 33.

9) Vgl. Beinheim, Bl. 7: von Bern und Solaturn by 600.

heim[1]) und meintent, wir wöltent wider Pfirt ushin ein tag oder zwen[2]), öch den fyentden ir korn absniden. und wondent unser fyent nút anders, hattent sich alsamen dorzů gerúst und meintent das zů werend. also samletent min heren alle
5 die geschire, die sy von wegen und karen ufbringen mochtent, der wol 4 hundert wart, und iederman nút ander wust, den wir wöltent wider Pfirt usz. do wurdent min heren und die Eigenosen[3]) zů rot, sit unser fyent alsament uf disem land[4]) werend, das wir den in das Brisgöw zugent. und zoch man
10 [422] am zistag zů nacht noch sant Jocobs tag[5]) wol mit 5 (Aug. 3) dusing manen[6]), und koment wol umb die sibende stunt mit dem reisigen zúg fúr Núwenburg[7]) und umbslůgen das fiech, und hieltent wol 3 oder 4 stund vor ir stat. und kam der burgermeister von Friburg, sich selb 5.; den koment unser
15 wartlút an, Jerg Fúrnow[8]) und Jegly[9]) und Kleinhans Küntz-

1) Die Heimkehr nach Basel erfolgte am 25. Juli; s. Offenb., Bl. 33b.

2) Die spätere Ausführung dieses Planes s. unten S. 192.

3) Nämlich der Zuzug von Bern und Solothurn, welcher am 25. Juli von Rheinfelden mit nach Basel gekommen war; s. oben.

4) D. h. diesseits des Rheins, auf dem linken Ufer, also im Sundgau.

5) D. h. Dienstags den 3. August, vor Tagesanbruch. Vgl. über diesen Zug Appenwiler, Bl. 230b, Offenb., Bl. 35, Beinheim, Bl. 7b, Anonymus bei Beinheim, Bl. 41b, sowie auch den anonymen Bericht im Cod. A λ II 6a, S. 64.

6) Mit dieser runden Schätzung, welche auch Beinheim hat, vgl. diejenige Appenwilers: wol 4000. — Laut einem Verzeichniss im Liber Div. Rer., Bl. 82½, zählte die wehrhafte Mannschaft sämmtlicher Zünfte und Gesellschaften — 400 Handwerksgesellen inbegriffen — im Ganzen 2200 Mann. Von diesen mussten allerdings vielleicht »der Vierteil«, d. h. 420 Mann, zur Bewachung der Stadt zurückbleiben; dafür aber zählten, ausser den 600 Bernern und Solothurnern, die mitziehenden Reisigen, Söldner und Freiheitsknaben jedenfalls noch einige hundert Mann, so dass das ganze Heer — mit Einschluss der Fuhrleute und des sonstigen Trosses — die Zahl 3000 jedenfalls überstieg.

7) Das östreich. Städtchen Neuenburg am Rhein, 6 St. von Basel, lag seitwärts der Landstrasse von Basel nach Freiburg, auf welcher das Fussvolk zog. Bis hieher führte diese Strasse durch die Gebiete des Bischofs von Basel und des Markgrafen von Hochberg. Auch letzteres galt nicht als Feindesland, da Markgraf Wilhelm, als östreich. Landvogt, die Regierung seiner eigenen Lande schon 1441 seinen Söhnen Rudolf und Hugo abgetreten hatte; s. Sachs, Gesch. der Markgrafen von Baden I, 551. — Zu Neuenburg lagen seit Ende Juli 100 östreichische Söldner unter Bernhard von Pelleyten; s. ihren Fehdebrief vom 26. Juli 1445, im Briefb. V, 6.

8) Georg zer Sunnen, gen. Fúrnah oder Fúrnow, aus altem Achtbürgergeschlechte, diente der Stadt als Söldner mit 2 Pferden; s. Ob. I, 361. Später, nach 1455, zog er nach Frankreich, wo er 1457 in der Nähe von Tours einen Mord verübte; s. Schönberg 642, und Städt. Urk. 1457 Dec. 31 und 1461 Jan. 26. Im Frühjahr 1461 finden wir ihn deshalb in Basel eingekerkert und im Dec. d. J. als todt erwähnt; s. Missivenb. X, 75 und 101.

9) »Hanns Yegel von Bodmen, Hanns Cůnraten Sürlins knecht«, steht

man, was ŏch von Friburg[1]), alle unser soltner. also hat der burgermeister von Friburg zwŭn knecht forhar geschickt; do nu dier nút me worent den dry, do grifent sy die zwen an. als rand der ein derfon hindersich zŭ sim heren; der ander wert sich so lang, das er uf den dot wund wart und úbel ge- 5 schosen. also rand der burgermeister von Friburg durchnider und warnet das folch, so fast er mocht. als nu das fŭsfolch sich lang sumet zu Oucken[2]), do sy sich hatent nidergeslagen me dan 4 stunt, eb sy harnach kement, do was das geschrey in das land kumen und floch iederman. so nam man, was 10 man fant for Núwenburg, und zoch man fúrab, und brand man ein ziegelhus gegen Núwenburg. und lag man die selbe nacht zŭ Heittersen[3]), und fundent do gŭtz wins, und was man esen und drincken solt. und sy meintent, sy werent nút fyent, den sy worent des sant Johansers, der was zŭ Friburg burger; und 15 mŏchtent sy uns út ze leit haben geton, das were ir liebster wille gesin[4]).

Als logend wir die nacht doselbs, und morndes [43[1]] am (Aug. 4) donstag[5]) zugent wir mit dem geschir gon Dunsen[6]) und woltent do geladen haben. also stiesent die geselen ander dŏrfer 20 an, und wart man unlustig zŭ ladent, und stiesent Dunsen ŏch an[7]), und brand úmerdar, als wir im dorf worend. und hette ein pfaf, der von den lúten wegen aller ret, gern 13 hundert guldin[8]) geben; aber es mŭst brenen, und geschach groser

15. Hs.: des was. 20. Hs.: ander dŏfer.

unter den Söldnern, welchen 1446 nach beendigtem Kriege das Bürgerrecht geschenkt wurde; s. Rb. 209, und vgl. oben Rathsb. S. 52, Anm. 7 und S. 145, Anm. 4.

1) S. Rb. 196 z. J. 1441: »Item Kleinhanns Küntzeman von Friburg dem soldener ist burgrecht geschenckt«. — Ueber seinen Tod, am 25. Aug. 1446, s. Ob. I, 279.

2) Auggen, 5 St. von Basel, an der Strasse nach Freiburg, und 1 St. östlich von Neuenburg.

3) Die Johanniter-Comthurei Heitersheim, an der Strasse von Basel nach Freiburg.

4) Unter den Dörfern, welche folgenden Tags von den Baslern gebrandschatzt wurden, war auch Bremgarten, das dem Johanniterorden gehörte. Der Comthur, Berthold Stechlin, klagte deshalb gegen Basel; s. Colmarer Richtung, Bl. 44 und 422 ff.

5) Sollte heissen: an der mitwuchen.

6) Tunsel, 1 St. von Heitersheim.

7) Auch wurde die Kirche geplündert; s. Colm. Richtung, Bl. 51.

8) Wohl eher nur 300 Gl., und zwar für dieses und noch ein Dorf zusammen; vgl. Appenwiler, Bl. 230b. — Das einzige Dorf, dessen Brandschatz urkundlich bezeugt ist, nämlich Bremgarten, zahlte 200 Gl.; s. Colm. Richtung, Bl. 44b.

schad im selben dorf, úber umb 20 dusing guldin [1]. also samnetent die hôptlút das folch, und wart man zû rat, das man gon Grotzingen [2]) zoch mit dem fûsfolch und dem geschire; und der reisig zúg zoch fúr Stôfen [3]) und macht do ein gerene,
5 und fordertent ein brantschatzung zû inen. also schusent sy fast oben ab dem slos zû uns und heletent uns me dan ein stund vor dem slos. also schicktent die hôptlút by dem fûsfolch zwen soltner zû uns; die seitent jungker Hansen von Lôfen, der der reisigen hôptman was, das die fyend starck im feld
10 werent; und zû stund liesent wir dis und fûrent zû der paner.

Also woltent wir den Kilchhof [4]) gestúrmet haben; do meinten sy, sy gehortent gon Badenwilr; das was dozûmol des von Faledis, der hat dozûmol sin folch by uns im feld, den er was zû Bern burger [5]). also zoch man hinus uf die witte und stal-
15 tent uns zû wer; wan unser fyent hieltent zû Kilchbergen [6]) hinder am dorf, wol mit 8 dusing zû ros und zû fûs [7]). und hieltent wir by einer stunt oder me uf der einen siten, und zugent do niderhalb an das [43[r]] dorf Grotzingen gegen in [8]), und slûgent die wegen und karen zû ring um das folch, und
20 hielt der reisig zúg ôch by dem fûsfolch [9]). also hieltent wir gegen einander wol 3 oder 4 stunt uf flachem feld, nút einer vierteil einer mil wegs von einander. also, do sy nút kumen wolten, do schicktent unser hôptlút wol 5 oder 6 pfert und hiesen brenen zû necht by inen, das inen der rôch under ir

6. Hs.: und heletent den uns.

1) Wohl richtiger schätzt Appenwiler den Gesammtschaden des ganzen Zugs auf 8000 Gl.

2) Krotzingen, halbwegs zwischen Heitersheim und Freiburg.

3) Staufen liegt seitwärts der Landstrasse, 1 St. von Krotzingen. — Wernher von Staufen, Statthalter des östreich. Landvogts im Elsass und Breisgau, gehörte zu den Ausgewiesenen vom 21. Juni; s. Säcularschrift v. 1444, S. 41.

4) Kirchhofen, $1/2$ St. von Krotzingen, liegt seitwärts der Landstrasse.

5) Graf Hans von Aarberg, Herr zu Valangin, führte zugleich den Zuzug des ebenfalls zu Bern eingebürgerten Grafen Hans von Freiburg, des Herrn zu Badenweiler; s. Beinheim, Bl. 9. Schon am 8. Sept. 1444 hatte übrigens dieser letztere Graf diese Herrschaft den jungen Markgrafen Rudolf und Hugo von Hochberg als freie Schenkung übergeben; s. Sachs, Gesch. von Baden I, 558.

6) Lies: Kilchhofen. Vgl. Offenb.: und nament (die Basler) do einen platz uff eim wyer, aber hiedissit Kilchhofen, und warent die vyent enenthalb Kilchhofen bergszhalb.

7) Vgl. Beinheim: 500 zu Pferde und 2000 zu Fuss. Namhafte Verstärkungen trafen erst Abends ein; s. unten S. 192.

8) D. h. über Krotzingen hinaus, in's offene Feld nördlich vom Dorfe.

9) Vgl. Appenwiler: das rosszfolck zem spitz.

andlet gieng[1]). also rucktent wir mit der paner wider durch das dorf Grotzingen[2]), und sobald als wir anhûbent zû zûchen, alsbald hûbent sy ŏch an uns noch zû zúchen; und hattent die von Grotzingen zúber mit win an die stros gesetzt, das iederman do tranck, wer wolt. also ordent man das geschire foran, und lûden uf, was wir gefúeren mochtent, und zoch das fûsfolch slecht fúruf aller gemachest. aber der reisig zúg der trapt nebenab uf den Rin; und bran do ein gros dorf, lit nút ver von Harten, und eins brandschatzeten wir[3]). Hartten und Grisen und Gŏsgen[4]) wart verbrent, und ein gros dorf by Grisen brantschatzeten wir[5]), also das wol by 12 dŏrffer verbrant wurdent[6]), und die úberigen wurdent gebrantschatzet. und dotent inen grosen schaden, úber umb zwurent hundert dusing guldin[7]), wan es was dozûmol eine grose ernen worden; das korn wart als verbrent. und gewunen denacht mit brantschatz[8]), und das uns sust wart, wol $2^1/_2$ dusing guldin. das [44[1]] deiltent min heren under die Eigenosen und under die zúnft; dane uns wart ob 60 guldin[9]), das half uns die leger dester bas usbringen.

Als man nu Grisen angesties zû brenen, und der von Lŏfen mit dem reisigen zúg hielt zûnecht doby, do wurdent wir der fyentden sichtig, wie sy an dem gebirg har zugent zûmol drostlich. also wart er mit kurtzem ze rot mit den gesellen,

10. 11. Hs.: dorf bgrisen. 20. Hs.: nug grisen.

1) Vgl. Offenb.: und branten die nechsten zwei dŏrffer neben Kilchhofen Rynshalb (also vermuthlich Ambringen und Offnadingen).

2) D. h. es begann der Rückzug auf der Landstrasse von Freiburg nach Basel.

3) Die nächsten zwei Dörfer bei Hartheim sind Feldkirch und Bremgarten. Der Brandschatz für letzteres, von 200 Gl., ist urkundlich bezeugt in der Colm. Richtung, Bl. 44[b] und 427 ff., wo auch Basels Quittung vom 13. Sept. 1445. Mit dem verbrannten Dorfe, welches Brüglinger erwähnt, kann daher kaum ein anderes gemeint sein als Feldkirch, und wenn einzig Offenburg gerade dieses Dorf brandschatzen lässt, so scheint er es zu verwechseln mit Bremgarten, das er nirgends nennt.

4) Bei Griessheim finde ich kein Dorf »Gŏsgen«; vermuthlich ist Zienken gemeint, das auch von Offenburg erwähnt wird.

5) Eschbach; s. Ob. I, 302.

6) Offenb. nennt bei diesem Zug im Ganzen 6 verbrannte Dörfer und fügt hinzu: und sunst vil dŏrffer, by 12. Demnach wurden im Ganzen 18 Dörfer verbrannt, und dieses bestätigen Beinheim, Anonymus bei Beinheim und Cod. A λ II 6[a].

7) Vgl. Appenwiler: 8000 Gl.

8) Ueber die Brandschatzungen vgl. Appenwiler.

9) In dieser Summe ist der Antheil der Brodbeckenzunft an der Beute des nächstfolgenden Zuges nach Pfirt inbegriffen; vgl. unten S. 192.

das sy die brener liesen fúruf traben, und zoch er mit dem fenlin zů der paner. so bald wir nun ie zůsamen komen, do hattent uns die fyent bezogen gerad gegen Núwenburg. also lies man das paner fúrzúchen, und beleib der reisig zúg dor-
5 hinder; und die stritbúchsen und sust geselen, die mit armbresten und mit hantbúchsen kundent, die belibent doby. also woltent sy uns nút miden; do schusen die meister mit der steinbúchsen und ŏch mit der daresbúchsen, das sy verhůbent und uns liesent fúrzúchen. als wir nun durch den engen weg
10 komen [1]), und aber die paner fúrus was geruckt, do hatent unser frúnd von Bern einen knecht, genant Heinrich Sloser [2]), zůmol ein wollkunend gesell; dan er was fil by semlichem schimpf gewesen, er hat ŏch durchab und harwideruf das folch in gůter ordenung. der hat gerat geselen by den 60 dorzů ge-
15 stelt, ob es were, das sy wŏltent in das folch brechen, das sy mit langen spiesen [3]) und mit armbresten zů einer lantwere hinder am folch stůndent; und hinder denen wor- [44a] ent die stritbúchsen und der reisig zúg, und sust ŏch vil gůter geselen mit hantbúchsen und mit armbresten. und hieltent also
20 gegen der stros und liesent unser fyend recht můtlichen gegen uns har gon durch die gasen; und koment zem ersten ir 4 oder 5 wol gewopnet, denen noch kam das fenly. also Kasper Dúr [4]) umb und mant die gesellen — dan er fůrt unser renfenly dieselbe reis — und húw drin, und die gesellen im noch. also
25 noment unser fyent die flucht, und als sy wider in die gasen koment, do worent unser búchsenmeister bereit und schusent mit einander [5]), meister Johan [6]) und meister Herman [7]). und

1) Oberhalb Schliengen hört die Rheinebene auf, und führt die Strasse nach Basel durch einen Hohlweg auf die Höhe des Bergrückens, der sich als Isteiner Klotz bis hart an den Rhein zieht.

2) Ueber Heinrich von Malters gen. Schlosser, von Bern, aber aus Unterwalden gebürtig, vgl. Appenwiler, Bl. 230b. — Für seine Verdienste auf diesem Zuge schenkte ihm der Rath von Basel einen Rock; s. Jahrrechnungsb. III, S. 398. Im Nürnbergerkriege von 1450 führte er die schweizerischen Söldner im Dienste dieser Stadt, und im Aug. 1456 den Zuzug Nürnbergs zum Türkenkriege; s. Chron. d. d. Städte II, 251 und 340, Anm. 4, III, 409 ff. und X, 217.

3) »Lange Spiesse«, d. h. solche von 3 Manneslängen, führten damals nur die Eidgenossen; diese 60 waren also vermuthlich Berner.

4) Ueber diesen Söldner, einen Bruder des früher erwähnten Konrad Sachse gen. Dürr, s. Ob. I, 195 und 361, auch Städt. Urk. 1447 Nov. 3.

5) Vgl. Appenwiler: mit hagelbúchsen.

6) Hans Flemming, gewöhnlich gen. Johann der Niderländer; s. Beinheim, Bl. 10b und Offenb., Bl. 38.

7) Hermann von Nürnberg und sein Sohn Konrad dienten in Basel seit 1444; s. Ob. I, 370.

sach etwe menger wol, das sy gerad in die gasen schusen, und das der, der das fenly fůrt, es lies fallen, und sy von den gůlen fielen. aber wir vernoment dornach von einem pfafen, der sy sach zů Núwenburg infúeren, der seit minen heren, das ir wol 5 oder 6 werent, die do erschosen wurtent. 5

Also liesent sy uns dornoch zůchen, und zugen wir, das wir eben spot gon Beliken[1]) komen; dane des geschires was fil, und was die gassen eng; und belibent die nacht doselbes. und worent unser fyent harnoch gezogen mit dem fůsfolch, und was ir so fill worden, das minen heren dornoch fúrkam, das 10 ir nút under 12 dusing werent[2]); aber es wer fast burenfolch, als der fúrst[3]) hat ufgesamlet, wo er dane mocht. dene er was des mols zů Friburg, und meintent min [45[1]] heren, er wer selbs im feld; aber das kundent sy eigentlichen nie vernemen. aber der von Friburg paner das was im feld, und meintent, 15 das des fúrsten paner och im feld dozůmol sy gewesen. also logent wir die selbe nacht mit gůter růw doselbs, und morndes (Aug. 5) am fritag[4]), do wir mes hatent gehort, do zugen wir recht in dem namen gotz heim und brandent Adelberg von Bernfels Otllycken[5]), und koment also mit wolgemůtem hertzen heim ec. 20

(Aug. 13/14) Also über 8 tag[6]) zugent wir gon Pfirt und brandent das stetly[7]) dem von Mŏrsperg zů einer frúntschaft; wen under alen unsern fyenden het uns keiner als gern zů leide geton als er. und nomen ŏch *do, was* do was, und brochtent das heim. die zwo bútungen[8]) deiltent min heren under die Eigenosen und under die zúnft, und wer zů ros oder zů fůs was 25

1) Bellingen am Rhein, 4 St. von Basel, gehörte wie Schliengen dem Bischof von Basel.

2) Vgl. Offenburg: by 8000. Vielleicht schrieb Brügl. XII statt VII.

3) Herzog Albrecht. Noch am 26. Juli war er in Waldshut; s. Lichnowsky VI, Reg. No. 1046.

4) Richtiger: Donnerstag.

5) Adelberg, der Bruder des Bürgermeisters Arnold von Bärenfels, gehörte zu den Ausgewiesenen vom 21. Juli 1445. Er war 1443 östreichischer Vogt zu Laufenburg gewesen; s. Städt. Urk. 1443 Aug. 23. — Das Weiherhaus Oetlingen lag nicht beim Dorfe d. N., oberhalb Haltingen, sondern unten in der Ebene, nahe bei Klein-Hüningen, kaum 1 St. von Basel. Später, nach einem Neubau von 1648, wurde es Friedlingen genannt und gab der Schlacht vom 14. Oct. 1702 den Namen. — Ueber die Ursache der hier erwähnten Zerstörung s. Wurstisen 395.

6) Der Aufbruch zu diesem Zug geschah in der Nacht vom 13./14. Aug.; s. Appenwiler, Bl. 228, Beinheim, Bl. 8 und Offenburg, Bl. 36b.

7) Vgl. Beinheim und Offenburg: das under stetly, bisz zu der kilchen.

8) D. h. vom Breisgauer und vom Pfirter Zuge.

im feld gewesen, den wart bútung. dovon reistent die zúnft und ŏch ander; den uns wart ob 60 guldin ec.

Also an dem 17. des ŏgsten, was an einem zistag noch unser frŏwen tag, zugent wir für Rinfelden das slos[1]), und koment zů uns unser gůten fründ von Bern und von Sollentorn[2]). und hatent min herren vor wol 14 tag enteil búchsen und das gewerf do oben, und unser meister, die domit werchtent[3]); wan sy hatent die brug denen geschosen[4]), und das gehús und den ergel uf dem hochen turn ŏch harab geschosen[5]), und fast das slos verwúest mit dem gewerf. also slůg man sich zů veld, und rust man mit den grosen búchsen zů, [45[2]] der worent wol 4[6]), die die von Bern und wir do hatent. und mit grosser arbeit wart mit allem zúg do gewercht; wan das slos was so über die mossen gůt von ge[illegible]dr, das dovon nút ze schribent ist. dan[illegible] der hochturn wa[illegible] so vest, das man mit der grosen búchsen wol 30 schútz an ein ende tet, kum zweyer klofter wit dane ie einen schutz zů dem andern, das man es denacht kum gesechen kunt, so vest was er von herten quader, wol 13 schůch dick fŏlig. und meintent etlich, man mŏcht in nút mit schiesen gewúnen; aber meister Heinrich, der dozůmol oberester werchmeister und búchsenmeister was[7]), der ret alweg trostlich und meinte, die Hare[8]) müeste den durn felen. also noch den 30 schútzen geriet es sich machen, und das stúcke harus fielent[9]).

Aug. 17 — (Juli 15) — (Juli 29) — (Sept. 8)

1) Ueber die Belagerung des Schlosses oder Steins zu Rheinfelden vgl. Appenwiler, Bl. 226 ff., Beinheim, Bl. 8 ff. und Offenburg, Bl. 37 ff.; s. auch Beiträge XI, 95 ff.

2) Dieser Zuzug kam laut Beinheim am 19., laut Offenburg am 21. Aug.

3) Diese Sendung war schon am 15. Juli erfolgt, nachdem am 12. zwischen Schloss und Stadt ein 14tägiger Waffenstillstand war geschlossen worden. Erst nach Ablauf dieses letzteren jedoch, am 28. Juli, begann die Beschiessung; s. Beinheim, Bl. 7 und Offenburg, Bl. 33b.

4) Die Brücke zwischen dem Schloss und dem rechten Rheinufer wurde am 29. Juli zerstört; s. Offenburg a. a. O.

5) Ueber diesen ersten Erfolg am Hauptthurme des Schlosses s. einen datumlosen Brief des Raths von Rheinfelden an Basel, im Briefb. IV, 235.

6) Vgl. Appenwiler, Bl. 226b: 5 grossz hŏbtbuchsen.

7) Heinrich Roggenburg, Basels Werkmeister seit 1438, war schon im Juni 1445, also gleich nach Abschluss des 10jährigen Bündnisses, nach Rheinfelden gesandt worden; s. Ob. I, 24 und Briefb. IV, 244.

8) »Häre« hiess Basels grösste Büchse; diese war erst seit dem 17. Aug. in Rheinfelden.

9) Dieser Erfolg wurde erst am 8. Sept. erzielt; vgl. unten S. 194. Ueber seine Ursache s. Appenwiler, Bl. 226b.

Als wir nun by den 3 wuchen zů[1]) do vor dem slos gelogent, und sy vil můtwiliger detinge mit den unsern, die zů nacht by den búchsen hůtent, dribent und schruwent »kúegehyer«, und »wen wend ir flúchen, úch kŏment balt heren«[2])
Sept. 6 u. 7 — also dribent sy ir gespŏt — und am montag und zistag do 5
besach uns der fúrst uf dem andern lant[3]), und richteten ir búchsen, besunder daresbúchsen, das sy under unser her schos; und beschach doch von den genoden gotes niemand nútzet[4]).

Also an unser lieben frŏwen [46[1]] tag im herbstmonet, der
Sept. 8 was an der mitwuchen[5]), umb die vierde stunt noch mitem- 10
dag do zugent sy mit der macht gegen uns in das feld, und worent die von Zúrich, von Windertur, von Waltzhůt und Friburg, Brisach, Núwenburg und umbendumbe, wo der fúrst mocht lút ufbringen, das er zůmol ein húpschen zúg zů ros und zu fůs brocht. und slůgen sich zů feld und machtent zů 15
stunt húten und richtenden ir zelt uf, der sy zůmol vil hatent, ob fúnfzigen, als ob sy wŏltent die stat enentzůhar gewúnen: und leitent ir búchsen, und brochtent so vil welen zů daresen, das wir meintent, sy kement uns niemerme ab. aber wir werchtent so trostlich mit dem zúg, búchsen und gewerf. den als 20
sy an unser frŏwen tag inzugent, do warf meister Stuber[6]) ein fesly, do was ein stein ine mit fúr gemacht, und do der in die hŏche kam, do fieng er an zů brenen; und unser fyent uf die gúl und randen zů ir siten zů dem slos. das was im nachmol, und die gantz nacht was anders nút wen schiesen 25
in das slos, das an dem grosen turn ein gros loch inbrach[7]).

1) Vom 17. Aug. an gerechnet, also bis gegen den 7. Sept.

2) Schon am 1. Sept. erhielten auch die Belagerer sichere Nachricht, dass ein Entsatzheer nahe, und deshalb berief Bern neue Zuzüge und mahnte auch die übrigen Eidgenossen; s. den Brief der Berner Hauptleute an Luzern, vom 1. Sept. 1445, im Luzerner Staatsarchiv.

3) Herzog Albrecht erschien auf dem rechten Rheinufer schon am 4. Sept.; s. Appenwiler, Bl. 226 und Offenburg, Bl. 37b. Doch scheint er erst am 6. oder 7. das Geschützfeuer gegen die Belagerer eröffnet zu haben; s. den Brief der Berner Hauptleute an Luzern, vom 7. Sept. 1445, im Luzerner Staatsarchiv.

4) Diess gilt nur vom Lager. Ueber den Schaden in der Stadt Rheinfelden s. Appenwiler, Bl. 226.

5) D. h. erst an diesem Tag erschien die Hauptmacht und schlug ihr Lager auf.

6) Hans Stuber der Zimmermann verdiente sein Bürgerrecht 1424 auf dem Zuge nach Mühlburg und war Werkmeister seit 1430; s. Rb. 282 und Liber Div. Rerum 44. Zu Rheinfelden bediente er das Gewerf; s. Appenwiler, Bl. 226b.

7) Ueber diesen Erfolg vgl. oben S. 193.

also schusent sy ŏch fast úber den Rin har in die húser, das sin die burger von Rinfelden sere erschroken worent.

Als sy nun die wuchen do gelogent, do brochent sy ir leger am samstag zů obent, und kam in sy ein geschrey, die Sept. 11
5 Switzer werent úber den Rin kumen[1]; und was das grost uf- (Sept. 9) laden uf [46[2]] die wegen und karen, gelt und ander ding, des gelich kum gesechen ist, und zugent bis gon Krentzach und slůgent sich do nider[2]). als hatent min heren ŏch iren ufsatz doruf, und zů nacht wart, do schicktent sy by den 60
10 geselen mit hantbúchsen und mit armbresten und spiesen, und wol zwen búchsenmeister, meister Johanen und meister Herman, und gobent in steinbúchsen und daresbúchsen, und schicktent sy hinnach. und umb die miternacht oder dornoch so rustent sy zů, underhalb dem Rotten Hus[3]) gegen dem her, und fien-
15 gent an zů schiesen, das sy den fúrsten so unsuferlich ufwacktent, als wir dornoch vernoment; und hette unser búchsenmeister eines halben mans niderer geschosen, er hette den fúrsten selbs erschosen, und úber 60 man zů im. und wart das grost geschrey under dem herr, und wustent uf al mitden-
20 ander und fluchent an den berg, und wondent, wir werent zů Basel durchgezogen und kement under haruf. also schusent unser meister úmerdar, untz es dag wart, und koment do wider zů uns in unser herr. also vernoment wir, das sy nút vil verwúestet hatent, won es gieng als zů hoch. als morndes Sept. 10
25 wart, do koment sy aber und rusteten als fast zů schiesen als vor, und logent nút me denn ein nacht do. und [47[1]] morndes zugent sy dervon und liesent ire hútenen ufrecht ston[4]), das Sept. 11 uns zůmol fremd nam; wen wir meintent, sy wŏltent widerumb kumen; aber sy liesent uns darnach ungeirt an dem slos.
30 Und also worent die von Bern und von Solentorn, und ŏch die von Sibentall[5]), was der denach doheimen was, die

20. Hs.: und wonent.

1) Die hier nachfolgend erzählte Diversion Herzog Albrechts gegen Grenzach und Klein-Basel erfolgte 2 Tage vor dem Abzuge, nämlich Donnerstags den 9. Sept.; s. Appenwiler, Bl. 226, Beinheim, Bl. 8[b] und Offenburg, Bl. 37[b]. Wirklich waren an diesem Tage 400 Berner in Basel eingetroffen, denen bald grössere Zuzüge folgten; s. Beinheim, Bl. 8[b], und vgl. unten.

2) D. h. sie zogen am Vormittag vor Klein-Basel und kehrten Abends wieder zurück bis Grenzach; s. Appenwiler, Bl. 226.

3) Ueber das Paulinerkloster zum Rothen Haus, am l. Rheinufer gegenüber Grenzach, s. Boos, S. 464 und 723.

4) Ueber ihren Abzug vgl. Offenburg, Bl. 38.

5) Die Landschaft Nieder-Simmenthal, den Freiherren von Weissenburg gehörig, hatte mit Bern ein Burgrecht.

zugent ale harab und zugen gon Basel zů [1]). als nun min heren mit irem zúg und ŏch die von Bern mit dem iren gewerchtent, das das hus sturnbar wart [2]), also leitent min heren und ŏch die von Bern einen sturm an, und rusteten sich mit allem zúg dorzů, machtent flŏss, doruf man ston solt, und bereiteten 5 schif, dorin man úberfůr, und was zem sturm gehort. und Sept. 14 als wir 4 wuchen worent do gelegen, uf des heligen crútzes tag, do wart der sturm understanden mit wol geordenetdem folch. und frúey, als man mes hat gehŏrt, und man zů morgen hat gezert, umb die sibent stunt, wer do an den sturm 10 was geordenet, der zoch zů den hŏptlúten uf ir ort, süst das ander folch iederman, do er dane geordenet was, ob die, so zů dem sturm gehortent, wŏltent úbertrungen *werden*, oder unser fyent ein gerene wŏltent machen, so were iederman an dem ord, do er wúste zů werent. 15

Und als man nun wolt andreten und das folch fast můtig was, und das unser fyent in dem slos sachent, do schruwen sy einen friden [3]) und begerttent die oberesten hŏptlút, zů inen uf die brug zů kumen [4]). also worent al die zů Basel [5]) von [47²] den Eigenosen und ŏch die unsern — on die von Nidern 20 und Obern Sibental, die fůrent bŏschlich an iren heren; dan sy hatent sy ermant by iren eiden, den sy den von Bern gesworn hattent, aber sy kertent sich nút doran und zugent sy zů uns [6]) — aber die andern zugent trostlich uf dem andern lant gegen uns mit einem húpschen zúg [7]). als noch ire begerung in dem 25 slos wart das an die hŏptlút bracht, und seit man inen den friden zů, und koment uf die brug zůsamen. also was ire anmůtung: das man sy mit ir hab, die sy uf das slos brocht hetent, liesent abzúchen und sy des lebentz troste, wer im slos also were. also brocht man das an das gemein folch; die 30 worent nun fast dorwider, sunder die von Bern. dane der von

1) Ueber diese neuen Zuzüge, die auf die Mahnung vom 1. Sept. kamen, s. Appenwiler, Bl. 227.

2) Ueber die Beschiessung in den letzten Tagen vor der Uebergabe s. Appenwiler, Bl. 226b.

3) Näheres über diese Verhandlung s. bei Appenwiler, Bl. 227.

4) D. h. auf die Rheinbrücke zwischen der Stadt und dem Schloss, welche theilweise verbrannt und deshalb nicht mehr gangbar war; s. Appenw. Bl. 226b.

5) Die neuen Zuzüge von Bern, sammt einer Abtheilung Basler; s. oben Anm. 1, und Appenw., Bl. 227.

6) Wegen ihrer Zügellosigkeit hatte sie zu Basel der Rath aus der Stadt gewiesen; s. Appenw. a. a. O.

7) Von Klein-Basel aus zogen sie am 14. Sept. in aller Frühe auf dem rechten Rheinufer gegen das Schloss; s. Appenw. a. a. O.

Falckenstein, der Brug so mortlich umbbrocht über das, das er ir burger was, und sy verdarpt[1]), den woltent sy numen tot han, und ŏch juncker Dürings von Halwiler sun[2]), der was ŏch im slos. also mit jomer wart es dorzů brocht, das man
5 sy trost[3]); und noment min heren von Basel und die von Bern und von Sollentorn, und ŏch Rinfelden, das slos in. und lichent min heren inen ein schif, das sy dorine für Basel ab fůrent; anders sy werent denacht erstochen worden von den Obern[4]), [48[1]] wiewol sy getrŏstet worent. also koment nun
10 von den dryen steten die hŏptlüt[5]), und sust von allen zünften einer oder zwen, und noment das hus also in. und was Uolrich Schütz[6]) ŏch uf dem slos, der zŏigt minen heren und seit in das gros gůt von büchsen und von anderm züg. also worent sy ale by einander in der kappelen, und giengent ie
15 zwen und zwen neben einander, untz das ir wol 85 wart; und der von Falckenstein und ŏch der von Halwilr hatent alt Oesterricher-schopen angeleit und sich mit den kügelhüeten fast vermacht, das man sy *nüt* erkant, und ŏch die andern edlen, die im slos worent[7]), und koment also zů schief.
20 Also fundent min heren die büchsen, die man nempt die Renerin[8]), und sust ŏch hogenbüchsen und daresbüchsen, die unser Eigenosen vor Farsperg liesent, und sust ŏch vil gůter büchsen, steinbüchsen und ander bůchsen, die der heren worent, und sust vil harnesch, und wol 7 tonen büchsenbulfer,
25 und vil husrot mangerley, das zů lange wer zů schribent; dane

12. Hs.: ůlrich sütz. 13. Hs.: das sy gors gůt.

1) Hans von Falkenstein, der auf dem Schlosse war, wird hier verwechselt mit seinem älteren Bruder Thomas, welcher Brugg überfallen hatte; s. Beinheim, Bl. 9, und Offenburg, Bl. 38b.

2) Thürings von Hallwil des Aeltern gleichnamiger Sohn.

3) Ueber das Zustandekommen dieses Vertrags und über seine Bedingungen s. Appenwiler, Bl. 227b.

4) Die »Oberen« oder »Oberländer« nannte man in Basel die Eidgenossen, also hier die Berner.

5) Also von Basel, Bern und Solothurn, ohne Rheinfelden.

6) Ulrich Schütz, als Söldner noch 1443 im Dienste Basels, hatte sich seither der Stadt entfremdet und gehörte deshalb zu den Ausgewiesenen vom 21. Juli 1445; s. Ob. I, 162 und Säcularschrift 1844, S. 42. Vgl. über ihn Appenwiler, Bl. 227.

7) Die Besatzung hatte nur freien Abzug erhalten unter der Bedingung, dass kein Edelmann sich unter ihr befinde; s. Appenwiler, Bl. 227b.

8) Die »Rennerin«, Basels drittgrösste Büchse, war am 27. Aug. 1444 durch den eiligen Abzug der Eidgenossen vor Farnsburg der östreichischen Besatzung dieses Schlosses in die Hände gefallen und auf den Stein zu Rheinfelden verkauft worden; s. Beinheim, Bl. 2 und 9b.

do worent nút under fünfzig beten[1]. aber die Sibentaler brochen in und stulent, was sy funden, und brochen die kisten uf und wurfent die bet über die zinen; und so worent den die userhalb und empfiengen das, also das vil gůtz enweg kám.
Sept. 15 also morndes do deiltent min heren, was do was, ieder- [48²] man, 5 was im zůgehort; und besatztent das slos, und machtent einen
Sept. 17 hŏptman doruf, was meister Matys Eberler[2]. und am fritag zugent wir im namen gotz harheim, und mit uns, wer do vor dem slos was gelegen ec. dis beschach noch der geburt Kristy
Sept. 14 1445 jor; uf des heiligen krútzes tag ze herbst wart es ge- 10 wunen ec.

Also wir nun harheim koment, do wart man zů rot mit den Obern und zoch man für Seckingen. und wer zů Rinfelden was gewesen, der wolt doheimen bliben; und nam man das aller unferfancklichest folch, fast alt lút und sust ŏch, 15
Sept. 19 die nút ze wert worent. und am sonentag zóch man für Seckingen, und wart fúrgeben: so balt wir dar kement, so geben sy es uf. als man nun fast helig was vor Rinfelden worden[3], und ŏch geriet kalt werden, do wart das Ober folch fast unwilig, und slůgen sich zem ersten unordenlichen für die stat. 20 und was doch ein gros folch do, und lag aber die herschaft[4] mit den von Zúrich und von Waltzhůt, und sust oben an der letze, die sy vor den Schindern gemacht hattent[5]. also koment
(Oct. 1) die von Lutzern und ŏch von Switz zů den unsern in das feld[6]. als man nun das leger nút recht hat genomen, do koment 25 von Lŏfenberg, was reissigs [49¹] zúgs do was; dane nieman irt sy uff dem Rin harab zů faren; und mocht do númen sin, das das slos so wol mŏcht gewunen sin worden, als ob inen das versechen were worden. dane were man zů dem ersten

22. Hs.: obenen an.

1) Ueber die Beute vgl. Appenwiler, Bl. 228, auch Ob. I, 378.
2) Mathias Eberler der jüngere, seit 1430 Rathsherr der Weinleutenzunft. — Im Februar 1446 begann der Abbruch des Schlosses; s. Beinheim, Bl. 13.
3) Sie zogen auf dem rechten Rheinufer und lagerten diese erste Nacht oberhalb Rheinfelden. Ueber diesen Zug vgl. Appenwiler, Bl. 228, Beinheim, Bl. 9b und Offenburg, Bl. 45, auch Berlingers Zusätze zu Etterlin, Bl. 94.
4) Vermuthlich ist hier zu ergänzen: zů Lŏfenberg; vgl. Z. 26.
5) Ueber diese Letze am Eingange des Wehrathales, 1 St. unterhalb Seckingen, vgl. unten S. 202 zum 18. Mai 1446. Ueber ihre Entstehung im Aug. 1444 s. Beinheim, Bl. 3.
6) Dieser Zuzug der Eidgenossen, zu welchem Bern gemahnt hatte, traf am 1. Oct. ein und lagerte auf dem linken Rheinufer, der Stadt gegenüber; s. Beinheim, Bl. 9b.

angetreten ze stúrmen, so hant wir sithar wol vernomen, das sy es hetent ufgeben; dane es was wenig reisigs zúgs dorinen. und also lag man wol 19 tag do[1]), und wart das stetly zůmol fast verwúestet mit unserem gezúg. wer man so lustig gesin, als das billich were gewesen, so wer das slos wol gewunen worden; dan min heren von Basel hetent fast gern dorzů gedon mit libe und mit gůt; aber die Obern woltent nút dran[2]). also do es nút anders sin mocht, do zoch man danen, und iederman danen er kumen was ec.

bis Oct. 8

Also gewunen wir einen unmúessigen wintter mit unsern fyenten. dane was zů Núwenburg, zů Altkilch[3]), zů Seckingen[4]), und so wit es was, zů Pfirt, das rant alle tag fúr unsere tor; und wer inen werden mocht, den fiengen sy oder sy erstochent in. des gelichen dotent wir inen ŏch[5]).

1445/46

Als min heren dozůmol Pfefingen inehatent, und juncker Dietterich Súrly[6]) fogt doruff was, dem wart es abverstollen von dem von Mŏrsperg[7]); wan sy hatent ein dorlich wacht. und fieng den Súrly und ein sun[8]), hat er by im, und sust ale, die do worent, on juncker [49²] Hans Issenly[9]), der kam kumerlich derfon; der seit minen heren, wie es erfaren was. also haten sy uns die stros ine von Delsperg harus[10]), und dotent den lúten vil trangs. also hattent min heren neiswo

1446 (Febr. 18)

7. Hs.: nút darn.

1) Bis zum 8. Oct.; s. Fründs Chronik, Ausg. von Kind, S. 242.

2) Ueber die Weigerung der Berner vgl. Anonymus bei Appenwiler, Bl. 207ᵇ, und Beinheim, Bl. 9ᵇ.

3) Der Pfandherr von Altkirch, Heinrich von Ramstein, sandte an Basel erst am 12. Dec. 1445 seine Absage; s. Briefb. V, 10. Seither lag dort eine Gesellschaft von Edelleuten unter Graf Hans von Tierstein; s. Beinheim, Bl. 12.

4) Ueber die Söldner zu Neuenburg und zu Seckingen s. Beinheim, Bl. 11ᵇ. Als Hauptmann an letzterem Orte erscheint im Nov. 1445 Friedrich Bock von Staufenberg; s. Briefb. V, 18.

5) Ueber die Streifzüge dieses Winters s. Appenwiler, Bl. 228ᵇ ff., auch Beinheim, Bl. 10 ff.

6) Dietrich Sürlin war einer der wenigen Achtbürger, welche im April 1445 nicht aus dem Rathe waren ausgeschlossen worden; s. Offenburg, Bl. 22.

7) Appenwiler, Bl. 231, und Beinheim, Bl. 13, datieren übereinstimmend diesen Ueberfall auf den 18. Februar 1446, nach Mitternacht.

8) Thomas, der spätere Oberstzunftmeister; s. Wurstisen 401.

9) Ausser einem Achtbürger d. N., welcher 1450 im Rathe sass, lebte damals noch ein zweiter Hans J., der Vater des oben S. 89 erwähnten Mathias J.; s. Schönberg 789 und Wurstisen 572.

10) Die Strasse nach Delsberg führte damals westlich von Pfeffingen über die »Platte«, d. h. über den Bergrücken des Blauen; s. Fechter im Taschenb. 1862, S. 31.

menigen ufsatz[1]), das sy inen gern hettent abgebrochen; aber sy hûtent sich zû wol.

März (28) Also umb die miterfasten[2]) do hatent min heren wol by drinhunderten gen der nacht usgeschickt, die sich solten zû dem slos, so sy nochest môchten, legen; das ôch beschach. 5 also wurdent sy wol inen, das nút vil uf dem slos was, wene by den 16; also enbutent sy minen heren, wie es ein gestalt März 27 hat, und logent den sonentag stil. und zû nacht schicktent sy ir botschaft, die seit minen heren, das ie ir meinung were: woltent min heren in me folch zûschicken, so wolten sy es 10 underston zû stúrmen. also wart man zû rot und rust man März 28 sich mit zúg, das zû dem sturm gehort; und morndes am mentag zoch man mit der paner zû inen und erfordert das slos an sy; aber es was umb kein[3]). als nun min heren des slosses gestalt wol wustent, do woltent min heren dem folch nút 15 rotten, das sy es understûntent zû stúrmen; sy warten es ôch nút, wer mûtwilen wolt, der mocht es tûn. und wart das folch zûsamen gerúeft und wart gefrogt, wer an sturm wolte, das der uf eine sitten ston solt. als was [50'] das folch fast mûtig und woltent ie ir heil versûchen, und rusteten sich mit leitren 20 und tertschen, und was zem sturm gehort; und machtent dry hôptman, und ieklichem so vil zû, als er haben mocht. und solten einsmols sin angetreten; das geschach aber nút. und drat man by der falbrug zem ersten an, und al die ufem slos worent, die koment all uf dis. also wercht man zûmol manlichen, 25 und húwen zû stunt ein tor uf; und wurfent sy so starck mit grosen steinen, und schusent mit búchsen und armbresten, das vil uf dem selben ord verwúestet wart, eb sy anderswo antrottent. also brach man bald zû der andern túr in[4]); und warttent sich unser fyent so fast, das man es nút under siben 30 stunten dreib mit groser arbeit. und wart by den trissigen gûter geselen verwúestet; en teil die sturben, wol dry oder fier. als man nu das getreib, untz das es was fast oben worden, und ôch das folch múed was, do rûft man einen friden: den sy worent so múed uf dem slos, das sy nútzet wert me 35 worent. also wart man zû rot und zoch man danen, und mach-

1) Einen solchen Anschlag, vom 3. März, s. bei Appenwiler, Bl. 229b.

2) D. h. am Samstag Abend vor Lätare; vgl. unten.

3) Ueber diesen Zug vgl. Appenwiler, Bl. 229b und Beinheim, Bl. 14, auch Basler Jahrbuch 1882, S. 54 ff.

4) Laut Beinheim und Appenwiler wurden 3 Thore aufgebrochen, und gelangten sie vor ein viertes.

tent einen friden untz an den donstag[1]). und were man die selbe nacht do beliben, so was das slos gewunen; dane sy mochtent alsamen nút, so was ir ŏch vil wund, enteil erschosen, das sy nútzet wert me worent. aber es mocht nút sin: man
5 zoch danen, und was fil gůter [50²] arbeit verlorn; das beschach uf mentag noch mitenfåsten 1446 jor. März 28

Also nun das heilige cuntziliem die wunderlichen sweren lŏif úmerdar by uns in unser stat mit der hilf des almechtigen gotz was, do was ein kardenall, genant von Arly, der sůcht
10 an die kŏrfúrsten, wie man zů tagen kem. wiewol formols úber dry oder fier tag zů Kostentz wart geleisten[2]), denacht brocht er es zů weg, das der phallentzgrof am Rin, hertzog Ludwig von Heidelberg[3]), sin botschaft haruf sant zů minen heren und zů gemeinen Eigenosen; das was uf ostern. und was des April 17
15 fúrsten meinung, selbs uf den tag ze kumen 4 wůchen nach Mai 15 ostern; das ŏch beschach. und wart also tag angesetzt[4]), den zů sůchen.

Also die wil man nun mit dem gescheft umbgieng, do giengent min heren nút múesig gegen unsern fyenden. den
20 in den osterfirtagen zugent ire wol zweyhundert gon Zel[5]); April 18/19 das wondent min heren, es were unser gůt frúnt, so hatent sy es heimlich mit den von Seckingen, und was doch unsers burgers[6]). also komen sy dar und stiesent das dorf *an*, und

12. Hs.: phallentzgros. 23. Hs.: das dorf umb und.

1) Ueber diesen Waffenstillstand und seine nachtheiligen Bedingungen s. Appenwiler und Beinheim a. a. O.

2) Ueber die zu Constanz gehaltenen Tage, vom 17. Nov. 1444 und vom 4. Aug. und 11. Nov. 1445, s. Eidg. Abschiede II, S. 185, 189 und 191 ff. Ausserdem wurde vom 7. bis 16. März 1445 zu Rheinfelden verhandelt; s. ebend. II, S. 185 ff.

3) Ludwig IV. der Sanftmüthige, Ludwigs III. Sohn, war seit 1445 vermählt mit Margaretha von Savoyen, der Tochter Papst Felix V.

4) Auf den 15. Mai nach Constanz; s. Eidg. Abschiede II, S. 200. — Am 1. Mai beschloss der Grosse Rath von Basel, den Tag zu Constanz zu beschicken; s. Beinheim, Bl. 27.

5) Zell im Wiesenthal, 7 St. von Basel. Der Aufbruch erfolgte wahrscheinlich am Abend des Ostermontags (18. April), und die Heimkehr am Dienstag; vgl. Appenwiler, Bl. 229b und Beinheim, Bl. 25, auch Constanzer Chronik, bei Mone, Quellen zur Gesch. von Baden I, 343.

6) Das Dorf gehörte Jakob ze Rin, dem Herrn zu Hesingen, und hatte den östreichischen Hauptleuten zu Seckingen 60 Gl. bezahlt, um neutral bleiben zu können; s. Ob. II, 178. Dennoch hatte Basel über Feindseligkeiten von Seite dieser Dorfleute zu klagen; s. Colm. Richtung, Bl. 238 und 1078.

fiengent den fogt Schúelin[1]), der hat das ales gemacht, und sust die andern, sovil in werden mocht, das sy wol 35 buren[2]) brochtent und vil gůtz, und was rosen und fies *sy* hattent, des vil was[3]); und wart ie eim 5 guldin zů bútung ec.

April (22/23) [51[1]] Also zů usgonder osterwůchen am samstag, was sant Jergen tag[4]), zoch man mit der halben stat[5]), ŏch zů angender nacht us gon Altkilch; und leitent sich so noch, das sy in die stat sochent[6]). als sy nun das fiech usdribent, was sy hatent, das kum zwo kúey in Altkilch belibent, do umbslůgent die unsern das fiech, und hetent sy im recht geton, in were das stetly ŏch worden. also brandent sy drú gar gůter dŏrfer her Heinrich von Ramstein, und was grof Hans von Dierstein des selben mols zů Altkilch[7]). und also brochtent sy den rŏb heim ec.

Mai (18/19) Dornoch úber 4 wuchen[8]), als man zů Kostentz tag leistet, do zugent min heren wol mit 12 hundert manen[9]) uf den Swartzwalt an die letzen, die sy vor den Schindern gemacht hatent und ŏch doran logen, als min heren vor Seck*ing*en logent[10]). die gewunen sy und erstochent, die doran woren. dan so balt sy sy sachen, do staltent sy sich zů wer und schruwent »kúegehyer« und noment domit die flucht; und unser folch inen noch in das dal, und erstochent do, was sy von manen fundent, nút under 60, und woltent keinen gefangen nemen[11]). dane die user Waldenburger ampt worent do, den was des selben gelich ŏch geschechen. dane die ab dem Walt worent mit den von Seckingen in ir ampt und brandent und

16. Hs.: and die letzen.

1) Ueber Schüelin vgl. Appenwiler, Bl. 229b und 230.

2) Genauer: 32; s. Beinheim, Bl. 25.

3) Ueber die Beute vgl. Appenwiler, Bl. 229b.

4) Der Aufbruch erfolgte Freitag Abends, so dass sie Samstags, den 23. April, vor Tagesanbruch vor Altkirch waren; vgl. Appenwiler, Bl. 229b und Beinheim, Bl. 25.

5) D. h. mit einem Auszug von 840 Zunftbürgern, zu denen noch die Reisigen der Hohen Stube und die Söldner und Freiheitsknaben kommen mochten; s. Ob. I, 241. Beinheim a. a. O. schätzt sie rund auf 1000 Mann.

6) Das Städtchen lehnt sich an eine Anhöhe.

7) Als Hauptmann der dort versammelten Gesellschaft von Edelleuten; s. oben S. 199, Anm. 3.

8) Der Aufbruch geschah am 18. Mai, bei einbrechender Nacht, und die Heimkehr am 19.; s. Appenwiler, Bl. 230, auch Beinheim, Bl. 25b.

9) Vermuthlich wieder die »halbe Stadt«, aber verstärkt durch Mannschaft von Liestal und Waldenburg; vgl. unten. Durch einen Zuzug von Rheinfelden stieg diese Zahl auf 1600; s. Beinheim a. a. O.

10) Die Letze am Eingang des Wehrathales; vgl. oben S. 198, Anm. 5, sowie auch Appenwiler, Bl. 230: zwo mechtigi letzen.

11) Vgl. Beinheim, Bl. 25b: erstochen by 36, ... und 4 gefangen.

erstochent ŏch, was sy fundent[1]); die sy joch hatent gefangen genomen, do sy sy heim brochtent, do risen sy inen die kellen ab; das macht, das sy dester grimer uf sy worent. also brand man vil dŏrfer[2]), und nam man einen grosen rŏb von rosen
5 und von alerhant fiech. und kam der alergrŏst [51[2]] nebel, das einer den andern vor im kum mocht gesechen, und das fiech, das sy genomen hatent, das verslŏf sich wol halb. und were der nebel nút kumen, so were das folch den Swartzwalt *uf* untz zů Sant Blesien gezogen, und hetent grosen rot
10 do geschafet; aber es mocht disen weg nút sin. und zugent mit dem fiech, das inen denacht beliben was, harheim, des dennacht wol fúnfhundert[3]) hŏpt worent.

Item dornach in achtagen kam der von Mŏrsperg ze nacht[4]) Mai (23) gon Biningen, und brachent oben by dem forhof in und wol-
15 tent das hus[5]) abgestolen han; aber sy feltent. also brandent sy im forhof ein hus oder zwey[6]) und machtent sich dervon. also morndes[7]) sicktent min heren zů ros und fůs us, und (Mai 23/24) brandent im 7 dŏrfer, und erstochent neiswo mengen zů Felbach[8]) und verbrandent das, und sust ŏch, das ie 7 gůter dŏrfer
20 dem von Mŏrsperg verbrent wurdent; und was sy ŏch do fundent, das noment sy. also wart Biningen gerochen ec.

Also uf die phingsten do hat man ein brustwere gemacht Juni 5 von Angenstein[9]) untz zů der Birsbrug, das kein weg ofen was

6. Hs.: vor im kum mocht vor im gesechen kund.

1) Zur Vertheidigung des Amtes Waldenburg wurde Ende Januar 1446 verschiedenes angeordnet; s. Ob. I, 248. Sonst aber haben wir keine Nachricht von einem Angriff auf diese Gegend. Sollte etwa diese Rache noch jenem Raubzuge gelten, welcher im Nov. 1409 — also vor mehr als 35 Jahren — von Rheinfelden aus in das Waldenburger Amt war unternommen worden und der mit einem blutigen Treffen vor Rheinfelden endigte? Ueber diesen Zug s. die Röteler Fortsetzung zu Königshofen Kap. III, Bl. 104.

2) Vgl. Appenwiler, Bl. 230: 5 dŏrffer, vil sweighŏffe.

3) Vgl. Appenwiler und Beinheim: by 400.

4) D. h. in der Nacht vor dem 23. Mai; s. Beinheim, Bl. 25b.

5) Das Weiherhaus, am oberen Ende des Dorfes.

6) Vgl. Appenwiler, Bl. 230, auch Beinheim a. a. O.: die mulen und schuren. — Das übrige Dorf war von Peter von Mörsberg schon am 21. Dec. 1445 verbrannt worden; s. Appenwiler, Bl. 228b.

7) Der Aufbruch geschah noch am Abend des 23. Mai; s. ebend. Bl. 230.

8) Die Cluniacenserprobstei Feldbach, 1 St. hinter Pfirt. Ueber diesen Zug s. ebend.

9) Das Schloss d. N. liegt zwar an der Birs, jedoch über 2 St. von Basel entfernt, und kann daher hier kaum gemeint sein. Vielleicht aber ist dieser Name verschrieben aus »Münchenstein«, welches nur 1/2 St. von der Birsbrücke bei St. Jakob entfernt ist. — Die Jahrrechnung 1446 S. 425 weist eine Ausgabe von 190 lb. für das Aufwerfen eines Grabens »jenseits der Birs«.

den die Birsbrug. wan sy tröwtent zůmal fast, uns das fiech zů nemmen; wen als unser fiech, zů beden steten, das gieng dozůmol über die Birs zů felt. und machtent sich wol 8 wes 9 bůben uf und wurfent zů nacht der brug enteil ab, [52[1]] und leútent sich do in die leingrůben[1]) und warteten do uf die 5 *die* uf der stros[2]) werent, zů uns oder fon uns faren wölten, das sy die niderwurfent. und wart inen einer mit 4 rosen. der hat einen friden von dem von Mörsperg geköft; den für-
Juni (8) tent sy enweg. und also am phingstmentag[3]) zugent min heren mit der halben stat zů angender nacht us, und zugent gon Ot- 10
(Juni 9) mersen[4]), und fundent die bůben by einander in eim hus[5]) und sturmden sy. also wůstent sy unser geselen einen, Hartman zů Miltenberg[6]). also stiesent sy das hus an, und trost sy einer des lebentz[7]) untz gon Basel, das den höptlúten nút lieb was; dane in were lieber gewesen, sy hetent sy erstochen. 15 und also was das rosfolch mit den röschesten knechten fúrab gezogen, und brandent Hirtzfelden und Fesenhin, Blodetsen, Rumersen, Bantzenhin[8]) und noch ein dorf[9]); und den von Núwenburg brandent sy ein brug[10]), und wol zwo wurfent sy ab, und doten inen grosen schaden an den brugen[11]). und broch- 20 tent die bůben also heim, und neiswo fil rosen und kúeyen
Juni 10 domit[12]); und am fritag kam der frid von Kostentz[13]), und koment die bůben mit dem leben dervon[14]), das schad was ec.

1) Die Gruben am Abhang des rechten Birsufers, St. Jakob gegenüber.

2) Die Oberländerstrasse, von Basel nach Liestal.

3) Der Aufbruch zu diesem Zug erfolgte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag (8./9. Juni); s. Appenwiler, Bl. 230.

4) Ottmarsheim, am linken Rheinufer, 6 St. unterhalb Basel, gehörte zur Herrschaft Landser. Schon 1445 war dieses Dorf verbrannt und das dortige Nonnenkloster beschädigt worden; s. Beinheim, Bl. 6 und Colm. Richtung, Bl. 45 ff. und 103b. Ueber den hier erzählten Zug vgl. unten Beilage II und Appenwiler, Bl. 230.

5) Im Hause der Aebtissin; s. Appenwiler a. a. O.

6) Hartmann Basler gen. zum Miltenberg; s. unten in Beilage II seine eigene Aussage.

7) D. h. ihrer 5; die übrigen kamen um; s. unten Beilage II, auch Appenwiler a. a. O.

8) Hirzfelden, Fessenheim, Blodelsheim, Rumersheim und Banzenheim — letzteres gegenüber von Neuenburg — liegen alle nördlich von Ottmarsheim, bis auf 3 St. Entfernung.

9) Dessenheim, 5 St. nördlich von Ottmarsheim; s. Appenwiler a. a. O.

10) Vgl. Appenwiler: die brug am Giessen.

11) Die Brücken über die einzelnen Nebenarme des Rheins.

12) Ueber die Beute s. Appenwiler a. a. O.

13) Der am 9. Juni zu Constanz geschlossene Friede mit Oestreich, der am 12. in Kraft trat, wurde am 11. in Basel ausgerufen; s. Rufb. I, 163b.

14) Gemäss den Friedensbedingungen. Diese 5 Gefangenen von Ottmars-

Und was der frid also, das ale sachen zwischen der Eignosschaft und der herschaft und den von Zúrich, und ǒch wir und die herschaft, zem rechten gesetzet was 1): also was die herschaft an die Eignosen zů sprechen hettent, das sy des
5 koment uf 6 stet, under denen [52²] eine sy mǒchtent ufnemen, der sy Ulm ufnoment, umb ale zůsprúch, *die* die herschaft zů den Eigenosen zů sprechent hat, also mit einem gelichen zůsatz 2). die von Zúrich und die Eigenosen koment ir spenen gon Keiserstůl, ǒch mit eim gelichen zůsatz 3). wir und die
10 herschaft der spenen und stǒs, so do was, kam man zů dem bischof von Basel, was bischof Friderich ze Rin, ǒch mit einem gelichen zůsatz 4). aber was die Eigenosen an die herschaft zů sprechent meint haben, des koment sy uf den phaletzgrofen am Rin, hertzog Ludwig von Heidelberg 5).

15 Also sast min her von Basell dag gon Kolmer uf sant Oswaltz tag 6), der herschaft und der stat von Basel; und koment also dohin von beiden bartdien treffenlich 7). und nam min her von Basel die sachen mit dem zůsatz für 8) und hort der herschaft klag zem ersten, und mit vill wunderlichen sachen,
20 die sy in ire klag zugent, und schamttent sich der unworheit nút ze redent 9). also mit gůter antwert, mit briefen und kunt- Aug. 5

2. Hs.: und der von zúrich.

heim wurden übrigens erst am 15. Juni freigelassen und mussten vorher Urfehde schwören; s. Colm. Richtung, Bl. 18.

1) D. h. die endgiltige Entscheidung sollte durch Schiedsgerichte erfolgen.

2) Den Vertrag zwischen Oestreich und den Eidgenossen s. Eidgen. Abschiede II, S. 814 ff.

3) Den Vertrag zwischen Zürich und den Eidgenossen s. ebend. II, 811 ff.

4) Den Vertrag zwischen Oestreich und Basel s. Städt. Urk. 1446 Juni 9, oder Colm. Richtung, Bl. 2 ff., gedruckt nur im Ausz. bei Ochs III, 482.

5) S. den Vertrag zwischen Oestreich und den Eidgenossen a. a. O.

6) Durch Briefe vom 12. Juli; s. Colm. Richtung, Bl. 7.

7) Die Verhandlung begann am 5. Aug. zu Colmar im Barfüsserkloster; s. Colm. Richtung, Bl. 7b. Als Gesandte Basels erschienen Hans Rot, Bürgermeister, Hans Sürlin, Eberhard von Hiltalingen, Heinrich Zeigler und Konrad Küenlin der Rathschreiber. Das Wort führte als Fürsprech Dr. Heinrich von Beinheim, der dafür vom Rathe ein Geschenk von 100 Gl. erhielt. S. Colm. Richtung, Bl. 9 und 10, und Jahrrechnung 1446, S. 424.

8) Dem Bischof, als dem Obmann des Schiedsgerichts, wurden von Seite Oestreichs Schmassmann von Rappoltstein und Hans Erhard von Staufenberg beigegeben, und von Seite Basels Hans von Laufen und Andreas Ospernell; s. Colm. Richtung, Bl. 10.

9) Die Klage Oestreichs enthielt 33 Artikel, und auf diese folgten die Klagen seiner einzelnen Vasallen und Landstädte; s. Colmarer Richtung,

schaft, wurdent alle sachen noch notturft verantwurd. also nam er do unser klag, und die was zůmol gewis[1]; und was do geklagt wart, das wart ŏch mit gůtter kuntschaft, briefen und lútden, ofenlich an den dag vor menklichen geleit noch
Sept. (11) notturft. und weret das untz zů des heiligen krútz tag [53[1]] zů 5
herbst[2]), und hatent denacht ieklichèr deil sin nochret uf des andern widerret.

Also sast min her von Basell einen andern tag dornoch
Oct. 24 am nechsten mentag vor sant Symon und Judy, und beschreib do vil heren und steten zů im[3]), und hort do ire beider noch- 10
ret[4]). und also die sach solt anheben, do warf der von Eber-
Oct. 22 stein[5]) des heiligen cúnzilen botschaft dornider uf samstag vor sant Symon und Judy, als sy von Franckfurt von den kurfúrsten von der heligen Cristenheit wegen worent gewessen; und worent in des bischofs von Strosburg geleit, des amtlút und diener 15
sy worent[6]), und wurdent in sine slos, namlich Danbach[7]), gefúert wol 34 gefangen. aber der kardenall von Arly und die besten heren wurden inen nút[8]); aber als ir gůt, was sy by inen hattent, das wart in genomen, das sich ob 4 dussing guldin draf. also sůcht der byschof von Strosburg — der was hertzog 20

15. Hs.: der amtlút. 16. 17. Hs.: gefúrert.

Bl. 22 ff. — Oestreichs Fürsprech war anfänglich Hans von Entzberg, seit dem 16. August aber Dr. Ulrich Riedrer; s. Colm. Richtung, Bl. 21. Ausserdem war Oestreich vertreten durch Graf Hans von Tierstein, Hans von Münstral, Wernher von Staufen und den Schreiber Jörg Leysse; s. Colm. Richtung, Bl. 8b.

1) Die Klage Basels enthielt 99 Artikel; s. Colm. Richtung, Bl. 70 ff.

2) Auf die Klagen beider Parteien folgte die beiderseitige Replik und Duplik bis Sonntag vor Kreuzestag (11. Sept.), wo die Verhandlung vorläufig geschlossen wurde; s. Colm. Richtung, Bl. 119 ff. und 588b. Einiges daraus ist abgedr. i. d. Säcularschrift 1844, S. 25 ff., anderes bei Bruckner V, 456 ff.

3) Durch Briefe vom 22. Sept., von Delsberg aus; s. Colm. Richtung, Bl. 589b.

4) Diese »Nachreden« s. in Colm. Richtung, Bl. 720 ff. und 593 ff., woraus einiges abgedruckt in der Säcularschrift 1844, S. 29 ff. — Bei diesen neuen Verhandlungen, welche am 24. Oct. zu Colmar begannen, trat im Schiedsgerichte Wernher von Staufen an die Stelle des erkrankten Schmassmann von Rappoltstein; s. Colm. Richtung, Bl. 592.

5) Graf Hans von Eberstein. Der Ueberfall geschah bei Bennfeld, zwischen Strassburg und Schlettstadt; s. M. Berler und die Strassburger Archivchronik, beide im Code historique de Strasbourg II, 64 und 176, sowie auch Wurstisen 407.

6) D. h. die Angreifer waren Vasallen des Bischofs von Strassburg.

7) Dannbach, unterhalb Schlettstadt.

8) Gefolge und Tross hatten sie vorausgesandt; sie selber wichen zurück nach Bennfeld.

Stefens von Beyern sun [1]) — dem die sinen dornider wurfen in sim geleit, wie er ein deding kund finden, und wurdent die gefangen lidig; aber was genomen was von kleinotter, von barem gelt, sust farentde hab, das was alles verlorn, und mit
5 forchten koment sy wider har gon Basel in das heilig cúnziliem.

Als dornoch achtag noch sant Martys tag do kam hertzog Nov. 18 Ludwig von Heidelberg zů unserem heiligen vatter dem bost Veilix [2]), der was sin swecher, und beleib nút me do wen wol $3^1/_2$ tag, und [53²] zoch wider abe zů herzog Albrecht von Oeste-
10 rich; der was dozůmoll, als wir vernoment, zů Brissach; was er do schůf, mochtent wir nút wissen.

Als nun min her von Basel vil heren und steten hat beschriben, der doch wenig zů im koment, wen die von Strosburg und Sletstat und Kolmer, nam er nun die frúntlicheit
15 für [3]). und mit grosem flis und ernst, múeg und arbeit wart gesůcht von dem byschof und von den, die er dene by ime mochte haben, wie sy die sach in der frúntschafft möchtent zerleit haben. aber sy schůffen wenig; dane die herschaft so vil gefforlicher bösser fünden sůchtent, wiewol die anwalten der
20 stat von Basel zů vil stúcken frúntlich und bescheidenlichen antwertent, das min her von Basel und der zůsatz und heren, die er by im hat, daran ein wolgefalen hatent. und wert das gesúech von aller heligen tag [4]) untz zů sant Niklaws tag dornoch Nov. (8) bis Dec. 7 der nechst; und an unser lieben fröwen tag koment sy mit Dec. 8
25 einander, min her von Basel und juncker Růdolf von Zwingen, und die botschafft von der stat und von Bern, von Sollentorn, heim gon Basel. und můst do mins her von Basel schriber Bunwalt [5]) in dryen moneten das alles beschriben [6]), und dane mim her von Basel und dem zůsatz ietwederm deil ein bůch

1. Hs.: sun den die sinen. 16. Hs.: geschůcht.

1) Stephan, Pfalzgraf von Simmern, der Vater Bischof Ruprechts, war ein Sohn König Ruprechts, also der Oheim des Kurfürsten Ludwigs IV. von der Pfalz.

2) Felix V. war in Basel seit dem 21. Aug. d. J.; s. Wurstisen 407.

3) Nach Beendigung der beidseitigen »Nachreden« schloss Bischof Friedrich, als Obmann, am 8. Nov. die gerichtliche Verhandlung, um nun womöglich eine gütliche Uebereinkunft der Parteien zu vermitteln; s. Colm. Richtung, Bl. 1059.

4) Erg: vom achten tag noch a. h. tag (8. Nov.); s. Colm. Richtung, Bl. 1059.

5) Wunnewald Heidelbeck hatte als bischöflicher Schreiber von Anfang an das Protokoll geführt; s. Colm. Richtung, Bl. 1. Er starb am 27. Dec. 1482; s. seine Grabschrift im Münster, abgedruckt bei Trouillat V, 876.

6) D. h. bis zum 1. März 1447; s. den Beschluss vom 7. Dec. 1446, in der Colm. Richtung, Bl. 1136.

geben, der dry gemacht wurdent[1]), dorus sy soltent [54[1]] das recht sprechen, das ouch in jor und in tag nút mocht usgesprochen werden ec.[2]).

1444/1446 Also ist der lôf des kriegs von anfang, als man zalt 44 jor, untz man zalt 46, uf das aler kúrtzest beschriben noch kleinem 5 bedencken von Hansen Sperrer, den man nampt Brúglinger, der ôch dozûmol alt und núw zunftmeister der Bropbeckenzunft was, der ôch ufhort von des kriegs wegen ze schriben 1446 Dec. 12 uf mentag vor sant Lutzien und sant Otilien tag; aber wie es usgesprochen wurd, das lies er zû got, der aller dingen mech- 10 tig ist[3]). 1446.

1447 Jan. 9 . [54[2]] Als unser allerheiligester vatter pabst Feilix der fúnft in dem 47 jor enweg zoch am nechsten mentag noch dem zwôlften tag[4]), und als das heilig cunziliem in unser stat zû Basel in dem 16. jor was gewessen[5]) 15

1. Hs.: wrdent. 10.: Hs.: wrd. 11. Untere Hälfte von S. 54[1] leer 14. Hs.: heiling cunziliem.

1) Das für den Basler Zusatz, also für Hans von Laufen und A. Ospernell bestimmte Exemplar, das wir bisher als »Colmarer Richtung« citiert haben, befindet sich im St. Archiv und zählt 1137 Blätter, ist aber seit einigen Jahren in 5 Bände getheilt und neu gebunden. — W. Heidelbeck erhielt für seine Arbeit vom Rath ein Geschenk von 40 Gl.; s. Jahrrechnung 1447, S. 425.

2) Erst Ende Oct. 1447 gab der Basler Zusatz dem Bischof sein schriftliches Gutachten, das noch im St. Archiv erhalten ist; s. Heusler 306, Anm. 1.

3) Das Schiedsgericht liess die bis Ende 1447 anberaumte Frist verstreichen, so dass noch immer kein Spruch ergangen war, als mit dem Ueberfall der Stadt Rheinfelden, am 23. Oct. 1448, der Krieg von neuem ausbrach. Ueber diesen Krieg s. Appenwiler, Bl. 181 ff.

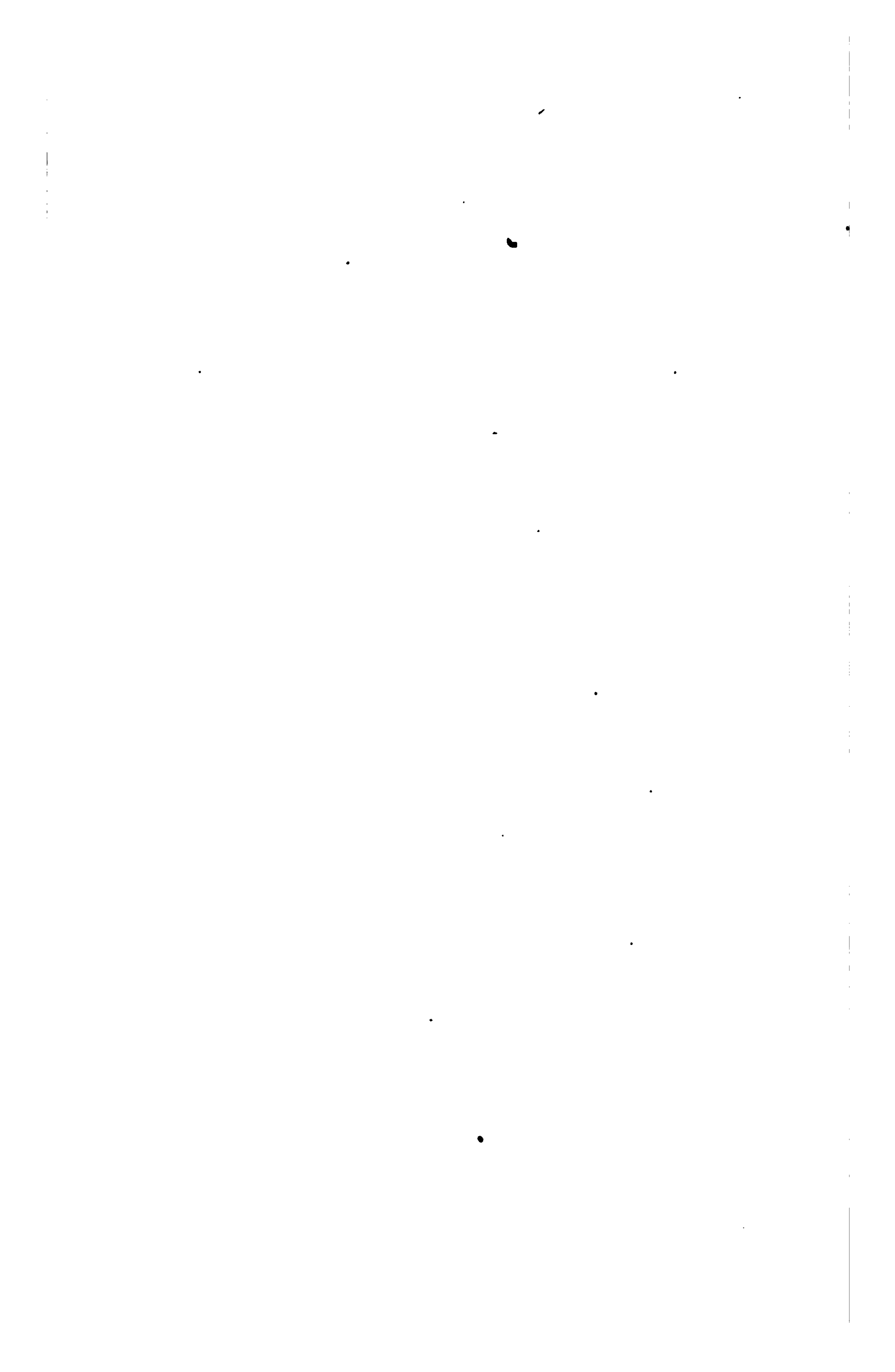
4) Ueber des Papstes Abreise s. Beinheim, Bl. 14b.

5) Vermuthlich wollte Brüglinger hier erzählen, wie Basel durch König Friedrichs Mandat vom 18. Aug. 1447 aufgefordert wurde, dem Concil das sichere Geleit zu künden. S. hierüber Städt. Urk. 1447 Aug. 18, und Beinheim, Bl. 15.

Beilagen

zu

Brüglingers Chronik.



I.

Einige Verordnungen des Raths, vom August 1444.

Die hier folgenden Verordnungen[1]) betreffen meistens jene
5 zahlreichen Bewohner des offenen Landes, welche hinter Basels Mauern vor den Armagnaken Schutz und Sicherheit suchten. Sie geben uns Aufschluss über das rechtliche Verhältniss dieser Flüchtlinge zur Stadt, und dienen mithin zur Erläuterung dessen, was Brüglinger über diese »Dorfleute« klagt [2]). Diese Rathsbeschlüsse
10 finden sich alle im Rufbuch I [3]) und wurden also durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht. Die Eintragungen in diesem Buche geschahen jedoch nicht immer genau nach der Zeitfolge[4]), und bei mancher Verordnung fehlt überhaupt die Angabe des Tages, an welchem sie ausgerufen wurde. Letzteres gilt auch von zweien der
15 nachfolgend mitgetheilten Stücke; doch lässt sich bei beiden die Zeit wenigstens annähernd bestimmen, so dass wir auch hier die chronologische Ordnung befolgen können. Die erste Verordnung nämlich, die wir hier mittheilen, geht ihrem Inhalte nach jedenfalls allen andern voraus; sie fällt also noch vor den 1. August 1444,
20 d. h. vor die älteste der bestimmt datierten Verordnungen. Das andere datumlose Stück aber findet sich im Rufbuche Bl. 142^b [5]), zwischen zwei Verordnungen vom 16. und 28. August, und gehört auch nach seinem Inhalt unverkennbar zwischen diese zwei Daten. Denn schon im Eingang beruft sich diese Verordnung auf den un-
25 genügenden Erfolg des Erlasses vom 16. August, der auf Montag den 17. die Eidesleistung der Nichtbürger gefordert hatte, und zugleich wird auf den »nächsten Montag« die Ausweisung der Fehlbaren in Aussicht gestellt. Da nun schon Sonntags den 23. August die Armagnaken vor der Stadt sich zeigten, so kann mit diesem

1) Sowohl diese als andere Verordnungen aus dieser Zeit, alle im Rufb. I, 134—144 befindlich, s. im Auszuge bei Fechter, im B. Taschenb. 1862, S. 24 ff.
2) S. oben S. 183.
3) Ueber das Rufb. I s. oben S. 128.
4) Die hier mitgetheilten Rathsbeschlüsse sind von unbekannter Hand geschrieben.
5) S. unten S. 215.

Montag wohl kein späterer gemeint sein als der 24. August. Es fällt daher diese datumlose Verordnung jedenfalls zwischen den 17. und 24. August, und zwar am ehesten in die Mitte, also vielleicht auf den 20. oder 21. dieses Monats.

---

a. 5
(*ohne Datum.*)

1444 (vor Aug. 1) [Rufb. 137b] Lieben herren und gůten frúnde! unser herren rate und meister tůnt uch verkúnden und sagen, daz inen grosz trefflich warnung kommen ist, daz gar ein mëchtig volk in Tútsch lande zu ziehende meint. und weis niemand 10 eigentlich, waz irs furnemens sin wil [denn daz man vast redet, es sölle úber uns gan]. also tůnt unser herren menglichen warnen: hab ieman út dusz im lande, daz er gedencken *sol* daz ze bringen an die ende, da er sin sicher sin möge.

Wer ouch sin gůt zu uns flöhet, er sie wer er wöll, es 15 sie korn oder anders, daz gůt soll getröstet sin. bedarf er daz zů siner notdurft widerumbe ze habende, wil man im daz volgen lassen, oder im aber sin gelt darumb geben nach billichen dingen, ob man es bruchen wúrde oder gebrucht hette.

[138] Unser herren hand ouch ein ordenung troffen, zů 20 welher zit menglich, so in der rechten statt gesessen sint, gewoppent in den Kornmergkt ziehen solle. wenn ir do hörent stúrmen mit der grössern ratzglocken, so sol menglich wissen, daz er gewoppent in den Kornmergt kommen sol an sin ende, daz im zůgeordent ist, und alle zúnft wol wissent. und sol 25 doch darumbe nieman erschrecken, wand solich ordenung uns allen ze trost erdacht ist; da wissent úch nach ze richtende. aber die in den vorstetten gesessen sint, sollent daselbes bliben, als si des ouch ordenungen haben. und die under den thoren hůten, sollent da bliben. und so man mit den rotzglocken 30 stúrmet, so sollent die zit alle kilchen in der stat ungelutet sin[1].

b.

Aug. 1 [139] Anno ec. 44 ad vincula Petri.

Unser herren rate und meister tůnt úch sagen und verkúnden, daz menglich sine gartenhúser und zwerchmuren, und 35 alle hege uf dem velde, so umbe die reben und garten gand, und alle bom klein und grosz, als wyt als die reben gand ze

11. Das Eingeklammerte ist in der Hs. durchgestrichen.

1) Bl. 138b folgen zunächst die Rufe vom 12. und 10. Aug; s. unten.

beden stetten, abebrechen, abehowen und dannen tůn sol, von nuhin untz an mentag nehst kunftig. wer daz nit entête, der mûs 10 lb. on gnade ze besserung geben; da wisse sich menglich nach ze richtend; wand unsern herren solich warnung 5 teglichs kompt, daz ie solichs ze tůnde ein grosz notdurft ist. Aug. 3 od. 10

c.

[138b] Ipsa die beati Laurentii anno 44[1]. Aug. 10

Lieben herren und gůten frúnde! unser herren rat und meister tůnt úch verkúnden und sagen, daz ire meynunge sie, 10 daz der unsern deheiner sich in diesen lôuffen von unser statd tůn oder riten noch empfrômden sôlle, und wer dusz sie, daz sich der hartzu machen solle. wand wer solichs nit tête, oder understůnde ze empfromdende, zu des lib und gůt wellent si griffen und in solicher mosse mit im gefarn, das er wôlte, er 15 hette solichs ze tůnde vermitten.

Unser herren tůnt úch ouch sagen und verkúnden, daz si nit wellent, daz iemand nachtz by liecht trôschen sôlle, noch liechter in die schúren tragen umbe dheinerley sache.

Es sôlle ouch nachtes niemant bachen. den wer solichs 20 tête, den wellent unser herren straffen in mossen, si woltent si hettentz vermitten[2].

[139b] Es sol ouch menglich wasser in sinem huse haben, by pene 5 s. Es sol ouch niemand deheinen bettler, bilgerin noch frômden menschen gehalten noch herbergen, er wisse 25 denn, wer er sie, by der obgenanten pene.

d.

[138b] Quarta post Laurentii anno 44. Aug. 12

Lieben herren und gůten frúnde! unser herren rate und meister tůnt úch sagen und verkúnden: wer der ist, der sich 30 ietz in disen lôuffen, so ietz vorhanden sint, als daz frômde volk uns zu uberziehende meinent oder villicht belegern wellen, zů uns tůn wil und sich zů uns tůt, und lieb und leit by uns und mit uns liden wil und lidet, und sweret der stett nutz und ere zů werben und iren schaden ze wenden, dem wil man 35 burgrecht umbe sust lihen, noch unser statd recht und gewon-

21. Am Fuss der Seite: Quere signum tale. 33. Hs.: swerett der stett.

1) Diesem Rufe geht auf Bl. 138b derjenige vom 12. Aug. voraus; s. unten.
2) Den Inhalt von Bl. 139 s. oben zum Aug. 1.

heit, es sien antwerckeknecht oder ander, alles ungevarlich. und wele daz tůn wellent, die mogent nach dem mole uf daz ein in das richthus kommen und sich anschriben lassen.

e.

Aug. 16 [141b] Dominica post assumptionis anno 44. 5

Lieben herren und gůten frúnde! unser herren rate und meister tůnt uch verkúnden und sagen: als sy ire ratesgesellen in alle kilchspil umbgeschicket hand anezeschribende, wer in unser statd sie, und was iederman, der von ussen harinn kommen ist, korns mit im harinn bracht habe. und hand empfunden, 10 daz vil lúten, bede manne, wibe und kinde, harinn kommen sint, die gar nútzit von korn mit inen harinn bracht hand. hand ouch empfúnden, daz vil wibe und kinden harinn geschicket sint, da die man dusz bliben sint. und mőcht wol kommen, wúrden sich dise sachen zu kriege ziehen, die manne mőchtent 15 als balde unser viend werden als frúnt sin. darumb so ist unser herren meynunge: wer der ist, der nit so vil korns mit im harinn bracht hat, daz im, sinem wibe und so vil kinden und gesindes er hat, yeglichem drie viernzal gezúht, die personen wellent unser herren in ire statd nit wissen, denn mőgent 20 sich von hynnan machen, so e so besser. wer ouch wibe und kinde harinn getan hette mit ůfsatz, und er dusz meinde oder můst bliben, die wibe und kinde wellent unser herren ouch in ire statd nit wissen, sy haben joch zu essen oder nit. wer ouch hinn were und nit sweren wolte rate und meister gehorsamkeit, 25 und der statd nutz und ere ze werben und iren schaden ze wenden, und inen rătlich und hilflich ze sinde wider [142] menglichen, untz dise sachen ein ende genĕment, den wellent unser herren ouch in ir statd nit wissen. und wer so-Aug. 17 lichs sweren wil, der sol morn nach imbis kommen uf daz 30 rathus, so sol man si anschriben.

Unser herren rat und meister tůnt úch ouch gebieten, das niemant der unsern hinfúr dheinen frőmden menschen husen, hofen noch enthalten sőlle, on wissėn und willen burgermeisters, zunftmeisters und der, so daruber gesetzt sint. wer 35 daruber iemand fremdes gehielte, der můs ane gnade 10 lb. ze besserunge geben; da wisse sich menglich nach ze richtende[1].

33. Hs.: niemant den unsern.

1) Bl. 142 folgt noch ein Ruf ohne Datum, welcher frühere Verordnungen wiederholt.

f. (um Aug. 20)

(*ohne Datum.*)

[142b] Lieben herren und gůten frúnde! als unser herren vormals hand lassen růffen, wer von mannes nammen in ir (Aug. 16) statd sin wőlte, daz der uf einen genempten tag kommen sőlte (Aug. 17) und sweren nach der ordenunge sage, da aber vil nit gesworn hand der zit, als daz angesetzt waz; darumbe so ist unser herren meynunge, und tůnt ouch allen den iren gebieten: daz niemand deheinen uszman gehalten, husen noch hofen sol, der nit gesworn hat, oder uf morn dem tag nit swere nach der ordenung sage. daz die, so aso uf morn nit swůrent, sőllent und můssent mit wiben und kinden von unser statd, und wellent si hinne nit wissen, als daz vormols ouch geruft ist. des glichen sőllen sich ouch von unser stat machen alle die wibe und kinde, der manne dusz sint, si haben zu essen oder nit. denn wer daruber hin blibe von solichen lúten, uber mentag nehst, der selbe und ouch die unsern, so si darúber (Aug. 21) enthalten, husen oder hofen, můssen iegklich 10 lb. phennigen one gnade ze besserung geben, als daz vormals ouch verkundet ist. (Aug. 16)

Unser herren verbieten ouch allen wiben und kinden und dienstmegten, daz wenn daz ist, daz dehein geschrey oder gelőuffe kompt, daz si sich denn sollen in ihre húser tůn, und darusz noch uf die gassen nit kommen. denn wo man ein wib, ein jungfro oder dienstmagt zů solichen [143] ziten an den gassen vindet, under den thoren oder vor den thoren, der iegklich můs 1 lb. one gnade ze besserung geben; da wisse sich menglich nach ze richtende. des glichen andere personen, so under den thoren stand und nit dar gehorent, och die pen liden můssent.

Wer ouch sine húsere, muren, bőme, hege und zúne, so abezebrechen erkennt sint, untz an mentag nehst nit abegebrochen noch abegehowen hat, nach demm wil man senden, und můs 10 lb. one gnade ze besserung geben. (Aug. 21)

Es sol ouch menglich lůgen und bestellen, daz er wasser in sinem huse habe, by der pen so darůf vormals gesetzt ist.

Es sol ouch niemand by lib und gůt umb deheinerley sach nachlouffen fúr die thor usz, so die vyende ůf dem velde sint

6. »da aber vil . . . . angesetzt waz«, am Rande. Statt dessen im Text, jedoch durchgestrichen: »der mannen aber wenig kommen ist, die geswornen haben«. 8. Nach »gebieten«, jedoch durchgestrichen: »by 10 lb. ze besserungen, one gnade«. 10. Nach »gesworn hat«, jedoch durchgestrichen: »und der des nit ein worzeichen von den rěten bringet. da wisse sich menglich nach ze richtende.« 27. 1 lb corrigiert aus: 5 s.

denn wer daz tete, den wil man straffen an lib und an gůt, als vorgeschr*iben* stat; da wisse sich menglich nach ze richtende.

g.

Aug. 28 [143b] **Sexta post Bartholomei anno 44.** 5

Lieben herren und gůten frúnde! als ettwie vil uszlúten burger worden, ouch ettwie vil zu der statd gesworn hand, die nu alle zu den zúnften geordent sint — umb daz nu die ordenunge in ir gantz kraft gange, so gebieten unser herren den selben uszlúten allen, sy haben zů der stat gesworn oder 10 sien burger worden, daz die alle ietz nach dem mole ze stunt in dis richthus kommen sőllen. so wil man iegklichen schicken an die ende, dohin er gehőren sol nu und zu andern ziten, und daz si von den zúnften underwiset werden mőgen, wie si sich in disen sachen halten sőllen. 15

Unser herren verbieten ouch menglichem, daz niemant nachtes usz búhssen schieszen solle, weder kleinen noch grossen, on geheis, willen noch wissen der houptluten, sy sien zů den búhssen geordent oder nit.

[144] Es sol ouch menglich wissen und gewarnet sin, wenn 20 man daz paner uszstosset hie ůf dem rathus, und die trumpeter umbritent und uffblasent, daz denn menglich an den Kornmergt ziehen sol, die zů fůsz sint, und die ze rosz sint an den Viszmerkt, er sie frőmd oder heimsch. wenn man aber sturmt mit der grőssern ratesglocken, so sol menglich uf die thúrn 25 und die letzen louffen, dahin er geordent ist. wer daz nit entůt, den wil man an libe und gůt straffen, daz im nútzer were, er hette getan waz er tůn solte; da wisse sich menglich nach ze richtende.

17. Hs.: schieszen sollen. 19. Der folgende Abschnitt i. d. Hs. durchgestrichen.

II.

Kundschaft
über die
Erstürmung des Klosters zu Ottmarsheim.

5 In seinem Bericht über den Zug nach Ottmarsheim erwähnt Brüglinger die Erstürmung und den Brand eines Hauses, in welchem die Feinde Zuflucht gefunden hatten[1]. Dass aber dieses Haus zu dem dortigen Frauenkloster gehörte, das erfahren wir nur aus Appenwiler und aus der Klage, welche die Aebtissin dieses Klosters, 10 Adelheid von Flachsland, bei den Verhandlungen zu Colmar vorbrachte[2]. Aus dieser Klage — sowie auch aus Beinheim[3] — geht überdiess hervor, dass das Dorf Ottmarsheim schon 1445 mehrmals von kleineren Streifschaaren der Basler heimgesucht wurde[4], und dass schon damals nicht allein das Dorf, sondern auch der Kreuz- 15 gang sammt andern Theilen des Klosters in Flammen aufgingen. In Folge dessen hatte der ganze Convent den Ort verlassen[5] und stund das Kloster seither leer. Was aber von Gebäuden noch stehen geblieben war, das verbrannte am 9. Juni 1446, mit einziger Ausnahme der Kirche, »die von des gewelbes wegen nit brennen mochte«[6]. 20 Dieser merkwürdige Bau, aus dem XI. Jahrhundert stammend, steht in der That noch heute[7].

Die Klage der Aebtissin, der wir diese Thatsachen entnehmen, richtete sich gegen Basel einzig wegen des Klosters, und nicht etwa wegen des Dorfes. Denn letzteres gehörte zur Herrschaft Landser, 25 also zum Pfandbesitze der Münche von Landskron[8], welche schon vor der Kriegserklärung vom Juli 1445 mit Basel verfeindet waren. Das Kloster hingegen, als geistliche Stiftung, konnte auf allseitige Schonung Anspruch machen, sofern es keiner kriegführenden Partei Unterstützung gewährte. Seine Verheerung durch die Basler er- 30 schien daher als eine Verletzung des Kriegsrechts, und aus diesem Grunde klagte die Aebtissin vor dem Schiedsgerichte zu Colmar. In

1) S. oben S. 204.
2) Appenwiler, Bl. 230 und Colm. Richtung, Bl. 46.
3) Beinheim, Bl. 6.
4) Beinheim, Bl. 6, erwähnt nur einen Zug, den er auf Freitag den 4. Juni 1445 datiert. Die Colm. Richtung, Bl. 45, klagt ausserdem noch über einen andern Zug von 1445, dessen Datum bald »Mathei«, bald »Mathys« lautet.
5) Colm. Richtung, Bl. 433.
6) Ebend., Bl. 46.
7) Ueber diese Kirche s. Jakob Burckhardt, in den Mittheilungen II.
8) Nach dem Tode Burkhards, Ende August 1444, lebte nur noch dessen Bruder Hans, als der Letzte seines Geschlechts, und dieser lag 1446 zur Zeit der Colmarer Verhandlungen in Gefangenschaft; s. Colm. Richtung, Bl. 538b.

seiner Antwort rechtfertigte sich Basel damit, dass das Kloster den Feinden der Stadt als Zuflucht gedient habe, und dass also der Angriff auf dasselbe durchaus nach Kriegsrecht erfolgte[1]). Für den Angriff vom 9. Juni 1446 — aber auch nur für diesen — konnte Basel diesen Sachverhalt durch eine Kundschaft erhärten. Aber gerade für diese letzte Verheerung konnte auch die Aebtissin geltend machen, dass in Folge der früheren Beschädigungen das Kloster damals leer und verlassen stund[2]), und dass es mithin nicht ihre Schuld sei, wenn das verödete Gebäude von Basels Feinden besetzt wurde. Da nun weitere Argumente in dieser Sache von keiner Seite vorgebracht wurden, so bleibt es fraglich, wie der Schiedspruch hierüber würde gelautet haben, wenn es überhaupt zu einem solchen gekommen wäre. Die Kundschaft aber, welche damals Basel über den Angriff vom 9. Juni 1446 vorbrachte, gibt uns einigen Aufschluss über den Hergang dieser kriegerischen That; sie bildet daher, neben Appenwiler, eine willkommene Ergänzung zu Brüglingers kurzem Berichte.

Aus der Urkunde über diese Kundschaft[3]), welche am 27. Aug. 1446 durch den bischöflichen Offizial aufgenommen wurde, lassen wir hier nur die Aussagen von drei Augenzeugen folgen, mit Uebergehung zweier anderer, welche mit der Aussage des ersten unter diesen dreien völlig übereinstimmen. Ebenso lassen wir der Kürze wegen die allgemeine Eingangsformel weg, laut welcher alle 5 Zeugen gefragt wurden, was sie vom Klosterbrande wüssten.

Die Augenzeugen, welche hier vorgeführt werden, erscheinen alle noch in der Steuerliste von 1454[4]), nur dass ihre Namen theilweise anders geschrieben sind. Der Schneider Hans Brúnlin heisst dort Hans Brun, und der Schiffmann Hans Rôulin Hans Row. Hartmann Baseler aber, der verwundet wurde, trägt schon bei Brüglinger, wie in der Steuerliste, den Namen seines Hauses »zum Miltenberg«[5]). Was nun die Feinde betrifft, so wissen wir aus Appenwiler, dass das »neue Haus neben dem Kloster«, aus welchem sie schossen, das Wohnhaus der Aebtissin war. Der Ruf »Hie Neuenburg, rette Oestreich« zeigt deutlich, dass sie zu jenen östreichischen Söldnern gehörten, welche im benachbarten Neuenburg ihr Standquartier hatten. Wenn nun sämmtliche Augenzeugen ihre Zahl auf 8 Mann schätzen, aber ebenso übereinstimmend nur 5 Gefangene zählen, so ist es wiederum Appenwiler, von dem wir das Loos der Uebrigen erfahren, indem er berichtet, dass »Hans Pfaff

1) Colm. Richtung, Bl. 253b.
2) Ebend., Bl. 433.
3) Städt. Urk. 1446 Aug. 27; hievon eine Abschrift in der Colm. Richtung, Bl. 992 ff.
4) Schönberg 629, 632 und 676.
5) Dieser Name ist schwerlich vom Adjectiv »milt« oder »milde« abzuleiten, sondern wohl eher vom Pflanzennamen »Melde« oder »Milten«; s. W. Wackernagel, Wörterbuch zum Altdeutschen Lesebuch.

von Hungen selb 6.« erstochen wurde. Diese Zahl ist allerdings ungenau, sofern wirklich nur 8 Mann im Hause waren; aber immerhin ist es bemerkenswerth, dass das Ende derer, die nicht gefangen wurden, von den Augenzeugen mit keiner Sylbe berührt wird.

---

5 Des ersten Hans Brúnlin ein schnider, burger zû Basel, hat gesworn in diser sach ein warheit ze sagen. ist by viertzig jaren alt oder daby. ist gefraget uff semlichs als vorstat. hat geseit: als man usz der stat Basel zû dem hindersten gen Otmerszhein zoch, da were er by den ersten zû Otmerszhein, by 10 dem núwen husz nebent dem closter; da warent wol by acht gesellen in dem husz. da battend die gesellen von Basel, daz sy das husz wôltend uffgeben: sy weltent sy irs libs und lebens trôsten. das woltend sy aber in dem husz nit tûn, und schussent herusz usz dem husz, und schussent wol dry gesellen hie 15 uszwendig in dem her, die sy latzdent. da was ein gesell in dem volck, der stiesz das husz an mit einer hantbúchsen, das es bran. also gabent ir fúnff uff und gabent sich gefangen, da es nit bôser mocht werden; die nam man ouch gefangen und troste man sy, und fûrtend ouch die getrôst in die statt 20 gen Basel. hat ouch geseit: hettend die im husz das husz uffgeben by gûter zyt, so were es nit verbrant, und were inen ouch an irem leben nit beschechen; das wisse er wol. wannd sy fordretend alwegen, das sy das husz uffgeben woltend; da woltend sy nit uffgeben, bys das es nimen bôser kond werden. 25 disz und nit anders hat er geseit, nieman ze lieb noch ze leid, denn durch der luteren warheit willen.

. . . .

Item Hartman Baszler von Maszmúnster, ein winman zû Basel, hat gesworn ein warheit ze sagen in diser sach. ist by 30 viertzig jaren alt und me. ist gefraget uff semlichs als vorstat. hat geseit, wie das er by den ersten were zû Otmerszhein, als man das husz nebent der kilchen anlieff. da schruwent die gesellen in dem núwen husz mit hâller stim: »hie Núwenburg, retta Oesterrich!« und sprachend gemeinlich zû 35 denen, die vor dem husz lagent: »ir kûgegehyer, uns kunt bald hilff gnûg!« und als man zû inen sprach: »gend uff, ald aber ir mûssend alle sterben!« da sprechent sy: »ir kûgegehyer, wir went nit uffgeben. uns kunt bald hilff!« und schussent und wurffent zû inen herusz mit steinen under das volck, und

27. Hier folgen in der Urk. Heinrich Fürst und Hans Lüllfogel, welche beide dasselbe aussagen.

wúrdent zwen mit disem zúgen úbel geschossen. also wurdent die gesellen zornig, und stiessent das husz an mit fúr und brandens. und wisse ouch wol: hettent die im husz uffgeben, so were inen an irem lib nit beschechen, und were ouch das husz nit verbrent worden. spricht ouch, das fúnff daselbs ge- 5 vangen wurdent, die kament ouch herin in die stat gen Basell. disz und nit anders hat er geseit, nieman ze lieb noch ze leid. denn durch der lutern warheit willen.

Item Hans Rôulin, ein schiffman von Basel, hat gesworn ein warheit ze sagen in dirre sach. ist by viertzig jaren alt 10 oder daby. ist gefraget uff semlichs als vorstat. hat geseit, das er daby und mit gewesen sige, als man zů dem hindersten gen Otmerszhein zuge. da wârent wol âchte der vienden in dem núwen husz nebent dem closter. und růfftend die an, das sy das husz uffgebend, so woltend sy die, so im husz we- 15 rent, irs libs trôsten bys gen Basel. das woltend sy nit tůn, und schussent herusz zů inen, und wůstend wol vier gesellen under inen. da wurdent die gesellen zornig und trůgent holtz zů, und stiessent das husz an. und da das husz bran, dannacht woltend sy das husz nit uffgeben, bys das sy fúres halb nimen 20 me in dem husz mochtend beliben; da gabent ir fúnf uff. also nament sy die selben fúnff dennocht gefangen, die fůrtend sy in die statt gen Basel. und hettent sy das husz uffgeben, so wer inen an irem lib nútzit beschechen, und were ouch das husz nit verbrand; das wisse er wol. disz und nit anders 25 hat er geseit, nieman ze lieb noch ze leid, denn durch der lutern warheit willen, und als er got darumb antwúrten welle.

III.

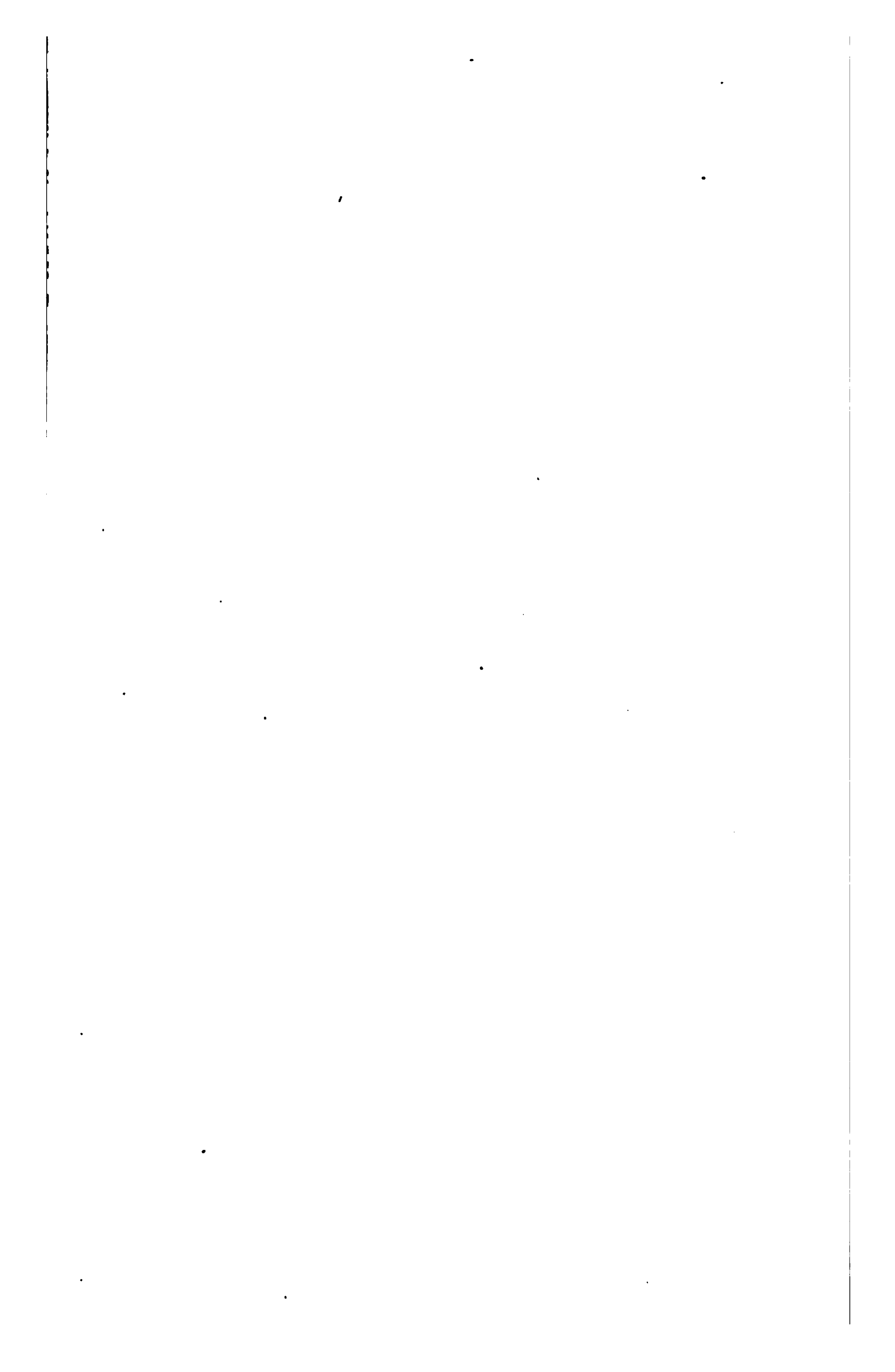
Die Chronik

Erhards von Appenwiler

1439—1471,

mit ihren Fortsetzungen

1472—1474.



Einleitung.

Wie die Stadtschreiber die Rathsbücher, oder der Zunftmeister Brüglinger sein Zunftbuch, so benützten auch die meisten sonstigen Chronisten gerne zu ihren Aufzeichnungen irgend ein schon vorhandenes Buch. Am besten aber eigneten sich hiezu jene Weltchroniken, welche oft genug, zum Zwecke beliebiger Fortsetzung, noch eine grössere oder kleinere Zahl leerer Blätter enthielten. Von dem ältesten Werke dieser Art in deutscher Sprache, von der Sächsischen oder Repgauischen Weltchronik[1]), ist uns aus Basel eine einzige Handschrift erhalten; gerade diese aber enthält zugleich die eigenhändigen Aufzeichnungen eines Zeitgenossen Brüglingers, des Kaplans Erhard von Appenwiler. Bevor wir jedoch zu diesem Chronisten und seinem Werk uns wenden, werfen wir zunächst noch einen Blick auf die Handschrift, wie er sie vorfand, und auf ihren Inhalt.

Handschrift.

Diese Handschrift der Sächsischen Weltchronik, jetzt als Cod. E VI 26 in der Basler Universitätsbibliothek befindlich, scheint ursprünglich 228 Quartblätter enthalten zu haben, denen später noch zwei Hefte mit je 14 und 8 Blättern beigebunden wurden. Es sind jedoch vom ursprünglichen Buche 10[2]), und von dem ersten Hefte 9 Blätter[3]) ausgeschnitten, so dass das Ganze, statt 250 Blättern, deren schon längst nur noch 231 zählt[4]). Soweit diese Blätter dem alten Buche angehören, also

1) S. die Ausgabe von Weiland, in Mon. Germ., Deutsche Chroniken II.

2) Ein Blatt zwischen Bl. 208 und 209, ebenso vier Blätter zwischen Bl. 209 und 210 scheinen schon vor 1460 gefehlt zu haben. Zwischen Bl. 217 und 218 hingegen sind fünf Blätter jedenfalls erst nach 1474 ausgeschnitten worden; s. weiter unten.

3) Alle 9 zwischen Bl. 223 und 224.

4) Diese 231 Blätter wurden erst in jüngster Zeit vollständig paginiert. Eine frühere Paginatur, 1844 vorgenommen, umfasst nur die letzten 52 Blätter, indem sie erst hinter dem Schluss der Sächsischen Weltchronik, d. h. hinter Bl. 179, beginnt und das jetzige Bl. 180 als Bl. 1 bezeichnet.

bis Bl. 218, so weist ihr Papier als Wasserzeichen eine Krone unter spitzem Kleeblatt, während das erste Heft, Bl. 219—223, den Ochsenkopf hat, und das zweite, Bl. 224—231, ein Rad. Die sehr alte Einbanddecke ist von gelbem Pergament. Soweit nun die Weltchronik reicht, d. h. bis Bl. 179, sind alle Seiten zweispaltig und durchweg von einer und derselben Hand geschrieben, welche der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts angehört.

Sächsische Weltchronik.

Zur Zeit, als Weiland die Sächsische Weltchronik in den Monumenta herausgab, war diese Basler Handschrift noch nicht bekannt [1]. Nach ihrem Inhalt gehört sie zu derjenigen Handschriftengruppe, welcher die sog. erste Bairische Fortsetzung gemeinsam ist [2], und innerhalb dieser zeigt sie in ihren Lesarten die nächste Verwandtschaft mit den zwei ältesten Handschriften [3], doch immerhin so, dass sie von keiner dieser beiden sich ableiten lässt [4]. Ueberdiess aber ist diese Handschrift bis jetzt die einzige, in welcher die schon erwähnte Fortsetzung vollständig erhalten ist, d. h. bis 1350, während sie in den andern meist mit 1314 abbricht [5]. Zugleich jedoch unterscheidet sich der Text dieser Basler Handschrift noch durch verschiedene Zugaben, welche der Sächsischen Weltchronik und ihrer Fortsetzung fremd sind. Der Anfang des Werkes ist nämlich ersetzt durch Auszüge aus den Reimchroniken Rudolfs von Ems [6] und Enenkels [7], auf welche ein sonst unbekanntes Trojanerlied folgt [8]. Ferner finden wir, mitten in die römische Geschichte eingeschaltet, eine umfangreiche Ueberarbeitung von Lamprechts Alexander [9]. Ausserdem aber ent-

1) W. Wackernagel, der diese Hs. im Basler Universitätsprogramm von 1835, S. 30 ff., beschrieb, erkannte sie noch nicht als Sächs. Weltchronik, da ihr Anfang und Ende in der That mit keiner andern Hs. übereinstimmt. Deshalb bezeichnet er sie auch in seiner Quellensammlung zum Erdbeben von 1356, in »Basel im XIV. Jahrhundert« S. 233, nur als eine Basler Chronik.

2) S. Weiland, Mon. D. Chroniken II, 18.

3) Sie hat die Lesart »pelagii« (statt pallii), wie die bei Weiland als No. 2 und 3 bezeichneten Münchner und Wiener Hss.

4) Es fehlt ihr der Zusatz über König Arnulf, durch welchen diese zwei Hss. von allen andern sich unterscheiden. S. Weiland a. a. O., S. 19.

5) Ueber diese Fortsetzung s. Anzeiger für Schweiz. Gesch. 1882, S. 26 ff. und 41 ff. Ueber das dort gesagte hat Weiland in einem Briefe vom 8. Nov. 1882 sich zustimmend geäussert.

6) Nämlich Bl. 1—7 und Bl. 10—14.

7) Bl. 8b—10. — Bl. 7—8 hingegen gehört zur Sächs. Weltchronik.

8) Bl. 14—17, abgedruckt in Pfeiffers Germania 1883, S. 30 ff.

9) Bl 22—67, ediert von R. M. Werner, in der Bibliothek des Litterar. Vereins, Bd. CLIV.

hält namentlich der Text der Fortsetzung verschiedene Zusätze[1]), welche zumeist sich auf Basel beziehen und zum Theil deutliche Merkmale tragen, dass sie nicht vor 1400 entstanden sein können. Auch in diesen Basler Zusätzen, welche mit-
5 hin von der 1350 verfassten bairischen Fortsetzung wohl zu unterscheiden sind, fehlt es übrigens so wenig als im übrigen Text an sinnstörenden Schreibfehlern, die uns zeigen, dass der Schreiber der Handschrift nicht zugleich der Verfasser dieser Zusätze war, sondern dass er letztere, gleich dem übrigen
10 Inhalte, schon in seiner Vorlage vorfand. Diese letztere aber war mit zahlreichen Miniaturen geziert; denn nur so erklären sich die vielen im Text ausgesparten Zwischenräume, alle von derselben Dimension von $^1/_3$ Spalte, welche durch das ganze Werk zerstreut sind. Da nun schon die Vorlage — wegen
15 der Basler Zusätze — nicht vor 1400 entstanden sein kann, während andererseits die Eintragungen Appenwilers — wie wir noch sehen werden[2]) — schon mit 1439 beginnen, so muss die erhaltene Handschrift zwischen 1400 und 1439 gefertigt sein, und auf diese Zeit weisen auch in der That ihre Schrift-
20 züge. Von ihrem ganzen Inhalt aber sind die Basler Zusätze von 1400 das einzige, was in unser Programm gehört. Da sie jedoch von sehr geringem Umfange sind, so lassen wir sie hier nicht als ein selbständiges Stück erscheinen, sondern nur als Beilage[3]) zu den allerdings jüngeren, aber ungleich umfang-
25 reicheren Aufzeichnungen Appenwilers, zu welchen wir nun übergehen.

Appenwilers Aufzeichnungen überhaupt.

Während die Sächsische Weltchronik, wie wir sahen, bis Bl. 179 reicht, folgt auf den übrigen Blättern des Buches eine andere Hand, deren Schreiber sich mehrmals nennt: »ich Erhart
30 von Appenwiler, caplan der stifft«[4]). Sehen wir ab von einzelnen Unterbrechungen[5]), so bilden diese Aufzeichnungen, im Grossen und Ganzen genommen, eine fortlaufende Chronik von 1447 bis 1471. Derselben Hand und demselben Namen[6]) aber begegnen wir auch in einem erst später beigebundenen
35 Hefte, dessen 8 Blätter jetzt als Bl. 224—231 bezeichnet sind[7]). Dieses Heft, dessen Papier als Wasserzeichen ein achtspeichiges

1) Abgedruckt im Anzeiger 1882, S. 42 ff.
2) S. unten S. 230.
3) S. unten Beilage I.
4) Bl. 187^b und 190, beide z. J. 1449.
5) Ueber diese Unterbrechungen s. unten S. 226.
6) Appenwiler nennt sich hier z. J. 1445; s. Bl. 230^b.
7) Ueber Bl. 219—223, welche ebenfalls ein besonderes, jedoch von anderer Hand beschriebenes Heft bilden, s. unten S. 239.

Rad aufweist, scheint Appenwiler ursprünglich zu einer Sammlung satyrischer Stücke bestimmt zu haben; denn den Anfang auf Bl. 224 bildet eine lateinische Gebetsparodie[1]). Auf diese folgt jedoch, bis zu Ende des Heftes, die Erzählung des St. Jakoberkrieges von 1444—1446. Verbinden wir nun dieses Heft mit den schon erwähnten Aufzeichnungen hinter der Sächsischen Weltchronik, so erhalten wir eine den ganzen Zeitraum von 1444 bis 1471 umfassende Basler Chronik, als deren zweifelloser Verfasser der sich mehrmals nennende Erhard von Appenwiler zu betrachten ist.

Aeltere und kleinere Eintragungen von seiner Hand.

Der zweite und umfangreichere Theil dieser Chronik, der mit 1447 beginnt, wird mehrmals unterbrochen, und zwar durch einzelne Stücke aus früherer Zeit, die jedoch gleichfalls von Appenwilers Hand geschrieben sind. Schon unmittelbar hinter dem Schlusse der Sächsischen Weltchronik, auf Bl. 179ᵇ—180, finden wir lateinische Annalen von 1335—1422, welche aus dem Kloster Päris zu stammen scheinen, und die wir, sammt einigen weiteren Notizen auf Bl. 181, als Beilage II folgen lassen[2]). Erst hinter diesen älteren Stücken beginnt Appenwiler auf Bl. 181ᵇ seine eigene Chronik, welche hier mit 1447 anhebt, aber schon durch den Inhalt von Bl. 184 eine räumliche Unterbrechung erleidet. Dieses Blatt enthält nämlich eine Beschreibung des für Basel so ereignissreichen Jahres 1439, welche wohl noch aus diesem Jahre stammt und jedenfalls keinen andern Verfasser hat als unsern Appenwiler. Dieses Stück ist mithin als der früheste Theil seiner eigenen Chronik zu betrachten, und deshalb stellen wir dieses Bl. 184 an ihren Anfang, also unmittelbar vor die Erzählung der Jahre 1444 bis 1446. Als eine blosse Abschrift, erst 1453 gefertigt, erscheint hingegen die auf Bl. 195ᵇ—196 befindliche Beschreibung von Friedrichs III. 1442 erfolgter Krönung zu Aachen, welche wir hier als Beilage III geben. Ebenso ist auf Bl. 198—199 das Verzeichniss des bei Sempach gefallenen Adels nur eine Wiederholung der auch sonst noch in mancher Handschrift erhaltenen sog. Rheinischen oder Breisgauerliste[3]), deren nochmaliger Abdruck hier überflüssig erscheint. Ausserdem erwähnen wir hier nur der Vollständigkeit wegen noch zwei

1) Abgedruckt in Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte VII, 141 ff.
2) Diese Annalen von Päris, bis jetzt einzig aus dieser Hs. bekannt, wurden schon 1883 veröffentlicht im N. Archiv f. ä. d. Gesch. VIII, 616 ff.
3) Ueber diese Todtenliste s. Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1882, S. 8 ff., und vgl. bei Th. von Liebenau, Schlacht bei Sempach, die No. 44, 48, 70, 72, 95, 97, 106 und 152 der Chroniken, und No. 8 der Jahrzeitbücher.

lateinische Exempla, d. h. kurze Erzählungen erbaulichen Inhalts, welche unser Kaplan aus unbekannter Quelle auf Bl. 218^b, also auf die letzte Seite seines Buches abschrieb[1]).

Anonyme Fortsetzung des Königshofen.

Umfangreicher als alle diese bisher erwähnten Abschriften 5 sind diejenigen, welche Appenwilers Chronik mitten im Jahre 1460 unterbrechen, indem sie Bl. 202^b—211^b einnehmen[2]). Ihr Inhalt, als Ganzes aufgefasst, erscheint nicht nach der Zeitfolge geordnet, erweist sich aber als ein Auszug aus der Weltchronik Königshofens, und zwar aus einer solchen Handschrift dieses 10 Werkes, in welcher nicht allein die Constanzer Annalen des XIV. Jahrhunderts beigefügt waren[3]), sondern auch eine sonst nirgends erhaltene, bis 1454 reichende Fortsetzung. Diese im August und September 1460 gefertigten Abschriften unterscheiden sich von Appenwilers eigener Chronik auch äusserlich 15 durch grössere Gleichmässigkeit in der Schrift und durch die roth unterstrichenen Ueberschriften. Diese selben Merkmale tragen jedoch nicht nur die kurzen Ueberschriften und Inhaltsangaben, womit Appenwiler in seinem Buche beinahe jede Seite der Sächsischen Weltchronik versah[4]), sondern wir be- 20 merken sie auch an einer Reihe zerstreuter Abschnitte aus älterer Zeit, mit welchen er da und dort einzelne leer gebliebene Stellen sowohl im Texte der Weltchronik als auch in seiner eigenen Chronik ausfüllte[5]). Nach ihrem Inhalte stammen diese zerstreuten Stücke theils aus der deutschen 25 Colmarer Chronik[6]) und einer Uebersetzung der Notae histo-

1) Die zwei Ueberschriften lauten: Exemplum de indulgentiis. — Exemplum de uno doctore.

2) Der fortlaufende Inhalt von Bl. 209^b und 210 zeigt, dass die ausgeschnittenen Blätter, deren Spur wir vor und hinter Bl. 209 bemerken, schon damals, d. h. 1460, nicht mehr vorhanden waren; s. oben S. 223, Anm. 2.

3) Mone, Quellen zur Gesch. des Badischen Landes I, 301, erwähnt noch zwei Hss. des Königshofen, welche gleichfalls diese Constanzer Annalen enthalten. S. ebend. S. 302 ihren Text, der von 1256 bis 1388 reicht. Die Abschrift bei Appenwiler, Bl. 205, bietet hiezu keine nennenswerthen Varianten.

4) Neben diesen Ueberschriften findet sich von Appenwilers Hand zum Texte dieser Weltchronik an einer einzigen Stelle auch eine sachliche Anmerkung, nämlich auf Bl. 152, zur Geschichte Friedrichs I.: Under disem keyser komend die drige kunige von Meylant gon Cöln, und Gervasius und Protasius die blibend zů Brisach; reges fůrend furher.

5) In der Sächsischen Weltchronik füllen sie namentlich die ursprünglich für Miniaturen ausgesparten Zwischenräume auf Bl. 85—100, 118 und 162—179. In Appenwilers eigener Chronik aber sind es die früher aus verschiedenen Gründen ganz oder theilweise leer gelassenen Bl. 180^b, 181, 185^b, 186^b und 192.

6) Herausgegeben von J. See, in Stöbers Alsatia 1874, S. 221 ff.

ricae Argentinenses[1]), theils aus Königshofen und den schon erwähnten Constanzer Annalen[2]), theils auch aus unbekannter Quelle. Zu den Stücken letzterer Art gehört unter andern auch die erste Hälfte eines Abschnitts über das Basler Concil, dessen zweite Hälfte sich auf Bl. 205b[3]) befindet, also mitten unter jenen zusammenhängenden Abschriften auf Bl. 202b—211, welchen ein bis 1454 fortgesetzter Königshofen zu Grunde liegt. Sobald wir nun annehmen, dass diese verlorene Handschrift neben Königshofen und den Constanzer Annalen auch die deutsche Colmarer Chronik sammt einer Uebersetzung der Notae Argentinenses enthalten habe, so dürfen wir wohl auch die wenigen zerstreuten Abschnitte, deren Quelle wir nicht kennen, als Bestandtheile jener bis 1454 reichenden Fortsetzung auffassen, welche ebenfalls in dieser verlorenen Handschrift enthalten war. Diese Fortsetzung aber, deren unbekannter Verfasser jedenfalls in Basel lebte, ist umfangreich genug, dass wir sie in diesem Band als eine besondere, für sich bestehende Chronik herausgeben, welche wir der Kürze wegen als das Werk des »Anonymus bei Appenwiler« bezeichnen. Wir beschäftigen uns daher hier nicht weiter mit ihr, sondern wenden uns nun zu Appenwilers eigenem Werke, indem wir zunächst über das Leben des Verfassers einen Ueberblick zu gewinnen suchen.

Appenwilers Leben.

Erhard von Appenwilers Name weist uns nach Colmar, in dessen Nähe das Dorf Appenweiler liegt, und wo in der That schon 1214 unter den angesehensten Bürgern der Stadt ein Rodolfus de Appenwilre[4]) erscheint. Noch im XV. Jahrhundert, also zur Zeit unsres Chronisten, blühte dort dieses Geschlecht fort und war durch mehrere Glieder vertreten, vor allem durch Niklaus, welcher 1409—1431 als Stadtschreiber erscheint[5])

1) Vgl. Böhmer, Fontes III, 114 ff.

2) Bl. 181 enthält den Schluss dieser Annalen, Bl. 205 ihren Anfang.

3) Vgl. Bl. 186b und 205b.

4) S. Mossmann, Recherches sur la constitution de la commune à Colmar, S. 4, Anm. 1. — Z. J. 1358 erscheint auch ein Burghardus dictus Meyer de Appenwiler, und dessen Bruder Johannes; s. L. A. Burckhardt, Die Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gotteshäuser ec., S. 152.

5) S. die Bürgeraufnahmen z. J. 1409 und das Todtenbuch von St. Martin, z. J. 1431, beide im Stadtarchiv zu Colmar. — Alle hier folgenden Angaben, soweit sie aus dem genannten Archiv stammen, verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Stadtarchivar X. Mossmann von Colmar. — Ueber Niklaus v. A. s. ferner X. Mossmann, Mémoire sur une insurrection survenue à Colmar en 1424, S. 4.

und einen Sohn Heinrich hinterliess[1]), und ausserdem noch durch Franz, Peter, Kuno und Konrad, welche vier in den Jahren 1410, 1416, 1418 und 1434 starben[2]). Mit welchem von diesen nun unser Kaplan Erhard am nächsten 5 verwandt war, das müssen wir dahingestellt lassen. Denn aus seiner Chronik erfahren wir nur, dass er einen Bruder Johannes hatte, der 1457 als Mönch im Cisterzienserkloster Päris starb. Er selber aber wurde nach seinem Tode beerbt durch einen in Colmar wohnenden »Meister Niklaus«[3]), der wohl schwer- 10 lich einem andern Geschlecht angehörte als demjenigen der Appenwiler.

Wenn demnach alle Spuren uns für die Herkunft unseres Chronisten nach Colmar weisen, so finden wir ihn immerhin schon 1429 in Basel, und zwar als Besitzer des Hauses 15 Wüfenheim in der äussern St. Albanvorstadt[4]), das er auch bis an sein Lebensende bewohnte[5]). Zehn Jahre später, 1439, erscheint er zweimal unter den Bewerbern um die Leutpriesterpfründe im Spital[6]), doch ohne Erfolg. Schon damals aber war er Kaplan am Münster[7]) und hatte dort die Pfründe des 20 St. Stephansaltares, welche er bis an seinen Tod behielt[8]) Unter den Kaplaneien des Münsters, deren es mehr als 70 gab, zählte diese seine Pfründe allerdings nicht zu den reichsten[9]), und diess erklärt uns vielleicht, warum er sich 1439 um die Pfründe am Spital bewarb. Zudem mochte die letztere 25 Stelle, als die unabhängigere, in seinen Augen den Vorzug verdienen vor derjenigen am Münster, wo zwischen den 24

1) S. die Bürgeraufnahmen z. J. 1440, im Stadtarchiv zu Colmar.

2) S. das Todtenbuch von St. Martin, ebend. — Ueber Peter, Kuno und Franz s. auch die Bürgeraufnahmen z. J. 1380, 1383 und 1385.

3) S. das Rechnungsbuch z. Basler Münsterbau, z. J. 1475: Recepta ex legatis in speciali: Ex legatione quorundam honestorum utriusque sexus hominum in Columbare habitantium obtinui per medium magistri Nicolai heredis olim domini Appenwiler $2^1/_2$ lb.

4) S. Gerichtsarchiv, Fertigungsbuch II, 111. Dieses Haus lag neben dem Hause zum Roggenburg, jetzt St. Albanvorstadt No. 34; es ist also vermuthlich das jetzige No. 36, sonst »im Hof« genannt.

5) S. seine Chronik z. J. 1449, wo er den Büchsenmeister Heinrich Roggenburg (in No. 34) seinen nächsten Nachbar nennt, auch Ob. V, 51, z. J. 1470, wo wegen eines Todtschlags in der St. Albanvorstadt seine Magd unter den Zeugen erscheint.

6) Ob. I, 49 und 56.

7) S. unten seine Chronik z. J. 1439.

8) Jahrzeitbuch des Münsters, z. 18. Januar. — Dieser Altar lag im südlichen Querschiff.

9) S. das Verzeichniss der Kaplaneien bei Trouillat V, 50.

Domherren und den 70 Kaplänen nicht immer das beste Einvernehmen herrschte. Die Pfründe am Spital ist übrigens die einzige, als deren Bewerber er erscheint, und in der That blieb er, wie schon bemerkt, bis zu seinem Lebensende Kaplan am Münster. Wie alle seine Amtsbrüder, so gehörte auch er zur Bruderschaft zu St. Johann auf Burg[1]), und versah dort das Amt des Kammerers, der ihr Vermögen zu verwalten hatte. Als Träger dieses Amtes finden wir ihn zwar nur 1443 ausdrücklich bezeichnet[2]); doch wissen wir keineswegs, wann er dasselbe antrat und wie lange er es behielt. Er starb am 18. Januar 1472[3]), nachdem er für sich, seine Vorfahren und seine Wohlthäter im Münster eine Jahrzeit gestiftet hatte. Ebendort im Kreuzgange wurde er auch begraben, zwischen der St. Niklauskapelle und der Wendeltreppe, welche zu der damaligen Bibliothek, dem späteren Doctorsaale, hinaufführt. Sein Grabmal ist jedoch schon längst verschwunden, und was noch jetzt sein Andenken fortleben lässt, das ist einzig das Buch, in welches er einst seine Chronik schrieb.

Entstehung der Chronik.

Wir wissen nicht, auf welchem Wege unser Chronist in den Besitz dieses Buches gelangte, und ebensowenig lässt sich genau die Zeit bestimmen, wo er hinter der Sächsischen Weltchronik, auf Bl. 179b ff., die bis 1422 reichenden Annalen von Päris eintrug. Jedenfalls aber geschah diess noch vor 1439, d. h. noch bevor er auf Bl. 184 die Ereignisse dieses Jahres beschrieb. Zu dieser letztern Aufzeichnung, die wir gewissermassen als den Anfang seiner Chronik betrachten können, mochten ihn wohl ähnliche Gedanken getrieben haben, wie diejenigen, welche zur selbigen Zeit auch den Rath bewogen, im Rothen Buch eine Stadtchronik anzulegen[4]). Das Jahr 1439, das für Basel den Jammer der Pest und zugleich wieder den Jubel der Papstwahl gebracht hatte, musste den Zeitgenossen in der That als ein aussergewöhnliches erscheinen und durfte daher nicht der Vergessenheit anheimfallen. Aber gleichwie im Rothen Buche die kaum begonnene Chronik bei diesem

1) Ueber diese Bruderschaft s. Wurstisen, Beschreibung des Münsters, in Beitr. XII, 481.

2) S. ebend.

3) Jahrzeitbuch des Münsters, St. Archiv, Domstift, Bd. A., z. 18. Januar, auch Gräberbuch, z. 18. Januar. — Das Todesjahr 1472 ergibt sich daraus, dass in seiner Chronik die letzte Eintragung von seiner Hand den 19. Juni 1471 betrifft, und die nächste seines Fortsetzers den 17. Mai 1472.

4) S. oben S. 5 und 44 ff.

ersten Jahre stehen blieb, so hatte es auch bei Appenwiler mit den Aufzeichnungen von 1439 für lange Zeit sein Bewenden. Erst gegen Ende 1446, also zur selben Zeit, wo Brüglinger im Zunftbuche der Brodbecken die Kriegsjahre 1444—1446 beschrieb, da griff auch unser Kaplan wieder zur Feder, um nach geschlossenem Frieden die blutigen Ereignisse dieser letzten Jahre aufzuzeichnen[1]. Hiezu wählte er jedoch nicht das alte Buch, in welches er 1439 geschrieben, sondern nur jenes schon erwähnte Heft[2], dessen vorderstes Blatt von früherher eine Gebetsparodie enthielt. Wie Brüglinger, so gieng auch er bei seiner Erzählung auf die wesentlichste Ursache des Krieges zurück, d. h. auf die Schlacht bei St. Jakob, und deshalb umfasst seine Erzählung die Jahre 1444—1446. Jedoch hält er sich in seiner Darstellung an keinerlei Ordnung nach der Zeitfolge, sondern erzählt zuerst diejenigen Ereignisse, die sich ihm am tiefsten eingeprägt haben, um dann die übrigen ordnungslos nachzuholen, soweit sie ihm überhaupt noch erinnerlich waren.

Mit dieser Beschreibung der Jahre 1444—1446 waren die wenigen Blätter jenes Heftes bald gefüllt, und auf der letzten Seite blieb kaum noch Raum zu einigen Nachträgen von 1447 und 1448. Unser Chronist aber wollte sein Werk nicht mehr liegen lassen wie früher, nach 1439, sondern hatte sich vorgenommen, fortan Jahr für Jahr damit fortzufahren. So griff er denn im October 1448[3] wieder zu dem alten Buche, in welches er seit 1439 nichts mehr geschrieben hatte. Den Zwischenraum von $2^1/_2$ Blättern, welcher diese seine früheren Aufzeichnungen vom älteren Inhalte des Buches trennte[4], gab er jetzt Preis, indem er seine neuen Eintragungen auf Bl. 181^b begann, also unmittelbar hinter jenen lateinischen Abschriften, welche auf die Sächsische Weltchronik folgen[5]. Er wollte mithin den Raum möglichst ausnützen, den ihm das Buch zu seinen künftigen Aufzeichnungen noch bieten konnte. Diese aber sollten für sich ein Jahr für Jahr fortschreitendes, also nach der Zeitfolge geordnetes Ganzes bilden, mit zwanglosem Anschluss an seine

1) Schon der Anfang auf Bl. 224^b zeigt, dass er nicht vor Juni 1446 kann begonnen haben.

2) Jetzt Bl. 224—231; s. oben S. 225.

3) Die Nachträge im Hefte von 1446 reichen bis zur Weinlese von 1448.

4) Hinter der Sächsischen Weltchronik nehmen die Annalen von Päris sammt den Notizen von 1349—1408 nur Bl. 179^b—181 ein, während die Aufzeichnungen von 1439 erst auf Bl. 184 folgen. Es bilden daher Bl. 181^b—183^b zwischen beiden einen Zwischenraum.

5) S. oben S. 226.

Beschreibung des Krieges von 1446. Deshalb begann er auf Bl. 181^b nicht erst mit den Ereignissen vom October 1448, sondern mit dem Jahre 1447, indem er zuerst die Nachträge von 1447 und 1448 aus dem Schlusse des Heftes hier in Kürze wiederholte, um erst hierauf das Neueste zu erzählen[1]. 5

Diese seine im October 1448 neu begonnene Chronik führte Appenwiler fortan Jahr für Jahr fort, durch kriegerische wie durch ruhigere Zeiten, bis zum Juni 1471, d. h. bis wenige Monate vor seinem Tode. Wiewohl nun der im Buche noch vorhandene Raum hiezu völlig ausreichte, und auch die chronologische 10 Ordnung des Inhalts sich sozusagen von selbst zu ergeben schien, so fehlt es immerhin weder an einzelnen räumlichen Unterbrechungen, noch an kleineren Störungen in der Zeitfolge. Eine erste Unterbrechung bilden schon auf Bl. 184 die Aufzeichnungen von 1439, und ebenso auf Bl. 198—199 die Sem- 15 pacher Todtenliste, welche beide Appenwiler schon früher hier eingetragen hatte. Ausserdem aber übersprang er 1449 beim Schreiben seiner Chronik absichtlich Bl. 185^b—186, und ebenso nach 1451 Bl. 192. Beide Lücken folgen unmittelbar auf Nachrichten aus Rom; er mag daher in beiden Fällen zur Ergän- 20 zung noch weitere Nachrichten aus der ewigen Stadt erwartet und für diese den Raum gespart haben, der dann in der Folge leer blieb, weil die gehofften Berichte nicht eintrafen. Wenige Jahre später, gegen Ende 1453, unterbrach er den Zusammenhang seiner Chronik auch dadurch, dass er unmittelbar hinter 25 Bl. 195, bis wohin er damals gelangt war, auf Bl. 195^b—196 aus unbekannter Quelle die Beschreibung der Aachener Krönung von 1442 abschrieb, um nachher auf Bl. 196^b wieder mit der Tagesgeschichte fortzufahren. Dieser nämliche Fall wiederholte sich in grösserem Maassstabe gegen Ende 1460, als er 30 auf Bl. 202^b—211^b eine Reihe von Stücken abschrieb[2]. Damals giengen in seinem Buche die weissen Blätter schon merklich zur Neige, und deshalb sah er sich jetzt nach jedem freiem Raume um, den er etwa darin noch finden konnte, um weitere Abschriften aus Königshofen anzubringen. Mit diesen letzteren 35 füllte er in der That nicht nur die seit 1449 und 1451 leer gebliebenen Bl. 185^b—186 und 192, sondern überhaupt beinahe jeden Zwischenraum, der im Texte der Sächsischen Weltchronik sich noch vorfand. Bei all diesen Abschriften, den zerstreuten sowohl als denjenigen auf Bl. 202^b—211^b, verfuhr er jedoch völlig 40

1) Vgl. Bl. 181^b mit Bl. 231^b. Vom 16. Oct. 1448 an folgen auf Bl. 181^b die neuen Ereignisse.

2) S. oben S. 227.

planlos, ohne jegliche Ordnung und Consequenz. Denn während er auf den früher beschriebenen Blättern jede leer gebliebene Stelle benützte, liess er hinwiederum auf Bl. 208[b] und Bl. 211 ähnliche Zwischenräume, die er nachher mit Aufzeichnungen aus der Zeitgeschichte von 1460 und 1462 füllte. Ebenso liess er, als er im Februar 1462 mit der Tagesgeschichte wieder regelmässig fortfuhr, hinter Bl. 211[b] die nächste Seite vorerst noch leer, um dann erst nachträglich auf sie zurückzukommen, nachdem er inzwischen Bl. 212[b]—213 beschrieben hatte.

Ordnung nach der Zeitfolge.

Da die Aufzeichnungen unseres Chronisten nicht selten auch Ereignisse aus fernen Ländern berühren, von welchen die Kunde oft erst nach Monaten bis Basel gelangte, so war es naturgemäss unmöglich, die Ordnung nach der Zeitfolge durchweg bis auf Monate und Tage genau einzuhalten. Im übrigen aber finden wir diese Ordnung, soweit es sich nicht um Monate, sondern um Jahre handelt, nur in sehr wenigen Fällen gestört. Die früheste Störung dieser Art bildet eine an sich unbedeutende Witterungsnachricht vom 18. October 1450, welche auf Bl. 193 steht, während sie der Zeit nach schon auf Bl. 191 gehört hätte. Auf letzterem Blatte nun lesen wir die Ueberschrift »Coronatio regis Friderici de Austria Romanorum regis«, welche jedoch dem Inhalte weder dieses noch der folgenden Blätter entspricht. Es scheint daher, dass Appenwiler schon im Herbst 1450 einen Bericht über die Krönung Friedrichs III. von 1442 vor sich hatte und hiezu Bl. 191—192[b] zum voraus bestimmte, dass er aber bald nachher diesen Plan wieder aufgab, um ihn dann erst später, 1453, auf Bl. 195[b]—196 auszuführen. Die sonstigen Störungen der Zeitfolge hingegen, die wir noch bemerken, erklären sich durchweg theils aus dem Bestreben, einzelne kurz vorher leer gebliebene Stellen noch auszunützen, theils auch aus der Neigung, verwandte Ereignisse aus verschiedenen Jahren neben einander zu stellen. Letzteres geschah 1453, wo unser Chronist die Niederlage der Genter unter diejenige der Lütticher von 1408 schrieb — also unter jene älteren Notizen auf Bl. 181 — und wiederum 1459, wo er die Pest dieses Jahres unter der früheren von 1451 anbrachte, d. h. am Fusse von Bl. 193. Der Comet von 1456 hingegen wurde nur aus Raumersparniss noch am Fusse von Bl. 197[b] erwähnt, statt auf Bl. 200, und ebenso die Münzprägung von 1462 auf Bl. 208[b], während sie eher auf Bl. 212[b] gehört hätte. Diese wenigen Störungen der Zeitfolge sind übrigens durchweg von geringer Bedeutung, und deshalb belassen wir in der vor-

liegenden Ausgabe die von 1447 bis 1471 reichenden Aufzeichnungen Appenwilers durchaus in derselben Reihenfolge, wie sie in der Handschrift sich finden. Wohl aber lassen wir die auf Bl. 184 geschriebenen Nachrichten von 1439 vorausgehen, und ebenso das Heft von 1446, und erhalten auf diese 5 Weise ein Ganzes, das von 1439 bis 1471 reicht.

Vergleich mit Knebel.

Mit dieser seiner Chronik erscheint Appenwiler gewissermassen als der Vorgänger seines Collegen Hans Knebel, der ihn um ein Jahrzehnt überlebte [1]), und dessen Tagebuch, soweit es erhalten ist, die Jahre 1473—1479 umfasst. Allerdings ist 10 Appenwiler bei weitem nicht so schreibselig und ausführlich wie dieser sein Nachfolger, und ist auch viel zurückhaltender mit seinem Urtheil; aber immerhin spricht aus beiden Werken im Wesentlichen dieselbe Gesinnung. Wie Knebel, der geborene Basler Bürger, so hält auch Appenwiler in allen Fällen 15 treu zu der Stadt, die ihm zur zweiten Heimat geworden ist, und ebenso gleichen sich beide auch in ihrer Abneigung gegen Kaiser Friedrich III. [2]). Ein sehr fühlbarer Unterschied besteht jedoch zwischen diesen beiden Kaplänen hinsichtlich ihrer Schulbildung. Denn Knebel, der ohne Zweifel in Basel die 20 Domschule besucht hatte, schrieb sein Tagebuch in lateinischer Sprache. Bei Appenwiler hingegen sind zwar die Aufzeichnungen von 1439, welche meist von kirchlichen Dingen handeln, lateinisch; doch schon die Kriegsjahre 1444—1446 sind durchgängig deutsch beschrieben, und in der fortgeführten Chronik 25 von 1447—1471 finden sich — abgesehen von einigen abgeschriebenen Briefen — nur wenige und vereinzelte lateinische Abschnitte [3]). Diese Stücke zeigen uns, wie gerne er wohl seine ganze Chronik lateinisch geschrieben hätte; aber zugleich verrathen sie auch den Grund, warum er darauf verzichtete. 30 Denn so kurz diese lateinischen Aufzeichnungen sind, so reich sind sie immerhin an grammatischen Verstössen, welche davon zeugen, wie wenig unser Kaplan mit der Sprache Ciceros vertraut war. Er selber fühlte diess offenbar und beschränkte sich deshalb auf einige wenige Begebenheiten, die er lateinisch 35 zu erzählen sich getraute, während er für alles übrige sich mit der Muttersprache begnügte. So sehr nun unser Chronist es vielleicht bedauern mochte, dass er in seiner Jugend weniger

1) Knebel starb 1481; s. B. Chroniken III, 590.

2) S. z. B. Appenwiler z. J. 1439 und vgl. B. Chron. II, 498 und III, 623.

3) Diese Abschnitte betreffen d. J. 1439, 1448—1452, 1454, 1456—1458, 1460 und 1463. Sie handeln meistens von kirchlichen Ereignissen, Todesfällen und fürstlichen Besuchen.

gut geschult worden als z. B. sein College Knebel, so können wir umgekehrt uns nur darüber freuen, dass seine mangelhafte Kenntniss des Lateinischen ihn zwang, uns in seiner Chronik zugleich ein Sprachdenkmal zu hinterlassen, welches für die
5 Kenntniss der Sprachentwicklung am Oberrhein keinenfalls werthlos ist.

Wie Knebel, so nahm auch Appenwiler gerne in seine Chronik schriftliche Berichte von auswärts auf; doch hatte er offenbar weit weniger Verbindungen, die ihm solche Schrift-
10 stücke verschaffen konnten, als jener, und deshalb ist sein Werk auch viel spärlicher damit versehen. Immerhin bemerken wir bei ihm zunächst z. J. 1453 den lateinischen Bericht eines Anconaten über die Eroberung von Constantinopel — ein Schriftstück, das wir bis jetzt aus keiner andern Handschrift
15 kennen. Ferner bringt er z. J. 1454 den Brief des Landvogts in der Neumark an den Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg, über den Sieg des Deutschen Ordens bei Könitz, und z. J. 1456 in deutscher Uebersetzung zwei Briefe über den Sieg bei Belgrad, sowie auch z. J. 1463 den Friedensvertrag der bei
20 Seckenheim gefangenen Fürsten von Würtemberg und Baden mit Friedrich dem Siegreichen. Ein Bericht über letztere Schlacht, sowie auch ein solcher über die Schlacht bei Giengen, von 1462, dürften wohl beide gleichfalls aus Briefen abgeschrieben sein, obschon sie hier die bestimmten Merkmale eines
25 Briefes nicht mehr tragen. Soweit uns nun diese verschiedenen Briefe noch in andern Abschriften erhalten sind, so erscheinen sie alle bei Appenwiler mehr oder weniger unvollständig oder fehlerhaft. Immerhin theilt er uns wenigstens zu einem derselben, nämlich von 1454 über die Schlacht bei Könitz, noch
30 ein dazu gehöriges Begleitschreiben mit, aus welchem wir ersehen, dass dieser Brief dem Bischof Anton von Bamberg zugesandt wurde. Dieser Bischof aber hatte einige Beziehungen zu Colmar[1]), und so war es wohl diese letztere Stadt, aus welcher unser Chronist den ausführlichen Bericht über jenen Sieg im
35 fernen Preussen erhielt. Dass er überhaupt mit seiner alten Heimat in fortwährendem Verkehr blieb, das zeigt uns schon die Thatsache, dass er in seiner Chronik nächst Basel keine andere Oertlichkeit so sehr berücksichtigt wie Colmar und dessen Umgebung.

Schriftliche Quellen.

40 Da der frühere Theil der Chronik, über die Kriegsjahre 1444—1446, nicht Jahr für Jahr geschrieben wurde, sondern

Würdigung.

1) S. Trouillat V, 820, z. J. 1458.

durchweg erst 1446, so kann es nicht befremden, wenn hier Appenwiler — ähnlich wie Brüglinger — in den Tagesdaten oft ungenau ist. Im spätern Theile jedoch, von 1447 an, sind unrichtige Daten ziemlich selten und beschränken sich meist auf solche Fälle, wo sie als einfache Schreibfehler zu betrachten sind; sie haben also ihren Grund einzig in einer gewissen Nachlässigkeit, die sich übrigens bei unserm Chronisten oft genug auch in der Rechtschreibung und im Satzbau fühlbar macht. So mangelhaft jedoch seine Aufzeichnungen in litterarischer Hinsicht erscheinen mögen, so bleiben sie immerhin für die Geschichte Basels im XV. Jahrhundert eine werthvolle Quelle. Schon die Beschreibung der Kriegsjahre 1444—1446, wo sich unser Kaplan z. B. bei der Belagerung des Steins zu Rheinfelden als Augenzeuge zu erkennen gibt, liefert uns zu der allerdings besser abgerundeten Darstellung Brüglingers manche wesentliche Ergänzung. Noch wichtiger jedoch erscheint uns der spätere, von Jahr zu Jahr fortgeführte Theil, da dieser den Zeitraum von 1447—1471 umfasst, über welchen wir ausser Heinrich von Beinheim sonst keine ausführlichere Chronik besitzen. Es genügt aber, mit letzterem Werke z. B. den Bericht unseres Chronisten über den Zug gegen Blochmont zu vergleichen[1], um uns zu zeigen, wie viel die Erforschung unserer vaterstädtischen Geschichte den oft so unbeholfenen und formlosen Aufzeichnungen Appenwilers zu verdanken hat.

Fortsetzer. So wenig wir nun wissen, von wem unser Kaplan das Buch einst erhalten hatte, in das er so gerne schrieb, so wenig kennen wir auch den Namen desjenigen, auf welchen es sich 1472 nach seinem Tode vererbte. Sicher ist nur, dass dieser Unbekannte noch im nämlichen Jahre auf Bl. 217 eine Fortsetzung der Chronik begann, wobei er anfänglich Bl. 216 als Zwischenraum zwischen seinen eigenen und Appenwilers Aufzeichnungen leer liess. Nachdem er jedoch schon im August 1473 aus Raumersparniss seine Eintragungen auf diesem letzteren Blatte fortgeführt, fanden dieselben schon im nächstfolgenden Monat ihr Ende, so dass wir vermuthen müssen, dass dieser erste Fortsetzer bald nachher gestorben sei. In der That finden wir einige leer gebliebene Stellen auf Bl. 216b und 217 ausgefüllt mit Nachrichten von 1474, welche bereits von einer andern Hand herrühren. Schon die Rückseite von

1) Vgl. unten Bl. 189 ff. mit Beinheim, Bl. 22. Letztere Chronik soll im nächsten Bande der B. Chroniken erscheinen.

Bl. 217 jedoch, von dieser neuen Hand gleichfalls beschrieben, ist absichtlich mit Tinte überschwärzt[1]), und es folgen hier unmittelbar 5 ausgeschnittene Blätter, während Bl. 218, welches ursprünglich den Schluss des Buches bildete, auf seiner Rück-
5 seite schon von Appenwiler zu Eintragungen war benützt worden[2]). Diese nämliche Hand nun, wie auf Bl. 216ᵇ und 217, finden wir auch noch auf einzelnen früher leer gebliebenen Zwischenräumen von Bl. 185 und 186. Auf letzterem Blatte ist es ein Abschnitt aus der Röteler Fortsetzung zur Chronik
10 Königshofens[3]), den uns dieser Schreiber hier mittheilt; auf Bl. 185 aber gibt er uns einige Nachrichten über sich und seine Familie, und nennt sich dabei mit vollem Namen: »ich Heinrich Synner genant von Tachsfelden«.

H. Sinner.

Dieser Heinrich Sinner, der auf seinem Siegel dasselbe
15 Wappen führte wie die Edlen von Tachsfelden[4]), war ein Enkel Niklaus Sinners und Sohn Peters, des Tuchhändlers, welcher 1410 als einer der 4 Pannerherren erscheint und 1431 starb[5]). Von seinen zwei Oheimen, Heinrich und Niklaus, war der letztere Domherr[6]). Er selber, Heinrich, erscheint
20 urkundlich schon 1439, und zwar mit einem jüngeren Bruder Niklaus, von dem wir jedoch später in Basel keine Spur mehr finden. Wie sein Vater Peter, so war auch Heinrich Sinner ein sehr vermöglicher Mann[7]), der jedoch durch seine fortwährenden Streithändel und seine Widersetzlichkeit dem Rathe
25 viel zu schaffen machte[8]). Schon 1455, als seine Mutter Elsin noch lebte, wurde er gefangen gesetzt, weil er sich dem Gerichte zu Liestal »freventlich widersetzt« hatte; doch wurde er der Haft wieder entlassen, nachdem er als Bürgschaft 2000 Gl.

1) Durch die Ueberschwärzung hindurch sind die Schriftzüge theilweise noch deutlich erkennbar.

2) S. oben S. 227.

3) Der Abschnitt von der bösen Fastnacht 1376; s. Röteler Fortsetzung, Bl. 73.

4) Nämlich den Hahn in blauem Felde. Vgl. Wurstisen 6 mit Konrad Schnitts Wappenbuch im St. Archiv, und mit Sinners Siegel an Städt. Urk. 1455 Oct. 31.

5) S. Lichnowsky V, Reg. No. 3021, wo 1428 zu lesen, ferner Lb. II, 60 und Städt. Urk. 1439 Nov. 24, sowie unten H. Sinners Forts. zu Appenwiler, z. J. 1474.

6) S. ebend.

7) Peter versteuerte 1429 ein Vermögen von 6000 Gl., und Heinrich 1475 ein solches von 3640 Gl.; s. Schönberg 527 und 768.

8) Ausser dem nachfolgend Mitgetheilten findet sich Weiteres über H. Sinner, aus den Jahren 1457—1474, im Ob. III, 43, 48, 73, 73ᵇ, 124, 133ᵇ, 158 und V, 114. S. auch B. Chron. III, 590, Anm. 1, z. J. 1481.

in Werthschriften hinterlegt und Urfehde geschworen hatte[1]). Derselbe Fall wiederholte sich 1458, wo er gegen Hans von Prag, den Oberstrathsknecht, seinen Degen gezogen hatte[2]), und ebenso wurde er 1459 und 1465 wegen Verleumdung und Ehrbeleidigung je für ein Jahr ausgewiesen[3]). Schon im nächsten Jahre jedoch, 1466, finden wir ihn wieder im Gefängniss, wegen Beschimpfung des Raths; doch wurde er auch dieses Mal auf seine neue Urfehde hin entlassen[4]). Zwanzig Jahre später noch, 1485, machte er sich desselben Vergehens auf's neue schuldig, indem er den Rath insgesammt mit Worten schmähte und eines der Rathsglieder insbesondere verleumdete. Auf seine Verhaftung folgte wiederum, wie früher, die Entlassung auf Urfehde, wobei er jedoch schwören musste, künftig keine Waffe mehr zu tragen[5]). Bald nachher scheint Sinner, gegen seine Urfehde, die Stadt verlassen zu haben, worauf der Rath seine Frau gleichsam als Geisel zurückbehielt. Denn am 25. Juli 1490 mussten sich ihre Verwandten dafür verbürgen, »damit die Synnerin nit von handen der statt komme, noch entwert werde«[6]). Weiter aber finden wir weder von ihm noch von seinen Nachkommen in Basel irgendwelche Spur[7]).

Sinners Eintragungen.

Obschon mithin Heinrich Sinner jedenfalls bis 1485 in Basel lebte, so reichen die vorhin erwähnten Familiennachrichten, welche die leeren Zwischenräume auf Bl. 185 ausfüllen, doch nicht weiter als bis 1451, d. h. bis zur Geburt seiner Tochter Elsbeth, und auch die Fortsetzung zu Appenwilers Chronik, auf Bl. 216^b und 217, geht nicht über Juni 1474 hinaus. Da nun die Rückseite von Bl. 217, wie wir oben sahen, überschwärzt ist und die nächstfolgenden 5 Blätter ausgeschnitten, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass hier zunächst die Fortsetzung der Zeitereignisse seit 1474 enthalten war, sowie vielleicht auch die weiteren Familiennachrichten seit 1451.

1) Städt. Urk. 1455 Oct. 31, und Ob. II, 278.

2) Städt. Urk. 1458 Juli 2.

3) Lb. II, 139^b und 143.

4) Ob. IV, 69 und 72.

5) Städt. Urk. 1485 Mai 7, und Erkanntnissbuch I, 48.

6) Ob. VII, 2.

7) Die Vermuthung Moritz von Stürlers, dass das in Bern noch jetzt blühende Geschlecht von Sinner vom Basler Geschlechte d. N. abstamme, lässt sich bis jetzt durch keinen urkundlichen Beweis stützen. S. hierüber M. v. Stürlers Berner Genealogien, auf der Berner Stadtbibliothek, Ms. Hist. Helvet. III, 64. Immerhin stehen Heinrich Sinners Beziehungen zu Bern ausser Zweifel; s. Ob. III, 43, 48 und IV, 72, z. J. 1457 und 1466. Vielleicht lebte dort sein Bruder Niklaus, von dem wir nach 1439 in Basel keine Spur mehr finden.

Die Zerstörung dieser Blätter aber erklärt sich leicht, sobald wir annehmen, dass Sinner bei Aufzeichnung der Zeitereignisse sich über das Thun und Lassen des Rathes in ähnlichem Ton geäussert habe, wie er es mündlich zu thun pflegte. Denn 5 alsdann mochten diese Blätter der Stellen genug enthalten, welche einem späteren Besitzer bedenklich erscheinen und ihn zu ihrer Vernichtung bewegen konnten.

Kehren wir von diesen verschwundenen Blättern wieder zurück zu dem, was uns von Sinners Hand noch erhalten ist, so 10 wurde schon oben jener Abschnitt auf Bl. 186 erwähnt, welcher aus der Röteler Fortsetzung des Königshofen abgeschrieben ist. Die weiteren Theile dieser Abschrift finden wir in jenem beigebundenen Hefte, dessen Ueberreste jetzt Bl. 219—223. bilden, während von seinen übrigen 9 Blättern nur noch die 15 inneren Ränder vorhanden sind[1]). Da die Abschrift am Fusse von Bl. 223^{b} mitten im Satze abbricht, so steht es ausser Zweifel, dass wenigstens das vorderste der ausgeschnittenen Blätter noch weitere Theile der Röteler Fortsetzung enthielt. Ob nun auf diese noch irgendwelche andere Abschriften folg- 20 ten — oder etwa noch weitere, von Sinner selbst verfasste Aufzeichnungen aus der Zeitgeschichte — das müssen wir dahingestellt lassen. Jedenfalls aber war es Sinner, der dieses Heft von 14 Blättern dem alten Buche beifügte, und bei diesem Anlasse wurde wohl auch jenes zweite Heft beigebunden, wel- 25 ches Appenwilers Beschreibung der Kriegsjahre 1444—1446 enthält und jetzt als Bl. 224—231 den Schluss des ganzen Buches bildet.

Sinners Erben.

Mit Heinrich Sinner, dessen Eintragungen nicht über 1474 hinaus erhalten sind, schliessen die direkten Fortsetzungen zu 30 Appenwilers Chronik. So wenig wir nun wissen, wie Sinner in den Besitz dieses Buches gelangt war, so sicher lässt sich hingegen feststellen, wie nach seinem Tode sich dasselbe weiter vererbte. Er hinterliess nämlich, soviel bis jetzt bekannt, als einziges Kind seine Tochter Elsbeth, die Gemahlin Hans 35 Zscheckenbürlins des jüngeren[2]), mit welcher neben des Vaters beträchtlichem Vermögen auch unser Buch in diese letztere Familie übergieng. Die einzige Spur jedoch, welche die Zscheckenbürlin darin hinterlassen haben, ist eine Aufschrift auf der Innenseite der Pergamentdecke: Hicce liber est Elsbet 40 Scheckenbuerlin. Diese jüngere Elsbeth erscheint urkundlich

1) S. oben S. 223. — Ueber Sinners Abschrift s. unten die Einleitung zur Röteler Fortsetzung des Königshofen.

2) Das Nähere s. unten in der Beilage VII.

1509 als die jüngste Tochter des 1503 verstorbenen Thomas Zscheckenbürlin[1]), welcher ein Sohn des obgenannten, schon 1490 verstorbenen Hans des jüngeren war[2]), und mithin als die Enkelin jener älteren Elsbeth, der 1451 geborenen Tochter Heinrich Sinners. Weiter aber finden sich in unserem Buch 5 auf verschiedenen früher leer gebliebenen Stellen noch Eintragungen von einer neuen Hand, deren Schreiber sich selber Hans Wiler, den Thomas Zscheckenbürlin aber seinen Schwiegervater nennt[3]). Elsbeth, des letzteren Tochter, war also Hans Wilers Frau geworden, und zwar geschah diess vermuthlich 10 noch vor 1521, wo wir den Genannten bereits als Sechser im Grossen Rathe finden[4]).

Hans Wiler. Das alte Buch, das ihm seine Frau zugebracht, scheint Hans Wiler nicht nur besessen, sondern wirklich auch gelesen zu haben; denn sowohl zur Sächsischen Weltchronik als zu 15 derjenigen Appenwilers setzte er an einzelnen Stellen Anmerkungen. Ausserdem aber füllte er nicht allein die wenigen noch leer gebliebenen Zwischenräume auf Bl. 186, 199 und 216^{b}, sammt der einzig noch freien Vorderseite von Bl. 218, sondern sogar die inneren Ränder jener ausgeschnittenen Blätter hinter 20 Bl. 223. Diese seine Eintragungen bestehen theils aus allerlei Notizen über vergangene Zeiten, die er aus verschiedenen Urkunden und sonstigen Schriften schöpfte, theils auch aus Aufzeichnungen über seine eigene Zeit und über sich selbst; doch fehlt ihnen jeder Zusammenhang, so dass wir sie in keiner 25 Weise als eine weitere Fortsetzung zur Chronik Appenwilers auffassen können. Das jüngste Ereigniss, das er erwähnt, ist auf Bl. 218 die Ueberschwemmung von 1530; doch zeigt uns der Zusatz »mien ich«, den er zu dieser Jahrzahl setzt, dass seit diesem Ereignisse schon mehrere Jahre vergangen sein 30 mussten, da er sich nicht mehr ganz genau zu erinnern glaubte. Diese Notiz dürfte somit erst gegen 1540 geschrieben sein. Wenn wir nun vermuthen, dass er auch es war, der an den Aufzeichnungen Sinners Anstoss nahm und sie vernichtete, so dürfen wir uns allerdings nicht verhehlen, dass auf Bl. 218 35 auch einzelne Notizen überschwärzt sind, welche offenbar von Wiler geschrieben waren. Es erscheint uns jedoch keineswegs

1) S. die Urkunde vom 4. Mai 1509, unter den Kaufbriefen des Engelhofs, und vgl. unten Beilage VII.

2) S. B. Chron. I, 332 in der Anm., auch Tonjola 319.

3) Ueber Hans Wiler und seine Eintragungen s. unten Beilage VII.

4) S. B. Chron. I, 215.

undenkbar, dass er selber an dieser oder jener seiner eigenen Notizen nachträglich etwas auszusetzen fand und sie deshalb unlesbar machte. Wir finden daher auch keinen genügenden Grund, um die Ueberschwärzungen erst einem späteren Be-5 sitzer des Buches zuzuschreiben.

Spätere Schicksale der Handschrift.

Neben den Eintragungen Hans Wilers bemerken wir nur an einigen wenigen Stellen noch unwesentliche Zusätze von einer anderen Hand[1]), in welcher wir den Magister Berlinger, den Schreiber der sog. Beinheimischen Chronik, zu erkennen 10 glauben. In der That enthält diese letztere Handschrift, welche 1545 für den Bürgermeister Adelberg Meyer gefertigt wurde[2]), zahlreiche Auszüge aus Appenwilers Chronik[3]), so dass es keinem Zweifel unterliegt, dass Berlinger unser Buch kannte und benützte. Nun wissen wir allerdings nicht sicher, ob Wiler 1545 15 noch lebte. Wenn aber das Buch wirklich schon damals in anderen Händen war, so dürfen wir in dem neuen Besitzer doch kaum den Magister Berlinger vermuthen, der um geringen Lohn als Abschreiber arbeitete[4]), sondern weit eher dessen Gönner, nämlich den schon genannten Adelberg Meyer, den wir auch 20 sonst als einen Sammler historischer Schriften kennen[5]). Doch wurde alles, was dieser gesammelt, in der Folge von seinen Nachkommen wieder veräussert und zerstreut. Von einem späteren Besitzer aber bemerken wir an unserm Buche keine andere Spur als die alte Signatur »No. 103«. Ueberhaupt 25 scheint dasselbe seit Adelberg Meyers Tode (1548) Jahrhunderte hindurch von keinem einzigen Geschichtsforscher benützt worden zu sein; denn sowohl Ochs als Wurstisen kannten von

1) Auf Bl. 226 setzt er neben ein lateinisches Datum dessen deutsche Uebersetzung, und auf Bl. 218 den bekannten Vers: Tempore felici multos numerabis amicos ec.

2) Das Verzeichniss der Bürgermeister reicht daselbst Bl. 297 nur bis 1544.

3) S. ebend. namentlich Bl. 53—78. — Theilweise dieselben Auszüge, gleichfalls von Berlingers Hand, finden sich zerstreut unter den mancherlei Eintragungen, womit die Ränder des Cod. A λ IV, 14, d. h. eines gedruckten Exemplars von Etterlins Chronik, bedeckt sind.

4) S. hierüber eine Bemerkung von späterer Hand auf Bl. 1 der sog. Beinheimischen Chronik.

5) Aus seinem Nachlasse stammt neben der sog. Beinheimischen Chronik auch im Basler Kirchenarchiv Cod. D II 1, welcher ausser den Denkwürdigkeiten Henmann Offenburgs noch Meyers eigenhändige Sammlung älterer Chronikfragmente enthält. Diese Sammlung, 1543 geschrieben, enthält auf Bl. 22 bereits einzelne Auszüge aus Appenwilers Chronik. Uebrigens war schon Niklaus Meyer, Adelbergs Vater, ein Bücherfreund; s. B. Chron. III, 195, Anm. 4.

ihrem Inhalte nur dasjenige, was Berlinger aus ihr in die sog. Beinheimische Chronik aufgenommen hatte. Inzwischen aber lag das Buch, das schon zu Wilers Zeiten von Würmern benagt war[1]), seither irgendwo in einem feuchten Winkel, so dass seine hintersten Blätter schadhaft wurden. Namentlich auf der 5 Vorderseite von Bl. 227 erscheint die Schrift von der Feuchtigkeit wie verwaschen, während am Bl. 230 und 231 die Ecken und Ränder stark beschädigt sind[2]). Erst um 1830 gelangte hierauf diese Handschrift — vermuthlich durch Schenkung[3]) — auf die Basler Universitätsbibliothek, worauf sie 1835 von Wil- 10 helm Wackernagel zum ersten Mal beschrieben wurde[4]). Ein Jahrzehnt später, bei Anlass der vierten Säcularfeier der Schlacht bei St. Jakob, wurde neben anderen Schlachtberichten auch derjenige Appenwilers veröffentlicht[5]), und ebenso folgte 1856, zur Gedenkfeier des grossen Erdbebens, der hier enthaltene 15 Bericht der Sächsischen Weltchronik über dieses Ereigniss[6]).

Grundsätze dieser Ausgabe.

Indem wir hier zum ersten Male eine vollständige Herausgabe dieser Chronik versuchen, bemerken wir zunächst in Betreff der lateinisch verfassten Abschnitte, dass wir im Drucke zwar alle Abkürzungen auflösen, die zahlreichen Sprachfehler 20 hingegen unverändert beibehalten. So auffällig manche dieser letztern erscheinen mögen, so sind sie doch nicht der Art, dass sie dem Leser das Verständniss des Sinnes erschweren könnten; wohl aber geben sie ein beredtes Zeugniss von der mangelhaften Schulung unseres Kaplans. Im deutschen Texte lösen 25 wir, wie bei Brüglinger, die häufigen Abkürzungen wz und dz immer auf in was und das, da wir nur zweimal den Genitiv dez, im übrigen aber sowohl des als das und was stets nur mit s ausgeschrieben finden. Mit ssz sodann bezeichnet unser Chronist sehr oft nur das verstärkte s am Schluss eines 30

1) S. z. B. Bl. 218, wo Wilers Schrift die Wurmlöcher umgeht.

2) Ausserdem ist von Bl. 213 die untere Hälfte des Randes abgerissen.

3) Aus dem Katalog der historischen Hss. dieser Bibliothek lässt sich die Zeit der Erwerbung nur annähernd entnehmen, der Name des Gebers aber nicht.

4) W. Wackernagel, Die Beschreibung der altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek, Universitätsprogramm für 1835, S. 31 ff. Die Textprobe S. 33 ist aus der Sächsischen Weltchronik, S. 34 aber aus Königshofen.

5) Säcularschrift 1844, S. 10 ff.

6) S. das Gedenkbuch von 1856, »Basel im XIV. Jahrhundert«, S. 233.

Wortes; ebenso häufig jedoch erscheint ssz auch als Abkürzungszeichen für die Schlusssylben ssen und sser, wie z. B. in Eignossen, wasser u. s. w. Da es nun bei Wörtern wie grossz und ussz oft fraglich bleibt, ob grosser, grossen
5 oder grossz zu lesen sei, und ebenso ob ussz oder usser, so lösen wir grossz nur in solchen Fällen auf, wo die Flexion durchaus die Formen grosser oder grossen verlangt, während wir bei ussz niemals einen zwingenden Grund zur Auflösung finden. Indem wir sonstige, ausser Zweifel stehende Abkürzungs-
10 zeichen übergehen, erwähnen wir hier nur noch die arabischen Ziffern 2. und 3., womit Appenwiler in den lateinisch gefassten Daten des deutschen Textes die Wochentage Montag und Dienstag bezeichnet, und die wir dem entsprechend stets als secunda und tertia ausschreiben. Ebenso lösen wir bei den
15 Jahrzahlen das Zeichen Xps immer auf in Christus, obschon unser Chronist dieses Wort sonst nur ohne h schreibt: Cristus.

Noch stärker als bei Brüglinger macht sich in Appenwilers Orthographie der Einfluss der Mundart geltend, und zwar namentlich in der häufigen Ausstossung gewisser Consonanten.
20 Wenn er zunächst für sch oft nur sc schreibt, so ist diess allerdings nur die Nachwirkung der älteren Orthographie, wie er sie in seiner Jugend mochte gelernt haben. Wenn er aber für lôschte und wúschte nur lôste und wúste schreibt, so erklärt sich diess einzig aus der Mundart, welche zwischen st und
25 scht keinen Unterschied kennt, da sie beides wie scht spricht. Uebrigens zeigt uns der Umstand, dass er z. B. eptischen statt eptissin schreibt — und umgekehrt Burgunnisz statt Burgunnisch — dass auch ss nicht immer scharf ausgesprochen wurde. Als geborner Elsässer lässt er den Hauch-
30 laut h oder ch vor s, st und tz gerne weg[1]), und ebenso das r vor st und t[2]). Dasselbe geschieht auch mit dem auslautenden t, und zwar hinter ff, ch, ck oder g[3]), sowie auch hinter einem Vocal, sobald ein p oder b folgt[4]). Wenn sodann in den Endungen en und er über dem e hin und wieder der
35 Strich für e oder der Haken für r fehlt, so liegt auch hierfür der Grund nicht ausschliesslich in der Nachlässigkeit des Schreibers, sondern ebensosehr in seiner Mundart, welche für diese Endungen immer nur ein tonloses e spricht; deshalb

1) Z. B. bussen, ossen, nester, hôster, setzig, für: buchsen, ochsen, nehster, hôhster, sechtzig.

2) Z. B. este, fûttend, für: erste, fûrtend, u. s. w.

3) Z. B. stiff, broch, für: stift, brocht, u. s. w.

4) Z. B. Roperg, lúpriester, für: Rotberg, lútpriester, u. s. w.

schreibt er auch hie und da die Endung en statt er. Ebenso folgt er lediglich seinem Ohr, wenn er das auslautende t oder d hinter n, oder t hinter r auslässt, sobald ein mit d, t, z oder st beginnendes Wort folgt[1]; aus demselben Grunde schreibt er auch etwa gans für gantz, oder Sigmuns für Sigmunds. 5 Von all diesen verschiedenen Ausstossungen von Consonanten ist jedoch keine einzige als orthographische Regel consequent durchgeführt; denn selbst zu der am häufigsten vorkommenden, nämlich zum ausgestossenen t hinter ff, bemerken wir einzelne Ausnahmen, wo das t stehen blieb. Dennoch aber möchten 10 wir diese Schwankungen, in welchen die mundartliche Aussprache des Schreibers sich abspiegelt, nicht kurzweg als einfache Schreibfehler auffassen. Wir ergänzen daher diese fehlenden Consonanten nur in solchen Fällen, wo die Ausstossung dem Leser das Verständniss erschwert, wie z. B. wenn Appen- 15 wiler nach schreibt für nacht, oder gemach für gemacht, u. s. w. Da wir übrigens alle derartigen Ergänzungen unter den Varianten bemerken, so thun wir der Orthographie des Chronisten jedenfalls keine Gewalt an, wenn wir in dieser Weise hie und da vielleicht mehr ergänzen als unbedingt 20 nöthig wäre.

Neben diesen Ausstossungen ist in Betreff des Consonantismus noch hervorzuheben, dass in Appenwilers Schrift nicht nur c und t oft schwer zu unterscheiden sind, sondern dass er auch die Verdopplung sowohl von m als n oft nur wie mn 25 oder nm schreibt, und umgekehrt das einfache m wie nn. Dieser Nachlässigkeit ungeachtet behalten wir wenigstens das einfache n überall bei, wo wir es finden, wie z. B. in tůnherren, tůnprobst, bekunberet, umsomehr da er auch im Lateinischen z. B. öfters inperator schreibt, obschon er jedenfalls im- 30 perator aussprach. Andere Eigenthümlichkeiten, wie z. B. das öftere vingend statt vigend (Feind) lassen wir ebenfalls stehen, da das Verständniss des Textes dadurch nicht erschwert wird. Offenbare Schreibfehler jedoch wurden auch hier, wie immer, in die Varianten verwiesen. 35

Bei den Vocalen sind es namentlich a und o, und anderseits auch e und o, welche in Appenwilers Schrift oft schwer zu unterscheiden sind. In zweifelhaften Fällen haben wir uns für o entschieden, umsomehr da die Mundart das gedehnte a immer wie o spricht. Auch bemerken wir z. B. für alle mehr- 40 mals die Form ölle. Bei e wurde die Schwankung zwischen

1) Z. B.: stůn(t) zu, brennen(d) strow, un(d) do, war(t) zu, u. s. w.

dem Diphthong ei und seiner mundartlichen Contraction zum gedehnten e beibehalten, so dass wir z. B. neben reisigen auch resigen, und rechte neben reichte finden. Ueber o setzt unser Chronist für den Diphthongen durchaus dasselbe 5 Zeichen wie für den Umlaut, so dass wir z. B. hôpt, rôp, kôft zu lesen berechtigt wären. In gleicher Weise finden wir jedoch auch zôch — ein Wort, das er sonst meistens zouch schreibt[1]), und das uns mithin deutlich zeigt, dass hier mit diesem ô der Diphthong ou gemeint ist. Wir geben daher im 10 Drucke dieses ô überall, wo der Sprachgebrauch sonst den Diphthongen fordert, durch ein ő wieder. Zugleich bemerken wir noch, dass das häufig vorkommende ouch bei unserm Chronisten das einzige Wort ist, welches er niemals mit ô oder ő schreibt, sondern immer mit ou. Ausserdem aber setzt er über 15 a, e und o, sowohl im Lateinischen als im Deutschen, hin und wieder einen einfachen Punkt, und zwar lediglich als Zeichen der Dehnung[2]). Da jedoch diese Dehnungszeichen in der Handschrift keineswegs consequent durchgeführt sind, so lassen wir sie im Drucke gänzlich weg.

20 Gehen wir über zu u, so unterscheidet unser Chronist meist sehr deutlich den Diphthongen und dessen Umlaut durch die Zeichen ů und ů. Auch den Umlaut des einfachen kurzen u bezeichnet er regelmässig durch ú, wobei einzig im Worte úber das Umlautzeichen zuweilen fehlt. Das gedehnte u hin-25 gegen schreibt er in der Regel mit dem Dehnungspunkt, an dessen Stelle jedoch hie und da auch das Umlautzeichen tritt, also ú[3]). Das Schwanken zwischen diesen beiden Zeichen geht hier so weit, dass wir von häufiger vorkommenden Wörtern nur wenige finden, in welchen das u durchgängig den Deh-30 nungspunkt trägt, aber umgekehrt auch kein einziges, welches regelmässig mit ú geschrieben wäre; sondern in den meisten Wörtern kommen in buntem Wechsel beide Zeichen vor. Zur Erklärung dieses auffälligen Schwankens ist zu berücksichtigen, dass Appenwiler ein sehr schwach geschulter Schreiber war, 35 dessen Rechtschreibung also vielfach nicht auf angelernten Regeln beruhte, sondern nur auf seinem Ohr, d. h. auf der Sprache, welche er täglich hörte und selber sprach. Nun wird

1) Auch das einfache »zoch« kommt vor.

2) Ueber a erscheint dieser Punkt in Wörtern wie: nam, man, brant, Liestal, beschach; über e z. B. bei: abher, salerr; über o in: von, vol u. s. w.

3) Nicht selten auch findet sich auf dem gedehnten u nur ein kleines Häkchen, also ein Zeichen, welches zwischen dem Dehnungspunkt und dem Umlautzeichen (dem abwärts verlängerten Haken) gewissermassen die Mitte hält.

schon in der Basler Mundart jedes u, und namentlich jedes gedehnte, mehr oder weniger spitz ausgesprochen, so dass es sich dem Umlaut ü nähert; im Elsass aber, der ursprünglichen Heimat unsres Chronisten, geschieht diess noch in verstärkterem Maasse, so dass vielfach das u völlig zu ü wird. Es 5 kann uns daher nicht so sehr befremden, wenn Appenwiler in den meisten Wörtern zwischen dem gedehnten u und ú hin und her schwankt und uns im Zweifel lässt, welches von beiden gelten solle.

Dieser Verwirrung gegenüber konnten wir beim Druck 10 nur beim kurzen u, also in Wörtern wie sú und úber, in der Bezeichnung des Umlauts uns genau an die Handschrift halten. Bei den Wörtern mit gedehntem u hingegen schien uns ein allzu genauer Anschluss an die Handschrift nicht thunlich. Wie bei a, e und o, so lassen wir auch bei u den blossen 15 Dehnungspunkt als solchen völlig unbeachtet, aber ebenso auch das Umlautzeichen in solchen Wörtern, welche sonst keinen Umlaut haben. Bei Wörtern hingegen, welche auch von anderen Schreibern des Oberrheins[1]) hin und wieder mit dem Umlaut geschrieben werden, wie súngihten, úns u. s. w., setzen 20 wir ú nur da, wo die Handschrift dieses Zeichen wirklich hat. Wo aber der allgemeine Sprachgebrauch den Umlaut verlangt, also in Wörtern wie nútz, hút u. s. w., da setzen wir durchweg ú, auch wenn die Handschrift auf dem u meist nur den Dehnungspunkt weist. Denn würden wir hier keine ú er- 25 gänzen, so würde in vielen Fällen die Deutlichkeit des Textes darunter leiden, so z. B. bei dem häufig vorkommenden zúg (Zeug), das sich von dem gedehnt gesprochenen zug (Zug) nur durch das Umlautzeichen unterscheidet, aber dennoch in der Handschrift nur selten dieses Zeichen trägt. 30

Wie in der Orthographie, so macht sich auch im Satzbau die Nachlässigkeit und mangelhafte Schulung unseres Chronisten fühlbar. Während er hin und wieder die Flexion vergisst, so dass wir statt des Dativs oder Accusativs den Nominativ finden, begegnet es ihm andererseits nicht selten, dass er das 35 Subject in den Accusativ setzt, sobald das Zeitwort im Passiv steht. Noch allgemeiner jedoch macht sich bei ihm die Neigung geltend, entbehrlich scheinende Wörter auszulassen. Allerdings wird es wohl kaum seine Leser stören, wenn er bei Zeitwörtern im Passiv das Hilfsverb weglässt und sich mit dem Particip 40 begnügt, oder wenn in Sätzen, wo wir als Subject nur ein Für-

1) Vgl. z. B. Königshofen, in Chron. d. d. Städte VIII und IX.

wort setzen würden, dieses letztere fehlt. Unser Chronist übergeht jedoch das Fürwort oft auch in solchen Fällen, wo dasselbe die Stelle des Objects vertreten sollte, und wo dieser Mangel in der That das Verständniss erschweren kann. Dasselbe gilt auch vom Bindewort und, dessen häufiges Fehlen oft störend wirkt. Wir konnten daher nicht umhin, in solchen Fällen, wo die Deutlichkeit es zu fordern schien, ein ergänzendes Wort in Cursivschrift einzuschalten.

Da ein namhafter Theil der Chronik, wie wir sahen[1]), nicht nach der Zeitfolge geordnet ist, so lassen wir zum Schluss dieser Einleitung noch eine chronologisch geordnete Uebersicht über die Ereignisse von 1444—1447 folgen, welche in der Handschrift den Inhalt jenes besonderen, als Bl. 224—231 bezeichneten Heftes bilden. Diese Uebersicht soll es dem Leser ermöglichen, in diesem ordnungslosen Theil der Chronik sich ebenso leicht zu orientieren wie in dem übrigen, indem sie zu jedem Ereigniss neben dem Handschriftenblatt auch die Druckseite angibt, wo dasselbe zu finden ist.

Uebersicht über Bl. 224—231.

(S. 254—281.)

		Blatt d. Hs.:	S. Seite:
1444	Schlacht bei St. Jakob und nächste Folgen.	224b/225b	254
1445			
April 11	Ausschluss der Lehenträger aus dem Rath.	230b	277
» 13/21	Einnahme von Blotzheim, Pfeffingen u. Tierstein.	231	278
Mai 2/20	Weitere Feindseligkeiten.	230	275
Juli 7	Streifzug der Basler bis Schwörstadt.	231	279
» 11	Angriff des Feindes auf Rheinfelden.	231	280
» 17/25	Zuzug nach Rheinfelden.	231	280
» 23	Angriff des Feindes bei Hegenheim.	231b	281
» 27	Streifzug der Basler bis Seckingen.	231b	280
» 29	Erste Beschiessung des Steins von Rheinfelden (vgl. unten z. 17. Aug.).	226b	261
Aug. 3/5	Zug der Basler in's Breisgau.	230b	276
» 13	» » » gegen Pfirt.	228	267
» 17 / Sept. 14	Belagerung des Steins von Rheinfelden.	226/228	259
» 27	Angriff des Feindes bei Riehen.	228b	269
Sept. 3	Uebergabe von Liel.	228b	269
» 15	Feindlicher Angriff bei Gundoldingen.	228	268
» 19	Zug gegen Seckingen, zur Belagerung.	228	267

1) S. oben S. 231.

[184] Anno domini 1439, 30. dies mensis octobris, fuit sessio in concilio Basiliensi in ecclesia majori[1]. et post sessionem, hora 3, intrarunt 3 cardinales[2], 12 episcopi, 18[3] doctores et abbates ad conclave, ad domum vulgaliter zer Mugen ad stuffam nobilium; et milites, barones, nobiles custodierunt ibidem circumquaque dieque noctuque in domibus, ad elegendum summum pontificem. et permanserunt in cunclave usque quinta die novembris; et cottidie fuit processio ab ecclesia cum reliquiis ad eos, rogando deum pro unione; et fuerunt magne preces in ecclesiis parochialibus[4]. et per gratiam dei omnipotentis fuit ellectio concorditer facta, hora prima in die predicto, quinta die novembris; et ellectus fuit Amedeus dux Sabodie, et proclamatio facta fuit. et fuit processio facta cum toto clero et reliquiis totius civitatis, et etiam inceptum fuit »veni sancte«, et exierunt cum magna solempnitate; duravit usque ad horam quintam.

1439 Oct. 30 — Nov. 5

Item dominus Arelatensis[5] fecit sermonem quoad clerum solempniter et fundamentaliter, quomodo electio fuit facta per spiritum sanctum et per preces devotorum hominum.

Item dominus Johannes Wiler decanus ecclesie Basiliensis[6] postmodum fecit sermonem quoad populum in verbis Thetonicis in ecclesia majori.

Item feria tertia mensis decembris[7] recesserunt domini

Dec. 3 (?)

3. Hs.: XIII statt XVIII. 6. Hs.: notuque. 14. Hs.: totius civitate et. 15. Hs.: solepnitate.

1) Seit Beginn des Concils (1431) war es die 38. öffentliche Sitzung; s. Wurstisen 359. In diesen öffentlichen Sitzungen im Chor des Münsters wurde nicht berathen, sondern nur die gefassten Beschlüsse verkündigt.

2) Statt »cardinales« lies: commissarii. S. das Verzeichniss dieses Conclave, bei Wurstisen 357.

3) Ihre Namen s. ebend.

4) Vgl. hierüber den Ruf vom 29. Oct., im Rufb. I, 114b.

5) Ueber den Cardinal-Erzbischof von Arles, den Vorsteher des Concils, s. oben Brüglinger S. 182, Anm. 3.

6) Ueber ihn s. Beilage VI.

7) Vielleicht ist »feria« hier verschrieben statt: die. Vgl. oben: 30. die, und 5. die.

spirituales et temporales, scilicet dominus Arletensis cardenalis cum cruce tamquam legatus, et reverendissimus dominus Basiliensis[1]), et dominus Johannes de Tierstein comes et protector concilii[2]), et dominus de Grûnenberg[3]), Roperg, Berenfeltz[4]), Lôffen[5]), cum ceteris nobilibus et civibus, et cum multis pre- 5 latis, scilicet abbas Lucelensis[6]) et ceteri, et cum magno exercitu, ad dominum sanctissimum electum, ad annuntiandum sanctitati sue electionem suam factam in concilio Basiliensi anno 39.

(Dec. 17) Item dominus sanctissimus[7]) aborruit de electione, et flevit 10 et noluit acceptare nisi cum magna deliberatione. postquam acceptaverit, fuit magnum gaudium in omnibus hominibus; et dotavit barones, milites, nobiles, cives cum pretiosissimis pannis et aliis clenodiis. et sedebant ibi tres regine, scilicet regina Cipri[8]), regina Francie[9]), regina Cecilie[10]), in magno de- 15 core et ornatu.

Item postmodum dominus de Winsperg, qui fuit verus protector concilii ex mandato regis Romanorum[11]), equitavit festinanter dieque noctuque ad dominum sanctissimum, ad precipiendum de acceptatione, et fuit maxime dotatus a domino 20 sanctissimo[12]).

6. Hs.: cum scilicet abbas. 13. Hs.: civifes. 19. Hs: notuque.

1) Friedrich ze Rin, Bischof seit 1437.

2) Graf Hans von Tierstein, Pfalzgraf des Hochstifts Basel seit 1437, d. h. seit dem Tode seines Bruders Bernhard, war Stellvertreter Konrads von Weinsberg, des wirklichen Schirmvogts. Vgl. unten Anm. 11.

3) Wilhelm von Grünenberg.

4) Arnold von Rotberg und Arnold von Bärenfels, beide Bürgermeister.

5) Hans von Laufen; s. Wurstisen 364.

6) Konrad Holzacker von Basel, schon 1384 Mönch zu St. Urban, war 1407 bis 1443 Abt von Lützel und hatte als solcher schon dem Constanzer Concil beigewohnt; s. Th. von Liebenau, im Archiv für Schweiz. Gesch. XVII, 202, auch Trouillat V, 244 u. 794.

7) Felix V. empfieng in feierlicher Audienz die Gesandtschaft des Concils zu Ripailles am 17. Dec.; s. Wurstisen 365.

8) Anna von Lusignan, Tochter des Königs Janus von Cypern und Gemahlin Herzog Ludwigs d. ä. von Savoyen, also des neuen Papstes Schwiegertochter.

9) Maria von Anjou, Gemahlin Karls VII. von Frankreich.

10) Margaretha von Savoyen, Felix V. Tochter, damals Wittwe Ludwigs III. von Anjou, Titularkönigs von Neapel und Sicilien, vermählte sich 1445 mit Ludwig IV. von der Pfalz.

11) Konrad von Weinsberg, der seit 1431 pfandweise die Reichsmünzstätte zu Basel besass, wurde 1438 von König Albrecht II. zum Schirmvogt des Concils ernannt; s. Wurstisen 337, auch A. Sattler im B. Jahrbuch 1879, S. 202.

12) D. h. er eilte der Gesandtschaft voraus, um den Erwählten zur An-

Item dominica ante Thome, anno 39, hora vesperarum fuit Dec. 20 facta congregatio in ecclesia majori[1]) per totum concilium, et notifficatum omnibus hominibus, quod sumus sanctissimus pontifex acceptasset papatum cum magna divicultate et propter 5 effectum ecclesie. et dominus de Winsperg fuit in presentia tanquam protector ecclesie.

Item ipsa die Thome anno predicto fuit sollempnissima Dec. 21 processio, cum toto clero et ordinibus et reliquiis in Basilea, et per totum concilium.

10 [184b] Anno domini 1439[2]) in vigilia omnium sanctorum[3]) Oct. (27) obiit illustrissimus princeps Albertus rex Romanorum et etiam Bohemorum et Ungarie; qui multa bona fecit pro ecclesia dei, et optimus Christianus, et corpus et bona sua exposuit ex parte Christianitatis contra infideles scilicet Bohemos. et dicebatur, 15 ipsum esse mortuum ex parte matris *sue* uxoris, scilicet inperatricis[4]), per venenum. sepultus in Brespurg[5]). cujus anima requiescit in sancta pace. amen.

Anno domini 39 sexta post Eraszmi obiit Anne Elsin an- Juni 5 cilla mea.

20 Anno domini predicto ipsa die Arbogasti obiit filius meus Juli 21 Johannes Dietrice.

Anno domini 1439 fuit magna karistia in Basilea; et etiam cum hoc fuit magna pestilentia. et in orribilibus obierunt in numero plus quam octo milia hominum cum pueris[6]); et pre-

nahme zu bewegen, und kehrte später ebenso eilig nach Basel zurück, um dort am 20. Dec. die am 17. erfolgte Annahme zu verkünden.

1) Während die öffentlichen Sitzungen (sessiones) im Chor des Münsters gehalten wurden, fanden die Congregationen oder berathenden Sitzungen im Obergeschoss der anstossenden St. Niklauskapelle statt, welches Local deshalb noch heute »Conciliensaal« heisst.

2) Bl. 184b beginnt mit der Ueberschrift: »De Friderico rege Romanorum, qui nunquam fecit bene ecclesie«. — Diese Ueberschrift stimmt nicht zum nachfolgenden Texte; sie zeigt uns aber, dass letzterer erst nach der Wahl Friedrichs III. geschrieben wurde, also frühestens im Febr. 1440.

3) »omnium sanctorum« hier irrig statt: Simonis et Jude.

4) Barbara von Cilli, die Wittwe Kaiser Sigismunds und Stiefmutter der Königin Elisabeth, war wegen ihrer Ränke verbannt. Dieselbe grundlose Beschuldigung, wie hier gegen die Kaiserin, wurde auch gegen die Gesandten Polens und Venedigs gerichtet; vgl. unten Anonymus Bl. 205b, und Eberhard von Windeck, bei Mencken, Script. rer. German. I, 1283.

5) »Brespurg« scheint Verwechslung mit: Wissenburg, d. h. Stuhlweissenburg; s. Lichnowsky V, S. 305.

6) Vgl. oben Rathsbücher S. 51: by den 5000.

sertim in ecclesia majori inter canonicos dominus Kaspar thesaurarius[1]), dominus prepositus Turicensis[2]), dominus Michahel de Reno prepositus in Sancto Ursicino, et bene viginti cappelanos.

(Juni 10) Anno domini 39 ipsa die Vitalis[3]) civitas Basiliensis propter 5 magnam pestem ordinavit unam processionem cum 22 prespiteris in propriis expensis, ad beatam virginem vulgaliter Dotmossz, cum duabus crucibus, viris unam, mulieribus unam. Juni (12) fuerunt in numero 1000 hominum, ipsa die Barnabe[4]), contra pestem. et sacrum concilium dotavit omnibus euntibus per 10 mensem quinque annos indulgentiam venialium, et quinque criminalium, et decem carenas.

(Juni 19) Anno domini 1439[5]) sacrum concilium Basilense habuit solempnissimam processionem cum magnis indulgentiis, in civitate, contra pestem. 15

Juli 3 Anno domini 1439 in crastino visitationis Marie[6]) ordinarunt cappellani majoris ecclesie Basiliensis unam processionem, cum concessu dominorum de capitulo, ad beatam virginem ad locum Heremitarum scilicet Einsidlen, in propriis expensis. et fuerunt isti domini: dominus de Nuwenfeltz canonicus[7]), ma- 20 gister Petrus Textoris[8]), dominus Oswaldus Walcher decanus confraternie[9]), dominus Johannes Engen magister fabrice[10]), do-

2. Hs.: Zu »prepositus Turicensis« am Rand eine Bemerkung von Wilers Hand; s. unten Beilage VII. 3. Hs.: vingiti. 21. Hs.: Olswaldus Walcher.

1) Kaspar de Frowis, doctor decretorum: s. Wurstisen, Analecta 97.

2) Heinrich Auenstetter, Probst am Grossmünster in Zürich, starb am 2. Aug. 1439; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 66. Zu Basel war er seit 1431 Promotor am Concil, und seit 1433 Domherr; s. Wurstisen 266, sowie auch dessen Analecta 97. Vielleicht war er ein Sohn Konrad Auenstetters von Reutlingen, welcher 1403 als bischöflicher Notar in Basel das Bürgerrecht kaufte; s. Rb. 331.

3) Dieser Bittgang wurde am 10. Juni ausgerufen; s. Rufb. I, 103b. Statt »ipsa die Vitalis« (28. April) ist daher eher »vigilia Barnabe« zu lesen.

4) Der Aufbruch erfolgte Freitags d. 12. Juni, also: crastina Barnabe; s. Rufb. I, 103b.

5) Am 19. Juni; s. Rufb. I, 113.

6) Der Aufbruch von Basel geschah 8 Tage nach diesem Beschluss, d. h. am 10. Juli; s. den Bericht im Cod. Bas. A λ II 6a, S. 64.

7) Berthold von Neuenfels; s. Trouillat V, 393, wo irrig »Kuenfels« statt Nuenfels.

8) Er war gebürtig von Delsberg, wurde als licentiatus in decretis 1436 zu Basel Domherr und starb 1475. S. B. Chron. II, 142, Trouillat V, 859 und Wurstisen, Analecta 97.

9) Nämlich der St. Johannserbruderschaft, welche zugleich den Decanatus S. Johannis in atrio bildete, und welcher sämmtliche Kapläne des Münsters angehörten. S. hierüber Fechters Top. 19.

10) Johann von Engen war magister fabricae oder Bauherr des Münsters

minus Schaltenbrant[1]), Petrus de Owe, Erhardus Appenwiler, Prôbstlin[2]), Fôgler[3]), Blôwenstein[4]), Ludwicus Vinck[5]) — fuit expenditor omnium — omnes de sumo[6]), duo de sancto Petro, 10 de claustris, et cum magno dominio, scilicet cum 1400 ho-
5 mines[7]), et cum magna devotione, cum duabus crucibus. et civitas[8]) cum concilio ordinarunt magnam obedientiam sacerdotibus, quod nullus loquebatur verbum in via.

Item sciendum est, quod sacerdotes inciperunt cantare in (Juli 10—13) Basilea, et duravit usszque ad locum beate virginis sine inter-
10 missione[9]), et cottidie omnes celebrarunt divina. concilium dedit indulgentias omnibus a pena et culpa confessis contritis.

6. Hs.: ordnarunt.

1421—1434. Ihm folgte bis 1437 Johannes Schaltenbrand. S. Fechters Anmerkungen zum B. Neujahrsblatt 1850, S. 18.

1) Johannes Schaltenbrand starb 1462 als der letzte seines Stammes; s. Trouillat V, 828, auch Wurstisen 237.

2) Johannes im Hof, alias Prôbstlin; s. Wurstisens Beschr. des Münsters, in Beitr. XII, 482.

3) Johannes Vôgeler; s. die Rechnungsbücher des Münsters zu den Jahren 1436 und 1447.

4) Niklaus Gerung gen. Blauenstein, Verfasser des bis 1475 reichenden Chronicon episcoporum Basiliensium, sowie einer Fortsetzung der Flores temporum, beides im Cod. Bas. D IV 10. Ersteres herausgegeben von H. Brucker, in den Scriptores Basilienses minores.

5) L. Vinck starb 1448; s. Rechnungsbücher des Münsters.

6) D. h. de summo templo. Das Münster hatte über 70 Kapläne; s. das Verzeichniss bei Trouillat V, 49 ff.

7) Vgl. Cod. A λ II 6a, S. 64: wol mit 1000 mônschen.

8) D. h. der Rath. Die betreffende Bekanntmachung ist im Rufbüchlein nicht erhalten.

9) Sie erreichten Einsiedeln in 4 Tagen, also am 13. Juli; s. Cod. A λ II, 6a a. a. O.

[224b] Der krieg von Basel anno 45[1]).

1446 März 13 Die von Basel leittend ein sture an, uff reminiscere anno domini 46. was 14 jor alt was, můst zer wuchen ein rappen geben, arm oder rich, donoch ietliches von hundert guldin 6 d.[2]); und geschetzet, was eins hatte, nútz usszgenomen, geist- 5
Juni 11 lichen und weltlichen. weret bissz Barnabe apostoli anno 46[3]).

Item der probst von sant Lienhart[4]) gab zer wuchen nit me denne 10 s.[5]); des nomend im die rôtte den stogbrunnen ein lange zitt[6]).

1444 Aug. 26 Item die Schinder die mörder komend quarta post Bar- 10 tholomei fúr Basel mit setzigtusent mannen[7]), anno 44. frûge uff die 8 des tages beschach ein grosser strit und gefechte zû Sant Jocob an der Birsse[8]), zwuschend den Schindren und lantzlutten des adels und den Eygnossen. nemlich worent der Switzer 2000[9]), fiengend an zû uberfallen die Armjecken zû 15 Brattlen; do wart erslagen wol 40 man[10]). zugent bisz gon

1. Unmittelbar voraus geht auf Bl. 224 eine Gebetsparodie; s. oben S. 226.

1) Diese Ueberschrift bezieht sich auf den Hauptinhalt der nachfolgenden Aufzeichnungen, nämlich auf Basels Krieg gegen Oestreich, welcher erst 1445 offen ausbrach, obschon er durch die Ereignisse von 1444 veranlasst wurde.

2) Ueber diese Steuer s. Schönberg 189 ff., wo auch S. 202 ff. das betreffende Gesetz, und S. 573 ff. das theilweise Verzeichniss der Besteuerten. Die Namen der mit dem Einzug betrauten Rathsglieder s. Ob. I, 252. — 1 Rappen galt 2 Pfennige Stäbler.

3) D. h. bis zum Friedensschluss.

4) Peter Rosegg, vielleicht ein Sohn Heinrichs, des Ammeisters von 1385 und 1389; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 149.

5) Er war nur auf 11 s. 2 d. taxiert; s. Schönberg 221 und 585. »10 s.« scheint daher verschrieben aus: 1 s. (X statt I).

6) Ueber diesen Brunnen s. Fechters Top. 75.

7) Ueber diese Zahl s. Brüglinger S. 178, Anm. 6.

8) Ueber diese Schlacht vgl. ebend. S. 176 ff. Ueber ihre Dauer s. u. S. 256.

9) Vgl. Brüglinger S. 176: by 1500.

10) Wie Brüglinger, so vermengt auch Appenwiler den ersten Angriff bei Pratteln und das Treffen bei Muttentz, welche beide in der Morgenfrühe erfolgten und der Hauptschlacht vorausgiengen, zu einem einzigen Gefechte. Nur auf Muttenz beziehen sich die hier erwähnten 40 Todten: vgl. hierüber A. B., Schlacht bei St. Jakob, S. 10 ff.

Sant Jocob. hattend die von Basel inen ein soldner gesant, sú zů wenden[1]; den erstochend die Eignossen, und das pherid. do sú komen an die Birsse, do komend die Schinder an sú als vil lŏp und grassz, und fochtend, das die Eignossen mit
5 macht komend fúr das hus uff den rein[2]. als worend ein teil enit dem wasser bliben[3]; von truwen zugend sú wider hindersich[4], innen zů hilffe. do umbsugend die Schinder sú mit gewalt, das sú komend in die kilchen[5]; wurdent vil erslagen. donoch komend sú in das hus[6]; das stiesszend die
10 Schinder mit dem landadel an, das vil zů beden sitten verbrent, erslagen wurdent. do wichend die Eignossen in den garten[7]; do worend 4 tarrasbuchsen, die zů allen orten in schutzend, [225] das sú den garten gewunnent. der Eignossen erslagen wart by 1500[8]), der Schinder 1000[9]; do under wo-
15 rend 4 groffen — wurdend zwe gefůrt gon Munpelgart[10], 2 gon Yssenhin[11] — das der Telffin weinde, sprach: »ich wolte, das die noch lebtend, das kein Eignosz erslagen were!«[12] her Burckart Múnch[13] sach in den garten, sprach: »ich siche in

1) Ueber diesen Boten vgl. Brüglinger S. 176.

2) Der Zusammenstoss mit der feindlichen Hauptmacht, der hier gemeint ist, erfolgte auf dem offenen Felde oberhalb St. Jakob, als die Eidgenossen die Birsbrücke und das Siechenhaus bereits hinter sich hatten. Vgl. Brüglinger S. 177, auch A. B., Schlacht, S. 15 ff.

3) Ueber diese Zurückgebliebenen vgl. A. B., Schlacht, S. 26 und 40.

4) Dieser Rückzug erfolgte erst nach vierstündigem Kampfe, gegen Mittag; vgl. A. B., Schlacht, S. 17 und 26 ff.

5) D. h. sie verlegten ihnen den Rückweg über die Birs, so dass sie im Siechenhaus und dessen Kirche eingeschlossen waren; vgl. A. B., Schlacht, S. 27.

6) Vermuthlich wurden die Eidgenossen aus der Kirche, wie nachher aus dem Siechenhause selbst, durch Feuer vertrieben. Diese Kirche stand wohl, gleich der jetzigen, ausserhalb des ummauerten Gehöftes.

7) Der Garten war ummauert; s. Brüglinger S. 179, auch A.B., Schlacht, S.28.

8) Vgl. Brüglinger S. 180: wol by 12 oder 1300.

9) Vgl. ebend. S. 184: ob 2200.

10) Vermuthlich wurden sie dort in der Schlosskirche St. Mainboeuf bestattet, deren zahlreiche Grabsteine 1793 zerstört wurden; s. Tuetey, Les Ecorcheurs sous Charles VII, Bd. I, S. 230, Anm. 3.

11) Zu Issenheim, 4 St. unterh. Mülhausen, hatte der Antoniterorden ein Krankenhaus. Ein Brief des dortigen Präceptors oder Vorstehers an den Rath von Strassburg, vom 5. Sept. 1444, erwähnt nur den Tod Roberts de Brezé, des Grossmeisters der Johanniter in Frankreich, der nach der Schlacht an seinen Wunden starb; s. Tuetey II, 512.

12) Vgl. ähnliche Aeusserungen in einem Briefe Berns an Bibrach, Eidg. Abschiede II, 184, und bei Etterlin 172.

13) B. Münch von Landskron. Ueber seinen Antheil an der Berufung und Führung der Armagnacken s. namentlich J. Chartier, abgedr. in der Säcularschrift von 1844 zur Schlacht bei St. Jakob, S. 101. Was hier Appenwiler von

ein rossegarten, den min fordren geret hand vor 100 joren!«[1]) wart geworffen zem fisier in[2]), das er gefůrt wart gon Landser[3]), donoch kein wort nie geret und starb. do wolt die stat von Basel den lichamen nit inlon[4]); men můst in fůren gon Nuwenburg[5]). 5

Item die Schinder, die erslagen wurdent, fůrttend sú gon Mutentz, Rinach[6]), Gundoltingen, und brantentz, das niemand seche iren verlust; und huwend den Eignossen allen die kelen abe[7]). was ein edelman erslagen, was fil lenger denne groff Hans von Thierstein; wart grosser adel erslagen. der strit 10 werte von frůge zů 8 bisz nacht zů 9[8]); hielt der Telffin den tag on essen in grosser hitz, bisz zem ende; donoch branttend sú Sant Jocob gar. die Schinder verlurend vil schöner hengesten[9]); was so fil erslagen, das sú logen bisz zem galgen[10]), gon Mutentz, zem Rotten Husz. wenne ein teil der Schinder můde 15 was zů fechten, kam ein ander schar dar. so trang dotend die Eignossen: men hette ein karren mit bőgenpfilen funden, was die Oberlender erslůgen mit hallebarten zů grunde[11]). die

6. Hs.: fűttend. 8. Hs.: alle die. 15. Hs.: Mutzentz. 18. Hs.: hallebarte.

ihm berichtet, geschah noch vor dem Ende des Kampfes, als er mit den Eidgenossen unterhandeln sollte; s. Georg Schamdocher, bei Oefelius, Scriptores rer. Boicarum I, 317, und vgl. A. B., Schlacht, S. 32 ff.

1) Ueber den Sinn dieser Worte s. A. B., Schlacht, S. 35. Doch ist beizufügen, dass überhaupt Kirchhöfe oft als »Rosengarten« bezeichnet wurden.

2) Vgl. Schamdocher a. a. O.: der tet sein tschelern auf oder visier; dem warf ain Schweitzer mit aim fauststein unter das antlitz, das er am dritten tag starb.

3) Schloss und Herrschaft Landser, bei Mülhausen, war von Oestreich seit 1406 an die Münche von Landskron verpfändet; s. Schöpflin-Ravenez IV, 154.

4) Seine Vorfahren lagen in Basel theils im Predigerkloster begraben, theils im Münster, in der München-Kapelle.

5) Dort wurde er vermuthlich in der Pfarrkirche begraben, welche später sammt einem Theile des Städtchens vom Rhein hinweggespült wurde; s. Huggle, Gesch. der Stadt Neuenburg, 214.

6) Reinach im Birsthal, 1½ Stunden von Basel. Weitere Orte s. oben bei Brüglinger S. 180.

7) Ausführlicher hierüber ist Fründ 208, unter Berufung auf den Priester von St. Jakob.

8) D. h. es wurde 9 Uhr (nach der Basler Uhr), bis der Dauphin, der den ganzen Tag über mit der Reserve bei Hegenheim stehen blieb, dort die Meldung vom Ende des Kampfes erhielt. Ueber die Stellung des Dauphins während der Schlacht s. A. B., Schlacht, S. 14.

9) Ueber die Pferde vgl. Fründ 208, auch A. B., Schlacht, S. 44, Anm. 1.

10) Der Galgen lag vor dem St. Albanthor, am Ende der jetzigen Gellertstrasse.

11) Ueber den Kampf mit den Bogenschützen vgl. Brüglinger S. 179.

von Basel zugend mit der baner zem keppelen zů Eschmertor[1]). werend sú furcher gezogen, were die stat gewunnen gesin, und alles ertőttet uber 12 jor, geistlich, weltlich, und die husser, hőffe őlle gebuttet[2]); denne unser frowe hatt sú behůttet. die Schinder hattend
5 20000 in 4 huffen verslagen[3]). Heniman Sevogel wart erslagen[4]).

Item donoch am fritag zugend die Schinder gon Seggingen, Lőffenberg, Waltzhůt[5]). woltend mit dem heltům engegen sin gangen, sprachend: es werend botten von gotte. do wart alles genomen von silberschirre, gewand, huszrot, cleider. was sú
10 nit fůren mőchtend, wurffend sú in den Rin: heffen, buchsen; dozů die frowen geschendet hattend sú. von gotz botten manig biderman verdarb. (Aug. 28)

Item donoch am samstag[6]) fordert der Telfin — er hette das felt behebt 3 tag noch strittes recht — an die von Basel:
15 sú soltend die sinen trősten, wolte er ouch tůn, das iederman den sinen sůchte. das beschach; komend 2 herolt dar: getőrste niemand kein messer mit imme dar tragen. do worend Prediger, Augustiner, Barfůssen [225b] und sust lutt, mit stoszkarren und sust karren, die das volck zamnen fůrttend, sams-
20 tag, sunnentag[7]). worend so vil, das gar ab zem wasser mitt dotten erfullet wart, der kilchen glich[8]); denecht uber ein jor fand men lutt ligen im wasser und studen. do wart maniger am dritten tag brocht lebendig[9]). do wurdend drige grůben gemacht, dorin geleit alle gemeine[10]). (Aug. 29) (Aug. 29 u. 30)

2. Hs.: werde die stat. 14. Hs.: strittes rech. 23. Hs.: broch. 24. Hs.: gemach.

1) Die St. Katharinenkapelle, an deren Stelle jetzt das Denkmal steht. Ueber diesen Auszug der Basler am Vormittag, s. Brüglinger, S. 177 ff.

2) Ueber die Absichten des Feindes vgl. A. B., Schlacht, S. 9 und 23 ff.

3) Vgl. Schamdocher a. a. O.: mer den mit 16000 pferden, mer dan in aim endt. — Ueber ihre Aufstellung vgl. A. B., Schlacht, S. 13 ff.

4) Er führte die Liestaler und Waldenburger; s. Etterlin 171. — Für Näheres über ihn s. K. Vischer-Merian, Henmann Seevogel und sein Geschlecht.

5) Ueber diesen Zug vgl. Beinheim Bl. 2.

6) Ueber die vorausgegangenen Verhandlungen vom 27. und 28. Aug. s. Brüglinger, S. 180 ff.

7) Vgl. Beinheim, Bl. 1b: Und weret das begraben bisz uff den sontag ze nacht, und woren dozů gegenwürtig ob 400 personen, man und frowen.

8) D. h. der Raum zwischen der Kirche und dem vorbeifliessenden Teiche wurde zum Kirchhofe geschlagen. — Nur auf die Begrabenen dieser zwei Tage bezieht sich die Zahl 1168 bei Fründ, S. 208; vgl. A. B., Schlacht, S. 42.

9) Vgl. Beinheim a. a. O.: Wurdent ouch zween in den hürsten lebendig gefunden, furt man ouch in die statt, sturben ouch bed. — Die sonstigen Verwundeten, welche nach Basel gelangten, hatten sich schon während des Kampfes bis zur Stadt geschleppt; vgl. A. B., Schlacht, S. 41.

10) Vgl. Beinheim: Was namhafftiger woren, furt man in die statt; die übrigen vergrůb man zů Sant Jacob.

Sept. 29 Item uff Michahelis gab das concilium grossen aplas allen den, die zů Sant Jacob rumetend die kilch und hoffstat. do was vil luttes do, umb des aplos willen; wart maniger man erst funden verbrennet, verfallen[1]).

Oct. 16 Item uff Galli wichte Marsiliensis der bischoff[2]) die kilchen, *und* an der den kilchőff ussz basser, als er zen lőchren zů clein was. do fůrt Gernler *und* Scheckeburlin[3]) die herren zem Tantz[4]) in die herberg zem imbes. 5

Item der Telffin macht einen friden mit der stat Basel[5]). Aug. 31 und Sept. 13—19 reit 2 cardinel *und* min her von Basel[6]) zem Telfin gon Altkilch, gon Enszhin. was von Basel was, das ein fenlin hatte mit der stat ingesihel, korn und anders zů reichen, wer des Telfins fenlin hatte mit dem sigel, soltend sicher sin. in der sicherheit und geleit wart manig biderman gefangen, erslagen, erhenget; sú hieltend eid noch ere nit. als die herren zů Enszhin worend, solte der Telfin sú geleittet han gon Basel; kam der bischoff kum derfon[7]). 10 15

9. Hs.: mach einen.

1) S. hierüber Hemmerlin, im Dialogus de nobilitate. Die betreffende Stelle abgedruckt in der Säcularschrift 1844, S. 60.

2) Bischof Stephan von Marseille gehörte zur Gesandtschaft des Concils auf dem Tage zu Rheinfelden, im März 1445; s. Eidg. Abschiede II, 185.

3) Hans Zscheckenbürlin, der spätere Oberstzunftmeister, erscheint als Pfleger des Siechenhauses St. Jakob in einer Urkunde vom 18. Dec. 1451; s. St. A. Spital No. 499. Wohl in derselben Eigenschaft erscheint hier neben ihm der Rathsherr Hans Gernler. Ueber Letztern s. Säcularschrift 1844, S. 25, und B. Jahrbuch 1879, S. 140 ff., wo statt 1412 zu lesen: 1415.

4) Das Haus am Fischmarkt, jetzt No. 2, das sowohl hier als unten S. 272 gemeint ist, hiess »zum vorderen Tanz«, zum Unterschied von dem hinten anstossenden Hause »zum Tanz« an der Eisengasse, jetzt No. 20, welches später durch Holbeins Malereien berühmt wurde.

5) Am 27. Aug. wurde freies Geleit zugesichert und am 31. Aug. Waffenstillstand geschlossen, der in der Folge bis in den Oct. verlängert wurde, d. h. bis zum förmlichen Friedensschlusse; s. Brüglinger, S. 181 ff.

6) Der Cardinal von Arles, und Johann von Torrequemada, Bischof von Segovia, der von Felix V. zum Cardinal von St. Calixtus war ernannt worden, ferner Bischof Friedrich ze Rin. Diese Gesandtschaft, vom Concil abgeordnet, unterhandelte mit dem Dauphin am 31. Aug. zu Altkirch und vom 13. bis 19. Sept. zu Ensisheim; vgl. Brüglinger a. a. O.

7) Am 18. Sept. stellte der Dauphin zu Ensisheim dem Bischof Friedrich ze Rin einen Geleitsbrief aus (abgedruckt bei Trouillat V, 385), und am 20. schrieb Letzterer aus Basel an den Bischof von Constanz, Heinrich von Höwen, über die allgemeine Lage der Dinge; s. Fechter, Taschenb. 1862, S. 58 ff. Durch diesen Brief jedoch wird Appenwiler nur insofern bestätigt, als vor Mülhausen — das der Bischof auf seiner Rückkehr von Ensisheim berühren musste — am 18. Sept. die Armagnacken die herausziehenden Bürger dieser Stadt überfielen.

Item von des krieges wegen zwuscend der herschaff von Oesterich *und* der stat Basel do wart manig tag umb geleisten[1]) *von* mim her von Basel und den stetten. was allewend der herschaff rede: woltend die von Basel der Eignossen mûsig 5 gon[2]), so woltend sú der von Basel gût frunt sin. das môcht nit gesin; do hûb sich krieg *und* figentschaff zwuschend der stat *und* der herschaff[3]).

Item ist zû wissen, das die herschaff von Oesterich, groffen, ritter, knecht, gebursemi, der stat von Basel vil leides det und 10 schaden, obe sú ir ere ie gewartend mit absagen[4]), das erber stete innen ungelinpff seitten.

[226] Der erste strussz[5]), von Rinfelden wegen.

Item tertia post assumptionis Marie 45 zugend die von 1445 Aug. 17 Basel mit macht, mit 200 wegen, karren, mit grossem gezúge 15 gon Rinfelden. der zug werte von 8 bis 10[6]); die zall was 5000 man[7]). for den zwein grossen buchsen worend 60 pherid[8]).

Item der furst; hertzog Olbrecht von Oesterich, hatt ein leger uffgeslagen gegen Rinfelden[9]), mit eime grossen reisigen

2. 3. Hs.: geleisten min her von. 11. Hs.: inmen. 12. Hs.: Der este strussz. 16. Folgt Zwischenraum von 1/4 Seite.

1) Hieher gehört namentlich der Tag zu Rheinfelden, vom 7. bis 16. März 1445; s. Eidg. Abschiede II, 185 ff., auch Briefb. IV, 234. Hierauf bemühte sich Bischof Friedrich bei Herzog Albrecht um einen neuen Tag, doch ohne Erfolg; s. Anonymus im Cod. Beinheim, Bl. 38, auch Briefb. IV, 237.

2) D. h. den Bund mit Bern und Solothurn aufgeben. Vgl. Brügl. S. 181.

3) Ueber den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Basel und einzelnen östreichischen Vasallen, im April 1445, und über die förmliche Kriegserklärung an Oestreich, am 24. Juli, s. Brüglinger, S. 184 ff.

4) S. Basels Klagen in der Colmarer Richtung, Bl. 85b ff., und namentlich Bl. 102b—114, ferner auch Ob. I, 287 und 362.

5) Ueber diesen Zug vgl. oben Brüglinger, S. 193 ff., ferner Offenburg, Bl. 37 ff., und Beinheim, Bl. 8 ff., sowie auch Beiträge XI, 95 ff. — »Der erste strussz« heisst er hier vermuthlich deshalb, weil er der erste war, auf welchem Appenwiler selber mitzog. — Ueber die kriegerischen Ereignisse vor diesem Zuge s. oben Brüglinger, S. 185 ff., sowie auch unten S. 267, 275 ff. und 278 ff.

6) D. h. beim Aufbruch wurde es 10 Uhr, bis der letzte Wagen die Stadt verliess.

7) Ueber diese Zahl vgl. Brüglinger, S. 187, Anm. 6. Auch hier sind jene 600 Berner und Solothurner inbegriffen, welche als erster Zuzug schon seit Juli in Basel waren; vgl. Beinheim, Bl. 7, und Offenburg, Bl. 37.

8) Statt LX lies: XL pherid. Die grösste Büchse brauchte 26 Pferde, und die zweitgrösste 16, also zusammen 42 Pferde. S. die Kriegsordnung für Auszüge, im Liber Div. Rerum, Bl. 86, welche bald nach der Belagerung von Laufenburg erlassen wurde, also gegen Ende 1443.

9) Vgl. Offenburg, Bl. 37b: uff der von Bútkhen matten und dodurch

gezúge und fûszvolck, mit vil wegenen. slûg do sin feld mit
Sept. 4 vil gezelten uff gegen den von Basel, sabato ante nativitatis
Marie 45. schossz do treffenlichen mit buchsen gon Rinfelden
in die stat, zer Sunnen 1) 2 zû tode, das man grossen schaden
dovon nam. 5

Sept. 9 Item an dornstag donoch brach der furst mit den sinen
uff und brant die hutten; und das herr det die gezelt nider.
by 60. zoch mit sinem gezúge, was er by imme hatte, und
wegen fúr das Horn 2) und bisz gon Riechen, Lôrach 3), den
dag. das arm fûszfolck vom Briszgowe lag leider mûde und 10
hellig am berge, hungers dot 4). quinta hora gieng ein rôch
zû Farnsperg uff 5); do zôch der furst mit sime gezúge wider
hindersich und legert sich die selb nacht mit macht vor Krentz-
ach, slûg sine gezelt uff und grossen furen 6).

Item des wurdent die von Basel zû Rinfelden in herr 15
gewar und santten meister Johan mit hagel- und tarrasbuchsen
zû nacht gegen sime herr, und schussend trefflich uber Rin
in das herr, das der furst zornig wart und das herr anstiessz,
von dannan zoch 7).

Sept. 10 Item an fritage, frûge uff die 3, anno 45, branttend sú 20
dem von Hegenh*in* 8) sin wigerhus, mit schuren, was do was,
zû Krentzach; vil buchsen, arenbrost und plunder genon. der
furst was selb im hus, liessz 10 knechte abziechen. mit knuwen

16. Hs.: tarrasbuchses.

harab bergshalb — also oberhalb der Stadt, gegen das Deutschordenshaus Beuggen hin.

1) Das Wirthshaus zur Sonne, am Rhein gelegen, bildet jetzt einen Theil der Brauerei zum Salmen. — Diese Beschiessung scheint erst am 6. Sept. begonnen zu haben; vgl. Brûglinger, S. 194.

2) Das Grenzacher Horn, 1/2 St. von Klein-Basel, bildet den äussersten Vorsprung des Dinkelberges, zwischen dem Wiesenthal und Rhein.

3) Riehen, 1 St. von Basel, gehörte dem Bischof, und Lörrach — damals ein Dorf — zur hochbergischen Herrschaft Röteln.

4) Die Reisigen aber hielten bis 5 Uhr Abends vor Klein-Basel; s. Offenburg, Bl. 37b, und Beinheim, Bl. 8b.

5) Vermuthlich ein verabredetes Signal, dass neue Zuzüge der Eidgenossen im Anmarsche seien. Vgl. Beiträge XI, 107.

6) Auf dem Felde zwischen Grenzach und Wihlen; s. Offenburg, Bl. 38, und Beinheim a. a. O.

7) Ueber diese Beschiessung vgl. Brûglinger, S. 195.

8) Peter von Hegenheim sass als Achtbürger im Rath und war mehrmals Oberstzunftmeister, gab jedoch 1449 sein Bürgerrecht auf und starb 1451; s. Ob. I, 442 und Wurstisen 391. Ueber seine Nachkommen s. Schönberg 618. — Er war nicht im Schlosse, als die Besatzung sich am Abend des 9. Sept. ergab; s. Offenburg, Bl. 38.

erbotten sú in umb das leben[1]; doch sú můstend sweren, wider die herschaff nit zů tůnde. des kam der kilcher von Krentzach umb 20 vierntzel korn; 20 sôm wins was uff dem hussz.

5 [226ᵇ] Item der furst brach an fritag uff 6 uff, anno 45, zoch wider in sin leger gon Bughin, uff die von Rinfelden[2], das er gernne zů hilffe wer komen den im slossz.

Item do logend 5 grossz hôbtbuchsen vor dem slossz, sust darras- und handbuchsen by 300, die dag und nacht giengend. 10 das sú alwend im slossz kost genůg hatten vom ennerin lande, das versochend die von Bassel, schussend den turn an der brug enzwey[3], die bruge ouch abe, das sú nit môchtend hilff han (Juli 29) an dem ende; denne grossz herschaff im slossz was. do was Stuber mit sime werff[4], das stůnd zů Rinfelden uff kilchoff; 15 det in grossz schaden, das er zem lesten můst grabstein werffen. des hattend sú im slossz ein bolerlin, was des marggroffen von Rôtlin gesin; *domit* dodent sú ouch schaden.

Item der von Basel buchsen, die vor Farnsperg wart genon[5], kam in das slossz gon Rinfelden. die det Rinfelden 20 schaden; doch erschutte sú das hus.

Item do was ein sneck im turne verborgen[6], das iederman uff *und* abe gieng; do wurdent 24 hôbtschutze zů geschossen, obe er genon wart[7]. hat einre geseit, was zů nacht (Sept. 8) in das herr komen vom slossz[8]; do was ir ding nútz.

25 Item do die brug abgeschossen wart, hattend sú zwei seil (Ende Juli) gespannen vom slossz an den usseren turn[9]. do hieng ein

7. Hs.: hiffe. 9. Hs.: dag und nach. 10. Hs.: vom enmerin. 14. Hs.: stůn zů.

1) Sie waren 8 Tage vorher mit dem Tode bedroht worden; s. Offenburg, Bl. 37.

2) Oberhalb Rheinfelden, gegen dem Deutschordenshause Beuggen hin; vgl. oben S. 259, Anm. 9, und Offenburg, Bl. 37ᵇ und 38. — Ueber den völligen Abzug des Entsatzheeres, am 11. Sept., s. Brüglinger, S. 195.

3) Den Bögersthurm; s. Wurstisen 397. — Ueber diese ersten Erfolge der Beschiessung, die schon Ende Juli erzielt wurden, vgl. Brüglinger, S. 27, und Offenburg, Bl. 33ᵇ.

4) Ueber Stuber und das Gewerf vgl. Brüglinger, S. 193 und 194.

5) Die »Rennerin«; s. Brüglinger, S. 197.

6) D. h. im Hauptthurme des Schlosses, bei Brüglinger der »hohe Thurm« genannt. Diese Wendeltreppe war vermuthlich in der Mauerdicke angebracht und bildete mithin eine schwache Stelle, die jedoch von aussen nicht erkennbar war.

7) Ueber den schliesslichen Erfolg dieser Beschiessung, der in der Nacht vom 8./9. Sept. eintrat, vgl. Brüglinger, S. 193 und 194.

8) Ueber diesen angeblichen Ueberläufer vgl. Beiträge XI, 105.

9) Vgl. im Briefb. IV, 235 einen Brief des Raths von Rheinfelden an

brotmûlten an, das man zû in, von in kam, ouch kost genûg.
Sept. 12 am andren tage, obe es gewunnen wart, kam in zwen ochssen in stucken inhin. die mûlte wart, das seil, zwirend abgeschossen, zwen zû tode; wart alwend wider gemacht. zwei schiff am slossz zerschossen. 5

Item der von Basel buchsen im slossz wart mit flissz an das ende geschossen, das die buchs verfiel, das *sú* kein schade môcht me tûn.

Item sú hattend zwei schiff am husz mit schellen, do sú botschaff zû nacht santend; wurdent mit dem werff zerbrochen, 10 einer dorinn.

Item do was vil adels uff dem hus[1]): von Blûmneg[2]), von Landeg[3]), von Halwiler[4]), von Falckenstein[5]), von Stôffenberg[6]), sust vil, die alwend mit der mûlten ussz und in komend

Item die im slossz nomend zû nacht *und* leittend strow 15 uff die Rinbrug zwuschend dem hus *und* der stat, bezattend das mit buchsbulffer, stiessend es an, das die bruge gar verbran, bisz *an* ein tanbôm.

Item die von Basel zugen úber Rin, mit 500 mannen *und* gezúg, und branttend den Dinckelberg, nomend vil viches und 20 sust ding[7]).

Sept. 12 u. 13 Item sunnentag, mendag post nativitatis Marie 45 beschohend 300 schútz in das hus, tag und nacht. besunder am mendag, als ich und Schaltenbrant in der forstat uff wacht giengend, von 8 zaltend wir 74 hôbtschútz bisz frûge uff 4[8]). 25

[227] Item die von Basel dotend dehein schutz mit der grossen buchsen, er stûnd 4 guldin[9]).

26. Auf Bl. 227 ist die Schrift theilweise durch Feuchtigkeit verwaschen und deshalb undeutlich. 27. Hs.: XV statt IV.

Basel, s. d., doch jedenfalls noch vor dem 17. Aug.: usz dem sumerhus hinúber zem thurn, da die falbrugg ingat. — Dieser Thorthurm, auf einem Felsen ganz nahe dem rechten Rheinufer, und mit diesem nur durch die Fallbrücke verbunden, heisst auch bei Offenburg, Bl. 33b nur »der äussere Thurm«.

1) Hauptmann der ganzen Besatzung jedoch war keiner dieser Edelleute, sondern Jakob Trapp; s. Colmarer Richtung, Bl. 61.

2) Balthasar von Blumeneck; s. Offenburg, Bl. 38b.

3) Vermuthlich Hans von Landeck, Ritter; s. Schreiber, Gesch. von Freiburg III, 101. Die Landeck gehörten zu dem im Breisgau weitverzweigten Geschlechte der Schnewlin.

4) Thüring v. H. d. j.; s. Brüglinger, S. 197.

5) Hans v. F.; s. Beinheim, Bl. 9.

6) Friedrich Bock von Staufenberg gehörte zu den Verbannten vom 21. Juli 1445; s. Säcularschrift 1844, S. 41.

7) Zu diesem Zuge vermag ich kein Datum anzugeben.

8) D. h. in der Nacht von Montag auf Dienstag, 13./14. Sept.

9) Mit der »Häre«; s. Brüglinger, S. 193. Dieses Geschütz war übrigens

Item ipsa die Kunigundis[1]) 45 komend die von Bern; (Aug. 19)
denne die von Basel můstend den leger 3 tage beligen[2]) mit
eim hŏbtbaner. die von Tune, die von Biel, von der Nuwen-
stat[3]), von Burgdorff, wol mit 3000 mannen[4]), 20 wegen, karren,
5 3 wegen mit buchsen; ein teil schutzend 8 stein eins moles.

Item die von Sibental Nidren, mit der hŏbtbaner, zwei
wissz turnne[5]), mit 100 rossen geladen mit spis, nativitatis Sept. (9)
Marie 45[6]).

Item sexta post nativitatis Marie komend die von Obren Sept. 10
10 Sibental, von Sanen, Arburg[7]), Frutingen, mit der hŏbtbaner
und sust 5 baner, wol mit 2000[8]), 200 pherd, vil sŏmer mit
vil kost. was den wart, stuletz als[9]). wo sú priestergarten,

schwerlich viel grösser als die frühere grösste Büchse, welche 1425 vor Héricourt diente und zu jedem Schuss 20 Pfund Pulver brauchte; s. Liber Divers. Rerum 145b. Da nun 1444 der Zentner Pulver 20 Gl. kostete (s. Ob. I, 318), so kam wirklich 1 Schuss von 20 Pfund auf 4 Gl. zu stehen.

1) Obschon dieses Datum, vom 9. Sept., nur zum zweiten Zuzuge der Berner stimmt, so lassen doch schon die »3 Tage« — sowie auch die Zahl 3000 und das Geschütz — kaum einen Zweifel darüber, dass hier Berns erster Zuzug gemeint ist, welcher laut Beinheim, Bl. 8, schon am 19. Aug. eintraf, und den wir sonst einzig bei Appenwiler nicht erwähnt finden. Zu diesem früheren Zuzuge nun, den er also hier nachholt, setzt Appenwiler aus Versehen das Datum des späteren, dessen Erzählung gleich nachher folgt. Dieses Datum ist demnach zu ersetzen durch den 19. August.

2) Vom 17. bis 19. Aug.; s. Beinheim, Bl. 8.

3) Biel und Neuenstadt, obschon unter Oberhoheit des Bischofs von Basel, hatten schon seit 1352 und 1388 ein ewiges Burgrecht mit Bern; s. Trouillat IV, 20 ff. und 510 ff.

4) Diese Zahl erreichte dieser erste Zuzug mit Inbegriff der Solothurner; s. Anonymus im Cod. Beinheim, Bl. 42.

5) Das Wappen der mit Bern verburgrechteten Herren dieses Thales, nämlich der Freiherren von Weissenburg. — Dieser Zuzug zählte 400 Mann und zog direkt nach Basel; s. Beinheim, Bl. 8b.

6) Genauer: crastina n. M., d. h. 9. Sept. Vgl. Beinheim, Bl. 8b, und oben: ipsa die Kunigundis.

7) Die Freiherren von Aarburg hatten ein Burgrecht mit Bern seit 1406. Wahrscheinlich ist jedoch hier nur die Herrschaft Simmenegg im Unter-Simmenthal gemeint, welche Bern schon 1391 von Rudolf von Aarburg gekauft hatte, und deren Leute in ihrem Panner vermuthlich das Wappen ihrer früheren Herren beibehielten; s. Justinger 177.

8) Auch diese 2000 scheinen, wie die vorhergehenden 400, sofort nach Basel gezogen zu sein, ohne Rheinfelden zu berühren. — Statt dieses Zuzuges vom 10. Sept. erwähnen sowohl Beinheim, Bl. 8b, als auch Offenburg, Bl. 38b, weitere Zuzüge zum 12. und 13. Sept., deren Gesammtstärke Beinheim auf 3000 schätzt, aber Offenburg nur auf 1500.

9) Die Klagen, welche hier folgen, treffen wohl die Zuzüger aus den vorher genannten Thälern des Berner Oberlandes, nicht aber die gesammte Mannschaft dieses Zuzuges überhaupt. Vgl. Brüglinger, S. 198.

reben wustend, luffend sú dorin, wůstend was do was, trůgen truben mit secken, und hůtt, bůsem fol, zů veressen; meindend, sú woltend den priestern durch die hússer lŏffen. sú brochend den edelen die hŏffe uff[1]), das man fúr ratt gieng; hettend es die rette nit understanden, do were ein mort worden. die råtte 5 sprochend: woltend sú nit gon Rinfelden in das herr, das sú denne wider hein zúgen; die von Basel dŏrffend samliches volckes nit[2]). als zoch ein teil hein, ein teil in das herr. sú stulend zů Liestal, Waldeburg, was in wart; ouch bezaltend sú nútz. 10

Sept. 14 Item tertia exaltationem sancte crucis hat der furst gemeinet das slosz Rinfelden zů entschutten[3]). als der sturm angeleit, geordnet was, die lutt bichtet hattend, zugend die von Basel mit eime starcken züge[4]), reisig, fůszgenger, mit buchsen, nach mitternacht uff 3 uber Rin ussz gon Rinfelden, 15 do enit zů behůtten, obe der furst keme, das niemand ussz dem slossz keme. sú fůrend ouch vil schiff mit gezúg, bruggen und anders, das zem sturm gehort. da die im slossz sochend die von Basel enit Rins ouch uffziechen, und das hŏbtbaner und ein blosz swert, und ufftrumtend und am andren sitten 20 zem sturm rustend mit leittren, katzen, bruggen, und alle buchsen geladen worend, ein teil usszgelon; do sú sochend, das sú zů beden sitten belegen worend und nútz den ein sterben machen mochtend komen, und kein entschutten was — worend sú erstorben, und růff Uolrich Schutz zů den von Basel gnedeklich umb einen friden $1/2$ stunt, mit innen zů reden. es halff 25 nútz; und liessend *die von Basel* 3 buchsen ussz, erschussend 1 frowe, 2 man. als schruwend sú alle gemein: »gnedigen herren von Basel! farend ritterlich an úns! gend úns ein friden, mit uwen gnoden zů reden!« denne es [227b] stůnde innen 30

5. Hs.: die ratte.

1) Ueber ähnliche Ausschreitungen, die am 8. Aug. nach der Rückkehr vom Breisgauerzuge erfolgten, s. Offenburg, Bl. 36, und Anonymus im Cod. Beinheim, Bl. 41b.

2) Diese Ausweisung aus der Stadt galt jedenfalls nicht dem ganzen Zuzug, sondern nur den Schuldigen, d. h. den Zuzügern der oben erwähnten Landschaften. Denn die Uebrigen zogen am 14. Sept. auf dem rechten Rheinufer gegen das Schloss. S. Brüglinger, S. 196, auch Beinheim, Bl. 8b, und Offenburg, Bl. 38b.

3) Seit dem 11. Sept., wo das Entsatzheer sich aufgelöst hatte, lag Herzog Albrecht nur noch mit 200 Pferden zu Seckingen; s. Brüglinger, S. 195, und Beinheim, Bl. 9.

4) Beinheim, Bl. 8b, schätzt sie auf 800. Die Zahl der mitziehenden Berner ist unbekannt. Bei Offenburg fehlt in der Hs. gerade hier ein Blatt.

herte. das werte lange; doch wart ein fride gerûffet, rede und widerrede zû verhôrend [1]).

Item sprach Uolrich Schutze: »gnedigen herren von Basel! wir sechend wol, wie im ist, das nútz anders ist, denne ein 5 sterben. bitten wir alle uwer gnode gnedeklichen, das ir das hus von úns uffnemend und *uns* des lebens trôsten, mit unser habe abzûziechen. das wend wir ewiklichen umb úch verdienen, das wir by dem leben blibend!« wart innen abgeslagen, sprochend: der sturm were bereit; woltend sú sich an gnode 10 geben, das môchtend sú tûn.

Item zem andren mole rûfftend sú die von Basel an und bottend als vor; stûndend alle in blossem kurissz nebend einander, mit erschregem hertzen.

Item zem dritten mol bottend sú als vor, so vil me: »lieben 15 gnedigen herren! mag uns gnode nit beschehen, noch anders sin mag, wir mûssend dem hencker under sin hand zû sterben, so wend sant Jergen anrûffen und das beste tûn! so mûsz so vil luttes mit uns dorumb verderben, das man sicht, das wir uns ritterlichen weren! wend ritterlichen sterben!«

20 Item bottend aber umb das leben; giengend die von Basel zû rotte. sprach her Hans Rôtt der burgermeister zû innen: obe dehein edelman do were bi innen, das sú das seittend und dehein bergen doran dettend. denne sú wol sechend, es were zû beden sitten nútz denne ein sterben; denne sú woltend 25 das hus ie han. sprach Uolrich Scutze by sime eide: nein; der adel were abe, und nútz denne gûtgesellen und gûtgewunner. bedochtend sich die rette mit den von Bern, werte 6 stunden [2]); wart geantwurt: »wend ir das hus uffgen uff gnode, so wend wir das nemmen, nit anders! findend wir aber kein 30 edelman dorinne, so ist es als abe, als hettend wir es gewunnen mit dem sturme! ist úch das eben, das sige! ist es úch nit eben, so tûnd das beste; wend wir ouch tûn!«

Item als noch irem bedencken rûffend sú den von Basel wider und gobend innen das hus uff, uff gnode on furwort, und 35 *das sú* innen seitten, obe der von Basel buchsen [3]) do were. sprochend sú: »jo!« — »so zôgend sú uns!« als wart sú gezôget;

1) Die nachfolgende Unterredung geschah auf den Trümmern der verbrannten Rheinbrücke, zwischen Stadt und Schloss; s. oben S. 262 und Brüglinger, S. 196.

2) Vgl. unten Anonymus, Bl. 207: bisz mittage. — Der erste Ruf von Seite der Belagerten war Morgens 7 Uhr erfolgt, als der Sturm beginnen sollte; s. Brüglinger, S. 196.

3) Die Rennerin; s. oben S. 261 Anm. 5.

was verfallen mit dem gemúrė. als nomend sú das hus inn, staltend ir baner und Bernne uff das slossz[1]). als dotend sú den gesellen gnode, liessend sú abe ziechen, nit me denne mit iren kleidren. als werend die von Basel gesin, sú werend erslagen[2]). denne worend vil adels, die man nit kante, als sú 5 beschissen, bestőbet worend; bottend die von Basel umb geleit, das in nútz besche. satzetend sú alle in ein schiff, was spote; der fůrt sú bis gon Hunigen[3]). als luffend sú by nacht gon Seckingen; dem fursten was nit so leidig umb das slossz, allein umb die getruwen gesellen; do er sú ersach, do weinde 10 er for frőden. die von Falckenstein, Blůmneg, Wiszneck[4]) worend dorinne, sum by 80 personen. do wart grossz gůt umesig do funden, von sidentůchren, guttren, buchsen; besunder ein trog mit itel [228] brieffen, besunder alle brieff, wie der Telffin kam uff die von Basel von des krieges wegen[5]); das 15 sich die von Basel wundertend an dem von Grůnenberg, asso holt sú imme worend[6]).

Item die von Sanen, Sibental luffend in das slossz, nomend, was sú tragen mochtend, das beste, tůcher, kleider, und zugend hein[7]); das sú umb eide und manen nútz goben, das sú und 20 *die* von Bernne *und* Solotorn woltend einander erslagen han, so bősse volg ist es gesin.

Item worend im slossz 70 bet, das dozů gehort, 6 fůder wins, 40 sitten fleisch, 4 ochssen im saltz, saltz genůg.

Item do worend by 35 buchsen[8]); ein teil worend der von 25 Hastat[9]).

10. 11. Hs.: weinder er. 13. Hs.: besunde. 24. Hs.: ossen im saltz satz genůg.

1) Die förmliche Uebergabe erfolgte um Vesperzeit; s. Beinheim, Bl. 9, und Offenburg, Bl. 38b.

2) Ueber die Stimmung der Berner vgl. Brüglinger, S. 196 ff.

3) D. h. bis zur Klybeck, zwischen Basel und Klein-Hüningen, am rechten Ufer; s. Beinheim und Offenburg a. a. O.

4) »Heinrich von Wissnegke der junge« trat 1436 in die Rittergesellschaft zum St. Georgenschild, der auch die meisten der oben S. 262 genannten Edelleute angehörten; s. Lichnowsky V, Reg. No. 3658 ff.

5) Hieher gehören 2 Briefe vom 10. April und 12. Juli 1444, welche in der Colmarer Richtung Bl. 231b ff. copiert und ebend. Bl. 231. 577b erwähnt sind. Sie sind abgedr. bei Bruckner V, 461 ff.; s. auch Säcularschrift 1844, S. 26 und 27.

6) Ueber Wilhelm von Grünenberg, den abwesenden Pfandherren des Schlosses, s. oben Rathsbücher S. 55, Anm. 4. Basel zählte ihn übrigens schon geraume Zeit zu seinen Feinden, und deshalb gehörte er auch zu den Verbannten vom 21. Juli 1445; s. Säcularschrift 1844, S. 41.

7) Ueber diese Plünderung vgl. Brüglinger, S. 198.

8) Den Antheil Basels an der Beute s. Ob. I, 378.

9) Hans Oswald von Hadstadt, Ritter, sandte an Basel seine Absage erst

Item an sunnentag vor Mathei anno 45 zugend die von Basel mit den Eignossen[1]), wol mit 10000 mannen[2]), fúr Seggingen. donoch zû vesper zoch der groff von Felidisz und groff Hans von Friburges gezúg[3]). der gezug werte mit wegen und karren von 8 frûge bisz uff 12, das man schatzete, das die fordren zû Rinfelden worend, do *die* lesten denecht zû Basel worend[4]). des volckes was so vil, das der leste resig zúg hielt hie dissent dem Hornne zû vesper. die selbe nacht logend sú zû Bughin[5]), zû Swertzstat[6]). — Sept. 19

Secunda frûge wart Swertzstat das slossz gantz verbrennet, grosz gût von wine, von korn, huszrat on zall[7]). — Sept. 20

Item sexta ante festum asumptionis Marie 45[8]) zoch man ussz mit der baner gon Pfirt; brantend das stetlin, was dorinne was, grosz gût mit korn, huszrat. sú schussend manigen schutz mit darrasbuchsen, das keim mônschen kein leit nie beschach, on zwei kint wurdent erschossen. — Aug. 13

Item Alten Phirt wart ouçh verbrennet; vil korns wart gon Basel gefûrt[9]).

6. Hs.: worend do liesten. 11. Folgt leerer Zwischenraum von 1/4 Seite.

am 6. Mai 1446; s. Briefb. V, 25. Neben ihm erscheint 1448 unter Basels Feinden noch Wigelitz (Wigalois) v. H.; s. Ob. I, 397.

1) D. h. mit dem Belagerungsheere von Rheinfelden, das am 17. Sept. nach Basel gezogen war; s. Brüglinger, S. 198.

2) Vgl. Beinheim, Bl. 9b: by 8000.

3) Diese letztern Zuzüge, vom Grafen Hans von Aarberg-Valangin geführt, zählten 500 Mann und sind in den 8000 bei Beinheim inbegriffen; s. ein Fragment über diesen Zug in Berlingers Zusätzen zu Etterlin, Bl. 94.

4) D. h. die einzelnen Abtheilungen folgten sich in grossen Zwischenräumen, ohne rechte Ordnung.

5) D. h. in der Ebene zwischen Rheinfelden und Beuggen, wo bis zum 11. Sept. Herzog Albrecht sein Lager gehabt hatte; s. Berlingers Zusätze a. a. O., und vgl. oben S. 259, Anm. 9.

6) Schwörstadt, 2 Stunden oberhalb Rheinfelden, gehörte den Brüdern Hans und Jakob von Schönau; s. Colmarer Richtung Bl. 68. Dieses Dorf war schon auf einem früheren Zuge geplündert und gebrandschatzt worden; s. unten S. 279, zum 7. Juli 1445.

7) Schloss und Dorf wurden von den Bernern verbrannt, gegen den Willen der Basler, welche noch am 15. September für das Dorf einen Brandschatz von 300 Gl. quittiert hatten; s. Berlinger, a. a. O., und Colmarer Richtung, Bl. 68 ff. und 276. — Ueber die vergebliche Belagerung von Seckingen, die nun folgte, s. Brüglinger, S. 198, und über die weiteren Ereignisse vom October und November d. Jahres s. unten S. 270, auch Beinheim, Bl. 10b ff.

8) Dieses Datum bezeichnet nur den Aufbruch, bei einbrechender Nacht. Ueber diesen Zug vgl. Brüglinger, S. 192; auch Beinheim, Bl. 8, und Ob., Bl. 36b.

9) Ueber die frühere, nur vorübergehende Einnahme dieses Schlosses, am 3. Mai d. J., s. unten S. 276.

Sept. 15 Item quarta post exaltationem sancte crucis 45 nomend die figend dem spitel zů Basel[1]) das viche bi Gundoltingen.

Dec. 4/5 [228b] Item sabato post Andree 45 zugend die von Basel ussz, zů nacht zwuschend 2 und drú[2]), mit 100 pherden, 600 füszgenger; zugend in Landserampt, des ersten gon Slierbach[3]). worend alle geflochen in die kilchen und turn mit geschutze; hattend das dorff brantschetzet für 200 gl. do die von Basel dennan woltend ziechen, schussend sy abe dem turnne figentlichen, das drige geschediget wurdent. slůgend die von Basel wider umb, brochend mit grossen hôltzeren die kilchen uff. do sú die túr nit mochtend gewunnen, leittend sú holtz, strôw an, stiessend an, das die kilche gantz verbran. was dorin geflôchted was, kam nútz usz, *on* ein teil des heltums. das dorff Dietwiler gantz verbrennet; win, korn, vil viches genon wart und *vil* gefangnen.

Item der schulthessz von Landser brocht die dôrffer umb[4]): er wolt nútz lon geben.

Item Geispeltzhin, Uffhin, Waltenhin[5]), Sierentz die mulen gar und gantz verbrennet, mit Slierbach.

Dec. 5 Item dominica post Andree 45 komend die von Nuwenburg[6]) mit 30 pferden, brantend die segen, schuren zů Cluben[7]), das sesszhus lostend die frowen.

Dec. 20 (od. 13?) Item secunda ante Thome[8]) hattend die füszgenger[9]) von

1. Hs.: XLVI. 13. Hs.: kan nútz usz.

1) Ueber den Spital, der bis 1845 auf dem Areal der jetzigen Kaufhausgasse lag, s. Fechters Top. 29 ff.

2) D. h. in der Nacht vom 4. zum 5. December; vgl. Beinheim, Bl. 11b.

3) Schlierbach und Dietwiler, beide bei Landser, gehörten theilweise Hans Bernhard ze Rin, dessen dortiges Weiherhaus gleichfalls verbrannt wurde; s. Colmarer Richtung, Bl. 43 und 422b.

4) Dieser Schultheiss Jakob Buchser, der die Herrschaft Landser für den landesabwesenden Hans Münch von Landskron verwaltete, gehörte zu den Verbannten vom 21. Juli d. J.; s. Säcularschrift 1844, S. 42.

5) Diese 3 Dörfer liegen zwischen Landser und Sierenz, und letzteres halbwegs zwischen Basel und Mülhausen.

6) D. h. die dort liegenden östreichischen Söldner; s. Brüglinger, S. 199, Anm. 4.

7) Klybeck, damals ein Weiherhaus, am Rhein, $^1/_2$ Stunde unterhalb Klein-Basel.

8) Genau genommen stimmt dieses Datum nur zum 20. December. Wäre jedoch dieser Tag gemeint, so würde er wohl schon hier — wie gleich nachher — »vigilia Thome« heissen. Es scheint daher eher der vorhergehende Montag gemeint zu sein, d. h. der 13. December.

9) Ausser den reisigen Söldnern und den Schlossbesatzungen hielt Basel

Basel gefangen Hans von Ramstein[1]) by Habgeszhin[2]), und gefûrt gon Basel. bot 60 guldin, das man in nit fûrt gon Basel; es mocht nit sin. der wart ertrencket.

Item vigilia Thome zugend die von Basel in Pfirterampt Dec. 20
5 mit wegen; brochtend grosz gût mit, korn und anders.

Item ipsa die Thome 45 zû nacht bran es in der cleinen Dec. 21 stat. der selbe wart ouch verbrent selbander; hattend 14 s. genon[3]).

Item ipsa die Thome 45 frûge uff 5 brantend die figende Dec. 21
10 Biningen, Botmingen[4]); was der von Mörsperg selb do.

Item sabato post[5]) zoch man gon Tannekilch. nomend Dec. (18) dem kilcheren[6]), was er hatte; wart zû Basel am marget verkôfft; dorzû gewundet. er hat den von Basel ubel geret.

Item sexta post Bartholomei 45[7]) kam ein reisig zúg, hielt Aug. 27
15 gegen Riechen uff dem felde, nomend das viche[8]) zû der cleinen stat.

Item am fritag ante nativitatis Marie 45 wart dem von Sept. 3 Baden Liell verbrennet, vast geplundert, der wiger gefischet[9]).

10. Hs.: Mösperg.

in diesem Kriege noch 49 Söldner zu Fuss, die von der Stadt aus Streifzüge unternahmen; s. Ob. I. 260.

1) Er war ein Bastart und gehörte zu den Verbannten vom 21. Juli; s. Säcularschrift, S. 42. Der Rath zahlte für diesen Fang 45 Gl.; s. Jahrrechnung 1446, S. 429.

2) Habsheim bei Mülhausen.

3) D. h. sie waren vom Feinde zur Brandstiftung gedungen und hatten vorläufig als Angeld 14 s. erhalten. Vgl. unten zum 3. April 1449 einen ähnlichen Fall.

4) D. h. die Dörfer, nicht aber die Weiherhäuser; s. Brüglinger, S. 203.

5) Annähernd zu diesem Datum, d. h. zum 24. December, erwähnt einzig die Strassburger Archivchronik — und ihr nach Wurstisen 401 — einen Streifzug von 80 Baslern in's Elsass, der mit einem Verlust von 18 Todten endete, aber mit dem hier erzählten nichts gemein hat; s. Code historique de Strasbourg II, 173. — Zum hier erzählten Zug hingegen ist statt »sabato post« zu lesen: sabato ante (18. Dec.). Denn schon am 19. December schrieb Markgraf Rudolf von Röteln deshalb an Basel, um sich über diesen Ueberfall zu beklagen; s. Colmarer Richtung, Bl. 428b.

6) Tannenkirch, 4 Stunden von Basel, gehörte zur Herrschaft Röteln, welche in diesem Krieg als neutral galt; s. Brüglinger, S. 187, Anm. 7. — Der Pfarrherr hiess Joseph Hager und war Johanniter; s. Colm. Richtung, Bl. 44b.

7) Ueber diesen Angriff, der während der Belagerung des Schlosses Rheinfelden erfolgte, vgl. Ob., Bl. 37.

8) Vgl. Etterlin 175: ob 200 houpt vich.

9) Liel, 5 Stunden nördlich von Basel, gehörte Niklaus von Baden, einem Basler Bürger aus altem Rittergeschlecht. In seiner Abwesenheit hatte die Besatzung schon am 25. August das dortige Schloss übergeben; das Datum des

Oct. 27 [229] Item vigilia Symonis et Jude 45, frůg uff 9, kam ein reisig gezúg gerant fúr die cleine stat, wol 400 pferd[1]. als zoch das baner mit einem resigen zúg[2]. als sprach Dietrich Amman[3]: »ziechen alle!« und domitte floch er, sprach, das sú zů den gesellen zuchend; griffend sú frisclichen an die figend. domitte rittend die figend mit eime huffen in die gesellen von Basel in den garten. do nam Dietrich Amme mit den sinen die flucht und rantte manigen nider[4]; die figend erstochend manigen, by 16[5], Claus Wartenberg[6], Burckart Ziegler[7]. als wolte juncker Cůnrat von Lőffen[8] in erstochen han, sprach: »du bőszwicht! du hast hút manigen biderman mit dinen mortlichen sachen schaffen erslagen!« do hies Amman den von Lőffen liegen. do zucht der von Lőffen das swert, der knecht die glenen under sich; werend lutt gesin, er hette die glenen durch in gerant. were der tich[9] gesin, do were grossz mort beschehen. das baner zoch in uff 5. stund[10]. men meinde, es were der von Wirttenberg *ge*sin[11].

3. September bezeichnet daher nur dessen Zerstörung. S. oben Rathsbücher, S. 54, auch Ob., Bl. 37, und den Brief Arnold Rentzels, des Hofmeisters zu Rőteln, vom 27. August 1445, im Briefb. IV, 253.

1) Vgl. Beinheim, Bl. 10b: by 300. — Diese 300 waren in 3 Haufen getheilt, von welchen die Basler anfangs nur einen sahen; s. die Strassburger Archivchronik, im Code historique de Strasbourg II, 173.

2) Das Panner mit der Hauptmacht zog erst später aus, nachdem 200 Mann mit 1 Geschütz unter Dietrich Ammann, ohne Geheiss des Rathes, bis gegen Riehen gezogen waren und die hier erzählte Niederlage erlitten hatten; s. Beinheim, a. a. O.

3) Dietrich Ammann war einer der 4 Hauptleute der Stadt, welche im April 1445, in Folge der Rathsänderung, neu waren ernannt worden; s. Anonymus im Codex Beinheim, Bl. 39. Er sass nicht im Rathe, sondern wurde 1446 Schultheiss von Klein-Basel; s. Ob. I, 317.

4) Der Rath ordnete nachher eine Untersuchung an, doch ohne Erfolg; s. Ob. I, 237.

5) Den Gesammtverlust an Todten und Gefangenen schätzt die Strassburger Archivchronik auf 50, und Etterlin, S. 175, auf 40 Mann. Ausserdem wurden Viele verwundet und gieng das Geschütz verloren; s. Beinheim. — Der Feind verlor nur 3 Mann; s. Wurstisen 400.

6) Vgl. über ihn Beinheim: hatt die gemein uffgewicklet hinusszelouffen.

7) Er war zünftig zu Weinleuten; s. Schönberg 531, z. J. 1429. Vermuthlich gehörte er zu dem in Klein-Basel sesshaften Geschlechte Ziegler, das sich früher »von Hiltalingen« nannte; vgl. oben Rathsbücher, S. 33, Anm. 6.

8) Er war bei der Rathsänderung vom April 1445 aus dem Rathe getreten; s. Offenburg, Bl. 21b.

9) Der Mühlteich Klein-Basels, welcher halbwegs zwischen Riehen und der Stadt aus der Wiese sich abzweigt. Laut Beinheim gieng die Flucht über den Fluss selbst, also noch oberhalb des Teiches.

10) Vgl. oben Anm. 2.

11) Die Grafen Ludwig und Ulrich von W. waren beide mit Oestreich ver-

Item sexta post epiphanya domini 46 worend 300 pherd vor der cleinen stat, nomend zwei geschirre mit wine; gehort gon Arowe[1]). — 1446 Jan. 7

Item sexta post Valentini 46 worend die figend[2]) by Gun-doltingen uff dem reine[3]), fiengen 4, tertia hora. — Febr. 18

Item die von Basel zugen mit der baner bisz gon Ober-wiler[4]), erschussent 5 gesellen.

Item sabato post Agnetis 46[5]) hattend die von Basel gefangen wol 20[6]), und 16 rosz, geladen mit spise; gehort gon Nuwenburg. beschach in des marggraffen land[7]); wart ein grosz sturmen von den buren. als was 6 erstochen; des marggroffen buren můstend sich gon Basel antwurten oder 800 gl. geben. — Jan. 22 (?)

Item tertia post[8]) fiengend der von Basel soldner 10 von Nuwenburg, und ranttend den hŏbtman nider, hies der Bellenter[9]). als bat er umb das leben, gab swert, harnst von im; gelobt bi feltsicherheit, sich in 10 tagen gon Basel antwurten. der dicke gemant wart; er hielt weder eid noch ere. — Jan. 25 (?)

Item quarta ante Mathie 46 ranttend die vigend zem Heligen Crútz[10]), jochtend wip und man in die stat; ein korenmesser wart erstochen. — Febr. 23

7. Hs.: eschussent. 11. 12. Hs.: der margroffen buren. 14. Hs.: fiengend die von Basel soldner.

bündet; doch ist hier wohl der Erstere gemeint, der seit 1444 die Grafschaft Montbéliard besass. Jedenfalls kamen diese Reisigen von Neuenburg a. Rhein; denn dorthin brachten sie das erbeutete Geschütz. Vgl. Beinheim, Bl. 11b und Etterlin 175.

1) Zwei andere Begebenheiten vom Januar 1446 s. unten S. 275 und 278.

2) Laut Beinheim Bl. 27 waren es Armagnacken und zwar dieselben, welche in der darauf folgenden Nacht mit Peter von Mörsberg das Schloss Pfeffingen überfielen; über letzteres s. unten S. 278.

3) D. h. auf der Ebene oberhalb St. Jakob, welche die Oberländerstrasse beherrscht; s. Beinheim, a. a. O.

4) Im Leimenthal, $1^1/_2$ Stunden von Basel und 2 Stunden von Pfeffingen.

5) Kein anderer Zeitgenosse erwähnt unter diesem Datum einen Zug dieser Art. Hingegen hat das hier Erzählte einige Verwandtschaft mit dem, was Beinheim Bl. 25 zum 27. April d. J. berichtet. Sollte sich nun Appenwiler wirklich im Datum geirrt haben, so würde diese Nachricht zusammenhängen mit dem, was er unten S. 273 zum 30. April berichtet.

6) Wurstisen 401, der hier unserm Texte sonst wörtlich folgt, hat nur 8 Mann.

7) Ueber die Neutralität dieses Gebiets s. Brüglinger, S. 187, Anm. 7.

8) Vgl. Beinheim, Bl. 25b, wo die Gefangennahme des Hauptmanns von Neuenburg zum 6. Mai datiert wird.

9) Bernhard von Pelleyten oder Pellúten erscheint als Hauptmann zu Neuenburg vom Juli 1445 bis April 1446; s. Briefb. V, 6 und 26, auch Colmarer Richtung, Bl. 147.

10) Die Kapelle zum hl. Kreuz vor dem Spalenthor; s. Wurstisen 401, auch Fechters Top. 145.

Item quarta predicta gieng die stuben zem Tantz am Vischmerget an zů nacht; bran, was dorinne was.

Von Pfeffingen wegen[1]).

März 3 [229b] Item quinta ante invocavit 46 giengend die soldner von Basel zů nacht ussz mit den reisigen, blibend úber nacht umb Pfeffingen. frůge erstochend sú drige; drige fiengend sú, brochtens in die stat[2]). 5

März 28 Item secunda post letare frůge uff 4, 46, zugend die von Basel mit der baner und gezúg fúr Pfeffingen[3]). zů stunt fiengent sú an sturmen treffenlichen, das sú drú tor uffhuwent mit macht, des maniger geletzet wart[4]); der sturm weret 6 stunden. zem lesten kam der von Munstroll[5]) mit der stat in eins umb ein friden bisz dornstag. dozwuschend woltend sú irren obren enbietten[6]), obe man das slossz gebe minem herren von Basel in[7]), das der stat dorussz dohein schade beschehe, bis der krieg gericht wurde; des solte die stat sich bedencken. bis dornstag wolt er sú ein antwurt lossen wissen; es solte fride denne sin[8]). 10 bis März 31 15

März 29 Feria tertia post letare 46 hatt Eberhart Ziegler[9]) der zunftmeister karren, wegen gesant gor Vischingen[10]) noch wine; hat er do kőfft[11]). worend verrot[illegible] komend die figend an sú; wurdent 8 erstochen, die wine [illegible]n. Heini Pfirter starb do. 20

1) Ueber die früheren Ereignisse zu Pfeffingen s. unten S. 278.

2) Laut Wurstisen 401 wurden diese drei Gefangenen enthauptet.

3) Ueber diesen Zug s. Brüglinger, S. 200.

4) Ihre Anstrengung scheiterte an einem vierten Thore; s. Beinheim, Bl. 14.

5) Wie Peter von Mörsberg, der Eroberer des Schlosses, so gehörte auch Hans von Münstral zu jener Gesellschaft von Edelleuten, welche seit Ende 1445 zu Altkirch war und Graf Hans von Tierstein zum Hauptmann hatte; s. Beinheim, Bl. 12. Deshalb erscheint er hier als Schlossvogt für den abwesenden Grafen.

6) Nämlich der schon erwähnten Gesellschaft zu Altkirch.

7) Bischof Friedrich ze Rin, der Lehensherr von Pfeffingen, hatte überdiess durch seine persönliche Dazwischenkunft diesen Vertrag vermittelt; s. Beinheim, Bl. 14.

8) Nachdem die Basler noch am Abend des 28. März heimgekehrt waren, sandte ihnen Peter von Mörsberg am 31. einen Brief, in welchem er die Uebergabe rundweg verweigerte; s. Briefb. V, 43.

9) E. von Hiltalingen gen. Ziegler; s. oben Rathsb. S. 33, Anm. 6.

10) Fischingen, 2 St. von Basel, war markgräfisch, also neutral.

11) Ueber den Weinhandel während des Krieges vgl. Beinheim, Bl. 13.

Item quasimodo geniti 46 nam der riffe, was usszher was; denne das wetter was heissz[1]). April 24

Item balmarum 46 was ein samlichen grossz wind, mit keltin, mit sne, des gelichen nie kein man gedochte. April 10

5 Item balmarum gab man 1 hering umb 14 d. April 1

Item der mertz anno 46 was so grimme heisz, das alle fruucht, blůst und anders, usser was; er gab ein bössen swantz mit riffen. März

Item secunda post pascha 46 zugend 600 zů füsse[2]) zů nacht gon Zell, mit buchsen, arenbrost; fiengend 40 man[3]) und Schůchlin den vogt[4]), brochtend 400 höbt viches[5]), wart 4 tag buttet, vil huszrotz, gůt gewant, 20 gůtter gantzer tůcher; in eime logend 400 guldin. Schůchlin bot 600 guldin. April 18 10

Quinta post pascha 46 nomend die von Pfeffingen das viche zů Gempen[6]), 40 höbt. April 21 15

Item sexta post quasimodo 46[7]) zugend die von Basel zů nacht ussz gon Altkilch, nomend alles das viche, nútz usszgenon, by 600 höbt[8]), erstache..d an der muren 4 man, 10 gefangen; Karispach, Hirtzbach[9]), noch zwei dörff*er*[10]) verbrennet. 20 graff Hans[11]) entran kum. Hirsingen wart [230] brantschetzet für 400 guldin[12]). ~~ein zimberman~~ wart im walde erstochen. 2 ochsen gebuttet für 15 gl ... verend des von Ramstein[13]). April (22)

Item sabato post[14]) zu... ...0, rittend und gonde, für die clein stat, slůgend den t... ...e; broch das wůr. April (30)

22. Hs.: woredend des. 23. Hs.: ritten und gonde.

1) Ueber diese Witterung vgl. Beinheim, Bl. 12b.
2) Vgl. Brüglinger S. 201 · wol 200.
3) Genauer Beinheim, Bl. ...2.
4) Ueber Schüehlin s. unten S. 274, und vgl. Brüglinger, S. 202.
5) Vgl. Beinheim a. a. O.: 200.
6) Gempen, 2 St. östlich von Pfeffingen.
7) »Quasimodo« ist zu streichen, oder aber »post« zu ersetzen durch: ante. — Vgl. Brüglinger, S. 202, und Beinheim, Bl. 25.
8) Vgl. Colm. Richtung, Bl. 67b: 200. — Dieser Raub geschah in der Frühe des 23. April; s. Brüglinger a. a. O.
9) Karsbach und Hirzbach, beide an der Ill, oberhalb Altkirch.
10) Bettendorf und Wiler, welche beide nur theilweise abbrannten; s. Colm. Richtung a. a. O.
11) Der Graf von Tierstein; s. oben S. 272, Anm. 5.
12) Vgl. Beinheim a. a. O.: 200 Gl.
13) Heinrich von Ramstein, der Pfandherr von Altkirch; s. Brüglinger, S. 174.
14) Erg. hier: quasimodo. — Vgl. Beinheim, Bl. 25, zum 30. April 1446.

Mai 18 Item quarta ante Urbani anno 46, zů nacht uff 9, zoch ein gezúg reisig und fůszgenger, mit buchsen, arenbosten. zugend ob Seggingen durch zwo mechtigi letzen uff den Walt[1]) mit macht und kumber, brantend 5 dőrffer, vil sweighőffe[2]); 34 erstochen, 10 gefangen[3]). nőmend 100 ochsen, 300 kůge, schoff, 5 swin 300, 44 rossz und merchen, 10 pantzer. were der nebel gesin, in were grosz gůt worden.

Item Schůchlin wart 4 werb gemartelt, fúr gericht gefúrt. das man wolt gericht han, anno 46[4]).

Mai 23 Item secunda ante assensionis domini 46 zugend die von 10 Basel ussz mit 1400 mannen, mit eim reisigen zúg, mit buchsen, hinder Pfirt; brantend 10 dőrffer zů grunde[5]), zů Felpach des probstes hus, wol 19 personen, und fil erstochen, 6 gefangen[6]), vil rossz, kůge genon. die vingend zugend alwegen den von Basel mit macht noch, bis sú in die stat komend; do 15 hieltend sú zů sant Margrethen[7]) und brantend Bencken[8]).

Mai (22/23) Item Urbani 46[9]) branttend sú die mulen und schuren zů Binningen bi nacht.

Item die figend brantend zů Haltingen[10]) zwo trotten; des zoch man noch gon Nuwenburg, und nomend 20 pherd, gultend 20 Mai 31 70 fl., tertia post Urbani 46.

1) Auf den Schwarzwald, d. h. zunächst in's Wehrathal; s. Brüglinger, S. 202. — Der Eingang des Thales, den diese Letzen schlossen, liegt 1 St. hieher von Seckingen. Die Reisigen jedoch zogen bis vor dieses Städtchen; s. Beinheim, Bl. 25b.

2) Vgl. Beinheim: ein dorff und vil hőff. — Das Dorf Oeflingen, am Eingang des Thales, besteht aus 4 kleinen Dörfern, und überdiess wurde auch zu Schwörstadt das Wenige verbrannt, was seit der früheren Verheerung vom 20. Sept. 1445 wieder war gebaut worden; s. oben S. 267, und Colm. Richtung, Bl. 69b.

3) Vgl. Beinheim a. a. O.: 4 gefangen.

4) Ueber Schüehlin vgl. oben S. 273.

5) Vgl. Brüglinger, S. 203: 7 dőrfer.

6) Die Cluniazenserpropstei zu Feldbach fanden die Basler von den Dorfbewohnern besetzt, und als diese mit der Uebergabe zögerten, drangen sie mit Gewalt hinein, wobei 6 erstochen und 6 gefangen genommen wurden. S. die Klagen und Kundschaften in der Colm. Richtung, Bl. 64b, 272, 400 ff. und 946 ff.

7) St. Margrethen, die Kirche auf der Höhe bei Binningen.

8) Zu Benken, im Leimenthal, waren die basler Geschlechter Schaler und von Laufen begütert; s. Bruckner IV, 299 ff.

9) Diesen Handstreich Peters von Mörsberg lässt Brüglinger, S. 203, dem Zuge nach Feldbach noch vorausgehen, und auch Beinheim, Bl. 25b, setzt ihn in die Nacht vor dem 23. Mai. Vor »Urbani« ist demnach zu ergänzen: secunda ante (23. Mai).

10) Haltingen, in der Herrschaft Röteln, $1^1/_2$ St. von Basel.

Item quarta post Eraszmi 46 zugend die von Basel gon Juni 8 Otmerszhin bi nacht und branttend es zů grunde, und das closter[1]; erstochend in der eptischen hus[2] Hans Pfaff[3] von Hungen selb 6, donoch verbrennet, 10 gefangen[4]. do *wurdent* 5 8 dörffer verbrant[5], Blodetzhin, Vessenhin, Rumerszhin, Tessenhin, Hirtzvelden, den von Nuwenburg die brug am Giessen, 400 höbt viches genon; 100 engieng in das holtz[6]. hette man Ottmerszhin nit verbrent, so were in 1000 höbt worden, vil gefangen[7].

10 Item die von Basel zugend mit 2000 mannen, mit gezúge, 1446 Jan. 17 Anthonii 46[8], gon Wilen, und 300 karren, wegen; lůdent die geschirre mit wine, mit gewalt. donoch am dritten dage ge- Jan. 20? licher wise als vor[9].

Item dominica post Philipi et Jacobi 45 wart min her von 1445 Mai 2 15 Beinwiler[10] gefangen, frůge uff 3; dotend die von Mörsperg[11]. wart gefůrt gon Pfirt, donoch gon Tattenriet.

11. Hs.: Anthonii XLV.

1) Ueber diesen Zug s. Brüglinger, S. 204, sammt Beilage II, S. 217 ff.

2) Aebtissin und Convent waren schon längst weggezogen; s. Colm. Richtung, Bl. 433b und 440b.

3) Zwei Söldner d. N., beide aus dem Elsass, erscheinen in einem Fehdebrief vom 14. Jan. 1446; s. Briefb. V, 58.

4) Lies: 5 gefangen; s. oben S. 219.

5) Brüglinger, S. 204, der noch Banzenheim nennt, zählt nur 6 Dörfer.

6) In die untere Hardt.

7) Ueber den während dieses Zuges zu Constanz geschlossenen Frieden s. Brüglinger, S. 204 ff.

8) Vgl. Beinheim, Bl. 12b. — Wie die Jahrzahl, so scheinen auch die Zahlen der Mannschaft und der Fuhrwerke — 2000 und 300 — verschrieben aus 200 und aus 30. Vgl. hierüber Ob. I, 257, 313 und 364, wonach etwa 200 Mann auszogen und 22 Fuder Wein als Beute vertheilt wurden. Dieser Wein war übrigens, wie sich nachher herausstellte, theilweise baslerisches Eigenthum.

9) Dieser Zusatz, als ob nach 3 Tagen ein neuer Zug gefolgt wäre, wird durch keinen anderen Bericht bestätigt.

10) Als Abt dieses Benedictinerklosters erscheint 1443 Johannes Streng, und 1447 Johannes von Etingen; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 70, und Städt. Urk. 1447 Sept. 13. — Graf Hans von Tierstein, als Kastvogt des Klosters, beklagte sich, dass der Abt mit Basel ein Burgrecht geschlossen hatte, und Letzterer blieb in Gefangenschaft bis zum Frieden vom 9. Juni 1446. S. Colm. Richtung, Bl. 28 und 102b.

11) Peter und sein Bruder Konrad. Letzterer besass damals pfandweise die östreichische Herrschaft Delle oder Tattenried, zwischen Belfort und Pruntrut.

(Mai 3/4) Item *die von Basel* zugend gon Alten Pfirt[1]), brochtend 100 vierntzel korns[2]).

Item Urbani anno 45 wart Waltikoffen, die wigerhusser[3]), Mai (20) *das* dorff, gantz verbrennet. do fand *man* vil harnesch, der zů Sant Jacob was gesin; vil korns gon Basel gefůrt. 5

[230b] Der zug in das Briszgowe[4]).

Item die von Basel zugend ussz mit dem hŏbtbaner, wol Aug. 3 mit 4000 mannen, tertia, inventione Stephani 45; zugend in das Briszgow, ein mil von Brisach und Friburg, logend mit macht im land 3 tage. des lag ein mechtig reisig zúg zů 10 (Aug. 4) Kilchoffen, do umbe. als ordent die von Basel sich zem strit, das rosszfolck zem spitz; do wart dem Slosser von Bern das baner empholen, der was in zweien stritten gesin. denne der furst hat innen enbotten zů stritten[5]). als zugend die von Basel ussz der legerstat furher und furcher, noch strites recht. 15 do kam niemand; die figend logend still. do es sich nit machen wolte, als stiessend die von Basel ein mechtig dorff an brennen[6]), do grosz gůt von korn *und* win was, obe der fúrst mit den sinen komen wolte; worend nit ein fiertel mil von einander. do der furst nit an wolte, zugend die von Basel 20 mit der baner furcher ab zwo milen, brantend 10[7]) der besten dŏrffren die im Briszgowe logend, on zwei dŏrffer[8]) wurdent brantschetzet fúr 1400 guldin; des gab ein edelfrowe iren sun zů fůren gon Basel, bis das gelt kam. der schade wart úberslagen fúr 8000 guldin; denne korn *und* win was unmessig fil, 25 das verbran. fúr 2 dŏrffer, Tunsel, noch eins, wolt man han

23. Hs: bantschetzet fúr XIIIIC guldin.

1) Ueber diesen Zug vgl. Brüglinger, S. 185, auch Beinheim, Bl. 5b, und Offenburg, Bl. 28. Der Aufbruch geschah in der Nacht vom 3./4. Mai 1445.

2) Vgl. Beinheim: 500 vierntzel.

3) Von diesen 2 Schlössern, welche ohne Widerstand übergeben wurden, gehörte das eine Konrad von Eptingen gen. Huser; s. Colm. Richtung, Bl. 40. — Der Aufbruch zu diesem Zuge, der ursprünglich nicht dieses Ziel hatte, erfolgte in der Nacht vom 19./20. Mai; s. Beinheim, Bl. 5b, und Offenburg, Bl. 28. Das Datum »Urbani« wäre demnach zu ergänzen durch: quinta ante (20. Mai).

4) Ueber diesen Zug s. Brüglinger, S. 187 ff.

5) Ueber Herzog Albrechts persönliche Gegenwart s. Brüglinger, S. 192.

6) Feldkirch; vgl. oben Brüglinger, S. 190, Anm. 3.

7) Ueber diese Zahl vgl. Brüglinger, S. 190, Anm. 6.

8) Bremgarten und Eschbach; s. Colm. Richtung, Bl. 44b und 427 ff., ferner Ob. I, 302. Der Brandschatz für Bremgarten betrug 200 Gl; für beide Dörfer also jedenfalls eher 400 Gl. als 1400, wie die Hs. hat.

geben 1100 guldin[1]; hattend geseit »kûgstricher«; do mûst es brennen. die von Basel zugend fúr die stat Nuwenburg; (Aug. 3) es kam aber niemand[2].

Item an witwuchen zugend die vigend den von Basel noch, Aug. 4 5 wol mit 1000 mannen[3], bisz gon Sliengen, das sú nie dorstend angriffen. do stalletend sich die von Basel aber zû strit, werend.sin fro gesin. als hattend die figend einen graben inne, woltend nit an. als stiessz der buchsemeister hagelbuchsen an[4], schossz under sú, den fender selb 5 zû tode. die figend 10 zugend gon Nuwenburg; was ein grossz macht komen. die von Basel logend zû Bellicken úber nacht. do hattend die fiend einen retscher, solte sú verbrant han; der wart gefangen, der kopff abgehowen. als zugend die figend gegen tage den (Aug. 5) von Basel noch, bis gon Kilchen[5]. sú schûffend nútz und 15 zugend gon Bamnach[6]; das wart verbrennet, und Eckenhin, das gon Basel hort[7].

Item obe die von Basel in die stat komend, uff dornstag Aug. 5 45, brantend *sú* Otlicken das hubsche wigerhus. morndes wart Aug. 6 der wiger gefischet, ein hort von vischen gefangen.

20 Item die priesterschaff wachte uff dem richthussz, und tûnherren; den gab man genûg, was sú woltend.

Item wenne man sturmde, was der stiff[8] ir ende geben mit harnesch uff der Pfaltz, und die von sant Martin *und* sant Peter uff Platz[9].

25 Item ich Erhart Appenwiler wachte 8 necht uff richthussz.

Item der adel *und* achtburger wurdent ussz dem rat ge- 1445 April 11 stossen misericordia domini 45[10]. als komend sú wider in

1) XI^c vielleicht verschrieben statt III^c. Vgl. oben S. 188, Anm. 8.

2) Was hier von Neuenburg gesagt ist, gehört zum 3. August, während alles vorhergehende und nachfolgende den 4. betrifft; s. Brüglinger, S. 187.

3) Sowohl Offenburg, Bl. 35, als Brüglinger, S. 189, schätzen das feindliche Heer weit höher.

4) S. Wurstisen 395: die hagelbúchse, welche 9 rohr auff einer achsz hat.

5) Kirchen, am Rhein, 2 St. von Basel.

6) Bamlach, bei Belligen. Alle diese Dörfer, von Schliengen aufwärts bis Kirchen, gehörten dem Hochstifte Basel.

7) Eggenen, 1 St. östlich von Schliengen, gehörte dem Basler Bürger Niklaus von Basel; s. Colm. Richtung, Bl. 109.

8) D. h. der Geistlichkeit des Münsters und den Schreibern des geistlichen Gerichts.

9) Die Allarmplätze der Bürgerschaft s. bei Offenburg, Bl. 28b.

10) S. hierüber Offenburg, Bl. 20 ff., auch Anonymus bei Beinheim, Bl. 38 ff.

Nov. (4) Martini[1]), on der von Berenfeltz und Surlin; hattend ir brůder under den figenden[2]).

1446 Febr. 18 [231] Feria sexta post Valentini 46, noch mitternacht[3]), ersteig der von Môrsperg Pfeff*ingen* und fieng alle, die do worend, zammen *in* die stuben; band innen die hende, Dietrich 5 Surlin und sime sune ouch, plundert, was der Surlin do hatte. als wúste Isselin al gebunden zer muren ussz, bi grosser finsteren; die andren komend in die turne. der Surlin wart wunt, und mit sime sune gebunden gon Pfirt in den turn gefûrt; doch der Surlin was schuldig[4]). 10

Jan. 14 Item Anthonii, sexta ante, anno 46, wart Slatter erstochen vor Eschemertor[5]).

1445 April (13) Item die von Basel gewunnent Blotzhin das slossz, Marci 45[6]).

(April 20) Wie Pfeffingen zem ersten gewunnen wart, tertia post Martini 45[7]). 15

Item die von Basel zugend ussz mit eime grossen volck und gezúge, mit der baner[8]), fúr Pfeffingen, in der meinung

4. Die obere Ecke von Bl. 231 abgerissen; daher in der Hs. nur: Pfeff.... 13. Hs.: Marci XLVI.

1) Genauer: quinta ante M. (4. Nov.); s. Beinheim, Bl. 11.

2) Adelberg von Bärenfels, der zu den Ausgewiesenen vom 21. Juli gehörte, war Arnolds des Bürgermeisters Bruder; s. Boos 860. — Oberstzunftmeister Hans Surlin war der Schwager Heinrichs von Ramstein; s. Briefb. IV, 215. Diese Ausschliessung galt übrigens nur für die Dauer dieses Krieges; s. die Rathserkanntniss s. d. im Cod. Beinheim, Bl. 42.

3) D. h. in der Nacht vom 18./19. Febr.; vgl. oben S. 271, Anm. 2. — Ueber diesen Ueberfall vgl. Brüglinger, S. 199, und Beinheim, Bl. 13.

4) Vgl. Brüglinger: wan sy hatent ein dorlich wacht. — Auch der Rath machte ihn für den Verlust des Schlosses verantwortlich und weigerte sich deshalb, ihm den rückständigen Sold zu zahlen. Nach langjährigem Streite wurden die beidseitigen Klagen schliesslich einem aus drei Rathsgliedern bestehenden Schiedsgerichte vorgelegt, welches im Nov. 1450 entschied, dass die beidseitigen Forderungen sich gegenseitig aufheben, und mithin beide Parteien davon abstehen sollen. S. den Auszug aus diesem Urtheil in Wurstisens Analecta, S. 402.

5) Ueber den Tod Hug Schlatters des Rathsherrn s. Beinheim, Bl. 12b.

6) Blotzheim wurde am 13. April eingenommen; s. Beinheim, Bl. 5, und vgl. Brüglinger, S. 184, auch Offenburg, Bl. 24.

7) Statt »post Martini« lies: ante Marci (20. April); s. Beinheim und Offenburg a. a. O.

8) Das Panner mit der Hauptmacht zog erst Nachmittags aus, nachdem die Reisigen schon Morgens, jedoch vergeblich, die Uebergabe gefordert hatten; s. Beinheim.

das zů slissen uff den grunt. do sú sich rustend den gezúg zů schiessen, do die frowe [1]) sach die macht komen mit der baner, do erschrack sú von der kinden wegen [2]) und schre mort úber groff Hansen [3]), hůb sich úbel. als kam min her 5 von Basel *und* juncker Růdolff von Ramstein [4]). mit grosser not wart tegdinget mit der stat, das sú das slossz innomend on brechen, *und* was dozů ouch gehort, lút, gůt, dőrffer; was im slossz was [5]), wart verlorn.

Item juncker Růdolff von Ramstein nam die von Tierstein 10 hinder sich uff das pherd, mit iren cleidren, cleinőt, und die jungen herren, und fůrt sú mit im gon Zwingen [6]). do sú fúr das slossz kam [7]), schrey sú mort uff die von Basel. do sprach der von Ramstein: »swig; oder du *und* ich komend umb das leben!«

15 Item qarta post Martini 45 [8]) nomend die von Solotorn (April 21) Tierstein das slosz ouch in.

Item die von Basel nomend das viche in den dőrfren (Juli 7/8) Swertzstat [9]), Nollingen, Herten, Willen, Warenbach [10]) und anderswo, by 1100 hőbt viches; wart buttet fúr 1400 gl. 20

4. H.: kam mim her.

1) Gertrud von Wineck, Graf Hans von Tierstein's Gemahlin; s. Briefb. IV, 205. — Vom Schloss aus ist die Strasse bis Basel theilweise sichtbar.

2) Sie hatte ihre noch jungen Söhne bei sich, Oswald und Wilhelm, sammt ihrem Neffen Friedrich, dem Sohne des 1437 verstorbenen Grafen Bernhard v. T.; s. Offenburg, Bl. 24b.

3) Er war abwesend zu Ensisheim, und die Besatzung liess die Gräfin im Stich; s. Beinheim, Bl. 5.

4) Bischof Friedrich und R. von Ramstein waren schon Mittags eingetroffen; s. Anonymus im Cod. Beinheim, Bl. 39b.

5) S. die ausführlichen Inventarien vom 27. April und 18. Mai d. J., im St. A., Geh. Reg. F. I F und F. I G.

6) Das nahe Zwingen, an der Birs, war der Wohnsitz seiner eigenen Familie; s. Beinheim, Bl. 16.

7) D. h. vor das Schlossthor von Pfeffingen hinaus.

8) Wie oben, so lies auch hier statt »post Martini«: ante Marci (21. April); s. Beinheim, Bl. 5b, und Offenburg, Bl. 27b.

9) Der Aufbruch zu diesem Zuge geschah in der Nacht vom 7./8. Juli 1445; s. Offenburg, Bl. 33. — Ueber Schwörstadt, das um 300 Gl. gebrandschatzt wurde, vgl. oben S. 267, Anm. 7, auch Offenburg a. a. O., und Colm. Richtung, Bl. 68b.

10) Herten und Wihlen wurden gleichfalls gebrandschatzt, Nollingen und Warmbach aber verbrannt; s. Offenburg, auch Colm. Richtung, Bl. 30b und 32b. Alle diese Dörfer, ausgenommen Schwörstadt, gehörten zur Herrschaft Rheinfelden. Der Zug galt mithin Wilhelm von Grünenberg, dem dortigen Pfandherrn.

wurdent gefangen. die von Seckin*gen* fiengend Lienhart Goldsmit den soldner von Basel [1]).

(Juli 17) Item post Johannis anno 45 [2]) zugend die von Basel ussz mit dem fenlin, mit eim reisigen zúg und füszfolck, und schnittend mit gewalt das korn uff dem Melifeld [3]) bisz gon Seckingen; 5 doch worend die von Rinfelden ein teil ouch doby. das korn wart gon Rinfelden gefûrt, das sú zû essen hettend.

(Juli 11) Item quinta post vincula Petri [4]) anno 45 zoch der von Falckenstein [5]) mit den von Segginen, mit eime uffsatz für Rinfelden, blôgete sú ussz der stat. do wurdent 17 erstochen, 5 10 gefangen; der von Seckingen 8 erstochen.

(Juli 27?) [231ᵇ] Item tertia post vincula Petri 45 [6]) zugend die von Basel mit eime reisigen zúg gon Seckingen, vor tage, uff das viche; wart verwarloset. des kam der furst [7]) von Lôffenberg, wolt gon Seckingen sin. des wurdend die von Basel innen; 15 mit grosser not das er entran wider gon Lôffenberg.

Item die von Môrsperg [8]) und ander figend hattend understanden zû weren das korn schniden. des schnittend die von Basel ir korn, was zû der stat gehort, mit gewalt, das in nie

4. Hs.: füszforck. 5. Hs.: dem elifeld. 15. Hs.: gon Seckingen gesin.

1) Beinheim, Bl. 6ᵇ, erwähnt zum »7. Juli« einen Zug der Basler bis vor Seckingen. Jedoch bleibt es fraglich, ob damit wirklich derselbe Zug gemeint sei, welchen Offenburg, Bl. 33, unter diesem Datum erzählt, oder ob »7. Juli« bei Beinheim entstellt sei aus »27. Juli«. In letzterem Falle wäre dieser Zug bei Beinheim identisch mit demjenigen, welchen Appenwiler weiter unten erzählt. Vgl. Anm. 6.

2) D. h. erst am 17. Juli; s. Beinheim, Bl. 7, und Offenburg, Bl. 33. Vgl. Brüglinger, S. 186.

3) Die Ebene zwischen Rheinfelden und Möhlin; s. Offenburg, Bl. 33ᵇ.

4) Lies eher: dominica ante Henrici imperatoris (11. Juli). Vgl. Beilage IV, auch Beinheim, Bl. 6ᵇ, und Offenburg, Bl. 33.

5) Vermuthlich Hans von Falkenstein; vgl. Offenburg, Bl. 37, zum 2. Sept. d. J.

6) Dieses Datum (3. Aug.) ist jedenfalls irrig, da an diesem Tage Basel mit ganzer Macht in's Breisgau zog; s. oben S. 276. Das hier Erzählte hat aber einige Verwandtschaft mit dem, was Beinheim, Bl. 6ᵇ, von einem Zuge berichtet, den er zum »7. Juli« datiert. Sollte nun letzteres Datum verschrieben sein aus »27. Juli«, so würde es zu unserm Texte stimmen, sobald wir hier statt »post« einfach »ante vincula Petri« lesen. Sollten wir aber »quarta post Petri et Pauli« lesen, so wäre hier derselbe Zug vom 7. Juli 1445 gemeint, der schon oben Anm. 1 erwähnt ist.

7) Noch am 26. Juli urkundete Herzog Albrecht in Waldshut; s. Lichnowsky IV, Reg. No. 1046.

8) Peter und sein Bruder Konrad v. M.

leid beschach; on ein holtzhower wart zû Hegenhin an siner erbeit selbander erstochen [1]). (Juli 23)

Item des zugend die von Basel gon Knôringen [2]) und brantend do, und 6 erstochen. (Juli 23)

5 Item Galli 45 wart Jegerhenszlin selb dritt gefangen by Bamnach zû nacht, die kôpff zû Basel abgeslagen; nit me beschach innen. Oct. 16

Item ipsa die Mathei apostoli anno 47 galt zû Basel ein mossz wins 14 d.; tertia die post galt mensura 6 d., quarta 10 4 d.[3]). 1447 Sept. 21 Sept. 26 u. 27

Item anno 48 galt im Elsas ein ome wins am birge dez besten ein omen 2 plaphert, ein fûder gefûrtes wins, vas *und* win, 8 guldin [4]). galt das vas allein 3 gl., und in 100 joren grôsser brest an vassen nie wart. wer ein fas, grossz oder 15 clein, hett geben, men hette imme eins mit wine gefullet. 1448

Item des selben jors wart manig herlich win verdorben an den reben, vassen halb und armût, das grôsser armût nie gesechen wart an barschaff, und niemand dem andren halff.

Item anno predicto galt im Elsas quartale siliginis 3 s. 20 rappen [5]), gersten *und* habren gelich.

Item zû Basel 1 vierntzel eque 12 s., ein sôm 12 s. [6]), ziblen ein sester 10 d.

Item . . . . .

10. Hier hört die fortlaufende Schrift auf; das Folgende ist später geschrieben.
23. Mit »Item« bricht der Text ab. Der Fuss von Bl. 231[b] ist leer.

1) Diess geschah am 23. Juli; s. Beinheim, Bl. 7, und vgl. Brüglinger, S. 185.

2) Knöringen, hinter Folgensburg, 3 St. von Basel. Ueber die Verfolgung des Feindes bis in diese Gegend, am 23. Juli, vgl. Brüglinger, S. 186, auch Beinheim, Bl. 7, und Offenburg, Bl. 34.

3) Vgl. dieselbe Notiz, nur ausführlicher, auf Bl. 181; s. unten S. 282.

4) Ein Fuder hielt 24 Ohmen, und ein Ohm 32 Maass; ein Plappart galt 2 s. oder 24 d. Stäbler (gewöhnliche Pfennige) oder 12 d. Rappen, und ein Gulden galt 23 s. Stäbler. — Ueber den niederen Weinpreis d. J. vgl. noch unten S. 282, zum 10. August 1448. Der Preis sank noch weiter im October d. J., d. h. nach der Weinlese; vgl. unten S. 285.

5) Ein d. Rappen galt 2 d. Stäbler, also 1 s. Rappen $12 \times 2 = 24$ d. Stäbler.

6) Ein Saum Weins hielt 3 Ohmen. Diese in Basel bezahlten Preise sind in Baslermünze verstanden, also in Stäblern, und nicht in Rappen, wie im Elsass.

1447 Sept. 21 Sept. 26 u. 27 [181b] Anno domini 1447 Mathei apostoli galt zů Basel ein mosz wins 14 d., tertia die 6 d., quarta die mensura 4 d.[1]) uff dem Heissen Stein[2]); item ein sŏm wins 30 s.

1448 Aug. 10 Item Laurentii anno 48 galt der best win 2 d., und 2 mosz 3 d., und ein mosz 1 haller[3]); item 1 vierntzel korns 14 s.; 5 wenig obeis.

um Oct. 16 Item anno domini 48 circa festum Galli hatt hertzog Olbrecht von Oesterich ein span mit den von Colmar, von Eberlin des Juden wegen[4]), *den* wolt er von innen han; der wart im verseit. zugend uff hertzog Ludwig[5]); reit Gilge Kempff[6]) 10 mit dem Juden gon Heidelberg. dozwuschend det der hertzog den Juden in ocht, und wer in husete, herbergete, hilff und rat dete. also dotend die von Colmar sin wip, kint, gesinde ussz dem hussz und stat, leittend 2 der retten, den gerichtschriber[7]) in das husz, zů behůtten, was do was, pfand und 15 anders.

7. Am Rande, roth: nota. 8. Hs.: Erberlin. 16. Folgt Zwischenraum von 1/8 Seite.

1) Dieselbe Notiz vgl. oben S. 281.

2) Diesen Namen, für den ich keine genügende Erklärung kenne, trug der zum Weinhandel bestimmte Theil des Kornmarktes; s. Fechters Top. 43. — »Der heisse Stein« hiess auch ein Spiel; s. Strobel, Gesch. d. Elsasses III, 103.

3) 1 Haller oder Heller galt ungefähr dasselbe wie 1 d. Stäbler. — Ueber diese Preise z. J. 1448 vgl. oben S. 281. Ueber ihr weiteres Sinken, im Oct. d. J., s. unten S. 285.

4) Herzog Albrecht forderte von Eberlin im Namen des Königs die Steuer des goldenen Pfennigs, welche dieser an Ludwig von der Pfalz, als den hiezu berechtigten Reichsvogt im Elsass, schon entrichtet hatte; s. Mossmann, Etude sur l'histoire des Juifs à Colmar, S. 19.

5) D. h. Colmar appellierte an Ludwig von der Pfalz, als den Reichsvogt im Elsass.

6) Von 1436 bis 1447 war G. Kempf mehrmals Oberstmeister, d. h. erster Bürgermeister von Colmar, und noch 1450 erscheint er als Vertreter dieser Stadt vor König Friedrich; s. Mossmann, Recherches sur la constitution de la commune à Colmar, S. 102 und 151.

7) Das Amt eines Stadt- und Gerichtschreibers versah zu Colmar seit 1431 Oesewin von Winningen, laut gefl. Mittheilung von Herrn X. Mossmann.

Wie Rinfelden bôszlichen falschlichen gewunnen wart[1]).

Item anno domini 48 quarta post Luce komend 4 schiff Oct. 23 mit bilgerin[2]); was der von Rechberg, Hadstad, ander edel 5 lútten, brûder Lienhart, Valckenstein[3]), vil adels und sust; komend gon Rinfelden uber die bruge[4]). liesz man in, fordert den zoll; den gobend sú. dozwuschend, als sú stûndend under dem tor[5]), komend 2 schiff, als es holtz fûrte; was vol folckes, reisig gezúg. do sú usszgiengend, sprach der zoller: »gend den 10 zoll«. der wart erstochen; luffend mit gewalt uff brugen, zû dem von Rechberg under das tor, erstochend etliche. als wart Rinfelden mortlichen boszlichen gewunnen. luffend in die stat mit verhencten messeren, besunder fúr rat, fiengend die obersten in turnne. ein teil wart erstochen, 44; besunder den schriber 15 *und* sin mithelffer trôwetend sú zû dôtten[6]).

Item sú stiessend die frowen, kint, meittlen ussz der stat, und sûchtend den frowen an den fuden gelt, den kinden im munde; das Kristenortten ie hat vernomen![7])

[182] Item donoch sûchtend sú in den husseren, enheins,

8. Am Rande, roth: nota. 14. Hs.: besunder der schriber. 18. Hs.: kristenottèn. 19. Hs.: sûchend.

1) Ueber diesen Handstreich vgl. Beilage V, ferner zwei Briefe Basels vom 23. und 25. Oct., abgedruckt im Schweiz. Geschichtsforscher XII, 112 ff., sowie auch Beinheim, Bl. 19b ff. und die Constanzerchronik bei Mone, Quellen I, 345, oder bei Henne, Klingenbergerchronik 352 i. d. Anm.

2) D. h. es kam nur ein Schiff voll angeblicher Pilger, und auf dieses folgten die 2 weiter unten erwähnten, mit Holz überdeckten Schiffe; s. unten Beilage V a.

3) In der Absage vom 24. Nov. 1448 erscheinen neben den Hauptleuten Hans von Rechberg von der Hohenrechberg und Thomas von Falkenstein auch noch Hans von Rechberg d. jüngere und Hans von Falkenstein von Ramstein (in Schwaben), ferner Hans Oswald und Wigelitz von Hadstadt, sammt vielen andern, im Ganzen 133; s. Ob. I, 397 ff. — Ueber Lienhard Zobrer von Wolfsbach, gen. Bruder Lienhard, s. Rufb. I, 167, ferner Städt. Urk. 1447 Nov. 8 und Missivenb. V, 31. Seine Absage sandte dieser erst am 7. Dec. 1418; s. Ob. I, 402.

4) D. h. sie landeten am rechten Rheinufer und kamen über die Brücke.

5) Dieses Stadtthor zur Rheinbrücke war bereits besetzt durch sechs angebliche Pilger, welche Morgens zu Fuss gekommen waren; s. unten Beilage Va.

6) Vgl. den Brief vom 25. Oct, im Geschichtsforscher XII, 114: Und dem statschriber daselbs meinent sy einen langen todt anthûn. — Laut Jahrrechnung 1448/9 lieh der Rath von Basel Hans Ortlin, dem »alten« Stadtschreiber von Rheinfelden, sein Lösegeld von 200 Gl, und ebensoviel an Walther Baumgarter von Basel, seinen Mitgefangenen. Ueber Letzteren s. oben S. 137.

7) Ueber diese Rohheiten vgl. den Brief im Geschichtsforscher XII, 113.

hindangesetzet, das grossz gût funden wart. die bûben und adel zû herren wurdent, die hussz bestellet, und die gantz stat mit irem gewalt; manige frowe geschendet.

Item der von Rechberg sprach, do er die stat gewan: »hie Rechberg! retta Grûnenberg!«[1]) luffend fúr die rette, die sossend 5 denecht[2]); sprochend: »nû rottend unsz ouch! es det úch nie so nott!« zugend von leder: der dannan kam, kam zem leben.

Item dem probst[3]) beschâch grossz kunber. dem wart genon, was er hatt, 7 kostliche fuchszrôge und mentel; einen liessz man imme, den bôsten, denne ir worend 8. man liessz 10 imme nútz; doch meinde man: er hett es beschuldet wol, er, sin brûder[4]), die sinen, umb her Wilhelm von Grûnenberg, *das sú* im vil zû leide geton hettend.

Item Hans Spitz[5]) kam derfon. der were in gar liep gesin; doch wart in das gût gantz und gar. lies sich zer muren 15 ab, nam ein feldsiechenrôsszlin[6]), rechte sin sune im holtz, fúr gon Liechstal mit kranckeit[7]). Cûnrat Gurley verlor grosz gût, kam mit not úber die muren ussz, und etlicher me, die ich nit nemen kan.

Item wart geseit: hettend sú zû Rinfelden gefelet, es were 20 úber Clein Basel gangen.

Item die gon Basel komen, frowen, kint, man, die nútz hatten, leittend die rette in die nuwe ellende herberg[8]); und

1. Hinter »wart« in Hs. ein Tintenfleck. 8. Hs.: probt. 9. Hs.: fuszrôge. 16. Hs.: inn holtz. 19. Folgt freier Raum für einige Zeilen.

1) Der Ueberfall geschah im Auftrage Wilhelms von Grünenberg, des Pfandherrn von Rheinfelden; s. seinen Brief an Basel, vom 28. Oct. 1448, im Geschichtsforscher XII, 115. Er selber kam jedoch erst am 25. Oct. nach Rheinfelden; s. Beinheim, Bl. 20.

2) Es war um 10 Uhr Vormittags; s. unten Beilage Va.

3) Ulrich Schwab war 1441—1463 Probst des Collegiatstifts St. Martin zu Rheinfelden; s. K. Schröter, Die Pröbste von Rheinfelden, S. 8.

4) Ueber Konrad Schwab, des Probstes Bruder, s. Schröter a. a. O.

5) Ueber Hans Spitz den ältern von Rheinfelden, der zugleich Basler Bürger war und vor 1452 starb, und über Hans Spitz den jüngern, seinen Sohn, den spätern Zunftmeister zum Schlüssel, s. Missivenb. V, 124 und 128, auch Ob. I, 411 und 448, und Städt. Urk. 1452 Jan. 10.

6) D. h. ein Pferd aus dem Siechenhause, das unterhalb der Stadt lag.

7) Zu Liestal war an diesem Tage Jahrmarkt, weshalb viele Rheinfelder schon Morgens, vor dem Ueberfall, sich dorthin begeben hatten; s. Beinheim, Bl. 20.

8) Die Elende Herberge war erst seit 1441 auf dem Areal der jetzigen Herberggasse eingerichtet, in Folge der Schenkung Konrads zum Haupt, der übrigens in diesem seinem Hause auf Lebenszeit verblieb und 1454 noch lebte. Sie heisst hier die neue, zum Unterschied von der alten, von Joh. Wiler bei dem inneren Spalenthor gestifteten. In noch früherer Zeit war eine Herberge

gab *man* dem meister[1]) gelt, sú zû besorgen, umb ellendes und erbermde willen, als sú usszgestossen wurdend nagendig und blossz von ere und gût. das was ein fromkeit an den von Basel.

5 Item man meinde, das in barschaff von golde funden wart hunderttusend guldin[2]); ein vierntzelsag mit plapharten, metzblancken, clein gelt; item silbergeschirre unmesig vil, das nit zû schetzen was.

Item anno 48 Galli wart so vil wins im Elsas, das ein Oct. 16
10 teil an den reben verdarb, das in niemand vassen mocht, bresten halb fassen; ouch vil altes wins usszgelon wart. ein fûder gefurtes wins umb 4½ gl.[3]), ein omen umb 9 rappen, zû Gebelswiler[4]) 4 mosz umb ein rappen.

Item der von Rechberg und Grûnenberg, Rocenhussen[5]), (Oct. 24 u. 25)
15 Valckensten und ander stiessend die frowen von Rinfelden ussz, blossz in den cleidren[6]); wurdend ersûchet allenthalben, besunder die frowen, die vor in der stat verliben worend, gesûchet in der scham.

[182b] Anno domini 1448 uff sant Martins nacht hat der Nov. 10/11
20 apt von Mûrbach[7]) ein samlunge, by 400 pherden; überzoch heimlichen, ungewarneter sachen die stat Gewiler. wart erstigen und gewunnen, des menig mônsche dorumb verdarb,

4. Randbemerkung von Wylers Hand; s. unten Beilage VII. 17. Hs.: in der sat.

mit dem Spital verbunden. S. St. A. Elende Herberge No. 19 und 20, auch Schönberg 641, und Fechters Top. 32 und 93.

1) Er hiess Hans Herweg; s. St. A. Elende Herberge No. 19 ff.

2) Diese übertriebene Summe hat auch die Constanzerchronik a. a. O.

3) Bei diesem Preise sind — wie oben S. 281 — 3 Gulden für das leere Fass gerechnet. Der Wein allein galt also nur 1½ Gulden, und dieser Preis für das Fuder stimmt in der That zu demjenigen von 9 Rappen für 1 Ohm.

4) Geberswiler bei Colmar. — Ueber diesen Herbst vgl. oben S. 281 und 282.

5) Dietrich von Ratsamhausen zum Stein, ein Enkel des bei Sempach gefallenen D. v. R.; s. Ob. I, 397, auch Schöpflin-Ravenez V, 801.

6) Diese Austreibung der Bewohner, sowie auch die Plünderung, erfolgte zum Theil erst am 24. und 25. Oct. Deshalb wird hier auch W. von Grünenberg genannt, obschon er erst am 25. Oct. eintraf; s. Constanzerchronik a. a. O., auch Beinheim, Bl. 20.

7) Bartholomäus, ein Sohn Walthers von Andlau; s. X. Mossmann, im Bulletin de la société pour les monuments historiques d'Alsace IV, 70 ff.

des falschen uffsatzes der edelen. wurdent zwei husser angestossen, domit wart der falsch verbrocht[1]).

Nov. (16) Item feria tertia post Martini[2]) hat der von Valckenstein und Rechberg einen reisigen gezúg ligen im hôltzlin by dem Rothen Husse. was karren von Bratlen und anderswo woltend gon Basel zû mergte und zins fûren, die nomend sú uff mit gewalt, mûstend sweren gon Rinfelden zû faren. rittend ein teil gon Basel zem keplen[3]) zû Eschmertor zûhin.

Nov. 19 Item feria tertia ante Cecilie 48 wart ein gelôff zû Basel: Eschmertor were gewunnen. was der von Rechberg, Falckenstein mit eime gezúge, und nomend dem probst zû sant Alben[4]) 500 schoff. wurdent 2 erstochen[5]); wolte niemand nochin.

Item des selben obens branttend die vigend die mulen zû Ougest[6]).

Nov. 20 Item an mitwuchen vor Ceciliee 48 wart gesturmet zû Basel, rittend die vigend an die clein stat. wart verbrent dem von Hegenhin Krentzach zem andren moll[7]); worend 4 knecht doruff, Stuber der zimbermann und 3. *do*zû wart die schuren ouch verbrent; dorinne worend 200 vierntzel korn, habren, on how.

Nov. 21 Item am dornstag vor Ceciliee anno 48 hattend die rette von Basel mit eime gezúge vor tage uff 6. stunde, woltend wol 20 wegen geleitten mit wine gon Liechstall. do worend die vigend by Brattelen an sú, das sú die wegend umb sich slûgend; was der reisig gezúg gon Liechstall, zû zeren. das geschree kam gon Liechstall; sant man 200 gesellen zû den von Basel, das ein geschre wart, das die von Basel zugend mit der baner nohin[8]), das sú zamen komend mit geschutz und schar-

1) Ueber diesen Verrath vgl. Hans Stoltz's Chronik der Stadt Gebweiler, Ausgabe von J. See, Colmar 1871, S. 16. Die Jahrzahl ist dort irrig.

2) Vermuthlich ist hier der Angriff vom 16. Nov. gemeint; über diesen s. Beilage IV b, sowie auch den Brief Basels an Bern, vom 17. Nov., im Geschichtsforscher XII, 118. — Statt »feria tertia« lies daher: »sabato«.

3) St. Katharinenkapelle vor dem Aeschenthor; s. Brüglinger S. 177, Anm. 11.

4) Peter Lôwlin; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 130.

5) D. h. mehrere wurden verwundet, wovon einer tödtlich; s. Beilage IVb, Beinheim, Bl. 21, und Missivenb. V, 59.

6) Die Mühle beim jetzigen Dorfe Basel-Augst. — Zu diesem Brande s. Etterlin 178: das sy gesechent die schaff über die Ergnitz das wasser ze triben. — Die steinerne Brücke daselbst, welche im Kriege von 1445 oder 1446 war zerstört worden, wurde erst 1458 wieder hergestellt; s. Rufb. I, 199b.

7) Ueber den früheren Brand, vom 10. Sept. 1445, s. oben S. 260.

8) In Folge dessen wurden am 23. Nov. drei neue Bürger aufgenommen:

mutzelen, das den vigenden 5 wegen wurdent. der worend Peter Endliches 2; die gesellen erstochen, und nemlich Lienhart Brotkorb ein winmesser, wurdend abgezogen. den von sant Urban[1]) nomend sú *ein wagen mit vassen*, slůgend die
5 bődmen ussz, den knecht erstochen; *der wart* gon Basel gefůrt. das baner kam wider gon Basel zwuschend 6 und 7. do zugend wir pfaffen mit dem leyeschen folck mit unserem venlin hin[2]).

[183] Item an samstag vor Katherine würdent genon von den von Rinfelden vor der Cleinen stat Basel 5 wegen, gefůrt
10 gon Rinfelden, anno domini 1448[3]). Nov. 23

Item an sünnentag zů vesperzit vor Katherine anno 48 widerseitt erst der von Grůnenberg, von Rechberg, von Bolsenhin, von Wisszneck, von Falckenstein, von Blůmneg, von Pforr, mit andren bűren und sust[4]). sú hattend aber die stat Basel
5 vor angriffen schantlichen und boszlichen, ungewarnet, doby allen umbsessen vom adel gebotten, geschriben: nütz in die stat zů füren, oder sú woltend imme hend *und* fůsse abhőwen. Nov. 24

Item an zinstag vor Andree 48 widerseit her Hans von Valckenstein, Cůnrat Durre und ander[5]). Nov. 26

20 Item die von Rinfelden hand sant Johanns closter[6]) geslissen, verbrent, Andree 48; das ist nit cristenlichen geton. Nov. 30

Item die fůszgenger brochtend ein rőp in, crastina Barbere, von Wilen. Dec. 5

7. Randbemerkung von Berlingers Hand: Hie sind pfaffen kriegslutt worden.

umb das sy mit der banner uszgezogen warent gen Hulfftengraben. S. Ob. I, 394. Diese 3 Namen stehen auch im Verzeichniss im Rb. S. 210; s. oben S. 55, Anm. 8. — Der Hilftengraben liegt oberhalb Pratteln, gegen Liestal hin.

1) Das Cisterzienserkloster St. Urban hatte in Basel einen Hof, jetzt Sägerhof genannt, am Blumenrain No. 19; s. Fechters Top. 93.

2) Wegen des Sturmgeläutes war Alles in Waffen; s. Ob. I, 394.

3) Vgl. unten Beilage IV b.

4) S. das Verzeichniss der Absagenden, mit 133 Namen, im Ob. I, 397 ff. — W. von Grünenberg, Hans von Rechberg, Thomas von Falkenstein, Balthasar von Blumeneck und Hans von Bolsenheim galten als die fünf Hauptleute. Hingegen findet sich im Verzeichniss kein Wisseneck; über diesen s. unten S. 288, Anm. 4.

5) Unter den 16, welche am 26. Nov. absagten, steht Konrad Dürr, früher Basels Söldnerhauptmann, obenan; s. Ob. I, 400. Ritter Hans von Falkenstein jedoch, der Herr zu Farnsburg und Bruder des Thomas, galt bis gegen Ende des Jahres noch als neutral; s. Basels Briefe an ihn, vom 29. Nov. und 26. Dec., im Missivenb. V, 66 und 76, ferner Ob. I, 420. Hingegen erscheint schon unter den Absagenden vom 24. Nov. ein anderer Hans von Falkenstein »von Ramstein« (vom Schlosse d. N. in Schwaben); s. Ob. I, 397.

6) Dieses ältere Ordenshaus der Johanniter lag ausserhalb der Stadt. Erst der spätere Neubau, dessen Kirche noch steht, wurde in die Stadt verlegt.

Dec. 6 Item an fritag frůge bracht das fůszvolck von Basel ein rŏp von Wilen ussz kilchoff.

Dec. 7 Item an samstag brochtend die fůszknecht 15 $^1/_2$ fůder wins von Krentzach, 48.

Dec. 8 Item an unser frowen tag conceptionis 48 fůrend die von 5 Rinfelden abher und brantend dem von Hegenhin ein kostlich torhussz[1]) zů Krentzach, was vor beliben; zugend foll abher zů Basel zů. zugend die von Basel zů innen bisz an das Horn; die flucht nomend die von Rinfelden.

Item der von Rechberg hat vor Rinfelden obsich uff uns 10 geleibt, als abgeslissen, gebrent.

Dec. 11 Item quarta ante Lucie hand die bŏszwicht von Rinfelden gesellen angerant, die gon Basel zins brochtend, dem einen bede hend abgehowen; zwen entrunnent.

Dec. 12 Item Fulistorff wart verbrent quinta ante Lucie 48[2]). 15

Dec. 14 Item sabato post Lucie geleittend die von Basel 19 geschirr mit wine zů mitternacht von Basel ussz bisz gon Liechstal; gab ieder wagen 2 guldin den geleittzgesellen. do sú wider hein zugend, machtend sú umbendum fúr, hattend trúmblen *und* pfiffelen, tantzetend, obe die vigend woltend komen; 20 sú sochentz wol, sú getorstend sich nit wogen.

Dec. 14 Item sabato post Lucie anno 48 fuit talis ventus et horribilis in Basilea, quod omnis homo credebat perire propter ingnem, si indicisset; sed deo dante nichil operabatur.

Dec. 16 Item secunda post Lucie 48 hattend die von Rinfelden 25 ein frowen ertrencket, in eime bŏssen schifflin gon Basel gesendet mit eime brieff, hattend sú ira zůbunden; der wart funden.

Item ist ein tag gesin mit 72 richstetten, als die die von Basel hand angerůffet[3]) umb den grossen mort und unrecht, 30 unwiderseitter sachen, die der von Grůnenberg, Rechberg. Valckenstein, Landeg, Wiszneck[4]), Hadstat, ander ira falschen

10. 11. Hs.: uff untz geleibt. 31. Hs.: unwiderseitten sachen.

1) Vgl. Missivenb. V, 83: das thorhúszlin, den katzenstege und anders.

2) Fůllinsdorf, zwischen Liestal und Augst, war seit 1439 vom Bischof an die Stadt Basel verpfändet; s. Boos 833.

3) Am 4. Nov. richtete Basel an 19 Reichsstädte ein Schreiben, in welchem es zu dem hier erwähnten Tage auf den 6. Dec. nach Lindau einlud; s. Missivenb. V, 47 und 74.

4) Im Verzeichniss der Absagenden, im Ob. I, 397 ff., findet sich weder einer von Landeck noch von Wisseneck. Hingegen nennt Appenwiler beide Namen schon z. J. 1445, unter den Vertheidigern des Steins zu Rheinfelden; s. oben S. 262 und 266, und vgl. S. 287, Anm. 4.

helffer innen erzôget hand. was der tag Nicolay zû Lindowe; Dec. 6
wart ein uffslag bis Anthonii 49[1]), wie die stett woltend ein 1449
anslag tûn und den von Basel zû hilff komen. uff dem tage Jan. (19)
was her Hans Rott, Meltinger, Halbyssen[2]). die von Zurich
5 *und* von Costentz hiessz man von den stetten usztretten[3]).

[183b] Anno domini 1448 sabato ipsa die Thome zû nacht 1448
hand die von Basel verbrent Bintzen das slossz[4]), und berôbet Dec. 21
der vigenden gût.

Item dominica post Thome 48 hattend die von Rinfelden Dec. 22
10 berôbet Riechen, uff min herren von Basel[5]); was von viche
do was, wart genon ungewarnet.

Item die von Basel zugend mit der baner usz und mit
eime resigen gezúg, mit 2 buchsen, bis gon Wilen; es mocht
aber nit erreten werden. doch stiessz man zû Willen an bren-
15 nen, und zû Krentzach des kilcherren hus wart ouch verbrennet,
dominica post Thome 48. Dec. 22

Item ipsa die Johannis ewangeliste[6]) anno 48 hattend die Dec. 27
von Rinfelden ein reisigen gezúg und fûszgenger, brantten
Lupsingen[7]) gantz abe, on ein hus, was ein kintbetterin. 3 her-
20 liche gesellen wurdent erstochen, einer verbrennet, das viche
genomen. Sant Pentilon[8]) berôbet, dem priester die bûcher
an strossz geworffen.

Item sú hattend ein resigen gezúg *und* 300 fûszgenger,
hattend 4 hûtten geslagen uff Liechstall, liessend das viche do
25 triben, obe sú uszher wurden komen. als hattend die bôsz-
wich die brucke úber das wasser abgelossen[9]). die von Liech-

2. Hs.: Anthonii XLVIII. 24. 25. Hs.: dz vichen do triben, obe sú uszher werden komen.

1) Genauer: dominica post Antonii (19. Jan. 1449). Ueber diesen neuen Tag zu Lindau s. den Brief vom 10. Febr., im Missivenb. V, 88.

2) Ludmann Meltinger und Heinrich Halbisen; s. Ob. I, 418.

3) Zürich hatte sein Bündniss mit Oestreich noch nicht aufgegeben, sondern wartete hierüber noch auf einen Schiedspruch, der erst am 13. Juli 1450 erfolgte.

4) Binzen, 2 St. von Basel, gehörte W. von Grünenberg; s. Colm. Richtung, Bl. 31.

5) Riehen gehörte dem Bischof von Basel, der an dieser Fehde nicht betheiligt war; s. Beinheim, Bl. 21b.

6) Vgl. Beinh. a. a. O.: am sambstag (28. Dec.).

7) Lupsingen, 1 St. südwestlich von Liestal, gehörte zum baselischen Amte Waldenburg; s. Boos 800.

8) St. Pantaleon, zwischen Lupsingen und Liestal.

9) Vielleicht die Brücke über die Ergolz.

stal an sú widerumb; do sochend sú ein verborgen hútt, zugend in die stat[1]), schutzend mit buchsen und arenbrost in sú, das sú nútz schûffen; doch branttend sú Frenckendorff.

1449 Jan. 1 Item 49 am achten tag, frûge uff 2, zouch ein reisiger gezúg, 100 pfert, vil fûszgenger, zû Basel ussz uff offentur uff 5 die von Rinfelden; als fluchend die von Rinfelden.

Jan. 3 Item sexta ante epiphanie domini 1449, frûge uff 3, kam warnung: sú hettend Liechstal umblegen. zoch man ussz mit der baner und mechtig reysig und fûszgenger; und do sú komend noche zû, kam dem volk *mere*: es were nútz. worend 10 betrogen gesin; des wurdent 2 gefangen, die man meinet veretter zû sinde.

Jan. 6 Item epiphania domini anno 49 komend die vigend für Basel gerennet, bi 100 pferden, rittend bi Gundoltingen mûtwillen, branttend Binnigen[2]). als fûr der reisig zúg uff sú, 15 donoch das hôbtbaner mit grossem volck, by 3000 mannen[3]). viengend an zû scharmutzlen by Sant Margrethen; aber das recht beschach zû Hesingen by der mulen. komend die Switzer[4]) *und* der reisig zúg an die vigend mit grossem schiessen, stechen, hôwen; der vigend vil verwûstet, rosz und lutt, zugend gon 20 Habgoszhin. ein teil wurdend zû Hochkilch[5]) begraben, ein teil gefûrt gon Landser, ein teil zû Habgoszhin begraben. der von Blûmneg wart mit grossem smertzen gefûrt gon Iltzich[6]), by 20 gefûrt gon Enszhin, vil gon Nuwenburg, vil sturbent; Valckenstein[7]) *und* Cûnrat Dúrr grôszlich gewûstet. die vor- 25 genant grosse dott dettend die soldner von Basel[8]) mit grossen hertzen und eren. were innen nit so not gesin, bisz das baner

9. Hs.: undo sú. 13. Hs.: ephyania domini. 25. Hs.: Am Rande, roth: nota bene.

1) In einer besondern Instruction, vom 25. Nov., hatte Basel die Hauptleute und den Rath zu Liestal ermahnt, bei Ausfällen auf der Hut zu sein; s. Missivenb. V, 63.

2) D. h. ein Haus daselbst; s. Rathsb. S. 82.

3) Diese Zahl ist jedenfalls zu hoch.

4) Nämlich Söldner; vgl. den Brief vom 8. Dec. 1448, im Missivenb. V, 72: die laufenden knecht von unser Eidgenossen landen, die nu hie sint.

5) Habsheim, bei Mülhausen, und Hochkirch, halbwegs zwischen Basel und Mülhausen.

6) Aus dem Schlosse Illzach, 1 St. von Mülhausen, wurde Basel in ähnlicher Weise bekriegt, wie aus Rheinfelden; s. Basels Brief an Colmar, vom 12. Febr., im Missivenb. V, 90, ferner Ob. I, 403.

7) Vermuthlich Hans von Falkenstein von Ramstein; s. oben S. 287, Anm. 5.

8) Vgl. oben: die Switzer.

komen were, sú werend ôlle erslagen[1]). die von Basel hattend manigen gefangen; 3 stúrbend von Basel.

Quere ulterius in tertio folio[2]) de causa Rinfeldensium.

[185] Item secunda post Martini 48 was der groste ert- 1448 Nov. 18
5 bidme zů Rome, den kein man ie gedocht, das grosz husser uff das phunment fielend; werte von 8 frůge bisz nacht.

Item anno predicto was die pestilencie zů Rome, Parussz[3]), Florentz so grossz, das grosz welt snell starb; nie so grosz kein man gedocht.

10 Item fůr ein grossz kurtisan von Rome, môcht in 100 millen weder zů essen noch zů trincken finden, in kein slossz noch stat komen, sterbentz halb. die kurtisanen, was zů Rome was, floch dannen, bisz an 3 kardinell.

Item es hattend astronimy geseit, das im nôsten sumer 15 der grôste sterbat solte im lande werden, der *in* 200 joren ie wart.

Item quarta ante Lucie anno 48 ist bobest Felixs sun, der Dec. 11 hertzog von Saffoy, gewaltiger hertzoge worden zů Meyglant, mit einhellickeit der stat, des landes und gůtten willen[4]).

Anno domini 1449 secunda post judica[5]) resingnavit do- 1449 (April 7)
20 minus Felix principatum[6]) et assumpsit sibi nomen Amedeus clementissimus; et factus est legatus in toto terretorio suo et, dicunt aliqui, in episcopato Basiliensi, Constantiensi, Argentinensi, et cardinalis sancte Sabine, primus post papam[7]).

[187] In causa Rinfeldensium[8]).

25 Item min her von Basel *und* die rôtte fürend zem tage

3. Diese Zeile in Hs. am Rande.

1) Ueber die Unordnung beim Panner s. Rufb. I, 181b ff.

2) Nämlich Bl. 187; s. unten Z. 25 und vgl. oben die Einleitung S. 232. — Den Inhalt von Bl. 184 s. oben S. 249 ff. Den obersten Theil von Bl. 185 liess Appenwiler leer; er wurde später ausgefüllt von H. Synners Hand; s. unten z. J. 1474. Bl. 185b—186b sammt dem Fuss von Bl. 185 sind durch spätere Eintragungen Appenwilers und Sinners gefüllt; s. oben S. 227, Anm. 5, S. 232 und 237 der Einleitung.

3) Perugia.

4) Herzog Ludwig d. ä. von Savoyen, der Schwager des am 13. Aug. 1447 verstorbenen Philipp Maria, des letzten Visconti, wurde zwar zum Herzog von Mailand gewählt, verglich sich jedoch bald nachher mit seinem Gegner Franz Sforza.

5) Statt »judica« lies: »palmarum« (7. April).

6) Statt »principatum« lies: »pontificatum«.

7) Nikolaus V.

8) Was unter dieser Ueberschrift folgt, bildet die directe Fortsetzung zu Bl. 183b; s. oben Z. 3.

gon Núwenburg, den gemacht hatt der margraff von Nidren
(Jan. 7) Baden, 49[1]).

Jan. 10 Item sexta ante Hilarii anno 49 zugen die von Basel mit grosser macht mit dem hôbtbaner, mit ein reisigen gezúg ussz. mit etlichen buchsen, vor tage uff zwei, mit grossem geschirre 5 von wegnen, karren, gon Rinfelden uffhin[2]); brochtend 90[3]) halbe fûder mit wine, 8 wegen mit grossen fassen; 2 erstochen.

Jan. 15 Item quarta feria anno 49, frûge uff prima hora, zugend die von Basel ussz mit ein reisigen zúg und fûszgenger, einen wilden weg[4]); logend, obe iemand von Rinfelden wolte. 10 ze jungste zugend sú fúr die statt, das sú mit steynen wurfend in die stat; erschussend 3 am grendel, brantend die mulen, etwe manig hus an der stat zû Keisten[5]), und Melen das dorff[6]). sú woltend aber nit usher. sú schussend vigentlichen mit bussen uszher, das ein Eignosz erschossen wart. was ein figen- 15 lichen schiessen von beden partigen: als do niemant usszher wolte, zugen die von Basel hein.

(Jan. 7) Item min her von Basel *und* die stat hand taget mit dem hertzogen von Oesterich zû Nuwenburg. fordert der furst, im zû lichen 24000[7]) guldin 10 jor umb sust, donoch ôlle jor zû 20 bezalen 2000 guldin, bisz die sume abe keme; dofúr zû underpfand zû geben Lôffenberg, Waltzhût, Seggingen, den Swartzwalt[8]). er wolte aber die slossz innehan, noch als vor.

2. Folgt freier Raum für einige Zeilen.

1) Markgraf Jakob von Baden, als Schwager Herzog Albrechts, hatte diesen Tag zu Neuenburg i. B. veranstaltet, der vom 7. Jan. bis 2. Febr. währte. S. Basels Brief an Bern, vom 21. Dec. 1448, im Geschichtsforscher XII, 121, sowie zwei weitere, vom 6. Febr. 1449, im Missivenb. V, 84 ff., und ferner die Briefe der Basler Gesandten auf diesem Tage, vom 19. Jan. bis 2. Febr. 1449, im Briefb. VI. — Basels Gesandte waren: Henmann von Offenburg, Heinrich von Beinheim, Hans Surlin, Andreas Ospernell, Hans Bremenstein und der Stadtschreiber Konrad Küenlin; s. Ob. I, 418.

2) Auf dem rechten Rheinufer; vgl. oben Rathsb. S. 83: untz gon Wilen. Ueber diesen Zug s. auch Missivenb. V, 80, 83 und 89.

3) XC scheint verschrieben aus XI.

4) Also vermuthlich durch den Olsberger Wald.

5) Keisten oder Kesten hiess eine Gerichtstätte vor der Stadt Rheinfelden, wo das Landgericht gehalten wurde; s. die Urk. vom 7. Juni 1453 bei Tschudi, Chron. II, 573. Vermuthlich lag dieselbe bei den Mühlen vor dem Obern Thor.

6) Mölin, 1 St. östlich von Rheinfelden.

7) XXIVM scheint verschrieben statt XXVIM; s. die Breisacher Richtung vom 14. Mai 1449, im Auszug bei Ochs IV, 27.

8) Diese Bedingung wurde schon damals von Basel angenommen; s. Basels Brief an Bern, vom 6. Febr., im Missivenb. V, 85.

Item die fûszgenger luffend uff her Dietrich von Rotzenhussen, uff sin gesesse under Sletstat [1]), sexta ante Vincentii 49. Jan. 17

[187^b] Feria tertia ipsa die Angnetis anno 49 zugend die Jan. 21 von Basel mit eime starcken folck ussz, gegen tage uff 12, 5 anit Rins und diszhalb Rins fúr Rinfelden, und woltend die stat erstigen han. als sú im graben hieltend, worend sú do gewarnet, wurffend ab der muren brennend strow abher in den graben, das dovon ein grossz heittery wart.

Item tertia ante puriffícationis hora 10. de sero, anno 49, Jan. 28 10 zugend die von Basel mit eim reisigen zúg und fûszfolck gon Rinfelden, woltend den Stein [2]) erstigen han. als kam der von Rechberg mit eim starcken gezúg ungewarnet, woltend fúr Basel sin. als komend die von Basel an sú mit macht, das der von Rechberg mit den sinen die flucht nam, sin rog 15 abwarff und salerr; der rog wart dem trumbeter. die andren wurffend mentel, arenbrost, salerr von innen uff die flucht. die von Basel illetend noch bisz gon Rinfelden ein teil; ein edelman wart erstochen. were do Hans Smit [3]) der soldner gesin, die von Basel hettend ere und gût gewunnen, gerecht 20 die stat. denne sú gantz erschrocken, verzwiffelt worend; sú vielent von den pferden, das sú luffend in den studen allenthalben.

Secunda post puriffícationis 49.

Item an mentag frûge uff 2, post puriffícationis [4]), rittend Febr. 3 25 die von Basel ussz zû besechen, wie man môcht Yltzich beligen und gewunnen. als es finster was, wolt meister Heinrich der buchsenmeister in die Ylle ritten selbander; was das wasser grossz, fielend in, ertrunckend. wart funden sabato anno 49; Febr. 8

2. Hs.: XLVIII. — Auf den leer gebliebenen Fuss dieser Seite schrieb Appenwiler später aus dem Anonymus den Anfang des Abschnittes vom Concil, welchen er aber vollständiger auf Bl. 186^b eintrug; s. unten die Anonyme Basler Fortsetzung zu Königshofen. 7. Hs.: brennen strow. 27. Hs.: ritten selbanden.

1) Ratsamhausen bei Schlettstadt.

2) Seit der Zerstörung des Schlosses, im Febr. 1446, stund auf der felsigen Insel, über welche die Rheinbrücke führte, nur noch ein Thorthurm, der aber immerhin die Brücke beherrschte. Den Zugang zu dieser, vom rechten Ufer her, auf welchem die Basler zogen, verwahrte überdiess noch ein äusserer Thurm.

3) Hans Schmit gen. Kolbe, von Buchau, erlangte als Söldner sein Bürgerrecht 1443 auf dem Zuge nach Laufenburg; s. Rb. 204. Als »neuer« Söldner erscheint hierauf Hans Schmit z. J. 1447; s. Ob. I, 291. — Anfangs Februar 1449 wurde gegen ihn eine Untersuchung angeordnet, und schon am 21. März d. J. erscheint er unter Basels Feinden; s. Ob. I, 410, 421 und 448. — Ueber einen Wachtmeister d. N. s. unten z. J. 1456.

4) Vgl. Beinheim, Bl. 21^b: an mitwuchen . . . . ze nacht (5. Febr.).

wart meister Heinrich begraben zû Múlhussen by sinen vetteren. als holet in sin wip *und* Gotschalck[1]). wart wider usszgraben, gon Basel gefûrt, ein nacht durch ussz; kam gon Basel
Febr. 11 (18?) tertia ante Valentini[2]), anno predicto, frûge. in der folge, als man im folget, man det den sarg uff: lag er rotten, als ob er lebte; wart im der munt uffbrochen, luff frúsch blût von imme. zarttend den tag ze Spinwerters hus[3]), frûge *und* zû nacht; traff den man 20 d.

Item des eddelen mans knecht von Zuttren[4]), der mit im ertranck, was denecht uff den vorgenanten dag nit fúnden. den kunde der juncher for siner fromkeit *und* biderbekeit nit volle clagen; denne er in von einem kinde *uff* erzogen hatt.

Item meister Heinrich vorgenant, do er uff das pherd wolt sitzen vor siner turen, sleffte es in, das er mûst sich anders cleiden. donoch wolte es mit im in den graben gesprungen sin *ze* sant Alban[5]); im Koremerg warff es in abe. was meister Heinriche ein grosz warnung von ungefel und ein úbelstunden. leider got erbarm es, das ich Erhart von Appenwiler, sin nester nochbur[6]), ie bekante sin fromkeit und zucht in allen sachen, allen nochburen; was mir leit.

Febr. 17 [188] Item secunda ante kathedera Petri[7]) anno 49 brocht man meister Heinrich seligen, als er funden was. wart begraben zû Mulhusen, wider usszgraben, zû Basel zû sant Alban
Febr. (18) begraben. wart im gefolget die predicto[8]); wart der bôm uff-

12. Hs.: von einen kinde.

1) Niklaus Gottschalck erscheint als Mitglied der Krämerzunft 1429—1475; s. Schönberg 530, 608 und 768, und vgl. unten z. J. 1462.

2) Statt »ante« ist vermuthlich zu lesen: post Valentini (18. Febr.); vgl. unten.

3) Das Zunfthaus der Maurer und Zimmerleute, zu welcher Zunft auch Meister Heinrich als Büchsenmeister gehörte. Ueber dieses Haus, jetzt Eisengasse No. 7, und über seinen Namen s. Fechters Top. 52 und B. Taschenb. 1853, S. 193 ff.

4) Peter von Zeutern gehörte zu einer Gesellschaft von Söldnern, welche seit Dec. 1448 im Dienste Basels stand; s. Städt. Urk. 1448 Dec. 16. — Später, 1466, diente er in gleicher Weise der Stadt Ulm; s. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 561.

5) Der innere Stadtgraben, zwischen dem St. Alban- und Aeschenschwibbogen.

6) Meister Heinrich bewohnte das noch jetzt nach ihm benannte Haus »zum Roggenburg«, jetzt St. Albanvorstadt No. 84, und neben diesem lag Appenwilers Haus; s. Fertigungsb. II, S. 111, im Gerichtsarchiv.

7) D. h. in der darauf folgenden Nacht, von Montag auf Dienstag, wurde die Leiche von Mülhausen nach Basel gebracht; vgl. oben.

8) D. h. Dienstags am 18. Febr.; vgl. oben.

brochen: was *er* denocht als hubesch, als er gelebet hett; lúff das frusch blůt von imme.

Item sexta ante Fridolini 49 zoch Clinghamer der hŏbtman von Basel[1]) in ein hůt zů Rinfelden. als trabtend 3 von Rinfelden herussz. men meinde, es were der von Rechberg, wolt uff die warte lůgen; denne man meinde, do werend 4 wegen mit gůt geladen, woltend enweg. als brach der hŏbtman ussz der hůtt, rant den drigen noch bisz gon Bugken, das sú an einander worend. do det man grendeldor uff, lieszsz die drige in, bslussend grendeltor, machtend sich uff den turn mit geschutz. begert der hŏbtman sin vingend; men wolt es nit tůn. er begert 3 inhin zů lon uff recht; es was nútz[2]). als seitte der hŏbtman dem hussz *und* dem gantzen orden ab für sich *und* sin helffer, brant ein dorff[3]), nam rossz, kůge und puren, was sú fundent; wart zů Basel buttet sexta, sabato post Fridolini 49[4]). donoch schreib der furst gon Basel: man solte widerkeren, er were kastvoget[5]). — Febr. 28; (Febr. 28 u. März 1)

Item quinta post do decoliert man zů Basel 3 stroszrŏber von der von Rinfelden teil[6]). — März 6

Item an samstag donoch worend 5 zů Rinfelden gefangen von der von Basel teil[7]). die ertranckent sú, satzent sú in ein tennelin in iren hemlin uffrecht, santten sú gon Basel zů schalckeit; hat nie kein man bŏszheit nie gehŏrt vŏn in. — März 8

Item tertia ante Gregorii 49 woltend die von Rinfelden win und anders gereichet han zů Herten. des zugend die von Basel ussz mit der baner, jochtend sú bisz gon Rinfelden — März 11

5. Hs.: volt. 7. Hs.: gelanden woltend. 15. Hs.: war zů Basel.

1) Claus von Langenlär, gen. Klinghamer, gehörte zu derselben Söldnergesellschaft wie Peter von Zeutern; s. Städt. Urk. 1448 Dec. 16, wo auch sein Siegel. Ueber sein späteres Leben, im Dienste Nürnbergs, s. B. Zinck in den Chron. d. d. Städte V.

2) Ueber diesen Vorfall vgl. Basels Brief an Herzog Albrecht, vom 9. März, im Missivenb. V, 94.

3) Riedmatt wurde verbrannt, und Karsau geplündert; s. Ob. II, 180.

4) Entweder ist »Fridolini« zu streichen, oder »post« durch »ante« zu ersetzen, da sonst das Datum erst auf den 7. und 8. März lauten würde.

5) Sein Brief, der verloren ist, wurde am 9. März von Basel beantwortet; s. Missivenb. V, 94.

6) Ueber diese Hinrichtung s. Basels Briefe vom 14. und 20. März, an die Hauptleute zu Rheinfelden und an die Reichsfürsten, im Missivenb. V, 97 und 103.

7) Ihre Namen s. Ob. I, 433. Ferner s. Missivenb. V, 97 und 103, auch unten Beilage V[b].

zem grendel in; sú spienend die pfert von den geschirren, fürtend ein teil gon Basel, branttend Hertten zů grunde.

März 17 Item secunda ante Benedicti anno 49 zoch ein gezúg von Basel ussz, zů füsse, zů rosse, gegen tage uff die zwey, mit vil karren, wegen; zugend gon Herten; nomend vil wins, korn 5 und hőwe, und brantend Herten, Selle[1]), Tegerfelt, Nollingen und sust anders. als der gezúg wider gon Basel für, hattend sich 6 gesellen ob Bughin versumet. als reichtend die von Rinfelden win; komend die 6 gesellen, nomend 7 gůt roesz mit gewalt. als ranttend die vingend in noch bisz gon Basel; 10 sú schůffend aber nútz. am heinziechen branttend sú zů Krentzach Schurers herberge. item Reisse swam zů uber Rin und huwe 2 grosse schiff ab und ein tennelin, kam gon Basel.

März 18 Item tertia post branttend die von Rinfelden Ougest, umb das die armen lutt zů Basel worend ingeflochen. 15

März 19 [188[b]] Item feria quarta zů nacht ante Benedicti 49 zugend die von Liechtstall ussz in das Frigtal, nomend ein rőb und 50 pherd mit 50 seggen mit mell und habren, *die* woltend gon Farnsperg[2]) sin, *und* geleittend *sú* die von Seggingen[3]). 4 erstochen, 6 gefangen; griffend es manlichen an. do wart den 20 von Liechstal ein gůt benůge.

März 21 Feria sexta ante letare 49 hat der reisig zúg und füszgenger, hattend vor Rinfelden hůtten geslagen, das 2 erstochen wurdend. ein reisiger wart geschossen mit 9 pfilen, kam uff brug zů Rinfelden, fiel ab dem hengest, starb. was uff dem 25 felde was, floch zů holtz; brochtend vil schoff mit gewalt.

März 28 Item sexta ante judica anno 49 worend die von Rinfelden wol mit 500, resig und sust[4]), gezogen für Liestal, das ein

19. Hs.: Segginen. 21. Hs.: gůt betnúge.

1) Vermuthlich Eichsel, das gleich den übrigen hier genannten Dörfern nördlich von Rheinfelden liegt.

2) Farnsburg gehörte dem Freiherrn Hans von Falkenstein, der sich anfänglich neutral gestellt hatte; s. oben S. 287, Anm. 5. Schon im Dec. 1448 jedoch hatte Basel über Feindseligkeiten zu klagen, die aus diesem Schlosse verübt wurden; s. den Brief vom 26. Dec., im Missivenb. V, 76.

3) Wie die östreichischen Besitzungen überhaupt, so hatte auch Seckingen in dieser Fehde bisher als neutral gegolten; s. den Ruf vom 28. Nov. 1448, im Rufb. I, 180[b] ff. Schon seit Januar jedoch kam es zu fortwährenden Reibungen mit Christoph von Rechberg, dem Hauptmann zu Seckingen, welchem Basel vorwarf, dass er den Feinden zu Rheinfelden Vorschub leiste; s. Basels Briefe an ihn, vom 13. und 28. Jan. und 8. und 23. Febr., im Missivenb. V, 80, 83, 89 und 90.

4) Von diesen 500 waren wohl 170 zu Ross, die übrigen theils Bauern, theils Söldner, worunter etwa 20 von Seckingen. Tags zuvor hatten sie einen

grosz scharmutzeln beschach gůtz můtz zů beden sitten. der von Liestal wurdend 2 erstochen in den reben; 3 Eignossen wurdend die kŏpff abgeslagen.

Item des selben dages zugend von Liestal wol 60 gon Rinfelden, wustend enhein teil vom andren; woltend dem von Grůnenberg ein wiger han gevischet. wurdend 5 gefangen, 2 erstochen, 3 priester gejaget, das sú ir kleider liessend fallen; ein teil swumend úber Rin. do wart des von Grůnenberg silbren ingsigel und vil slussel genon, das die priester hattend. die gefangnen wurdend zů Liestal gefoltert, gon Basel gefůrt an sunnentag frůg uff eins in der nacht, und *do* ouch gefroget. März 28 / März 30

Item quinta ante Ambrosii 49 hat man einen jungen knaben verbrent; gab sich ussz fúr einen munch, hat von dem von Rechberg genon 1 guldin, solt die clein stat verbrent han, donoch soltend imme worden sin 10 gl.; was nit 20 jor alt. und einer mit im enthŏbted, und vor drig Schinder enthŏbtet. April 3

Quinta predicta fůr min her von Basel, die rette, von Bern, Solotren, Switzer, gon Brisach zem tage umb ein richtung[1]. April 3

Item Herman von Eptingen seitte abe, und hatt vor angriffen; das stot dem adel wol![2]. (April 5)

Item quinta post pasche anno 49 fůr Clinghammer der hŏbtman von Basel mit sime resigen gezúg *und* mit dem fůszfolck fúr Rinfelden; brochtend 11 gefangen, 15 gůtter rossen; rittend in grossem regen. were in nit so not gesin, so were in 10 reisig worden. April 17

Item tertia ante Jeorji anno 49 brant man zů Basel einen bŏswicht; hat zů Egringen[3]) ein hus verbrent, 3 kint dorinne *und* einen swąchen man, die stuben verbunden, das sú nit mŏchtend usszkomen. April 22

10. Am Rande, roth: nota bene.

Hinterhalt beim Grenzacherhorn und bei Wilen. S. die Kundschaft über die Feindseligkeiten der Seckinger, in Städt. Urk. 1449 April 21.

1) Zu diesem Tage, auf welchem Bischof Friedrich und Markgraf Jakob von Baden zwischen Basel und Herzog Albrecht zu vermitteln suchten, s. Basels Einladung vom 18. März, im Missivenb. V, 102. Er hatte keinen andern Erfolg, als dass ein neuer Tag ebendorthin auf den 27. April angesetzt wurde; über letztern s. unten S. 299, auch Beinheim, Bl. 23. — Das Datum bei Ochs IV, 14, vom 6. April, statt 3., scheint auf Irrthum zu beruhen.

2) Seine Absage erfolgte am 5., diejenige seiner Söldner erst am 25. April; s. Ob. I, 412 und 413. — Vom 24. Nov. 1448 bis April 1449 war übrigens kaum eine Woche, in der nicht neue Absagen erfolgt wären; s. Ob. I, 397—413.

3) Egringen, 3 St. nördlich von Basel. — Ueber diesen Vorfall vgl. die Notiz im Ob. I, 441, von Ende April oder Anfangs Mai 1449: Als Jerg von Tegernow (Vogt zu Röteln) und der kilcherr von Roteln gebetten hand fur die gefangen von Egringen, ouch den armen verbrenten kinden hilfflich zu sin.

[189] Item vom Blochmunt[1]).

April 25 Item feria sexta post Jeorji 49[2]) zugend der von Basel gesellen[3]) ussz für Blochmunt, und erstigend den vorhoff und brantend[4]) in zů grunde, zwei tor, 10 gůtter hengsten und was do was, buchsen und anders, und die schuren, was do 5 stůnd und in werden mocht[5]).

April 27 Item an sunnentag nach sant Jergen tag was noche ein ufflöff worden zů Basel. die zunffte ein teil machtend sich uff in den Korenmerget, woltend die rötte zwingen ussz zů ziechen für Blochmunt; das die Metziger, Winlutt, Reblutt, 10 Zimberlutt, Schůchmacher und ander mit gewalt ir banner usszstiessend, mit der cleinen stat, *die* hat es mitt innen. die in der cleinen stat zugent mit gewalt, mit drigen bannerin[6]), mit den Metzigerin für das richthus, fordertend das höbtbaner ussz zů stecken und domitte gantz ussz *zů* ziechen mit dem 15 gezúge. noch allen sachen zugend sú wider des rotz willen[7]) ussz gon Blochmunt, das ein teil sust ouch nochin zoch einzigen, und ein grosz murmelin wart; das es got understund,

4. Hs.: X gůtten hengsten.

1) Ueber die Eroberung von Blochmont, 2 St. südwestlich von Pfirt und 6 St. von Basel, vgl. oben Rathsb. S. 56, auch unten Anonymus, Bl. 208, ferner Beinheim, Bl. 22, und ausserdem noch Beiträge XII, 125 ff.

2) An diesem Tage war aus dem Schloss ein höhnischer Fehdebrief nach Basel gesandt worden; s. oben S. 297, Anm. 2, und vgl. unten S. 300. Der Ueberfall geschah in der Nacht vom 25./26. April; s. Basels Brief an Bern, als Concept vom 26. April, im Missivenb. V, 118. Dieser Brief, durch welchen Bern zum Zuzuge gegen Blochmont aufgefordert wird, scheint erst folgenden Tags ausgefertigt und abgeschickt worden zu sein. Denn Berns Antwort, vom 29. April, erwähnt nur einen Brief Basels vom 27. April, während ein solcher im Basler Missivenbuche nirgends sich findet. Diese Antwort Berns, vom 29. April, s. im Basler Briefb. VI (z. Z. noch ohne Paginatur); nach ihrem Concept im Berner Missivenbuch ist sie abgedruckt im Geschichtsforscher XII, 123 ff.

3) Vgl. Basels Brief vom 26. April, im Missivenb. V, 118: etlich soldner und füszknecht. — Es waren etwa 40 Mann; s. Beiträge XII, 138.

4) »brantend« ist hier nur auf die Gebäude zu beziehen, nicht auf die Pferde u. s. w.; vgl. unten S. 300, wo drei besonders werthvolle Pferde ausdrücklich unter der Beute erwähnt werden.

5) Vgl. den Brief vom 26. April: das sy den vorhoff, vorthore und schüre am slosze ze Blochmont uf hinnacht gantz verbrennt hand. und stat in semlicher masze umb das schlosze, das wir zu got getruwen, das wir das in gar kurtzem zyt eroberen und, ob got wil, ere bejagen wellent.

6) D. h. mit den Fahnen der drei Gesellschaften Klein-Basels.

7) Ueber die Bedenken des Raths gegen den sofortigen Auszug s. Beiträge XII, 145.

das kein ufflôff wart; *das sú* minem herren von Basel vast zůreddent: er were ein verretter *und* bôsszwicht. were er im Korenmerck gesin [1]), es were zwiffelichen gesin, men hette in erslagen; und *were* ein teil gefolget, men were imme fúr sin
5 hoff [2]) gezogen, als uff den sunnentag 49.

Item an mendag nochhin uff drú gegen tage [3]), 49, zoch die stat mit der hôbtbaner und mit dem gezúge fúr Blochmunt mit krafft. April 28

Item an zinstag reit juncher Růdolff von Ramstein in das herr umb tegding; was Hermann von Eptingen wegen. als wolt er nit uffgeben. do das die gemeinde erhorte, rettend sú schraff mit dem von Ramstein: es wer kein sachen zů sůchen; sú woltend lip *und* gůt han; dorumb werend sú do. und berůfftend einen frigen merget, das koste do genůg was, so lange sú do logend. April 29 (10, 15)

Item an zinstag noch sant Marges dag 49 komend die von Stroszburg, der margroffen [4]) botschaff von Nidren Baden, mit andren botschaften gon Basel, vom fursten; meindend: der furst und herren woltend zem tag zů Brisach nútz tůn noch von der richtung zů hôren, die von Basel zugend denne vor vom slossz. die schůffend nútz; denne der gewalt was vor dem slossz. als wartend sú der boschaff. April 29 (20)

Item an mitwuchen, was der meyeobent anno 49 [5]), hat man angefangen graben, das man was noch in das hus. als wart das hus Blochmunt gewunnen, Herman von Eptingen genomen selb 17. [6]), *mit* 3 edel [7]) gefůrt in das herr, getrôstet April 30 (25)

16. Hs.: sant Margeś das XLIX. 25. Hinter »gewunnen« folgt 1/4 Zeile leer.

1) Bischof Friedrich war in Breisach, wo gerade an diesem Tage die von ihm betriebenen Friedensunterhandlungen auf's neue begannen; s. Beinheim, Bl. 23.

2) Seine Residenz war der Schůrhof; s. oben S. 57, Anm. 5.

3) Vgl. den Brief vom 28. April an Bern, im Missivenb. V, 119: uff hinnacht umb die mitternacht.

4) Auf dem Tage zu Breisach, von welchem diese Gesandtschaft abgeordnet war, hatte Markgraf Jakob von Baden seine beiden Söhne Karl und Bernhard bei sich; s. Beinheim, Bl. 23.

5) Dieses Datum bezieht sich nicht auf den Anfang der Untergrabung, sondern auf die Uebergabe des Schlosses durch die Besatzung; über diese s. Beinheim, Bl. 22b.

6) Vgl. S. 300: selb 15. — Ausser H. von Eptingen, der schon am 5. April abgesagt, enthält der Fehdebrief der Besatzung, vom 25. April, die Namen von 17 Mann; s. Ob. I, 413. Doch wissen wir nicht, ob die Besatzung vielleicht in der Nacht vom 25./26. April einigen Verlust erlitt; vgl. unten Anonymus, Bl. 208: 6 erstochen.

7) Vgl. Beinheim, Bl. 22b: H. von Eptingen .... sampt zweyen edlen

uff gnode für den grossen rott zů Basel[1]). als wurdent sú gebunden behalten im volcke. das hus wart geleret, vil dorinne funden, vil melwes, und gespiget und angestossen zů brennen. do der von Eptingen sach sin hus brennen, in der nacht uff 2, weinde er, sprach: »ach das got erbarm, das ich in můtterlip 5 ie kam vor leyde!«

Mai 1 Item am meyetage anno 49 uff die viere broch man Herman von Eptingen gebúnden selb 15.[2]) und zů fůsse gon Basel mit eime resigen gezúg, und geleit in gefengnisse.

Item der hund Telfin, domit er der stat hat abgeseit[3]), 10 wart vor im am seile gefůret gon Basel.

Mai 1, 2 [189b] Item dornstag, fritag fiengend sú das slossz *an* zů graben und undersetzen. als wart es gefellet, on ein teil mures was do zem wortzeichen. 3 hengest wurdent genon, wolt er für 300 gl. gelősset han, 49. 15

Mai 3 Item an samstag noch dem meyetag zugend die von Basel mit dem zúge wider hein, die von Solotren mit[4]); wart uberslagen 250 wegen und karren. im herre gab man die grosse mosz umb 2 d. do wart ouch geseit: man wolte sú vom felde slachen[5]). do die von Basel lange wartend, es kam niemantz. 20

Item werend die in der cleinen stat gesin, der zug were nit beschechen; denne es wider der rőtten willen was, anno 49.

3. Nach »melwes« folgt 1/4 Zeile leer. 10. Hs.: Item den hund.

genant Degelin usz dem Briszgow. — Wilhelm und Cůnrat Tegelhyn oder Tegenlin von Wangen stehen auf den Absagen vom 24. Nov. und 14. Dec. 1448; s. Ob. I, 399 und 404.

1) D. h. es wurde ihnen das Leben zugesichert bis Basel, wo der Grosse Rath über ihr Schicksal entscheiden sollte. Vor dieser Entscheidung rettete sie jedoch der Friedensschluss vom 14. Mai; s. unten S. 301. — Zum Grossen Rathe, der nur in besonders wichtigen Fällen versammelt wurde, gehörten ausser dem alten und neuen Rathe namentlich die alten und neuen Sechser der 15 Zünfte, also im Ganzen über 200 Mitglieder; s. Heusler 382 ff.

2) Vgl. oben S. 299: selb 17.

3) Unter den Absagenden vom 25. April standen am Schlusse die zwei Namen: Schwob, Delffyn } von Blochmont.
S. Ob. I, 413.

4) Bern und Solothurn waren gemäss dem Bunde von 1441 durch Brief vom 26. oder 27. April zum Zuzuge gemahnt worden; s. oben S. 298, Anm. 2. Die Berner erfuhren den Fall des Schlosses noch unterwegs und kehrten daher um; s. Beinheim, Bl. 22b. Die Solothurner hingegen trafen laut Anonymus, Bl. 208, kurz nach der Uebergabe im Lager ein; laut Beinheim jedoch kamen 400 Solothurner nur bis Basel und kehrten folgenden Tags wieder heim.

5) Ueber die Rüstungen Herzog Albrechts vgl. Beinh. a. a. O.

Glogenlutter[1]) růfft im herr: wer win *wolt* und anders, umb gesellen willen und vergeben, der mocht es reichen.

Item tertia post jubilate anno 49 zoch Valckenstein, Rech- Mai 6 berg und *die von* Rinfelden gon Arowe, mit eime reisigen
5 zúge und fůszgenger, zů beden enden der Aren. nomend das viche zů Arowe und in drigen dörfferen, by 300 gehurnetz viche, on rossz und anders. man meinde 28 erstochen, 9 gefangen; doch wurdent 15 zů Arowe begraben, bisz man die andren funde.

Item der krieg zwuschend den von Basel *und* dem hertzogen (Mai 14)
10 ist gericht gantz[2]), das die von Rinfelden söllend sweren an das hus von Oesterich und wider inziechen und insitzen; was vorhanden sige, sol innen wider werden. als wart der friden gerůffet an der uffart zů Basel, anno 49[3]); liessend die von Mai 22 Basel Herman von Eptingen und ander gefangen ussz, me
15 denne 30. als morndes am fritag woltend die von Rinfelden Mai 23 hein sin, zů dem irren lůgen, als der fride beslossen was, und die rëtte von Basel mitte. do wolte man die rette noch *die* von Rinfelden nit inlon; můstend wider enweg gon Basel. Rechberg, Falckenstein *und* ir helffer fůrend mortlichen in der
20 stat noch dem friden, brachend stubenturen, turlin, öffen, stubenvenster, steinwerg und glaszwerg, und was sú brechen *und* wůsten mochtend, mortlichen, schantlichen, das sú selb einander erstochen woltend han von söllicher boszheit wegen. sú hattend understanden die stat zů brennen, an samstage vor Mai 24
25 Urbani anno predicto.

Item ipsa die trinitatis[4]) anno 49 kam hertzog Olbrecht Juni 8 ingeritten gon Rinfelden, wart mit dem heltům erlichen enpfangen; es was aber nútz in der stat. můst ritten gon Bughin; do assz er und lag do. wart vil tedinget zwuschend dem
30 hertzogen *und* den usseren von Rinfelden, das sú nit mochtend inkomen bisz zinstag uff 7 zů nacht; *do* wart es erst Juni 10

3. Am Rande, roth: nota bene. 9. Am Rande eine Hand.

1) Konrad Glockenlüter; s. Schönberg 603.

2) Durch die Breisacher Richtung; s. Städt. Urk. 1449 Mai 14, abgedr. bei Chmel, Materialien zur Oestreich. Gesch. I, 2, S. 302 ff., auch Tschudi II, 529 ff., in der Anm.

3) S. den Ruf im Rufb. I, 182b, jedoch ohne Datum.

4) Vgl. Beinheim, Bl. 24: am nechsten tag (9. Juni). — Vielleicht kam Albrecht schon am 8., nahm aber erst am 9. die Huldigung der Bürgerschaft entgegen, welche Beinheim ausführlich erzählt. Laut Letzterm blieb er zu Rheinfelden oder in der Nähe bis zum 18. Juni.

bedegdinget[1]), das sú inkomen in ein odes nôst; sust nútz do was.

Juli 6 [190] Item an sunnentag post Uolrici in der nacht, anno 49, was ein samlich wetter am himel, und frûge gegen tage, das samliches himels ie gesechen was: blow, grûn, swartz, 5 wisz, rott. und zergieng zû Basel wol; aber zû Rinfelden slûg das wetter, was im banne stûnd: win, korn, holtz, ander frucht, nútz usszgenomen, allein in dem banne, und anderswo nit.

Nota bene miraculum.

Aug. 4 Item an mentag vor Oswaldi anno 49 zû nacht uff die 10 10. stunden komend samliche ungestûme blitzigen und dornren unzemlichen, uff die 11. stunden kam ein samlichen ungestûme grulich bôsse wetter, das keinre zû Basel von samlichem wetter ie gehort noch docht. der wind was so grulichen groesz, das er die ziegeltecher uffhûb, das grosser slegeregen durch 15 gût techer in die husser lûff, das die kamren *und* husser als fol wassers wart, *und* was in den husszren was, als zû schanden wart ec.

Item der wind was so groesz, das er mechtigi groesz linden zû Basel uff Burg mit gewalt ussz dem grunde hûb und 20 niderwarff. des ertzbriesters gericht gar nidergeworffen wart[2]). des ze Rine des sengers hoff[3]), des von Busznang hoff[4]) der

22. Hs.: Busznag.

1) Laut Beinheim leisteten 140 Vertriebene schon Montags den 9. Juni dem Herzog den Huldigungseid. Andere jedoch blieben noch in Basel und kehrten erst Samstags den 5. Juli, unter Begleitung einiger Rathsglieder, nach Rheinfelden zurück, nachdem sie wegen des Huldigungseides unterhandelt hatten; s. Basels Briefe vom 23. Juni und 6. Juli, im Missivenb. V, 124 u. 128.

2) Des Erzpriesters Gericht wurde bei günstiger Witterung unter der grossen Linde auf dem Münsterplatz gehalten, und bei ungünstiger in des Erzpriesters Richthaus, jetzt Münsterplatz No. 7; s. Wurstisen, in den Beiträgen XII, 477 und 479, und vgl. Fechters Top. 19. Ueber dieses geistliche Gericht s. Heusler 211 ff.

3) Johann ze Rin, ein Vetter Bischof Friedrichs, folgte als Domsänger im Mai 1449 auf den verstorbenen Johann Ulrich Truchsess, und erscheint 1455 als Dekan; s. Trouillat V, 801 und Boos 938. — Als Wohnung des Domsängers diente im XIII. Jahrhundert der spätere Lichtenfelserhof, jetzt Münsterberg No. 9; s. Fechters Top. 21. Später jedoch, wenigstens vor der Reformation, diente hiezu der jetzige Andlauerhof, Münsterplatz No. 17.

4) Konrad von Bussnang, 1439 zum Bischof von Strassburg erwählt, resignierte bald nachher diese Würde, erhielt dafür als Entschädigung die lebenslängliche Herrschaft über die Obere Mundat, und starb 1471; s. Berler, im Code historique de Strasbourg II, 50 ff. Im Basler Domkapitel erscheint

wind niderwarff; on unzalichen grossen schaden, der zů Basel von dem wind genon wart, me denne man gesagen kan; das man wonde, die welt wolt undergon. der nuwe turn zů sant Alben was mit tilen gedecket[1]; nam der wind die tilen gegen
5 dem Rine anhin mit gewalt, warff sú mit andrem zimberholtz über den turn zů sant Alban in den kilchoff, das unsaglichen ist ec.

Domitte kam ein samlich hagelwetter mit schiblechten steinen, ein teil als hůrneyer, ein teil mit antlidren; nam alles,
10 das in der stat Basel und dorumbe was von frucht; det ouch unmessigen schaden an kilchfensteren und andren fenstren; zerslůg mir Erhart von Appenwiler, caplan der stiff, min tagtach, das ich 200 ziegel můst wider decken; leich mir meister Thoman Rode[2]. die techer wurdend so zerbrochen, ein teil
15 gantz abgeworffen, das man ein thusend schindlen gab um $8^1/_2$ s.; galt forhin $7^1/_2$ s. man fand ouch nit tachziegel, als notdurfftig was.

Die welt was erschrocken, das sú giengend, als obe sú dot werend vor widermůt. das wetter und wind worend so
20 grossz und starck, das beslossen turlin uffwegtend, das man nit ein turlin mochte zůtůn vor stercky des windes, das man zů Basel in den kilchŏffen me denne 1000 vŏgel hette uffgelesen. von Otlicken[3]) bisz an die Wissen me denne 300 herlicher bŏme das wetter vom grunde niderwarff. wo das wasser
25 in die husser oder gedmer kam, das smachte by 8 tagen und brentzte, *als* obe es das helsche fúr were gesin; das man ouch meinde.

Item anno domini 1449 secunda ante Oswaldi was das Aug. 4 vorder jomer und schaden, der beschach, zů Basel zůgangen;
30 was ein wind zů schetzen wider zů Rinfelden. was samlich jomer, das sú noche verzwifelet werend, das die lutt und ir kint in die kelr fluchend, das sú meindent, die welt wolt undergon; das grulichen strolen schussend in die turne *und*

22. Hs.: M vógel.

er schon 1431 als Erzpriester; s. Boos 794. Sein Hof war der spätere Regisheimerhof, jetzt Münsterplatz No. 10; s. Fechters Top. 21, Anm. 1.

1) Seit 1435 wurde an der Restauration des ganzen Baues gearbeitet; s. die Inschrift am Thurme, bei Rahn, Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz, 479.

2) Er war doctor decretorum, Erzpriester und Domherr zu Basel, starb aber 1453 zu Magdeburg und wurde dort begraben; s. das Gräberbuch des Basler Münsters, zum 12. Januar.

3) Das Dorf Oetlingen, auf der Höhe, liegt $1^1/_2$ St. von der Wiesenbrücke. Ueber das viel näher gelegene Schloss d. N. s. oben Brüglinger, S. 192, Anm. 5.

sich enzúnttend, das on zall was. der wind und wetter *und* hagel worend so mechtig, das im schőnen eychwalde vor der stat by 40 grosser mechtiger eychbőme ussz dem ertrich erweget wurdend und uff den grunt geworffen; das keiner zů Rinfelden so alt was, der samliches gedocht oder gehőret hette 5 des grossen jomers und schaden, der do fúr was gangen zů Basel *und* zů Rinfelden, gelich uff ein stund und zitt.

1450 [190b] **Anno domini 1450 ist gesin annus jubileus ad curiam Romanam**[1]).

Item das dehein man ie gedocht samlicher grosser vart 10 von krancken frowen, von krancken mannen, von jungen lutten, knaben und meitlen, das etliches tages gon Basel komend by 1000 bilgerin.

Item man fand ein mossz wins zů Basel, den hősten von Elsass, umb 4 d.; sust landwin *und* Briszgower[2]) ein mossz 15 umb 3 und umb 2 d.

(1449) Dec. 25 Item der winter anno predicto a nativitate was als warm, das des gelichen keiner gedocht, bisz aprilis; do kam die gröste kelty, und ungehúre kalte winde und riffen, das man bott zů Basel zů allen kilchen frůge noch mitternacht trefflichen zů 20 lutten. als wart got erbetten, das das kalt wetter und wind (1450) April 20 *und* riffen abegieng, secunda post misericordia domini anno 50, und warm wart.

April 28 Item tertia post jubilate anno 50 wart Dietrich Swertfeger der amptknecht zů Basel fúr gericht gestellet, und fúr ein 25 mort uff in geclaget; dennen er sin elich wip ermurdet und getőtted hat, Gredlin Wildenwurtz. er wart usszgefůrt und enthőbtet; doch gab man im das sacrament. drige tage vorhin was grossi bit; es halff aber nútz.

Item hertzog Olbrecht von Oesterich reit zů Basel in her- 30 Aug. 19 lich[3]), an mitwuchen vor Bartholomey anno 50. wart im grosz Aug. 20 zuucht und ere erbotten[4]), an dornstag zer Múgen ein her-

5. Hs.: dem samliches. 14. Am Rande, roth: nota bene. 30. Am Rande, roth, eine Hand und: nota bene.

1) Ueber das Jubeljahr vgl. unten S. 307, auch Beinheim, Bl. 24b.

2) »Landwein« hiess in Basel der Wein der nächsten Umgegend, bis Mülhausen und bis an die Sausenhardt. Jenseits dieser Grenzen wuchs linksrheinisch der »Elsässer«, rechtsrheinisch der »Breisgauer«; s. Fechters Top. 43.

3) Er kam von Freiburg im Uechtland, auf eine Einladung des Raths; s. den Ruf vom 15. Aug., im Rufb. I, 185b.

4) Ueber den Empfang vgl. Beinheim, Bl. 27b, und Adelb. Meyer, Bl. 32.

lichen tantz gemacht und kostlichen. was er und die sinen alle verzartend und bruchtend, bezaltend die rôtte; dorzû ein kostlichen kopff mit guldinen geschencket. was im sust geschencket wart von win *und* fûtter, verkôfft sin kuchinmeister.
5 am fritag reit er im grossen regen gon Enssiszhin. die ere, Aug. 21 die im beschach, nam er vast vúr gût von der stat uff.

Item feria sexta ante Bartholomei anno domini 1450 hand Aug. 21 die von Bern und gemein Eignossen und der hertzog von Safoy zamen geswor*en* 100 jor und einen tag[1]. was 13 jor alt
10 was, mûste sweren zû einer gedechtnissz.

Item des selben tages sworend die von Zurich und die Eignossen wider zamen zû den Einsidlen uff dem Prûll[2], und den alten búntbrieffen noch zû gonde; alle nuwe bunde abgeton.

[191] Primo[3] de episcopo Friderico Basiliensi.

15 Iste fuit in processione in die conceptionis beate Marie Dec. 8 virginis anno 50[4], et tenuit festum[5] in Birsseg[6]. Dec. (25)

Item intravit cum suis in vigilia circumcisionis, ostende- Dec. 31 bat se infirmum in Basilea. sabato post ministrarunt sibi sa- 1451 Jan. 2 cramentum, de sero hora octava; et moriebatur in vigilia epi- Jan. 5
20 phania domini hora vesperarum. et permansit in curia sua[7] uszque ad diem epiphania domini. hora vesperarum fuit Jan. 6

9. Hs.: VIII statt XIII. 14. Hs.: de episcopo Friderici Bas.

1) Am 4. Aug. hatte Bern mit Herzog Ludwig von Savoyen den Vertrag vom 23. Febr. 1448 wegen Freiburg i. U. erneuert und ergänzt; s. Eidg. Absch. II, S. 246.

2) Am 13. Juli hatte zu Einsiedeln der Schiedspruch Heinrichs von Bubenberg, durch Aufhebung des östreichischen Bündnisses von 1442, den letzten Streitpunkt zwischen Zürich und den Eidgenossen erledigt; s. Eidg. Absch. II, S. 844 ff.

3) Vor diesen Abschnitt gehört nach der Zeitfolge die auf Bl. 193 befindliche Witterungsnachricht vom 18. Oct. 1450; s. unten S. 307. An ihrer Stelle steht hier auf Bl. 191 die Ueberschrift »Coronatio regis Friderici de Austria Romanorum regis«, die sich auf die 1442 zu Aachen vollzogene Krönung zu beziehen scheint. Ueber diese Ueberschrift s. Beilage III, sowie auch oben S. 233.

4) Ueber diese Prozession, wie sie zu Basel gehalten wurde, s. Brilingers Ceremoniale, S. 69.

5) Zu »festum« erg.: nativitatis (25. Dec.).

6) Schloss Birseck, bei Arlesheim, war früher verpfändet, aber unter Bischof Johann von Fleckenstein wieder eingelöst worden und diente seither häufig als bischöfliche Residenz.

7) Im Schürhof; s. oben Rathsb. S. 57, Anm. 5.

ductus ad ecclesiam aperte, anno domini 1451, et ibi sepultus[1]). requiescat in sancta pace. amen.

Item man hat dem bischoff von Basel kostlichen gefolget Jan. 21 quinta post Anthonii anno 51.

Item man hat $2^1/_2$ centneren waches, 24 stangkertzen, 5 6 guldin tůcher uff sime grabe und im kore uff der bore.

Item man gab iedem priester, der messz hat, ein metzplangen, allen clőstern *und* stifften win, allen armen lutten win und brott, allen priestren kertzen.

Jan. 29 Item feria sexta ante puriffficationis Marie anno domini 10 1451 hat das cappitel von Basel einhelliklichen erwelt zem obersten hőbt und zem bischoff meister Arnolt von Roperg den tůntechan uff der stiff[2]); on zweigung beschach die kúrr[3]).

April 27 Item feria tertia post festum pasche, anno ut supra, venerunt littere confirmationis a Roma domino nostro Basiliensi; 15 et factus fuit dominus de Fleckenstein decanus chori Basiliensis[4]), anno ut supra.

Juni 13 Item dominus Basiliensis fuit consecratus in episcopum ipsa die penthecostes a tribus episcopis, scilicet Wormaciensi, Argentinensi, Basiliensi, anno domini 1451[5]). 20

Item dominus Basiliensis Arnoldus de Rotberg celebravit Juni 24 primam missam suam ipsa die corporis Christi in ecclesia Basiliensi, et portavit sacramentum in processione, sicut moris est, anno domini 1451.

1450 Dec. 13 [191b] Item Albertus dux Austrie intravit Romam cum 25 suis Lucie anno domini 1450, cum fistilatoribus et trometis. fuit valde honorabiliter acceptus et hospitiatus in castro Angeli.

Item dominus papa[6]) dedit sibi omnes expensos honorabiliter, fecit ipsum militem, proponavit sibi pretiosissimum

2. Hs.: requiescant. 5. Hs.: XXVI statt XXIV.

1) Ueber sein Begräbniss s. oben Rathsb. S. 57.

2) Dekan war er seit kurzem, da sein Vorgänger, Joh. Wiler, erst am 27. Aug. 1450 gestorben war; s. Tonjola 8.

3) Diese Einstimmigkeit hatte bei der letzten Bischofswahl, 1437, gefehlt; s. Gerung 341.

4) Friedrich, ein Neffe des 1436 verstorbenen Bischofs Joh. von Fleckenstein, starb zu Strassburg am 20. Dec. 1453; s. Trouillat V, 808. Ueber seinen gleichnamigen Vater s. unten Anonymus z. J. 1431.

5) Vgl. die Zusätze zu Gerung, Ausg. von Th. von Liebenau im Anzeiger f. Schweizer. Gesch. 1879, S. 187: ab Argentinensis, Wormatiensis et Constantiensis episcopi suffraganeis.

6) Nikolaus V.

gladium de aurato, et secundum dictum omnibus propensus fuit in valore sex milia dugatorum et maxime ultra.

Item sabato ante Thome anno 1450 was so groszz folg zů Rome, das der bost verkúnt Fronicam[1]) zů wisen, den aplas zů verkunden, den segen zů geben uff 2. hora. do was so vil volckes, das es geschetzet wart für hundertmolen hundertthusend. was birge, felt, strossen, alles vol, das sich der bobst wundert und sich gesegnet. was sin meinung: das volck solte morn frůg enweg gon, das das ander volck dester witer hette. Dec. 19 Dec. 20

Item do das volck enweg zouch, wart das grőste jomer uff der Tiberbruck[2]) von grossem volck und nott, das me denne 400 mőnschen[3]) zertretten, ertrucket, erstecken wurdend und in die Tyber fielen, ertrunckend. do halff got eime ussz; dem reisz ein Rőmer die kelen abe umb sin gůt. do kam ein cardinal uff die brucken, *den* wolte man erslagen han; doch wart im zwei múll erscossen, 4 diener zů tode. slůgend die Unger *und* Rőmer die tor zů, slůgend mit bengelen, *mit* messer in die armen bilgerin; dem got halff, der kam derfan. do verlor manig fromer gerader man, geistlichen, weltlichen, edel, unedel, und frowen, schamlichen ir junges leben, bi den groszz gůt funden wart. hette man die tor nit beslossen an der Tiberbrucken, es were nit beschechen.

Item morndes komend die kardinel mit iren dieneren, woltend aber úber die Engelbrúge ritten zů hoffe. *do* worend bilger, Ungeren und ander, woltend sú erstochen, erslagen han; můstend einen andren weg ritten. Dec. 21

Item do wurdend drige grůben gemacht uff dem gotzacker, umb die armen bilgerin willen[4]).

[193] Anno domini 1450 dominica post festum sancti Galli[5]) kam ein grulich grosse keltin mit durrem gefrust on Oct. 18

4. Hand am Rande. 19. Hs.: do velor. 20. Hs.: geraden man. 21. Hinter »leben« nachträglich eingeschaltet: »verlurend«.

1) Das Tuch der heil. Veronica, mit dem Abdruck des Antlitzes Christi.

2) Die Brücke zwischen der Stadt und der Leoninischen Vorstadt, also zur St. Peterskirche. Wegen der nahen Engelsburg hiess sie auch, wie noch jetzt, die Engelsbrücke; vgl. unten Z. 26.

3) Andere Berichte sprechen von 200. S. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom VII, 113.

4) Ueber Bl. 192, das erst später beschrieben wurde, s. oben S. 227, Anm. 5, und S. 232.

5) Nach der Zeitfolge gehört diese Nachricht auf Bl. 191; s. oben S. 305, Anm. 3. Ueber die Ursache ihrer Verschiebung s. oben S. 233.

sne, das es die welt umblichen nam, das ein teil brunnen zů Basel úberfrorend.

1451 Juni 20 Item anno domini 1451 dominica *ante* Johannis baptiste macht min her von Basel, her Arnolt, sinen průder her Bernhart von Roperg zem burgermeister[1]. 5

Juni 24 Item anno domini 1451 kam festum Johannis baptiste uff corporis Christi.

Aug. 13 Anno domini 1451 feria sexta ante assumptionis Marie wart der Rin snell so grossz[2], das er zů Basel gieng zem Suftzin, und grosser schade beschach von brucken, die enweg 10 runnent, zů Seggingen und anderswo; zů Nuwenburg das wůre und husser enweg ran.

Item samlicher grosser schad beschach von der Birsse, besunder zů Lŏffen.

Nov. 17 Item an mitwuchen fieng ein grosser sturmwind an uff 15 die dritte stund, und werte die gantz nacht, das man wonde, Basel wolte undergon; vor sant Elisebeten tag anno 51; und frugenlichen geregnet.

Nov. 18 Item an dornstag vor Elisabete zů dem nachtmoll kam aber ein gruwlich wind und mit eime hagel, das grossz stein 20 fielend, das die stein morndes untz mittentag denecht uff Burg uff dem miste logend, anno 51.

Anno domini 1451 was pestelencie zů Basel[3], doch nit zů grossz. aber dem der sine abegieng und schaden beschach, hatte sich zů clagen. doch starb me mannesnamen denne 25 frowennamen.

1459 bis 1461 Anno domini 59 was pestilency zů Basel, aber nit grossz. duravit succesive duos annos.

1451 [193^b] Anno domini 1451 zugend die von Basel uff sant

21. Hs.: usss mittentag. 26. duravit ec. mit andrer Tinte. Der Fuss der Seite leer.

1) Der Bürgermeister wurde alljährlich vom Rathe gewählt und vom Bischofe nur bestätigt; s. Heusler 380.

2) Ueber diese Ueberschwemmung vgl. Beinheim, Bl. 27^b. Gegen dieselbe, sowie gegen die gleichzeitige Pest (s. unten), verordnete der Rath auf den 14. Aug. einen Bittgang; s. Rufb. I, 190^b, zum 13. Aug.

3) Vgl. Anm. 2.

Martins tag[1]) zů kunig Fridrich von Oesterich mit andren Nov. (10) stetten und fil herren úber berg, als er gon Rom für noch der keiserlichen cronen. doch lies er die stette lang zitt das ir vertzeren an manigen enden trefflich, obe er zů den stetten 1452 (Jan.)
5 kam[2]) mit kunig Laszlaus von Behem[3]) und sinem brůder[4]).

Itėm puriffìcationis anno 52[5]) wurdend Behem, Ungren, Febr. 2 Oesterich vor Wien zammen ritten[6]), und treffenlichen mit macht und gewalt zů rotte einhellicklichen; und nomend Wien und gantz Oesterich in, in ir hand und gewalt. und allen
10 gewalt, den kunig Fridrich doran hatte, was schatzes und gůtz und brieff er zů Wien in dem huse und vesten[7]) hatte, wart als genomen von sime gewalt[8]).

Item dem kunig Fridrich kam sin wip die kunigin von (Febr. 23) Portegal mit 1000 personen zů der Hohen Sien, secunda post
15 occuli anno 52[9]). März (16)

Anno domini 1452 hat Hans Scheckeburlin ein kremer von Basel gestifftet das salve regina zů singen uff Burg am samstag zů nacht[10]), und begobet doran 200 guldin; wart an- Juli 8 gefangen ipsa die Kyliani et sociorum ejus, anno predicto.

20 Anno domini 1452 sabato post nativitatis domini hora infra Dec. 30 quartam et quintam obiit ancilla mea Ennelin Baldenweg de

7. Hs.: Oesterich und Wien. 15. Hs.: anno L. Folgt 1/2 Seite leer.

1) Statt »tag« L: obend; s. Anonymus, in der Forts. z. Kaiserchronik, und vgl. Rathsb. S. 87.

2) Ueber diese Verzögerung s. Anonymus a. a. O.

3) Ladislaus Posthumus, geb. 1439 als König von Böhmen und Ungarn, stand unter Friedrichs Vormundschaft.

4) Herzog Albrecht.

5) Dieses Datum bezieht sich auf den Landtag zu Wels, wo die oberöstreichischen Stände sich dem Aufstande Niederöstreichs anschlossen, der am 12. Dec. 1451 mit dem Landtage zu Wien begonnen hatte; s. Lichnowsky VI, Reg. No. 1621.

6) Die ungarischen Stände schlossen erst am 5. März 1452 mit denjenigen Oestreichs zu Wien ein Bündniss gegen Friedrich; s. Lichnowsky VI, Reg. No. 1630.

7) Die Wiener Hofburg, die schon seit Dec. 1451 sich in der Gewalt der Aufständischen befand.

8) Ueber den Ausgang dieses Aufstandes s. unten Anonymus, in der Forts. zur Kaiserchronik.

9) Zu Siena empfieng Friedrich die Prinzessin Eleonora von Portugal schon am 23. Febr. Das Datum im Texte, welches statt »secunda« genauer »quinta« lauten sollte, bezieht sich auf die Vermählung, die am 16. März zu Rom erfolgte.

10) Ueber diesen Gesang s. Brilingers Ceremoniale, S. 80.

Keyserstůl. et morabatur mecum 13 annos, et jacuit in egretudine per octo septimanas. sepulta est in sancto Albano, ante cappellam beate Marie virginis.

[194] Benenatus civis Anchonitanus[1]) dicit omnia infra scripta vidisse in Constantinopili, preter de 5 morte inperatoris nisi ex auditu, anno 1453 aprili. (1453)

(April 4) Item quarta aprilis imperator Turcorum[2]) venit cum exercitu suo ipsa nocte ante civitatem Constantinopolitanam; et (April 5) die sequenti completus fuit exercitus per mare et terram collocatus. 10

Item quod fuerunt paviloni 60 000 per terram, scilicet sexaginta milia per terram.

Item fuerunt inter fustes, scilicet kaiken[3]), et galeas per mare 300, scilicet tres centos.

Item inter omnes homines *fu*erunt per terram 6 000 000, 15 scilicet centies sexaginta milia[4]).

Item fuerunt per mare homines 36 000, scilicet triginta sex milia.

Item erat una bombarda, que semel emitebat lapides tres inequales[5]). item quod lapis major erat ponderis libris 1300, 20 scilicet mille et trecentas libras. item lapides alii minoris erant ponderis, libris 300, scilicet trecentum.

Item quod stetit campus ejus sive exercitus ante dictam (April 4 bis Mai 29) civitatem a dicta die quarta aprilis usque 29. maji, sunt 2 inclusive quinquaginta sex. 25

4. Hs.: Anchenitatus. 5. Hs.: Constantinopilin. 7. Hs.: quarta post aprilis. 11. Alle grösseren Zahlen dieses Abschnitts haben in der Hs. arabische Ziffern. 17. Hs.: tringinta. 20. Hs.: 10 000 scilicet mille et trecenstas libras.

1) Vgl. unten S. 312: antedictus consul Anchonitarum. — Ein anconatisches Schiff nahm an der Vertheidigung Constantinopels Theil; s. Mordtmann, Die Belagerung Constantinopels, S. 31.

2) Mohamed II.

3) Türkisch: kaik, d. h. Schiff. — Fustes sind Segelschiffe, im Gegensatz zu den galeae oder Galeeren.

4) Vielleicht entstellt aus: 160 000 scilicet centum sexaginta milia. — Diese Zahl erreichte das belagernde Fussvolk, hinter welchem überdiess noch 100 000 Reiter lagen; s. Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches I, 528, und vgl. Mordtmann a. a. O., S. 41.

5) Das Riesengeschütz, welches hier gemeint ist, schoss nur einerlei Kugeln; wohl aber standen neben ihm 2 andere Geschütze, welche die hier erwähnten kleineren Kugeln schossen. S. Hammer I, 526.

Item qualibet die dabat bellum ter per terram, in diversis locis, cum bombardis et sagitis et schopetis [1]).

Item donec quod quidam Johannes Justinianus Longus Constantinopolim custodiens simul cum imperatore et suis no-
5 bilibus locum fractum per bombardas aufugit cum 36, id est [2]) ....

Item quod 28. die maji de nocte incepit bellum per mare Mai 28/29 et per terram circumcirca civitatem, et resistebant optime in existen*tibus muris* ipsi Turcko. sed postquam dictus Johannes
10 aufugit, idest recess*it* adveniente die 29. maji, media hora diei Mai 29 capta fuit civitas Constantinopolitana.

Item audivit ab uno trombeta, quod imperator fuit interfectus et ejus capud supra lanceam Turcorum domino presentatum.

15 Item de reverendissimo domino cardinali [3]) nichil scitur de veritate, nisi quod stabat supra muros ad custodiam. vidit tamen multos ejici mortuos, et unus vivus des muris ejectus fuit.

Item quod diebus duobus, antequam bellum terminaretur, (Mai 31)
20 emissum fuit a Turcorum imperatore barminum [4]) sive edictum, ut quisque Christianus libere exire posset per viam Pere [5]); alias quicunque repertus esset in civitate post, si capi contigit, ab annis octo supra sine venia morti daretur.

Item imperator Turcorum per duos dies dedit civitatem,
25 et omnia et singula, ad predam sacomannis.

[194b] Item quod erant meruli custodiendi 11 000, scilicet undecim milia [6]).

Item erant tanti homines ad custodiendum dictorum meru-

6. Raum für einige Zeilen freigelassen. 10. Hs.: aufuigit, idest recesst. 15. Hs.: nichil eitur. 17. Hs.: multos eici. 26. Hs.: 110 000.

1) Handbüchsen, aus dem Italienischen: schiopetto.

2) Dieser Satz ist unvollständig. — Der vom Kaiser Constantin Dragoses mit dem Oberbefehl betraute Johannes Longus Giustiniani war verwundet, als er die Bresche verliess.

3) Cardinal Isidorus, ein geborner Grieche, war von Nikolaus V. auf den Wunsch Kaiser Constantins gesandt worden, um die Vereinigung der griechischen Kirche mit der römischen durchzuführen. Er gerieth in Gefangenschaft, doch ohne erkannt zu werden, und entkam später.

4) Einen Ferman.

5) Pera, von Constantinopel durch das Goldne Horn getrennt, gehörte den Genuesen und galt deshalb bis zu Ende der Belagerung als neutral.

6) Diese Zahl der Zinnen umfasst die gesammte Ringmauer, sowohl auf der See- als Landseite; s. Mordtmann S. 32.

lorum, scilicet menias, simul cum reverendissimo domino cardinali [1]), 11 000 scilicet undecim milia [2]).

Item quod visores [3]), qui duxerunt necessaria, per terram solum erant 3000 [4]); quorum caput aut capitanius erat bavilus Venatorum predictus [5]), antedictus consul Anchonitarum [6]), et 5 mangnus dux baro imperatoris [7]).

Item quod predicti omnes provisores [8]), ut credit, interfecti fuerunt; ipse solus evasit, quia remanserunt pedestres in platea [9]).

Epistola missa a imperatore Turcorum domino nostro pape ad Romam anno 53 [10]). 10

Morbesanus Toresti [Ihesin] cum fratribus [Terabi et Vi-

2. Hs.: 110000. 12. Cod. A: Mora Basinus Herebi Ihesin. 12. Cod. M: Carabi et Visbahit. Cod. L nur: cum fratribus suis.

1) Cardinal Isidorus hatte nur 200 Mann mitgebracht; s. Mordtmann S. 46.

2) Sonstige Schätzungen schwanken zwischen 7 und 9000; s. Hammer I, 528 und 543, auch Mordtmann S. 30.

3) Vermuthlich entstellt aus: provisores; vgl. unten. — Unter provisores, italienisch approvisionati, sind geringer bewaffnete Knappen oder Trabanten zu verstehen. Diese hatten die zur Vertheidigung nöthigen Arbeiten zu verrichten, d. h. Material zur Ausfüllung der Breschen herbeizutragen ec.; daher: qui duxerunt necessaria.

4) D. h. am bedrohtesten Theil der Mauer auf der Landseite waren 3000 Mann postiert; die Aufstellung der übrigen 4000 s. bei Mordtmann S. 45 ff.

5) Der oben erwähnte Genuese Giustiniani, der neben dem Kaiser diese 3000 befehligte, scheint hier verwechselt mit Hieronymus Minoto, dem Bailo oder Consul der Venezianer, der mit letzteren einen mehr nördlich gelegenen Theil der Mauer vertheidigte; s. Hammer I, 542, und Mordtmann S. 46.

6) Dieser Consul der Anconaten — ohne Zweifel der in der Ueberschrift erwähnte Augenzeuge — wird in keinem andern Berichte genannt.

7) Vermuthlich ist hier Lucas Notaras, der Grossherzog des griechischen Kaiserreichs, gemeint; dieser vertheidigte jedoch die Nordseite der Stadt, längs dem Goldnen Horn. S. Hammer I, 543, und Mordtmann S. 47.

8) S. oben Anm. 3.

9) Er gehörte also vermuthlich zu denjenigen, welche zu Pferde stiegen und den Hafen erreichten. Ueber diese s. Leonhardus Chiensis, De urbis Constantinopoleos jactura, Bl. f2 der Nürnberger Ausg. von 1544.

10) Etwas besser, als bei Appenwiler, ist der nachfolgende Brief im Cod. Bas. E III 15, Bl. 163 ff. erhalten, welcher einst dem Johann Heinlin de Lapide angehörte und mithin jedenfalls vor 1487, d. h. vor dessen Eintritt in's Karthäuserkloster, gefertigt wurde. Wir legen daher unserm Texte diese letztere Hs. zu Grunde, doch unter Vergleichung der Abschrift Appenwilers, sowie auch des Murbacher Cod. No. 45, Bl. 9 ff., jetzt in der Stadtbibliothek zu Colmar, dem wir einige Varianten entnehmen. Was wir im Texte aus Appenwiler ergänzen, ist durch Klammern unterschieden, während wir bei den Varianten

schick], imperatoris Urganei[1]) collaterales pugiles et in partibus Achaye[2]) domini, magno sacerdoti Romanorum juxta merita dilectionem.

Nuper auribus nostris intonuit, quod in partibus Italie, 5 ad preces et postulationem populi Venetorum, in basilicis vestris publice divulgari facitis[3]), quod quicumque arma sumpserint contra nos et nostros, suorum in hoc seculo remissionem accipient peccatorum, eisque beatam vitam promittitis in futuro. cujus [enim] rei veritatem oculata fide comperimus per ad- 10 ventum quorumdam peditum cruciferorum, qui nuper [huc] in Venetorum navigiis transfretarunt.

Propter quod admirari cogimur vehementer. quia dato, quod a summo tonante vobis esset concessa potestas absolvendi animas vel ligandi, tamen maturius in hiis procedere 15 deberetis, neque Christianos et maxime Italicos crucis caractere insignitos inducere super nos; cum scimus, quod patres nostri ante dixerunt nobis, quod populus noster Thurcorum innocens fuerit mortis et injurie vestri Christi crucifixi; et cum loca et terre, ubi sanctuaria vestra sunt, minime possideantur per nos. 20 immo populos Judeorum exosos semper habuimus, et [etiam adhuc] habemus; quia, prout in historiis antiquis et cronicis nostris audivimus, ipsi proditorie et per invidiam eumdem Christum vestrum prophetam Iherosolimis tradiderunt presidi Romanorum, quem in crucis patibulo mori fecerunt. ac in- 25 super, admirari et dolere conpellimur, quod insurgant contra nos Italici; cum latens amor nos incitet ad dilectionem ipsorum, eo quod ipsi et ipsorum magnalia et parentes a Trojanorum sanguine processerunt. quorum auctores fuisse scimus veraciter Anthenorem et Eneam, de sanguine magni Priami pro- 30 creatos. in cujus locum adepturi sumus imperium in partibus Europe, secundum repromissiones, quas a diis nostris patres nostri habuisse noscuntur. et Trojam magnam intendimus

2. Cod. L: dominus. 3. Cod. L: dilecto. 6. Alle drei Hs.: sumpserit. 8. Cod. A: in futurum. 9. Cod. A und L: oculta. Cod. M: oculata. 9. Cod. A und M: fide decernimus. 30. Cod. L: locum ducturi sumus.

die drei Hss. mit L (Lapide), A (Appenwiler) und M (Murbach) bezeichnen. — Im übrigen vgl. über diesen fingierten Brief Hegel, in den Chron. d. d. Städte X, 200, Anm. 2. Die dort erwähnte Münchner Hs. wurde hier nicht verglichen.

1) D. h. Orchan.

2) In Griechenland hatten die Türken schon seit 1397 festen Fuss gefasst.

3) Falls dieser Brief erst 1453 verfasst wurde, so ist hier die Kreuzbulle Nikolaus V. vom 30. Sept. 1453 gemeint.

restaurare et ulcisci sanguinem Hectoris ac Hilyonis ruinam [1], nobis Grecorum imperium subjugando, et dee nostre Palladis factum punire in transgressorum heredes. insuperque intendimus Cretam et alias marinas insulas, quas Venetorum populus antedictus violenter extorsit a nobis, nostro imperio re- 5 promissas totaliter vindicare, [195] easque dominationi nostre subicere jurisdictionique.

Idcirco prudentiam vestram attente requirimus et rogamus, quatenus epygramatibus vestris per terras Italie missis ad instantiam supradicti populi Venetorum silentium imponatis, non 10 provocantes contra nos amplius sub pietatis specie populum Christianum; cum erga vos et ipsum nullam guerram propter credulitatis differentiam habeamus. cum enim nihil nobis referat, si ipsum colitis Christum, quia et nos ipsum reputamus fuisse prophetam magnum, neque enim vos ex lege ipsius, 15 prout audivimus, potestis aliquem ad credulitatem compellere. si autem lis aliqua vel discordia orta est inter nos et populum Venetorum, hoc accidit, quia ipsi indebite [et] nullo justitie muniti colore, non sub cesaris nomine vel alterius monarche, cui ex lege aliqua temporalia sint promissa, sed ex sua super- 20 bia ac temeritate, jam dudum quasdam marinas insulas et alia loca, que nostro, ut supra diximus, sunt repromissa imperio, crudeli tyrannide subjugarunt. que tollerare de cetero non possumus, cum futurum tempus nostre promissionis in proximo nunc instet. propter que et alia potestis et debetis 25 merito ab inceptis desistere, et specialiter cum audiverimus ipsum populum Venetorum fore alienum a vita et moribus Romanorum, quia secum legibus vivunt, nec moribus aliorum convertuntur, sed se solos existimant cunctis circa se adjacentibus populis meliores. quorum vesaniam superbiamque deo- 30 rum nostrorum et summi Jovis auxilio ad extremum deducemus.

Alioquin, si ab inceptis vestra prudentia non desistat, ampliare curabimus vires nostras, sumpto divini imperatoris Urganei auxilio et aliorum orientalium regum et principum, 35 qui simulant se hodie dormire. quorum muniti presidio trahemus a finibus terre armatorum acies navesque copiosas. per quas non solum contra vestros pedites cruciferos resistemus,

28. Cod. L: nec secum. 29. Cod. L: contuntur. Cod. A und M: coguntur. 29. Cod. L: estimant. 30. Cod. L: insaniam. 33. Cod. A und M: desistere noluerit. 34. Cod. L: divini. Cod. A: domino. Cod. M: domini.

1) Der Name Turci wurde abgeleitet von Teucri, daher ihre Herkunft von Troja.

verumque, si contra nos Romanam ac Germanicam et Gallicam militiam provocetis, intendimus hostiliter obviare; ac demum, favente Mercurio Neptunoque, per mare Ponticum, Helespontiacum, [Albaniacum] et Dalmaticum cum innume-
5 rabili classe nostroque navigio heuri flatibus perducti, inflantibusque velis artificiose ductis remigio, intendimus pertransire et septentrionalem plagam, presertim [circa] Croatiam et Dalmatiam, visitare.

Datum anno Machumeti septingentesimo quadragesimo
10 quinto [1]), in introitu mensis hasiensis [2]) ec., in palatio nostro triumphali. sigillata ec., registrata ec.

Anno domini 1453 omnium sanctorum zoch ein grossz gezúg zůsamen, das die von Basel von manigen enden gewarnet worend, das man die cleini stat wolte bekunbret han zů ge-
15 wunnen, das grossz hůt die gantz nacht was offenlichen und heimlichen. die rötte sossend von 10 zů nacht bisz 4. — Nov. 1

Item der vorder gezúg, do er nútz möcht schaffen, zugend sú für Schofhussen [3]), dotend grossz schaden; besunder dem spital branttend sú dörffer, trotten; und etliche brantschetzet
20 und denecht das ir genomen, maniger erstochen, anno 53. her Caspar von Ropolstein, her Adan von Asoltzhin [4]), der von Rechberg worend höbtlut [5]).

[196b] Feria quinta post Erhardi anno 1454 was samlichen ungestůmer grossz wind, und ein teil mit regen, des — 1454 Jan. 10

3. 4. Cod. L: Ponticum Helespontum et Dalmatiam. — Albaniacum nur Cod. M. 10. Cod. A: VIIC XLIX. Cod. L: septingentesimo quadringentesimo quinto. — Cod. A: mensis calden. Cod. M: mensis earden.

1) Dieses Jahr 745 würde dem christlichen 1348 entsprechen. Zum Jahre 1453 hingegen würde das mohamedanische 856 stimmen. Es ist daher möglich, dass das Datum dieses Briefes ursprünglich DCCCLVI lautete, aber durch Abschrift in DCCXLV entstellt wurde.

2) Vielleicht Dsu'l Hedje, der achte Monat des mohamedanischen Jahres.

3) Ueber diesen Anschlag Hans von Rechbergs auf Schaffhausen vgl. Th. von Liebenau, im Geschichtsfreund XXXII, 65.

4) Adam von Ansoltsheim, Ritter, lebte mit Basel seit 1451 in fortwährendem Streit, so dass im Herbst 1452 der Rath sich berieth: ob man gelt uff in bieten welle. Seit 1. Oct. 1453 war er überdiess von einem westphälischen Gerichte geächtet; s. Städt. Urk. 1451 Jan. 20 und 1453 Oct. 1, ferner Ob. II, 182 und 207. — Ueber die Schlichtung dieser Fehde durch Herzog Albrecht s. Städt. Urk. 1454 Jan. 5 — April 30, auch Ob. II, 246.

5) Den Inhalt von Bl. 195b—196 s. unten als Beilage III. — Hieher z. J. 1453 gehört nach der Zeitfolge auch die Nachricht von der Niederlage der Genter bei Gavre, vom 22. Juli 1453, welche Appenwiler auf Bl. 181 unter der Niederlage der Lütticher von 1408 eingetragen hat; s. Beilage II, und vgl. oben die Einleitung S. 233.

gelichen lang nie gehört ward, tag und nacht; werte untz
Jan. 16 mitwuchen ante Anthonii, anno predicto.

Mai 10 Anno domini 1454 feria sexta ante jubilate, hora quasi quinta, wart her Hans Münch[1]) uff Burg zů Basel vor dem paradis[2]) gefangen von Hans Waltenheim sime süne[3]) und Peter Offenburg sime vetter[4]) frefenlichen, mit gewalt gefůrt in des jungen Waltenhins hus[5]). als bot man den rötten zůsamen; denne sú nútz dorumb wustend. als wart er vertröstet fur 20000 guldin, in drigen wuchen zem rechten zů Basel zů stonde ec.[6]).

Mai 12 Item an sunnentag, mitte meyen, zů nacht anno 54 was ein samlich grossi keltin mit lutrem himel, das man uff 10 anfieng in allen kilchen *und* clöstern zů lutten gar starg, bis
Mai 13 mentag frůge uff die 6. stund. do kam ein grossz nebel; were der gesin, der riffe hette genon, was uff dem velde were gesin. der Blöwe[7]) lag vol snewes, das untzalichen was.

Juni 15 Item vigilia trinitatis anno 54, scilicet in fine junii, was samlichen kelten und regen, das ich můst min stuben heitzen.

Juli 1 Anno domini 1454 secunda ante visitationis Marie intra-

5. Hs.: Waltheim. 6. Hs.: sime vatter. 8. Hs.: verströstet. 12. Hs.: grössi keltin.

1) Hans M. von Landskron; s. oben Rathsb. S. 59.

2) Also vor dem westlichen Hauptportal des Münsters.

3) Hans von Waltenheim d. jüngere, ein Sohn Hans v. W. des älteren, des Rathsherrn der Hausgenossenzunft, und Neffe Jakobs von W., s. oben Rathsb. S. 154, Anm. 2.

4) Durch seine Schwester Brigitta, seit 1416 vermählt mit Hans v. Waltenheim d. ältern, war Peter von Offenburg der Oheim Hans v. W.'s d. jüngern; s. den Offenburgischen Stammbaum, im Cod. N k 169 der königl. Bibliothek zu Augsburg.

5) Beide Waltenheim, Vater und Sohn, wohnten neben einander am Rheinsprung; s. Schönberg 604. — Die Ursache dieser Gewaltthat ist unbekannt. Vermuthlich aber betraf der Streit die Hohe Stube zum Brunnen, welcher sowohl Offenburg als Waltenheim angehörten; vgl. unten S. 318, zum 19. Aug.

6) Also auf den 21. Mai; das Urtheilbuch des Stadtgerichts, im Gerichtsarchiv A 26, enthält jedoch keinen Spruch in dieser Sache. — Am 22. Mai erliess hierauf der Rath ein allgemeines Verbot der Appellation von Stadtgerichtssprüchen, und am nämlichen Tage wurde auch mit Hans von Waltenheim dem älteren in diesem Sinn gesprochen; s. Ob. II, 241, z. Theil abgedruckt in den Rechtsquellen No. 146. — Ueber den weiteren Verlauf s. unten S. 318.

7) Wohl schwerlich der Jura-Blauen, sondern die Schwarzwaldspitze d. N.

vit dux Burgundie[1], dux Austrie[2], Otto[3] et Ludwicus duces Bavarie[4], marchio Brandenburgensis, duo marchiones Badenses[5], episcopus Argentinensis. in numero fuerunt quatuor duces, 9 principes, etiam cum magna comitiva sine numero, cum
5 duxissa Austrie[6] et soror inperatoris[7]. intrarunt ad Friburgum; et fuit magnum festum usque secunda ante Heinrici inperatoris, in hastiludendo et curisando. Juli 8

Item dux Burgundie intravit ad castrum Rötlin tertia ante Heinrici inperatoris, anno 54, cum tres centum equis; et
10 marchio[8] benigne traxavit eum. Juli 9

Item quarta ante Heinrici 54 dedit dominus Basiliensis obviam cum magna comitiva duci Burgundie, et duxit eum ad Basileam hora octava. Basilienses benigne traxtaverunt eum cum suis comittibus, militibus, baronibus; positus fuit in
15 curiam Surlin, scilicet Schönen Ort[9]. Juli 10

Item quinta ante Heinrici inperatoris anno 54 Bernhart Sevogel[10] et Johannes Waltenhin[11] hastiluserunt in presentia domini ducis Burgundie et sua comittiva. et Sevogel obtinuit, hora quasi quinta; et Waltenhin fuit inunctus cum extrema
20 uncione, et quasi hora undecima fuit mortuus in domo medici, et sepultus apud Minoribus[12]. Juli 11

21. Eine Randbemerkung von Wylers Hand s. unten Beilage VII.

1) Herzog Philipp war auf der Rückkehr von Regensburg, wohin der Kaiser einen Reichstag wegen eines Türkenzuges ausgeschrieben hatte; s. unten Anonymus z. J. 1454.

2) Herzog Albrecht; s. ebend.

3) Otto von Mosbach, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern, ein Sohn König Ruprechts.

4) Ludwig der Reiche, von Baiern-Landshut.

5) Karl I. und Bernhard der Heilige, die älteren Söhne des 1453 verstorbenen Markgrafen Jakob.

6) Herzog Albrecht war seit 1452 vermählt mit Mathilde, einer Tochter Amadeus VIII. von Savoyen und Wittwe Graf Ludwigs von Würtemberg-Urach; s. Lichnowsky VI, S. 129.

7) Katharina, seit 1447 vermählt mit Markgraf Karl von Baden.

8) Markgraf Wilhelm von Hochberg.

9) Sonst auch zum »schönen Haus«, und später zum »schönen Hof« genannt, jetzt Christliches Vereinshaus, Nadelberg No. 6. Der Name »zum schönen Ort« bezieht sich nicht auf die Lage dieses Hauses, welches niemals ein Eckhaus war; sondern er ist wohl eher eine Anspielung auf den »Ort«, d. h. Sparren, im Wappen der Sürlin. Dieses Wappen s. bei Wurstisen 337. — In diesem Hause wohnte 1454 Hans Sürlin, der frühere Oberstzunftmeister sammt der Wittwe Dietrichs und ihrem Sohne Thomas; s. Schönberg 642.

10) Ueber diesen Sohn Henmann Seevogels s. K. Vischer-Merian, H. Seevogel, S. 49 ff.

11) Der jüngere d. N.; s. oben S. 316, Anm. 3.

12) Ueber seinen Tod vgl. unten Anonymus z. J. 1454.

Juli 12 [197] Item feria sexta hora sexta recessit dux Burgundie, anno 54 ad Liechstal; et Basilienses conduxerunt *eum* in expensis usque Solodrum cum magna honore reverenter.

Aug. 19 Item secunda ante Bartholomei anno 54 wart her Hans Munch von den burgern zů Basel[1]) fúr recht gestellet. do hat her Hans uff sin teil 15 ritter, 4 frye herren; det der marschalck von Oesterich, her Turing von Halwil, die rede treffenlichen und hoch. das gericht werte von 8 bis uff die vierde stunde.

Aug. 20 Item am zinstage donoch nam min her von Basel die sache für handen, mit andren rittren und herren; wart die sache sust úbertragen, on recht.

Anno domini 1454 fienge frugenlichen an regnen, vor ǒgst, und werte tag und nacht, mit grosser kelti, das etlichen Sept. 1 zů Basel die stuben heitztend uff Verene; der regen und kelti werte bissz in septembri.

Sept. 2 Item secunda post Verene hatte man zů allen kilchspelen, und besunder uff Burg, ein singen messz umb schǒny willen, dorzů manig messe gesprochen an vil enden.

Sept. 15 Anno domini 1454 dominica ante Mathei apostoli frůge zů mitternacht kam ein grossz ertbidem, und dovor zů zechenen ouch einer; frůge zů funffen kam ein grosser, als ich sas und betted horas meas.

Johannes von gotz gnaden margraf
zů Brandenburg[2]).

Unser fruntlichen gebot und dienst zevor. erwurdiger in got, besunder lieber her und frunt! wir sendent úch gůte Oct. 3 mere, und uff gester zů obend von unserm průder margraff Fridrich zůkomen, harinne verslossen. der mere woltend wir nit sparn *noch* vorhalten; denne wir wol wussend, das ir die Oct. 4 gernne hǒrend. datum Blassenberg[3]), sexta post Michaelis 54.

Dem erwurdigen in gotte, hern Anthenie bischoff zů Benbenberg[4]), unserem besundren lieben herren und frunde.

2. 3. Hs.: et in expensis. 5. Hs.: von den burgen.

1) D. h. von den Achtbürgern der Hohen Stube zum Brunnen; s. oben S. 316, Anm. 5.

2) Johann von Zollern, Burggraf zu Nürnberg, ein jüngerer Bruder Kurfürst Friedrichs II.

3) Plassenburg bei Culmbach, in Ober-Franken.

4) Anton von Rotenhan, Bischof von Bamberg, hatte einige Beziehungen

Erwurdiger herre![1]) in diser stunt ist har komen Fritz von dem Mereden, hertzoges Růdolffen von Sagen[2]) scriber und caplan. die sind by dem strit[3]) gewesen und sagend, das sú hertzog Růdolffen begraben habent, der im strit dot ver-
5 liben sige, am mitwuchen in der fronfasten zů herbste 54. die Sept. 18 Tuschen Herren hattend nit willen zů stritten, sunder an dornstag dornoch. als sú denne úber die heide komend, zu- Sept. 19 gend die Bolender[4]) zů innen, und uberslůgend sú nit hôcher denne uff 3000 man[5]), und die Tuschen Herren zugend wider
10 zů innen. do zoch der kunig von Polant[6]) über berg[7]), wol mit drisigtusent mannen[8]), und komend also anander. do gab got, das die Polender fluchend; und slůgen die Tuschen Herren die Pollender wol uff zwo millen weges, bisz sú die nacht abtreib. und habend der Pollende wol drutusend erslagen
15 *und* hundert drisig sesherren, fryen, graffen, ritter gefangen; doby ist der Scharlantze[9]) gesin, ein alter hôptman des kunigis von Polant. sú habend innen ouch [197b] abgewunnen zwei hôptbaner, nemlich des kunges von Poland und Littower baner, und 16 stritbuchssen und ein grosse buchsen, zugend 18 pferid
20 vor. die herren des Ordens habend by 60 mannen verlorn, zwen Tutsche Herren, die erslagen sind; ir ist aber vil wund.

zu Colmar; s. Trouillat V, 820. Auf diesem Wege dürfte Appenwiler eine Abschrift dieses Briefes erhalten haben.

1) »Erwirdiger« stammt wohl erst aus der für den Bischof von Bamberg gefertigten Abschrift, und nicht aus dem Original, das für den Kurfürsten Friedrich verfasst war; s. unten die Adresse. — Grossentheils auf diesem nachfolgenden Briefe beruht augenscheinlich der Schlachtbericht von Konitz in der zu Utrecht verfassten jüngeren Hochmeisterchronik; s. Scriptores rer. Prussicarum V, 140.

2) Rudolf, ein Bruder Johanns, des letzten Herzogs von Sagan, war im Sommer 1454 dem schwer bedrängten Deutschorden zu Hilfe gezogen; s. die ältere Hochmeisterchronik, in Scriptor. rer. Pruss. III, 678 ff., sowie auch 432 ff.

3) Bei Konitz, in Westpreussen. Ueber diese Schlacht vgl. die schon erwähnten Berichte in der Script. rer. Prussicar. III, 678 und V, 140, ferner ebend. IV, 136, 432 und 510.

4) D. h. die Vorhut des polnischen Heeres.

5) Die Angaben über die wirkliche Zahl des Deutschordensheeres schwanken zwischen 4 bis 7000 Mann; s. Script. rer. Prussicar. III, 679 in der Anm.

6) Kasimir IV.

7) D. h. auf einer Anhöhe, von der er auf die Deutschen herabsah; s. Script. rer. Pruss. IV, 136.

8) Vgl. ebend., wonach die Deutschen 5000 Mann zählten, die Polen aber das sechsfache. Unter letztern waren jedoch nur 16000 Wohlbewaffnete; s. Script. rer. Pruss. III, 678 in der Anm., auch IV, 432.

9) Scherlensky; s. ebend. V, 140.

sú habend ouch die Cunitz gespiset uff zwei jor[1]), und zugend furbas uff Mergenburg[2]); sú habend die Cunitz mit trabanten bewart. die in der Cůnitz gelegen sint, komend, do die Polender die flucht nament; der sind 6 tot beliben, und der von Zunenberg[3]) wart gefangen. der in fieng, wart erslagen; do 5 wart die gefangen wider ledig gemacht[4]).

Item der kunig von Poland was selb im feld. sú habend ouch des kunigis hengst und harnesch gewunnen, das er des tages gehept hat, und wussend nit, war der kunig ist komen. das alles habend die gefangen Polender geseit. sú hand ouch 10 grosz gůt im her genomen, des kuniges kostlich silbergeschirre, ouch ander gůt in dem her genomen, und fundent im her me spise, denne sú in die Kůnis zem slos fůren woltent. sú sagend: der hochmeister[5]) habe die Tantziger vor Madenburg[6]) geslagen, gon Tursalan[7]) getriben und ein stetlin gewunnen, 15 genant der Nuwe Tich[8]), und usz den stetten[9]) vil do inne Sept. 27 erslagen. datum sexta ante Michaelis anno 54.

Uwer gnedigen gnaden williger Paul von Cronstorff,
lantvogt in der Nuwenmarck[10]).

Dem hochgebornen fursten und herren, hern Fridrich 20 margraffen ze Brandenburg und burgrauff ze Nůrenberg, minem gnedigen herren.

12. Hs.: in her.

1) Konitz war seit Ende März d. J. von den Polen belagert; s. Scriptor. rer. Pruss. III, 667.

2) Marienburg.

3) Bernhard von Zinnenberg gehörte nicht zur Besatzung von Konitz, sondern er führte im [illegible]tzheere die böhmischen Söldner; s. ebend. III, 678, auch IV, 510.

4) Vgl. ebend. [illegible] 137 und 140.

5) Ludwig von Elrichshausen.

6) Entstellt aus: Mergenburg oder Marienburg. Dieser Ordenssitz wurde seit Anfangs März d. J. belagert durch ein Heer der Stadt Danzig; s. ebend. III, 668.

7) Vgl. ebend. V, 140: Dersouwe (Dirschau). — In der Nacht von 12./13. Sept. verliessen die Danziger ihr Lager vor Marienburg, um sich bis Dirschau zurückzuziehen, und erlitten unterwegs von den verfolgenden Ordensleuten einigen Verlust; s. ebend. III, 676.

8) Neuteich, bei Marienburg, wurde am 12. Sept. erstürmt; s. ebend.

9) D. h. aus Danzig und den anderen Städten, die sich gegen den Orden erhoben hatten.

10) Die Neumark war vom Deutschorden durch Vertrag vom 22. Febr. 1454 an Brandenburg verpfändet; s. ebend. III, 677.

1456 Juni 4

Anno domini 1456 sexta ante Barnabe apostoli hat man gesechen ein comet genant, ein sternen; gieng uff zů nacht uff die 11. stund, vergieng noch 12, und zwuschend zwein und drigen gieng er aber uff bis zů vieren. was ein grossz unmessig sterne und liessz vor im ein grossen mechtigen breitten strymen, by der wile zweier spiessen lang, vast lutter. und etwenne worend die strymen klein und dunckel, underwilen schussend die strymen snelle. und grosse welt zů nacht und frůge zů Basel uff der Pfaltzen, uff der Rinbrucken worend, den planeten zů besechen durch des wunders willen. by der wile worend die strymen vast rott[1]).

[199b] **Littera missa a inperatore Turcorum duci Purgundie[2]).**

Machmetus, by der gnoden des grossen gottes ein rechter erbe genant kunig Alexander und Hector von Troye, soldan von Babilonie, kunig von Troya, von Alkeyren[3]), von Delecten, von Verlon, von Sussis[4]), von Jherusalem, kunigstabel von Cusia und princeps von Jericho und Damasco, margroff Titropici[5]) und marschalck des grossen landes Indee, des hymels und der helle beschirmer und aller Heidnen *vater* untz zů dem yrdeschen paradissz, ein her aller herren, princeps aller fursten, die sich herren schribend zů lande oder zů wasser oder under dem wasser, die die sunnen *oder* der mone begriffen hat, von der sunnen ufgang bis zů undergang, aller lender die do sind obe dem wasser, wanne sú alle von úns

20. Hs.: alles heidnen. »vater« nur i. d. Nürnberger Hs. 23. »oder« nur i. d. Nürnb. Hs.

1) Ueber diesen Cometen vgl. Wurstisen 421. Nach der Zeitfolge gehört dieser Abschnitt erst hinter Bl. 199b; s. die Einleitung S. 233. — In der Hs. folgt Bl. 198—199 die Todtenliste von Sempach, sammt einer Eintragung von Wylers Hand; s. Einleitung S. 226 und Beilage V[illegible].

2) Vgl. denselben Brief, nach einer Nürnberger Hs., in Chron. d. d. Städte X, 212 ff., sowie auch eine Wiederholung, von 1479, an die Adresse Maximilians, in B. Chron. III, 267 ff. und 638. — Von dem lateinischen Urtexte, der vermuthlich zu Grunde liegt, kenne ich keine Hs. — Einen älteren Brief dieser Art s. unten bei Anonymus z. J. 1430.

3) Al Kayr, Cairo. Hierauf bezieht sich auch der Titel »Sultan von Babylon«, womit das Abendland die in Cairo residierenden Mameluckensultane von Egypten bezeichnete. Zu letzterem Reiche gehörten auch die hier genannten Städte Syriens, soweit ihre Namen erkennbar sind, nämlich Jerusalem, Jericho, Damascus, Tripolis. — Bei Knebel enthält dieser ganze Titel zum Theil andere Namen; s. B. Chron. III, 267.

4) Susa?

5) Tripolis?

zů lechen sint worden, ein herre des Rômschen tempels und des grossen pfaffen, der do sich schribet pabest, und *über* die pfaffen der kilchen von Ytalien, und aller herren, die sich herren schribent der Cristenheit und lender. alle můssend unsrem gotte anbetten und gehorsam werden; oder wir wellend 5 die alle vertilgen und zů nicht machen.

Wussest, hertzog von Burgunne, wir enbiettend dir unseren grimlichen zorn und unser grosse vigentschaf. wanne wir vernomen hant, das du dich wider unser macht wilt stellen und úns zů widerstand, darzů du dich in kurtz*em* fůgen 10 wilt; da wissz, das úns groszlichen noch dir belanget, noch diner macht und dinen helferen. und obe du es nit woltest bringen, so wis, das wir mit unser macht wellend komen und dich mit ernst zů sůchen in unseren landen, der du dich herre schribest. do wirstu dich bekeren; oder wir wellend die und 15 ander land zů nicht machen und vertilgen. und du ouch nit doran gedenckest, das dir sôliche gnode bewisen werde von úns, also dinem vatter von unserem lieben herren und vatter bewiset wart [1]). geben in unser stat Constantinopli, unlang gewunnen, in der angesicht tusent herren, die úns alle ge- 20 willig und gehorsam sind. geben in der begynis der welte 6964 jar [2]), in dem jare unser geburt 26 jor, in dem jor dines gottes von Nasarett, Joseph*s* *sun* von David*es* geslechte des 1455 Sept. 26 stammen Yesse, im 1455 jor, im 26. tag september [3]).

1456 Mai 5 Anno domini 1456, vigilia assensionis domini, post horam 25 nonam de sero, hand zwen wachtmeister, genant Kalpsmul [4])

14. Hs.: du dich here. 22. Hs.: LXII statt LXIV. Dazu am Rande, von Wylers Hand: Notandum, der welt jorzall. 23. Das Ergänzte aus Knebel.

1) Anspielung auf die Gefangenschaft Herzog Johanns, Philipps des Guten Vater, nach der Schlacht bei Nikopoli; s. unten Anonymus z. J. 1396. Bajazed, der Sieger von Nikopoli, war übrigens Vater Mohameds I., also Urgrossvater Mohameds II., der hier z. J. 1455 gemeint ist.

2) Das byzantinische Jahr der Welt 6964 entspricht unserem 1455, und zu diesem stimmt auch das 26. Lebensjahr Mohameds II., welches alle Hss. haben. Bei Knebel ist 6964 entstellt in »6644«; s. B. Chron. III, 268.

3) Dieses Datum bezieht sich vermuthlich auf den Jahrestag der Schlacht bei Nikopoli, welche nach den meisten Berichten am 25., nach andern jedoch erst am 28. Sept. geschah; s. hierüber Anonymus z. J. 1396, in der Anm., und vgl. oben Anm. 1.

4) Hans Walther gen. Kalbsmul war einer jener Söldner gewesen, welche nach dem Constanzer Frieden von 1446, wegen rückständigen Soldes, vom Schlosse Hohenkrähen aus die Eidgenossenschaft befehdet hatten; s. Th. von Liebenau, Die Böcke von Zürich, S. 14 ff. — In den Basler Rathsbüchern heisst er Walther Rutschlin oder Rüszly; s. Ob. III, 14 und IV, 56.

und Hans Smit[1]), schamlichen und mortlichen erstochen *und* ermurdet vor sime huse her Pentelin, miner herren schafner der stiff zů Basel[2]). do was man in allem Basel ungesungen, denne mit beslossener tur uff Burg, und alle horas gelessen[3]).

5 Item uff mitwuchen post assensionis domini wurdent die mörder verrechtigen und verrůffet für mörder, das sú deheinen friden haben söllend von der sunnen uffgang bis undergang[4]). Mai 12

Item ecclesia fuit relaxata vigilia penthecosten, hora vesperarum, per dominum Basiliensem et capitulum[5]). Mai 15

10

[200] Anno domini 1456 uff sant Johans nacht zů sungichten, von der núnden stund bis zů drigen, was zů Basel ein samlichen wetter von donren und blitzigen, das erschrökenlichen was. und slůg das wetter mit eim grossen ungehörten 15 donren zů Basel dur den torn uff Burg[6]); vast schaden beschach. donoch wol 5 tag nútz anders det denne regnen. Juni 24

Anno domini 56 dominica ante Margrete hora vesperarum kam zů Basel ein samlichen grosz ungestům wetter mit regen und doren, das die welt möcht verzaget sin. doby ein sem- 20 licher grossz hagel mit grossen steinen, und slůg umb Basel korn und win, das grossz schade beschach; ouch an andren stetten. der regen tag und nacht nie underliben hatte. Juli 11

Item feria quinta scilicet Oswaldi anno 56 hat episcopus Basiliensis ein processio uffgesetzet mit allen clöstren und 25 pfarren[7]), ad sanctum Johannem[8]). er was in presencia, umb schöny; denne niemand mocht schniden vor dem regen. Aug. 5

2. Hs.: miner herre. 7. Hs.: habend söllend.

1) Wohl schwerlich derselbe Hans Schmit, welcher 1448 als Söldner diente, aber schon 1449 wieder Basels Feind wurde: s. oben S. 293, Anm. 3.

2) Der Mord geschah in Folge eines Wortwechsels; s. Ob. III, 14.

3) Ueber das Ceremoniell für solche Fälle s. Brilingers Ceremoniale S. 88.

4) Die Mörder flohen in die Gegend von Zürich. Nach 10 Jahren, am 12. März 1466, erlaubte der Rath dem Walther Rüszly die Rückkehr nach Basel, doch unter Vorbehalt der Zustimmung des Bischofs. Rüszly bewarb sich hierauf schon im Sept. d. J. um eine erledigte Wachtmeisterstelle; s. Ob. III, 14, und IV, 56 und 69.

5) Hieher gehört nach der Zeitfolge noch die Nachricht vom Cometen vom Juni 1456; s. oben S. 321.

6) Der nördliche oder St. Georgsthurm des Münsters, vollendet 1426. Der südliche oder St. Martinsthurm wurde erst 1489—1500 ausgebaut; s. E. La Roche, in den Beitr. zur Gesch. des Basler Münsters II, 26 ff.

7) Ueber diesen Bittgang s. den Ruf vom 4. Aug., im Rufb. I, 173.

8) D. h. die Procession gieng aus vom Münster und gelangte auf Umwegen wieder auf den Münsterplatz zurück, zur St. Johannnskapelle, jetzt No. 2.

Juli 22 Anno domini 1456 uff sant Marien Magdalenen tag beschach ein grossz strit und vecht vor Wissenburg in Ungern[1]. als was der Turckisch keyser mit 200 tusend mannen gezogen úber die Tůnowe[2], mit allem zúge von buchsen und sust, mit vil galenen, mit dem besten und kostlichsten volck das er 5 mőcht han, und hat die stat Vissenburg belegen und genőtiget tag *und nacht*, und mit grossen hőbtbuchsen geschossen, die muren gantz abegeschossen[3].

[Dem groszmechtigen herren Ladislao von Gara, des Húngerischen richs pfaltzherren, unserem erlichen herren[4].] 10

Groszmechtiger herre, [uns erlich]! disse núwe mere mugen wir wol uwer herlicheit schriben: wie der Turckesche keyser mit sinem mechtigen gewalt und [mit vilen gereitschaften[5]) zů uszkriegen das erlich slosz Nondoralba[6], zů Dutsche Kriesch Wissenburg, mit sollichen stritten und listen, 15 die nie kein ouge hat gesechen noch erdencken] mőcht, hat in solicher mosse das slos mit buchsenschutzen zerschossen, zerbrochen, das wir es nit ein slossz nemend, denne ein velt, wanne die mure des slosses bis uff den hert zerbrochen ist[7].

4. Hs.: buchen und sust. 5. Hs.: kostlichen. 8. Hs.: abeschossen. 12. Hs.: hericheit. 13. Hs.: mit sinem mechtigen gewalt und etlichi edelen, als ie gesechen wart und selb nit getrachten mőcht.

1) Belgrad, latein.. Alba Graeca, zu deutsch Griechisch-Weissenburg, wurde 1425 von Serbien an Ungarn abgetreten; s. Pray, Annales regum Hungariae II, 290.

2) Nicht über die Donau, sondern längs derselben herauf, auf dem rechten Ufer, auf welchem Belgrad liegt.

3) Die nachfolgende Uebersetzung zweier lateinischer Briefe findet sich auch in der Speirer Chronik, in Mones Quellen zur Gesch. d. Badischen Landes I, 407 ff. Die Ergänzungen, welche dieser letztere Text beim Vergleich mit Appenwiler bietet, unterscheiden wir durch Klammern. Den lateinischen Urtext geben wir in der Beilage VI a und b, soweit uns derselbe in der schon früher erwähnten Murbacher Hs. No. 45 der Stadtbibliothek zu Colmar erhalten ist; s. oben S. 312, Anm. 10. In dieser Beilage lassen wir unter c noch einen dritten lateinischen Brief folgen, von Johann Hunyady am 24. Juli an König Ladislaus gerichtet, dessen Inhalt mit demjenigen des ersten Briefes theilweise wörtlich übereinstimmt.

4) Ladislaus von Gara, Palatinus von Ungarn.

5) »etlichi edelen«, wie Appenwiler hat (s. Varianten), beruht nur auf Verwechslung von »ingeniis«, wie der Urtext hat, mit »ingenuis«; s. Beil. VI a.

6) Nandor Alba, der ungarische Name von Belgrad. Unter »slosz« — im Urtexte »castrum« — ist in diesem Briefe durchweg die Stadt zu verstehen, und nicht etwa speziell das Schloss von Belgrad, die jetzige Citadelle.

7) Ueber diese Zerstörung durch das türkische Geschütz, welche hauptsächlich die äussere Mauer der Stadt betraf, s. den Brief des Barfüssers Johann von Tagliacozzo an seinen Ordensbruder Jakob von Marchia, bei Pray, Annales regum Hungariae III, 171 ff.

zem lesten uff mitwuchen nôchest vergangen, noch vesperzitt[1], Juli 21
hand sú, die Turcken, by dem selben slossz so vientlichen und
grimeklichen ein sturm geton, der die gantze nacht bis uff
dornstag zimbes weret, alsso das wir zwey molen gestritten Juli 22
5 hand mit innen [in dem selben slosz], als ob es in eime felde
were gesin[2]. uff das leste sind wir ussz dem slossz usszher
zû innen komen, und hand mit innen ein strit gehaben bis
uff die nacht. und habend den selben keyser der Turcken
mit gotz hilff von dem obgenanten slosse getriben, und alle
10 sine buchsen und gewere behalten[3]. und er alleine, mit
dennen er beliben ist, uff fritag zû nacht[4] hat sich so zû Juli 23
flucht gekert, [geschent] und gantz zerstôret.

Alsso, obe iemand zû diser zitt wider den selben keysser
beweget were zû füsse oder zû rosse zû ziechen, das were
15 niemer besser sin rich zû gewinnen, denne zû diser zitt. denne
sin obersten und sin mechtigesten von sime volck[5], besunder
das füszvolck, gantz erslagen und verderbet ist und verlorn;
von dem obgenanten strit und vor dem slossz die genanten
füszfolcke des Turckescen keyser, [die sin folcker furtraffen][6],
20 gantz vernutiget sind.

Wir sind ouch mit unserem eigenen libe in dem schlossz
gewesen; ouch sint vil von unseren dieneren und lutten do
gewundet, ein teil do dot beliben. aber von gotz genoden so
ist nie kein Turckescher keyser so mit grosser schanden von
25 dem felde zû flucht gekert, als er hette, gantz usszgestritten.

1. Hs.: vergangen noch zû drigen noch vesperzitt. 20. Hs.: gantz vernuniget sind. 24. 25. Hs.: schanden vom dem felde.

1) Vor »noch vesperzitt« setzt einzig Appenwiler den Zusatz »noch zû drigen«, der in diesem Zusammenhang keinen Sinn hat, da die Vesperzeit erst nach 4 Uhr beginnt. Immerhin stimmt dieser Zusatz — für sich allein genommen — zu dem zweiten hier folgenden Briefe, vom 2. Aug., welcher den Kampf nicht Abends, sondern am frühen Morgen beginnen lässt; s. unten S. 327. Dennoch aber hat die Angabe »noch vesperzitt« ihre volle Berechtigung, da sie sowohl mit dem lateinischen Texte des vorliegenden ersten Briefes als auch mit demjenigen an König Ladislaus übereinstimmt, welche beide von Johann Hunyady verfasst sind; s. Beilage VI a und c. — Ueber die abweichende Angabe, vom Beginn des Kampfes am frühen Morgen, s. unten S. 327, Anm. 5.

2) D. h. im Innern der Stadt; s. oben S. 324, Anm. 6, und vgl. den schon erwähnten Brief Tagliacozzos, bei Pray III, 177.

3) Ueber diesen Ausfall s. Hammer, Gesch. des Osman. Reiches II, 24 ff.

4) D. h. in der Nacht vom 22./23. Juli; s. den Brief an König Ladislaus, Beilage VI c.

5) Vgl. Beilage VI a: principales et capitales gentes sue, et signanter pedites.

6) Die Janitscharen; s. Hammer a. a. O.

(Juli 14) Ouch haben wir zů diser zitt[1]) aber ein strit und fechte gehaben mit den Heidnen uff dem wasser, und habend etlich von den selben galenen behebet; und die andren, die in be-
Juli 22 liben sint, uff [den benanten dornstag][2]), als wir wider die selben galenen woltend ziechen, habend sú sich balde zů flucht 5 gekeret, und *sint* vil luttes [200[b]] ussz den galenen gesprungen: und hand sú selben die galenen verbrant.

[Nu wissen wir nit, was wir tůn sollen mit dem vorbenanten slosz; dann wir mogen es nit geheissen ein slosz, súnder ein felt, durch sin bruche und zerstorung.] 10

Juli 24 [Geben zů Nondoralba, uff samsztag vor sant Jacobs dag anno 56.]

[Johannes von Hůngat, ewiger grave zu Bistricien][3]).

(Aug. 1) Erwurdiger herre[4])! [uff gestern] als mir [zůkamen] beslossen brieffe[5]), die wir úwer erwurdikeit schicken soltend, 15 so sind [damit] núwe mere von Ungeren komen, die wor sint, dorinne úwer gnode nit zwifelen sol, und mugend das úweren gůtten frunden sicherlichen sagen.

(Juli 20) Es wirt morn 8 tage[6]), do komend zwen, die etwenne

4. Hs.: uff die mitwuchen als wir. 14. Hs.: als wir die brieffe beslossen habend

1) Dieses Gefecht auf der Donau und Save erfolgte schon am 14. Juli; s. Tagliacozzo, bei Pray III, 172 ff. — »Zů diser zitt« beruht auf der falschen Lesart »ad presens«, wie sie die Murbacher Hs. hat. Vermuthlich lautete diese Stelle etwa wie im Briefe an König Ladislaus: per prius enim, ante predictam pugnam. Vgl. Beilage VI a und c.

2) Ebenso der Brief an König Ladislaus: feria quinta. Der lateinische Text des vorliegenden Briefes hingegen, in der Murbacher Hs., hat: feria sexta. S. unten Beilage VI a und c. — »die mitwuchen«, wie einzig Appenwiler hat, beruht entweder auf Verwechslung von quinta mit »quarta«, oder von feria VI mit »feria IV«.

3) Johann Hunyady starb bald nachher, am 11. Aug. 1456. Die Grafschaft Bistritz in Siebenbürgen besass er als Erblehen seit 1452; s. Pray III, 125.

4) Diese Anrede, sammt dem weiter unten folgenden »úwer gnode«, lässt vermuthen, dass dieser Brief, dessen Adresse und Unterschrift in allen Hss. fehlt, an einen Bischof gerichtet war. Ebenso zeigt S. 328 der Ausdruck »min brůder«, dass auch der Verfasser demselben Stand angehörte.

5) Der Wortlaut bei Appenwiler, »als wir die brieffe beslossen habend«, entspricht dem »clausis litteris« der Murbacher Hs., wo jedoch vermuthlich ein »cum« zu ergänzen ist; s. Beilage VI b.

6) Vom Datum dieses Briefes aus gerechnet, d. h. vom 2. Aug., ist diese Angabe jedenfalls irrig. Vermuthlich ist sie wörtlich herübergenommen aus einem andern Briefe, den der Verfasser vielleicht von Belgrad her in Wien erhielt; vgl. unten S. 328: der selbe brieff ist gestern ec. — Dem Zusammenhang gemäss muss das hier erzählte am 20. Juli geschehen sein, d. h. am Vorabend des Sturms, also nicht 8, sondern 14 Tage vor »morn«, d. h. vor dem 3 Aug.

Cristen sint gesin, von des Turcken schar und [warnten] den hôptman oder guberniere[1]: [wie] der Turcke und [alle] sin edelsten hettend gesworen by Machmet: sy woltend ir leben verlieren, oder woltend das slosz Wissenburg die Kriechen[2])
5 gewunnen; und wie sú bereit werend, uff mitwuchen an sant Juli 21 Marien Magdalenen obend anzûfachen. als liesz der hôptman Hungat in der selben nacht úber die Tûnow[3]) von sinem folcke heimlichen by 40 tusent fûszfolck und 1000 zû rossz[4]), und er mit innen, und koment also heimlichen in das slosz
10 noch mitternacht uff die zwei. [und uff den mitwoch des morgens[5]), als die benanten zwen sagten,] do vielent die grimen tier, die Turcken, in die stat vor dem slosz[6]), und strittend mit den únseren ein lange zit, und wurdent von gottes gnoden von den unseren nidergeleit. do komend uff ein núwes ander,
15 die nit mûde worend, und strittend aber; dornoch die dritten, die logend ouch gar noche dernider. do stûnd brûder Hans Capistran[7]) uff ein hôchy am [schinberlichsten] orte [des slosses], hat ein crucifix in der hand und schrey mit weinenden ôgen und grymer stime: »o min got, o min got Jhesus, wo ist dine
20 alte erbarmhertzikeit! o kum zû hilffe, nit sume dich! erlôse, die du mit dinem kostbaren blût hast erlôsset! kum, und sume dich nit! das die ketzer nit sprechen mugend: wo ist ir got?«

[Dise dinge stent nit in des gubernators brieff[8]); aber die

1. 2 Hs.: und sprochen der hôptman oder der guberniere der gemeinen Turcken.

1) Johann Hunyady, welcher gegenüber von Belgrad, jenseits der Save, bei Semlin ein Entsatzheer sammelte.

2) Wörtliche Uebersetzung von: Alba Graeca. — Den Titel eines Gubernators von Ungarn hatte er schon 1452 mit demjenigen eines Reichshauptmanns oder »capitaneus generalis« vertauscht.

3) Genauer: über die Save, da sowohl Semlin als Belgrad auf dem rechten Ufer der Donau liegen.

4) Diese Stärke hatte allerdings das bei Semlin gesammelte Heer. Doch kamen von diesem je und je nur kleine Abtheilungen über die Save nach Belgrad, zur Verstärkung der Besatzung; s. Tagliacozzo, bei Pray III, 175.

5) Demnach müsste das Stürmen $1^1/_2$ Tage gedauert haben, nämlich von Mittwoch Morgens bis Donnerstag Mittags. Vielleicht aber ist im lateinischen Text dieses Briefes »mane feria quarta« verschrieben aus: »quinta«; s. Beilage VI b. Der Hauptsturm mag daher erst Donnerstags den 22. Juli in aller Frühe begonnen haben, nachdem schon Mittwoch Abend, wie der erste Brief berichtet, ein erster Sturm erfolgt war. Vgl. oben S. 325, Anm. 1.

6) In diesem Briefe bezeichnet »slosz« immer die jetzige Citadelle von Belgrad, zum Unterschied von der Stadt. Vgl. oben S. 324, Anm. 6.

7) Der Barfüsser Johann von Capistrano.

8) Hier kann der oben mitgetheilte Brief Hunyadys an Ladislaus Gara

daher koment, bewerent das, als] her Michel Balduff, der [nechte spate] ist komen vom legaten[1]; der hat gesechen [zů Padauwe][2] sőlich jubel und frőude mit allen glocken, und furen von frőden.

Also, [myn brůder], hat der strit vil stunden gewert, und [habent si] drige stúrme geton. als hat got die sinen erhőrt und [ist] mit innen gesin. als nomend die unglőbigen die flucht, und sint do erslagen hundert tusent und doúber[3]. 5

[Der selbe brieff[4]] ist gestern dem herren von Padaue[5]) gelesen worden. so hat ouch her Hans Múlfelder[6]) uns also gesagt, das] der Huntigat der hőptman schribet: das so vil erslagen sige, das er die zal nit geschriben kan[7]; und ist innen nochgezogen 8 mile. und sind die armen Cristen[8]) so begirig gewesen, das sú nit hand geacht umb silber noch golt, und alle ding, buchsen, wegen und essenspis underwegen gelon, und innen grimlichen nochgefolget und so vil an der flucht erslagen, das die zall niemant geschriben kan. [davon got der herre sy gebenediet.] 10 15

[Es sint ouch wenig edellute alda gewest, alleine hant-

1. 2. Hs.: do kam her Michel Baldolf der kam vom legaten. 3. 4. Hs.: frőude mit allen glorien und furen. 11. Hs.: als schribet der Huntigat.

gemeint sein, aber noch eher der unten ausdrücklich erwähnte Brief an seinen Sohn Ladislaus Hunyady; s. unten S. 328, Anm. 4 und 7, und 329, Anm. 5.

1) Päpstlicher Legat zum Kreuzzuge gegen die Türken war der Spanier Johannes Carvajal, Cardinal von St. Angeli, welcher in Ofen blieb und von dort aus noch am 13. Juli den Kreuzfahrern Ablass verkündete; s. Pray III, 164 und 170.

2) Vgl. unten in der Beilage VI b den lateinischen Text in der Murbacher Hs.: qui vidit quod pridie tantus jubilus fuit. Sollte jedoch »Padauwe« nicht aus »pridie« entstellt sein, so dürfte Buda (deutsch: Ofen) gemeint sein, wo der Legat sich aufhielt.

3) Die höchsten Schätzungen, in den Briefen von Tagliacozzo und Joh. von Capistrano, bei Pray III, 179 und 182, gehen nicht über 24 000.

4) D. h. der wahrscheinlich aus Belgrad gesandte Brief, der dem vorliegenden, am 2. Aug. in Wien verfassten Briefe bis hieher zu Grunde liegt; vgl. oben S. 326, Anm. 6.

5) Vgl. Beilage VI b: domino Pataviensi. — Ulrich von Nussdorf, Bischof von Passau, gehörte zu den Rathgebern des Königs Ladislaus.

6) Vgl. unten Beilage VI b: dominus Johannes Múlfuldensis.

7) Mit diesem Briefe Hunyadys kann weder der obige an Ladislaus Gara gemeint sein, noch derjenige an den König Ladislaus, den wir unten als Beilage VI c folgen lassen — wohl aber der jetzt verlorne Brief an seinen Sohn Ladislaus Hunyady, welcher nachher noch ausdrücklich erwähnt wird; s. unten S. 329, Anm. 5.

8) Vgl. den lateinischen Text in der Beilage VI b: pauperes Christi.

werckslute[1]. beschemt syen die verwibten edellute, das si ein alsolich zierlich geschicht habent versumet; alleine der hoffart nachfolgende, und was uppig ist, si tribent, und nit, die do gots ere sint und irs stats.]

5 Item der Turcke hat alle sine edelen, die besten, verlorn, und des keysers stathalter[2]. item hand verlorn 12 die grösten buchsen, der iedy 32 spang lang was, *und* 7 spangen [wyt[3]; und huffenitzbuhssen[4]), das sint] darrasz- und jagbuchsen, 200 und dorúber.

10 [Das schribet der gubernator sine sone[5]), das er das dem konige[6]) zu stunt sage: ob sin majestat und die Krieschen riche der herlicheit widerbringen *welle*, und das groste teile der sinen[7]), das er komme und nit verspate; itzunt ist der weg siner majestat gemacht. der brieff ist gestern spate gein 15 Baden[8]) geschicht, und uff hute ein botschafft wider her gesant und geritten durch die stat mit drumpeten, ruffende: wer do wolle nemen solt von dem konige, der solt komen, wil man ine allen zufliesszende geben.]

Item die Turcken, die uff dem wasser worend in den 20 galenen, do sú sochend ir ungefelle also grosz, hant sú ir galeyen gelossen und sich zů dem ertrich gezogen, und hand ein teil galeyen zerbrochen, ein teil hant sú lossen ston[9]).

[Usz Wiene, in ilunge, uff sant Stephans dag des babsts und mertelers, in dem 56 jare][10]). Aug. 2

7. Hs.: 7 spangen hoch, darrasz und jagbuchsen. 21. Hs.: gezogen hant und hand.

1) Vgl. in der Beilage VI c, im Brief an König Ladislaus, die Klage Hunyadys über den geringen Zuzug, den er erhielt.

2) Karadscha, der Statthalter von Rumelien, der die Belagerung leitete, wurde schon am 20. Juli von einer Geschützkugel getödtet; s. Hammer II, 24.

3) Ueber die Zahl und Grösse dieser Geschütze vgl. die Briefe von Tagliacozzo und Capistrano, bei Pray III, 171 und 182.

4) Haubitzen.

5) Vermuthlich Ladislaus Hunyady, Johanns älterer Sohn, welcher 1457 enthauptet wurde. Der jüngere Sohn Matthias, der spätere König, war damals erst 13 Jahre alt; s. Pray III, 13. — Ueber den hier erwähnten Brief, der verloren ist, vgl. oben S. 327, Anm. 8, und 328, Anm. 4 und 7.

6) König Ladislaus war Ende Juni bis zum 26. Aug. in Wien; s. Pray III, 170 und 187.

7) »ob sin majestat« ec. ist wörtlich übersetzt aus dem lateinischen Text, wie ihn die Murbacher Hs. hat; s. Beil. VI b.

8) Baden, zwischen Wien und Wiener Neustadt.

9) Vgl. den lateinischen Text: aliqui inciderunt aquam. sic galeas stare dimiserunt.

10) Die Unterschrift fehlt in allen Hss.

Juli 21 Der obgenant sturm beschach vigilia Marie Magdalene anno 56[1]).

Juni 24 bis Oct. 16 [201] Anno domini 1456 ist von sungichten bis Galli nie sumer gesin 4 tage anander, nie 14 tag schône, denne allezit geregnet, das die fruucht vom wetter nit mocht zitig werden. 5 was gût korn, aber der regen het es verderbet; und der win nit mocht zitigen, súr als agrast.

1457 Juni 24 Anno domini 1457 uff sant Johans tag zû sungichtin ist das helsche für komen gon Durchtriet[2]), het grossz schaden ton, umb 1800 husser do verbrent, das niemand zû hilff mocht 10 komen; kein wasser halff. wol 12 kiel uff dem see, gût und als, verbran zû bulffer bis in das wasser. vil gûtz in das múnster wart geflôchtet. úber zwen tag das helsche für kam, verbran in das munster, und was dorinne was von gezierde und sust. die monstrantz verbran; beschach dem sacrament nútz, denne 15 es besenget wart. vil lutes verbran; das was ein grossz blow von gotte.

Anno domini 1457 ist in Kurwalchen[3]) ein rotter sne gefallen, als obe es falw blût were gesin, und lag ein gût zitt.

Nov. 30 Anno domini 1457 circa festum Andree sind vil junger 20 knaben und alt lut, frowen und man, durch Basel gezogen mit offen banern gon Sant Michel[4]), und sprochend: das sú mûstend ziechen, achtend nit umb aremût, allein das sú enweg kemend; und vil volcks zoch.

Nov. (23) Anno domini 1457 ipsa die Katherine[5]) hand die Behem 25 vergeben dem edlen kunig Lasszlaw, kunig zû Behem, zû

22. Am Rande, von Wilers Hand: Notabene kinder, sant Michel. 24. Hs.: enweg kemd.

1) Ueber dieses Datum vgl. oben S. 325. Anm. 1, und S. 327, Anm. 5.
2) Dordrecht.
3) Jetzt Graubündten.
4) Die Abtei Mont St. Michel, auf einer Insel an der Küste der Normandie. Ueber diese Wallfahrt vgl. Speirer Chron., bei Mone I, 419, ferner Eickhart Artzt, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 147, und Koelhoff, in den Chron. d. d. Städte XIV, 799. — In Basel beeidigte der Rath am 3. Dec. acht Männer, welche unterwegs für die Kinder sorgen und sie nicht verlassen sollten; s. Ob. III, Bl. 59b.
5) Genauer: quarta ante K. — oder auch: ipsa die Clementis pape (23. Nov.).

Ungern, her zů Oesterich und zů Merhen: beschach zů Prowe, als er wolt hochzit han mit der kunigin von Franckrich[1].

Anno domini 1457 post puriffìcationis Marie[2] obiit frater Johannes de Appenwiler in Peris[3], frater meus. nach Febr.

5 Anno domini 1458, sabato post Philipi Jacobi, Arnoldus de Raperg episcopus Basiliensis posuit se sane dormitum quasi hora decima; mortuus fuit hora prima, sine confesione, circa meridie noctis[4]. 1458 Mai 6

Feria sexta post fuerunt solempnissime obsequie[5], cum 10 24 mangnis scilicet stanckertzen; und wol 100 messen, iedem priester 2 s. Mai 12

[201b] Anno domini 1458 quarta ante pentecosten fuit electio canonicorum Basiliensium. cantarunt missam de sancto spiritu, et omnes canonici, scilicet decem, comunicarunt, et 15 dominus decanus celebravit, dominus Johannes de Venigen. et hora nona intrarunt ad cappitulum[6] pro electione, et permanserunt in electione de hora nona uszque post horam undecimam, et concorditer elegerunt pro episcopo Basiliensi dominum Johannem de Venigen decanum Basiliensem. et per 20 mangnas preces canonicorum et ob reverentiam beate virginis acceptavit, et fuit stolatus. Mai 17

Item sciendum est, quod dominus Basiliensis acceptavit episcopatum coram capitulo sabato post Mauritii[7]. (Juni 3)

Anno domini 1458 feria sexta ante Leonardi venit prin- 25 ceps Sigiszmundus dux Austrie[8] cum uxore, filia regis Nov. 3

2. Hs.: wolt hochzit wolt han. 10. Hs.: XXV statt XXIV. 14. Hs.: et omnes canonici scilicet decem et omnes comunicarunt.

1) Margaretha, Karls VII. Tochter, hatte Frankreich noch nicht verlassen, als von Prag die Todesnachricht eintraf.

2) Vor »post« ist vermuthlich zu ergänzen: dominica (6. Febr.).

3) Das Cisterzienserkloster Päris.

4) Ueber seinen Tod vgl. Gerung 349.

5) Die sog. Folge; die Bestattung selbst erfolgte schon am 7. Mai; s. oben Rathsb. S. 60.

6) Das Kapitelhaus, abgebrochen 1885, lag hinter dem Münster, auf dem Areal der untern Realschule.

7) »Mauritii« scheint verschrieben für: Marcellini — also nicht 23. Sept., sondern 3. Juni. Denn am 17. Juni ertheilte Bischof Johann die Handfeste, und am 12. Juli erfolgte zu Rom durch Calixtus III. die Bestätigung seiner Wahl; s. Städt. Urk. 1458 Juni 17, und Trouillat V, 419 ff.

8) Sigismund, der Sohn des 1439 verstorbenen Herzogs Friedrich, hatte

Scotie[1]), cum magna comitiva. et noluit intrare civitatem, et permansit et exivit de navi[2]) et loquebatur cum consulatu. fecit colationem, et uxor et omnes, cum speciebus et malvasia. consolatus intravit ad navem ad dominam duxissam, et conversarunt in simul; consolatus fuit contentus de reversione principi 5
Nov. 4 et principe. et conmisit domino Basiliensi, quod in crastinum deberet accedere ad eum ad Novum Castrum; sic factum fuit.

Nov. 14 Anno domini 1458 uff zinstag noch Martini, zû nacht uff das ein, komend me denne 20 wilder swinen zû Basel zû dem tor in der cleinen stat by sant Claus brunnen[3]). des wurdent 10 die vischer innen, komend an die swin und fiengend 9 swin, jung und alt.

1459 April 8 Anno domini 1459 dominica post Ambrosii episcopus Basiliensis fuit consecratus a tribus suffraganiis, scilicet Bisuntinensi, Argentinensi, Basiliensi; et mandavit, quod omnes mu- 15 lieres expellerentur de choro, et ceteros laycos.

Mai 20 Anno domini 1459 trinitatis mûst man die stuben heitzen.
Mai 22 Item tertia ante Urbani post[4]), gegen tage, nam der riffe allen den win, der umb Basel was und am birge umbendume[5]).

1460 April 4 Anno domini 1460 sexta ante palmarum ist das studium 20 zû Basel confirmiert mit geistlichem und weltlichem ratt[6]); und ist min her von Basel cantzler worden studii, der tûn-

20. Am Rande, von Wylers Hand: Academie Basiliensis origo.

durch Vertrag vom 10. Mai 1458 von Herzog Albrecht, seinem Vetter, die östreichischen Besitzungen im Elsass und Breisgau übernommen; s. Lichnowsky VII, S. 12.

1) Eleonora, Tochter Jakobs I. von Schottland.

2) D. h. er trat nur aus dem Schiff, um die Begrüssung des Raths entgegenzunehmen. Er kam rheinabwärts und wollte nach Neuenburg i. B.; s. unten.

3) Dieses Thor gegen den Rhein stand an der Stelle des jetzigen Durchganges unter dem Gesellschaftshause, wo noch jetzt ein Brunnen. Neben diesem Thor und dem Brunnen, und gleichfalls auf dem Areal des jetzigen Gesellschaftshauses, stand die St. Niklauskapelle; über letztere s. Fechters Top. 138.

4) Vielleicht bedeutet dieses »post«, dass es in der folgenden Nacht geschah, also vom Dienstag auf den Mittwoch (22./23. Mai).

5) Ueber die Pest d. J. s. oben S. 308, den Zusatz auf Bl. 193.

6) Ueber diese Eröffnungsfeier s. W. Vischer, Geschichte d. Universität Basel, S. 33, und ebend. S. 282 ff. den offiziellen Bericht des bischöflichen Notars Friedrich von Munderstadt.

probst der von Andlow[1]) rector universitatis, Knebel notarius[2]), Hug Bŏwil[3]) pedellus. hat min her von Basel messz, in presentia totius cleri et omnium mendicantium; et fuit consulatus in presentia. et fuerunt lecte 4 bulle inpetrationis et confir-
5 mationis[4]); et omnia privilegia, que habet studium Bononiense, habet Basiliense etiam.

Item sabato post fuit factum primum actum in liberia April 5 majoris ecclesie[5]).

[202] Anno domini 1460 het her Hans Wernher von
10 Flaszlanden, techan der stiff zů Basel[6]), erworben a sanctissimo domino nostro Pius applos von pin und schulden — on drú stuck: die fert zem Heligen Grab, gon Rom, gon Sant Jocob[7]) — der stiff zů Basel; und wered drú jor[8]), und vacht an nativitatis Sept. 8 Marie[9]) nŏchest, und weret 15 tage des ersten jors, die andren
15 12 tage.

Item ist zů Basel im stiff die brieffe zů Latine zů Tusch verkundet durch den Crutzer[10]), mit brennenden kertzen, in

1) Georg von Andlau, früher Dekan, wurde 1432 Domprobst und starb 1466; s. Boos 794, 10 und 799, 27, ferner seine Grabschrift im Münster, abgedruckt bei Wurstisen, Epitome 78.

2) Hans Knebel, der Chronist. — Ueber das Amt des Universitätsschreibers s. Vischer a. a. O., S. 127.

3) Ueber Hug Bŏwil oder Bŏwli von Seckingen s. ebend. S. 129, auch Schönberg 612.

4) Die Stiftungsbulle Pius II., vom 12. Nov., sammt drei weiteren Bullen vom 26. und 31. Dec. 1459, abgedruckt bei Vischer, S. 268 ff. — Diese Bullen wurden später, Sonntags den 21. Sept. 1460, auch der versammelten Bürgerschaft auf dem Münsterplatz vorgelesen; s. den Ruf vom 20. Sept., im Rufb. II, 5b, abgedruckt bei Vischer 309.

5) Diese Bibliothek war erst kurz vorher im Obergeschoss des Zwischenbaues zwischen beiden Kreuzgängen errichtet worden, und wurde nach der Reformation zerstreut; s. Wurstisens Beschreibung des Münsters, in den Beiträgen XII, 462. Als »Doctorsaal« diente dieses Lokal bis in unser Jahrhundert zur Abhaltung akademischer Feierlichkeiten. — Unter dem »primum actum« ist vermuthlich die Immatriculation der ersten Studenten zu verstehen. Doch begannen am 5. April auch schon die Vorlesungen; s. Vischer, S. 35 und 292.

6) Der spätere Domprobst; s. oben Rathsb. S. 81, Anm. 3. Er war päpstlicher Kammerherr und verweilte als solcher 1459 längere Zeit bei Pius II. in Mantua; s. Vischer S. 14.

7) Santiago de Compostella. — Ueber diesen Ablass, dessen Ertrag theilweise zum Ausbau des Münsters bestimmt war, vgl. Gerung 351, sammt der Fortsetzung im Anzeiger für Schweiz. Gesch. 1879, S. 218.

8) Die Verlängerung s. unten z. J. 1463.

9) Oder genauer: vigilia n. M., hora vesperarum. S. den Ruf vom 6. Sept. 1460, im Rufb. II, 5.

10) Johann Crützer von Gebweiler war seit 1459 in Basel als Domherr und

gegenwurtikeit mins herren von Basel und techan und capplan[1]),
Juni 3 gesungen »te deum laudamus«, ipsa die Eraszmi.

Juli 26 Anno domini 60 uff samstag in der nacht post Jacobi kam ein samlichen wetter von torren, das es vast erschrokenlichen Juli 27 was. morndes am sunnentag uff die 11 im ymbis kam by 5 stillem wetter ein samlicher tornslag, des glichen nie gehôrt wart, das die welt vast erschrag. und slûg ein kalt stroll in Esselturlin[2]), lag ein môrder, slûg nebent imme in das ertrich; und ein furen stroll zû den Augstinerin[3]) in das gloghus, das was mit bly decket, das niemant dorste dozû komen, als das 10 bly smaltz, do das gloghusz gans verbran und abher viel. were do nit grosz helf gesin, das closter were verbrennet[4]).

[211] Wie die Eigenossen zugend uff hertzog Sigmund von Oesterich ungewarnet.

(1460) Sept. 29 Anno domini 61 uff Michahelis[5]) zugend die Switzer und 15 Zurich fur Tiessenhofen, und todend grossz schaden, *das* man grossz mangel hatte, das sú es uffgobend[6]). und gewunnent Frowenfelt[7]), und einen kilchoff[8]); wart verbrent, und vil erstochen. Wintertur wart ouch belegen; sú schûfend aber nútz[9]);

2. Hs.: te deum laudabus. 11. Hs.: gans verban. 12. Untere Hälfte von Bl. 202 blieb leer. 16. Hs.: grossz schaden und man.

Dompredigor. Ueber ihn s. Berlingers Zusätze zu Etterlin, Bl. 95b, auch Berler, im Code historique de Strasbourg II, 70 ff.

1) »capplan« vielleicht verschrieben statt: cappitel.

2) Diese durch die innere Stadtmauer gebrochene Pforte führte vom Barfüsserplatz zur Steinenvorstadt. Der anstossende Eselthurm, abgetragen 1810, diente als Gefängniss. Vgl. Fechters Top. 66.

3) Ueber das Augustinerkloster, auf dem Areal des jetzigen Museums, s. Fechters Top. 24.

4) Ueber Bl. 202b—211 s. Einleitung S. 227 und 233.

5) Dieser Abschnitt kann, wie sein Inhalt zeigt, erst um Weihnachten geschrieben sein. Deshalb setzt Appenwiler irrigerweise hier schon die Jahrzahl 61 statt: 1460. Das Tagesdatum 29. Sept. bezieht sich speziell auf die Kriegserklärung Zürichs; s. Eidg. Absch. II, S. 307. Die Belagerung von Diessenhofen begann erst am 18. Oct.; s. Tschudi, Chron. II, 603.

6) Die Uebergabe erfolgte am 28. Oct.; s. Eidg. Absch. II, S. 309.

7) Frauenfeld wurde schon im Sept. eingenommen; s. ebend. II, S. 310.

8) Mit diesem »kilchoff« ist vermuthlich das Schloss Fussach im Vorarlberg gemeint, dessen Erstürmung und Zerstörung noch im Oct. erfolgte, und dessen ganze Besatzung erstochen wurde. S. hierüber Tschudi II, 603, sowie auch die Klage der östreich. Räthe vor dem Rathe zu Basel, vom 29. Oct. 1460, im Ob. III, 112b, abgedruckt in den Eidg. Absch. II, S. 308.

9) Die Belagerung von Winterthur begann am 30. Sept. und endigte am

doch wart gemacht, sú soltend stille sitzen, Eigenossen und Oesterich halb. zugend in das Sungowe und rôbtend vil, und vil erstochen [1]. wart ein friden gemacht durch min herren von Basel bis pfingsten [2]; dozwuschend solte men tagen zů Costantz [3]. Veltkilch wart verbrent [4]. 1461 bis Mai 24

[211b] Anno domini 1461 circa Galli wart verdinget das münster uff Burg zů Basel [5]) meister Hans von Tanne [6]) fur 500 lib.: sol man im als holtz weren an die stat, und sol er das abholtz nemen. Oct. 16

Item secunda post circumcisionis anno 62 fieng er an zů wercken mit 23 knechten. 1462 Jan. 4

Dominica ante Valentini worend 631 tagwon beschechen. Febr. 7

Suma der gantzen tagwon des zimbers am münster: 3000 tag minus $2^1/_2$ tag [7].

[208b] Anno domini 1462 post festum pasche hand die von Basel gemüntz 900 marx, dorussz gemacht nütz denne clein phennig [8]; was die müntz zem Storcken am Vischmergt [9]. nach April 18

5. Den Fuss von Bl. 211 sammt dem grösseren Theil von Bl. 211b füllen Abschriften aus Königshofen. 14. Folgt ein Zusatz von Wylers Hand; s. Beilage VII.

am 11. Dec. mit einem Neutralitätsvertrag; s. Tschudi II, 604 und 609, auch Eidg. Absch. II, 312.

1) Ueber diesen Zug der Solothurner gegen Pfirt, Anfangs Dec. 1460, s. Trouillat V, 824. — Tschudi II, 610, scheint ihn zu verwechseln mit dem Zuge gegen Montbéliard, vom Dec. 1465; über letzteren s. unten S. 346, Anm. 4.

2) Bischof Johann und der Rath von Basel, sammt andern Vermittlern, vereinbarten am 7. Dec. zu Constanz einen Waffenstillstand vom 10. Dec. bis 24. Mai 1461; s. Eidg. Absch. II, S. 883 ff.

3) Am 17. Mai 1461 wurde der Waffenstillstand verlängert bis zum 4. Juni, worauf am 1. Juni zu Constanz zwischen Oestreich und den Eidgenossen ein 15jähriger Friede geschlossen wurde; s. Eidg. Absch. II, S. 317 und 886 ff.

4) Feldkirch im Vorarlberg. Ueber diesen Brand, vom 16. Nov. 1460, s. Berlingers Zusätze zu Etterlin, Bl. 80, auch Speirer Chron., bei Mone I, 448.

5) D. h. die Erstellung des Dachstuhls über der ganzen Kirche, welche seit dem Erdbeben von 1356 noch immer nur mit einem provisorischen Nothdache bedeckt war; s. E. La Roche, in den Beiträgen zur Gesch. des Basler Münsters III, 39. — Dieser hölzerne Dachstuhl von 1462 wurde 1887 durch einen eisernen ersetzt.

6) Unter den Zimmerleuten erscheint er schon im Steuerbuche von 1429; s. Schönberg 542. Seit 1445 war er ihr Zunftmeister.

7) Vorausgesetzt, die Zahl der Werkleute sei immer auf 23 geblieben, so war mit diesen 2997 Arbeitstagen das ganze Werk vor Ende Mai vollendet.

8) Nämlich Stäbler und — zum ersten Mal — Vierer; diese letztere Münze galt 4 d. Stäbler. Aus 1 Mark Silber wurden damals 1056 Stäbler oder 280 Vierer geprägt; s. Schönberg 122 ff.

9) D. h. im Hause No. 8 am Fischmarkt, dem Gasthof zum Storchen

April 24 [212] Anno domini 62 sabato ante Marci kam als ein ungehurlichen grosz sne, das unsaglich was, das er an einteil enden bôme nidertranck; werte 9 stunden on ufhôren[1].

Juni 30 Anno domini 1462 quarta ante Uolårici ist ein groszz geslacht und niderlege beschechen, das der von Wirtenberg, 5 margroff Karle von Baden, der bischoff von Metz des margrafen brůder, und ander fil herren, frien und grofen, ritter und dienstlutt den paltzgroffen meindent zů smechen und schedigen[2]. zugend mit 1200 pferden[3] gon Heidelberg in den tierwalt[4], woltend mit gewalt jagen, das wilde vertriben. des wart der 10 paltzgroffe innen, machte sich uff mit 800 pferden[5], kam in das felt, sas abe, bat got: hette er ere und recht, das im got hulffe. slůg vil zů ritter, und reit zwirend an sú; zem dritten mol brach er hindurch. gab im got das geluck, das 700 settel wurdent gelert[6]. der von Wirtenberg kam in des paltzgroffen 15 hende, das groszz fechten zwuschen innen beschach. stach den von Wirtenberg durch bede backen, wolte in ertôted han. kam der von Sigingin[7], sprach: »gnediger herr, nit gechend!

1. Hs.: ipso die sabato. 4. Hs.: Uolarice. 15. Hs.: Wirtenberg kan in.

gegenüber. Dieses Haus, jetzt zum goldnen Stern, hiess früher »zur alten Münze«. In seiner Nähe lag noch im XIV. Jahrhundert die Laube der Wechsler; s. Fechters Top. 86. — Später wurde die städtische Münzstätte in No. 9 der jetzigen Münzgasse verlegt.

1) Vgl. dieselbe Nachricht unten S. 339, d. h. auf Bl. 212b. Die ganze Vorderseite von Bl. 212 scheint Appenwiler erst Ende 1462 beschrieben zu haben, d. h. erst nach denjenigen Aufzeichnungen über dieses Jahr, welche sich auf Bl. 212b—213 finden; s. unten S. 338, Anm. 10, und S. 342, Anm. 2.

2) Ueber diesen Sieg Friedrichs von der Pfalz über Graf Ulrich von Würtemberg, Karl von Baden und Bischof Johann von Metz vgl. oben Rathsb. S. 65. — Der vorliegende Bericht stammt offenbar aus pfälzischer Quelle; deshalb lesen wir hier durchweg »paltzgroffe«, während Appenwiler sonst immer »pfaltzgroffe« schreibt

3) Andere Schätzungen schwanken zwischen 700 und 1000 Pferden; vgl. Speirer Chron. bei Mone I, 472, ferner Matthias von Kemnat und Eickhart Artzt, beide in den Quellen und Forschungen zur Bair. Geschichte II, 42 und 192. — Das Fussvolk mit der Wagenburg blieb 2 Meilen rückwärts stehen.

4) Vgl. M. von Kemnat a. a. O.: bei Seckenheim am Fronholtz. — Von Heidelberg ist das Schlachtfeld noch über 2 Stunden entfernt.

5) In dieser Zahl ist der Zuzug Dietrichs von Ysenburg nicht inbegriffen, der erst wenige Stunden vor der Schlacht eintraf. Ueberdiess hatte Friedrich 2000 Mann Fussvolk bei sich.

6) Vgl. die genaueren Angaben in Gerungs Fortsetzung der Flores temporum, im Cod. D IV 10, Bl. 105, wonach im Ganzen, neben etwa 40 Todten, 328 Gefangene gemacht wurden.

7) Obschon mehrere Sickingen im pfälzischen Heere fochten, so scheint doch hier dieser Name auf Verwechslung mit »Gemmingen« zu beruhen. Laut

sechend uwer ere an; er git sich gefangen«. doch der paltzgroffe wart ouch wund. wart vil herren, groffen, fryen, ritter und knecht erslagen[1]), by 400 gefangen[2]).

Anno domini 62 quinta post Margarete[3]) het der pfaltzgroff Juli 22 (od. 15?)
5 gewellet das viche nemen vor Lutterburg[4]); lies sich mit einem cleinen zúge sechen usser dem walde. do kam der resig zúg an sú rennen ussz der stat. do bliessend die uff mit einer hinderhût, und an sú. wurdend Switzer[5]) und ander erstochen, by 130 gefangen; was der von Ruseck[6]), zwen von Rischach
10 und ander. wante wenig, die stat were imme worden.

Anno ut supra, die Alexi[7]), ist von den richsteten in Swo- Juli 17 ben, und *von* Brandenburg[8]) und dem adel, ein mechtig folck mit einer wagenburg gelegen by Gundelfingen[9]), uff hertzog

Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, 538, Anm. 1, war es nämlich Hans von Gemmingen, der den Grafen Ulrich bewog, sich gefangen zu geben. — Die verschiedenen Gemminger und Sickinger, welche in dieser Schlacht mitfochten, s. in M. Beheims Reimchronik, in den Quellen zur Bair. Gesch. III, 112.

1) Auf dem Schlachtfelde blieben nur 40 Todte; doch unter den Gefangenen starben viele nachher an ihren Wunden. S. Eickhart Artzt und M. Beheim a. a. O. II, 42 und III, 129 ff., und vgl. oben S. 336, Anm. 6.

2) Vgl. oben S. 336, Anm. 6. — Ueber die Auslösung der drei gefangenen Fürsten s. unten S. 342 ff.

3) Nach dem Kalender der Bisthümer Basel und Strassburg, wo der Margarethentag am 15. Juli begangen wurde, weist dieses Datum auf den 22. Juli. Jedoch lag Lauterburg im Bisthum Speier, wo dieser Tag auf den 13. Juli fiel, und mithin der Donnerstag nach demselben, für 1462, schon auf den 15. Juli.

4) Lauterburg, an der Mündung der Lauter in den Rhein, gehörte zum Gebiete des Bischofs von Speier, Johanns von Hoheneck, der sich seit Mai 1462 den Feinden Friedrichs von der Pfalz angeschlossen hatte; s. Schöpflin-Ravenez IV, 401, und Speirer Chron. bei Mone I, 470 ff. Diese Feindschaft erwähnen auch M. von Kemnat und E. Artzt, beide in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 45 und 93. Das hier erzählte Treffen jedoch berührt keiner dieser Berichte.

5) Ueber die Schweizerischen Söldner in diesem Kriege vgl. unten S. 338.

6) Vielleicht Jakob von Rüssegg; s. Ob. IV, 58, z. J. 1466.

7) Dieses Datum stimmt zum Treffen bei Heidenheim, welches zu der hier erzählten Schlacht bei Giengen, vom 19. Juli, das Vorspiel bildete; s. Speirer Chron., bei Mone I, 473, und vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 539 ff.

8) Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach, zugen. »Achilles«, ein Bruder des Kurfürsten Friedrich II., führte in der pfälzisch-bairischen Fehde gegen Ludwig den Reichen von Baiern-Landshut das Reichsheer, zu welchem 31 Reichsstädte von Schwaben und Franken Zuzüge gestellt hatten; s. Stälin a. a. O. III, 533.

9) Gundelfingen, zwischen Ulm und Donauwörth. — Bis zum Treffen vom 17. Juli lag das Reichsheer vor Heidenheim, 4 St. von Gundelfingen. Die

Ludwig von Lantzhůt. des ist der hertzog komen mit 10000[1])
(Juli 19) an sú, het innen die wagenburg abgewunnen, 500 erstochen,
200 edel und unedel gefangen; wele entrunnen sind, komend
in die stat des riches Giengen. het der hertzog die stat umlegen, das niemand dorin, noch dorussz mag komen, und het 5
grosse macht und gezúg dorvor[2]); und *des noch* tegelich zůzuchet dem hertzogen zů hilff. het den steten abgewunnen
allen iren gezúg, der vast kostlichen was, by 500 wegenen,
das velt behalten 3 tag, wol 1500 rosz gewunnen. juncher
Peter von Eptingen[3]) lag kostlichen dernider mit 8 stuck hengsten, wart gefangen uff ein widerantwurten; doch lies in der 10
hertzog ledig, durch des geslechtes willen.

Oct. 28 Anno domini 62 Symonis et Jude[4]) wart Mentz verrotten
und by nacht schamlichen gewunnen zů der Gauporten[5]) durch
den bischoff von Nassowe[6]), den swartzen hertzogen[7]), groff 15
Olwig von Sultz[8]) und vil Switzer. und *wart* grossz gůt do
genon und sagman gemacht, besunder im kôfhussz unmessig
gůt funden, ein tonfasz mit golde hinder den Juden, hinder
der priesterschaff und geistlichen genon, was sú hattend, die
stat an menigen enden verbrennet, vil luttes erstochen. was 20
der bischoff von Yssenburg[9]) in der stat, kam zů nacht úber
die muren ussz; er were anders erslagen[10]).

1. Hs.: LM statt XM. 8. Hs.: XV^c statt V^c.

Schlacht vom 19. Juli aber, welche hier erzählt wird, geschah bei Giengen, nur 2 St. von Gundelfingen; s. Stälin III, 539 ff.

1) Ueber diese Zahl s. ebend.

2) Die Belagerung von Giengen währte kaum eine Woche und blieb erfolglos; s. Stälin III, 541.

3) Mit seinem älteren Bruder, dem Ritter Hermann v. E. von Blochmont, erschien er am 11. Aug. d. J. wieder in Basel vor dem Rath, doch in der Absicht, auf's neue in den Krieg zu ziehen; s. Ob. III, 138b.

4) In der Nacht vom 27./28. Oct.; vgl. oben Rathsb. z. J. 1462, auch unten S. 341 die nochmalige kürzere Nachricht hierüber. Ferner vgl. hierüber Speirer Chron., bei Mone I, 475 ff., Eickhart Artzt in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 193 ff., und verschiedene Berichte bei Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 218 ff.

5) Dieses Thor führt von Westen her in den höchstgelegenen Stadttheil.

6) Der von Pius II. 1461 zum Erzbischof von Mainz ernannte Adolf von Nassau.

7) Ludwig der Schwarze von Veldenz, Pfalzgraf bei Rhein.

8) Dieser war Hauptmann Adolfs von Nassau; s. Stälin III, 541, Anm. 5.

9) Graf Dietrich von Ysenburg, der bisherige, 1461 von Pius II. abgesetzte Erzbischof von Mainz. Ueber seine Flucht am frühen Morgen vgl. seinen eigenen Brief, bei Janssen a. a. O., S. 221.

10) Alles Folgende auf Bl. 212b und 213, soweit es noch das Jahr 1462

[212b] Anno domini 1462 was es so kalt, fieng an Thome 61, das in 30 joren nie so kalt wart, mit gûtem sne. und Timotei was der Rin zû nacht gar noche überfroren 1), das zû nacht alle zimberlutt und knecht mûstend der brucken zû Basel hûtten und wercken, das das ysz nit die brucke enweg stiesz; das die joch kracketend — man hort es zû den Kartussen — das die zwen flôssz, die do worend, das yssz enweg stiesz, als man ein nuwe joch machte 2). morndes worend nit me denne zwei joch am Rintor 3) ledig, das das wasser sin oweweg hatt zû gond vor dem yssz. was der Rin zû Ougest und zû Rinfelden überfroren, das man mit karren dorüber fûr. do mans brach, in crastinum purifficationis, was das yssz 6 scûche dicke 4).

1461 Dec. 21 — 1462 Jan. 24 — Jan. 25 — Febr. 3

Item quarta post purifficationis Marie anno predicto hattend die von Basel 30 knecht, die das yssz uffhuwend; gab man eim 2 s. zû lone. was das yssz eins halben mans dicke; mochtend es in 2 tagen nit tûn, das grosz erbeit do was und sorge. die von Segingen, Lôffenberg, und was dorumbe was, mûstend malen zû Waltzhût.

Febr. 3

Item der Rin zwuschend Basel *und* Waltzhût was an dri enden überfroren.

Item Brisach, Nuwenburg und do umb mûstend malen zû Friburg; und was am Susenhart 5) was, mûl zû Will 6). were das wetter útz lenger gesin, es were grosz not worden.

Anno 62 uff samstag vor Marci kam als ein grossz sne 9 stunden an einander, by zweien schûhe dicke 7).

April 24

An zinstage vor súngichten viel zû Rufach und do umb ein sne, der lag denecht zem nachtmol.

Juni 22

Anno domini 62 uff fritag noch Heraszmi kam das grosti wetter im Elsas; vieng an zû Morswiler, gieng bis gon Sigoltz-

Juni 4

2. Am Rande, von Berlingers Hand: am nechsten tag vor sant Paulus bekerung.
12. Hs.: XVI statt VI.

betrifft, scheint früher geschrieben zu sein als die ganze Vorderseite von Bl. 212; s. die Einleitung S. 233, und vgl. oben S. 336, Anm. 1.

1) Vgl. hierüber Berlinger's Zus. zu Etterlin, Bl. 60.

2) Die hölzernen Joche, auf der linken Rheinseite, mussten periodisch erneuert werden.

3) Dieses Thor, abgebrochen 1839, bildete den Zugang von Gross-Basel zur Rheinbrücke. Die Strömung ist auf dieser linken Rheinseite am stärksten.

4) Vgl. unten: eins halben mans dicke.

5) Sausenhardt heisst ein Ausläufer des Schwarzwaldes, welcher vom Blauen ausgeht und als Isteiner Klotz den Rhein berührt.

6) Weil, 1 St. nördlich von Basel.

7) Vgl. dieselbe Nachricht oben S. 336.

hin abhin, das nie kein man grösser böser wetter ie gesach. das die von Amerswiler[1]) mere die stat verloren hettend als die reben. denne das wetter den grunt von den reben floszte, das grosz jomer do was; es were ein clein ding gesin umb dem win. 5

Aug. 28 Anno domini 1462 uff sant Augustinus tag gieng ein schiff zů Rinfelden under an der brug[2]), dorinne vil köfmanschatz was und kostlich, das vast undergieng, und wol 30 zentner stachels. Gotschalg[3]) wart vil von spetzerig verlorn, kam von Venedig; ein teil neglin und bowelen wart imme, můst man 10 sunnen. doch was nútz umb das gůt, was ein clein ding: es ertrunckend by 60 mönschen: von Basel die zem Schiff genant von Eptingen[4]), irs brůders sun her Erhart caplan zů sant Peter, juncker Peter Offenburgs frowe[5]) mit eim kinde, der lupriester von Mutetz semet tertius, der apt von Wettingen[6]). 15 als das schiff enzwei brach, kam er und 10 mit imme, das sú komend bis gon Ougst. fůrend zwen mit weidlingen; den wolte er han geben 60 guldin, das sú innen geholffen hettend. Aug. 30 woltentz nit tůn; můstend [213] ertrincken. der wart an mentag funden. sust vil lutes, von Kölen und umbendum har, 20 als sú von unser frowen[7]) komend und von Baden, und ouch studenten; und grosz barschaft mit innen verloren wart; worend ouch vil ander volck umbendum her. der ein schiffman von Seggingen mit wib und kint ertranck, der kein schuld doran hatt; der ander böszwicht kam darvon, geheissen der Sasinger[8]). 25

1. Hs.: kein mag grössz böser wetter. 9. Am Rande, von Wylers Hand: Notandum Gotschalg koufflutt. 15. Hs.: mutetz met. 18. Hs.: gehoffen.

1) Obermorsweiler liegt 2 St. oberhalb Colmar, Sigolsheim und Ammersweiler 2 St. unterhalb dieser Stadt, und alle drei am Fuss der Vogesen.

2) Die Strecke von Beuggen hinab bis zur Rheinfelder Brücke ist gefährlich wegen ihrer vielen Strudel und heisst deshalb der Höllhacken; vgl. Wurstisen 41.

3) Niklaus Gottschalk; s. ebend. und vgl. oben S. 294, Anm. 1.

4) Ueber Gredanna von Laufen, gen. zem Schiff, die Wittwe Antons von Eptingen, gen. Huser, s. B. Chron. I, 332 in der Anm. Ihr Gemahl wurde Bürger 1433; s. Rothb. 360.

5) Er war seit 1452 in dritter Ehe vermählt mit Agnes von Laufen; s. die Offenburgische Familienchronik, im Cod. N K 169 der Stadtbibliothek zu Augsburg.

6) Johannes Wagner von Baden im Aargau; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 200. Das Cisterzienserkloster Wettingen war in Basels Umgegend begütert, namentlich zu Riehen.

7) Von Einsiedeln.

8) Welti Sassinger erscheint unter den Geächteten, welche am 3. Sept.

Anno domini ut supra an fritag nach Francissi uff quarta hora kam by heitrem himel grossz donren und vingeliche grosser regen, das ungehört vorhin was. Oct. 8

Anno domini 62 uff samstag post Luce sind die von Basel usszgezogen mit 12 wegenen, 12 karren mit gezúg, 6 buchsen und steinen und ander gezúg, uff die núne, und wol mit 200 gûtter gesellen[1]), wol mit 30 pferden. zugend für Hoch Küngsperg und mût hattend, gelunge in, sú woltend für Hoch Hadstat[2]). *was* der bischoff von Stroszburg, von Lupffen[3]), von Ropoltzstein[4]), die lantschaff von Oesterich[5]), Stroszburg[6]), von Busznang[7]), und begerttend von den von Basel nit folck, denne aleine irren gezúg mit den wergmeisterin. her Hans von Flaszlanden was höbtman; her Hans von Berenfeltz was *do* mit 8 pherden[8]), in namen der stuben zem Suftzin[9]). Oct. 23

Anno predicto uff zinstag vor omnium sanctorum zoch des bischofs von Basel volck ussz, mit füszgengerin wol gefasset und resig gezúg, mit zwein wegnen, 3 karren, ouch für Hochen Kunigsperg, und mit gezúg und tertschen. Oct. 26

Anno domini 62 vigilia Symonis et Jude[10]) ist Mentz dem von Nassowe und dem swartzen hertzog Ludwigen von Peyern mit verretery und falsch ingen von den metzigerin und etlichen andren zunften. und hand grosz volck erslagen, geistlichen Oct. (28)

1473 beim Einzuge Kaiser Friedrichs wieder nach Basel kamen, aber mit Einwilligung des Kaisers am 11. Sept. neuerdings ausgewiesen wurden. S. Ob. V, 103b, wo hinter Sassingers Namen die Bemerkung: schiff verfürt.

1) Vgl. oben Rathsb. S. 65: mit 100 füszknechten.

2) Diese Burg liegt 1 St. vom Dorfe Hadstadt, zwischen Rufach und Colmar, und wurde 1466 wirklich zerstört; s. Schöpflin-Ravenez IV, 182.

3) Des 1437 verstorbenen Grafen Hans von Lupfen gleichnamiger Sohn, der von Oestreich die Herrschaft Landsberg zu Lehen trug; s. Schöpflin a. a. O. IV, 252, und vgl. B. Chron. II, 14, Anm. 6.

4) Ueber Wilhelm, den Sohn des 1450 verstorbenen Freiherrn Schmassmann von Rappoltstein, s. B. Chron. III, 34, Anm. 8.

5) Oestreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau war damals Peter von Mörsberg; s. oben S. 62, Anm. 3.

6) Die Stadt, zum Unterschied vom Bischof.

7) Konrad von Bussnang als Herr der Obern Mundat; s. obern S. 302, Anm. 4.

8) Vgl. oben Rathsb. S. 65: mit 6 pferden.

9) S. ebend. richtiger: von der Hohen Stuben. — Diese bestund damals noch aus zwei Gesellschaften, zum Brunnen und zum Seufzen.

10) D. h. in der Nacht vom 27./28. Oct.; vgl. oben S. 338 die ausführlichere Nachricht hierüber, welche Appenwiler wohl erst nachträglich erhielt, nachdem die vorliegende bereits geschrieben war.

und weltlichen grosz gůt do genomen. wondent den pfaltzgroffen do funden han[1]; were er ouch ermurdet und die sinen gesin[2].

1463 Mai 13 Anno domini 63 sexta ante assensionis domini galt zů Basel ein huffen salmen *und ein sack* rocken gelich, ietliches 7 s.[3]). 5

Anno ut supra sind so vil graszwúrm gesin, das nie kein man gedoch, und *in sunders* alle bôme gantz blut gessen wurdend, das dekein frucht mochtend vo*n komen*[4]).

Anno domini ut supra het ein bischoff von Basel, genant von Venigen, er*worben* am bobst Pius, das man im bistum in 10 der vasten mag ancken essen[5]); un*d dorumb* alle jor[6]) iegelichs opfferbar mônsche geben sol 4 d. an den costen.

Die schatzunge margroff Karly von Baden un*d des* herren von Wirtenberg, als der pfaltzgroff *gefangen* hatt sú bede[7]). 15

Item der margraff ist geschetzt: uff Crutznach und was *dorzů gehôrt*[8]) 45 tusent guldin, uff Besicken[9]) 25 tusent guldin, u*ff Beinhin*[10]) 10 tusent guldin.

5. An der untern Hälfte von Bl. 213 fehlt der Rand, und mithin die Enden der Zeilen; daher die Ergänzungen im Texte bis S. 343, Z. 3.

1) Zwischen den kriegführenden Parteien war auf den 28. Oct. zu Mainz ein Tag angesetzt, auf welchem auch Pfalzgraf. Friedrich erscheinen sollte; jedoch blieb er die Nacht vom 27./28. noch in Oppenheim; s. Speirer Chron. bei Mone I, 475 und 479, auch Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 219.

2) Erst nachdem Bl. 212b und 213 bis hieher beschrieben waren, scheint Appenwiler noch weitere Nachrichten von 1462 auf der Vorderseite von Bl. 212 eingetragen zu haben; s. oben S. 338, Anm. 10.

3) Vgl. oben Rathsb. S. 66, woraus die Lücke im vorliegenden Text ergänzt ist.

4) Schon im März d. J. traf der Rath Massregeln zu ihrer Vertilgung; s. den Ruf vom 16. März, im Rufb. II, 7.

5) S. die Bulle, Städt. Urk. 1463 April 13. In Basel wurde sie am 29. Mai verkündigt; s. Gerungs Forts. d. Flores temporum, Bl. 110b.

6) D. h. nur die drei nächsten Jahre; s. ebend.

7) Die Annahme der nachfolgenden Friedensbedingungen — und mithin die Entlassung aus der Haft — erfolgte für den Markgrafen von Baden am 20. April 1463, und für Graf Ulrich von Würtemberg am 27. April; s. Eickhart Artzt, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 197. — Die Lücken unseres Textes sind ergänzt aus demjenigen in der Speirer Chron., bei Mone I, 482 ff., der übrigens in den Zahlen zum Theil weniger genau ist als der vorliegende; vgl. Mone III, 149.

8) Kreuznach an der Nahe, mit der Hälfte der vordern Grafschaft Sponheim.

9) Besigheim am Neckar, jetzt würtembergisch.

10) Beinheim im Unter-Elsass hatte Markgraf Bernhard von Baden 1402 von den Freiherren von Fleckenstein gekauft; s. Schöpflin-Ravenez IV, 541.

Item er sol Pfortzhin zů lechen enpfohen *vom pfaltzgroven*[1]), und nit uffsagen, er oder sin erben, si gebent for 40 tusent *guldin*.

[213b] Item er sol des bobest und des hern keisers furnemen abtragen[2]) oder do fůr jorsfrist geben 30 tusent gulden; er sol in zweien zilen geben 20 tusent gulden[3]).

Item er und sin geselschaff die gefangen niemetme wider die pfaltzgroven tůn und alle ir erben.

Item der margroff *und* sin erben sőllent verzichen die fordrunge zwuschend Gemerszhin und Seltz[4]), und Eppingen[5]).

Item der von Wirtenberg sol geben dem pfaltzgroven 40 tusent gl., und uff groff Eberharten von Wirtenberg[6]) 60 tusent gulden, uff der frouwen widmen[7]) zů verzichen, das ist Swetzingen mit siner zůgehőrend[8]).

Item Stůtkarten[9]) zů lechen enpfohen, und nit uffzůsagen, er oder sin erben, sy gebent den 30 tusent gl.

1) Pforzheim war bisher ein Reichslehen gewesen; s. Mone, Quellen zur Bad. Gesch. III, 149.

2) D. h. er musste für Aufhebung des über den Pfalzgrafen verhängten Bannes sorgen, sowie auch für dessen Aussöhnung mit dem Kaiser.

3) Die obigen Verpfändungen sammt dieser Zahlung bilden zusammen das auf den Markgrafen gesetzte Lösegeld von 100000 Gl.; s. Eickhart Artzt a. a. O.

4) Vgl. M. von Kemnat, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 44: uff auwen, wiltbant und fischwasser am Rein zwuschen Germersheim und Seltz. — Diese beiden Orte waren pfälzisch, und das gegenüberliegende rechte Rheinufer badisch.

5) Vgl. M. von Kemnat a. a. O.: uff die lossunge an Eppingen und Heidelsheim. — Diese zwei badischen Orte, bei Bruchsal gelegen, waren dem Pfalzgrafen verpfändet; s. Menzels Regesten, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 401.

6) Eberhard der jüngere, Ulrichs Sohn, damals erst 16jährig. — Ueber diese Bedingungen ist die Speirer Chron. ausführlicher; s. Mone I, 483.

7) Ulrich war seit 1453 in dritter Ehe vermählt mit Margaretha von Savoyen, der Wittwe Ludwigs des Sanftmüthigen und Mutter des Pfalzgrafen Philipp, welcher 1476 seinem Oheime Friedrich in der Regierung der Pfalz folgte.

8) Diesen Zusatz über Schwetzingen hat einzig unser Text. Das pfälzische Witthum der Gräfin war jedoch nicht Schwetzingen, sondern die Grafschaft Löwenstein und das Städtchen Möckmühl; s. Speirer Chron., auch Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 504 und 544, und Menzels Regesten, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 402.

9) Stuttgart, wie auch Speirer Chron. hat, stand nur im ersten Entwurfe dieses Vertrags, und wurde hierauf ersetzt durch Marbach; s. M. von Kemnat, in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 45, auch Stälin III, 543, und Menzels Regesten a. a. O.

Item er sol des keysers und bobest fúrnemen abtragen, oder dofúr geben 10 tusent guldin.

Item was pfrůnde er zů lichen hat, sol er dem pfaltzgroven zůstellen in sin gebiet.

Item er und sin geselschaff, die gefangen worent, dem 5 pfaltzgroffen verbuntlichen zů sinde, wider in niemerme zů tůnde.

Item er sol achten, durch sin frowen die kronen und alle kleinőter, die sú von der burge Heydelberg gefůrt het, wider antwurten on verziechen. 10

Disz gehőrt an das vorder plat[1]).

vor Juli 15 Anno domini 63 ante Margarete[2]) het die pestilencie zů Basel angefangen in der cleinen stat treflichen.

Aug. 7 Anno predicto dominica ante Laurentii ist zů Basel verkunden im múnster der apelos, den der bost Pius gon Basel 15 gen hat drú jor noch einander[3]) umb des willen, das *das* múnster vollebrocht muge werden; und vachet an uff unser (1464) März 25 frowen tag in der vasten, anuntiationis, zů vesperzit[4]).

1463 nach Juli 15 Anno domini 63 post Margarete incepit pestilentia in minori Basilea primo modicum, post in magna civitate. 20

Oct. 3 Eodem anno secunda post Michahelis hat die stifft und die rete von Basel ein processz geton gon Schőntal[5]) zů unser frowen, ernstlich und loblich. hattend die priester ein crútz, die man ein crútz, die frowen ein crútz; getorste deheins under das ander komen. was kein underliben, vom uszgang untz 25 wider gon Basel, denne singen und lesen von geistlich personen. wart úberslagen fur 1500 personen.

2. Hs.: XXX tusent statt X tusent. 8. 9. Hs.: alles kleinoeter. 25. Hs.: uszgang und wider.

1) Zum Bl. 212, d. h. zur bairisch-pfälzischen Fehde; s. oben S. 336 ff.

2) Vgl. unten: post Margarete. — Es ist wohl dieselbe Pest, welche M. Berler ohne Jahrzahl erwähnt; s. Code histor. de Strasbourg II, 73.

3) D. h. eine Verlängerung des Ablasses von 1460 um weitere 3 Jahre; s. oben S. 333.

4) D. h. zur Vesperzeit des Vorabends, also am 24. März; s. oben S. 333, Anm. 9, sowie auch den Ruf vom 14. März 1464, im Rufb. II, 7, wo übrigens statt »mendag« zu lesen ist: samstag vor dem palmtag.

5) Das Kloster St. Maria im Schönthal bei Langenbruck, 7 St. von Basel, war seit 1415 von Marienbrüdern des Augustinerordens bewohnt und seit 1419 mit päpstlichem Ablass für seine Besucher begabt, der 1454 noch vermehrt wurde; s. Boos, S. 675, 716 und 932.

Anno domini 63 quarta post Martini was ein grosz geschre zů Basel umb mittentag, Clein Basel were gewunen, das man vingenlich sturmde mit dem baner uff dem Kornmerget, das iederman umb den andren lief von schrecken. zem lesten hat ein schiff*man* Krotzenger[1]) erslagen. were es nachtes beschechen, were ein grosz mort beschen und vil erslagen. — Nov. 16

[214] Anno domini 1465 sexta ante jubilate[2]) — was cappitulum provinciale zů Basel zů den Bredigerin — galt ein salm zwier s. me denne 18 seck mit roggen[3]); der salm kam zů den Bredigerin. — 1465 Mai 3

Anno ut supra trinitatis ist ein grosser doctor, ein Brediger, komen gon Basel in den convent, doctor in omnibus facultatibus, des gelichen nit in mundo ist; het alle tag hora septima ein sermon ton ad clerum; was lux mundi de Neopelim. — Juni 9

Anno domini 65 sexta post Verene het ein sôm wins und 6 vierntzel korns gelichen gulten[4]). — Sept. 6

Anno domini 1465 quinta post nativitatis Marie, hora prima, ist Wersich von Stöffenberg mit eim resigen gezúg und 300 Switzer komen mit eim grossen rôb, 500 stúg, ussz Welschen landen[5]). woltend die von Tanne nit úber die Steige lon; komend gon Munster in Sant Jergen tal[6]). woltend die stat[7]) gewert han, das sú nit dodurch zogen werend, und erstochend einen edelman[8]) und sust zwen. wurdent der von — Sept. 12

1) Krotzinger wohnte 1453 in der St. Johannvorstadt, wo überhaupt die Schiffleute Gross-Basels wohnten; s. Schönberg 636. Henni Krotzinger der Schiffmann von Belliken hatte 1440 das Bürgerrecht gekauft; s. Rothb. 191.

2) Dieses Datum bezieht sich auf den Markttag, während das Ordenskapitel Sonntags, den 5. Mai, begann; s. Johann Meiers Chronicon de Praedicatoribus, Hs. der Universitätsbibliothek E III 13, Bl. 140, wo auch die früheren zu Basel gehaltenen Provinzialkapitel, Bl. 135 ff., erwähnt sind.

3) Ueber diesen Preis s. oben Rathsb. S. 66, Anm. 6.

4) Der Viernzel Korn galt dieses Jahr 6 bis 8 s.; s. Wurstisen 428.— Ueber den missrathenen Wein s. M. Berler, im Code hist. de Strasbourg II, 73.

5) Wersich Bock von Staufenberg war auf der Heimkehr aus Lothringen, wo er einige Edelleute befehdet hatte; s. ebend. S. 71 ff.

6) Münster im St. Gregorienthal.

7) Oder vielmehr das Thal überhaupt. Denn letzteres hatte mit der Stadt ein Burgrecht, und die Mannschaft beider griff den Feind im offenen Felde an, da sie sich durch ihren Vertrag mit Lothringen hiezu verpflichtet hielten; s. Berler a. a. O., auch Schöpflin-Ravenez V, 278.

8) Diebold Stör von Störenberg, der mit Staufenberg gezogen war, wurde erst bei der Verfolgung der besiegten Thalleute durch einen Pfeilschuss aus der Stadt Münster tödlich getroffen; s. Berler a. a. O.

Munster 24 erslagen[1]) und in ein gruben geleit, der banerher in stucken zerhöwen, und das baner wart verloren, 30 uff den dot wund[2]), 10 gefangen.

1466 Jan. 30 Anno domini 66 quinta ante puriffcationis Marie ist zů Basel ein böszwicht[3]) gefierteilt; den hattend die Eignossen 5 Jan. 1 überkomen[4]), das er am achtenden tage[5]) solte zem Snabel in der herberge[6]) für in han geleit und im Balhoff. wenne das für were angangen, als die von Solotorn, graff Oswald und vil Zwitzer tagtend mit dem von Wirtenberg[7]), soltend sú an Escemertor sin do geloffen und ingenon, und ein gezúg vor 10 dem tor, und die stat Basel also gewunnen han[8]). das gieng durch die von Solotorn zů[9]); der mort wart zem Holder[10]) angetragen. als noch der vergicht[11]) santend die von Basel

1) Vgl. Berler: 18.

2) Vgl. ebend.: by den 20.

3) Er hiess Rudolf Krüm und war von Bern; s. Ob. IV, 53b, und die Fortsetzung zu Beinheim, Bl. 29.

4) D. h. in seinem Geständniss nannte er einige Söldner aus der Eidgenossenschaft als seine Anstifter; s. Ob. IV, 55. In der That lagen um die Jahreswende etwa 200 solcher Söldner in Basel zur Herberge, welche aus der Fehde Graf Oswalds von Tierstein gegen den Grafen Eberhard von Würtemberg-Montbéliard heimkehrten; s. Beinheim a. a. O., und Tschachtlans Bernerchronik, S. 221 der Ausg. von Studer.

5) Am Neujahrstage wurden alljährlich auf allen Zünften Mahlzeiten gehalten; s. Beinheim a. a. O.

6) Das Gasthaus zum Schnabel, jetzt »zur Post«, gegenüber dem Ballhof oder Kaufhaus, dem jetzigen Postgebäude.

7) Zur Schlichtung der Fehde des Grafen von Tierstein mit Eberhard von Würtemberg war auf den 29. Dec. 1465 in Basel ein Tag angesetzt, dessen Verhandlungen am 7. Jan. mit einem Schiedspruche Bischof Johanns schlossen; s. Ob. IV, 48b, und Eidg. Abschiede II, S. 349 ff. — Solothurn war hiebei direkt betheiligt, weil Graf Oswald mit dieser Stadt ein Burgrecht geschlossen hatte; s. Beinheim, Bl. 28.

8) Näheres über diesen Anschlag s. bei Beinheim. — Schon Mitte Dec. 1465 waren hart vor der Stadt zwei mit gespannter Armbrust lauernde Söldner verhaftet, aber aus Rücksicht für Solothurn und Graf Oswald auf Urfehde wieder freigelassen worden; s. den Brief an Solothurn, vom 24. Dec., im Missivenb. XI, 106.

9) Neben Solothurn nennt Beinheim noch ausdrücklich den Grafen von Tierstein. Dieser allgemein verbreitete Verdacht gegen Solothurn stützte sich jedoch auf keinen sicheren Beweis und wurde auch vom Rathe Basels in aller Form als grundlos erklärt; s. im Missivenb. XI, 108 den datumlosen Entwurf zu einem nicht abgesandten Briefe an Solothurn, sowie auch Ob. IV, 55. Statt dieses Briefes gieng eine Gesandtschaft nach Solothurn, welche am 27. Jan. vor dem dortigen Rathe erschien; s. Ob. IV, 53b.

10) Dieses Wirthshaus, später zum »kleinen Holder« genannt, lag an der Eisengasse, jetzt No. 10.

11) Das Geständniss des Angeklagten wurde schon auf dem oben erwähnten

gon Solotorn: men wolte richten, als möchtend sú gon Basel komen, sich zů verantwurten[1]). das beschach; der seckelmeister[2]) kam an das gericht, rette mit dem schölmen[3]): es were nit. sprach er: »was ich verjechen han, das ist wor«.
5 als starbe er[4]), das der mort uff den tag solte vergangen sin[5]).

Anno domini 66 quarta post balmarum zů nacht hora 12.[6]) April 1/2 ist zů Clingental der tormenter[7]) schedlichen verbrent, und grossz gůt, das man den schaden schatzte ob 12 tusend guldin; denne was gůtz im closter was, ist am selben ende gesin: ein
10 silbren schiff, drige kostlich kunigi von silber und golde, als verbrent[8]), grossz *gůt* von huszrot, barschaff, silbergeschirr, 100 bet kostlich.

Anno domini 66 ipsa die transzlationem Nicolai, als die von Mai 9 Keysersperg, Könszhin, Amerswil wider einander sint[9]), ist

11. Der Schluss, nach »verbrent«, ist nachträglicher Zusatz, mit anderer Tinte.

Tage zu Basel vorgelesen, also noch vor dem 7. Januar; s. oben Anm. 7, und Missivenb. XI, 108. Basels Gesandtschaft hingegen erschien erst am 27. Jan. zu Solothurn; s. oben Anm. 9.

1) Diese Einladung geschah nur auf Solothurns ausdrückliches Verlangen, und der Gerichtstag, der auf den 25. Jan. angesetzt war, wurde deshalb auf den 30. verschoben; s. Missivenb. XI, 108.

2) Konrad Schüchlin, Seckelmeister, erscheint als Bote Solothurns auf dem oben erwähnten Tage zu Basel; s. Eidg. Abschiede II, S. 350.

3) Ueber dieses Gespräch s. Genaueres bei Beinheim a. a. O., auch Ob. IV, 55.

4) D. h. wohl: er betheuerte bis zu seinem Tode, dass auf den 1. Januar ein verrätherischer Ueberfall geplant war.

5) Das Gerücht, welches Solothurn der Urheberschaft beschuldigte, hörte auch nach der Hinrichtung nicht auf, so dass der Rath von Basel noch am 26. Febr. eine neue Gesandtschaft Solothurns durch wiederholte Erklärungen und Zusicherungen beruhigen musste; s. Ob. IV, 55.

6) In der Nacht vom 1./2. April; vgl. oben Rathsb. S. 66, ferner eine Notiz im Cod. Bas. E I 1 h, Bl. 432.

7) Vgl. ebend.: der núw dormentter verbran gantz und gar bis an die kilchen. — Ueber das Conventgebäude, in welchem das Dormitorium lag, s. Mittheilungen VIII, 37.

8) Es wurde ein während des Brandes verübter Diebstahl vermuthet; s. ebend.

9) Von diesen Städtchen, welche alle drei nahe beisammen und unweit von Colmar liegen, stund Kaisersberg als Reichsstadt unter Friedrich von der Pfalz, als dem Reichsvogt im Elsass; Kienshein und Ammersweiler hingegen gehörten nur theilweise zur Reichsvogtei, zum andern Theil aber zur Herrschaft Landsberg, welche Graf Hans von Lupfen vom Herzog Sigismund von Oestreich zu Lehen trug. Ueber die Fehde zwischen Pfalzgraf Friedrich und dem Grafen von Lupfen s. den schon erwähnten Cod. Bas. E I 1 h, ferner

uff disen tag 52 man dernidergelegen dot von den drigen steten, und ein teil Switzer ouch, die do worend.

Sept. 23 [214b] Anno domini 66 tertia post Mathei[1]) het min her von Oesterich[2]) Kônszhin gespisset[3]), wol mit 300 pferden, 800 füszknechten, mit geschutz; grûbent den rein abe, domitte 5 die von Keysersperg das wasser genon hattend, und ward innen das wasser wider, und etliche erslagen[4]).

Sept. 26 Anno ut supra Justine het der Ringreffe der lantvoget[5]) Amerswiler belegen[6]) und dristund gesturmet, und folg verlorn, das man sú uff karren dannen fûrt. wart bedegdiget[7]), das sú 10 (Oct. 23) soltend gen 900 gl. *und* 40 fûder wins, soltend fry sin, dem von Lupffen do von sinem teil geben; samlichs ist ouch Morswiler, Wintzenhin[8]) betegdinget. und vil volces zû beden sitten erslagen; den sú keinen gefangen nement: nútz ist denne sterben. 15

Oct. 12 Anno 66 dominica ante Galli ist min her von Oesterich, Sigmunt, zû Basel ingeritten mit 400 pferden[9]),* kostlichen, mit uffgeworfner baner. die von Basel *im* grossz ere erbotten und gantz gelifret hand, und alle nacht ein kostlichen tantz

M. Berler im Code hist. de Strasbourg II, 73 und 74, auch M. von Kemnat in den Quellen zur Bair. Gesch. II, 47, und Schöpflin-Ravenez IV, 249 ff. Doch ist das Gefecht vom 9. Mai dort nirgends erwähnt.

1) Noch am 12. Sept. war zwischen den kriegführenden Parteien zu Colmar verhandelt worden, doch ohne Erfolg; s. Ob. IV, 69b.

2) Herzog Sigismund selber kam erst im Oct. über Basel in's Elsass; s. unten.

3) Kiensheim, das sich völlig auf Seite des Pfalzgrafen gestellt hatte, war durch einen Handstreich vom Grafen von Lupfen wieder erobert worden: s. die oben S. 347, Anm. 6 und 9, erwähnte Notiz im Cod. E I 1 h.

4) Sie zerstörten auch die Weinberge von Kaisersberg; s. ebend.

5) Johann IV., Wildgraf zu Dhaun und Rheingraf zum Stein, versah die Reichsvogtei im Elsass als Untervogt für den Pfalzgrafen; s. Schöpflin-Ravenez V, 566 ff.

6) Gegen Ammersweiler, wo die Anhänger des Grafen von Lupfen die Oberhand hatten, war schon im März d. J. ein pfälzischer Anschlag misslungen; s. Berler a. a. O., S. 74.

7) Am 23. Oct. wurde zu Strassburg durch Vermittlung Herzog Sigismunds ein Friede geschlossen; s. Lichnowsky VII, Reg. No. 1108, auch Menzels Regesten in den Quellen zur Bair. Gesch. II, S. 432.

8) Nieder-Morschweiler, bei Ammersweiler, und Winzenheim, näher bei Colmar, waren in denselben Herrschaftsverhältnissen wie Ammersweiler; s. Schöpflin-Ravenez IV, 248, auch Menzels Regesten a. a. O.

9) Vgl. die oben S. 347, Anm. 6, erwähnte Notiz im Cod. E I 1 h: wol mit 200. — Er kam aus Tirol; s. Lichnowsky VII, Reg. No. 1102 und 1104. — Ueber seinen Empfang vgl. den Ruf vom 10. Oct., im Rufb. II, 8b.

zer Múgen, mit kostlichen hofflichen frowen, bis mitwuchen[1]. bis Oct. 15
an mentag gieng er zů kilchen uff Burg; der bischoff zů Basel Oct. 13
und der junge margrove[2]) enpfiengend in. an mitwuchen[3]) zů Oct. 15
11. stunden fůr er mit drigen kostlichen schiffen mit siner
5 herschaff gon Stroszburg[4]), min her von Basel mit; do kam
der pfaltzgroff, der rich hertzog[5]), der von Wirtenberg[6]), margroff von Baden und ander fursten. log in des von Lőffen
hoff und Schőnckinden[7]).

Anno domini 67 kam hertzog Sigmund[8]), sin frowe, die 1467
10 groffen von Sultz[9]), des von Burgune[10]) und des keysers botschaff, von einer e wegen[11]); und hat der hertzog sin fasznacht
zů Basel. was ein hubsch leben mit stechen, mit tantzen: der
hertzog stach selber mit dem von Halwiler[12]), und luff mit den
frowen beremet durch die stat[13]) am wuscheltag[14]). Febr. 5?

3. Hs.: margrowe. 6. Hs.: derich hertzog. 13. Am Rande, von Wylers Hand: Halviler.

1) Ueber die damaligen Verhandlungen zwischen ihm und dem Rath, wegen Verpfändung der Herrschaft Rheinfelden, s. Ochs IV, 149 ff.

2) Rudolf V., der zu Röteln regierte, indess sein Vater Wilhelm sich auswärts im Dienste Oestreichs befand.

3) Vgl. die schon mehrmals erwähnte Notiz im Cod. E I 1h: am donstag (16. Oct.).

4) Ueber den Frieden, welchen Sigismund am 23. Oct. dort vermittelte, s. oben S. 348, Anm. 7.

5) Ludwig der Reiche von Baiern-Landshut.

6) Vermuthlich Graf Eberhard, der später »im Bart« genannte, dem die würtembergischen Besitzungen im Elsass gehörten.

7) Hans von Laufen und Peter Schönkind hatten ihre Höfe nebeneinander, jetzt St. Petersgasse No. 34—38; s. Schönberg 641.

8) Ueber diesen neuen Besuch vgl. Forts. zu Beinheim, Bl. 30. — Am 13. Febr. verpfändete Sigismund an Basel die Herrschaft Rheinfelden; s. Städt. Urk. 1467 Febr. 13. Vor und nach seinem Besuche verweilte er im Elsass; s. Lichnowsky VII, Reg. No. 1133 und 1160.

9) Die Brüder Rudolf und Alwig; über Ersteren s. Ob. IV, 75b.

10) Herzog Philipps des Guten, der am 15. Juni d. J. starb.

11) Wohl mit Recht vermuthet Ochs IV, 151, Anm. 2, dass es sich schon hier um die Verlobung Maximilians, damals 6jährig, mit Maria von Burgund handelte.

12) Walther, ein Bruder des späteren Domprobsts Hartmann v. H.; s. Forts. zu Beinheim a. a. O.

13) Am 25. Febr. 1466 hatte der Rath beschlossen, das »Berämen«, d. h. Beschmieren, und anderen derartigen Unfug künftig vor jeder Fastnacht durch öffentlichen Ruf zu verbieten; s. Ob. IV, 54b. Aber das Rufbuch schweigt hierüber.

14) Vielleicht der Donnerstag vor dem Aschermittwoch, sonst »Weiberfastnacht« genannt, der 1467 auf den 5. Febr. fiel.

Febr. 2 Anno 67 ante puriffcationis fieng man das werck an der Pfaltzen an zů graben zem pfunment. *det* das wasser vom Rine und bruneodren als not, das etliche tage 30 worend zů schöpffen, und etliche nechte man durchussz můst wercken. wenne man das nit det, was die 20 oder 30 knechte im tage 5 hatten usszgeschöpffet, was morges das wasser als grossz als for, das es úber da*s* gemure gieng. ist im phunment by 400 grosser quoder geleit ec.

Aug. 3 Anno domini 67 secunda[1] ante Verene het das Sungowe, und was umb Basel ist obsich *und* nitsich, het man gon Basel 10 geflöchtet lip und gůt[2]. an mentage noch mittentag bis zinstag fůrend 700 karren und wegen mit gůt, und stůnd das tor Sept. 1 *zů* Spalen die nacht offen. an zinstage, frůge bis vesper, fůrend zů Spalen 900 karren und wegen zů demme tore in, on das Sept. 1—3 zů den andren toren in kam. von zinstag bis dornstag 2500 15 karren und wegen von Spalen.

Juni 24 [215] Anno 67 Johannis baptiste het zů Basel die pestilency angefangen groplich[3].

Anno predicto galt 100 kabes 3 s., 1 sester růbin 2 d.

1468 März 12 Anno domini 1468 an sant Gregorien nacht, was der 20 12. tag im mertzen, fiel der grösti sne, me denne einer ellen tieff, das nie gedocht wart so spote.

Mai 16 Anno domini 1468 uff mentag Brandani, was der 16. tag im meyen, uff die 6. stunde post vesperas ist zů Basel mit hubschem himel on hitz snel komen das grösti ungehurlich 25 wetter, das kein man nie gedocht, mit hagelsteinen und regen, das das rissen und hagel so tieff fiel *als* einer starken spanne dige, und werte 1 halbe stunde on underlosz. was es begreif,

2. Am Rande, von Wylers Hand: 1467 Pfaltzbau. 5. Hs.: was man die XX oder XXX. 8. Zwischenraum für einige Zeilen. 9. Hs.: sexta statt secunda. 25. Hs.: das grösti ungehurlich.

1) Vgl. unten Z. 11: an mentage.

2) Die östreichischen Unterthanen flüchteten damals in das neutrale Basel, weil ein vorläufiger Waffenstillstand, der zur Verhütung des zwischen Oestreich und den Eidgenossen drohenden Krieges war vermittelt worden, mit dem 2. Sept. ablief. Durch weitere Unterhandlungen wurde jedoch der offene Ausbruch dieses Krieges noch hingehalten bis zum 18. Juni 1468. S. Berler, im Code hist. de Strasbourg II, 78, und Eidg. Abschiede II, S. 367 ff. und 379, ferner H. Witte, im Jahrbuch für Schweizer. Gesch. XI, 280 ff.

3) Ueber diese Pest vgl. Berler, S. 79.

in den garten und sust, was als zerslagen. donoch der grösti regen; und was nienen denne zů Basel in der stat und wenig vor dem tor.

Anno domini 68 vigilia Johannis baptiste sind die Switzer Juni 23
5 gelegen zů Mutentz, Brattelen[1]), Munchenstein, mit grossem folck, mit 100 karren, wegen, mit 1000 halebarten[2]); worend die von Bern, und das zů innen gehort, mit dem hŏbtbaner, sust 12 fenlin, und tarrasbuchsen, das gescetzet wart 5000[3]). (Juni 28) donoch komend Solotorn[4]), Zurich, und das dozů gehort. uber
10 8 tag komend Lutzern, Glaris, Underwalden, Switz[5]), Wallis, Juni 30 Sibental und ander lender, das geschetzet wart das gantz folck fur 12 tusend man. und brantend des ersten Blotzhin mit dem wigerhus, Barthenhin, Slierbach, Escholtzwiler, Habgoszhin[6]), das gantz Sungowe, on alle erbermde beslichen schamlich. man
15 wolte han gen fur Habgoszhin[7]) 2000 gl.: můste brennen. nomend, was sú fundend, das man sprach, mit wegen, karen 300. wart Landserampt gantz verbrent, on 4 dŏrffer[8]); Altkilchampt wart brantschetzet umb 1000 gl.; Pfirterampt wart nit so gar verwůstet. die schelmen leittend sich fur Tanne und woltend
20 sturmen. were den von Tanne nit zů not gesin, hettend *sú*

9. Hs.: undas dozů. 14. Hs.: besclichen schamlich.

1) Zu dem Zuge, welchen die Eidgenossen zum Schutze der von Oestreich bedrängten Stadt Mülhausen unternahmen, war Pratteln als Sammelplatz bestimmt worden. Das dortige Schloss wurde verbrannt. S. den Brief Berns an Uri, vom 12. Juni, bei Mossmann, Cartulaire de Mulhouse III, No. 231, und Berler a. a. O., S. 84.

2) Statt »mit 1000 halebarten« lies eher: mit 1000 spiessen. Denn die Hellebarte war bei den Eidgenossen die allgemeine Waffe, während nur die vordersten Glieder den langen Spiess führten.

3) Vgl. Tschachtlan, Ausg. von Studer, 234: ob 7000.

4) Solothurn kam schon mit Bern. Hingegen zog Schwyz mit Zürich; s. ebend. S. 235.

5) Statt »Switz« lies eher: Uri und Zug. S. ebend. in der Anmerkung die Zusätze Schillings. — Allen diesen Zuzügen sandte Basel auf ihr Begehren Proviant; s. Ob. V, 1b.

6) Die Strasse nach Mülhausen führte damals über Blotzheim nach Bartenheim, und von hier, wie noch jetzt, über Schlierbach, Escholzweiler und Habsheim. Diesen Weg zogen übrigens nur Bern und Solothurn; die übrigen Orte bildeten zwei weitere Haufen, welche auf anderen Wegen das Land durchzogen, um alles zu verwüsten. S. Tschachtlan und Berler a. a. O.

7) Das Dorf Habsheim hatte bisher dem Feinde gegen Mülhausen als Stützpunkt gedient und war deshalb stark verpalissadiert, so dass es »die eichine statt« genannt wurde. S. Tschachtlan 236 und Berler 83.

8) Diese Herrschaft, welche die Gegend zwischen Basel und Mülhausen umfasste, zählte im Ganzen 31 Dörfer; s. Schöpflin-Ravenez IV, 139 ff.

inen grossz schaden geton; doch wart maniger Switzer erschossen[1]). Alten Tanne, Hohen Rodren, Ufholz[2]) und ander dörffer wurdent verbrent, Watwiler gewunnen[3]). und hand ouch grossen schaden genon, das enteil in drigen tagen nie brot hattend. 5

Juli (10) Item uff sunnentag noch Margarete[4]) zugend sú wider ob- Juli (12) sich, logend bis zinstage umb Basel; wart frucht und als ver- Juli (11) wůstet. uff mentag machtend sú *sich* als uff in zweien huffen, woltend an die stat sin mit gewalt und wolt*end* uber Rin sin, als sú sprochend[5]). do man das nit tůn wolt, brochtend sú 10 die stat in samliche not, da*s* alle turne, letzen, muren vol lúttes was, mit buchsen und ander geschutze; als not dotend sú an zweien toren[6]). die zunfte und alle winckel logen vol geharnscher lútte, die priester uff der Pfaltzen; die priester můstend zů nacht wachen. do die schelmen sochend, das sú 15 gefelet hattend, do brochend sú die zúne und luffend durch die reben: was sú gewůsten möchted, das dotend sú scham- Juli (12) lichen. am zinstag frůge zugend sú enweg.

Juli 26 Anno domini 68 uff sant Annen tag zů nacht noch zechenstunden ist zů Basel ein samlichen grossz wetter komen von 20 dorren und plixin, des gelichen nie gehört wart, das man sich verwent hatt underzůgon und schamlich verderben, und grosser schrecke in dem volck was. was kein underlibe, me denne 2 stunden, das man det růffen durch die stat, alle fúr zů löschen, das grösser dorren, snell und grossz, nie gehört worend. 25

Item das wetter slůg enit Rins in Oswalt Strölins schuren: verbran grosz gůt von korn, höwe, und ob 30 fůder holtz, 3 pferd. kam ein grosz regen im wetter; es were anders die cleine stat schedlich verbrennet. ouch slůg das wetter in den Rin, in das closter an den Steinen[7]), ein kalte strol zů den 30

1. Hs.: einen grossz. 3. Hs.: verbrenz. 9. Hs.: wolt uberin sin. 14. Hs.: gehanscher. 22. Hs.: verwen hatt. 26. Hs.: das wedetter. 29. Hs.: das wetten in den Rin.

1) Ueber den Widerstand von Tann s. Tschachtlan 239 ff. und Berler 85.

2) Diese drei Dörfer nahe bei Tann.

3) Ueber die Einnahme des Städtchens Wattweiler, 1 St. von Tann, s. Tschachtlan a. a. O., auch Berler 84 und 87.

4) Statt »noch« lies: vor Margarete (10. Juli). S. oben Rathsb. S. 68, Anm. 5.

5) Vgl. hierüber ebend.

6) Vermuthlich am Spalen- und Aeschenthor, als den wichtigsten Thoren Gross-Basels.

7) Ueber dieses Kloster s. Fechters Top. 108 ff. Es lag auf dem Areal des jetzigen Theaters und wurde 1874 abgebrochen.

Barfûsen[1]), ein kalte stroll in den turn an den Spalen, undenan an das tor[2]), vast schedlich, des gelichen nie zû Basel gehôrt wart. die stat in grossz leid und kumber *was*, als sust vast grosz wacht und hût was, sorgenhalp der stat[3]).

5 [215b] Anno domini 68 ante Magdalene[4]) sind die Zwitzer gezogen für Waltzhût mit macht, von allen lendren, und mit buchsen und mit ander gezúg, das man meinte 16000 man[5]). logend do by 6 wuchen tag und nacht, schussen inhin. was das slosz wol besorget mit gûtem adel und sust redliches volckes; hôbtlut 10 her Wernher von Schinen, der groff von Metsch, der groffe von Bitsche. durch des adels und gûtter gesellen willen liesz hertzog Sigmunt ein richtung treff*en* durch die von Basel und *den* bischoff[6]), und *durch den* bischoff von Costantz[7]), das das folck abzoch. wurdend der Switzer by 300 erschossen, er- 15 stochen[8]), one die ertrenket wurdend. zû Waltzhût nit me kam umb denne 8 personen. die Switzer verlurend vast trefflichen lutte, das sú woltend, das der zug nie beschehen were gesin; und wurdet missehellig und stôssig. were die richtunge nit beschehen — was ein rede — sú werend dannen gezogen; 20 das man meinde: von dem tage, das sú das Sungow brantend und von Waltzhût hein komend, kostet *es sú* obe 200 tusend guldin; das man meinde: die wile sú usse worend, das sú under 700 mannen nit verlurend. hettend sú costen *und* schaden for gewusset, sú werend heime beliben.

vor Juli 22

(Aug. 27)

1. 2. Hs.: undnan an das tor.

1) Ueber das Barfüsserkloster s. Mittheilungen III, und Fechters Top. 33 ff.

2) Spalenthurm hiess das innere Spalenthor, das zugleich als Gefängniss diente.

3) Wegen des noch währenden Krieges; s. unten.

4) Der Zug begann am 21. Juli von Baden aus; s. Tschachtlan, mit den Zusätzen Schillings, in Studers Ausg. S. 246.

5) Diese Stärke erreichte das Heer erst gegen Ende der Belagerung, nachdem von allen Orten noch ein zweiter Zuzug eingetroffen war; s. ebend. S. 250, auch Edlibach, Ausg. von Usteri, in den Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft von Zürich, Bd. IV, S. 128.

6) Eine Gesandtschaft Bischof Johanns und des Raths war seit Mitte August in der Nähe von Waldshut s. Eidg. Abschiede II, S. 381 ff. Den Friedensvertrag, vom 27. Aug., s. ebend. S. 900 ff.

7) Dieser Bischof kam selber in's Lager; s. Tschachtlan 258. Doch wird er im Friedensvertrage nicht erwähnt.

8) Weder diese noch die folgenden Angaben über grosse Verluste und Kosten der Eidgenossen werden durch andere Berichte bestätigt.

Oct. 22 Anno domini 68 an samstag vor Symonis et Jude ist der hertzog von Burgunne mit dem kunig von Franckrich gezogen fur Lutich[1]) mit grossem unmesigem volck; het zwen tage gesturmet an die stat, das er verlor 9 tusend man[2]) der besten, Oct. 30 die erslagen wurdend. dominica post Symonis et Jude zoch 5 er und der kunig von Franckrich mit macht aber fur Lutich[3]). und wondent, der kunig wer irenthalp, denne er zů innen gesworen hatt[4]), liessend sin volck in[5]); do hatte ers mit dem hertzogen. gewunnend die stat, und wart vaste obe 40 tusend man erslagen[6]), 12000 frowen ertrencket und erslagen, als sú 10 in schiffen enweg woltend sin, one kint, die ouch erslagen wurdent[7]). und het die stat ze grunde geslissen, one etliche kilchen[8]), und grosz unmesig gůt genomen. were der kunig in falsch gesin, es were dozů nit komen. demme getruwend sú wol und wondent, er were an irer sitten, noch der ver- 15 buntnissz; do was er Burgunniesz.

Donoch zugend sú fur Oche, umb das sú die Lutticher enteil der besten enthalten hatten; wolte die stat úberhőbt gewunnen han und geton als zů Lutich. als úberkomend sú mit grosser not und gobend imme ein groszz gůt[9]), und er- 20

1. Am Rande eine Hand und: Nota. 18. Hs.: eintel.

1) Ludwig XI. zog mit Karl dem Kühnen, gemäss dem kurz vorher (14. Oct.) zu Péronne geschlossenen Vertrage. Am 22. Oct. begann die Belagerung.

2) D. h. die Lütticher unternahmen zwei nächtliche Ausfälle, wobei die Burgunder über 800 Mann verloren; s. Phil. de Commines, Ausg. von Buchon, Choix de chroniques, S. 52 und 55.

3) D. h. an diesem Sonntag wurde die Stadt erstürmt; s. ebend.

4) Ludwig XI. hatte den vorjährigen Aufstand der Lütticher gegen Burgund unterstützt, und deshalb war auch jetzt ihr Feldgeschrei: Vive le roy! S. ebend. S. 55.

5) D. h. der Widerstand war gering, theils aus Sorglosigkeit, theils wegen Ermüdung; s. ebend. S. 57.

6) Auf diese Zahl schätzte man nicht die Todten, sondern die Vertheidiger überhaupt; s. ebend., sowie auch einen Brief vom 30. Oct. in der Speirer Chronik, bei Mone I, 498 ff.

7) Ueber diejenigen, welche als Gefangene ertränkt wurden, oder auf der Flucht ertranken, s. Commines S. 58 ff.

8) Die Stadt wurde verbrannt, nachdem der Herzog am 9. Nov. sie verlassen hatte; s. ebend. S. 59.

9) Als Karl von Lüttich her noch unterwegs war, zu Maestricht, kam ihm eine Gesandtschaft von Aachen entgegen und erkaufte seine Gnade mit 80 000 Gl., zahlbar in 3 Jahren. S. Le Petit, Grande chronique de Hollande I, 477, auch B. E. von Rodt, Feldzüge Karls des Kühnen I, 172. — Ueber den Empfang dieser Gesandtschaft vgl. Berlingers Zus. zu Etterlin, Bl. 84.

gobend sich an in und fur einen herren han, sines grossen gwaltz halp.

Anno domini 69 circa Uolrici nam der hertzog von Burgunne das land im Elsas, und was des hertzog Sigmuns von Oesterich was, stette, und am Rin bis gon Tůngen uffhin in[1]; und sworend imme, und der Swartzwald ouch. was margroff Růdolff von Rôtelin an des hertzogen stat do[2]. 1469 um Juli 4

Anno domini 70 an fritag, frůge vor fúnffen, noch Valentini kam zů Basel ein grosser ungehurer ertbidemme, der vast schutte das ertrich. 1470 Febr. 16

Anno domini 71 an mitwuchen vor Albani, hora vesperarum, kam ein samlichen wetter mit ungefůgen torren. und slůge der donre zů Basel in den chor, nebent dem sacramenthusslin[3]) in den pfiler, grosz stein ussz, und in die nebentturen in die kruft. was der kor ittel fúr, donoch ein rôch mit bôsem gesmag, das man den ålter[4]) nit sechen mocht[5]). 1471 Juni 19

7. Hs.: ein grsser. 11. Hs.: in der chor.

1) Thiengen oberhalb Waldshut. — Die Besitznahme dieser östreichischen Gebiete geschah in Ausführung des Vertrages von St. Omer, vom 9. Mai d. J., durch welchen sie um 50 000 Gl. an Burgund verpfändet waren.

2) Markgraf Rudolf war das Haupt einer Commission, welche vorläufig die Regierung dieser Gebiete übernehmen und ihre Verhältnisse untersuchen sollte. S. hierüber H. Witte, in der Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins, N. F. I, 134 ff.

3) Ueber das Sacramenthäuschen des Münsters s. E. La Roche, in den Beitr. zur Gesch. des Basler Münsters III, 39.

4) Den Hochaltar.

5) Hier schliessen die Aufzeichnungen von Appenwilers Hand. Den Inhalt von Bl. 216 s. unten S. 357.

Fortsetzung
von unbekannter Hand.

1472 [217] Anno 1472 was ein generale cappitulum Barfüsserordens ze Basel, und worend *do* von ferren landen, die ob-
Mai 17 servantz hieltend; was das cappittel uff pfinsten. im jor als 5
obstât, do galt ein mosz wins 3 und 2 d., was ein gût jore:
Aug. 23 fand man nuwen win dominica ante Bartolomei. anno sequenti 1 mosz fur 3 d.[1]).

1473 Anno 1473 was ouch ein generalcappittel Bredgerordens
Juni 6 uff pfinsten; und was applosz zû Bredgeren allen den, *die* im 10
bistum worend, von pyn und schuld[2]). gieng der aplos an
Juni 5/6 am pfinstoben, und weret von der vesper bitz morndes am pfinsttag ze vesper.

Des selben jores was ein heisser summer, des glichen kein man gelept, der do ze mol lept[3]); und fant man zittig ertberen 15
März 25 anuntiationis Marie. kirsen und biren und das frûg ops was
Juni 6 ze pfinsten, des glichen korn, als wol zittig; ouch fand man
Juni 20 zittig trúbel uff suntag vor Johannis baptiste. galt ein mosz wins die best 4 d.; man fand ouch 1 mosz umb 2 d., 2 mosz umb 3 d., etzlich mosz fur 1 d.; galt 1 viernzal korn 10 s. 20

In disem jar zugend wol 7 hundert von Eignossen mit Philip monsignor von Savoy in Katelony, in des kúngs von Franckrichs dienst[4]).

12. Hs.: bitz mordens.

1) Ueber die Witterung von 1472 vgl. Gerung, im Cod. D IV 10 Bl. x, und über 1473 s. unten.

2) S. den Ablassbrief Sixtus IV, vom 9. April d. J., im St. A., Prediger-kloster, No. 1036.

3) Ueber diesen Sommer s. unten S. 357, und vgl. Gerung a. a. O., auch Knebel, B. Chron. II, 17 und 20, ferner Berlingers Zus. zu Etterlin, Bl. 97b.

4) Philipp, Herr von Bugey und später Herzog von Savoyen, war ein jüngerer Sohn Ludwigs des älteren von Savoyen. Im Dienste Ludwigs XI. führte er ein Heer nach Roussillon, dessen Hauptstadt Perpignan sich von

Item es zugend ouch us Lamparten ze rosz und ze fůsz by 6 hundert dem herzog von Burgundy ze dienst[1]; liesz man dhein ze Basel in; doch vor der stat hin liesz man sy ziehen on schaden.

5 Item im 1473 jar, als es 2 monat nit geregnet[2], wurdend die matten und als, das uff der herd was, also verdorret, ouch bôm in welden. als ob es wienacht wår. gúlten uff samstag vor Bartlomei 2 kabeskôpf, die nit vast grosz worend, als vil als 12 måsz wins[3], den ein ieglich mônsch mit eren in sinem 10 hus getrunken het; komen von Můspach[4] gon Basel fiel, wann sust dheyn funden wart in der gegne. Aug. 21

[216] Anno 1473 jare uff mitwuchen in der karwuchen[5] zoch der herzog von Lutringen[6] mit einem uffsatz fur die stat Metz, die in ze nemen. also was ein wagen bestelt, der solt 15 under dem tor still halten, und so der schutzgatter fallen wurd, so solt er uff den wagen schiessen, und domit solt das folck hinin kommen. also was der schutzgatter also zůgericht, das ein pfiler noch dem andren herabschossz, und etzlicher schossz vor dem wagen nider, wann der wagenman nit gnůg 20 ferr hinin gefaren was. und domit komend by 200 hinin. und hat der pfaltzgraff ein fenlin dorin[7]. der wurdend die von Metz innen und zugend gegen dem tor, die vigend wider hindersich ze triben und ir stat ze schirmen, als es billich was; als sich ouch wip und man ouch erlich gewert hattend, 25 und besunder ein alt wip, die mit steinen redlich wer tet, und April (9)

4. Zwischen diesem und dem folgenden Abschnitt ½ Seite frei gelassen, später zum Theil ausgefüllt durch Synner; s. unten S. 360.

Frankreich losgesagt und dem König Johann II. von Arragonien gehuldigt hatte, und belagerte diese Stadt vom April bis Ende Juni, doch ohne Erfolg. S. Thomas Basin, Ausg. von Quicherat II, 304 ff.

1) Dieser Zuzug mochte zu den Rüstungen gehören, welche Knebel zum Sept. d. J. erwähnt; s. B. Chron. II, 16, 14. Ueber burgundische Werbungen in Italien aus dieser Zeit s. Commines, bei Buchon, S. 115.

2) Nämlich seit dem 20. Juni; s. Gerung a. a. O.

3) Nämlich 2 s.; s. ebend.

4) Musbach bei Folgensburg, 3 St. von Basel.

5) Ueber diesen Anschlag vgl. Calmet, Histoire de Lorraine II, 895 ff. (Ausg. von 1728), wonach derselbe am Freitag vor Palmsonntag geschah, d. h. am 9. April.

6) Niklaus, ein Enkel Renatus von Anjou, des Titularkönigs von Neapel, regierte seit 1471.

7) Friedrich von der Pfalz hatte dem Herzog einen Zuzug von 300 Pferden gesandt; s. Calmet II, 896.

doch so wart sy zů lest erschossen. doch gewunnen die von Metz den sig und tribend die figend hindersich, und erslůgend etzlich in der stat, und etzlich gefangen wurdend ertrenckt. do des der herzog enpfand, und die sach und anslag gefellet hat, und der sinen erstochen und gefangen worend, und die von Metz die ertrencken woltend, enbot er hinin: ob sy sin einen man ertranckten, wolt er lip und gůt doran setzen; das doch den von Metz wenig ze schaffen gab.

Juli 21 Also stůndend sy in vigentschafft die zit, bis uff mitwuchen vor sant Jacobs tag in dem selben jore[1]; hat sich der hertzog von Lutringen widerumb gerústet und mit siner macht, búchsen, wegen, kost und lút, wider fur Metz ze ziehen; wolt got nit verhengen. wart der herzog kranck; wan er, als man Juli 22 sprach, war in dem bad gesin uff donstag vor sant Jacobs tag ut supra; und als er us dem bad komen was, solt er ein byren essen und alsbald anheben kranck ze werden[2]. wie dem Juli 24 allem, so starb er an sant Jacobs åben ut supra; ward ze Nanse vergraben. und wurdend etzlich edel gefangen, die im, als man sprach, vergeben soltend haben mit der biren; wart kuntlich, das er sust gestorben was.

Item wart erwelt der graff von Widmunt[3]) zů einem herzogen zů Lutringen.

[216b] Anno im 73 jar nach Christi geburt kam keyser Sept. 3 Fridrich von Oesterich gon Basel, uff fritag vor unser lieben frowen geburt tag[4]), und mit im sin sun Maximilianus, was by 14 joren alt ein hubscher jungling, und des Turkischen keysers brůder, der zů der selben zit Turkischer keyser was, und herzog Ludwig von Peyern, den man nampt der swartz herzog, und herzog Albrecht von Múnchen, ouch ein Peyerscher her; item der margraff von Baden, Karle genant, und sin sun Albrecht, item der bischoff von Mentz, item der bischoff von Bisentz[5]), item der bischoff von Eystet, und sust

19. Hs.: vergebend soltend.

1) Seit dem 17. Juli jedoch währte ein 12tägiger Waffenstillstand; s. Calmet II, 897 ff.

2) Ueber die Ursache seiner Erkrankung vgl. ebend.

3) Renatus von Vaudemont war durch seine Mutter Jolantha ein Enkel des Königs Renatus, und als solcher der rechtmässige Nachfolger des kinderlosen Herzogs Niklaus.

4) Ueber diesen Besuch s. oben Rathsb. S. 69 ff.

5) Erzbischof Karl von Besançon, ein Sohn Graf Theobalds IX. von Neuenburg in Burgund, kam nicht mit dem Kaiser, sondern war Tags zuvor von Besançon her zu dessen Empfang in Basel eingetroffen; s. Brilingers Ceremoniale S. 86.

vil gräffen, fryen, ritter und knecht, item und die Eidgnossen von 6 ortren[1]) komend zů im gon Basel; enpfieng sy gůtlich. schied von Basel uff donstag nach unser frŏwen geburt tag; Sept. 9 also bleib er von fritag untz an nechsten donstag dornach ze 5 Basel. wart im erlich geschenckt in einem stauff tusent gulden, und sinem sun funffhundert gulden in einem stauff, one win und haber; wart geschetzt uff 4 tusent gulden[2]) die schenken dem keiser, sim sun und den andren herren. zoch von Basel uff den weg zů dem herzog von Burgundy[3]).

5. Hs.: geschenck in einem.

1) Zürich, Bern, Luzern und die drei Waldstädte; s. oben Rathsb. S. 69. — Ueber ihren Empfang beim Kaiser vgl. Knebel, B. Chron. II, 5 ff.

2) Diese Schätzung ist um die Hälfte zu hoch; s. B. Chron. II, 8, Anm. 2.

3) Nämlich nach Trier, zur verabredeten Zusammenkunft; über diese s. ebend. S. 26 ff. — Den Inhalt der untern Hälfte von Bl. 216b s. unten S. 361 und Beilage VII; denjenigen von Bl. 217 s. oben S. 356.

Zusätze und Fortsetzung
von Heinrich Sinner.

1427 (od. 1428?) [185] Anno ec. 27 da verschied von diser wellt der erwirdig her, her Claus Synner, genant von Tachsfelden, thůmher der hohen stifft Basel[1]. 5

1431 Anno ec. 31 da verschied Peter Synner, genant von Tachsfelden, von diser wellt zů Franckfort, und wart har gen Basel in einem vasz gefůrt und begraben[2].

1450 Jan. 25 Anno ec. 50 umb sant Paulus bekerdtag da nam ich Heinrich Synner, genant von Tachsfelden[3], Margreden Eberlerin, 10 genant Grůnezwigin, zů der heilgen ee[4].

1451 Jan. 7 Item anno 51 genasz min huszfrow obgenant einer tochter, genant Elszbeth[5], uff donstag nach der heilgen drú kúngen tag, in der nacht zwúschen vieren und fúnffen; und was der heilgen drú kúngen tag uff der mitwochen[6]. 15

1474 April (11) [217] Item anno ec. 74 uff dem nechsten mentag nach ostren, der da was der 10. tag im abrellen[7], da wart her Peter

1) Vgl. das Jahrzeitbuch des Münsters, zum 20. Sept.: 1428. — Tonjola, S. 7, las seine Grabschrift: »1424«. Das Gräberbuch, zum 20. Sept., nennt keine Jahrzahl. — Als Domherr erscheint er schon 1409; s. Lb. II, 57.

2) Er war zünftig zum Schlüssel und wurde im Kreuzgang des Münsters neben dem obgenannten Domherrn begraben. S. Schönberg 527 und Jahrzeitb. des Münsters zum 14. März. — 1410 erscheint er als Pannerherr; s. Lb. II, 60. — Niklaus und Peter waren die Söhne eines älteren Niklaus Sinner, dessen Wittwe 1428 noch lebte; s. Lichnowsky V, Reg. 3021, wo die Jahrzahl 1428 entstellt ist in »1431«.

3) Ueber Heinrich, den Sohn des obgenannten Peter, s. oben die Einleitung S. 237 ff.

4) Sie lebte noch 1490, wo Mathias Grünenzwig der jüngere als ihr nächster Verwandter erscheint; s. Ob. VII, 2.

5) Ueber diese s. unten Beilage VII.

6) Den sonstigen Inhalt von Bl. 185 s. oben S. 291.

7) Auf den 10. April fiel der Ostersonntag. — Ueber das hier Erzählte s. B. Chron. II, 77 ff.

von Hagenbach, der landvogt im Elsas, gefangen zů Brisach von sinen fůszknechten und der gemein daselbs. und darnach uff mentag, der was der 9. tag im meygen, da wart er zů Brisach fur recht gestellet, und mit urteil und recht das houpt abgeslagen, ze nacht zwúschen 9 und 10. und schatzt man, das von allen landen da umb ob 6000 menschen da weren und me; da warent von Basel me dann 200 man da[1]).

Mai 9

[216b] Anno ec. 74 hatt der stattschriber von Solotorn, genant Hans vom Stall, lassen buwen zů Solotorn die capell by der Aren[2]). und als man hatt wellen die fundament sůchen, da hatt man gefunden ettlichen heilgen begraben von sanct Ursen gesellschafft[3]). etlicher helig hatt sin houpt zwúschen den beynen, ettlicher in sinen armen ec. und sind also erhept worden durch bischoffen *vicarium*[4]) uff mentag[5]) nach quasimodi ec. in dem obgenanten jar. und darnach schancktent die von Solotorn gen Basel ein teil des obgenanten heilthůms; und wart gebracht gen Basel uff donstag, der da was der ander tag im brachmonadt. und wart ein erliche processz inen engegen geschickt von denen zů sanct Peter und zů sanct Martin zů Basel; und schatzt man, das inen engegen giengent von frowen und mannen by 1000 menschen und mer. und wart disz heilthům geteilt, ein teil gen sanct Martin, ein teil gen sanct[6]) *Peter*.

April (17)

Juni 2

1) Den sonstigen Inhalt von Bl. 217 s. oben S. 357, und über Bl. 218 s. die Einleitung S. 227 und 240.

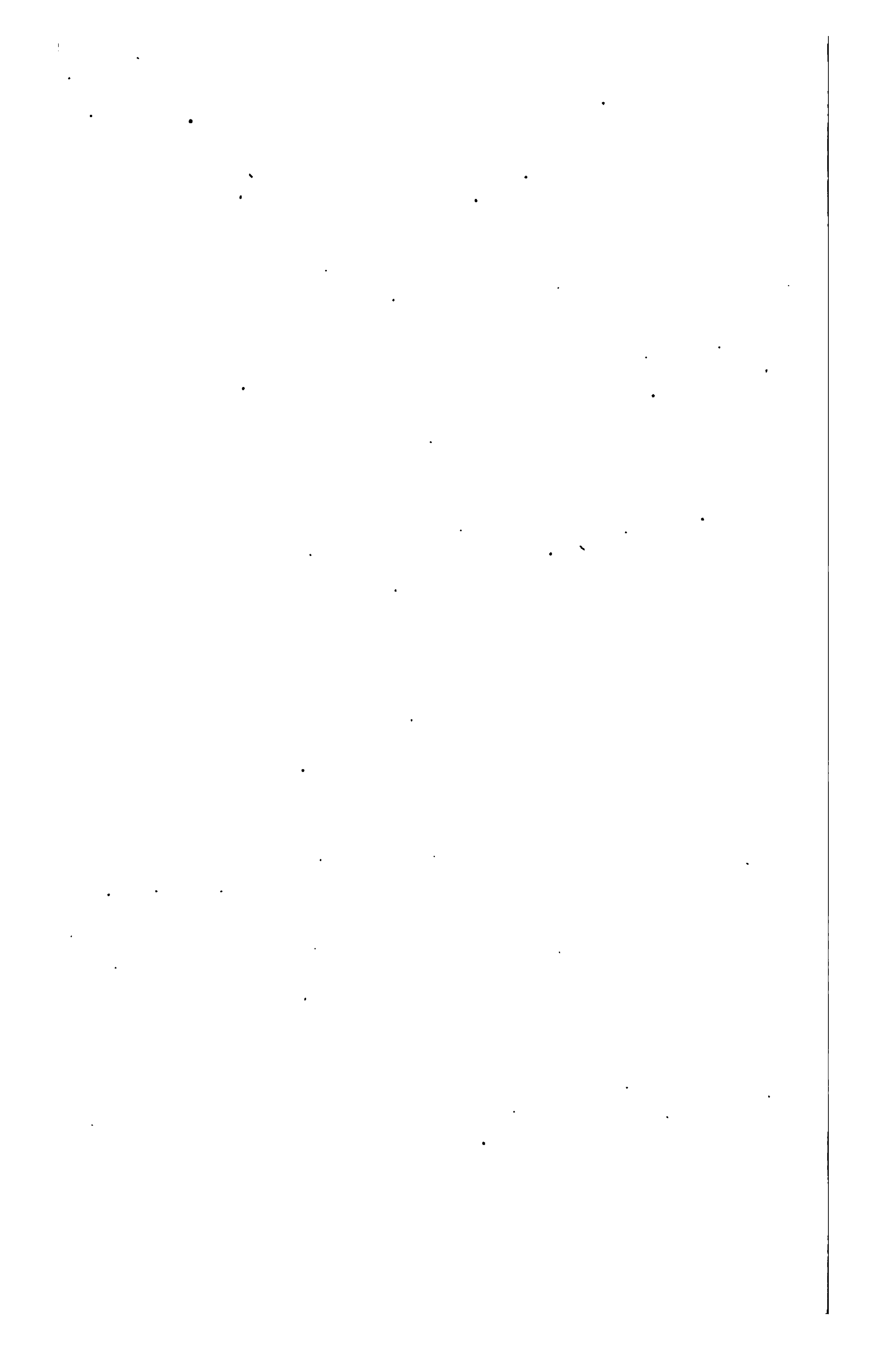
2) Ueber diesen Umbau der St. Peterskapelle und den hier erwähnten Fund s. Hans vom Stal's eigenen Bericht, im Auszug bei Haffner, Kleiner Solothurnischer Schauplatz II, 179 ff. — Diese Kapelle bezeichnet die Stelle, wo schon 930 die Gebeine der Thebäer waren gefunden worden; s. ebend. S. 36.

3) Von der thebäischen Legion.

4) Solothurn gehörte zum Bisthum Lausanne, welches Sixtus IV. 1472 seinem Neffen Julian della Rovere, dem späteren Papst Julius II., verliehen hatte. Es ist also hier der Weihbischof dieses Letzteren gemeint.

5) Statt »mentag« lies: suntag (17. April). S. den schon erwähnten Bericht bei Haffner a. a. O.

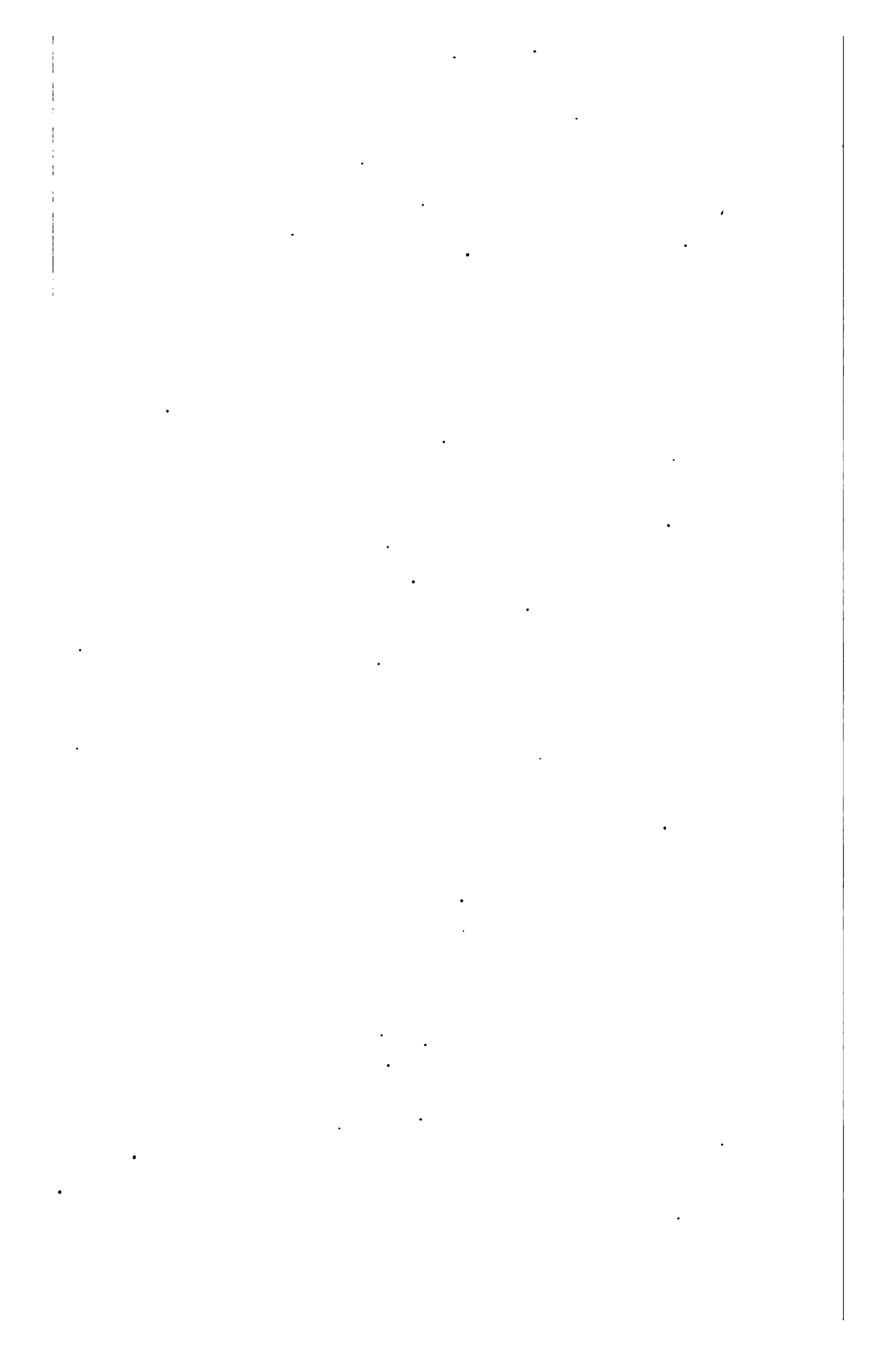
6) Mit »sanct« bricht der Text mitten in der Zeile ab. Den sonstigen Inhalt von Bl. 216b s. theils oben S. 358, theils unten Beilage VII.



Beilagen

zur Chronik

Erhards von Appenwiler.



I.

Die Basler Zusätze zur Sächsischen Weltchronik.

Schon in der Einleitung wurde bemerkt[1]), dass die Handschrift, in welche Appenwiler seine Aufzeichnungen eintrug, von allen andern Handschriften der Sächsischen Weltchronik durch verschiedene Zusätze sich unterscheidet. Zugleich aber sahen wir auch, dass diese Basler Handschrift in ihrem Texte selbst von den am nächsten mit ihr verwandten Handschriften unabhängig ist, indem die erste bairische Fortsetzung, welche jene nur in verstümmelter Gestalt aufweisen, bei ihr allein sich vollständig findet. Wir haben daher keinen Grund, für alle solche Stellen, welche der Basler Handschrift eigenthümlich sind, von vornherein einen besonderen Verfasser zu vermuthen, d. h. einen späteren als denjenigen der soeben erwähnten Fortsetzung. Denn so gut wie der Schluss dieser Fortsetzung schon in den nächstverwandten Handschriften wegfiel, so können auch im übrigen Text einzelne Stellen ausgefallen sein, welche jetzt, gleich jenem letzten Stücke der Fortsetzung, nur einzig in der Basler Handschrift erhalten sind. Als spätere Zusätze sind demnach einzig solche Stellen auszuscheiden, in welchen deutliche Merkmale darauf hinweisen, dass sie aus einer späteren Zeit stammen als jene um 1350 geschriebene Fortsetzung, oder doch wenigstens aus einer Gegend, welche dem wittelsbachisch gesinnten Fortsetzer von 1350 ferne lag.

Blicken wir aus diesem Gesichtspunkt auf den Text unserer Handschrift, so finden wir gerade im letzten Theile der Fortsetzung, welcher allen anderen Handschriften fehlt[2]), gleich nach dem Regierungsantritt Karls IV. drei zusammenhängende Abschnitte, welche im Anschluss an das Erdbeben von 1348 zu Villach von dem Basler Erdbeben von 1356, sowie von der Pest und der Judenverfolgung von 1349 und 1348 berichten. Hier lesen wir von einem beim Erdbeben von 1356 geretteten Wiegenkinde: »das ward ein

1) S. oben S. 224.
2) Gedruckt ist dieser Theil bis jetzt einzig im Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1882, S. 44 ff. und daraus in Separatabzügen.

wib und gewan vil kinden« — und wiederum von der Pest von 1348: »und hat es denocht in den 50 joren nút volgangen. do ward ŏch ze Basel gestorben« u. s. w. Wir haben also hier Zusätze vor uns, welche kaum vor 1400 geschrieben sein können, und überdiess verräth ihr weiterer Inhalt einen Verfasser, der eine genaue Ortskenntniss der Stadt Basel als etwas selbstverständliches voraussetzt.

So sicher wir nun in diesen Abschnitten die Spur eines um 1400 in Basel schreibenden Verfassers haben, so möchten wir doch keineswegs dafür bürgen, dass ihm die fraglichen drei Abschnitte in ihrem vollen Umfang angehören. Allerdings unterscheiden sie sich vom sicheren Texte der Fortsetzung schon äusserlich dadurch, dass sie nicht, wie letztere, die Ereignisse nach Regierungsjahren der deutschen Könige datieren, sondern wirklich die Jahre nach Christi Geburt angeben. Halten wir uns jedoch nur an dieses äussere Merkmal, so erscheinen die fraglichen drei Abschnitte eingeschaltet zwischen das Erdbeben von 1348 und die Geissler von 1349[1]); aber es fehlt alsdann im alten Texte der Fortsetzung jede Spur von der Pest und der Judenverfolgung von 1348 und 1349. Es dürfte daher der zweite Abschnitt, der gerade von diesen beiden Ereignissen handelt, wohl zum Theil noch dem alten Texte der Fortsetzung angehören[2]). Immerhin lässt sich hier das Alte vom späteren Zusatze nicht durchweg mit völliger Sicherheit ausscheiden, und deshalb ziehen wir es vor, im nachfolgenden Texte auch diesen Abschnitt ebenso vollständig wiederzugeben wie die anderen, und die muthmassliche Grenze zwischen Altem und Späterem nur in den Anmerkungen anzudeuten.

Ausser diesen drei Abschnitten, welche in die Regierungszeit Karls IV. eingeschaltet sind, finden wir noch bei Caesar, bei Heinrich II. und bei Rudolf von Habsburg weitere Zusätze dieser Art, die wir wohl demselben Basler Verfasser zuschreiben dürfen, da sie sich ausschliesslich auf Basel und dessen nächste Umgebung beziehen. Die wenigen sonstigen Stellen jedoch, welche beim Vergleich mit den übrigen Handschriften noch als Zusätze erscheinen können[3]), weisen uns durch keinerlei Merkmal auf einen anderen Verfasser als denjenigen der ersten bairischen Fortsetzung[4]). Die Basler Zusätze, deren Entstehungszeit um 1400 zu setzen ist, beschränken sich daher, ausser drei kurzen Stellen zu Caesar, zu Heinrich II. und zu Rudolf von Habsburg, auf jene drei Abschnitte zur Regierung Karls IV.

1) S. Anzeiger a. a. O., S. 50 und 52.

2) Die Jahrzahl 1346, womit dieser Abschnitt beginnt, konnte auch der Fortsetzer nicht in Regierungsjahren ausdrücken, da für ihn die Regierung Karls IV. erst im Oct. 1347 beginnt, d. h. erst nach dem Tode Kaiser Ludwigs.

3) Abgedruckt im Anzeiger a. a. O., S. 42 ff.

4) Auf diesen wittelsbachisch gesinnten Fortsetzer von 1350 weist namentlich der Zusatz zur Ermordung Philipps von Schwaben, wo für den Königsmörder Otto von Wittelsbach mildernde Umstände vorgebracht werden.

So gering nun der Umfang dieser Zusätze ist, so zeigt uns doch schon ein Blick auf die Stelle über König Rudolf, dass hier mindestens ein Satz fehlen muss, und dass mithin selbst dieses Wenige nur in verstümmelter Gestalt uns erhalten ist. Dennoch sind wir einzig auf diese nachlässig gefertigte Handschrift angewiesen. Denn lediglich auf ihr beruhen die Auszüge in der 1545 gefertigten sog. Beinheimischen Chronik [1]. Wir müssen uns daher im nachfolgenden Texte darauf beschränken, die mehr oder weniger augenscheinlichen Lücken und Entstellungen in den Anmerkungen hervorzuheben. Hinsichtlich der Orthographie aber bemerken wir nur, dass die Handschrift die Diphthonge ou und uo nicht unterscheidet, sondern beides durch ů gibt, mit einziger Ausnahme des Wortes ouch, welches immer »oͦch« geschrieben wird [2]. Hingegen schwankt der Schreiber zwischen ie und ei, so dass wir neben »hieng« auch »verheing« und »verkreigt« finden. Die Abkürzungen wurden im Druck immer so aufgelöst, wie die betreffenden Wörter in unserem Texte in ausgeschriebener Form vorkommen; deshalb lesen wir für Xps hier »Cristus«, und für wz und dz immer »was« und »das«. Doch ist zu bemerken, dass bei den Zeitwörtern in der dritten Person der Mehrzahl im Indicativ die Endung ent nur selten ausgeschrieben, sondern meistens ersetzt ist durch dieselbe Abkürzung, welche sonst nur die Endung en andeutet; diese Abkürzung wurde deshalb im Drucke durchweg nur in en aufgelöst und niemals in ent. Endlich erwähnen wir noch, dass das verstärkte z im Auslaut in der Handschrift immer cz geschrieben, im Drucke aber durch tz gegeben ist. Zum Schlusse bemerken wir überdiess, dass in der Handschrift die Ränder neben dem Texte, sowie auch die Zwischenräume, schon von Appenwiler mit Inhaltsangaben und sonstigen Eintragungen bedeckt wurden, zu welchen später Hans Wiler und schliesslich sogar noch Berlinger ihre Bemerkungen hinzufügten. Es finden sich darunter Notizen, die zum Anonymus bei Appenwiler gehören [3]; das übrige jedoch besteht aus sehr entbehrlichen Aufschriften und nichtssagenden Bemerkungen, die wir glauben völlig übergehen zu dürfen.

1) S. Cod. Beinheim, Bl. 45^{b}—46 und 71^{b}—73. Selbst die Entstellungen der Jahrzahlen sind dort dieselben wie in unserer Hs., z. B. 1368 für 1348.

2) Ausserdem nur noch der Ortsname oͦgst, für Ougst.

3) S. unten den Text dieses Anonymus, bis z. J. 1432.

a) Zusatz zu Caesars Feldzügen in Gallien [1].

[69[1]] Do wart die grossy stat Ougst[2]) zerstört am Ri
und ward sich von allen Tütschen nie so ritterlich gewe
[69[2]] als von der selben stat, do beschochen dry strit vor.
lest ward sy gewunen und verbernt.

b) Zur Regierung Heinrichs II.[3]).

[136[1]] Er brocht öch Basel wider, das die Hünen vo
zerstört hatten[4]), und begobet das münster mit einer guldi
[136[2]] taffel[5]) und einer silbrin kron[6]), die hieng er in de
kor, die sider ein kapittel verkreigt hat wider ein bischoff vo
Bassel[7]).

2. In Hs. nach »Ougst« kurze Lücke gelassen. 3. Hs.: von allen tüchen. 5. Folgt 1/2 Spalte leer. 11. Folgt 1/3 Spalte, ursprünglich leer, durch Eintragungen von späterer Hand ausgefüllt.

1) Dieser Zusatz folgt auf die Worte: und betwang die land mit grossen eren von dem Rin untz an Britanya. — Vgl. den Text der Sächs. Weltchronik, in Monum. Germ., Deutsche Chroniken II, 85.

2) Bei Augst, 2 St. von Basel, liegen die Trümmer von Augusta Raurica. Da jedoch in der Hs. hinter »Ougst« eine kurze Lücke gelassen ist, so bleibt immerhin die Möglichkeit, dass dieser Name hier entstellt sei aus »Ougstburg«, und dass mithin auch die Worte »am Rin« eine spätere Zuthat seien. Soll diess aber der Fall sein, so wäre allerdings diese Stelle eher dem Verfasser der bairischen Fortsetzung zuzuschreiben, und nicht demjenigen der Basl Zusätze. Mit dem Inhalte vgl. übrigens die alte Sage von den drei Kämpfen Caesars mit den Schwaben, von welchen Kämpfen der eine an den Lech bei Augsburg verlegt wurde; s. Massmann, Kaiserchronik I, 24 u. III, 323 u. 466.

3) Dieser Zusatz folgt auf den Schluss der Regierungsgeschichte Heinrichs II.; s. Sächs. Weltchronik a. a. O., S. 168.

4) S. Hermannus Augiensis z. J. 917, in Mon. S.S. V, 112.

5) Ueber diese Altartafel, jetzt in Paris befindlich, s. W. Wackernagel in den Mittheilungen VII.

6) Ueber diesen Kronleuchter vgl. ein altes Brevier, abgedruckt bei Trouillat I, 142.

7) In der Hs. steht hiebei folgende Anmerkung von Hans Wylers Hand. Ich findt, er hab geheissen Ludovicus Garvardus, under Frederico dem ersten und dem bapst Lucio dem III gevessen circa annum 1180 jor. — Dieser Bischof Ludwig, ein Bruder des Grafen Volmar von Froburg, wurde in der That zweimal abgesetzt, nämlich 1176 und 1179; s. Trouillat I, 344, Anm. 1. Jedoch erscheint es sehr zweifelhaft, ob Wyler hier auf eine zuverlässige Quelle sich stützt, und so könnte mit dem ungenannten Bischof, den unser Text erwähnt, möglicherweise ein viel späterer als jener Ludwig gemeint sein, also z. B. Johann von Châlons, welcher ebenfalls mit dem Domkapitel in Fehde lebte, bis er 1335 starb.

c) Zur Wahl Rudolfs von Habsburg.

[160[b2]] Do in die fůrsten erkuren ze Frankfurt, do lag (1273) er vor der vesti ze Basel, die was des bischoffs von Basel, mit dem er ze den selben zitten urliegte[1]). und lag uff sant Mar-
5 gretten berg[2]) mit sinem her, und under dem berg bi dem wasser, das geheissen ist der Birsich. und geschach im leides vil von des bischoffs manen. der woren enteil geheissen die Glissen[3]), und dornoch wurden si geheissen die Münch, und fůrtten ein merkatzen [161[1]] in dem obren teil des schilttes,
10 und der under teil des schilttes von ortten[4]), und ein guldin katz uf dem helm. und enteil hiessen die Scholler, fůrtten wis weken in rotten schiltten. und etlich hiessen die Richen[5]), fůrtten swinspies-issen in iren schiltten und guldin lůewen uff dem helm. und enteil hiessen von Berenffels[6]), fůrtten beren

10. Hs.: der uder teil.

1) Bis hieher gehört der Text noch zur Sächs. Weltchronik; vgl. Mon. Germ., D. Chron. II, 328. — In seiner Fehde mit Bischof Heinrich von Neuenburg lag Rudolf von Habsburg im Sommer 1273 nur wenige Tage vor Basel, und zwar geschah diess laut Annal. Basil. schon Mitte Juli (circa festum stae Margaretae), laut Wurstisen aber — der hier einer unbekannten Quelle folgt — erst Mitte September (um des h. Kreuzes Tag z. Herbst); vgl. Annal. Basil. in Mon. S. S. XVII, 195, mit Wurstisen 132. Wohl auf die Kunde von seiner bevorstehenden Erwählung zum Könige schloss hierauf Rudolf schon am 22 Sept. mit dem Bischof einen Waffenstillstand, aus welchem bald ein förmlicher Friede wurde; s. die Urkunde bei Wurstisen 133.

2) Dieses Lager bei St. Margrethen, der Pfarrkirche von Binningen, 1/2 St. von Basel, wird ohne Datum erwähnt von Matthias von Neuenburg, S. 11 in Studers Ausg., und ebenso vom Chron. Colmar. in Mon. S. S. XVII, 242. Die Annales Basil., ebend. 195, datieren es zum 15. Juli, Wurstisen 132 hingegen erst zum 14. Sept. 1273.

3) Dieser Name ist in keiner Urkunde mehr erhalten, sondern schon z. J. 1207 erscheint dieses Geschlecht nur unter dem Namen »Münch«; s. Trouillat I, S. 433.

4) D. h. Sparren. Das hier beschriebene Wappen führte noch 1237 Konrad Münch; s. dessen Siegel an einer Urkunde d. J., im K. Bezirksarchiv zu Colmar. Dasselbe Wappen s. auch in Konrad Schnitts Wappenbuch, Bl. 123b, im Basler St. Archiv. — Auf dieses ältere Wappen, an dessen Stelle schon im XIII. Jahrhundert der schwarze Mönch trat, bezieht sich wohl auch der Name des Hauses »zur Meerkatze«, jetzt Petersberg No. 19, in dessen Umgebung die Münche damals viele Liegenschaften besassen. Ueber letztere s. Fechters Top. 91 und 93.

5) Laut Matthias von Neuenburg, S. 8 in Studers Ausgabe, gehörten wohl die Münche und Schaler zur Partei der Psitticher, d. h. zu den Anhängern des Bischofs, die Reich hingegen zur Partei der Sterner, welche aus der Stadt vertrieben waren und erst nach dem Friedensschluss zurückkehrten.

6) Dieses Geschlecht erscheint urkundlich erst 1307; s. Trouillat III, 115.

in eim guldin schilt uf rotten bergen. und was groff Rûdolff von oben harab komen, solt in sin her[1]). das zugen si als umb in den widen an der Birs[2]) und fúrtten es in die vesti. es mocht ein gesel kum bi dem andren beliben, noch einer noch [161²] dem andren geritten, inen wurd ir ǒch enteil. 5 niemen gedorst wol sin ros do getrenken, es wer den in grossen hersten.

d) Zur Regierung Karls IV.

1356 [175b¹] In dem 1356 jor von Cristus gebúrt kam der vorgeschriben ertbidem[3]) in Tútsche land und sunderlich gon 10 Basel, das die stat verfiel, und das mún- [175b²] -ster[4]) und all kilchen und vil hússer, und bi dryhundert mȏnschen. do det der bidem kum als vil schaden als das fúr; das verbrant die hússer, so si vervallen woren. do verfiel ǒch vil vestin an dem Blowen[5]). des ersten zwei Schouwenburg[6]) und drú 15 Warttenberg[7]), Múnchenstein, Richenstein, Dornach, Angenstein, Berenvels[8]), Obren Echs[9]). do lag ein frouwe von Frick[10])

9. Oberhalb dieses Abschnitts ½ Spalte ursprünglich leer, durch spätere Eintragungen ausgefüllt.

1) Entweder dieser oder der folgende Satz ist unvollständig.

2) Vielleicht entstellt aus: an dem Birsich. Vgl. oben S. 369, Z. 6.

3) Nämlich das Erdbeben von Villach, vom 25. Januar 1348, welches in der Hs. den hier folgenden Abschnitten unmittelbar vorausgeht. Dieser Bericht vom Villacher Erdbeben gehört zum letzten Theil der fortgesetzten Sächs. Weltchronik, welchen die Ausgabe in den Mon. Germ. nicht hat, sondern bis jetzt einzig die Basler Hs. Ueber diesen letzten Theil s. oben S. 224 und 365.

4) Ueber das Münster vor und nach dem Erdbeben s. E. La Roche, in den Beiträgen zur Gesch. d. B. Münsters, III. — Ueber das Erdbeben überhaupt vgl. oben Rathsb. S. 17.

5) Dieser Name umfasst hier nicht nur den Jura-Blauen im jetzigen Sinn, d. h. den Höhenzug westlich von der Birs, sondern auch dessen östliche Fortsetzung jenseits der Birs, also denjenigen Theil des Jura überhaupt, welcher für Basel gegen Süd und Südosten den Horizont begrenzt. — Das hier folgende Verzeichniss zählt die zerstörten Burgen in ihrer Reihenfolge von Ost nach Westen auf. Einen weiteren Umkreis, mit mehr als 50 Burgen, umfasst die sog. Klingenbergerchronik, S. 99 in Hennes Ausg. Auf diesen zwei Verzeichnissen, die sich gegenseitig ergänzen, beruhen die Angaben aller späteren Chronisten.

6) Jetzt ist nur noch Eine Ruine d. N. vorhanden. Die Urkunden unterscheiden jedoch die Schlösser Alt- und Neu-Schauenburg.

7) Die vordere, mittlere und hintere Burg, alle drei auf dem Berge d. N.

8) Bärenfels, oberhalb Angenstein.

9) Ober-Aesch, nahe bei Bärenfels.

10) Vermuthlich Jacatte von Neuenstein, die Gemahlin Ritter Lütholds von Frick, welcher seit 1353 urkundlich vorkommt und noch 1381 zu Basel im

in kintz*bett*, und als das hus fiel, do viel die kintbetterin mit dem hus herab in die halden uf einen boum, und ir jungfrou und das kind in der wagen, und beschach in allen dryen nút, das ze klagen wer. do *ver*viel ŏch Pfeffingen [176[1]] und ein kind 5 in einer wagen[1]); des gŏtti was der bischoff von Bassel, der kam mornendes ritten und wolt gon Bassel[2]). do frogt er, ob sin got wer uskomen; do sprochentz si: nein. do hies er das kind sůchen in der halden; do ward es funden zwússent zwein grossen steinen und weinet in der wagen. das ward ein wib 10 und gewan vil kinden[3]). ŏch verfiel Scholberg[4]), Froburg[5]), Klus[6]), Fúrstenstein, zwei Lantzkron[7]), Waldek[8]), Biedertal[9]), Landenberg[10]), Blochmund. ŏch beschach vil wunders ze Basel. es ward ein spruch gemacht, der altten geschrift noch[11]), das was also:

Rathe sass; s. Boos 308, und vgl. Wurstisen 129, wo die Jahrzahl »1345« wohl nur ein Druckfehler ist.

1) Vermuthlich Verena, die Tochter jenes Grafen Walraff von Tierstein, mit welchem 1403 die alte Pfeffinger Linie dieses Grafenhauses erlosch. S. oben S. 23, Anm. 4.

2) Bischof Johann Senn von Münsingen kam vermuthlich von Delsberg, dessen Schloss ebenfalls eingestürzt war; s. Klingenberg 99, auch Wurstisen 12. Die Strasse von dort nach Basel führte über die Höhe der »Platte« und durch die Klus, 1/2 St. von Pfeffingen.

3) Verena von Tierstein vermählte sich in erster Ehe mit Hans Ulrich von Hasenburg, der 1386 bei Sempach fiel, und in zweiter mit Peter von Cly, dem Herrn von Roche d'Or; s. die Stammtafel der Freiherren von Hasenburg, bei Trouillat IV, 896.

4) Ueber Schalberg s. Wurstisen 22.

5) Froburg, am untern Hauenstein, verfiel allerdings auch; s. Klingenberg 99. Doch ist es auffallend, dass dieses entlegene Schloss hier mitten unter den Burgen am Blauen genannt wird. Vielleicht ist »Froburg« hier entstellt aus »Rotberg«, das laut Wurstisen 19 gleichfalls verfiel und nach seiner Lage eher hieher passt, oder auch aus »Vorburg«, bei Delsberg, oder endlich aus »Burg«, am Blauen, 4 St. von Basel.

6) Klus liegt westlich von Pfeffingen.

7) Unter der zweiten Landskron ist vielleicht Sternberg zu verstehen, das der Landskron gegenüberliegt, oder das nahe Rineck, dessen Ueberreste 1515 zum Umbau der Landskron verwendet wurden; s. Schöpflin-Ravenez IV, 82.

8) Ueber Waldeck s. Trouillat III, 22, Anm. 1.

9) Biedertal oder Biedertann hiess eines jener Schlösser, deren Trümmer neben dem noch stehenden Schloss und Dorfe Burg sichtbar sind; s. Quiquerez, im Bulletin de la société des monuments d'Alsace IV, 125 ff. Das jetzige Biedertal, 1/2 St. unterhalb Burg, war damals noch ein Hof, ohne Schloss.

10) Vielleicht entstellt aus »Leuwenberg« oder »Löwenberg«, westlich von Blochmont; s. Klingenberg 99.

11) Dieser Reimspruch setzt noch Majuskelschrift voraus, während der Verfasser dieser Zusätze sich bereits der im XV. Jahrhundert üblichen Fracturschrift bediente.

Ein rink mit sinem dorn,
[176[2]] Drú rosissen userkorn,
Ein zimerax, der krúegen zal[1]),
Do verfiel Basel úberall.

Es wolt einr von Berenfels fliechen us dem Fischsmerkt 5
uf den Platz; do er uf sant Petters brúklin[2]) kam, do slůg
ein zinn herab und slůg in ze dot. hievon wer vil ze schri-
Oct. 18 ben. dis beschach alles uf sant Lux tag[3]).

1346 [176[b1]] In dem 1346 jor von Cristus gebúrt hůb sich
enhalb des mers ein gros lúttensterbeit, dem von angenge der 10
1347 welt nie glich ward. darnoch in dem nechsten jor brochtten
es die von Genue herúber, von gotz rach, in Welschi land.
das beschach, [176[b2]] das der von Genue vil gewoffnetter fůren
uf dem mer[4]); do lagen vil Heiden vor einer Cristenen stat
uf dem mer[5]) und konden ir nút gewinen. do botten die Hei- 15
den die von Gen*ue*, das si inen hulffen die stat gewinen und
inen als gůt forus hetten. das verheing got, wond er es an
der Cristenheit wolt rechen; und gewunen die stat, und nomen
das gůt; die Heiden nomen die lút, und ward die stat zer-
brochen. das rach got des ersten an den selben und an den 20
von Genue: do si hein komen, si sturben alle gehes dodes,
und alli, die si sachen, die sturben ŏch; alle, die [177[1]] die
dritten ie gesohen, die sturbent ŏch, und also starb ie eines
1348 von dem andren. darnoch in dem nechsten jor kam er gon
Oesterrich, das nút der 6. mŏnsche bleib, und darnoch in allen 25
Tútschen landen[6]); und hat es denocht in den 50 joren nút

8. Sowohl die untere Hälfte dieser, als die obere der folgenden Spalte ursprünglich leer, durch spätere Eintragungen ausgefüllt. 9. Hs.: LXVI. statt XLVI. 14. Hs.: einer cristenner stat.

1) Die sechs Krüge der Hochzeit zu Cana.

2) Die Brücke des Thürleins in der Stadtmauer, welches von der St. Peterskirche über den Graben hinaus auf den St. Petersplatz führte; s. Fechters Top. 99.

3) Das Nachfolgende, bis »in allen Tútschen landen«, kann möglicherweise noch zum Texte der ersten bairischen Fortsetzung gehören; s. oben S. 366.

4) Nämlich Seeräuber.

5) Vermuthlich ist Lajazzo an der Südküste von Kleinasien gemeint, welche Stadt seit 1346 vom Sultan von Egypten belagert und 1347 erobert wurde. Ueber diese Stadt s. den Bericht Jakobs von Bern, abgedruckt bei Röricht und Meisner, Deutsche Pilgerfahrten, S. 53 der I. Auflage.

6) In Deutschland erreichte die Pest ihren Höhepunkt 1349. — Das Folgende »und hat es denocht ..... den druy« gehört jedenfalls zu den Basler Zusätzen.

volgangen[1]. do ward ôch ze Basel gestorben, das von Eschsemertor untz an das Rintor, die selbi gas durch nider[2], das zwei ellichi gemachel nienen bi enander beliben, den druy[3]. es stûnd ein gross lumdung uff, das die Juden die Cristenheit dilken woltten mit vergift, die sy heinlich über mer har brocht hetten, und [177^{2}] das si lang daruf gedacht hetten, wie si die Cristen getilketten, das ir minder wurd, und das si si den slúegen; man vand ôch manig seklin in wasser und in brunen, die vergift woren. des ward menig Kristen genôttiget und bewegen; die meisteil verjahen, das si gût von den Juden genomen hetten und die Cristen getilket soltten han. etlich verjahen under in: so si die Juden dinkten, das in ir hochmeister uf den fûs drette und die hand uf das houbt leiti, und etlich vil wort sprechent, so wurd in also ernst, môchtten sy all Cristan eins tages getôttet han, si hetten [177^{b1}] sich nút gesumt[4]. do dire lúmdung von den Juden uferstûnd, do sworent die heren etwe vil über die Juden[5] und slûgen si ôch; kurtzlich si slûgen all heren, on der her von Oesterrich, der hielt si lenger[6]. do si in des riches steten dis ersachent, etwo verbrantten *si* sich selb, etwo verbrant man sy mit bedochttem mût, etwo die gemeinde über des rattes willen[7], das der Juden nienen nút beleib, den do ich vor genemt han[8].

[177^{b2}] Do dis beschach, do zalt man von gotz gebúrt 1349 jor und 6 monat[9]. dis ding geschach alles sament: het 1349

1. 2. Hs.: eschsemertror und an das rintor. 6. Hs.: gedacht hetten wile si. 19. Hs.: der | riches steten. 22. Sowohl der untere Drittheil dieser, als der obere der folgenden Spalte ursprünglich leer, durch spätere Eintragungen ausgefüllt. 24. Hs.: LXVIIII statt XLVIIII.

1) Pestartige Epidemien herrschten in Basel 1359, 1366 bis 67, und 1395; s. Wurstisen 177, 180 und 199.

2) D. h. vom innern Aeschenthor die Freie Strasse hinab bis zur Rheinbrücke.

3) Zusatz bei Wurstisen 169, aus unbekannter Quelle: und vergiengen in der statt bey 14 000 menschen. — Das Folgende, bis zum Schluss des Abschnitts, gehört wohl grösstentheils noch zum Texte der Fortsetzung; vgl. oben S. 372, Anm. 3 und 6.

4) Ueber diese Geständnisse vgl. Matthias von Neuenburg 162.

5) Auf dem Tage zu Benfeld, im Jan. 1349, beschloss eine grosse Zahl von Herren und Städten, die Juden nicht länger zu dulden; s. ebend. 160.

6) D. h. Herzog Albrecht der Lahme willigte erst im Sept. 1349 in die Hinrichtung der bis dahin in Gewahrsam gehaltenen Juden; s. Heinrich von Diessenhofen, bei Böhmer, Fontes IV, 70, auch Matth. v. Neuenb. 162.

7) So auch in Basel, schon am 16. Jan. 1349; s. M. v. Neuenb. 160, auch H. v. Diessenhofen a. a. O.

8) Der folgende Abschnitt gehört wohl ganz dem Verfasser der Basler Zusätze.

9) Noch kurz vor dem 18. Juli 1349 wurden zu Basel einige getaufte Juden

man den Juden nút súllen geltten, si weren sin alles úber worden. in allen stetten wurden si under enander brúchig umb der Juden gůt; die heren und die stet wurden stôssig umb der Juden gůt. sid die irikeit uffstůnd von der Juden wegen, und sid des vordren keissers [178¹] Ludwigs dot, ward 5 weder frid noch sůn niemerme in des riches stetten; wand das volk lertte zesamenlouffen, das si sid niemer dovon woltten gelossen: der meiste ward der minste, der minste ward der meist[1]. dis beschach alles under kúng Karlus der fünffte[2]) des namen. er was ein listig sinrich man; er erkantte sich 10 wol, das dis brúch in den stetten dem rich ze grossem schaden mochtten komen. wand wo die nút gewalttig sind, die er und gůt hand ze verlieren, das alli ding verhandlet werden, und wen es den verhandlet wurd, das sin straffe [178²] mit gelt dornoch gieng. wen die straff úber die schuldigen got, so ist 15 si gerecht, und anders nút. alle kúng sollent sich vor so getonen dingen gerne húetten.

II.

Die Annalen von Päris.

Wohl die frühesten Aufzeichnungen von Appenwilers Hand, 20 die wir als Anhang zur Sächsischen Weltchronik finden, sind jene lateinischen Annalen auf Bl. 279ᵇ—280, welche mit 1335 beginnen, und über deren Herkunft er uns keinerlei Auskunft gibt[3]).

Mit Ausnahme des ersten Artikels (1335: Wahl Benedicts XII.) beruht der Anfang dieser Annalen, bis 1338, lediglich auf den 25 Notae historicae Argentinenses, welche mit diesem Jahre schliessen[4]). Schon die nächstfolgenden Aufzeichnungen jedoch, welche bis 1386 beinahe zu jedem Ereigniss das genaue Tagesdatum setzen, stammen offenbar nicht mehr aus Strassburg; denn sie berühren vorzugsweise

17. Folgt ½ Spalte, ursprünglich leer, durch spätere Eintragungen ausgefüllt.

hingerichtet; s. Basels Brief an Strassburg, vom 18. Juli d. J., in Schilters Ausg. von Königshofen, S. 1025, und vgl. H. v. Diessenhofen S. 74.

1) Soweit diese Bemerkung Basel betrifft, mag sie sich namentlich auf die Ereignisse von 1374 bis 1390 beziehen; s. Heusler 273 ff.

2) Lies: der vierte.

3) S. oben die Einleitung S. 226.

4) Ausg. in Böhmers Fontes III, 119—120.

das Ober-Elsass, das zur Diöcese Basel gehörte, und der einzige Ort im Unter-Elsass, der hier erwähnt wird (Zabern), hat den orientierenden Zusatz: diocesis Argentinensis. Nicht auf eine andere Heimath, wohl aber auf einen jüngeren Verfasser weist die 5 kurze Erzählung vom Constanzer Concil, welche beinahe unmittelbar auf 1386 folgt, und deren Mittelpunkt die Schicksale Herzog Friedrichs und seiner elsässischen Besitzungen bilden. Hier werden die Ereignisse nicht Jahr für Jahr erzählt, sondern im Zusammenhang, aus blosser Erinnerung; dieser Theil kann daher erst um 1420 ver-10 fasst sein. Wohl derselbe Verfasser war es auch, der auf diese seine Erzählung noch einige lokale Nachrichten aus dem Ober-Elsass folgen liess, welche die Jahre 1412, 1416 und 1422 betreffen. Schon z. J. 1416 jedoch schliesst sich an die kurze lateinische Notiz von der Judenverfolgung zu Reichenweiler noch ein 15 Zusatz in deutscher Sprache, der den Hergang ausführlicher erzählt, und ebenso wird bei der Eroberung von Girsberg, z. J. 1422, der lateinische Text durch einen deutschen Schluss erweitert und ergänzt. Im letztern Falle ist die Grenze zwischen lateinischem Urtext und deutschem Zusatz allerdings dadurch verwischt, dass im 20 letzten lateinischen Satze das Zeitwort zu »domicellus Girsperg« — etwa »occubuit« — vom deutschen Ueberarbeiter ersetzt wurde durch das bestimmtere »wart erschossen« ec. Um so deutlicher aber tritt uns hier der verschiedene Ursprung des lateinischen und des deutschen Textes entgegen aus dem Inhalt; denn der lateinische 25 Verfasser verwechselt das Schloss Girsberg bei Rappoltsweiler mit der gleichnamigen Burg im St. Gregorienthal, während aus dem deutschen Zusatze klar hervorgeht, dass nur das erstere Schloss kann gemeint sein. Diese deutschen Zusätze sind also das Werk eines späteren Ueberarbeiters, der die Annalen abschrieb und in 30 dieser Weise ergänzte. Bei dieser überarbeitenden Abschrift scheinen übrigens auch die Aufzeichnungen des XIV. Jahrhunderts nicht unversehrt geblieben zu sein. So bemerken wir z. B. bei der Nachricht vom Zuge der »Engländer«, z. J. 1365, die Schlussworte: »et interfecti per Switenses in Frowenbrunnen prope Berna«. Vermuth-35 lich erwähnten die Annalen ursprünglich auch den Zug der sog. »zweiten Engländer«, z. J. 1375, und ihre Niederlage bei Fraubrunnen; der Ueberarbeiter aber las beidemal »1365«, und so wurde aus zwei Nachrichten eine einzige.

Dieser Ueberarbeiter, der zugleich die deutschen Zusätze ver-40 fasste, war wohl kein anderer als Appenwiler selber. Der ursprüngliche Verfasser hingegen dürfte im Cisterzienserkloster Päris im Urbisthal, 5 Stunden westlich von Colmar, zu suchen sein, da gerade der Brand dieses Klosters, von 1362, mit einiger Ausführlichkeit erzählt wird. Aus Päris konnten in der That diese Annalen un-45 serm Basler Chronisten leicht bekannt werden, da er ja dort unter den Mönchen, wie wir aus seiner Chronik wissen, seinen Bruder hatte.

Neben diesen bis 1422 reichenden Annalen von Päris, welche Bl. 179b und 180 füllen, finden wir auf Bl. 181 noch einige weitere lateinische Notizen aus unbekannter Quelle, von 1386, 1349 und 1408, sammt einem Nachtrage von 1453, über die Schlacht bei Gavre. Diese letztere Aufzeichnung brachte Appenwiler offenbar 5 nur deshalb gerade hier an, weil die letzte dieser älteren Notizen ein ähnliches Ereigniss behandelt, nämlich die Schlacht bei Othey, von 1408. Indem wir nun diese wenigen Notizen hier auf die Annalen von Päris folgen lassen, behalten wir auch diesen Zusatz von 1453 bei, obschon er im Grunde zu Appenwilers eigener 10 Chronik gehört.

---

a.

1335 [179b] Anno domini 1335 obiit Johannes papa, qui sedit 22 anos[1]), et electus fuit Benedictus XII. ordinis Cisterciensium, a quo eodem anno condempnata fuit opinio predecessoris 15 sui visione beatifica[2]).

1336 Anno 1336 fuit ventus validus in vigilia Symonis et Jude in tota terra, qui multas ecclesias destruxit.

1338 Item locuste occuparunt graviter fructus anno 38.

Anno domini 1338 necantur Judei in Franconia a dicto 20 Arnleder, in Alsatia vero a dicto Emich, qui etiam una cum Zimberlin et maxima multitudine rusticorum obsedit Columbariam propter Judeos. et fuerunt interfecti de Judeis plus quam 6000 in 20 civitatibus Theutonie.

1339 Anno domini 1339 Bernenses et Switenses conflictum ha- 25 buerunt, et interfecerunt comitem de Nidow cum tribus[3]). et Juni 21 cum mille et quingentis viris nobilibus[4]), 11. kalendas julii.

Item eodem anno factus est eclipsis solis, ab hora nona usque ad vesperas.

1348 Jan. 25 Anno domini 1348 factus est terre motus in Karinthea in 30 die conversionis Pauli per totam terram, ab hora vesperarum usque ad noctem 17 vicibus, ita quod 17 castra per eundem

17. Hs.: MXXXVI. 19. Hs.: Eodem anno locuste occuparunt graviter fructus anno XXXVI. 20. Hs.: in Francia.

1) Johann XXII. regierte nur 18 Jahre. Vielleicht ist zu lesen: Johannes XXII. papa, qui sedit Avione.

2) Wahrscheinlich entstellt aus: de visione dei beatifica. — Die folgenden Nachrichten z. J. 1336 und 1338 stammen wörtlich aus den Notae historicae Argentinenses; vgl. letztere bei Böhmer, Fontes III, 119—120.

3) Erg.: comitibus. Es fielen drei Grafen, mit Einschluss Graf Rudolfs von Nidau; s. den Conflictus Laupensis, in Studers Ausg. des Justinger, S. 309.

4) Erg.: et ignobilibus. S. ebend.

terre motum ceciderunt, et civitas, que vocatur Vilaco, cecidit, in qua perierunt quinque milia hominum, et 25 ville submerse sunt per predictum motum.

Anno 1356, ipso die Luce, factus terre motus magnus in tota terra, et maxime in Theutonica terra, et Basilea civitas et quam plura castra et innumerabilia edificia ceciderunt. 1356 Oct. 18

Anno domini 1362, in octava assumptionis Marie, combustum fuit monasterium Par*isiense*[1]) in toto, preter domum domini abbatis et infirmitorium, sub domino Johanne Uszholtz abbate. 1362 Aug. 22

Anno domini 1365, tempore estivale, Anglicorum plus quam 6 milia intraverunt Alsatiam, transcendentes per montana retro Novillare[2]), prope Zaberniam diocesis Argentinensis, et manserunt in Alsatia quasi per quindenam. deinde per imperatorem Karolum omnesque inperii civitates transz montana Maszmunster fuerunt efugati[3]), et interfecti per Switenses in Frowenbrunnen prope Berna. 1365 (Juli) (1375)

Anno domini 1373, ipso die circumcisionis, ante ortum diei furtim subintrata est civitas Herliszhin prope Columbariam per dominum Johannem Erbe *et* Johannem zem Wiger milites, dictosque Schophes, Sloszcüntzlin, Widenbosch et quam plures alios eorum complices, qui ibidem dominum Eppen dicte civitatis cum filiis suis captivarunt[4]). quos in eadem civitate dominus dictus de Walsce, superior advocatus tam imperatoris quam ducis Austrie[5]), et dominus Johannes Murlin subadvocatus, convocatis omnibus imperii civitatibus, inmediate et ipso die obsederunt, ipsosque omnes, in numero 53, octava die a dicto die circumcisionis capite truncarunt, sed etiam suspenderunt[6]), excepto domino Johanne Erbe, qui, antequam ob- 1373 Jan. 1

21. 22. Hs.: plures allos. 24. Hs.: per dominum dictum de Walsce. 27. Hs.: LXIII statt LIII.

1) Päris im Urbisthal.

2) Neuweiler, nördlich von Zabern.

3) D. h. über das Gebirge hinter Masmünster, im Ober-Elsass. — Der Schluss dieses Satzes, nach »efugati«, bezieht sich auf die sog. »zweiten« Engländer, von 1375.

4) Eppo von Hadstatt; s. Königshofen, Chron. d. d. Städte IX, 802. Sein Sohn Wernher fiel 1386 bei Sempach; s. Liebenau, Schlacht bei Sempach S. 131, und vgl. ebend. S. 165, 188 und 331, woraus hervorgeht, dass dieser Wernher es war, welcher zum Unterschied von einem gleichnamigen Verwandten »der Lange« hiess.

5) Rudolf von Walsee war östreichischer Landvogt in Schwaben und Elsass für Herzog Leopold III., welch letzterm zugleich auch die Reichsvogtei im Elsass gehörte.

6) Ueber die Hinrichtung dieser 53 vgl. Königshofen a. a. O.

sederunt, assumptis sibi thesauris evasit, dimissis sponte pene 30 vel citra maschulis, dicto truncatorum.

1386 Juli 9 Anno domini 1386, crastina Kiliani, fuit occisus Lupoldus dux Austrie cum magno dominio apud Senpach a Switensibus.

1410 Anno 1410 Sigiszmundus rex Ungarie a principibus Ali- 5 mannie in regem Romanorum eligitur, et Aquisgranis coro- 1414 natur anno 1414.

[180] De concilio Constantiensi.

Anno domino 1414 rex predictus concilium universale in Constantia celebravit propter antipapas: Rome papa Johannes, 10 Avione papa Benedictus, et papa Gregorius.

Et fuit papa Johannes in propria persona in Constantia, et fecit fugam ad Fridericum ducem Austrie ad Schafhussen, (1415) deinde ad Friburgum. postea dux Ludwicus Bavarie[1]) cum civitatibus imperialibus obsederunt in Alsatia civitates ducis 15 Austrie, scilicet Sanctam Crucem, Enszhin, Danne, Altkilch, Brisach, Nuwenburg, Friburg.

Item Swittenses obsederunt omnes civitates *in* Ergowe, et ceperunt omnes, et castrum Baden fregerunt.

Item dux Austrie et papa Johannes presentarunt se ipsos 20 e converso ad Constantiam ad gratiam domini regis Romanorum.

Papa Johannes presentatus fuit in salvo conducto Ludvico duci Bavarie; et tenuit ipsum per magnum tempus in vinculis in Manhin et obtinuit magnum thesaurum. 25

1418 Anno domini 18 dux Fridericus restitutus fuit e converso ad Alsatiam.

1412 Anno domini 1412 ducissa Austrie[2]) et quam plures domini obsederunt Könszhin et castrum Hohennag, et vineas in Berckin[3]) destruxerunt, contra comitem de Luphen[4]) et dux 30 Ludwicus de Heidelberg potenter liberavit Hohennag[5]).

1416 Juli 6 Anno domini 1416, octava apostolorum Petri Pauli, inter-

5. Hs.: MCCCC statt MCCCCX. 7. 9. Hs.: MCCCCV, statt MCCCCXIV. 21. Hs.: gratiam et domini. 26. Hs.: X statt XVIII.

1) Ludwig III. von der Pfalz war Reichsvogt im Elsass seit 1408; s. oben S. 28, Anm. 5.

2) Katharina, die Wittwe Leopolds IV.

3) Bergheim, 3 St. nördlich von Colmar.

4) Graf Hans von Lupfen, früher östreichischer Landvogt, trug Kiensheim und Hohennack von Oestreich zu Lehen; s. Schöpflin-Ravenez IV, 287, und V, 642.

5) Ludwig III. war schon seit Dec. 1411 mit der Herzogin Katharina in Fehde; s. Lichnowsky V, Reg. No. 1254 und 1259.

fecti sunt Judei in Richenwiler[1]) utriusque sexus et pueri, mit eime uffsatz. hattend zamen confederiert 300 puren, das sú alle Juden woltend tötten. donoch wurdend sú gefangen von juncker Smaszmann von Rapolstein, fürt sú gon Rapoltzswiler,
5 logend 3 wuchen, donoch geffört gebunden by 40, sind 16 enthöbtet[2]) in loco Bebelheim. für die andren bat juncher Smaszmans swester, das sú enweg komend.

Anno 1422, sexta post corporis Christi, comes Johannes de Luphen et domicellus Smaszman de Rapolstein in servitio 10 ducis Lutheringe[3]) obsederunt castrum Girsperg in vale Sancti Gregorii[4]). domicellus Johannes Wilhelm de Girsperg fuit intus, non habuit victum et sagitas ad repungnandum eis. et tertia feria postea domicellus Girsperg wart erschossen mit einer buchsen von Berghin zû tode. stiessend das slossz an 15 brennen, nomend die von Tierstein, sin wip[5]), fürtend sú uff das ander slossz[6]) zû juncher Werlin von Altenkasten, der hat sú ein zitt[7]). — 1422 Juni 12 — Juni 16

Item magister Johannes Husz Bohemus de Praga conbustus fuit in concilio Constantiensi cum omnibus libris suis, 20 et projecerunt cineres suos ad lacum, quod Bohemi non recepissend. — (1415)

Item Jeronimus conbustus fuit in Anglia anno 1417[8]). — 1417

Item aliqui Bohemi receperunt de cineribus et pulferibus, portarunt ad regnum Bohemie et tenuerunt ibidem pro reliquiis.

10. 11. Hs.: sancti gegorii. 22. Hs.: anno MCCCCVII. 24. Hs.: teneuerunt.

1) Reichenweiler, 2 St. nördlich von Colmar. Ueber diese Verfolgung vgl. unten Anonymus z. J. 1416.

2) Vgl. ebend.: 9.

3) Karl I.

4) Die Stammburg der Freiherren von Girsberg lag allerdings im St. Gregorienthal, wurde jedoch von diesen schon 1316 vertauscht gegen eines der drei Schlösser oberhalb Rappoltsweiler, welches fortan Girsberg hiess; s. Schöpflin-Ravenez IV, 259 und 280, und V, 620. Nur dieses letztere Girsberg kann hier gemeint sein, wie schon die weiter unten erwähnte Nähe von Bergheim deutlich zeigt; »in valle sancti Gregorii« beruht also hier auf Irrthum.

5) Johanna von Tierstein; s. Sachs, Gesch. von Baden I, 544.

6) Das oberste der drei Schlösser bei Rappoltsweiler, welches ursprünglich Altenkasten und später Hohenrappoltstein hiess; s. Schöpflin-Ravenez IV, 258 und V, 652.

7) In zweiter Ehe vermählte sie sich 1430 mit Burkhard Münch von Landskron; s. Sachs, Gesch. von Baden I, 544. Dieser B. M., welcher 1370—1431 lebte, war ein Enkel des 1376 verstorbenen B. M. des ältern (s. oben S. 18, Anm. 1) und Vater des 1444 gefallenen letzten B. M.

8) Verwechslung von Hieronymus von Prag, der 1416 zu Constanz verbrannt wurde, mit Johann von Cobham, der diesen Tod 1417 in England erlitt.

b.

1386 [181] Anno domini 1386[1]).

Juli 9 Item crastino Kiliani, anno ut supra, ocubuit Lupoldus dux Austrie et quam plures nobiles in loco Senpach.

1349 Anno domini 1349 erant flagellatores in diversis partibus. 5

Anno domini 1349 Judei fuerunt conbusti in pluribus locis.

1408 Anno domini 1408 obtinuit dux Burgundie bellum mangnum in Partibus Inferioribus, in loco dicto Lutich; et fuerunt interfecti ab utraque parte multitudo hominum inter nobiles 10 et aliis hominibus[2]).

1453 Juli (22) Anno domini 1453 crastina[3]) Marie Madalene fuerunt interfecti prope Gente in Inferioribus Partibus 13 milia hominum ab utraque parte inter eos et ducem Burgundie[4]); sed tamen dux Burgundie perdidit de suis 7 milia, et de Gente 6 milia 15 hominum. dux obtinuit kampum cum suis.

III.

Friedrichs III. Krönung zu Aachen 1442.

Der nachfolgende Bericht über Friedrichs III. Krönung zu Aachen findet sich bei Appenwiler auf Bl. 195b—196, zwischen Nach- 20 richten vom November 1453 und Januar 1454[5]), und hat mit diesen letzteren nicht nur genau dieselbe Schrift, sondern auch dieselbe blasse Tinte gemein. Er wurde mithin erst um diese Zeit hier eingetragen, obschon sein Inhalt in's Jahr 1442 gehört. Es ist daher kaum denkbar, dass er von Appenwiler selber verfasst 25 sei, da dieser mit der Eintragung sonst sicher nicht bis 1453 ge-

1) Diese Notizen auf Bl. 181 sind von den Annalen von Päris getrennt durch die Rückseite von Bl. 180, welche Appenwiler erst später, d. h. 1460, mit Abschriften aus der anonymen Fortsetzung des Königshofen ausfüllte. S. oben die Einleitung S. 227, Anm. 5.

2) Ueber die Schlacht bei Othey s. unten Anonymus z. J. 1408.

3) Richtiger: ipsa die (22. Juli). Ueber die Schlacht bei Gavre vgl. ebend. z. J. 1453.

4) Philipp der Gute, des z. J. 1408 erwähnten Johanns Sohn.

5) S. oben die Einleitung S. 226.

wartet hätte. Jedenfalls aber ist der unbekannte Verfasser, der diesen Bericht als Augenzeuge wohl schon 1442 schrieb, entweder im Elsass oder sonst in Basels Umgegend zu suchen, da er von den 30 Edelleuten, welche vor der Krönung zu Rittern geschlagen
5 wurden, keinen andern nennt als Peter von Mörsberg.

Was nun Appenwiler betrifft, so scheint er diesen Bericht schon 1450 gekannt und zur Abschrift in sein Buch bestimmt zu haben; denn Bl. 191 trägt die Ueberschrift: Coronatio regis Friderici de Austria, Romanorum regis[1]). Jedoch folgt
10 dort auf diese Ueberschrift keine weitere Spur eines entsprechenden Textes, und so müssen wir es dahingestellt lassen, ob er diesen Bericht damals nur erwartete, aber lange nicht erhielt, oder ob er ihn schon in Händen hatte, aber aus irgendwelchem Grunde die Abschrift auf spätere Zeit verschob. Beim Vergleiche mit Appen-
15 wilers eigener Chronik treten uns hier einzelne besondere Wortformen entgegen, wie z. B. enpfiend und giend, welche wohl noch vom ursprünglichen Verfasser herrühren; im übrigen jedoch ist hier wie dort die Orthographie wesentlich dieselbe.

[195b] Coronatio regis Fridrici Austrie in Aquis-
20 granis, ipsa die Johannis baptiste anno 1442.

An sant Johans tag, scilicet dominica[2]), zwuschend 4. und 5. stunden frůg, komend omnes electores, geistlichen und weltlichen, in das münster zů Oche[3]) für unser frowen alter vor dem kore, mit samand des kuniges; und hattend alle ir orna-
25 ment an, als die kurfursten pflegend zů tůnde. was uf beden sitten gestůlt; do sossend electores uff die stůle. Mentz *und* Triel[4]) sossend in mitris et ornamentis, fůrtend den kunig zwuschend innen für unser frowen alter. und leit sich der kunig nider in weinend*er* wisse, das imme die trochen zů den
30 backen ab giengend, lag die latinie ussz.

1442 Juni (17)

Item als was der bischoff von Cölle[5]) angeleit in pontifficalibus und sang das ampt, frogte sin mitkurfursten, obe es ir aller wille were, das man Fridrich hertzog zů Oesterich zů disem molen kunig machen und crönen solte. do sprochen

1) Vgl. oben S. 233, die Einleitung zu Appenwiler, ferner im Texte S. 305, Anm. 3.
2) Der Sonntag vor Johannis (17. Juni) wird hier verwechselt mit dem Johannistag, der 1442 gleichfalls auf einen Sonntag fiel.
3) Aachen.
4) Die Erzbischöfe von Mainz und Trier, Dietrich Schenk von Erbach und Jakob von Sirk.
5) Dietrich von Mörs, Erzbischof von Cöln.

sú »jo« offenlichen. als trat Coloniensis ad celebrandum und hûb die fronmessz *an*, als es imme zûgehorte. ante epistolam leit man den kunig an, als ein*em* diacon zûgehôrt. do leit er sich aber per modum crucis nider, bisz orationes uszkomend. do hûb uff Coloniensis und las dem kunige das jurament vor 5 und den eit, den er denne der heiligen Cristenheit *und* dem Rômschen rich sweren solte; als swûr er uff dem heligen ewangilium. als wurdend die fursten gefroget, obe sú imme als ein*em* Rômschen kunige gehorsam woltend sin; do sprochend sú gelich »ja«. donoch leit er sich aber nider per modum 10 crucis, und leit *man* imme die corkappen an, mit colecten. donoch stûnd er uff, und gab *man* imme die kuniklichen cleinot: des ersten Karolus zepter, donoch den ôpffel, donoch ein blos swert, am lesten Karolus cronen; uf iegliche sprach Coloniensis orationes. donoch ungiert man in, Coloniensis, zû dem kunik- 15 lichen wesen; was dozû gehort, wart imme geluchen, als es keysers Carolus was gesin; das sine was von Nûrenberg gon Franckfurt kommen. als in dem ampt sumtionem do hûb Ratisponensis[1]) dem kunige ab sime hôbte sin crone, und enpfiend *er* sacramentum von Coloniensi. donoch giend der 20 kunig cum electoribus et ceteris prelatis uff die borkilchen, und satzend in uff Carolus stûl; do sprach Coloniensis aber orationes. als er wider abher kam, do satzet er sich uff einen stûl, vor unser frowen alter, und slûg mit Carolus blosz swert by 30 rittern, und her Peter von Môrsperg. 25

Donoch giengend die kurfursten: des ersten der pfaltzgroff trûg den apffel, Brandenburgensis den zepter, von Sasszhein keiser Karolus swert[2]); dornoch giengend sú zem ochssen, als man ein gantzen ochsen hat brotten. hûwe der kunig ein bisz dorab zû essen; donoch slûg iederman mit exen, messern 30 dorinn. donoch giengend sú in ornamentis uff keyser Karolus hus[3]), wert 4 stunden; do assend alle kurfursten und sust fursten, herren, frien, groven, geistlichen, weltlichen on zall, *und* vil, die von den stetten[4]) do worend.

[196] Item post coronationem factam do was ein brune 35 gemacht, der gab win; wer do wolte, môcht trincken.

1) Friedrich von Pars, Bischof von Regensburg.

2) Ludwig IV. von der Pfalz, Friedrich II. von Brandenburg und Friedrich II. von Sachsen.

3) Das Rathhaus. Ueber das dortige Krönungsmahl s. Klingenberger-chronik 217 ff.

4) Die Vertreter Basels s. bei Offenburg, Bl. 5b.

Item man warff ouch 2 stunden brot zů eime venster ussz; nam, wer do wolte.

Item an mentag post leich der kunig dem pfaltzgreven lechen mit 3 banern. Juni 18

5 Item dem von Sachsen leich er lechen mit 13 hŏbtbaner *und* sust 100 venlin.

Item uff mitwuchen noch der krŏnung, zwuschend 8 und 9, liesz man zů Oche das heltům sechen, nemlichen: Juni 20

Unser frowen hemlin.

10 Joseps hossen, swartz brunrot wullentůch.

Das tůch, do sant Johans baptist sin hŏbt wart enpfangen.

Das tůch, das Cristus am crútz vor siner schaff hatte.

Item quinta ante[1]) Viti Modesti anno 42 lies man dissz nochgonde heltům sechen: Juni (21)

15 Item sant Steffans blůt in einer mostrantz; doruff swor man vor zitten dem rich.

Item her Symeon arm, doran er unser frowe[2]) enpfieng.

Item unser frowen milch und hor.

Die swume, domitte Cristus getrencken wart am crutz.

20 Von sant Thomas 2 zene.

2 zene von Johannis baptiste.

Ein stucke von sant Peters ketten, das der engel selb absclůg.

Item unser frowen bilde, das Lucas macht, wart Karolo 25 gesant.

Item keyser Karolus grosz jaghorn, ist helffenbein.

Keyser Karolus Heydensches *messer*, das leit er úber tisch fúr gift; wo die was, sprang das messer uff.

Item sin trinckgeschirre; dornoch ist zů Oche die pfrůnde-30 mosse gemacht dem capittel.

Item keyser Karolus arm, bis an den ellenbogen.

Item Karolus hŏpt, als er geschaffen was, mit der cronen.

Item ein gurtel, den Jhesus in siner kintheit trůg.

Item ein gurtel, den unser frowe trůg, do sú Jhesus 35 swanger was.

Item ein tůchlin, das unser frowen under dem crútz uffhatt.

Item *ein* stucke des seiles, do Cristus an die sule bunden wart, das ander ist zů Rome zů Araceli[3]).

Item sant Annen arm.

11. Hs.: baptist din hŏbt. 14. Hs.: hertům sechen. 27. Hs.: heydenschens.

1) Statt »ante« lies: post V. et M.
2) Statt »frowe« lies: herre.
3) In der Kirche S. Maria in Araceli.

Juni 15 Item in die Viti et Modesti, scilicet sexta ante Johannis[1], intravit Fridricus rex Romanorum cum electoribus et principibus temporalibus *et* spirituwalibus in Aquisgranis, circa secunda hora, anno 42, cum Arlatensi et aliquibus de concilio Basiliensi[2]).

(Juli 7) Item in reversione, quum rex venit equo suo ad Franc- 5 fordiam[3]), dominus Panormitanus[4]) cum suis prelatis fecit propositionem regi Romanorum ex parte concilii Basilensis: quod deberet fideliter providere ecclesiam et fidem catholicam, quia esset filius ecclesie, et sibi vellet committere causam et auctoritatem suam loco sui, quod committeret vim fideli, et non 10 respiceret prudentiam, sed fidelitatem; nichil valet sine fidelitate. et proposuit sibi: »euge serve bone et fidelis,. quia in pauca fuisti fidelis«.

Item respondebat rex: »id quod in me consistit, volo facere pro ecclesia, quod ecclesia mihi habeat regratiare, coram deo«. 15

IV.

Das Treffen vor Rheinfelden vom 11. Juli 1445.

(Siehe S. 280.)

Ueber eine Niederlage der Rheinfelder, welche Appenwiler 20 unter irrigem Datum erwähnt, ist im St. Archiv, Briefb. IV, 251, noch der Bericht erhalten, welchen der Rath von Rheinfelden am Tage des Ereignisses nach Basel sandte, und den wir hier folgen lassen.

Unser fründtlich willig dienst vor. besundern lieben gůten 25 fründe und getrüwen eidgenossen! wir fůgen üch ze wüssen,

10. Hs.: vm fideli.

1) Das Datum ist richtig, nur nicht »ante Johannis«.

2) Ueber diese Gesandtschaft des Concils s. Chmel, Gesch. Friedrichs III., Bd. II, 145.

3) Der König, der Aachen am 22. Juni verliess, kam am 7. Juli nach Frankfurt zurück, wo am 8. der Reichstag begann; s. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 48.

4) Nicolaus de Tudeschis, Erzbischof von Palermo, war einer der 1440 durch Felix V. zu Basel ernannten Cardinäle; s. Wurstisen 370.

das uff hút morges ein reysiger zúg zû rosz und zû fûsz fúr 1445 Juli 11
únser stat komen sind; und hand sich dero des ersten lútzel
ertzôgt, und ein múli zû Keysten, zenehst vor únser statt[1]),
und das dôrfli Heflingen[2]) angestossen und verbrand. also
5 sind der únsern ettwa vil[3]) hinusz gelôffen, und habent sich
die vient wider Magten ushin gezogen und ertzôgt, als ob si
fluchent. und als die únsern bitz gen Heflingen komen sind,
hat der huffe der vienden sich umbgeworffen und die únsern
geilt, und der unsern von der stat und vom land by 20, als
10 wir vernemen, umbbracht. darunder meint man, das dry
oder vier, die man weder tode noch lebende finden kan, ge-
fangen sient worden. die vient hand ouch dawider schaden
genomen an hengsten und lúten; wie vil aber, môgent wir
nit wússen; denn si hand die iren die toten enweg gefûrt.
15 und dis hat úns nit anders getan, wand das wir die únsern
nit haben môgen meistern und by der statt beheben. von des
frides wegen zwúschen dem slosz und úns, der bestat morn
den tag úber, und wil der lantkomthúr[4]) uf morn furer in
die sachen reden. was úns darinn begegnet, laussen wir úch
20 ouch wússen. datum dominica ante Margrethe virginis anno Juli 11
ec. 45.

Schulthes und rat zû Rinfelden.

Den fúrsichtigen wisen dem burgermeister und rat der
statt Basel, únsern besundern lieben gûten frunden und ge-
25 trúwen eidgenossen.

1) Ueber die Gerichtstätte zu Keisten, vor dem Obern Thore zu Rheinfelden, s. Appenwiler S. 292, Anm. 5.

2) Höflingen lag südlich von Rheinfelden, an der Strasse nach Magden.

3) Beinheim, Bl. 6b, schätzt sie auf 200, und den Feind auf 500.

4) Burkhard von Schellenberg, Landcomthur der Deutschordensballei Elsass und Burgund, der von Beuggen kam, vermittelte einen 14tägigen Waffenstillstand, der am 12. Juli begann; s. Briefb. IV, 248, auch Missivenb. V, 96.

V.

Zum Rheinfelderkriege von 1448.

(Siehe S. 283 ff.)

Ueber den Ueberfall der Stadt Rheinfelden, durch welchen der sog. Rheinfelderkrieg veranlasst wurde, sind uns amtliche Berichte in verschiedenen Briefen des Raths von Basel erhalten, welche wohl alle durch den Stadtschreiber Kienlin verfasst sind. Der älteste dieser Berichte, vom 23. Oct. 1448, also noch vom Tage des Ereignisses, ist an das verbündete Bern gerichtet, und ebenso ein zweiter, vom 25. Oct.; beide sind herausgegeben von Joh. Schnell im Geschichtsforscher XII, 112 ff., nach den ausgefertigten Originalien im Berner Staatsarchiv. Von einem dritten Briefe, vom 24. Oct., ist nur im Basler Missivenbuch V, 33, das von Kienlin geschriebene Concept erhalten, und zwar ohne Adresse. Derselbe enthält über den Hergang verschiedene Einzelnheiten, welche in den beiden andern Briefen fehlen, und deshalb lassen wir ihn hier als Beilage folgen. Ein vierter Brief endlich, dessen Kenntniss ich der Gefälligkeit von Herrn Dr. Traugott Geering verdanke, ist unterm 6. Nov. an den Rath von Cöln gerichtet und befindet sich im dortigen Stadtarchiv. Seine Erzählung stimmt im Wesentlichen mit dem Briefe vom 24. Oct. überein, so dass wir uns darauf beschränken können, die selbständigen Stellen daraus in den Anmerkungen mitzutheilen.

Wie uns schon Appenwiler berichtet[1]), so folgte auf den Ueberfall vom 23. Oct. noch eine Reihe von Gewaltthaten gegen Basel, bevor am 24. Nov. in aller Form der Krieg erklärt wurde. Diese grobe Verletzung des Kriegsrechts, deren der Gegner sich schuldig gemacht, bildete daher jedenfalls einen der wesentlichsten Klagepunkte, welche Basel bei den Verhandlungen zu Breisach vorzubringen hatte. Eine kurze Zusammenstellung der betreffenden Thatsachen, im Februar oder Anfangs März 1449[2]) von Kienlin zu diesem Zwecke geschrieben, findet sich denn auch im Oeffnungsbuch I, 431, und da dieses Schriftstück beim Vergleiche mit Appenwiler mancherlei Ergänzungen bringt, so lassen wir es hier auf den Brief vom 24. Oct. folgen.

---

1) S. oben S. 286 ff.

2) D. h. jedenfalls erst nach dem 18. Januar; s. Ob. I, 430. Der Zusatz am Schluss, der eine Begebenheit vom 8. März erwähnt, ist später geschrieben als das übrige; s. unten S. 390.

a.

[Missivenb. V 33] Unser fruntlich willig dienst altzit bevor. ersamen, wisen, besunder lieben und gůten frunde! wir fugent uch mit clagendem gemůte ze wissen, das leyder uff
5 gester vor mittemtage umb die zehenden stunde das schlosz 1448 Oct. 23 und stat Rinfelden durch Hansen von Rechberg und sin helffer on alle zůversicht — und uber das, *das* die erbern lúte und unser gůten frúnde und eydgenossen von Rinfelden sich vor nyemand gewist habent ze besorgen — abegelouffen, inge-
10 nommen und gewunnen worden ist. und ist das mit eim solichen ufsatze leider zugangen, das sy in schiffen den Rin herabe von Seckingen gefaren sint: in eym schiff in pilgers wise, und in zweyen andern schiffen verdeckt, als ob es holtzschiffe werent. und sint der boswichten segs ein zite davor
15 in pilgers wise ze fůsz in die stat komen, in eyns wirts hus zeren[1]). und als sy sahent das erst schiff lenden[2]) und ir etlich uff die Rinbrugke kommen, sint die selben segs inen engegen gangen under das tore, und hand das tore uffgehalten, bisz das ir gesellen zu inen kommen; und sint also unge-
20 warnet hinin kommen untz fúr das rathus. und wer sich nit gewert hat, hand sy gefangen genomen und tůn sweren, ye zwentzig uff ein schlosz, sich in eynem monet ze antwurten, sye es, das die sachen dazwuschen nit ubertragen werdent[3]). und hand also den mereteile uszgestoszen; und was sy der
25 reten und der besten bifanget hand, hand sy in die turn geleit. doch sint ir etwe vil ongefangen entrunnen, die alle nu ellendiclich by uns und anderswo sint[4]). das uch, uns und allen frommen stetten billich leyt sin sol; denn ir wol

25. Hs.: des besten.

1) Vgl. den Brief an Cöln vom 6. Nov.: als ob sy da zů morgen essen woltent und zeren, nahe in eins wirtz huse by der Rinbruggen.

2) Vgl. denselben Brief: ensyt der brugg zů Rinfelden.

3) In einem gemeinsamen Briefe, vom 20. Nov., protestierten jedoch die Betreffenden gegen diesen ihnen aufgezwungenen Eid, indem sie an Herzog Albrecht oder Pfalzgraf Ludwig appellierten und sich zu einem Rechtstag anerboten; s. Missivenb. V, 60.

4) Vgl. den Brief an Cöln, vom 6. Nov.: Und also noch und noch koment ir etwe vil und der merteil, so also von dem iren getriben, und ire wiber mit den kinden, die doch die benanten rúter lesterlich bőstlich, und anders denn Cristenlúte gewonheit hand ze tůnd, úberal beroubt und ersůcht, och dryetęgige und andere kintbetterin schamlichen und unredlich besůcht, und von allem dem iren usz der statt getriben; der doch by vierhundert in unser statt, on die anderswahin ellendeclich komen syen.

verstand, das durch semlich mortlich bose uffsetze nyemand sicher sin mochte, und alle from stette sich zu allen ziten nach aller notturfft und der besten gewarsami billich besorgen. dis alles tund wir uwer liebe im besten ze wissen, uch alwege Oct. 24 dester basz darnach wissen ze halten. geben uff dornstag vor 5 Symonis et Jude anno ec. 48.

b.

[Ob. I 431] Die angriffe der rúteren ze Rinfelden, vor ir absagunge.

1448 Oct. 23 Item uff mitwoch vor Symonis et Jude 48, als sy Rin- 10 felden überfallen hand, hand sy eynen unser knechten by dem grendel uff der brugk erstochen, und uns und unsern eydgenossen den turn ungeseit entwert[1]), ouch den unsern das ir ze Rinfelden inn groblich genommen, ouch Peter Endlich sin win genommen[2]). 15

Item als nu etlich knecht von Rinfelden, die also geschediget warent, etlichen von herren etlich pherde genommen und eynen von Brisach gefangen hattent, schuffent die rete solich nomen ze keren und den gefangen ledig ze zalen, das ouch beschach[3]). 20

Item als ouch etlich der selben knechten von Rinfelden ze Rinfelden im zwingolff und in der múli[4]) etlich swinespiesz und ein glocklin genommen und gen Liechstal bracht hattent, wolt man sy daselbs nit inlaszen denn uff recht. denn menglichem by den eyden verbotten was, nútzit ze rouben noch 25 anzefahen, denn mit urloube eyns rats oder ir houptlúten. solichs ist ouch durch juncher Růdolffen den rutern ze Rinfelden geseit[5]). also hand sy des nit ein benůgen wollen haben,

1) Das äussere Brückenthor, gegen das rechte Rheinufer, war seit der Zerstörung des Schlosses, d. h. seit Februar 1446, durch drei Söldner von Basel, Bern und Solothurn bewacht; s. Beinheim, Bl. 19b.

2) Vgl. Basels Brief vom 25. Oct. an Bern, im Geschichtsforscher XII, 114: Sy hand ouch einem unserm burger zwene wågen mit wyn gen Rynfelden yngefürt.

3) S. hierüber Basels Brief an Breisach, vom 31. Oct., im Missivenb. V, 44. — Das Verbot solcher Feindseligkeiten wurde zu Basel schon am 27. Oct. ausgerufen; s. Rufb. I, 178b.

4) Die Mühle zu Keisten, vor dem Obern Thor von Rheinfelden; vgl. oben S. 385, Z. 3.

5) Rudolf von Ramstein war Thomas von Falkensteins Schwiegervater; s. Beinheim, Bl. 16. Ueber seine und Bischof Friedrichs erfolglose Vermittlungsversuche s. Basels Brief an Herzog Albrecht, vom 7. Nov., im Missivenb. V, 53, auch Beinheim, Bl. 20b.

und hand ze stund uff samstag sant Otmars tag zwene unser soldener gefangen[1]), und by 36 rossen uns und den Eydgenossen uszgesetzt und hingefürt. uff solichs juncher Rudolff treffenlich mit in gerett het: das sy solichs unbillich getan haben in semlichem gesůche und tedinge, so unser her von Basel, der junge marggrafe[2]) und er mit in von unsern wegen furgenommen hettent, und noch nit abgeschlagen noch zu ende bracht wer; meintent sy aber das getan haben des nomen und der swinen halp ec., so wolte er sich mechtigen, inen des selben nomen kerunge ze schaffen, das sy die gefangen und solich nomen ouch ledig zaltent. solichs mocht im noch uns aber nit gelangen; sunder so hand sy uns unser eydgenossen und die unsern nach und nach aber ungeseit geschediget, als harnach geschriben stat. Nov. 16

Item uff mendag Liechstal understanden[3]). Nov. 18

Item uff zinstag post Othmari hand sy Mornach sin rosse genommen[4]). Nov. 19

Item des selben obents hand sy dem probst zu sant Alban sine schaff genommen, und fůr uns gerennt und eynen vor dem tore[5]) gewundet, der ouch ze stund gestorben ist.

Item sy hand uff mittwoch darnach Krentzach das schlosz verbrennt. Nov. 20

Item uff dornstag darnach hand sy Peter Endlich und dem apt zu sant Urban[6]) ir pherde by Brattelen uszgesetzt, ouch daselbs die unsern uberrennt, etlich erstochen und etlich gewundet. Nov. 21

Item uff samstag darnach hand sy vil geschirre, so win und korn uns zuffüren woltent, getrenget gen Rinfelden ze faren. Nov. 23

1) Thüring Eremann und Vincenz, und ausserdem noch einen Bürger, Thomann Hoflich. Ueber die verschiedenen Angriffe dieses Tages s. Basels Briefe vom 16. und 20. Nov., an die Hauptleute zu Rheinfelden und an Herzog Albrecht, im Missivenb. V, 58 und 59, ferner den Brief an Bern, vom 17. Nov., im Geschichtsforscher XII, 118. — Die Eremann waren, gleich den Sürlin, ein Zweig des alten Achtbürgergeschlechts der Münzmeister.

2) Rudolf, der Sohn Markgraf Wilhelms von Hochberg; s. Beinheim, Bl. 20b.

3) Dieser Ueberfall wurde in der Morgenfrühe versucht; s. Missivenb. V, 59.

4) Ulmann Mörnach, Zunftmeister der Metzger.

5) Vor dem Aeschenthore; vgl. oben Appenwiler, S. 286.

6) Niklaus von Holenstein, ein Basler, war Abt 1441—1480; s. Mülinen, Helvetia sacra I, 197, auch Geschichtsfreund XI, 85.

Nov. 24 Uff sunnentag darnach hand sy uns erst ir sagbriefe geschickt.

1449 März 8 Item uff samstag vor reminiscere 49 hand sy funff arm knecht von Wild Eptingen[1]) one recht ertrenckt und in eym nechlin harabe geschickt. 5

VI.

Briefe über den Sieg bei Belgrad 1456.

(Siehe S. 324 ff.)

Von den zwei Briefen vom 24. Juli und 2. August 1456, welche Appenwiler in deutscher Uebersetzung mittheilt, ist der lateinische 10 Text noch erhalten in der Murbacher Hs. No. 45, welche jetzt in der Stadtbibliothek zu Colmar sich befindet. In dieser Hs. hat jedoch der Text im Wesentlichen dieselben Lücken, welche die Uebersetzung bei Appenwiler im Vergleich mit derjenigen der Speirer Chronik aufweist. Wir dürfen uns daher nicht verhehlen, dass 15 der lateinische Urtext dieser zwei Briefe uns nur sehr unvollständig erhalten ist, so lange wir einzig auf diese Murbacher Hs. angewiesen sind. Immerhin ist dieser Text, trotz seiner Lücken, für die Kritik der deutschen Uebersetzung nicht ohne Werth, und so lassen wir hier beide Briefe (a und b) folgen, wie sie in der Murbacher 20 Hs. auf Bl. 68[2]) sich finden. Ausserdem aber fügen wir als drittes Stück (c) noch einen Brief bei, welchen Pray, in seinen Annales regum Hungariae III, 180, aus einer Hs. des Klosters Melk (No. 78) mittheilt. Dieser Brief, an König Ladislaus von Ungarn gerichtet, bildet speziell zum ersteren jener zwei Briefe ein ergänzendes Seiten- 25

2. Das Folgende mit andrer Tinte, also später geschrieben, doch von ders. Hand.

1) Wild-Eptingen hiess dasjenige Schloss bei Eptingen, dessen Ruine jetzt nach dem in der Nähe liegenden Gute Witwald benannt wird; s. Boos S. 562. Auch das Dorf Eptingen hiess übrigens schon damals, wie noch jetzt, Ruch-Eptingen, zum Unterschiede von Eptingen »am Blauen«, dem jetzigen Ettingen im Leimenthal; s. Boos, S. 276. — Die fünf Ertränkten waren nicht von Eptingen gebürtig, sondern aus verschiedenen benachbarten baselischen Dörfern; s. ihre Namen im Ob. I, 433. Vielleicht aber gehörten sie zur Besatzung des Schlosses, welches bis 1487 mit dem dazu gehörigen Dorfe eine besondere Herrschaft bildete.

2) Der spätere Brief, vom 2. August, geht dort dem früheren, vom 24. Juli, voraus.

stück; denn er hat nicht nur dasselbe Datum, vom 24. Juli, sondern auch denselben Verfasser, Johann Hunyady, und stimmt überdiess theilweise mit ihm wörtlich überein. Da nun sein Text offenbar weit besser erhalten ist, als derjenige des ersten Briefes in der 5 Murbacher Hs., so bietet er uns wenigstens theilweise einen Ersatz für die Lücken dieses ersten Briefes, und dieses ist der Hauptgrund, warum wir ihn aus Pray's ziemlich seltenem Werke hier nochmals abdrucken[1].

Da wir für den lateinischen Text des ersten und zweiten Briefes 10 einzig auf die Murbacher Hs. angewiesen sind, so mussten zur Herstellung des Sinnes hie und da einzelne Wörter in Cursivschrift ergänzt werden. Für den ersten Brief sind übrigens alle Ergänzungen dieser Art aus den entsprechenden Stellen des dritten Briefes entlehnt. Zwei grössere Lücken jedoch, welche erst beim Vergleich 15 mit dem deutschen Texte zu Tage treten, sind hier nur durch Punkte angedeutet, unter Verweisung auf den deutschen Text[2]. Die erklärenden Anmerkungen, welche diesen letztern begleiten, dienen gleichzeitig auch für den lateinischen Text.

---

a.

20 Magnifice domine nobis honorande! novitates has *vestre* d*ominationi* scribere possumus: quomodo imperator Turcorum *cum* sua valida potentia et cum nonnullis ingeniis[3], ... nunquam oculus vidit nec mens cogitare potuit. in tantum enim ipsum castrum per ictus bombardarum destruxit, quod 25 ipsum non castrum sed campum dicere possumus, quia usque ad terram murus castri destructus est. tandem feria quarta proxime preterita post horam vesperarum circa ipsum castrum stormen mirabiliter fecerunt, in tantum quod per totam noctem in feria quinta usque ad horam prandii durabat, ita ut duabus 30 vicibus cum eis pugnam habuimus, tamquam in uno campo. tandem extra castrum in ipsos irruimus, cum quibus usque ad sero pugnam habuimus, ipsumque imperatorem Turcorum de supradicto castro, deo auxiliante, ejecimus, omnesque bombardas et ingenia sua obtinuimus. ipseque solus, cum quibus 35 remansit, feria sexta de nocte se ad fugam confusus et destructus convertit.

1456 Juli 21 — Juli 22 — Juli 23

1) Im nachfolgenden Texte (c) folge ich lediglich der Ausgabe von Pray, deren Benutzung ich der Verwaltung der K. Universitätsbibliothek in Strassburg verdanke. Die Melker Hs., worauf sie beruht, wurde von mir nicht verglichen.

2) S. unten, ferner S. 393.

3) Zur Ergänzung vgl. oben S. 324, auch unten S. 394.

Pro eo, si aliqui ad presens contra ipsum imperatorem moverentur exercitualiter, ex tunc regnum suum nunquam levius obtinere possent sicut ad presens. ex quo principales et capitales gentes sue, et signanter pedites, sunt deperditi *sub* castro predicto, dictique pedites ipsius imperatoris, qui 5 alias gentes suas prevalebant, omnino sunt annichilati. nosque cum proprio capite nostro in ipso castro fuimus tempore expungnationis, et ab illa die, qua ipsum castrum obsessum fuit. multi etiam ex familiaribus et hominibus nostris vulnerati, et aliqui mortui sunt. sed tamen, deo concedente, nunquam 10 *alias* imperator Turcorum de campo cum tanta verecundia se ad fugam convertit, sicut ipse, tamquam debellatus.

Per prius enim *contra* galeas eorum in *aqua* conflictum habuimus; ex quibus nonnullas obtinuimus. que enim ex eis- Juli 23 dem remanserunt, dum predicta feria sexta contra illas galeas 15 ire volebamus, illi se mox in fugam converterunt; de eisdem homines salientes, ipsas *igne* conbusserunt. pro eo nunc ignoramus, quid sumus facturi de castro predicto, quia non possumus dicere castrum, sed campum, propter ipsius fractionem et destructionem. 20

Datum *in* Nandoralba, sabbato die proxima ante festum Juli 24 sancti Jacobi apostoli, anno quinquagesimo sexto.

Johannes de Hungat comes perpetuus Wisterciensis.

Magnifico domino Aleatislao de Gara regis Hungarie palatino, domino nobis honorando. 25

b.

Aug. 1 Venerabilis domine! heri *cum* clausis litteris vestre reverentie mittendis venerunt nova ex Ungaria et vera, de quibus d*ignatio vestra* non dubitet, sed omnibus bonis fautoribus in Juli (20) veritate dicere poterit secure: quod cras octo[1]) dies venerunt 30 duo quondam Cristiani de exercitu Turci, avisantes gubernatorem, qualiter Turcus et omnes sui nobiliores juraverunt per Machmet perdere omnes vitam aut castrum Kriechischen Wissen- Juli 21 burg obtinendum, et quom*odo* dispositi fuerunt feria quarta, que fuit profestum Marie Magdalene, aggredi. Johannes Hungat 35 gubernator nocte eadem misit per Danubium de suis furtim quasi quadraginta milia peditum et quasi mille equites, quibus

4. 5. Hs.: deperdicti a castro predicto. 10. 11. Hs.: nunquam unus imperator. 13. Hs.: ad presens enim galeas eorum in quibus conflictum habuimus. 17. Hs.: ipsas inde conbusserunt. 21. Hs.: datum Nandoralka.

1) Statt »octo« richtiger: quindecim. S. oben S. 326, Anm. 6.

se adjunxit, qui omnes intraverunt clam castrum. mane feria Juli 21
quarta, prout prefati duo dixerunt facturum esse, irruerunt
Turci bestie crudeles in opidum ante castrum, et pugnaverunt
cum nostris per longum tempus. qui a nostris per dei gratiam
5 prostrati sunt quasi omnes. denuo alii non fessi, qui iterum
pugnaverunt. deinde tertii, qui quasi succubuerunt. quod
pater iste Johannes Capistranus, in pinaculo in loco eminenti
castri stans, crucifixum in altum erigens, clamabat flebili ullu-
latu: »o deus meus, o Jhesu, ubi sunt misericordie tue antique!
10 o veni, veni in adjutorium! noli tardare, veni! libera, quos
pretioso sanguine redemisti! veni, noli tardare, ne dicant: ubi
est deus eorum!«

Et hoc de Capistrano non conprehenditur in littera guber-
natoris; sed qui ascendunt, dicunt: ut etiam affirmat dominus
15 Michael Balduff, qui heri sero venit de domino legato, qui Aug. 1
vidit, quod pridie tantus jubilus fuit cum campanis omnibus Juli 31
et ignibus.

Ita, mi frater, pugna ista duravit multis horis, et tres im-
petus fecerunt. sed nobiscum fuit deus, ita quod Infideles
20 fugam dederunt et prostrati sunt centum milia.

Que littera lecta est heri domino Pataviensi. et dominus Aug. 1
Johannes Múlfuldensis ita nobis retulit, quod Hungat scribat,
tot esse interemptos, de quorum numero scribere nescit. in-
secutus est eos octo miliaribus; et tam avidi fuerunt pauperes
25 Christi, non aurum nec argentum curaverunt, sed omissis omni-
bus carribus, bombardis, victualibus, continuo eos insequebantur.
tot interemerunt in fuga, quod numerus scribi nescitur. de
quo omnipotens deus sit benedictus[1]).

. . . .

30 Item Turcus omnes nobiliores perdidit et vice imperatoris.
item bombardas receperunt duodecim maximas, de triginta
duabus palmis in longum, in latum septem, et huffnitzbuchssen
ducentos et ultra.

Hoc scribit gubernator filio suo, ut regi mox referat, quod
35 si majestas sua et regna Grecorum dominio recuperare *vellet*
et magnam partem suorum, veniat et non tardet; jam via sue
majestati regie preparata.

Ista littera heri sero ad Baden missa est. hodie hora nona Aug. 1
reversa legatio per totam civitatem equitavit, buccinis prece- Aug. 2

25. Hs.: conmissis omnibus. 35. Hs.: domino recuperare. 36. 37. Hs.: via sua majestati.

1) Den hier fehlenden Abschnitt s. oben S. 328.

dentibus, proclamando: ut omnes volentes recipere stipendia veniant, quibus omnibus dare velit affluenter.

Item *cum* viderunt in galeis Turci ipsorum tantum inminere periculum, dimissis galeis se ad terram in fugam dederunt. aliqui inciderunt aquam. sic galeas stare dimiserunt. 5

Aug. 2 Ex Vienna, feria secunda scilicet in die sancti Stephani pape martiris.

c.

Serenissimo principi et domino, domino Ladislao, dei gratia Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae ec. regi, Austriae 10 quoque et Stiriae duci, nec non marchioni Moraviae, domino nostro gratiosissimo, eximiae vestrae serenitatis fidelis procurator Johannes de Hunyjad, comes Bistricensis.

Serenissime princeps, domine noster gratiosissime! post servitiorum meorum humillimam recommendationem, per prius 15 etiam scripsisse recolimus, quomodo et qualiter imperator Turcorum, cum qualibus injuriis, hoc castrum Nandoralbense obsederat, ut nunquam talia ingenia oculi hominis viderint, nec animus hominum cogitare potuisset. in tantum enim ipsum castrum vestrae serenitatis cum bombardis destruere fecit, usque 20 ad terram simul cum fossato, quod ipsum castrum non possum dicere castrum, sed campum. nos enim cum nostro proprio capite fuimus in ipso castro ab initio, et etiam tempore expugnationis, et nunc sumus.

Tandem facto, et destructo ipso castro, ipse imperator 25 Juli 21 Turcorum, post horam vespertinam feria quarta incipiens circa ipsum castrum pugnam manualem, vulgo sturmam, incepit in Juli 22 tantum, ut per totam noctem, et feria quinta usque ad horam prandii duraverit, ita ut duabus vicibus cum ipsis Turcis in ipso castro interius facie ad faciem pugnaverimus, sicut in uno 30 campo, propter fractionem et destructionem muri; quos semper vicimus, deo concedente. tandem contra ipsos Turcos, deo auxiliante, extra irruimus et insurreximus, quod ipsum imperatorem Turcorum desub castro praedicto et campo ejecerimus tamquam debellatum, etiam quod bombardas suas, deo 35 concedente, obtinuerimus. cum ipso quoque feria quinta ante sero pugnam habuimus, tandem ipse imperator Turcorum de nocte confuse et cum magna verecundia abinde in fugam se convertit. itaque nunquam alias imperator Turcorum in tanta destructione fuit, sicut nunc est, et in tanta verecundia, quod 40 in chronicis non legitur.

Sciat etiam vestra serenitas, quod major pars peditum suorum est debellata. alii etiam capitales et principales homines sui manserunt sub hoc castro interfecti. in hominibus et familiaribus magnum damnum habemus per ipsos inimicos.
5 pro eo ita sciat vestra serenitas, quod ad praesens ipse imperator Turcorum tam maxime est destructus et confusus, ut, si contra ipsum insurgerent Christiani, prout motum erat, ex tunc, deo concedente, totum regnum Turciae obtinere possent valde leviter, quia omnem suam potentiam ipse amisit sub hoc
10 castro.

Per prius enim, ante praedictam pugnam, cum galeris pugnam habuimus in aqua; ex quibus galeris quam plures obtinuimus. quae enim ex ipsis remanserunt, dum contra ipsas praedicta feria quinta pugnaturi videbamur, mox sese in Juli 22
15 fugam converterunt, et de eisdem salientes igne comburi fecerunt.

Licet etiam vestra serenitas omnibus scripserit, exercitualiter penes nos pro defensione regni vestrae serenitatis venire, sciat tamen vestra serenitas, quatenus penes nos solum fuerunt
20 homines cruce signati et Joannes de Korogh. proinde petimus vestram serenitatem diligenter, quatenus velit mittere unum servum fidelem et certum hominem Teutonem, qui videat destructionem et fractionem castri praedicti vestrae serenitatis; deque ipso quoque castro vestra serenitas nos informet,
25 quid sumus de eo facturi, quia non possumus dicere esse castrum. nos quoque promti et parati sumus illam fidelitatem vestrae serenitati observare, quam promisimus et nunc promittimus.

Datum in Nandoralba, sabatho proximo ante festum beati Juli 24
30 Jacobi apostoli, anno domini 1456.

VII.

Hans Wiler und seine Aufzeichnungen.

Hans Wiler, dem wir in Appenwilers Handschrift verschiedene Eintragungen verdanken [1], hatte zum Vorfahr jenen von Dürlins-
35 dorf im Sundgau eingewanderten Hans Wiler, welcher 1387 das

[1] S. oben die Einleitung, S. 240 ff.

Basler Bürgerrecht kaufte [1]), um hier als Krämer seinen Erwerb zu finden. Schon 1406 Zunftmeister [2]), war er 1410 bei Errichtung des Ammeisterthums der Erste, dem dieses wichtige Amt übertragen wurde, und nachher auch der Einzige, der es 1413 und 1416 zum zweiten und dritten Mal wieder versah. Zugleich war er neben 5 dem Oberstzunftmeister Götzmann Rot auch Pfleger des Spitals, und als solcher machte er 1409 dieser Anstalt eine Vergabung von 200 lb. mit der Bestimmung, dass fortan alle Kranken im Winter jeden Monat und im Sommer alle 14 Tage frisch gewaschene Leintücher erhalten sollten [3]). Einige Jahre später kaufte und schenkte 10 er der Elenden Herberge für arme Reisende, welche bisher in einem Nebengebäude des Spitals sich befand, zwei Häuser beim inneren Spalenthor, und bestimmte, dass diese neue Anstalt immer zwei besondere Pfleger haben solle, nämlich einen seiner Nachkommen und einen aus dem Rath. Diese seine Stiftung wurde am 29. Jan. 15 1423 durch Bischof Johann von Fleckenstein bestätigt [4]). Hans Wiler aber, der Stifter, starb 1428, nachdem er für sich und seine Frau Verena im Münster eine Jahrzeit gestiftet [5]).

Hans Wiler der Ammeister hinterliess mehrere Söhne, von welchen einer, Hans, sich dem geistlichen Stande widmete, während 20 Andreas den Beruf des Vaters ergriff [6]). Der Erstere wurde doctor decretorum und erlangte durch diesen seinen Grad die Aufnahme in das Basler Domkapitel, wo er 1431 als Schulherr erscheint und 1432 Dekan wurde [7]). Im Concil war er 1439 Mitglied des Conclave bei der Wahl Felix V. [8]), und unter seinem Dekanat erfolgte 25 auch ein Neubau desjenigen Hofes, welcher dem Dekan als Wohnung diente, und dessen rundbogiges Thor fortan Wilers Wappen trug [9]). Er starb am 27. Aug. 1450 und liegt im Kreuzgang des Münsters begraben [10]).

Andreas Wiler der Krämer, des Domherrn Bruder, erscheint 30

1) Leistungsb. I 132b. — Schon vorher hatte Hans von Wiler, ein Schuster, sein Bürgerrecht 1378 auf dem Zuge gegen Wildenstein verdient: s. ebend. 130.

2) Die älteren Rathsbesatzungen, von 1384 bis 1404, sind verloren; s. oben S. 124, und vgl. Schönberg 774 ff.

3) S. die Urk. vom 21. Febr. 1409, im St. A., Spital, E. 111.

4) Vgl. Fechters Top. 32 und Städt. Urk. 1423 Jan. 29. Den Stiftungsbrief, welchen Fechter scheint benützt zu haben, fand ich nicht mehr.

5) Trouillat V, S. 762.

6) Ueber Hans s. Wurstisen Epitome 101. Dass auch Andreas ein Sohn des Ammeisters war, vermuthe ich aus inneren Gründen. Ausser diesem lebten 1454 noch zwei Wiler, nämlich Henne und Peter, ein Gerber; s. Schönberg 667 und 671.

7) Boos S. 794 und 799.

8) Wurstisen a. a. O.; vgl. auch Appenwiler S. 249.

9) Dieser Hof, später Schönauerhof genannt, lag hinter dem Münster, auf dem Areal der Untern Realschule. Der Schlussstein des Thorbogens, mit Wilers Wappen, kam 1885 nach dem Abbruch in die M. A. Sammlung.

10) S. die Grabschrift bei Trouillat V, S. 804.

schon 1429 als einer der Reichsten seiner Zunft, indem er ein Vermögen von mindestens 3000 Gl. versteuerte[1]. 1433 und 1434 aber finden wir ihn in Venedig, als Geschäftsführer der Gesellschaft des »Guarnerius della Chiesa«[2]. Nach Basel zurückgekehrt, 5 sass er 1434—1442 im Rath, und noch 1446 erscheint er, in der St. Petersgemeinde wohnend, auf der Steuerliste mit einem Vermögen von 2000 Gl.[3]. Bald nachher jedoch scheint er den grössten Theil seines Besitzthums eingebüsst zu haben; denn 1454, wo er in der Augustinergasse wohnte, hatte er nur noch 100 Gl. zu ver- 10 steuern[4]. Nachdem er seit 1454 neuerdings wieder im Rathe gesessen[5], bewarb er sich 1457 um die Vogtei Homburg, doch vergeblich, und ebenso im Dec. 1458 um die Vogtei Waldenburg[6]. Unter den Bewerbern um letzteres Amt finden wir übrigens seinen Namen durchgestrichen; wir müssen daher vermuthen, dass er starb, 15 noch bevor die Wahl getroffen war.

Vielleicht ein Neffe dieses Rathsherrn der Zunft zum Safran war jener Andreas Wiler[7], welcher seit 1458 als Meister der Elenden Herberge erscheint und in diesem Jahre mit seiner Frau Ennelin dem Rathe ein Haus an der Lys verkaufte[8]. Wie wir 20 oben sahen, hatte Hans Wiler der Ammeister sich allerdings seine Nachkommen als Beschützer und Pfleger seiner Stiftung gedacht; aber schwerlich hatte er geahnt, dass die Stelle des Herbergmeisters schon für seinen Enkel als eine sehr erwünschte Versorgung werde dienen müssen — oder gar noch, dass dieser wegen vielfacher 25 Klagen sein Amt wieder verlieren werde. Schon 1462 klagten nämlich die Pfründner über Andreas Wiler und seine Frau, indem sie versicherten, dass unter dem früheren Meister alles besser gewesen sei[9]. Es wurde hierauf vom Rathe 1463 eine Untersuchung angeordnet; jedoch erwiesen sich die Klagen keineswegs als un- 30 begründet[10], und schliesslich erfolgte Andreas Wilers Entlassung[11]. Der Abgesetzte forderte hierauf vom Rath Entschädigung und drohte mit Vorladungen vor auswärtige Gerichte; aber er wurde verhaftet

1) Schönberg 529.

2) H. Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig, S. 65. Der dort erwähnte Joh. Vilicus, z. J. 1355, ist jedenfalls eher ein Meyer als ein Wiler. Hinter »Guarnerius della Chiesa« ist vielleicht ein Wernher von Kilchen von Basel zu vermuthen, d. h. ein Vorfahr Jakobs v. K., welchen auch Hans Wiler erwähnt; s. unten S. 404 und 405.

3) Schönberg 783 ff. und 583.

4) Schönberg 605.

5) Ebend. 790.

6) Ob. III, 45 und 73b.

7) Vielleicht war er ein Sohn Peters des Gerbers; wenigstens wohnte er 1470 in derselben Gegend, wo dieser 1454 gewohnt hatte. Vgl. Schönberg 667 und 762.

8) Städt. Urk. 1458 Juni 23. — An der Lys, d. h. zwischen der Spalenvorstadt und St. Leonhardsgraben.

9) Ob. III, 133b.

10) Ebend. 158 und 159.

11) Ob. IV, 58b und 63b. Sein Nachfolger war Rudolf Herstrasser.

und musste am 27. März 1466 schwören, die Stadt nicht zu verlassen und auch vor keinem andern Gericht, als dem hiesigen, den Rath zu belangen [1]). Demgemäss klagte er nun beim Stadtgericht [2]), aber der Spruch dieses letztern scheint ihn nicht befriedigt zu haben. Denn am 22. Oct. sah sich der Rath veranlasst, von ihm neuerdings denselben Eid zu fordern wie im März d. J. [3]). Fortan scheint sich Wiler gegenüber dem Rathe nur noch auf's Bitten verlegt zu haben, und so wurden noch im Dec. 1466 drei Rathsglieder beauftragt, Andreas Wilers Sache zu untersuchen, und ebenso neuerdings 1468 [4]). Später noch, als 1472 die Stelle des Herbergmeisters zu besetzen war, erscheint auch er unter den Bewerbern, doch ohne Erfolg [5]), und dieses ist die letzte urkundliche Spur, die wir von ihm kennen.

Dieser Andreas ist unter den Nachkommen des Ammeisters Hans Wiler der einzige, welcher nachweisbar zur Elenden Herberge in nähere Beziehung trat. Nun verweist der jüngere Hans Wiler, der Besitzer von Appenwilers Handschrift, für verschiedene Nachrichten von dieser Anstalt auf »mins grosvaters register« [6]). Es dürfte daher dieser Grossvater unsres Hans Wilers wohl kein andrer gewesen sein als jener Andreas, der einstige Meister der Elenden Herberge. Das Zwischenglied zwischen beiden bildet Hans Wilers gleichnamiger Vater, von welchem wir aus den Aufzeichnungen des Sohnes nur erfahren, dass er 1496 bei verschiedenen Bergwerken betheiligt war und entweder vorher oder später als Kaufmann in England lebte [7]). Hans Wiler der Sohn aber schreibt von sich selber nur, dass er im Herbst 1503 nach Basel gekommen sei [8]). Doch ist er ohne Zweifel derselbe Hans Wiler, dessen Namen wir unter jenen elf Rathsherren und Sechsern finden, welche 1521 sich weigerten, ihren Antheil an den französischen Jahrgeldern zu empfangen [9]). Diese elf stunden damals einer erdrückenden Mehrheit von mehr als 200 Stimmen gegenüber, welche überdiess den grössten Theil der Eidgenossenschaft auf ihrer Seite hatte. Es verräth daher bei Hans Wiler keine geringe Festigkeit des Charakters, dass er einer jener Wenigen war, welche weder durch Eigennutz noch Menschenfurcht sich bewegen liessen, an dem allgemeinen Missbrauche theilzunehmen.

1) Ob. IV, 58b. 2) Ob. III, 59.
3) Ob. IV, 71b. 4) Ebend. 74 und 90.
5) Ob. V, 92. — 1470 versteuerte er noch ein Vermögen von 650 Gl.; s. Schönberg 762.
6) S. unten S. 402. 7) S. unten S. 405.
8) S. unten S. 403. — Damals lebte in Basel noch ein andrer Hans Wiler, ein Geistlicher, welcher Siegrist im Münster war und sich 1506 um die Kaplanei im Spital bewarb; s. Ob. VII, 118. Vielleicht war er ein Nachkomme jenes Henne Wiler von 1454; s. oben S. 396, Anm. 6.
9) S. die Rathserkanntniss vom 29. Aug. 1521, abgedruckt in B. Chron. I, 214. Es waren vier Rathsherren und sieben Sechser, und unter diesen auch Wiler; doch wissen wir nicht, welcher Zunft er angehörte.

Fragen wir nun, auf welchem Wege Hans Wiler in den Besitz von Appenwilers Handschrift gelangt sein mochte, so sahen wir schon in der Einleitung[1]), dass zwischen Heinrich Sinner, der 1474 schrieb, und Hans Wiler keine andre Eintragung in das Buch
5 erfolgte als jene kurze Aufschrift: Hicce liber est Elsbet Scheckenbuerlin. Nun beruft sich Wiler in seinen Aufzeichnungen mehrmals auf ein Register seines Schwiegervaters Thomann Tscheckenbürlin[2]). Dieser Thomas, der seit 1495 im Rathe sass[3]), aber schon 1503 starb[4]), hinterliess keinen Sohn, wohl aber mehrere
10 Töchter, deren jüngste, Elsbet, noch 1509 als ledig erscheint[5]). Es liegt daher die Vermuthung sehr nahe, dass die vorhin erwähnte Aufschrift im Buche sich auf diese Tochter Thomanns beziehe, und sie allein ist es auch, welche später, nach 1509, die Gattin Hans Wilers werden konnte; von ihr also erhielt dieser das alte Buch,
15 das einst dem Kaplan Appenwiler gehört hatte.

In ganz ähnlicher Weise, wie hier auf Hans Wiler, mag schon früher dieses Buch von Heinrich Sinner auf die Familie Zscheckenbürlin übergegangen sein. Schon 1485 erscheint nämlich unter Heinrich Sinners Verwandtschaft Hans Zscheckenbürlin der jüngere[6]),
20 und nach dieses letztern Tode[7]) finden wir zum 25. Juli 1490, bei einer neuen Aufzählung der Sinner'schen Verwandtschaft, an Hans Zscheckenbürlins Stelle dessen Sohn Thomas sammt einigen minderjährigen Töchtern angeführt[8]). Diese Verwandtschaft aber, die sich nicht von Hans Zscheckenbürlins Eltern herleiten lässt,
25 erklärt sich einzig durch die Voraussetzung, dass er Heinrich Sinners einzige Tochter Elsbeth geheirathet habe[9]). Diese letztere, geb. 1451, war mithin die Mutter des Thomas, welcher wohl ihr zu Ehren seiner jüngsten Tochter den Namen Elsbeth gab[10]). Von ihr also mochte das alte Buch, in welches seit 1474 Niemand mehr ge-
30 schrieben hatte, auf ihre gleichnamige Enkelin sich vererbt haben, die es nachher ihrem Gemahl Hans Wiler zubrachte.

1) S. oben S. 239. 2) S. unten S. 404 u. 405.

3) S. die Rathsbesatzungen im Ob. VII. Thomas war ein Sohn Hans des jüngern, gest. 1490, und Enkel des 1477 verstorbenen Oberstzunftmeisters Hans Zscheckenbürlin. Ueber das ganze Geschlecht s. B. Chron. I, 331, Anm. 4.

4) S. im St. A., Rathsbesatzungen und Wahlzettel 1503—1600.

5) S. eine Urkunde über den Engelhof, vom 4. Mai 1509.

6) Erkanntnissbuch I, 48, zum 19. Febr. 1485.

7) Er starb am 13. Mai 1490; s. Tonjola 319. Ueber ihn und seine Eltern s. B. Chron. I a. a. O.

8) Ob. VII, 2.

9) Ueber diese s. oben S. 360. — Dass gegen Ende des XV. Jahrhunderts die Zscheckenbürlin als die nächsten Nachfolger und Erben der Sinner galten, zeigt sich auch darin, dass das Sinner'sche Grabmal im Kreuzgang des Münsters an den Jahrzeittagen mit dem Grabtuche der Zscheckenbürlin geschmückt wurde; s. im St. A. das Gräberbuch des Münsters, z. 20. Sept., sowie auch das Jahrzeitbuch, Domstift A., z. 14. März.

10) Allerdings trug diesen Namen auch eine Schwester Hans Zscheckenbürlins des jüngern; s. B. Chron. I a. a. O.

Wie wir in der Einleitung sahen [1]), so war es Hans Wiler, welcher die letzten leeren Seiten beschrieb, die er in dem Buche noch vorfand. Neben Bl. 216^b und 218, die er zu allerlei Aufzeichnungen benützte, sind es hauptsächlich die innern Ränder einiger seither ausgeschnittener Blätter hinter Bl. 223 [2]), welche ihm zur Eintragung von Auszügen aus einem Katalog der Basler Bischöfe dienen mussten. Grossentheils dieselben Eintragungen, wie auf diese Blattränder, schrieb er überdiess noch auf Bl. 186 und 199, und zwar mit ausdrücklicher Berufung auf den eben erwähnten Katalog [3]). Wenn wir daher nachfolgend den Inhalt jener Blattränder zum Abdruck bringen, so wird es genügen, aus Bl. 186 und 199 das Wenige, was als Ergänzung dienen kann, in Klammern beizufügen.

Ausser diesen Eintragungen auf einigen bisher leer gebliebenen Seiten und Blatträndern finden wir von Wilers Hand hie und da noch einzelne Anmerkungen zum schon vorhandenen Inhalte der Handschrift. Mehrere derselben dürfen wir völlig übergehen, da sie nichts anderes enthalten, als was wir weit sicherer schon aus den Rathsbesatzungen erfahren [4]). Zwei andere aber [5]), von Basler Bischöfen handelnd, stehen inhaltlich zu dem Bischofskatalog auf den Blatträndern ganz in demselben Verhältniss wie die oben erwähnten Eintragungen auf Bl. 186 und 199, so dass wir auch hier das Wenige, was sie zu diesem Katalog als Ergänzung bieten, nur in Klammern beifügen. Die übrigen Anmerkungen hingegen lassen wir hier folgen, und zwar nach der Ordnung der Blätter, auf welchen sie sich finden; es sind ihrer nur vier [6]), und alle betreffen die Chronik Appenwilers.

Die Hauptquelle, welche Wiler zu diesen seinen Eintragungen benützte, ist schon erwähnt worden, nämlich ein Katalog der Basler Bischöfe, der jedoch nur bis auf Johann von Venningen reichte [7]), und überdiess erst von 1391 an eine vollständige Reihenfolge enthielt. Neben diesem Katalog schöpfte Wiler auch einige Notizen von 1486—1503, über das Domkapitel und anderes mehr, aus einem »Register« seines Schwiegervaters Thomas Zscheckenpürlin [8]), sowie auch aus »Caspar Branden Register« [9]). Zu einer Anmerkung über

1) S. oben S. 240.
2) Wir bezeichnen sie als Bl. 223^2—223^6.
3) Vgl. Bl. 186 und Bl. 223^{5b} am Rande: secundum catalogon in ordine. S. unten S. 406.
4) Solche Anmerkungen finden sich Bl. 220, 227^b und 229^b; vgl. hiezu die Rathsbesatzungen bei Schönberg 774 ff.
5) Bl. 136 und 219^b; s. unten S. 405 und 406 die Varianten.
6) Bl. 182, 184^b, 196^b und 211^b; s. unten S. 402 ff.
7) Nur bis dorthin reichen auch die Bischofschroniken Heinrichs von Beinheim und Niklaus Gerungs, doch ohne dass irgendwelche nähere Verwandtschaft mit diesem Kataloge nachweisbar wäre. Vgl. Wurstisen, Analecta, S. 264 ff., und Gerung, in den Scriptores Basil. minores, S. 317 ff.
8) S. unten S. 404 und 405.
9) S. 404.

die Elende Herberge hingegen benützte er »mins grosvaters register«[1]. Diese seine schriftlichen Quellen ergänzt er übrigens hin und wieder aus der mündlichen Ueberlieferung, oder auch durch blosse Vermuthungen, wo es dann nicht mehr heisst »ich findt«, sondern nur 5 »ich hör sagen«, oder einfach »ich mien« oder »ich acht«. Dass er in solchen Fällen nicht immer das Richtige traf, kann uns nicht befremden. Wenn er aber für einen Irrthum dieser Art sich auf mündliche Mittheilungen des früheren Weihbischofs Telamonius Limpurger beruft[2], so mag es dahingestellt bleiben, ob dieser sein 10 Gewährsmann sich irrte, oder ob Wiler ihn missverstanden habe. Wenn er nämlich vom Bischof Friedrich ze Rin angibt, dass er vorher Domdekan gewesen sei, so ist daran nur soviel richtig, dass er Domcustos war, und dass der Domcustos in der Regel bei Abwesenheit des Dekans dessen Stelle versah[3]. Werthvoller jedoch, 15 als derartige »ich hör sagen«, sind für uns diejenigen Stellen, wo Wiler auf allerlei seither verschwundene Gräber und Wappenschilde hinweist, welche zu seiner Zeit noch vorhanden waren.

Ueberblicken wir Wilers Aufzeichnungen nach der Reihenfolge, wie wir sie in der Handschrift finden, so bilden den Anfang die 20 auf Bl. 182—211ᵇ zerstreuten wenigen Randbemerkungen zur Chronik Appenwilers. Auf diese folgen Bl. 216ᵇ und 218 einige selbständige, jedoch völlig zusammenhangslose Notizen, welche theils die Zeitgeschichte von 1501—1530 betreffen, theils aus verschiedenen älteren »Registern« u. dgl. ausgezogen sind. Die Ränder der aus- 25 geschnittenen Blätter hinter Bl. 223 hingegen bilden mehr oder weniger ein chronologisch geordnetes Ganzes, welches von 917 bis 1520 reicht, und dessen wesentlicher Inhalt auf einem jetzt verlornen Bischofskataloge zu beruhen scheint. Gleichsam als Anhang hiezu finden wir am Schluss noch ein Verzeichniss der Domdekane 30 des XV. Jahrhunderts. Diese Aufzeichnungen zerfallen mithin in drei sehr ungleiche Theile, nämlich in die Randbemerkungen zu Appenwiler, in die vermischten Notizen auf Bl. 216ᵇ und 218, und in den etwas umfangreicheren Bischofskatalog. Was nun die Wiedergabe im Druck betrifft, so sind Wilers Schriftzüge oft schwer zu 35 entziffern, umsomehr da sie meist auf sehr engem Raume angebracht sind. Wir können daher nicht dafür bürgen, dass durchweg jedes Wort richtig gelesen wurde.

1) Bl. 182; s. unten S. 402.
2) Bl. 199; vgl. unten S. 408, Anm. 1.
3) So erscheint z. B. der Domcustos Kaspar ze Rin in einer Urk. vom 12. März 1461 als Statthalter des Dekanats; s. Boos, S. 984, 32.

a.

Randbemerkungen zu Appenwilers Chronik.

[182] Ich findt[1]) her Andresz Ospernel obersten zunffmester anno 1449 jor, und Meltinger und Ospernell pfleger gewesen in der neuwe herberg[2]). 5

(1441) Zu diszer zyten verendert die ellend *herberg*, anno 1442 jor oder im dritten jor ungeforlich[3]), findt ich in mins grosvaters[4]) register.

Auffrichtung der altten herberg findt ich noch lutt der 1423 Jan. 29 bestetigung, so von bischoff Fleckenstien beschehen, anno im 10 23 jor auff frytag vor unszer frauwen lichtmesz[5]).

[184[b]] Ich mien, noch dominus prepositus Turicensis ist her Rodolff von Halwill, mien ich, tomprost gesin[6]); licht in der Karthusz begraben.

[196[b]] Sevogel schilt und helm findt ich zun Barfusseren 15

15. Hs.: zum barfusseren.

1) S. Appenwiler, S. 285, z. J. 1448.

2) A. Ospernell und Ludmann Meltinger, der erstere Rathsherr, der letztere Meister der Zunft zum Schlüssel, erscheinen als Pfleger der Elenden Herberge 1441—1451; s. im St. A., El. Herberge, No. 19—33. — Nach 1444 war Ospernell nur noch Alt-Oberstzunftmeister.

3) Am 14. Jan. 1441 schenkte Konrad zum Haubt der Elenden Herberge sein Haus, den früheren Hof der Münche auf dem St. Petersberg; s. St. A., El. Herberge No. 19.

4) Andreas Wiler; s. oben S. 398.

5) D. h. Hans Wiler, der frühere Ammeister, kaufte zwei Häuser beim innern Spalenthor zur Errichtung einer Armenherberge, und diese Stiftung bestätigte Bischof Joh. von Fleckenstein; s. Städt. Urk. 1423 Jan. 29.

6) S. Appenw., S. 252, wo z. J. 1439 der Tod Konrad Auenstetters erwähnt wird. — Dieser Rudolf von Hallwil, dessen Grab Wiler in der Karthaus gesehen, war aber jedenfalls kein Domprobst; denn der einzige Domprobst d. N. starb erst 1527 und wurde im Münster begraben; s. oben S. 91, Anm. 2. Vielleicht aber lag in der Karthaus das Grab jenes Rudolfs von Hallwil, welcher im weltlichen Stande lebte und 1443—1470 als Besitzer des Engelhofes, jetzt Nadelberg No. 4, erscheint; s. den Kaufbrief dieses Hauses, von 1443, auch Schönberg 641 und 761.

zwen blauw monen [1]; Waltenhin zum Beren [2] schilt und helm ouch zwei monen, ein grienn [3], das ander gell.

Ich findt Surlin, Eryman, und Muntzmester ist alsz ein geschlech und nammen [4].

5 [211b] Item ich findt im münster im krützgang jorzall (1462?) krützgang buwen 1447 [5].

b.

Vermischte Notizen.

[216b] Anno 1501 jor auff den 9. tag brachmonatz sindt 1501 Juni 9
10 die von Basel in ein puntnisz zu den Eignossen kummen, zu der zyt Maximiliani desz kaysers.

Zswu jor noch disem bin ich Hans Wiler har kummen, 1503 Oct. 27 im dritten jor auff herbstmesz [6].

Anno 1520 noch der Franckforder herbstmesz ist auff 1520 (Oct. 26)
15 Maximilianus erwelt und gekront zu Och sin sunsun, herzog Philip sun, Karolus genant, zu einem Romschen kaiser.

[218] Ich findt myn her von Utennen thumher auff Burg 1496 96 jor; sust her Jocob von Utennen thumher auff Burg 92 jor, 1492 findt ich [7].

1) S. Appenwiler S. 317, z. J. 1454. Der dort erwähnte Hans Bernhard Seevogel wurde bei St. Peter begraben; s. Tonjola 115, und vgl. K. Vischer-Merian, Henmann Seevogel 54 ff. Es ist ungewiss, auf welchen Seevogel dieser Schild in der Barfüsserkirche sich besog.

2) Mehrere Glieder dieses Geschlechts, das sonst zur Hohen Stube gehörte, waren im XV. Jahrhundert Meister und Rathsherren der Zunft zum Bären; s. Schönberg 777 ff.

3) Statt »grien« lies eher: blauw. S. im St. A. Konrad Schnitts Wappenbuch, von 1530, Bl. 229, und ebenso Wurstisen 391.

4) D. h. die Sürlin, welche Appenwiler a. a. O. z. J. 1454 erwähnt, bildeten gleich den Eremann einen Zweig des alten Geschlechts der Münzmeister.

5) S. Appenwiler S. 335, z. J. 1462. — Noch jetzt findet sich im östlichen oder ältesten Flügel des grossen Kreuzganges die Zahl 1429, und im südlichen 1460, aber nirgends 1447; s. E. La Roche, in den Beitr. z. Gesch. des B. Münsters III, 46. Hingegen besagte eine jetzt verschwundene Inschrift von 1595, im westlichen oder jüngsten Theile des Kreuzgangs, dass derselbe 1462 sei gebaut worden; s. die Beschreibung des Münsters von Antistes Falkeisen, von 1788, S. 114. Vielleicht nun, dass Wiler dieses MCCCCLXII irrigerweise für MCCCCXLVII las.

6) Die seit 1471 bestehende Basler Herbstmesse begann, wie noch jetzt, am 27. Oct.

7) Christoph von Utenheim und Jakob, sein Verwandter, waren Domherren zu Basel seit 1476 und 1475; s. Wurstisen, Analecta 98. Der erstere wurde Bischof am 1. Dec. 1502.

1494 Ich findt her Hartman von Halwil thumprost anno 94
1486 und 86 [1]).

Ich findt in myn zsweer [2]) register mynem her von Basel
1503 nit den namen anno 1503 auff halbfasten; ich mien, esz sig
März 26 bischoff Cristoffel von Utennen. 5

Ich findt her Jeronimus von Weiblingen vicarius der
1498 hochen stifft Basell 98 ec., doctor und thumher. decanus
1501 ecclesie majoris findt ich *in* anno 1501 [3]), in eim banbriefft mit
namen Johannes Salzman notarius [4]).

. . . . 10

Ich findt her Jerge caplan auff Burg die zit saffner,
1490 anno 90.

Item ich findt Hansz von Wuringen, den man nempt
1501 Alszbach, anno 1501 auff sant Gallen obendt, in minsz swersz
Oct. 15 status. 15

Mai 10 Item Jocob von Kilhen 1501 jor auff mentag noch inventionis [5]).

1530 Anno 1530 jor, mien ich, ist der Prisz so grosz gewessen [6]),
(Juli 4) dasz esz dem Lux Iselin [7]) am Kornmerck zer stuben *zem* fenster inne liff ec., und weret ein halbe stundt so ungeforlich. 20

Hansz Wyler [8]), Jocob von Kilhen und Ludwig Swartz
1496 findt ich in Caspar Branden [9]) register, 96 jor, bergwerck zu

10. Folgen einige überschwärzte Zeilen. 17. Folgt leerer Zwischenraum, z. Th. ausgefüllt von Berlingers Hand durch den Vers:
Tempore felici multi numerantur amici.
Dum fortuna perit, nullus amicus erit.
18. Die Nachricht von 1530 ist durch Einfassung vom Uebrigen getrennt und offenbar erst später geschrieben, doch von Wilers Hand. 19. 20. »fenster« ist Zusatz. doch von derselben Hand. 22. »96 jor« ist Zusatz, doch von derselben Hand.

1) Er war Domprobst seit 1482; s. Trouillat V, 569.

2) Thomas Zscheckenpürlin; s. unten S. 405, 5.

3) Vgl. oben Rathsb. S. 85.

4) D. h. diese Urkunde war gefertigt von Joh. Salzmann. Dieser Letztere war von Masmünster und erscheint als notarius curiae Basiliensis schon 1463; s. Boos S. 1014 und 1030.

5) Hans von Oeringen war Zunftmeister zum Bären seit 1476, und Jakob von Kilchen Rathsherr zum Schlüssel seit 1494. Beide aber starben 1503; s. im St. A. Rathsbesatzungen und Rathszettel.

6) Von dieser Ueberschwemmung des Birsigs, vom 4. Juli, s. B. Chron. I, 111 und 485.

7) Hans Lucas, Sohn Matthias Iselins, war früher Sechser und seit 1528 Zunftmeister zum Safran; s. Wurstisen 572, auch B. Chron. I, 82, 30 und 215, 5.

8) Des Schreibers Vater; s. unten S. 405, 8.

9) Kaspar Brand, der Goldschmied, kaufte 1485 um 900 Gl. das Haus zum Windeck an der Sporrengasse, welches jetzt einen Theil des Rathhauses

Pritzigen [1] gehept, pfelicht zu Blantze [2]. in Gotterscher bergen und zu Totnauw [3]) findt ich mim vetter schacht verkouff han ec. ein tayll ist im Gauch gelegen, Caspar Branden ec., im 87 jor. 1487

5 Ich findt in mym zsweer Thoman Zchekeburlin register Ludwick Swartz anno 1503 in meyen gewesen. ich acht, er 1503 sig ein burger hie zu Basel gesin und pfelicht ein baster; ist mit juelen umbgangen; ist myns vaters Hans Wyler gemiender gesin in Engelandt, so woll alsz Jocob von Kilhen und 10 Michel Vender mit Bucherer ec.

c.

Basler Bischöfe.

[223[2b]] Zum ersten under kaiser Conrat, so erwelt anno 911 [4]), von den Ungern Basel gantz zerstört [5]) ec., von sant 911 15 kayser Heinrich [6]) so widerbrocht, und so stat, dozemol genant Augst, mit sampt der landgroffschaff im Sixgauw, einem bischoff, genant Ludovicus graff zu Pfirdt [7]), anno 1041 zu eigen 1041 geben.

Disen noch han ich so etlich aufferzeichnet im catologon. 20 was so vor, findt man ouch; dan ich sy gesehen han, ernuwert von mester Adam Petri, oder Andreas Cratandri oder Frobenius [8]), oder so von einem andren druger.

[223[5]] Der erst Ludovicus graff zu Pfirdt circa annum 1036 so pfelicht erwelt [9]).

25 [Ludovicus schilt findt ich zwei gell barben im rotten.]

5. Das Folgende auf diesem Bl. mit andrer Tinte. 10. Die untere Hälfte der Seite überschwärzt. 19. Hs.: han ich so elich. 21. Hs.: catandri. 22. Vor »druger« zwei Zeilen durchgestrichen. 23. Die ganze obere Hälfte dieses Randes ist überschwärzt. 24. Nach »erwelt« in der Hs. ein Zwischenraum. 25. Das Eingeklammerte erg. aus Bl. 136.

bildet; s. Städt. Urk. 1485 Mai 14, auch R. Wackernagel, in den Mittheil. N. F. III, 58, Anm. 82.

1) Britzingen, bei Müllheim, 6 St. von Basel.

2) Plancher-les-Mines, in den Vogesen, nordwestlich von Belfort.

3) Todtnau, im Wiesenthal.

4) Konrad I. (911—918). 5) Vgl. oben Beil. I, S. 368.

6) Heinrich II. wird hier verwechselt mit Heinrich III., welcher 1041 die Grafschaft Augst dem Bischof Dietrich von Basel schenkte; s. die Urk. bei Trouillat I, S. 174.

7) Einen Bischof d. N. lässt Wurstisen 109 auf Rudolf von Homberg folgen, also z. J. 1122. Auch zu diesem Jahre jedoch ist seine Existenz durchaus zweifelhaft; s. Trouillat I, S. 240, Anm. 6.

8) Johann Froben († 1527) oder dessen Sohn Hieronymus.

9) Vgl. oben Anm. 7.

(bis 1179) Ich findt darnoch Ludovicus Garvardus circa annum 1180[1]).

[223[5b]] Item ich findt Henricus de Yssena, ein Barfussermunch, bischoff zu Basel under kayser Rudolff von Hapspurg, (seit 1274) anno 1273 so ungeforlich. 5

1375 Item ich findt anno 1375 bischoff vigant, genant einer *von* Vin[2]), so darfor erwelt, gestorben nescio; ich mien, er gang disem Fredericus vor[3]).

Dise bischoff gent einander noch, secundum catologon in ordine recht. 10

Item ich findt Fredericus ein fryher zu Blanckenhen, ein bischofft zu Strosburg und administrator zu Basel, ist bi-1391 schofft gewesen pfelicht, erwelt circa annum 1391. [disser bischoff hatt die clienne stat Basel der grossen stat Basel ver-1392 April 6 kaufft anno 1392 sabato ante palmarum.][4]). 15

Bischoff Humbrecht [groff zu Nuwenburg], erwelt anno 1395, gestorben anno 1418. [hatt der stat versetz Liestal, 1400 Juli 26 Homburg und Wallenburg, anno 1400 secunda post Jacobi.][5]).

Bischoff Hartman der Munch, erwelt anno 1419, gestorben 20 anno 1423. [ungelt im kauffhusz versetz.][6]).

Johannes de Fleckenstien, bischoff zu Basel und apt zu 1436 Dec. 20 Seltz, erwelt anno 1423, gestorben auff den 20. tag decembris

6. 7. Hs.: genant einer ec. vin. 11. Hs.: Blanckenhenhen. 13. 14. 15. Das Eingeklammerte erg. aus Bl. 186. 16. 17. »groff« u. s. w. erg. aus Bl. 219[b]. und ebenso: hatt der stat versetz ec. 21. »ungelt« u. s. w. erg. aus Bl. 156. 23. Hs.: 1422.

1) Graf Ludwig von Froburg, gen. Garward, hatte 1176 einen Gegenbischof an Hugo von Hasenburg und wurde 1179, als Anhänger Kaiser Friedrichs, seines Bisthums entsetzt; s. Trouillat I, 344, Anm. 1. — In seiner Anmerkung zu Bl. 136 bezieht Wiler auf diesen Bischof jenen in der Sächsischen Weltchronik erwähnten Streit mit dem Domkapitel, durch welchen der Kronleuchter des Münsters »verkriegt« wurde, indem er zu jener Stelle bemerkt: Ich findt, er hab geheissen Ludovicus Garvardus ec. Vgl. oben S. 368, sowie auch S. 400, Anm. 5.

2) Johann von Vienne (1365—1382) befehdete die Stadt 1375.

3) D. h. dem hier folgenden Friedrich von Blankenheim.

4) Städt. Urk. 1392 April 6, im Auszug bei Trouillat IV, S. 825.

5) Städt. Urk. 1400 Juli 26, auch Trouillat IV, S. 628 ff.

6) Diesen eingeklammerten Zusatz finde ich durch keine Urkunde bestätigt.

1436. [das sigel und schultteszampt versetz umb siben- 1436
tusent fl.][1]). — [sin schilt stot auff der schriber stuben[2]), und
Johannes Wyler schilt darneben, ein thumher pfelicht zu der
selbige zyt gewessen[3]), wisz und grien also geformert.][4]).
5 Fredericus ze Rin, erwelt anno 1437, gestorben vigilia 1437
epiphanie 1450 [am obent]. (1451) Jan. 5
Her Arnolt von Roperg, episcopus erwelt anno 1451 feria Jan. 29
sexta ante purificationis Marie, gestorben anno 1458[5]) post 1458
Philippi et Jacobi. Mai (6)
10 Johannes de Veningen, bischoff erwelt anno 1458 quarta Mai 17
ante pentecosten, gestorben, etlich hent 78 jor; ich findt, esz 1478
musz das jor sin ec.
Disem hatt nochgefolget bischoff Caspar ze Rin, erwelt (1479)
anno . . . ., gestorben . . . . (1502)
15 Bischoff Cristoffell von Utennen erwelt anno 1502, [223b] 1502
gestorben oder so auffgehept anno 1520[6]), bistumb und alsz ec. 1520

Catalogon der bischoffen secundum nomina in ordine.

Fredericus von Strasburg[7]).
20 Humbertus von Nuwenburg.
Hartman der Munch.
Johannes de Fleckenstien.
Fredericus ze Rin.
Arnolt de Rotperg.
25 Johannes de Veningen.
Caspar de Reno.
Cristoforus von Utennen.

1. »das sigel . . . . . sibentusent fl.« erg. aus Bl. 186 und das Folgende — bis »geformert« — aus Bl. 199, wo auch das Fleckenstein'sche Schild am Rande abgebildet ist. 6. »am obent« erg. aus Bl. 199. 11. Hs.: elich hent 73 jor. 13. Hs.: disen hatt. 14. Hinter »anno« und hinter »gestorben« ist Raum gelassen für die Jahrzahl. 15. Es folgen 3 Zeilen am Fuss der Seite, jedoch überschwärzt. 18. Folgt leergelassener Raum, der den grössten Theil des Randes einnimmt.

1) Städt. Urk. 1424 Oct. 31 und 1425 Juni 8.

2) Auf der Kanzlei des bischöflichen Offizials, jetzt Münsterplatz No. 7, neben der Lesegesellschaft.

3) Der Domdekan d. N.; s. unten S. 408.

4) Die Farben der Freiherren von Fleckenstein.

5) Erg.: sabato (6. Mai); s. oben S. 60 und 331.

6) Er starb erst am 16. März 1527, legte aber schon am 25. Mai 1519 die Regierung nieder. Durch die Verfassungsänderung vom 12. März 1521 fielen in der Stadt die letzten Reste bischöflicher Oberhoheit dahin.

7) F. von Blankenheim, vorher Bischof von Strassburg.

[223[6b]] So von etlichen decanos:

Vor dem Wiler her Frederich ze Rin findt ich ein dechen[1]).

(1432) Der Johannes Wiler anno 37 erwelt[2]), so noch im decanus. [ein doctor decretorum, ein Basler von geburt und 5 ammesters sun, Johans Wyler so auch genant, einer von den 1450 kaufflutten[3]); der thumdechen Wyler gestorben anno 1450, so for bischoff Fredericus ec.]

1450 Anno 50 her Arnolt von Roperg[4]) erwelt zum dechen noch dem Wiler. 10

1451 Anno 51 den Fleckenstien[5]) ein dechen noch dem von Roperg erwelt.

Auff den Fleckenstien her Johans von Veningen erwelt, (1453) quo anno nescio[6]), decanus.

Auff den Veningen her Hans Wernart von Flaxlandt 15 1458 anno 58 decanus erwelt.

Auff her Hans Wernhart erwelt . . . . .[7]).

Item ich findt bischofft Caspar ze Rin anno 84 und so 90 jor, in Jocob Meier schribbuche desz kremersz[8]).

1. Hs.: so von elichen decanos. 5. 6. 7. 8. Das Eingeklammerte erg. aus Bl. 199. 17. Hier folgt ein grösserer Zwischenraum. 19. Weitere Eintragungen von Wilers Hand, auf dem Rande von Bl. 223, 7, sind überschwärzt.

1) Für dieselbe irrige Angabe beruft sich Wiler auf Bl. 199 auf den Weihbischof Telamonius Limpurger; s. oben S. 401, Anm. 2. — Friedrich ze Rin erscheint schon 1410 als Domherr und 1420—1437 als Custos, wurde aber niemals Dekan; s. Wurstisen, Analecta 96, und ebend. 265 Beinheims Chronik der Bischöfe.

2) Joh. Wiler, vorher Schulherr, folgte als Dekan 1432 auf Georg von Andlau, welcher Domprobst wurde; s. Boos S. 794 und 799.

3) Genauer: von den Krämern; denn er war Zunftmeister zum Safran; s. oben S. 396, auch Schönberg 774.

4) Er war vorher Schulherr und wurde 1451 Bischof; s. oben S. 306, auch Städt. Urk. 1448 Oct. 14.

5) Friedrich von Fleckenstein, der 1453 starb; s. oben S. 306, Anm. 4.

6) Als Fleckensteins Nachfolger im Dekanat erscheint 1455 Johann ze Rin, der frühere Domsänger; s. Boos S. 938. Erst auf diesen also folgte J. von Venningen, bis er 1458 Bischof wurde.

7) Hans Wernher von Flachslanden folgte 1466 auf Georg von Andlau als Domprobst. Als sein Nachfolger im Dekanat erscheint 1470 Jakob Pfau von Riepur; s. Wurstisen, Analecta 98.

8) Die Bezeichnung »Krämer« zeigt, dass dieser Jakob M. der Zunft zum Safran angehörte. Er ist also mit keinem der beiden Bürgermeister d. N. identisch, da diese beide zum Bären zünftig waren.

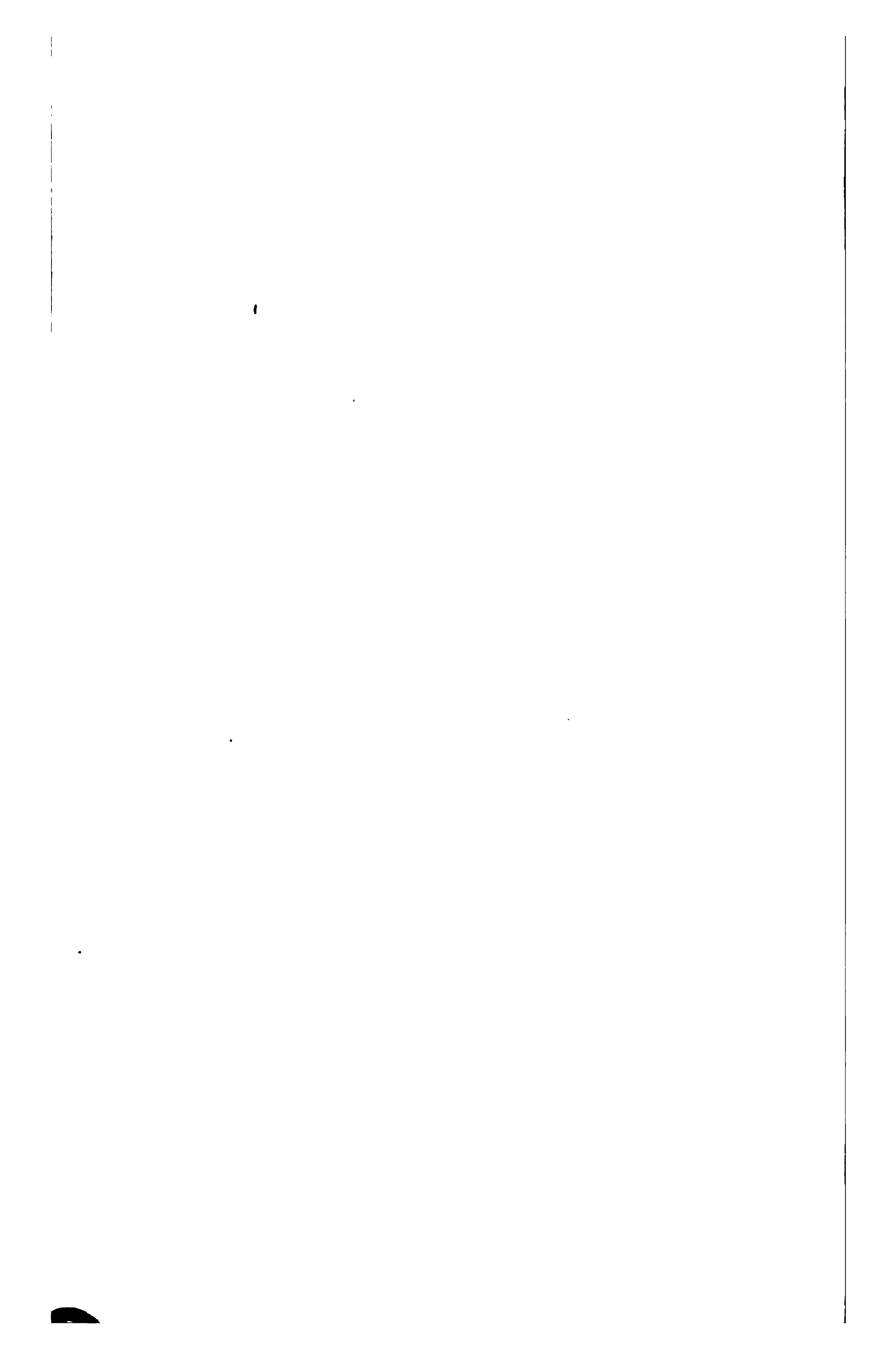
IV.

Anonyme
Zusätze und Fortsetzungen
zu Königshofen,

nach der Abschrift

Erhards von Appenwiler

1120 — 1454.



Einleitung.

In der Einleitung zur Chronik Appenwilers[1]) sahen wir, wie dieser Kaplan in dasselbe Buch, das ihm zu seinen eigenen Aufzeichnungen diente, gegen Ende 1460 noch allerlei Stücke aus der Weltchronik Königshofens abschrieb, und zwar aus einer Handschrift, welche neben verschiedenen kleineren und bekannten Schriften, wie z. B. der Deutschen Colmarer Chronik[2]), vor allem auch eine bis 1454 reichende Fortsetzung enthielt. Von diesen Abschriften Appenwilers findet sich der grösste Theil beisammen auf Bl. 202b—211b[3]); das übrige ist zerstreut auf einzelnen früher leer gelassenen Blättern und Zwischenräumen[4]). Von dem umfangreichen Werke Königshofens konnten auf so beschränktem Raume naturgemäss nur wenige Abschnitte Aufnahme finden; doch auch von den kleineren Schriften, wie z. B. der Colmarer Chronik, sind hier nur Bruchstücke vorhanden. Alle diese verschiedenen Auszüge folgen sich übrigens in dem Buche ohne irgendwelche bestimmte Ordnung, so dass weder bei Königshofen die Reihenfolge der 6 Kapitel, noch bei den kleineren Schriften die Zusammengehörigkeit der einzelnen Fragmente berücksichtigt ist. Vielmehr finden wir z. B. Stücke aus der Colmarer Chronik und aus den Notae Argentinenses in buntem Wechsel neben einander[5]), und doch ist auch von einer sonstigen Ordnung des Ganzen — etwa nach der Zeitfolge — keine Spur zu entdecken. Ueberhaupt zeigt uns schon

Appenwilers Abschriften.

1) S. oben S. 227.

2) Ausser dieser sind es noch die Constanzer Annalen und die Notae histor. Argentinenses; s. ebend.

3) Zwischen Bl. 208 und 209 scheint 1 Blatt ausgeschnitten zu sein, und zwischen Bl. 209 und 210 sogar 4 Blätter; jedoch zeigt der fortlaufende Inhalt von Bl. 209 und 210, dass diess schon vor 1460 muss geschehen sein, d. h. bevor Appenwiler hier schrieb.

4) Auf Bl. 85b, 91—100b, 118b, 162b—167b, 174b—179, ferner auf Bl. 180b, 181, 185b, 186b und 192.

5) Z. B. auf Bl. 167b, 175b, 176 und 192b; vgl. unten S. 412 und 413.

der Inhalt dieser Auszüge, dass Appenwiler aus seiner Vorlage lediglich dasjenige abschrieb, was ihm gerade in die Augen fiel und merkwürdig erschien, ohne dabei irgendwelche Ordnung oder Gruppierung zu versuchen.

Abschriften bekannter Quellen.

So bekannt nun das Werk Königshofens sammt den schon erwähnten kleineren Schriften ist, so enthalten diese Auszüge Appenwilers doch noch manche Stücke, welche uns sonst nirgends erhalten sind, und die sich, im Grossen und Ganzen genommen, als Fortsetzung zu Königshofen auffassen lassen. Bevor wir jedoch zu dieser Fortsetzung uns wenden, werfen wir noch einen flüchtigen Ueberblick auf die Abschnitte aus bekannten Quellen. Beginnen wir mit den zusammenhängenden Abschriften auf Bl. 202^b—211^b, so finden wir zunächst eine bis 1452 reichende Fortsetzung zu Königshofens Kap. II (Kaiserchronik), deren erster Theil, 1376 bis 1400, auch in einer jetzt zu Karlsruhe befindlichen Handschrift dieser Weltchronik erhalten ist [1]. Auf diese Fortsetzung folgen Bl. 203^b—205 einige Abschnitte aus Königshofens Kap. IV und V, über allerlei Kriege und Fehden im Elsass, im Breisgau und gegen die Eidgenossen, sowie auch über die Schlacht bei Nikopoli [2]. Bl. 209^b—211^b hingegen enthält Auszüge aus Kap. II, über die Thaten der Römer [3]. Zwischeninnen aber, Bl. 205^b—209, finden wir Nachrichten aus dem XV. Jahrhundert, die zu einer Fortsetzung von Königshofens Kap. V zu gehören scheinen. Weitere Bruchstücke aus Königshofens Kap. II, III, V und VI, die von römischen Kaisern, von der Päpstin Johanna, von Dietrich von Bern und von Freiburg i. B. handeln, sind ordnungslos zerstreut auf den Zwischenräumen von Bl. 91—100^b und auf Bl. 185^b und 192^b [4]. Die Constanzer Annalen hingegen sind vertheilt auf Bl. 181 und 205 [5], und von der Colmarer Chronik findet sich das meiste beisammen auf Bl. 192, während das übrige zerstreut ist auf Bl. 85^b, 175^b—185^b und 205 [6].

1) Vgl. Mone, Quellen zur Bad. Gesch. III, 497 ff., und Hegel, in den Chron. d. d. Städte VIII, 215.

2) Vgl. Chron. d. d. Städte IX, 656, 788—792, 821, 823 und 854.

3) Vgl. ebend. VIII, 326 und 333.

4) Vgl. ebend. VIII, 347 und 386; IX, 542, 792 und 879.

5) Vgl. Mone, Quellen I, 301 ff. Unsere Hs. bietet hiezu keine erheblichen Varianten.

6) Vgl. die Ausg. von J. Sée, in Stöbers Alsatia 1874, S. 221 ff., nach der Murbacher Hs. — Die Varianten Appenwilers und anderer Hss. sind beigezogen in der neuen Ausg. von 1888, Die älteste deutsche Chronik von Colmar. — Colmar 1888, bei Jung & Cie.

Ebenso sind auch die Notae Argentinenses zerstreut auf Bl. 162^b—176 und 192^b [1]).

Fortsetzungen zu Königshofens Kap. II u. V.

Von solchen Stücken, welche keiner dieser bekannten Schriften angehören, haben wir schon oben die bis 1452 reichende Fortsetzung zu Königshofens Kap. II erwähnt, die sich auf Bl. 202^b—203 findet [2]), und ebenso die Abschnitte verschiedenen Inhalts, welche Bl. 205^b—209 füllen. Den Hauptinhalt dieser letzteren bildet auf Bl. 206—209 eine Darstellung des alten Zürcherkrieges, sowie auch anderer Kämpfe und Fehden aus den Jahren 1443—1454, auf welche jedoch Bl. 209 noch Ereignisse von 1431 folgen. Das Bindeglied aber, zwischen 1431 und 1443, bildet ein Bericht über das Basler Concil, dessen zweite Hälfte Bl. 205^b einnimmt, während wir die erste viel weiter vorne finden, nämlich auf Bl. 186^b. Fügen wir nun diese verschiedenen Fragmente nach der Zeitfolge zusammen, so erhalten wir ein Ganzes, welches den Zeitraum von 1431 bis 1454 umschliesst und sich als eine Fortsetzung zu Königshofens Kap. V (Localchronik) auffassen lässt. In der That finden wir gerade in diesem Kapitel die Spur eines solchen Fortsetzers schon im alten Texte, indem z. J. 1396 der oben erwähnte Schlachtbericht von Nikopoli bei Appenwiler einige Zusätze enthält, welche dem Urtexte Königshofens nicht angehören [3]).

Das Vorhandensein dieses Schlachtberichts von 1396 zeigt uns, dass die Handschrift, welche Appenwiler vor sich hatte, das Werk Königshofens in seiner jüngsten Redaction enthielt [4]); auch diese jedoch wurde schon zwischen 1400 und 1415 geschrieben [5]), während die oben erwähnte Fortsetzung erst mit 1431 beginnt. Suchen wir nun nach einem Bindegliede zwischen dieser Fortsetzung und dem Werke Königshofens, so müssen wir uns mit einer Reihe meist kurzer Notizen über die Jahre 1408—1432 begnügen, welche grossentheils über Bl. 174—180^b zerstreut sind, während das übrige auf Bl. 118^b, 185^b und 192^b sich findet. Gerade auf letzterem Blatte, so-

1) Vgl. Böhmer, Fontes III, 114 ff. Die Uebersetzung nach unserer Hs. s. im N. Archiv 1883, S. 209.

2) S. oben S. 412.

3) Vgl. Bl. 203^b und 204 mit Chron. d. d. Städte IX, 854 ff.

4) Von Hegel mit C bezeichnet; s. Chron. d. d. St. VIII, 167 ff. Immerhin zeigt der Anfang der Fortsetzung zum Kap. II, dass Appenwilers Vorlage den Text der Redaction C nicht vollständig enthielt, sondern vielleicht eher in der Art wie z. B. die oben erwähnte Karlsruher Hs.; s. ebend. VIII, 215, und vgl. oben S. 412.

5) S. Chron. d. d. St. VIII, 168 und 174.

wie auf Bl. 165 und 179, bemerken wir jedoch einzelne weitere Abschnitte, welche in's XIV. Jahrhundert hinaufreichen und mithin zu keiner Fortsetzung Königshofens gehören können. Nach ihrem Inhalte scheinen diese letztern Stücke weit eher auf einer freien Ueberarbeitung der oben erwähnten Colmarer Chronik zu beruhen [1]), und in der That finden sich auch unter den Notizen von 1408—1432 verschiedene, welche möglicherweise aus einer sonst unbekannten Fortsetzung dieser Colmarer Chronik stammen könnten [2]). Diese muthmassliche Zugehörigkeit zur Colmarer Chronik bietet jedoch keine sichere Grundlage, um eine Ausscheidung der fraglichen Stücke zu versuchen. Wir ziehen es daher vor, alle diese zerstreuten Notizen insgesammt nach der Zeitfolge zu ordnen [3]) und mit der oben erwähnten Fortsetzung von 1431—1454 zu verbinden. Auf diese Weise erhalten wir ein Ganzes, das zwar nicht durchweg, aber doch zum grössern Theile, als Fortsetzung zu Königshofens Kap. V verfasst sein dürfte. Während die Fortsetzung zu Kap. II, wie wir oben sahen [4]), die Geschichte der Kaiser bis 1452 fortführte, d. h. bis zur Krönung Friedrichs III. in Rom, reichte mithin Kap. V, d. h. die Localchronik, noch weiter bis 1454.

Unvollständigkeit.

Diese Fortsetzungen zu Königshofens Kap. II und V sind uns einzig in der Abschrift Appenwilers erhalten [5]), aber auch hier jedenfalls unvollständig. Schon von den bekannten Schriften, welche seine Vorlage neben Königshofens Werk noch enthielt, wie die Colmarer Chronik und die Constanzer Annalen, gibt er uns keine einzige vollständig. In der Fortsetzung zu Kap. V aber bricht er an mehreren Stellen mitten im Satze ab [6]) — sei es, dass der Inhalt ihm gleichgiltig wurde, oder dass er sich erinnerte, ungefähr dasselbe schon in seiner

1) S. unten zum Texte dieser Abschnitte die Anmerkungen.

2) Näheres hierüber s. unten S. 415. Ueber die bisher bekannten Fortsetzungen s. die neue Ausg. d. d. Colm. Chron., S. XVI der Einleitung.

3) Auch die oben erwähnten Zusätze zum Schlachtbericht von Nikopoli schalten wir z. J. 1396 ein.

4) S. oben S. 412.

5) Ochs III, 257, 259 und 263 benützte den Concilsbericht dieser Fortsetzung, die er nur mit »Anonym« bezeichnet. Jedoch bieten seine Citate keinerlei Ergänzung zum Texte bei Appenwiler. Möglich ist es übrigens, dass Ochs hier nur die sog. Beinheimische Chronik vor sich hatte, welche nicht nur aus Appenwilers eigener Chronik, sondern auch aus dieser Fortsetzung einen Auszug enthält.

6) S. unten in der Fortsetzung zu Kap. V die Abschnitte z. J. 1421, 1429 und 1449, wovon der letztere über Blochmont.

eigenen Chronik erzählt zu haben, wie z. B. bei der Einnahme von Blochmont. Wir können daher nicht wissen, wie viel oder wie wenig er sonst noch bei dieser seiner Abschrift mag weggelassen haben. Ueberdiess fehlen auch in den vorhan- 5 denen Stücken augenscheinlich einzelne Wörter, die aus blosser Nachlässigkeit ausgelassen wurden, während andrerseits verschiedene durch Missverständniss entstellte Eigennamen von Appenwilers Unwissenheit Zeugniss geben. Wenn wir es daher mit Recht beklagen, dass wir so ganz und gar auf diese 10 unvollständige und nachlässige Abschrift angewiesen sind, so dürfen wir doch nicht vergessen, dass ohne Appenwiler diese keineswegs werthlosen Fortsetzungen für uns gänzlich verloren wären.

Entstehungszeit.

Fragen wir nun nach der Entstehungszeit und dem Ver- 15 fasser dieser Fortsetzungen, so ist vor allem zu beachten, dass in den meisten Theilen schon die Jahrzahlen selten sind, noch mehr aber die Tagesdaten, und namentlich die genauen. Das einzige genaue Datum, welches die Fortsetzung zu Königshofens Kap. II aufweist, findet sich erst z. J. 1451, also un- 20 mittelbar vor dem Schluss, und auch in derjenigen zum Kap. V, welche bis 1454 reicht, bemerken wir von 1432 bis 1452 kaum 2 bis 3 Tagesdaten, obschon gerade dieser Zeitraum den Hauptinhalt dieser Fortsetzung bildet. Beide Fortsetzungen erscheinen demnach, im Grossen und Ganzen genommen, als ein erst 25 um 1454 entstandenes Werk, dessen Verfasser aus keiner anderen Quelle schöpfte als aus der mehr oder minder getrübten Erinnerung an das, was er einst vor Jahren und Jahrzehnten gehört und erlebt hatte. Beide Fortsetzungen jedoch, wie sie uns hier vorliegen, enthalten nebenbei auch einzelne Theile, 30 für welche diese Auffassung nicht zutrifft, und die wir deshalb ausscheiden müssen.

Beginnen wir mit der Fortsetzung zum Kap. V, so ist hier zunächst der apokryphe Brief des Sultans z. J. 1430 zu erwähnen, welcher auch in anderen Handschriften vorkommt[1]) 35 und mithin nicht erst von unserm Fortsetzer von 1454 verfasst sein kann. Sodann aber wurde schon oben[2]) darauf hingewiesen, dass nicht nur das Wenige, was über 1396 hinaufreicht, auf einer Ueberarbeitung der deutschen Colmarer Chronik zu beruhen scheint, sondern dass auch einzelne weitere

1) Vgl. z. B. Etterlin, S. 164, bei dem sich sonst von dieser Fortsetzung keine Spur findet.

2) S. oben S. 414.

Abschnitte, aus den ersten Jahrzehnten des XV. Jahrhunderts, einer sonst unbekannten Fortsetzung dieser Chronik angehören dürften. In der That finden sich Abschnitte vom Appenzellerkrieg und vom Winter von 1408, wenigstens im Auszug. auch in einer andern Handschrift der Colmarer Chronik[1]; und wenn wir über die Eroberung von Héricourt, von 1425, neben einander zwei ganz verschiedene Berichte bemerken, so dürfte auch von diesen wohl nur der eine zur Fortsetzung Königshofens, der andere hingegen zur Colmarer Chronik gehören[2]. Dieser letztern Schrift ist auch der Bericht vom Hussitenkriege von 1421 zuzuweisen; wäre nämlich dieser Abschnitt erst 1454 geschrieben, so hätte sicher sein Verfasser den 1436 verstorbenen Pfalzgrafen Ludwig III. nicht mehr so kurzweg »hertzog Ludwig« nennen können[3]; ein Elsässer hingegen, der schon um 1430 schrieb, konnte diess umso eher thun, da dieser Fürst, als Reichsvogt, im Elsass wohl bekannt war. Ebenso gehört zur Colmarer Chronik auch der Abschnitt über die Judenverfolgung von 1416 zu Reichenweiler, wo zu jeder einzelnen Episode genau der Tag genannt wird, an welchem sie geschah; denn derartige Angaben können doch schwerlich von einem Verfasser herrühren, welcher erst 1454, also nahezu 40 Jahre später, das Geschehene aufzeichnete. Nicht überall jedoch bietet uns die Datierung ein so sich[illegible]es Kriterium wie hier. Denn ganz abgesehen von der Möglich[illegible] dass z. B. Ereignisse aus entlegenen Gegenden auch i[illegible] Colmarer Chronik ungenau datiert waren, so gibt es and[illegible] auch Daten wie z. B. vigilia Jacobi, visitationis Marie u. [illegible], welche durchaus genau und dennoch so einfach sind, [illegible]ass sie sehr wohl Jahrzehnte hindurch und noch länger in der Erinnerung haften konnten. Wir müssen daher, wie schon früher bemerkt[4], auf eine förmliche Ausscheidung der zur Colmarer Chronik gehörenden Abschnitte verzichten und uns mit der allgemeinen Andeutung begnügen, dass in der Fortsetzung zu Königshofens Kap. V, wie wir sie hier herausgeben, zugleich auch eine Fortsetzung der Colmarer Chronik enthalten ist, welche

1) Cod. N K 169 der K. Stadtbibliothek in Augsburg, Bl. 177b.

2) S. unten im Text, z. J. 1425.

3) Wenn hingegen z. J. 1432 der östreichische Landvogt Schmaszmann von Rappoltstein kurzweg »juncher Smaszman« genannt wird, so ist zu berücksichtigen, dass dieser erst 1450 starb und mithin dem Fortsetzer von 1454 wohl noch als eine allgemein bekannte Persönlichkeit gelten konnte.

4) S. oben S. 414.

wahrscheinlich bis 1425 reichte, d. h. bis zum Zuge der Basler gegen Héricourt.

Wenden wir uns nun zum Kap. II, d. h. zu Königshofens Kaiserchronik, so sahen wir schon oben[1]), dass der erste Theil der Fortsetzung, von 1376 bis 1400 reichend, noch in einer andern, jetzt zu Karlsruhe befindlichen Handschrift des Königshofen vorhanden ist, und zwar vollständiger als hier. Auf diese früheste, wohl bald nach 1400 entstandene Fortsetzung folgt in unserer Handschrift zunächst die Regierung Ruprechts, und hierauf das Constanzer Concil und der Streit König Sigismunds mit Herzog Friedrich, bis zum Vergleiche von 1425. Zu dieser Aussöhnung jedoch bemerkt der Verfasser über den Herzog: »aber im stot noch vil ussz«. Diese zweite Fortsetzung, welche mit 1400 beginnt, muss demnach noch bei Lebzeiten Herzog Friedrichs geschrieben sein, also zwischen 1425 und 1439. Alles Weitere hingegen, bis zum Schlusse, ist jedenfalls viel später hinzugefügt worden, d. h. erst nachdem die Fortsetzung zum Kap. V schon geschrieben war. Auf die Aussöhnung von 1425 folgt nämlich sofort, mit 1431 beginnend, die Geschichte des Basler Concils, und diese erweist sich — einzelne Zusätze abgerechnet — als eine stark verkürzte, im übrigen aber wörtliche Wiederholung dessen, was schon Kap. V hierüber berichtet. Dasselbe Verhältniss zu letzterm Kapitel [illegible]erken wir auch an den weiter folgenden Abschnitten über [illegible]er Sigismunds Tod und über die kurze Regierung Kö[illegible] [illegible]chts II. Erst mit der Thronbesteigung Friedrichs III., [illegible]he im Kap. V nicht erwähnt ist, wird die Fortsetzung zum [illegible]ap. II wieder eine selbständige.

Wenn der ältere, bis 1425 reichende Theil der Fortsetzung von Kap. II spätestens 1439 entstanden ist, wie wir oben sahen, so dürfen wir für ihn wohl auch einen ältern Verfasser voraussetzen als denjenigen der Fortsetzung zum Kap. V. Dieser Letztere, welcher schwerlich vor 1454 zu schreiben begann, fand also Königshofens Kap. II bereits fortgesetzt, jedoch nur bis 1425. Seine eigenen Aufzeichnungen aber, deren Hauptinhalt locale Kriege und Fehden bilden, eigneten sich ihrer Natur nach besser zur Fortsetzung des Kap. V, d. h. der Localchronik, wo schon Königshofen selber solcher Fehden die Menge erzählt. Hier also fügte unser Fortsetzer seine eigene Arbeit an diejenige des berühmten Strassburgers, und zwar bis z. J. 1454. Sobald aber diess geschehen war, so mochte er es als einen

1) S. oben S. 412.

Mangel empfinden, dass die Kaiserchronik, d. h. Kap. II, nicht wenigstens bis zur Romfahrt und Krönung des damals regierenden Kaisers Friedrich reichte, also bis 1452, sondern nur bis 1425. Nach der Weise seiner Zeit wiederholte er jedoch zu diesem Zwecke nur, was er selber schon im Kap. V hierüber 5 geschrieben hatte, und diess genügte ihm wenigstens für Kaiser Sigismund und König Albrecht II., so dass er Neues nur über den noch lebenden Friedrich III. hinzuzufügen brauchte, um die Kaiserchronik bis zu dessen Krönung zu vollenden.

Die ältern Fortsetzer.

So bestimmt wir demnach an der Fortsetzung zum Kap. II 10 verschiedene, nach einander entstandene Theile unterscheiden können, so lässt sich immerhin über ihre Verfasser nur Weniges ermitteln. Die älteste Fortsetzung, von 1376—1400, ist überhaupt zu kurz und allgemein gehalten, um uns hierüber einen Anhaltspunkt zu bieten. Der zweite Fortsetzer aber, von 15 1400—1425, lässt wenigstens deutlich erkennen, dass er im Streite Herzog Friedrichs [1]) mit König Sigismund unbedingt auf Seite Oestreichs steht, und dass er das Verfahren des Königs und der Eidgenossen durchaus missbilligt. Dieselbe Parteistellung, für Oestreich und gegen die Eidgenossen, tritt 20 uns auch in jener Fortsetzung zur Colmarer Chronik entgegen [2]), deren Fragmente, wie wir sahen, in dieser Fortsetzung zu Königshofens Kap. V enthalten sind. Wie nun diese Colmarer Fragmente jedenfalls aus dem Ober-Elsass stammen, so finden wir auch in der Fortsetzung zum Kap. II, soweit sie nicht 25 über 1425 hinabreicht, noch keinerlei Spur einer anderen Herkunft. Denn wenn wir z. B. beachten, dass z. J. 1415 bei der Flucht Johanns XXIII. der Aufenthalt zu Laufenburg übergangen, zu Breisach und Freiburg aber erwähnt wird, so weist uns diess auf einen Verfasser, der wohl von Colmar nicht weit 30 entfernt war. Es erscheint uns daher keineswegs unmöglich, dass die zweite Fortsetsung zum Kap. II, bis 1425 reichend, im Ober-Elsass geschrieben wurde, und dass derselbe Verfasser zugleich auch die Lokalgeschichte fortführte, die er jedoch nicht an Königshofens Kap. V anfügte, sondern an die kürzere 35 und besser nach der Zeitfolge geordnete Colmarer Chronik.

Der Basler Fortsetzer.

Während dieser zweite, zwischen 1425 und 1439 schreibende Fortsetzer im Elsass zu suchen ist, weist uns die dritte Fortsetzung, 1454 geschrieben, unverkennbar auf einen Verfasser, der in Basel wohnte. Wenn wir nämlich im Kap. II 40

1) Er nennt ihn meist kurzweg »hertzog Fridrich«.

2) Z. B. beim Appenzellerkriege, z. J. 1408; s. unten S. 431.

lesen, dass die Reichsstädte am 10. Nov. 1451 zu König Friedrichs Romfahrt aufgebrochen seien, so bezieht sich dieses Datum, wie wir aus anderer Quelle wissen, speziell auf Basel[1]), und doch wird diese Stadt hier nicht einmal genannt. Ebenso
5 werden auch im Kap. V z. B. von der Ueberschwemmung von 1424 keine andern Verheerungen erwähnt als solche, welche speziell Basel betreffen, obschon auch hier die Stadt ungenannt bleibt. Auch da sogar, wo über Schlachten in fernen Landen berichtet wird, erwähnt dieser Fortsetzer gerne noch, was etwa
10 auf Basel Bezug hat. So ergänzt er z. B. Königshofens Bericht über die Niederlage von 1396 bei Nikopoli durch keine andern Zusätze als über die Durchreise des Herzogs von Burgund durch Basel und über die Rettung des mit unserer Stadt befreundeten Freiherrn von Ramstein. Zur Schlacht bei Othey
15 aber, von 1408, bemerkt er am Schlusse: »wart ritter grof Hans von Tierstein, die von Ramstein [und] ander vil von Basel«. Auch in der Erzählung späterer Ereignisse gibt er sich vielfach als Basler zu erkennen, wie er denn z. B. von den eroberten Schlössern, welche in Folge des Constanzer Frie-
20 dens von 1446 zurückgegeben wurden, nur diejenigen aus unserer nächsten Umgebung nennt.

Die bisher angeführten Stellen, denen wir noch manche andre beifügen könnten, lassen wohl keinen Zweifel darüber, dass diese Fortsetzung von 1454 in Basel geschrieben wurde.
25 Beachten wir aber, wie der Verfasser z. B. die Friedensvermittlung erzählt, welche im Juli 1443 zwischen Zürich und den Eidgenossen versucht wurde, so muss es auffallen, dass er hier nur die Bischöfe von Basel und Constanz erwähnt, von den Gesandten der Stadt Basel und anderer Reichsstädte hin-
30 gegen nichts zu wissen scheint[2]). Der Verfasser war also jedenfalls kein Mitglied des Raths, sondern weit eher ein Geistlicher, und für diese letztere Vermuthung spricht in der That nicht nur der Umstand, dass er z. B. in seiner Beschreibung des Concils hie und da lateinische Sätze anbringt, wie z. B.
35 »fuit prima sessio«, sondern namentlich auch eine Klage, welche er gegen Kaiser Friedrich III. erhebt. Indem er nämlich den Geiz dieses Fürsten tadelt und ihm vorwirft, dass er die Juden mehr liebe als die Christen, fügt er noch bei, dass er »der Cristenheit noch der kilchen nie gůt geton« habe[3]). Diese
40 Gründe sind jedoch keineswegs die einzigen, aus welchen dieser

1) S. oben S. 309.
2) Vgl. hierüber H. Offenburg, Bl. 10b.
3) S. unten S. 427.

Basler Geistliche auf das dermalige Reichsoberhaupt schlecht zu sprechen ist. Unser Verfasser ist nämlich, als Basler, ein warmer Anhänger des Concils und stellt sich auch — im Gegensatz zum früheren Fortsetzer von 1425 — unumwunden auf Seite der Eidgenossen, also gegen Oestreich. Deshalb tadelt 5 er mit bittern Worten Friedrichs »boszheit und untruwe«, womit »der falsch küng« die Armagnacken in's Land gerufen, das Concil »mit grossem falsch« vertrieben, die Eidgenossen durch gute Worte hingehalten und inzwischen die Zürcher aufgestiftet habe, dass »sy erlosz worend worden an den Ei- 10 genossen«[1]).

Da der Inhalt dieser Fortsetzung bis in den Ausgang des Jahres 1454 hinabreicht, während Appenwilers Abschrift 1460 entstanden ist, so muss der Verfasser zwischen 1455 und 1460 gestorben sein; Genaueres über ihn vermögen wir jedoch nicht 15 zu ermitteln. Wie schon früher bemerkt, schrieb er offenbar ohne Benützung schriftlicher Quellen[2]), also nur aus der Erinnerung, und deshalb kann es nicht befremden, wenn er in der zeitlichen Aufeinanderfolge der Ereignisse hin und wieder sich irrt und eine Begebenheit mit einem »donoch« einleitet, 20 welche der Zeit nach noch vor das Vorausgehende gehört. Dessen ungeachtet bringt er über verschiedene Ereignisse aus unserer Stadt und ihrer weiteren Umgegend, wie z. B. über das Concil und über manche Fehden und Kriegszüge, doch allerlei Nachrichten, welche wir bei keinem andern Chronisten 25 finden. Diese Fortsetzung zu Königshofen bietet daher zu den sonstigen Berichten baselischer Zeitgenossen manche Ergänzung, die wir ungerne vermissen würden.

Schluss. Da wir den Namen des Basler Fortsetzers so wenig kennen als den seiner beiden Vorgänger, so ist diese ganze Fortsetzung, 30 wie sie in Appenwilers Abschrift vorliegt, für uns ein anonymes Werk, und deshalb benennen wir sie kurzweg als »Anonymus bei Appenwiler«[3]). Hinsichtlich ihrer Benützung durch spätere Geschichtschreiber gilt im Wesentlichen dasselbe, was schon

1) Alle diese Aeusserungen s. theils S. 427, theils im Kap. V, bei Anlass des Concils und zu Anfang des Zürcherkrieges.

2) Die einzige Ausnahme bildet ein apokrypher Brief des Sultans; s. oben S. 415.

3) Noch einfacher wäre die Benennung: »Basler Königshofen.« Doch sind wir bis jetzt keineswegs sicher, dass diese Fortsetzung die einzige dieser Art sei, welche in Basel geschrieben wurde.

über Appenwilers eigene Aufzeichnungen bemerkt wurde[1]. Auch finden wir hier durchweg dieselbe Orthographie wie dort, so dass wir bei der Wiedergabe im Drucke dieselben Grundsätze befolgen konnten[2]. Aus dieser Uebereinstimmung
5 in der Orthographie möchten wir jedoch keineswegs folgern, dass der unbekannte Verfasser genau so geschrieben habe wie Appenwiler, sondern weit eher, dass Letzterer auch bei Abschriften nur seiner eigenen Orthographie folgte[3]. Zum Schlusse bemerken wir noch in Betreff der äussern Anordnung,
10 dass das Ganze, wie wir oben sahen[4], aus zwei gleichlaufenden Fortsetzungen besteht, nämlich aus einer kürzern zu Königshofens Kap. II, und einer längern, zum Kap. V. Es zerfällt daher unser Text in Hinsicht der chronologischen Ordnung in zwei selbständige Theile, welche beide nach ihrem Hauptinhalte
15 die erste Hälfte des XV. Jahrhunderts umfassen, indem sie mit 1452 und 1454 schliessen. Da wir aber in der Fortsetzung zum Kap. V nebenbei auch alle jene zerstreuten Notizen aufnehmen, welche theilweise in's XIV. Jahrhundert und noch weiter zurückreichen, so hat diess zur Folge, dass dieser zweite
20 Theil mit der Gründung von Freiburg i. B. beginnt, also mit 1120[5], während der erste Theil, der von den Kaisern handelt, nicht über 1376 zurückgeht.

1) S. oben S. 241 und vgl. S. 414, Anm. 5.
2) S. oben S. 242 ff.
3) Vgl. oben S. 381 ff.
4) S. oben S. 413 ff.
5) S. unten S. 428.

1376 [202b] Anno domini 1376 jor wart einhellicklichen erwelt zem Rômschen kunig Wentzlas, keyser Karles sun; hielt sich wunderlichen, das grosz clag und kumber in dem rich uffstůnd. wenne die stette oder heren komen, fûr er jagen, und wer in strofte, der mûste sterben ec. als wart imme tag und 5 stund gesetzet von den kurfursten gon Franckfurt[1]; als kam er nit. do wart erwelt hertzog Clemens von Peyeren, den man nohin nant Rûprecht, paltzgroff zû Heydelberg[2], und fûr 1400 Sept. 29 (10) fúr Franckfurt uff sant Michels tag, noch geburt Christi 1400 jor; lag 6 wuchen, 3 tag[3]. 10

1400 Anno 1400 wart hertzog Rûprecht einhelliklichen erwelt ze Franck*furt*[4]) von den kurfursten zem Rômschen kunig. der hielt gůtten fride und brach drú rôbhusser, genant Donberg. die andren zwei logend in der Weterowe[5]). dornoch[6]) zoch er uber berg und wolte keyser werden, mit vil herren, ritter 15 und knechten. als mocht er nit gon Rom komen, und vertzartend sich die herren, das man ein liet vom kunig macht:

Gôgelman ist herwider komen,
Het ein lere teschen brocht,
Das hand wir wol vernomen. 20

20. Hs.: das hand wil wol.

1) Auf den 26. Mai 1400; s. Höfler, Ruprecht von der Pfalz, S. 161 ff.

2) Clem, der Beiname Ruprechts, hat nichts gemein mit Clemens, s. Höfler 189. Die Wahl erfolgte zu Lahnstein, am 21. Aug. 1400.

3) Er lag vor Frankfurt seit dem 10. Sept. und hielt am 26. Oct. seinen Einzug; s. die Heidelberger Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone I, 259, sowie auch Höfler 178. — Hier schliesst die älteste Fortsetzung, die auch in der Karlsruher Hs. enthalten ist; s. oben S. 412 und 418.

4) S. oben Anm. 2.

5) Es waren mindestens fünf Schlösser in der Wetterau, welche Ruprecht 1405 innerhalb eines Monats zerstörte; s. Höfler 338. Dannenberg hingegen, an der Bergstrasse gelegen, zerstörte er schon im Juli 1399 mit Hilfe der Rheinischen Kurfürsten und Städte; s. Schaab, Gesch. d. Rhein. Städtebundes I, 399 ff.

6) »dornoch« ist nur richtig in Bezug auf Dannenberg. Denn die Romfahrt begann im October 1401.

Als woren 3 bebste: Urbanus der VI., Clemens der VII.[1]), Johannes der XXIII.; als starb kunig Rûprecht anno 1410. 1410

Do man zalt von geburt Christi 1410, wart einhelliklichen 1410 von den kurfursten erwelt kunig Sigmund von Ungern zem 5 Rômschen kunig. der fûr gon Engelant und gon Avion, und brocht die drige bebste gon Costantz[2]), als er das concilium gon Costantz leit. als brocht hertzog Fridrich bobst Johannes ouch gon Costantz, und verheisz im ein gleit dar und dannan; und het er im das geleit nit verheissen, er were nit komen.
10 Als samlet sich das concilium zû Costantz anno domini 1414 jor; das behielt sich by einander úber das jor, bis man 1414 bis 1418 zalt 1418 jor, und vil belibend noch lenger do. alwil kunig Sigmunt do und in disen landen was, als was bobst Johannes in hertzog Fridrichs geleitt. als entsatzet man die drige bebste[3]). (1415) 15 do mant bobst Johannes hertzog Fridrich geleit, als er sich entsas. do schûf er den bobst gon Schofhusen und dannan gon Brisach, do dannan gon Friburg; do belep er ein zitt. do warf der kunig sin ungenod an in und den bobst, und det dem hertzogen sin land, slosz, stette beziechen in Ergowe, 20 Sungowe, Elsas, Briszgowe und Swoben. des hand im geholffen die Switzer und richstette, landesherren, ritter und knecht, deren maniger entlechnet was von hertzog Fridrichen.
In disen dingen, ee es gewunnen oder uffgeben was, do hinterkam hertzog Ludwig von Ingelstat[4]) den vorgenanten 25 hertzogen, das er sich ergab in des kuniges gnoden und den bost wider gon Costanz brocht[5]). aber do er dem kunig gehorsam wart, was im hertzog Ludwig verston hat gen,

8. Hs.: im ein geilt dar. 27. Hs.: gehosam.

1) Statt Gregor XII. und Benedict XIII., welche neben Johann XXIII. regierten, nennt der Verfasser hier diejenigen zwei Päpste, mit welchen 1378 das Schisma begann, und die zugleich die letzten sind, welche Königshofen noch erwähnt; s. Chron. d. d. Städte IX, 599.

2) Sigismunds Reise begann im Juli 1415, und damals war Johann XXIII. — der einzige Papst, welcher nach Constanz kam — bereits sein Gefangener.

3) D. h. Johann XXIII. dankte am 1. März 1415 freiwillig ab, und ebenso Gregor XII. am 4. Juli, worauf erst 1417 die förmliche Absetzung Benedicts XIII. erfolgte. — Alles hier Folgende, von der Flucht des Papstes bis zu seiner Gefangennahme, fällt zwischen den 20. März und 17. Mai 1415.

4) Ludwig VII. von Baiern-Ingolstadt, Herzog Friedrichs Vetter, reiste diesem nach und traf ihn zu Freiburg i. B.; s. Henne, Klingenberger Chronik 194.

5) D. h. er erschien am 7. Mai zu Constanz vor dem Könige, versprach die Auslieferung des Papstes und stellte sich hiefür als Geisel.

wart im nit gehalten. der kunig trep sin hofart mit dem concilium und rot, durch irs nutzes willen. der kung vieng den bobest [1]), bevalch *in* dem hertzogen von Heidelberg [2]). der fúrt in gon Manhin; do lag er gefangen me den ein jor [3]). do múst er dem hertzogen [203] für sinen atz me gen denne 70 tusend 5 (1417) guldin [4]). do wart erwelt Martinus [5]); wart Johannes ein cardinal. hertzog Fridrich wart gefangen [6]), und nam im *der kunig* alle slosz, etlich gab er sinen dienerin.

(1418) Als für der kunig vom land. do er wider kam, do wart der hertzog vericht [7]), und entslů *er* im das land; aber im stot 10 noch vil ussz. dorumb můst er im geben 200 000 guldin [8]). denecht mőcht in niemand vericht han, wan sin vetter hertzog (1425) Albrecht des kunigis tochterman und ouch sin frowe [9]) woltend ein richtung han [10]); denne sú worend sin erben *und* des kunigis. 15

Also wart ein concilium geleit von Costantz gon Basel [11]), *von* Martinus, der zů Costantz erwelt wart, und alle fursten und herren, geistlich und weltlichen [12]).

1431 Anno 1431 jor do hůb sich das concilium zů Basel, und komend viel herren geistlich und weltlichen dar, und vieng 20

1. Hs.: war im nit gehalten. 12. Hs.: denecht mőch in.

1) Die Verhaftung erfolgte zu Radolfszell am 17. Mai 1415.

2) Ludwig III., Pfalzgraf bei Rhein, war Schirmvogt des Constanzer Concils.

3) D. h. bis Januar 1418; s. Aschbach, Gesch. Kaiser Sigismunds II, 93.

4) Richtiger: 40 000 Gl.; s. Aschbach a. a. O. Die hier genannte Summe von 70 000 Gl. ist diejenige, welche Herzog Friedrich im Vertrage vom 6. Mai 1418 dem Könige zu zahlen versprach; s. Lichnowsky V, S. 195.

5) Diese Wahl erfolgte schon vor der Freilassung Johanns, nämlich am 11. Nov. 1417.

6) D. h. er blieb seit dem 7. Mai 1415 zu Constanz als Geisel, bis er am 28. März 1416 entfloh.

7) Die Abwesenheit des Königs von Constanz währte vom Juli 1415 bis Januar 1417. Die zweite Aussöhnung mit Herzog Friedrich aber erfolgte erst am 6. Mai 1418; s. oben Anm. 4.

8) Richtiger: 70 000 Gl.; s. oben Anm. 4.

9) Albrecht V., der spätere König, vermählte sich 1422 mit Sigismunds einziger Tochter Elisabeth.

10) Die Rückgabe der meisten Besitzungen erfolgte erst 1425. Noch 1423 hatte Sigismund gegen Friedrich zum Kriege aufgefordert; s. Lichnowsky V, Reg. No. 2149 und 2215, ferner ebend. No. 2267 und 2278 ff.

11) Dieser Beschluss erfolgte erst 1424, auf dem Concil zu Siena.

12) Alles Folgende, bis zum Tode König Albrechts, ist grossentheils wörtlich wiederholt aus der Fortsetzung zu Königshofens Kap. V; s. oben S. 417 ff.

prima die martii an[1]. und weret bis anno 48; do vertrep (Juli 23) bis 1448 kung Fridrich das concilium mit grossem falsch, dovon vil zů sagen were.

Anno ....[2]) worend zů Basel 12 cardinel, vil bischoffen, ? 5 3 patriarchen, vil herren, fursten, von Franckrich, Engenlant, Hyspanngen, von allen landen, die ich nit nemen kan. ouch richtend sú den kunig von Franckrich *und* den hertzogen von (1435) Burgunne[3]), der krieg lang gewert hat und niemant gerichten konde.

10 Anno domini 1437, zwuschend Michahelis und nativitatis 1437 Christi[4]), starb der keyser Sigmunt. do wart hertzog Albrecht (Dec. 9) zů Franckfurt erwelt zem Rômschen kunig vor letare[5]). des 1438 März (18) wart grosi froude in aller welt des fromen fursten; wart confirmiert vom concilium zů Basel[6]). do hattend die Venediger 15 ein schencke geschicket; do man die schencke uffdet, sturbend vil luttes, die do worend[7]). kunig Albrecht det die botten dôtten; zwen wurdent gebrotten am spis.

Anno domini 1439 jor starb der from edel furst Albrecht, 1439 Rômscher kunig, kunig zů Ungern, zů Behein, Crauatien, 20 Dalmatien, herr zů Oesterich[8]).

Anno domini 1439[9]) jor wart kunig Fridrich von Oesterich gantz erwelt zů Franckfurt von allen fursten zem kunig; (1440) (Febr. 2) wart confirmiert vom concilium zů Basel; fůr in dem lande umbendum und nam den zins. donoch fůr er go Bisantz[10]) (1442)

7. Hs.: Franckrich der hertzogen. 11. Hs.: start der keyser. 22. Hs.: gantz erwel zů.

1) Dieser Tag war allerdings der ursprünglich zur Eröffnung bestimmte; doch erfolgte sie in Wirklichkeit erst am 23. Juli d. J.; s. Wurstisen 243 und 252.

2) Hinter »Anno« hat die Hs. keine Lücke für die fehlende Jahrzahl. Letztere fehlt auch im Kap. V; s. unten.

3) Durch den Frieden von Arras, vom 21. Sept. 1435.

4) Genauer: am 9. Dec. d. J.

5) Genauer: am zinstag vor letare (18. März); s. oben Rathsb. S. 52.

6) D. h. das Concil hatte bei der Wahl zu Frankfurt seine Gesandtschaft und wurde dafür von Albrecht II. sofort anerkannt; s. Wurstisen 335.

7) Ueber ähnliche Gerüchte vgl. oben Appenwiler, S. 251, Anm. 4.

8) Ueber Albrechts II. Tod vgl. oben Rathsb. S. 52, und Appenwiler a. a. O.

9) D. h. am 2. Febr. 1440.

10) Nachdem er am 15. Sept. 1442 in Basels Nähe vorbeigereist, doch ohne die Stadt zu berühren, zog er nach Zürich und Winterthur, und von dort aus über Bern und Genf nach Besançon, wo er vom 1. bis 5. Nov. verweilte; s. N. Rädle, im Anzeiger für Schweiz. Gesch. 1874, S. 24 ff.

zem hertzogen von Burgunnen und trûg an mit dem Telfin, das er solte ziechen uff die stat von Basel und Eignossen. noch dem kam er gon Basel[1]) zû bobst Felix, was by im ein halben tag in der kamer[2]); als leich er Fridrich 7000 guldin. und zoch *der kunig* gon Baden, Bern, Zurich[3]), gab den Eige- 5 nossen gûte wort von der bestetigung der friheit; do er von in kam, wolte *er* innen dehein friheit gen und wart figand[4]).

bis 1448 [203[b]] Item das concilium was zû Basel gesin 17 jor, und hat sich so erlichen und fromclichen gehalten, das kein clage nie von innen kam. sú blibent grosy turi, grosz sterben, grosz 10 krieg von den Arnnjecken, die der falsch kunig in das land brocht.

1451 Nov. 10 Anno domini 1451 jor vigilia Martini[5]) zugend die stette und herren, die mit kunig Fridrich úber berg woltend ziechen. do das volck kam gon Trient und gon Muren[6]), do mûstend 15 si des kuniges warten schier ein monet, e er zem volck kam[7]). 1452 März 19 als kam er erst vor halpfasten gen Rom, anno 52[8]), und in der fasten wart er gecrônet, und wart im des kuniges tochter von Portigal zû Rome zûgeleit[9]). als zoch er wider usser gon Venedie und gon Oesterich. do úberzugend in die Unger und 20 Behein, und woltend iren kunig Laszla han[10]); und brantend

4. Hs.: ein haben tag. 13. Hs.: vigilia matini.

1) Hier blieb er vom 11. bis 16. Nov.; s. oben Rathsb. S. 52.

2) Der Papst wohnte im Ramsteinerhof, jetzt Rittergasse No. 17, und der König im Offenburgerhof, jetzt St. Petersberg No. 42 und 44; s. Wurstisen 366 und 374.

3) Von Basel zog der König am 16. Nov. nach Constanz. Die hier genannten Städte hingegen besuchte er noch vor seinem Aufenthalte in Basel, nämlich in der Zeit vom 19. Sept. bis 8. Oct., auf der Reise nach Genf und Besançon; s. oben S. 425, Anm. 10.

4) Den Boten der Eidgenossen verweigerte er die Bestätigung ihrer Freiheiten zu Constanz am 28. Nov.; s. Henne, Klingenberger Chronik 291 ff.

5) Dieses Datum stimmt speziell zum Aufbruch der Basler; vgl. oben Appenwiler, S. 309.

6) D. h. nach Meran und weiter nach Trient, also vom Arlberg herabkommend.

7) Erst Mitte Januar traf er in Ferrara mit ihnen zusammen; s. Chmel, Gesch. Kaiser Friedrichs, Bd. II, 670 ff.

8) Das Datum »halpfasten« (19. März) stimmt zur Krönung; seinen Einzug in Rom hielt er schon am 9. März.

9) Die Vermählung mit Eleonora von Portugal, am 16. März, gieng der Krönung voraus.

10) D. h. sie belagerten ihn seit dem 27. Aug. in Wiener-Neustadt, bis er ihnen am 4. Sept. den noch minderjährigen Ladislaus auslieferte, dessen Vor-

und wustend 10 mile, was umb in was, schedlich, und den tiergarten und vogelgarten, wart als zerstôrt. und ein gittig man uff gût *er* ist, und die Juden lieber hat denne from Cristan, *und* der Cristenheit, noch der kilchen nie gût geton
5 hat; das mûsz got an im rechen. und hettend die Eignossen sin boszheit und untruwe gewisset, do er im lande was[1]), er were hein niemer komen: er were in stucken zerhôwen. denne er alwend gûtte wort gab von ir friheit wegen, und uffzoch, bis er enweg kam[2]).

2. Hs.: tiergargen. 5. Hs.: an im rechenen. 9. Hs.: enweg kan.

mund er bisher gewesen war. Ueber den Anfang dieses Aufstandes s. Appenwiler, S. 309.

1) D. h. 1442; s. oben S. 426.

2) In der Hs. folgen Abschriften aus Königshofens Kap. V, und zwar zuerst der Ueberfall von Colmar, von 1263, und hierauf die Schlacht bei Nikopoli; s. unten S. 430.

[179] Friburg.

(1120) Anno domini 1122 jor wart Friburg buwen[1]).

1270 Anno 1270 jor wart die vestin buwen[2]).

1299 Anno 1299 jor wart Friburg belegen vom bischoff von Strosszburg[3]); der wart do erslagen. 5

[192b] Grof Egen von Friburg[4]).

(1366) Anno domini 1367 jor wart die burg zů Friburg gebrochen[5]) von den von Friburg wider iren herren groff Egen 1367 von Friburg. in dem selben jore zugend die von Friburg für Endingen, mit den von Basel, Nuwenburg, Brisach und 10

4. Hs.: MCCCI, statt MCCIC. 7. Hs.: MCCCLXVIII jor.

1) D. h. 1120 wurde das Stadtrecht verliehen. — Diese Nachrichten über Freiburg i. B., welche in der Hs. auf die Isteiner Fehde von 1409 folgen (s. unten S. 432), finden sich auch, als Anhang zu der bis 1403 reichenden Colmarer Chronik, in einer aus Basel stammenden Hs. der K. Stadtbibliothek zu Augsburg, N k 169, Bl. 177.

2) Diese Notiz hat auch Königshofen; s. Chron. d. d. Städte IX, 792. Sie mag sich auf einen Neubau der alten Burg beziehen, sofern sie nicht etwa entstellt ist aus: Anno 1275 wart die hantvestin geben.

3) Bischof Konrad von Lichtenberg war der Schwager Graf Egons VII. von Freiburg, welcher mit seiner Stadt in Fehde lebte; s. Schreiber, Gesch. von Freiburg III, 89 ff.

4) Vom nachfolgenden Abschnitte, der sich in unserer Hs. auf Bl. 192b mitten unter anderen Theilen der Colmarer Chronik findet, haben die sonstigen Hss. dieser Chronik nur die zwei ersten Sätze und den Schluss; s. die Ausg. von J. See, in Stöbers Alsatia 1874, S. 232. Die schon erwähnte Augsburger Hs. hingegen hat hierüber im Anhang auf Bl. 177 Folgendes: Basel, Friburg, Brisach, Nuwenburg, Kentzingen stritten mit graff Egken von Friburg, und ward ir vil erschlagen, und lag der graff ob, das im noch den sinen kein leid geschach, an sant Lux tag 1367 jar; und ward ir vil gevangen, und was zwischen Brisach und Rottwil. — Letzterer Ort ist das jetzige Ober-Rothweil, halbwegs zwischen Breisach und Endingen.

5) Diese Zerstörung erfolgte schon im Frühjahr 1366; der Verfasser setzt sie aber, wie der Zusammenhang zeigt, in dasselbe Jahr wie die Schlacht bei Endingen, also 1367. Vgl. hierüber Königshofen, in Chron. d. d. Städte IX, 793, auch oben Rathsb. S. 18.

Kentzingen[1]; wan der her von Susenberg[2]) was groff Egen helfer, grof Egen sin widerhelfer, und worend zû Endingen ouch enthalten, und worend alle do[3]). do santend die herren usser her Gerhart von Endingen ein ritter, zû werben an ir
5 herren und frunt umb hilff; die ouch komend[4]). do das die (Oct. 18) stet vernomend vor der stat, do brochend sú frûge[5]) uff und woltend hein ziechen; und wart inen so not, das sú baner, zelt und ander gezug ston liessend. do das die herren in dem slossz vernomend und ouch sochend ir helff komen, do brochend
10 sú ussz dem slossz und iltend den stetten noch, bis gon Brisach zû dem Obertor in das frowencloster[6]), und erslûgend und fiengend sú, das der 10. nit hein kam[7]). donoch wart der (1368) krieg gerichtet noch der herren wille, und mûstend die von Friburg grosz gût geben fúr die burg, die sú gebrochen hat-
15 tend[8]); do nomend sú den herren von Oesterich zem herren[9]).

[165] Von Richenwiler.

Anno domini 1379 jor was die stat Richenwil vaste be- 1379 sessen mit den bôsen geisten, und vil luttes beswert von den tuffelen, und im Elsas, Brisgowe, Swoben. es werte ze Richen-
20 wiler wol 1 jor, aber anderswo lenger[10]); und wurdent enbunden zû Richenwiler vor unser frowen[11]), gewisen in die wûstin.

1) Kenzingen, 4 St. nördlich von Freiburg.

2) Markgraf Rudolf III. von Hochberg, Herr zu Röteln und Sausenberg, war Graf Egons Schwiegersohn.

3) Sie hatten Endingen, das mit den obgenannten Städten sich verbündet hatte, gewaltsam besetzt und wurden nun darin belagert.

4) Ueber diese Hilfe s. Königshofen a. a. O.

5) Am 18. Oct.: s. ebend.

6) Marienau, vor dem Oberthor, am Fuss des Eckhardtsberges.

7) D. h. dass der zehnte Mann umkam.

8) Ueber den Friedensschluss vom 30. März 1368 s. Schreiber, Gesch. von Freiburg III, 186 ff.

9) Leopold III. — Auf diesen Abschnitt folgen in der Hs. zunächst weitere Nachrichten aus der Colmarer Chronik, sowie aus den Notae histor. Argentinenses, und hierauf die Judenverfolgung zu Reichenweiler, von 1416; s. unten S. 433.

10) Ueber dieses Grassieren des St. Veitstanzes zu Reichenweiler vgl. Colmarer Chron. z. J. 1378, in Stöbers Alsatia 1874, S. 234.

11) Also nicht in der dortigen Pfarrkirche, welche St. Margarethen geweiht war, sondern in der Marienkapelle; s. Trouillat V, S. 4 und 91.

1396 Königshofen S. 854 [203b] Anno domini 1396 jor do zouch der gröśty reisig zúg von der Kristenheit. zů einem mol komend me zamen von allen landen, Tusch und Welsch, denne hundertwerbe Zusatz. 1000 pfert gon Ungeren[1]). — und der hertzog von Burgund[2]) zoch durch Basel, zů kunig Sigmund von Ungren, mit grossem 5 her und gůt[3]). . . . .

Königshofen S. 857. [204] Der Cristen wart erslagen und ertrencket 200 000. der hertzog von Burgune wart selb 16. erlösset, der allein mit Zusatz. imme hatt 1000 glenen[4]). — das was ein grosz niderlege. her Turing von Ramstein entran[5]). 10

[177b] Vom hertzogen von Orlientz.

(1407) (Nov. 23) Anno domini 1408 jor[6]) wart der hertzog von Orlientz zů Paris mortlichen ermurt von einem, was des Telfins[7]) ritter; aber die ted was des hertzogen von Burgune, der wolte unschuldig sin und half die bore tragen. was des kuniges brůder 15 von Franckrich gesin[8]).

Vom strit zů Lutich.

1408 Sept. (23) Anno domini 1408 jor uff Michahelis[9]) streit hertzog Hans von Burgundi vor Lutich und Mastriel[10]) und ir helffer. do wart uff der stette sitten erslagen 40 tusend man[11]), und ge- 20 wan der hertzoge den strit, und můsten alle sinen willen tůn. wart ritter grof Hans von Tierstein, die von Ramstein[12]), ander vil von Basel ritter und knechte.

14. Hs.: was der hertzogen. 22. Hs.: Tiestein.

1) Bis hier ist der Text aus Königshofen; vgl. Chron. d. d. Städte IX. 854.
2) Johann, damals noch Graf von Nevers, wurde erst 1404 Herzog v. B.
3) In der Hs. folgt hier Königshofens Bericht über die Schlacht bei Nikopoli; s. Chron. d. d. Städte IX, 855—857.
4) Bis hier ist der Text aus Königshofen; vgl. ebend. S. 857.
5) Er war der Neffe Bischof Imers und Vater Rudolfs, des letzten Freiherrn von Ramstein. — Ueber die Gebliebenen aus Basel und der Umgegend s. Röteler Fortsetzung zu Königshofen Kap. V, Bl. 170.
6) Genauer: am 23. Nov. 1407.
7) Ludwig, Karls VI. ältester Sohn, starb als Dauphin 1415.
8) Ludwig von Orléans, der Ermordete, war Karls VI. Bruder.
9) Genauer: Sonntag vor Michaelis (23. Sept.).
10) Maastricht wurde von den Lüttichern belagert und vom Herzog entsetzt. Die Schlacht geschah zwischen Tongern und Lüttich, bei Othey.
11) Ueber diese Zahl vgl. die Röteler Forts. zu Königsh. Kap. V, Bl. 174b.
12) Vermuthlich die Gebrüder Kuntzmann und Henmann von Ramstein, welche später beide zu Basel Bürgermeister wurden; s. oben S. 41, Anm. 8 u. 9.

[178b] Vom kalten winter.

Anno domini 1407 jor an sant Martins obent kam der kalt winter, und weret untz noch mittervasten; do brochend die wasser alle bruggen uff dem Rine und anderswo [1]), [und beschach grosser schad] [2]), das die von Brisach müstend do malen zû Friburg.

1407 Nov. 10 bis 1408 nach März 25

[179] Appocellerkrieg.

Anno domini 1403 jor was Appocellerkrieg wider den apt von Sant Gallen [3]) und die siben stette am Bodense. dotend bed sitten grossen schaden [4]); wenne die stete werend uff den summer [5]) hinin wider die Appoceller gezogen, brantend und wûstend, was do was. do zugend die Appoceller zû inen, und erslûgend und viengend, was sú fundent.

1403 (Mai 15)

Donoch was hertzog Fridrich von Oesterich und die herren in Swoben mit sant Jergen fenlin der stet helffer [6]). und logen die Appoceller mit gantzer macht vor Pregentz [7]), dorinne groff Wilhelm [8]) was, und fûgtend do grossen schaden mit schiessen und werffen; aber er hielt redlich und manlichen als ein helt. do kam der hertzog [9]) und die herren mit sant Jergen schilt (1408)

2. Hs.: obent kan der. 4. 5. Das Eingeklammerte erg. aus Bl. 180b. 9. 10. Hs.: dotend be sitten. 17. Hs.: fûgted do.

1) Ueber diese Zerstörung der Brücken, welche schon Ende Januar durch einen vorübergehenden Witterungswechsel bewirkt wurde, s. Genaueres in der Röteler Forts. zu Königshofen Kap. V, Bl. 174.

2) Die eingeklammerten Stellen dieses Abschnitts sind ergänzt aus Bl. 180b, wo er wörtlich wiederholt ist. Etwas verkürzt findet er sich auch in der Augsburger Hs., im Anhang zur Colmarer Chronik, auf Bl. 177b. Statt »und anderswo« hat letztere Hs.: on die zu Basel.

3) Kuno von Stoffeln.

4) Bis hieher findet sich dieser Abschnitt auch in der Augsburger Hs., im Anhang zur Colmarer Chronik, auf Bl. 177b, jedoch nur mit dem abkürzenden Zusatz: und lagend doch dornider. und geschach alles umb ein grouwen rock, [der] solt dem apt sin worden von Sant Gallen.

5) Die Schlacht am Speicher, welche hier folgt, geschah am 15. Mai 1403.

6) Herzog Friedrich betheiligte sich an diesem Kriege nur bis 1406, wo er im Juli einen Waffenstillstand auf zwei Jahre schloss. Die Rittergesellschaft zum St. Georg hingegen trat dem Bunde gegen die Appenzeller erst am 28. Oct. 1407 bei. Vgl. unten Anm. 9.

7) Seit dem 21. Sept 1407; s. die Strassburger Fortsetzung zu Königshofen, bei Mone III, 516.

8) Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz † 1422. Sein Schwiegersohn und Erbe war Markgraf Wilhelm von Hochberg.

9) Erst am 25. März 1408 verband sich Herzog Friedrich auf's neue mit

und erslůgend der Appoceller gruwlich vil, was do was vor dem slosz[1]), das der krieg do ein ende hatte[2]).

Basel krieg von Ystein.

1409 Anno domini 1409 jor in dem herbste was der hertzog wider die stat[3]). do wart Ystein gewunnen[4]), doruff[5]) er- 5 (Nov. 11) slagen Diepolt von Schönenberg[6]); die andren nomend si do gefangen. es *was* einer selb dritte uff dem obren hus[7]), hies Stůlinger[8]), der gab es hin den von Basel.

1411 Donoch in dem andren jore, anno 1411 jor, brochend sú das hus gantz, mit grossem costen, und wart undergraben, das 10 Jan. 13 es in den Rin fiel, uff Hilarii. aber den turn fůrtend sú gon Basel; wart verbuwen an der cleinen stat an Riechmertor[9]).

[118b] Strit von Engelant.

(1415) (Oct. 25) Anno domini 1416 jor[10]) zoch der kunig von Engelant über mer wider den kunig von Frankrich. do schichte der 15 kunig von Franckrich vil grossz herren an den kunig von Engeland; *der* gewan strit und velt. do wart erslagen zwen

1. Hs.: erslůgend die Appoceller gruwlich vil. 4. Hs.: der hetzog. 17. Hs.: Engeland und gewan strit und velt.

der St. Georgsritterschaft gegen die Appenzeller, während der hier erzählte Ueberfall schon am 13. Januar geschah; s. Lichnowsky V, Reg. No. 1000, und Henne, Klingenberger Chronik 164.

1) Vgl. Klingenberger Chronik 165: by 40 oder 50 mannen.

2) Durch den Schiedspruch König Ruprechts, vom 14. April 1408, s. Eidg. Abschiede I, No. 406.

3) Der Krieg begann am 6. Oct. 1409 und wurde im Namen der Herzogin Katharina und Herzog Friedrichs von deren Landvögten gegen Basel geführt; s. die Röteler Fortsetzung zu Königshofens Kap. III, Bl. 103b ff.

4) Am 11. Nov. 1409; s. oben Rathsb. S. 24, und vgl. Wurstisen 215.

5) D. h. auf dem untern Schlosse, am Fuss des Berges.

6) Beide Schlösser, als bischöfliche Lehen, waren von Oestreich seit 1392 verpfändet an Burkhard Münch von Landskron den Edelknecht († 1410), doch unter Vorbehalt des Besatzungsrechts; s. Trouillat IV, S. 829. D. von Schönenberg gehörte also vermuthlich zu dieser Besatzung. Dieser B. Münch war ein Sohn B. M. des älteren († 1376) und Grossvater des 1444 gefallenen letzten B. Münch.

7) Die Burg auf dem Felsen, dem sog. Klotz.

8) Die Stülinger waren ein angesehenes Geschlecht zu Freiburg i. B.; s. Schreiber, Gesch. von Freiburg III, 55.

9) Das Riehenthor, abgebrochen 1864. — In der Hs. folgen hier zunächst die Notizen über Freiburg (s. oben S. 428), sodann vom Cometen von 1400, aus der Colmarer Chronik, und zuletzt über Héricourt; s. unten.

10) Die Schlacht bei Azincourt, welche folgt, geschah am 25. Oct. 1415.

des hertzogen brůder von Burgunne[1]), und ander fursten und ander herren, itel edel ritter und knecht me denne 5000, des gelichen nie gehört wart.

[192b] Richenwiler[2]).

5 Anno domini 1416 jor, secunda post Uolrici, by der sunnen uffgang, wurdent erslagen 28 Juden jung und alt; 2 personen komend zů töf. am zinstag trůgend sú die toten für die stat und brantend die Juden[3]). donoch sabbato bezoch si der von Ropolstein und det enteil enthöbten, 9 personen; 10 die úbrigen wurdent abbetten. do nam der hencker einen ze zechende, was ein schnider; *der* wart geschetzen umb 10 gl., wurdent betlet.

1416 Juli 6 — Juli 7 — Juli 11

Von win und korn.

Anno domini 1420 jor[4]) galt ein om wins 2 s. rappen, ein 15 mút rogen 12 s.[5]); was so wolfeil, das der rebman, der ackerman clagte, sú můstend verderben.

(1421)

Dornoch am andren jor[6]), mentag, zinstag, dornstag cantate et Gangolfi in majo komen riffen, das alle fruucht verdarb; und 7 jor. donoch[7]) . . . .

1422 Mai 11, 12 u. 14

20 [185b] Anno domini 1421 post assumptionis Marie virginis[8]) wart ein gemeiner zug angeleit gon Behein, an die

1421 nach Aug. 15

10. und 12. Hs.: wurdet. 14. Hs.: ein söm wins. 15. Hs.: II s., statt: XII s.

1) Anton, Herzog von Brabant, und Philipp, Graf von Nevers.
2) Ueber diese Verfolgung vgl. oben S. 379, die Annalen von Päris.
3) D. h. die Todten.
4) Richtiger: 1421. Ueber dieses wohlfeile Jahr vgl. die Fortsetzung zur Colmarer Chron., Ausg. von 1888, S. 23.
5) Vgl. ebend.: und galt ein gůt viertel koren 3 s., und ein ome wins 2 s.
6) Ueber die Theurung von 1422 vgl. ebend. S. 27.
7) Mit diesen Worten, welche mitten im Satz abbrechen, begann vermuthlich eine Nachricht über das Jahr 1429, welches mit einem strengen Winter begann und einem schlechten Herbst endete; s. eine spätere Fortsetzung zur Colmarer Chronik, in den Forschungen z. d. Gesch. XV, 466.
8) Das Heer sollte sich am 24. Aug. bei Eger versammeln; s. Röteler Fortsetzung zu Königshofen, Bl. 182b. Ueber den Zuzug Basels, der am 10. Aug. aufbrach, s. oben Rathsb., S. 27. — In der Hs. folgt dieser Abschnitt auf Nachrichten von 1375 aus der Colmarer Chronik. Vgl. über diesen Zug den Brief eines Unbekannten, der im Dienste Pfalzgraf Ludwigs mitzog, vom

Hussen, von der gemeinen Cristenheit und des heligen gelöben wegen, von fursten, herren, edel und unedel, stetten. was so ein grosser zug, geistlichen, weltlich, do der gezug zamen kam, wart geschetzet stritbars volckes 200 tusend man[1]), on ander volck. was hertzog Ludwig[2]), Trefferensis von Signant, 5 Coloniensis, Moguntinensis[3]), von Saczen[4]), margrof Fridrich von Missen, der von Wurtenberg[5]), von Brandenburg[6]), vil fursten, herren. der erste leger was vor Maschowe[7]); vesten und dorff wart gewunnen, 92 Hussen, frowe und man, an drigen huffen verbrent, das slos ouch zû grunde. Kaden, 10 Ellenbogen, vil marget gewunnen. was grosz turen und armût, das in 14 tagen nie lifert wart. do man vor Sotz[8]) 10 tag was gelegen, kam von Anberg 2 wegen mit ancken dem paltzgroven[9]); do der von Hornstein uff dem wagen stûnd und lifert, wart mit einer buchsen von Sotz geschossen, das der 15 kopf in das vas in den ancken viel[10]).

6. Hs.: magrof. 8. Hs.: der este.

22. Sept. 1421, im Bezirksarchiv zu Colmar, abgedruckt in D. Reichstagsacten VIII, S. 98 ff.

1) Vgl. Röteler Fortsetzung a. a. O.: viertusend spiesz (also 16 bis 20 000 Pferde) und als vil fûszvolkes, daz one zal was.

2) Ludwig III., Pfalzgraf bei Rhein und Reichsvogt im Elsass. — Ueber die Benennung »hertzog Ludwig« s. oben S. 416.

3) Erzbischof von Trier war Graf Otto von Ziegenhain, hier entstellt in »Signant«. Die Erzbisthümer Cöln und Mainz hatten Graf Dietrich von Mörs und Rheingraf Konrad zum Stein.

4) Albrecht III. von Sachsen-Wittenberg, der letzte Askanier, starb 1422 und hatte zum Nachfolger in der Kurwürde den hier genannten Markgrafen Friedrich von Meissen.

5) Vom Hause Würtemberg lebten 1421 nur zwei 8- und 9jährige Knaben, die späteren Grafen Ludwig I. und Ulrich V. Vermuthlich lautete diese Stelle im Urtext: von Saczen der von Wittenberg, margrof Fridrich von Missen.

6) Johann IV., ein Sohn Markgraf Friedrichs I.; s. Chron. d. d. Städte II, 35, und vgl. oben S. 318, Anm. 2.

7) Die hier erwähnten Städte Elbogen, Kadan und Saaz liegen alle an der Eger, und Maschau südlich von Kadan und Saaz.

8) Saaz; s. oben Anm. 7.

9) Ludwig III.; s. oben Anm. 2.

10) Offenbar fehlt hier der Schluss, der zum 2. Oct. das Ende der Belagerung von Saas und den schimpflichen Rückzug erwähnt hätte.

[175b] Meyglant[1]).

Anno domini 1423 jor nat*ivitatis* Johannis[2]) det *der hertzog* (1422) Juni (30) *von Meyglant* gegen den Eignossen ein grosz niderle*ge*, vil erslagen.

[178] Anno domini 1424 vigilia sancti Jacobi was der 1424 Juli 24
5 Rin so grosz, das es drú joch[3]) enweg trůg, und man die hende im Rine wůsch, das man in der Schifflutten stuben[4]) in den venstren zů schiff gieng; fůrend in die cleine stat; gieng der Rin zů der muren in, in die stat.

[179] Anno domini 1425 jor inventio crucis[5]) wart Ellen- 1425
10 gurt vom bischof von Basel und der stat gewunnen.

[180b] Eligurt krieg vom bischof von Basel, anno domini 1424 jor[6]).

Hie hůb sich krieg *zwuschen* dem bischof von Basel, genant bischoff Fleckenstein, und groff Diepolt von Nuwenburg.
15 was groff Tieboltz brůder bischof gesin zů Basel[7]), und hat grof Tiebolt des stiff sclos mit gewalt inne. des helffer was Ludwig Meyer[8]), der gewan das stetlin Blůmenberg[9]); wart (1425) geplundert und verbrant, wider groff Hans von Tierstein, der des bischofs helfer was[10]). dornoch zoch der bischoff von Basel

6. Hs.: in de schifflutten. 13. 14. »genant bischoff Fleckenstein«, in der Hs. verschoben hinter »Nuwenburg«. 18. 19. Hs.: des des bischofs.

1) Diese Nachricht von der Schlacht bei Arbedo folgt in der Hs. unmittelbar auf zwei Notizen aus der Colmarer Chronik und aus den Notae histor. Argentin., von 1388 und 1224.

2) Genauer: zinstag nach nat. Joh. (30. Juni 1422).

3) Vgl. Röteler Fortsetzung, Bl. 107: zwey joch. — Ueber diese Beschädigung s. auch Wurstisen 244, und im St. A., Wochenausgabenbuch VI, 47—64.

4) Das Zunfthaus der Schiffleute, neben dem Rheinthor, wurde mit diesem 1839 abgebrochen.

5) Für die Einnahme von Héricourt, welche am 11. Nov. 1425 erfolgte, ist dieses Datum (3. Mai) jedenfalls irrig. — Diese kurze Notiz, welche den Schluss von Bl. 179 bildet, wird von dem nachfolgenden ausführlicheren Bericht über dasselbe Ereigniss getrennt durch die viel früher geschriebenen Annalen von Päris, welche Bl. 179b und 180 einnehmen; s. oben S. 376 ff.

6) Ueber diese Fehde, welche 1424 begann, vgl. oben Rathsb. S. 35 ff.

7) Dieser Graf Diebold, welcher 1425 lebte, war nicht der Bruder, sondern ein Neffe Bischof Humberts von Neuenburg; s. ebend. S. 35, Anm. 2.

8) Ludwig Meyer von Hüningen.

9) Florimont bei Delle, jetzt an der französisch-elsässischen Grenze. Von diesem Ueberfall, der im Sommer 1425 geschah, s. Näheres bei Wurstisen 245.

10) S. oben Rathsb. S. 39, Anm. 6.

mit der stat Basel und den iren für Ellegurt mit grosser macht. das was groff Diepoltz gantz hoffnunge vor liebe, und was vast gůt; die vesten hat 8 turn, worend 4 so gůt als zů Basel das Rintor, und besser, mit zweien gůten graben. wart mit ge-(Nov. 11) walt gewunnen, vil lutes erschossen, erstochen[1]), grosz gůt do 5 funden im stetlin und slosz; wart als gon Basel gefürt, vil gefangen. wart slosz und stat gantz geslissen und gantz verbrant.

(1428) (Aug.) Anno 1430 jor[2]) zoch groff Hans von Friburg in das Sungowe mit vil Walchen, det grossz schaden mit brennen, lag zů Damerkilch. das understundend die von Basel und Berne[3]); 10 es were anders land und lut verderbet.

Des von Ramstein kampf zů Basel.

(1428) Dec. (12) Anno domini 1429 jor Lucie[4]) kam ein frömder ritter gon Basel von frömden landen, kostlich und offenturlichen; gebot menglichem sinen grusz, zů fechten wie man wolt. des under- 15 stůnt mit imme her Heinrich von Ramstein. noch dem vechten, zem nachtmol, kamend grosz ertbidmen, das man reit durch die stat, gebot alle für zů löschen, by lip und gůt. do fielend die ziegel ab den techren. do für her Henrich zem (1429) heligen grab umb ritterschaff, und gieng im wol uff der fart. 20 man sol wussen, das sú gar ritterlichen fochtend in schrancken. was wol geordnet von der stat mit gewopneten lutten für uflöff. do worend benempt nemplich slege mit tegen, nemlich mit dem swert, nemlichen mit mordexen, nemlichen mit spiessen; wart als ritterlichen geůbet, das man in beden grosz 25 ere gab. des worend kempffrer: margroff Wilhelm von Rötlin

1. Hs.: mit dert stat baser und den iren; 2. Hs.: hoffunge. 3. Hs.: gů die vesten. 12. Hs.: kanpf. 15. 16. Hs.: understůt. 22. Hs.: mit gewpten. 23. Hs.: benemp nemplich. 26. Hs.: kepffrer.

1) Den wirklichen Hergang bei der Einnahme, welche am 11. Nov. 1425 erfolgte, s. oben Rathsb. S. 38.

2) Ueber diesen Zug, der gegen Ende August 1428 erfolgte, vgl. Anonymus bei Beinheim, Bl. 35[b], sowie auch zwei Briefe vom 4. und 29. Sept. d. J. im Briefb. III, 334 und 341. Ueber seinen Zusammenhang mit der Frobergerfehde s. unten S. 437, Anm. 4. — Auf diesen Zug bezieht sich vermuthlich auch die Urk. vom 24. Aug. bei Lichnowsky V, Reg. No. 3021, wo die Jahrzahl »1431« jedenfalls entstellt ist.

3) Ueber diese Vermittlung s. Briefb. III, 332, 338 und 339, ferner Städt. Urk. 1428 Sept. 13.

4) Der Zweikampf Johanns von Merlo fand am 12. Dec. 1428 statt; s. oben Rathsb. S. 41. Hingegen stimmt 1429 allerdings zu der nachher erwähnten Pilgerfahrt Heinrichs von Ramstein.

uff des frömden sitten, groff Hans von Tierstein uff her Heinrichs sitten[1]), was do lantfoget[2]).

[176b] Von Froburg.

Anno 1428 jor zoch grof Hans von Tierstein der lant- 1428
5 vogt mit disem lande fur Froburg[3]); es wart aber nit gewunnen[4]). aber im nesten jor gewans Ludwig Meyer, mit Schan 1429
Loyen, der Frowenberg inne hatt[5]). der reitt mit einer cleinen geselschaff und besteig die vestin und plundert, was do was, und stiessend das hus an zů brennen zů grunde. dornoch kam
10 Schan Loy wider uff das slosz; wart wider buwen als gůt als for[6]), und wart man dorumb . . . .[7])

[209] Ein strit zů Widmunt mit dem hertzogen von Bore[8]).

Anno domini 1431 jor zwuscend wienacht und Johannis 1431 zw. Dec. 25 u. Juni 24
15 starb hertzog Karle von Lutringen, margrof Bernhart von Baden,

1) Markgraf Wilhelm führte im Kampfgericht den Vorsitz, während der Graf von Tierstein nur der erste unter den vier Beisitzern war; s. oben S. 40.

2) Graf Hans von Tierstein war seit Aug. 1427 Herzog Friedrichs von Oestreich Landvogt im Elsass; s. Lichnowsky V, Reg. No. 2568. — In der Hs. folgt hier, am Fuss der Seite, noch die Nachricht vom kalten Winter von 1408 (s. oben S. 431, Anm. 2), und hierauf eine Notiz z. J. 1296 aus der Colmarer Chronik.

3) Richtiger: Froberg oder Frowenberg, französisch Montjoie. Dieses Schloss und Städtchen, am Doubs, 4 St. unterhalb St. Ursanne, und jetzt zu Frankreich gehörig, war ein östreichisches Lehen der Freiherren d. N.; s. Schöpflin-Ravenez IV, 131. — Dieser Zug geschah im Aug. 1428 im Auftrage Herzog Friedrichs, zu Gunsten Johannas, der Wittwe Johanns von Froberg, und gegen ihren Neffen Johann Ludwig (Schan Loy) von Froberg, der ihr die Herrschaft vorenthielt. S. Trouillat V, S. 778, und Lichnowsky V, Reg. No. 2612, ferner Anonymus bei Beinheim, Bl. 35.

4) Der Rückzug des Belagerungsheeres, der noch vor dem 22. Aug. 1428 erfolgte, war ohne Zweifel veranlasst durch den oben S. 436 erwähnten Zug des Grafen von Freiburg; denn mit Letzterem stand J. L. von Froberg in Verbindung. S. hierüber Briefb. III, 332 und 338.

5) D. h. Johann Ludwig wurde auf dem Schlosse gefangen genommen. — Zur Zeit dieses zweiten Zuges, d. h. 1429, war Graf Hans von Tierstein nicht mehr östreichischer Landvogt im Elsass; denn im Sept. d. J. erscheint als sein Nachfolger Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang † 1439. S. Schreiber, Urkundenb. von Freiburg II, S. 386.

6) Das neue Schloss erhob sich neben den Trümmern des alten; s. Trouillat V, S. 840.

7) Der Text bricht in der Hs. mitten in der Zeile ab. In der Urschrift folgte hier vermuthlich der endgiltige Vergleich zwischen Johann Ludwig und seiner Tante, der übrigens erst 1438 zu Stande kam; s. Trouillat V, S. 778.

8) Dieser Abschnitt folgt in der Hs. auf Ereignisse von 1452 und 1454,

grof Herman von Sultz. und nam der hertzog von Bore[1]) das lant von Lutringen an sich wider den grofen von Widmunt, der was hertzog Karlis brůder[2]), und gewan im ouch sin land abe bis gon Widmunt[3]). aber der hertzog von Burgune[4]) kam im zů hilfe im strit vor Widemunt[5]) und wart sin helfer. er 5 und der hertzoge von Berge[6]) und ander herren vil hattend Juli (1) sich gesamlet, zugend zůsamen an sant Uolrichs tag[7]), und Juli 2 visitationis Marie griffend sú einander an zů strittên. do gewan der von Widemunt ritterlichen den strit, behůb das velt mit gewalt 3. tage. do wart erslagen uff den beden sitten 10 3000 man. wart gefangen der hertzoge von Bore, der bischoff von Metze[8]) und vil ander herren. und vil Tutschen wurdent erslagen: hertzog Ludwigs von Heidelberg vil diener und *von* der Rudengeselschaf[9]), her Uolrich von Ropolstein[10]), her

6. Hs.: herren wil. 12. Hs.: vil ander herre. 13. Hs.: Ludwis von Heideberg.

d. h. erst auf den Schluss der zusammenhängenden Fortsetzung; s. unten S. 459, Anm. 7.

1) René von Anjou, später Titularkönig von Neapel, hatte das Herzogthum Bar vom Oheim seiner Mutter, dem Herzog Ludwig von Bar (zugleich Cardinal und Bischof von Verdun) geerbt und war vermählt mit Elisabeth, der einzigen Tochter Herzog Karls von Lothringen, welcher am 25. Jan. 1431 starb; s. Calmet, Histoire de Lorraine II, 766 ff.

2) Richtiger: brůdersun. Graf Anton von Vaudemont war der Sohn von Herzog Karls Bruder Friedrich, der 1415 bei Azincourt gefallen war.

3) Die Grafschaft Vaudemont, im südwestlichen Lothringen, war ein Lehen des Herzogthums. Deshalb bekriegte René den Grafen, der ihm die Huldigung verweigerte, und belagerte seit dem 1. Juni die Stadt Vaudemont; s. Calmet II, 769.

4) Nicht Herzog Philipp persönlich, wohl aber sein Heer. Der Graf von Vaudemont hatte im englisch-französischen Kriege fortwährend zu Burgund und England gehalten, René von Anjou hingegen zu Frankreich.

5) Die Schlacht, welche hier folgt, geschah beim Dorfe Bullignevílle, nahe bei Vaudemont; s. Calmet a. a. O.

6) Herzog Adolf von Berg und Jülich war ein Grossoheim Renés von Anjou.

7) Genauer: suntag vor sant Uolrichs tag (1. Juli). An diesem Sonntag erwartete der Graf von Vaudemont in Schlachtordnung den Herzog René, der jedoch erst Montags angriff; s. Calmet II, 770.

8) Konrad Bayer von Boppard, Erzbischof von Metz, war dem Herzog René mit 200 Pferden zugezogen, und ebenso Pfalzgraf Ludwig III. mit 500 Pferden; s. Calmet II, 769.

9) Die Rittergesellschaft zum Rüden.

10) Ulrich, ein jüngerer Bruder Schmassmanns von Rappoltstein, erscheint urkundlich 1399; s. Schöpflin-Ravenez V, 331.

Dietrich von Rotzenhussen, sust vil Niderlender [1]) und Oesterricher [2]), her Fridrich von Fleckenstein [3]).

[209b] **Von eim grossen hoff, den der von Wirtenberg hatte zů Ulme, und geladen hatt vil fursten, herren** [4]).

5 Uff mentag vor Sygiszmundi anno ut supra [5]) do was der (1430) (Nov. 13) junge groff von Wirtenberg [6]); wond er berůfte ein hoff und lůt menglich zů tische zů sinem imbis, disz nochgeschriben herren: item der Rômsche kunig Sygmunt, dem er die ere det, der margroff von Brandenburg, hertzog Wilhelm von 10 Peyeren [7]), hertzog Steffan von Peyeren [8]), margroff Jocob von Baden, groff Ludwig von Oetingen, der herr von Pern [9]), der herr von Rosenberg [10]), der alt margroff von Baden [11]), der herr *von* Egerzwoe [12]), her Johans Zwiger, der herr von Bůch von Oesterich [13]), ouch groff Hans von Lupffen; item hertzog Hein-15 rich von Peyern [14]), die hertzogin von Hollant [15]), der bischoff

5. Hs.: Sygiszmudi. 11. Hs.: Uetingen, der herr von Pery.

1) Niederländer heissen für Basel Alle, welche von Strassburg rheinabwärts wohnen. Vgl. oben S. 45, Anm. 4.

2) Herzog Friedrich von Oestreich war vom April bis October 1431 in Fehde mit Herzog Philipp von Burgund; s. Lichnowsky V, Reg. No. 2957 und 3034.

3) Der Bruder Bischof Johanns von Basel; s. Beinheims Bischofschronik, abgedruckt in den Scriptores Bas. minor., S. 336 i. d. Anm.

4) Dieselbe Nachricht vom königlichen Hoftage zu Ulm, nur in anderer Fassung, vgl. bei Etterlin S. 163.

5) Da in der Hs. die Lothringische Fehde vorausgeht, so scheint das Jahr 1431 gemeint zu sein. Vgl. jedoch das Datum bei Etterlin: uff montag nach sant Martins tag 1430. Nur dieses letztere Datum (13. Nov.) stimmt zu der urkundlich sichern Anwesenheit König Sigismunds in Ulm, vom 9. bis 14. Nov. 1430, während das Datum unseres Textes sich an keine geschichtliche Thatsache anlehnt. Zudem bleibt es auch fraglich, welcher Sigmundstag hier gemeint ist, ob der 1. Mai oder der 16. October.

6) Ludwig I., der ältere Sohn des 1419 verstorbenen Eberhards IV., war geboren 1412 und mehrjährig seit 1426.

7) Wilhelm III. von Baiern-München.

8) Stephan von Pfalz-Simmern.

9) Paul Scaliger, Titularherr von Verona; vgl. Etterlin a. a. O.: der herr von Dietrichbern.

10) Ulrich von R., ein Böhme; s. Reichstagsacten IX, S. 449, Anm. 2.

11) Markgraf Bernhard, Oheim des obgenannten Jakob, starb am 5. Mai 1431; s. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 651.

12) Vgl. Reichstagsacten IX, S. 563: Lúpolt von Eckelszouwe.

13) Vgl. ebend.: Jerg von Bůchen.

14) Heinrich IV. von Baiern-Landshut.

15) Jakobea von Baiern-Straubing, Gräfin von Holland und Hennegau, Wittwe Herzog Johanns von Brabant.

von Bresslowe, der bischoff von Ougespurg, der bischoff von Spir, der bischoff von Passowe. und *do* die obgenanten herren zů tische sosend, do wart vor innen offenlichen ein brieff gelesen, der was offen und besiglet; und ist disz nochgonde die meinunge des brieffes von wort *zů wort*. 5

Littera soldani[1]).

Wir Walrach, mechtiger kunig und soldan, herre zů Babilonie, zů Tartary, in Egipten, Cartamitten und Elantee, furst der Juden in Archemitten, kunig des edelen gesteines in Indien, probst des erdischen paradises, [vogt der hellen], gewaltig do die sunne uff und undergot, gewaltiger kunig [aller kunigen], fursten [und herren], gebietter von dem turn Babilony untz [an] den berg Oreb, obrest rot und furst der got, fride der Juden, vertriber der Cristenheit, schirmer des grabes und des landes ze Jherusalem, enbiettend dir kunglin ze Krackow heil und gnode [zuvor]. der Allegart von Littowe unser diener[2]) hat uns von diner ritterschaff gesaget, wie du und ander etlichi kuniglin vil begerunge habend zů ritterlichen dingen; und dorumb wissz, das wir haben wellend einen hoff in unser stat zů Ergen, mit ritteren, groffen, fryen und frowen, uff den tag als man uwerem got opfferen sol. do werdent halten uff dem plan 1000 ritter mit golde wol gekleidet; und welicher do das beste tůt, den kusset do die schönisti frowe an sinen munt und git im zů einer obenture ein gewenten sittekust in einer guldinen keffigin, mit andren kleinötter, kostlich mit gutem edlem gesteine. dorzů begeren wir ouch des Römschin kunglins [mit siner ritterschafft], und wellend úch ussz und in vertzeren, von Krackowe untz Ergen, in gůtten truwen on alles argen; und begert denne das Römschi kunglin des landes ze Jherusalem, [das] wellend wir imme zůgeben, so ver das er uns alwend zinsbar sige. ouch kunt [zu uns] die kunigin von Saba

10, 15, 20, 25, 30

5. Hs.: des brieffes von wot. 7. Hs.: Walnach; Etterlin: Walrach. 10. 11. Etterlin: gewaltig von sunnenuffgang bisz ir nidergang. 11. 12. Hs.: kunig der fursten. 15. Hs.: kranckem; Etterlin: Cracow. 16. Hs.: unseren diener. 19. Hs.: habend wellend. 21. Hs.: uweren got. Etterlin: úwerm got.

1) Vgl. denselben Brief bei Etterlin S. 164; alles Eingeklammerte ist aus letzterem ergänzt. — Dieser Brief ist theilweise einem älteren Briefe nachgebildet, der an »Herzog Otto von Sachsen« († 1350) gerichtet war; s. Ulrich Reichenthal, Concil von Constanz, Bl. 94 der Ausg. von 1536.

2) König zu Krackau, d. h. von Polen, war bis 1434 Ladislaus Jagello, ein Sohn des 1381 verstorbenen Grossfürsten Olgerd von Littauen, und Bruder des dort bis 1430 regierenden Witowd, welcher Heide blieb. Aus letzterem Grunde wird dieser Sohn Olgerds hier als des Sultans Diener bezeichnet.

mit 400 verdeckten rossen, und wil furbasz gon Côln zů [der geselschafft ir nifftel], den drigen verborgenen kunigen von Oriente, [so verr] das ir Cristen sú beschirment und geleitend, das sú fry uff der strosse sige [als wir úch mit ritter und
5 knechten ouch tůn wôllent, all arges harinn vermitten und gentzlich versehen]. datum [in unser schlosz und wonung] zů Cassides, in dem 50. jore unsers keyserstůmes [und kúniglicher majestat].

[174b] Kastelberg.

10 Anno domini 1432 groff Růdolf von Sultz[1]) hat Kastelberg[2]) zů pfande von der herschaff von Oesterich; der dot Hans Wernher zů Waltkilch. dorumb zoch der lantvogt juncher Smaszman[3]), der von Stôffen[4]), die von Friburg und das land fúr das hus, und gewunnens vigilia Margrete; do was er do
15 gewichen gon Neckerburg[5]). donoch bekrieg er die herschaf und schůf nútz endliches, denne er grossen costen hatte.

1432

Juli 14

[186b] Vom concilium zů Basel[6]).

Anno domini 1431 jor do fieng das concilium zů Basel an. fuit prima sessio am ersten dornstag im mertzen[7]). anno 32 jor,
20 im selben jor[8]) kam hertzog Wilhelm von Munchin gon Basel, was stathalter des kunig Sigmunt. was Eugenius bobst, der

1431 März 1

1432 (Jan. 27)

1. Hs.: furbach gon Côln. 7. Hs.: Cassides unser geburt in dem L jore.
9. Hs.: Kaselberg.

1) Sohn des 1431 verstorbenen Grafen Hermann; s. Mone, Quellen I, 350.

2) Die Burg bei Waldkirch, 3 St. von Freiburg. — Diese Herrschaft war dem Grafen Hermann v. S. durch König Sigismund verpfändet worden, zur Zeit als Herzog Friedrich geächtet war; s. Lichnowsky V, Reg. No. 2286.

3) Schmassmann von Rappoltstein war seit April d. J. östreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau; s. Lichnowsky V, Reg. No. 3107, und vgl. oben S. 437, Anm. 5. — Ueber die Benennung »juncher Smaszman« s. oben S. 416, Anm. 3.

4) Vermuthlich Wernher von Staufen, welcher 1445 als Statthalter der Landvogtei erscheint; s. oben S. 189, Anm. 3.

5) Neckarburg, nördlich von Rottweil.

6) Mit dem Folgenden vgl. oben S. 424 die Fortsetzung zu Königshofens Kap. II. — Den Anfang dieses Abschnitts, bis »prima sessio«, schrieb Appenwiler zuerst auf den Fuss von Bl. 187.

7) Ueber dieses Datum (1. März 1431) s. oben S. 425, Anm. 1.

8) Herzog Wilhelm, vom Könige zum Schirmvogt des Concils ernannt, kam nach Basel am 27. Jan. 1432; s. Ochs III, 242. — »Anno 32 jor« stund i. d. Urschrift vielleicht als Ueberschrift zum Folgenden.

hat das concilium confirmiert und wart abtrunnig, und wart citiert und gebannen [1]; sprochend: er were erlosz, er hette brieff und bullen nit gehalten, die er dem concilium gen und gesant hette, und woltend in entzetzen. und in der missehellung zoch kunig Sigmund über berg, wolte keyser werden, 5
(1433) Mai 31 als ouch beschach; coronatus fuit pentekosten.

In den dingen komend vil herren gon Basel, die wile der keyser ze Rome was; do macht der bobst mit dem keyser, das er in hanthaben solte. als richtet sich der keyser wider von
Oct. (11) Rom und kam Galli [2] gon Basel, das niemand wuste, wo er 10 im lande was; kam ungewarnet und liesz under Rinbrugen uffblosen, für an das Saltzturlin [3]. do er ussz dem schiff solte gon, do hatte er kein schûche anzûlegen, bat die rette, im zwen schûche zû bringen. als wurdent noch drigen paren geschicket; leit eins an, gieng eins ganges in das münster. were 15 er nit zû stunt komen in das münster, were der bobst abgesetzet der selben zitt; denne das concilium was sin gantz eins worden, und alle recht verluffen [4]. als behûb der keyser den bobst, der bobst den keyser; denne were er entsettzet worden, hette man nütz vom keyser gehalten. 20

In den zitten macht der keyser vil ritter [5]:. den Hofmeister von Bern [6], den Stussen von Zurich [7] und ander vil buren, das dem adel nit wol gefiel. wart dem keyser do ein stûl vor dem münster gemacht, daruff er lechen lecht. als komend vil herren, die lechen von im enpfiengend [8]. 25

18. Hs.: veluffen.

1) »gebannen« ist zu viel gesagt. Auch gehört der nachfolgende Vorwurf des Wortbruchs eher zum späteren Prozesse, welcher erst 1437 begann und 1439 zur Absetzung führte.

2) Genauer: suntag vor Galli (11. Oct. 1433). Ueber des Kaisers Reise und Ankunft in Basel s. den Bericht des Andreas Gattaro, abgedruckt im B. Jahrb. 1885, S. 10 ff.

3) Eine Pforte an der Schifflände, nahe beim Salzthurm, welcher 1839 abgetragen wurde. — Was Ochs III, 258, vom Empfange des Kaisers durch die Domherren berichtet, gehört zu Sigmunds früherem Besuch in Basel, vom Nov. 1417; s. die Chronik D. Schillings des Luzerners, S. 43.

4) Am 11. Sept. 1433 hatte das Concil Eugen IV. eine letzte Frist von 30 Tagen gestellt; s. Wurstisen 296.

5) Die Anlässe, bei welchen Sigismund in Basel den Ritterschlag ertheilte, s. bei Wurstisen 307 und Gattaro a. a. O.

6) Ueber den Schultheissen Rudolf Hofmeister s. G. Tobler, in der Sammlung Bernerischer Biographien I, 401 ff.

7) Bürgermeister Rudolf Stüssi empfieng den Ritterschlag zu Rom, am Tage nach der Kaiserkrönung, d. h. am 1. Juni 1433; s. Tschudi II, 208.

8) Ueber diese Belehnungen der Reichsfürsten s. Gattaro S. 12 und 21,

In den zitten hattend die Unger dem Turcken 3 baner abgewunnen; wurdend gon Basel dem keyser brocht. was der keyser in dem múnster; hieltend die baner vor dem múnster, bis der keyser usser kam. do wurfend sú die baner in den 5 dreg und trottend doruff; wurdend dem keyser geschencket. do was grosz drummeten und frőde [1]).

Dornoch, do er die sachen zwuschend Eugenio und dem concilium also gestellet hatte, do fůr er gon Baden, anno 34 jor [2]), und fůr usser dem lande; und harret das concilium 1434 10 zů Basel, und fůr hertzog Wilhelm ouch enweg; der keyser liesz das concilium on stathalter [3]).

Dornoch balde hatte das concilium grosz stősse mit dúren: es was also túre, das ein vierntzal korns galt $3^1/_2$ guldin; doch behartend sú; das beschach anno domini 38 jor. donoch in 1438 15 dem 40. jor kam ein grosz sterben [4]): starb gar vaste an der (1439) pestilencie. darnoch anno 44 komend die Armigegen in das 1444 land, logend do Bartholomei bis pasche. dornoch wart ein Aug. 24 bis 1445 März 28 groszr krieg zwuschend dem hertzog Olbrecht von Oęsterich und den Zwizerin und der stat Basel [5]); wenne sú worend im 20 bunde. das harte als das concilium ussz, das sú nit wichend.

Item die Beheim hattend ir treffenlich botschaff in dem (1433) concilium: Procopius der obrest, Rugesana [6]), und vil ritter und knechte, geistliche und weltlich; wúrdend úberwunden

7. Hs.: sachen zuschend. 16. Hs.: komed. 17. Hs.: de Bartholomei.

und Aschbach IV, 222. — Im Januar 1434 hielt der Kaiser zu Basel einen Reichstag.

1) Im Münster empfieng Sigismund allerdings eine Gesandtschaft mit Geschenken Murads II.; s. Hammer, Gesch. des Osman. Reiches I, 445. Ferner kam im Oct. 1433 eine Siegesnachricht aus Böhmen, über die Taboriten, und überdiess wurden bei jeder Belehnung auf dem Münsterplatz Fahnen weggeworfen, so z. B. am 29. Oct. 1433; s. Gattaro S. 13. Aus der Verschmelzung dieser verschiedenen Thatsachen mag der angebliche Türkensieg entstanden sein, welchen ausser unserm Texte keine andere Quelle erwähnt.

2) Des Kaisers Aufbruch von Basel erfolgte im Mai 1434, und zwar am 11. laut Wurstisen 307, oder am 19. laut Eberhard von Windeck, Kap. 200. Vgl. hierüber Aschbach IV, 227, Anm. 26.

3) Herzog Wilhelm starb am 9. Dec. 1435, worauf das Concil erst 1438 durch König Albrecht II. einen neuen Schirmvogt erhielt; s. oben S. 250, Anm. 11.

4) Ueber Theurung und Pest von 1438 und 1439 s. oben Rathsb. S. 45 ff. und Appenw. S. 251.

5) Ueber diesen Krieg s. unten S. 445 ff.

6) Procopius Rosus, der Feldherr der Taboriten, und Johannes Rokyczana, ein Geistlicher. Ueber diese Gesandtschaft, welche im Januar 1433 in Basel erschien, s. Wurstisen 281.

mit der geschriff, das sú ein teil stucke liessend underwegen [1]).

(1434) Die Kriechen hattend ouch ir botschaff im concilium [2]); (1435) [205b] und hat sich ir keyser und patriarche verschriben und besiglet, zů komen in das concilium [3]) und sich lossen under- 5 (1436) wisen vom glŏben. als gab das concilium grossz apploe: were so vil gab, als er ein wuchen im hus bruchte mit sinem gesinde, wart entpunden von pin und von schulden [4]). do (1437) wurdent botten úber mere gesant mit grossen costen gegen den Kriechen [5]). als komend sú nit in das concilium, und 10 (1438) fůrend die botten vergeben. denne der bobst Eugenius behůb den Kriechescen keyser und patriarchen zů Rome [6]), sprach: er hette ein recht concilium; und behartend die Kriechen zů Rome und wurdent nit Cristen [7]). do sú hortend die missehellung, woltend sú nútz dovon hŏren sagen; was der coste 15 verlorn, by 6000 guldin.

Do wart der bobst abgesetzet; wart bobst Felix der V. er- (1439) (Nov. 5) welt, ein hertzog von Saffoy, im 40 jor [8]). do worend im concilium 12 cardinel, 3 patriarchen und vil bischoffen, on zall vil weltlicher prelaten, Welsch und Túsch, von Franckrich, 20 Engelant, von Schotten, von Armeyen [9]), von Burgunde, de (1435) omnibus partibus mundi. ouch hand sú verrichted den krieg

3. Hs.: hattend ouch in botschaff im concilium. — Darunter, am Fuss von Bl. 186b: Quere in XIX foleo postea (also Bl. 205b). 22. Hs.: hand sú verrichtend den.

1) Diess bezieht sich auf die Prager Compactaten vom 30. Nov. 1433.

2) Ueber die griechische Gesandtschaft, welche 1434 nach Basel kam, s. Wurstisen 308 ff.

3) Kaiser Johannes VIII. und der Patriarch Joseph vereinbarten mit den Gesandten des Concils zu Constantinopel am 25. Nov. 1435 einen Vertrag in diesem Sinne; s. ebend. 318.

4) Dieser Ablass wurde am 14. April 1436 verkündet; s. ebend. 319.

5) Diese neue Gesandtschaft verliess Basel im Februar 1437; s. ebend. 323.

6) Genauer: Ferrara. Denn dorthin hatte Eugenius IV. sein Gegenconcil ausgeschrieben, welches er bald darauf nach Florenz verlegte. Kaiser Johannes kam nach Ferrara im März 1438; s. ebend. 335.

7) D. h. sie anerkannten Eugen IV. und blieben dem Basler Concil ferne.

8) Ueber diese Wahl s. oben Rathsb., S. 51, und Appenw., S. 249. — Wie schon oben S. 443 die Pest, so wird auch hier diese Wahl irrigerweise 1440 datiert, statt 1439. — Zwischen »im jor« und »do worend« hat die Hs. keinerlei Interpunktion, so dass beides möglicherweise zusammengehören könnte. Jedoch stimmen die nachfolgenden Angaben »12 cardinel« u. s. w. nicht z. J. 1440, da in diesem Jahre Felix V. in Basel 23 neue Kardinäle ernannte s. Wurstisen 370. — Mit dem hier folgenden Texte vgl. oben S. 425 ff. die Fortsetzung zu Königshofens Kap. II.

9) Vielleicht entstellt aus: Arragon.

zwuschend dem kunige von Franckrich *und* dem hertzogen von Burgunde[1]), den weder fursten noch herren nie kondend gerichten, der vil joren gewert hatt.

Von kung Sigmunds dot.

5 Anno 1437 jor zwuschend Michahelis und nativitatis Christi[2]) do starb keyser Sigmund; und wart hertzog Olbrecht von Oesterich, sin tochterman, Rômsch kunig erwelt von den kurfursten vor letare[3]). was grosse frôude in der welte, des fromen fursten; wart confirmiert vom concilium zů Basel[4]). 10 do er nit lange rengniert hatte, hattend die Vinediger im ein schencke geton. do man die schencke uffdet, starb manig man dovon; und kunig Olbrecht det die botten alle dôtten, die schencke verbrennen. aber der botten det er zwen brotten an einem spis; also giengent die rede in disen landen[5]).

1437 (Dec. 9)
1438 März (18)

15 Von kunig Albrechtes dot.

Anno domini 1439 jor starb der durchluchtige furst kunig Albrecht, ein fromer kristen dem gelôben, arm und rich, der gemeinen welt, kunig zů Ungern, zů Beheim, Rômscher kunig, zů Dalmatien, Crauatien, hertzog zů Oesterich, her zů 20 Wien[6]).

1439

[206] Von den von Zurich, wie sú von den Eignossen worend komen.

Anno domini 1443 hattend die von Zurich geslagen von den Eignossen[7]); das was beschehen, e der Telfin in das lant 25 kam, und hatte der krieg vorhin ein jor gewert[8]). do mantend die Zwitzer die gantzen Eigenossen wider die von Zurich; kam ein grosz folg zamen, zugend den von Zurich in ir land[9]), ge-

1443

2. Hs.: Burgude den wer fursten. 11. Hs.: uffdet start. 16. Hs.: der durchluchtiger furst.

1) S. oben S. 425, Anm. 3.
2) S. ebend. Anm. 4.
3) S. ebend. Anm. 5.
4) S. ebend. Anm. 6.
5) S. ebend. Anm. 7.
6) S. ebend. Anm. 8.
7) Auf den Bund vom 17. Juni 1442 folgte Zürichs offener Anschluss an Oestreich im Januar 1443.
8) D. h. zwischen Zürich und Schwyz, vom Mai 1439 bis Mai 1440; vgl. unten S. 446.
9) Ende Mai 1443 zogen sie von Baden her in das zürcherische Gebiet; s. Fründ 140 ff.

wunnend in abe Bûlach[1]), Alten und Nuwe Regenspurg die zwei slos, Grûnigen stetlin und slos. die zwei[2]) besatzetend sú mit iren lutten, und kriegtend dorabe *uf* die von Raperswiler und die von Wintertur. wart das lant gantz verherget, was umb Zurich was oder dorumb was. do zugend sú wider 5 hein, und besatzten Lachen und den Spicher[3]), und brantend den von Raperswiler die brucke ein teil abe[4]). als wogtend die von Raperswiler ein fart zû dem Spicher. als wurdend sú enpfangen, und 18 erslagen[5]); die andren entrunnend in das wasser. 10

(1439) Do worend die von Zurich an dem Etzel[6]) gesin und woltend den von Switz han den Etzel abgewunnen. als wart der Etzel behalten; wurdend die von Zurich fluchtig und liessend iri buchsen do[7]). dornoch dotend die von Switz den von Zurich vil leides, und Raperswiler, mit der selben buchsen. 15

(1443) Do sich nû die sachen als verhandlet hattend, das sú von Switze worend gefallen und zû kunig Fridrich hattend geslagen von Oesterich zû ewigen tagen[8]), *das* der kunig do wider geton hatte, und sy erlosz worend worden an den Eigenossen, als bestaltend sú do soldner, und leit der kunig soldner gon 20 Zurich, den margroffen von Rôtlin, juncher Turing von Halwiler[9]) und sust vil edellutte, das sú einen hubschen harst

15. Hs.: mit den selben buchsen. 16. Hs.: als verhandret hattend.

1) Bülach scheint hier verwechselt mit Rümlang; s. Fründ 144.

2) D. h. Neu-Regensberg und Grüningen; s. Klingenberger Chronik 310 und Fründ 147.

3) Speicher, sonst auch Pfäffikon genannt, 1 St. von Rapperswyl, am Zürchersee.

4) Während der bisher erzählte Zug bis Mitte Juni währte, geschah dieser Brand schon vorher, am 21. Mai, und ebenso am 22. das hier folgende Treffen, welches gewöhnlich nach dem nahe bei Speicher gelegenen Freienbach benannt wird; s. Fründ 127 und 130. Ueber weitere Gefechte vom 22.—24. Mai s. unten S. 447.

5) 18 Todte verloren die Schwyzer, die Zürcher und Oestreicher hingegen 42; s. Fründ 132 und Klingenberger Chronik 305.

6) Der Pass, welcher von Rapperswyl nach Einsiedeln und Schwyz führt. Der einzige Angriff, den die Zürcher gegen den Etzel unternahmen, geschah am 5. Mai 1439; s. Fründ 31 ff.

7) Am Etzel verloren die Zürcher kein Geschütz. Die Büchse, von welcher sowohl hier als weiter unten S. 452 die Rede ist, wurde von den Schwyzern Ende Oct. 1440 zu Walenstadt erbeutet, und zwar ohne Kampf; s. Fründ 57 und 254.

8) Durch den Bund vom 17. Juni 1442. Die hier folgenden Rüstungen begannen im Jan. 1443.

9) Markgraf Wilhelm von Hochberg, als östreichischer Landvogt im Elsass und Breisgau, war mit der Oberleitung des Krieges betraut, während

hattend. als wurdend vil tage dorumb gehalten; es môcht aber nit gerichted werden. die von Zurich woltend sich nit lossen wisen; denne sú vertrostend sich des kuniges. als was der leste tag zů Baden[1]).

5 Als machtend sich die von Zurich uff mit 1200 mannen, und woltend den Eigenosen in ir lant gezogen sin[2]). machtend ein letze by Cappell uf einem berge[3]), mit grossen tannen, das es also werlichen was als etlich stetlin; hattend dorinne ir buchsen und geschutze. das wurdent die von Lutzern ge-
10 war[4]), zugend zů innen in den berg und sturmtend die lettzen Mai (23) den tag; und nomend grossz schaden usz der letze, buchsen halp und ander geschutzen, das die von Lutzern abe zugend und woltend hein[5]). do komend me von den Eigenossen und ermantend einander[6]), das sú wider zugend, ander werbe an-
15 fiengend zů sturmen. lag die letze gar uff einem hochen berge, das sú nit wol behalten mochtend. also fieng es an zů regnen, das die buchsen nit lossen woltend: do gewunnent sy die letzen und erstochend der von Zurich 350 man[7]), und gewunnent die buchsen und vil harnesch; fluchend die von Zurich. were es
20 nit by der nacht gesin, die von Zuricht hettend grossz schaden genon[8]).

Dovor worend die von Switz vor Griffense gelegen und (1444) gewunnend es den von Zurich abe, wanne es gar ein gůt slos

14. Hs.: zugend ader werbe.

Thüring von Hallwil (der ältere) oberster Hauptmann zu Zürich war; s. Klingenberger Chronik 295 und Fründ 111 ff. Ueber ihre Streitkräfte s. Klingenberger Chronik 313.

1) Zu Baden wurde am 1. April 1443 getagt; die letzte Unterhandlung jedoch geschah zu Einsiedeln am 1. und 2. Mai. S. Klingenberger Chronik 299 ff. und Fründ 116 ff.

2) Diese 1200 zogen am 22. Mai bis Blickensdorf und folgenden Tages wieder zurück; s. Klingenberger Chronik 306 und Fründ 133 ff.

3) Am Hirzel, unweit Kappel; s. Fründ 134.

4) Die Luzerner, Urner und Unterwaldner verfolgten am 23. Mai die von Blickensdorf sich zurückziehenden Zürcher; s. ebend.

5) Dieser misslungene Angriff, der mithin den Schluss der Verfolgung vom 23. Mai bildete, wird von keinem andern Bericht erwähnt.

6) Fründ a. a. O. weiss nichts von Verstärkungen, sondern sagt nur, dass sie die Nacht über in Kappel blieben und am 24. Mai die Letze erstürmten, nachdem sie dieselbe umgangen hatten. Vgl. auch Klingenberger Chronik 306 ff.

7) Vgl. Klingenberger Chronik 307, wonach die Zürcher 250 bis 300 Mann verloren.

8) Die weiteren Ereignisse, vom Juni 1443, s. oben S. 446. Statt ihrer folgt hier die Belagerung von Greifensee, vom Mai 1444, welche irrigerweise ins Jahr 1443 versetzt und deshalb mit »Dovor« eingeleitet wird.

was, und wurdent enthöbted 72 man[1]; der höptman was einer von Landenberg[2].

(1443) Donoch[3] zugend die Eigenossen zamen, und zugend für Zurich. des worend die von Zurich gewarnet und woltend ir warte uff der Zilbrucken han, und rustend sich mit buchsen 5 und andrem geschutze, und ordenentend das volck, worend starck vor der stat. als zugend die Eigenossen [206b] gegen Zurich; wanne sú worend komen von Bremgarten usser. in den dingen was bischof Fridrich von Basel und der bischof von Costantz[4] do, die hettend gernne darzů geret umb friden. 10 es wolte aber nit helffen; das volck was girig zůsamen. als hies man die bischof abritten. die Eigenossen zugend snell gegen den von Zurich; *die stůndent* und wartend ira, meindent sú zů beston; denne do worend vil edeler, der margroff von Rötlen und ander[5]. do santend die Eigenossen wol 250 15 man von innen, das sú soltend hinder die von Zurich komen, als ouch beschach. der noment die von Zurich nit war; denne sú lůgtend uff das baner. do die 250 man sochend, das der hufe noche was, do lieffend sú hindenan in sú mit einem geschrey, der huff vor an sú, das sú fluchtig wurdend. und 20 wurdend do ira erslagen die besten, die eltesten Zuricher, wol 800 man[6]; und gewunnent buchsen und ander gezúg, den sú usser gefůrt hattend. wart der Stús *und* der statschriber do erslagen[7], die die sachen hattend antragen mit dem kunige, einer von Busnang[8], ein Merswin von Stroszburg, sust vil 25 edeler.

1444 Item in dem nesten sumer dornoch, anno 1444[9], do zu-

1. Hs.: LXXXII statt LXXII. 12. Hs.: zuged snell. 25. Hs.: Meswin.

1) Die Besatzung zählte 72 Mann, wovon 62 enthauptet wurden; s. Fründ 191.

2) Wildhans von der Breiten-Landenberg.

3) D. h. nach den weiter oben erzählten Ereignissen vom Mai und Juni 1443; s. oben S. 447, Anm. 8. Die hier folgende Schlacht vor Zürich, bei St. Jakob a. d. Sihl, geschah am 22. Juli 1443.

4) Heinrich von Höwen. — Ueber diesen Vermittlungsversuch s. Offenburg, Bl. 9b ff.

5) Laut Fründ 158 kam der Markgraf gar nicht aus der Stadt. Ueber die Schlacht vgl. ebend. S. 153 ff. und Klingenberger Chronik S. 316 ff.

6) Vgl. Fründ S. 158: wol uf 300. Klingenberger Chronik, S. 320, zählt nur 145 Todte.

7) Bürgermeister Rudolf Stüssi und Stadtschreiber Michael Graf.

8) Albrecht von Bussnang; s. Klingenberger Chronik 320.

9) Ende Juni 1444. — Der Verfasser übergeht hier die Waffenruhe vom

gend die gantzen Eigenossen mit macht gon Zurich, und slůgend ein velt fúr Zurich untz uff Bartholomei[1]), dotend der stat Aug. (29) grosz trang an. in der selben zit wart Brug schamlich veroten durch den von Falckenstein, der ir eigenosz was[2]); denne sú
5 liessend in in und wustend nútz denne gůtz von imme. und do hieltend sú uff der bruge, untz sú úberfallen wurdent, und plundertend, was in der stat was, wart gon Lŏffenberg gefůret; stiessend die stat an brennen und fiengend die lutt, und ritend uff Farnsperg, der von Rechberg und Falckenstein und
10 sust vil edeler.

Do das die von Berne innen wurdent, das Brug so verloren was, und die rutter uff Farensperg worend, zugend sú zů stund fúr das slos und belogend das slos. sú hettend es gernne uffgen uff gnode; des wolte man nit. in der zit was
15 man der Arminecken warten, das sú das slos entschuttend. das wolte zů lange weren, und wurdent zů rotte mit eime losse der wurfelen, welicher usser dem slosz durch das here solte ritten, der die botschaff dete gegen den Arninecken: das sú sich nit sumtend, wanne sú das slos nit lange enthalten mŏch-
20 tend. fiel das los uf den von Rechberg; der můst es wogen und kam durch das here usz, das im nútz beschach, denne *das* er uff einen arm geslagen wart; do gab er in ein wortzeichen uff einem berge mit einem fúr. als komend die Arninecken donoch balde, und geschach die geslacht zů Sant Jocob.
25 do die geslacht do beschach, do zugend die Eigenossen vom slos Rapperswiler[3]) und Zurich und Farensperg; denna die drú hattend sú eins moles beleit, und werend ouch gewunnen gesin; werend die Armigegin gesin[4]). als fůrend sú hein und besatzetend ire letzen. do liessend die von Berne allen iren
30 gezúg vor dem slosz[5]), buchsen. die von Basel hattend ein

18. Hs.: gegen der Arninecken. 23. Hs.: als komed. 28. Hs.: und worend und werend.

9. Aug. 1443 bis 23. April 1444, sammt der schon S. 447 erzählten Belagerung von Greifensee, vom Mai 1444.

1) Genauer bis Samstag nach B. (29. Aug.); s. Fründ 210.

2) Thomas von Falkenstein hatte das Berner Bürgerrecht. Der Ueberfall geschah am 30. Juli.

3) Rapperswyl wurde 1444 nie förmlich belagert; wohl aber blieb ihm die Zufuhr abgeschnitten, und zwar nicht nur bis Ende August, sondern bis zum Waffenstillstand vom 25. Nov. S. Fründ 219 und Klingenberger Chronik 337.

4) Diess ist nur für Farnsburg richtig.

5) Vor Farnsburg; vgl. Fründ 209.

grose buchsen do, wart verloren[1]); do kam die selbe buchsen gon Seckingen.

(1445) Do die Armineckin enweg fürend, do weret der krieg donoch ein lange zit zwuschent dem hertzogen und den Eigenossen; dotend einander grossz schaden[2]). ouch kam die grosse 5 buchse gon Rinfelden uff das slos, und meinetend der stat Rinfelden leide mit tůn. als zugend die von Basel, die von Berne [207] und Solotorn fur das slosz Rinfelden, und belogend das slosz und gewunnentz in 3 wuchen[3]).

Do wile man vor dem slosz lag, do lag der hertzog[4]) enit 10 dem Rine ze felde gegen den Eigenossen, und schussend gegen einander. als hattend die Eigenossen noch me volckes gesant, das sú das felt zů beden sitten woltend innemen. das wart der hertzoge gewar, und hatte drige spiecher im herr; als wart der eine gefangen[5]). do hůb sich der hertzoge uff und ru- 15 mete das felt vor Rinfelden, und zoch an das Horn und slůg sich die nacht nider zů Krentzach, lag die nacht do[6]). also zugend ussz dem here gesellen mit einer buchsen und schussend über Rin, und tribend das herr von dannan und woltend sú überfallen han, und worend in grossen sorgen. als do es tagte, 20 do zugend sú gon Seggingen[7]), und wart das felt gantz gerumet. do zugend die von Basel enit und slussend das slos zů beden sitten *in*[8]), und was der sturm angeleit, das man sturmen wolte. in den dingen růftend sy einen friden in dem slosz und nomend sich zů bedencken; das werte bisz mittage. 25 als gobend sú das slosz uff, und lies man sú dovon gon 1445 Sept. 14 ellendklich; beschach exaltationis crucis *uff den* obend, anno 1445.

Do das slosz also gewunnen was, do fand man brieffe,

17. Hs.: die nach nider. 19. Hs.: und wolte sú. 21. Hs.: gon Segginen.
22. 23. Hs.: schussend das slos zů beden sitten.

1) Die Rennerin; s. oben Brüglinger S. 197.

2) Der Waffenstillstand vom 25. Nov. 1444 bis 24. Juni 1445 wird hier übergangen. In der That wurde er auch beiderseits schlecht gehalten; s. Fründ 216 ff. Ueber zwei Treffen vom Juni 1445 s. unten S. 451, Anm. 2.

3) Genauer: 4 wuchen (17. Aug. bis 14. Sept.). Ueber diese Belagerung s. oben Brüglinger S. 193 ff. und Appenwiler S. 259 ff.

4) Albrecht VI. von Oestreich.

5) Ueber diesen Spion s. Beiträge XI, 105.

6) Die Nacht vom 9./10. Sept.; s. Appenwiler S. 260.

7) D. h. zunächst nur bis Rheinfelden, in ihr altes Lager, und erst folgenden Tags, am 11. Sept., nach Seckingen; s. Brüglinger S. 195.

8) Das Schloss wurde nur vom linken Rheinufer beschossen. Die Lesart »schussend«, wie die Hs. hat, ist daher schwerlich richtig.

were do schuldig was von den Armigegen[1]), und vil gûtz dorinne; denne her Wilhelm von Grûnenberg hette nit truwet, das er das slosz verloren solte han, wanne es ein gût slosz was, und hatte nútz geflôchtet. do fundent die von Basel ire
5 buchsen wider und fûrtend sú wider hein, und ander buchsen. donoch werte der krieg jor und tag.

Donoch[2]) zoch der hertzoge[3]) gon Appezelle, wol mit 900 pferden und sust knechten, hattend den Appezellerin zwo letzen do abgewunnen. wie sich die sache macht, die Appi-
10 zeller sameltend sich und zugend an sy; die resigen wurdent fluchtig; belibent 100 man[4]) an der waltstat. uff den selben tag belibent vor Wile 80 man erslagen[5]).

Also des selben summers[6]) zugend sú fúr Feltkilch und (1445) Fûssach, und verbrantend und verhergetend vil dôrfern, was (Januar)
15 dorumb was, und zugend ungefochten wider hein.

Anno 46 zugend die Eigenosen gon Ragatz und hattend 1446 1100 man[7]), und logend die herren zû Ragatze im dorffe mit 4000 mannen. do enbuttend die herren: sú woltend mit innen zû morgen essen[8]). do forchten die Eigenossen, zugend sú
20 abe, sú zugend innen noch und wurdent erstochen. als wurdent sú zû rote, sú woltend am morgen zû innen in das dorff ziechen[9]), so erschrekend sú. das beschach, und komend also zamen zû beden sitten und fochtend do figentlichen. als rante einer zem Stein mit dem fenlin, wart erslagen[10]). als

5. Hs.: und fûtend. 16. Hs.: XLV statt XLVI.

1) Ueber diese Briefe s. Appenwiler S. 266, Anm. 5, und vgl. unten S. 455.

2) Die hier folgenden zwei Treffen bei Wolfshalden und Kirchberg geschahen beide am 11. Juni 1445, also noch vor dem Rheinfelderzuge.

3) Albrechts persönliche Betheiligung an diesem Zuge ist zweifelhaft; noch am 4. Juni war er in Waldshut; s. Schreiber, Freiburger Urkundenb. II, 412.

4) 100 vielleicht verschrieben aus: 200. Vgl. Fründ S. 232: 170 erschlagen, und fiengent 22.

5) Genauer 75 Todte und 5 Gefangene; s. Fründ S. 231. Dieses Treffen geschah bei Kirchberg, 1 St. von Wyl.

6) Dieser Zug in's Vorarlberg geschah schon im Januar d. J.; s. Fründ 227. Ueber weitere Ereignisse von 1445 s. unten S. 452 ff.

7) Vgl. den Brief der Luzerner Hauptleute über diese Schlacht, im Anzeiger 1875, S. 164: nút ob 1200.

8) Diese Herausforderung wird durch keinen anderen Bericht bestätigt.

9) Am Morgen des 6. März. Sie wollten den Feind überraschen, fanden ihn aber schon gerüstet; s. den Brief der Luzerner Hauptleute a. a. O.

10) Paul von Stein, mit einem Theile der feindlichen Reisigen; s. Tschachtlan, bei Fründ 261 i. d. Anm.

der Zwitzer wart erslagen 100[1]), doch bestundent sú. die herren fluchend; was von fússfolck was, das wart das merteil erslagen; wurdent gejaget in den Rin, ertrunckent do onzalich vil zů beden sitten[2]), das man uberslůg, die do belibend, 900 man[3]). sú liessend denecht manigen armen gesellen lebend. also zugend sú wider hein und fůrtend ein baner mit in hein, das stecket by Lutzern in eime dorfe[4]). nochtende hat der krieg kein ende[5]).

(1445) Dornoch[6]) dotend die von Zurich einen anslag, wie sú ire buchsen do wider gewunnent, die vor zitten gewunnen hettend die Schwitzer[7]); [207b] wenne sú ruwe die buchse gar úbel. die selbe buchse hattend die Switzer uff ein flos geleit und dotend den von Raperswiler grossen schaden[8]). als machtend sich die von Zurich uff mit 3000 mannen und mit schiffen, und woltend iri buchsen wider reichen, also ouch beschach, und den Spicher gebrennet han[9]). do lieffend die gesellen von Lachen zů den im Spicher, das ir 100 gesellen luffend die 3000 an, und erstochend wol 80 in dem scharmutzlin[10]). und brochtend do die *von Zurich die* buchsen dannan[11]); die Switzer wichend wider an den berg, das ir keime nie leit beschah[12]). und můstend den Spicher unge-

10. 11. Hs.: gewunnent die sú vor zitten gewunnen hettend die Schwitzer.

1) 100 vielleicht verschrieben aus: 10. Der Brief der Luzerner Hauptleute zählt 9 Todte und etwa 20 Verwundete; Tschachtlan a. a. O. hat 12 Todte.

2) »zů beden sitten« ist irrig.

3) Der Brief der Luzerner Hauptleute schätzt den Verlust des Feindes auf 300 Erschlagene und doppelt so viel Ertrunkene; vgl. auch Fründ 262.

4) Das Panner Wolfhards von Brandis, das nach Obwalden kam; s. Fründ a. a. O.

5) Ueber die weiteren Ereignisse bis zum Constanzer Frieden vom 9. Juni 1446 s. Fründ 264 ff., auch unten S. 454.

6) Das hier folgende Treffen bei Wollerau geschah vorher, am 16. Dec. 1445; s. Fründ 251 ff.

7) Die Büchse, welche die Schwyzer im Oct. 1440 bei Walenstadt erbeutet hatten; s. Fründ 57 und 254, und vgl. oben S. 446, Anm. 7.

8) S. hierüber Fründ 229 und 237.

9) Bei Speicher lag der Floss vor Anker, welcher die Büchse trug; s. Fründ 254.

10) Dieses Treffen mit dem zu Lande längs dem See ziehenden Theil der Zürcher geschah zu Wollerau, 1 St. westlich von Speicher. Fründ S. 256 zählt 102 Todte auf Seite der Zürcher.

11) D. h. der Floss mit der Büchse wurde von den Schiffen der Zürcher erobert, während der hier erwähnte Verlust an Todten die zu Lande ziehenden Zürcher betraf; s. Fründ 254 und 256.

12) Vgl. Fründ 256: das da 15 umbkament.

brent lon; denne den gantzen krieg mochtend die *von Zurich* Lachen noch Spicher nie brennen. beschach im winter, was (Dec. 16) vast kalt.

Anno domini 1446 pentecosten [1]) wart ein tag zů Costantze (1446 Juni 5) geleit; komend vil herren und stette dar, und wart dorin geret. als mochtend sú nit eins werden; was das der slos halp, die die Eigenosen gebrochen hattend. der hertzog wolte die slos wider gebuwen han; das woltend die Eigenosen nit tůn. was ir meinunge, das slosbrechin, brant und mort vor abe solte sin, oder woltend von keiner richtunge hŏren sagen; do meinde der hertzoge: nien. als entslůgend sú von einander, woltend die Eigenossen hein sin geritten [2]); als brochte sú wider zamen der Tutsche meister von Mergenten [3]), und wart do gericht: was slosz do zerbrochen worend, was abe; die noch gantz worend, solte man wider gen [4]).

Als wart Pfeffingen, Tierstein, Blotzhin ouch wider geben [5]). nochten worend 25 slos zerbrochen, die im anlosz gemeldet wurdent und endangesetzet, die im kriege gebrochen worend [6]). als wart der krieg verricht in der pfingestwuchen anno 46 [7]). (Juni (9))

Item als man vor Rinfelden dem slos lag, und gewunnen (1445) wart, do zoch man nochten des selben herbestes fur Seckingen (Sept. 19 bis Oct. 8) mit grosser macht, und logend 3 wuchen dovor [8]). do die von Basel sturmen woltend, do woltend die von Berne nit sturmen; wenne der hŏbtman, der von Bůbenberg [9]), wolte sú nit lossen sturmen. also bottend die von Basel die von Berne, das sú des gezúges hůtend, und woltend do alleine sturmen. das woltend sú nit tůn und woltend ie hein ziechen; und

1. 2. Hs.: mochtend die Switzer Lachen.

1) Dieser Tag begann schon am 15. Mai, blieb aber bis Pfingsten völlig erfolglos; s. Eidg. Absch. II, S. 201, und vgl. oben Brüglinger S. 201 und 204 ff.

2) Am 6. Juni; s. Eidg. Absch. a. a. O.

3) Eberhard von Stetten, Meister des Deutschordens in Deutschland, der zu Mergentheim seinen Sitz hatte.

4) S. den Vertrag zwischen Oestreich und den Eidgenossen, vom 9. Juni, in Eidg. Absch. II, S. 814 ff., auch bei Fründ 267 ff.

5) Pfeffingen war schon seit Febr. 1446 wieder in Händen des Adels; s. Appenwiler S. 278. Ueber Blotzheim und Tierstein s. ebend.

6) Der Vertrag enthält kein derartiges Verzeichniss; s. Eidg. Absch. a. a. O.

7) Der Friede, am 9. Juni geschlossen, trat Sonntags nach Pfingsten, am 12. Juni, in Kraft; s. ebend.

8) Vom 19. Sept. bis 8. Oct. 1445; s. Brüglinger S. 198.

9) Heinrich von Bubenberg.

werend die von Lutzern nit gesin, der gezúg müste im felde sin verliben, und hettend grosz schande do geholet. als müstend die von Basel wider hein ziechen, der von Berne halp, und bleip die stat ungesturmet; doch beschach grosser schade mit schiessen. 5

(1446) Item in dem tage zů Costantz zugend die von Basel uff den Swartzwalt[1]), nomend zwen grosz röp mit viche und huszrot; wurdent zů Swerstat an der letze 26 erstochen[2]); kam der röpt gon Basel.

(1445) Item in dem obgenanten jore[3]) zugend die von Basel in 10 das Briszgöwe bis gon Crotzingen mit macht, und brantend vil dörffer, und unmessig gůt von korn nnd win verderbet. unmessiger grosser schade do beschach; ein teil dörffer wurdent gebrantschetzet umb grosz gůt.

Item, were es zů Costantz nit gerichtet worden, hattend 15 die von Basel und Eigenossen ir volck gemustert, und woltend die Eigenössen gezogen sin [208] mit den von Lutzernne und die von Switze, woltend gezogen sin gon Feltkilchen, die Appezeller mit innen, mit 7000 mannen[4]), und wolten den Rin fur sich han genomen bis gon Basel, woltend alles ge- 20 sleiffet han, das dozwuschend were gesin; was úber 12 jor, woltend sú gefangen han oder erstochen. sú woltend ie zem ende sin komen, es were gangen, wie got het gewelen. so soltend die von Berne in das Sungowe sin gezogen, und soltend ouch des gelichen han geton. do das hertzog Albrecht 25 verstund, do wart er úberwunden, das ers liesse richten uff dem tage ze Costantz, als vor ist geseit[5]). als wurdent die Zuricher wider gesprochen zů den Eigenossen[6]).

(1447) Item die corfursten detend den spruch von den von Rinfelden wegen, obe es solte des hertzogen sin oder des riches. 30 als wart der spruch do geben, das weder teil konde den spruch verston[7]). do wart vil dorumb getagen; niemand möcht

30. Hs.: solte des hertzogen solte sin.

1) Ueber diesen Zug, vom 18. Mai 1446, s. Brüglinger S. 202 und Appenwiler S. 274.

2) Vgl. Appenwiler: 34.

3) Im August 1445; s. Brüglinger S. 187 ff.

4) Ueber diesen Plan s. Eidg. Absch. II, 201.

5) S. oben S. 453.

6) Die endgiltige Aufhebung von Zürichs Bündniss mit Oestreich erfolgte am 13. Juli 1450, durch den Schiedspruch Heinrichs von Bubenberg; s. Eidg. Absch. II, S. 844 ff.

7) Dieser Schiedspruch ist nicht erhalten. Am 11. Febr. 1448 berief

wedren teil bescheiden der sachen. wart ein friden doran gemacht, und tage gesetzet fúr kunig Fridrich von Oesterich, hertzog Albrechtes brůder. in dem friden und tagen úber- (1448) fielend sú Rinfelden [1]; wanne sú wustend sich nit zů hůtten, 5 und do wart es gewunnen mit bilgerin. tiler von Rechberg, Blůmnecker und vil adels hattend bilgercleider an, mit bilgersteben. wart der pörtner und vil mit imme erstochen in der stat, und fiengend die man alle; ein teil fielent zer muren abe, und wie sú möchtend enweg komen. die wip, kint tri- 10 bend sú nackind ussz; den frowen sůchtend sú in der scham und bůsmid gelt. als hatt Basel ein gůt zit gekrieget usser Rinfelden. do rett man dem hertzogen vast úbel zů, des grossen mordes halp. aber er wolte es nit geton han und was sin unwissz. er nam aber die beste bute [2]; denne wart sag- 15 man gemacht, grossz unmessig gůt funden und genomen, von barschaff, silbergeschirre, huszrot, cleider.

Als was der von Grůnenberg, Herman von Eptingen, der von Rechberg und vil adels in der suppen, noch den brieffen, die do in der vestin funden worend [3]. aber Herman von Ep- 20 tingen můste das bad unsuferlichen ussztragen; wenne die von Basel zugend do fúr Blochmunt [4]. wart gewunnen und ver- (1449) brennet und gantz gesleiffet, und vil gůtz gon Basel gefůret, 6 erstochen [5]. und wart er gefangen und die úbrigen; wart gebunden in ein gezelt geleit und můste sechen das hus 25 brennen. des zugend die von Solotren zů [6]; werend sú $^1/_2$ stunden e komen, so hette man mit dem swert do gericht; was grosse bett do. als wart Herman von Eptingen gebunden, ellendklich gon Basel gefůrt in gefengnissz 5 wuchen [7]. als man in do fůrt, sach er als .... [8])

1. Hs.: beschenden. 7. Hs.: und wil mit imme erstochen und in der stat. 14. 15. Hs.: sagman gemach. 20. Hs.: unsurferlichen. 22. Hs.: gesleiffeit. 26. Hs.: swert do gerich. 28. Hs.: ellendkrich. 29. Hs.: in do fůt.

sich König Friedrich auf denselben, um von der Stadt Rheinfelden die Rückgabe des Schlosses an Herzog Albrecht zu fordern; s. Lichnowsky VI, Reg. No. 1348.

1) Ueber diesen Ueberfall, vom 23. Oct. 1448, s. Appenwiler S. 283 ff.

2) Diess wird durch keinen anderen Bericht bestätigt.

3) Bei der Eroberung von 1445; s. oben S. 451.

4) Ueber diesen Zug, Ende April 1449, s. Appenwiler S. 298 ff.

5) Diese 6 fielen vermuthlich bei der Eroberung der Vorburg, am 25. April; s. ebend. S. 298.

6) Ueber die Solothurner s. ebend. S. 300, Anm. 4.

7) Genauer: 3 wuchen (vom 1. bis 22. Mai); s. ebend. S. 300 und 301.

8) Hier folgte vermuthlich die schon von Appenwiler erwähnte Wehklage des Eptingers beim Anblick der brennenden Burg; s. ebend. S. 300.

Von Friburg krieg in Oechtland.

1445 Anno 1445 do fieng der hertzog von Safoy 1) zů kriegen 2) mit den von Fribu·g in Oechtland 3), von gůtz wegen, das des hertzogen volck von Oesterich sinen kŏflutten hat genon uff dem Bodemsee 4). also dottend sy do [208b] bedy sitten grossz 5 schaden. doch die von Friburg dottend dem hertzogen grosser (1447) schaden; denne si brantend imme vil dŏrffer abe und etlich stetlin 5). do imme do sŏlich schaden beschach, do manet er die von Bern, als er *ir* eigenossz was 6); do hulfend sú im den (1448) krieg fůren 7). do zugend die von Friburg ussz 8) und woltend 10 uff die von Berne brennen, als ouch beschach; das sachen die von Berne in ir stat. do zugend die von Berne fúr Friburg und wartetend, bis sú do genůg můtwiltend. do sú wider hein zugend, do worend die von Berne vor der stat, hattend sich gericht, mit innen zů vechten, als ouch beschach. do was der 15 von Friburg 3000 9), der von Bern 900; als griffend sú einander an zů beden sitten. die von Friburg wurdent fluchtig; blibend uff der walstat 900 man zů beden sitten erslagen 10).

Dornoch wart dozů geret, das es gerichten wart 11). als

2. Hs.: do fiend der. 5. Hs.: dem bdemsee.

1) Ludwig der ältere.

2) In's Jahr 1445 fällt wohl der hier erwähnte Angriff am Bodensee. Der Krieg jedoch, der sich daraus entspann, brach erst im Dec. 1447 offen aus; s. unten Anm. 4 und 5.

3) Freiburg gehörte zu den vorderöstreichischen, von Herzog Albrecht VI. regierten Besitzungen.

4) D. h. Johann von Grolea, Papst Felixs V. Kämmerer, war im März 1445 durch Heinrich Truchsess von Diessenhofen beraubt worden; s. die Briefe hierüber, herausgegeben von M. Meyer in den Archives de la société d'histoire de Fribourg II, 245 ff. Weitere Ursachen des Krieges s. bei Tschachtlan, Ausg. von G. Studer in den Quellen zur Schweiz. Gesch. I, 201 ff.

5) Ueber diese Züge der Freiburger, vom Dec. 1447, s. die Chroniken von Tschachtlan und Gruyère, beide ebend. I, 206 und 304.

6) Ueber Savoyens Verhältniss zu Bern s. Th. von Liebenau, im Geschichtsfreund XXXII, 48.

7) Bern begann die Feindseligkeiten am 6. Jan. 1448; s. Tschachtlan a. a. O.

8) Ueber diesen Zug der Freiburger und ihre Niederlage an der Galteren am 29. März 1448, vgl. Tschachtlan 207 ff. und Gruyère 307 ff.

9) Vgl. Tschachtlan: by 2000 oder 1600. Ebenso Gruyère: circa 1600.

10) 900 scheint verschrieben aus: 400 (IXc statt IVc). Laut Gruyère fielen 246 Freiburger und 115 Berner. Tschachtlan schätzt den Verlust der Berner nur auf 5 Todte und über 40 Verwundete.

11) Ueber den Friedensschluss zu Murten, vom 16. Juli 1448, s. Eidg. Abschiede II, S. 230 und Tschachtlan 210, auch M. Meyer a. a. O., S. 314 ff.

wart dem hertzogen gesprochen 42 000 gl.[1]), den von Bern zwo grofschaften, die ouch der von Friburg worent[2]). das stůnd als lange, das die von Friburg das gelt nit mochtend han. anno domini 1452 fordert der hertzog das gelt[3]); als 1452
5 hattend sú im das nit zů geben. fordert er, das sú im die stat ingebend, so wolte er sú des geltz ledig sagen. wie es gemacht wart, sú liessend in in[4]). nů hattend sich formol verbrieffet und versiglet der hertzog *und* die von Bern, die stat nit inzůnemen, ein teil on den andren[5]). do wurdend
10 die Eigenossen zornig, meindent: er hette es umbilichen geton, und hette brieff und sigel nit gehalten, als er sich verschriben hatte; dozů woltend sú dencken[6]).

Von den Swebscen stetten.

Donoch[7]) fieng der Swebesc krieg mit dem von Wirten- (1449)
15 berg, mit dem margrofen von Baden, mit dem hertzogen von Oesterich, mit dem margroffen von Brandenburg, und mit allen herren in Swoben gesessen[8]); dotend einander grossen schaden. als komend die von Ulme in das her, und brantend do *mit* einander mit grossem *schaden* das Filtztal[9]) darnider bis gon
20 Esslingen, uff den von Wirtenberg, als hatt der von Wirtenberg sin volck gesamlet, und komend an einander[10]). do bleip

3. Hs.: stůd als lange. 13. Hs.: Von den swebscen stetten anno LII.

1) Vgl. Tschachtlan a. a. O.: 44 000 gl.

2) Die Herrschaften Schwarzenburg und Gümminen, welche Bern und Freiburg bisher gemeinsam besassen. Seinen Antheil an Schwarzenburg erhielt übrigens Freiburg schon 1453 wieder.

3) Laut Friedensvertrag sollte Freiburg die 44 000 gl. in jährlichen Raten zahlen.

4) Freiburg huldigte ihm am 17. Juni 1452; s. die Urk. bei M. Meyer a. a. O., S. 337 ff.

5) Durch die Verträge vom 23. Febr. 1448 und 4. Aug. 1450; s. Eidg. Absch. II, S. 227 und 246.

6) Am 18. Dec. 1452 wurde hierauf zu Murten zwischen Bern und Savoyen ein Vergleich vermittelt; s. Liebenau, im Geschichtsfreund XXXII, 54.

7) D. h. nach dem Freiburgerkriege von 1448.

8) Graf Ulrich von Würtemberg, Markgraf Jakob von Baden, Herzog Albrecht von Oestreich und Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach mit andern Fürsten hatten sich 1445 auf 10 Jahre verbündet; s. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 468. Ihre Fehde mit dem Schwäbischen Städtebund begann im Juli 1449.

9) Das Heer des Städtebundes zog Anfangs Nov. von Ulm aus durch das Filsthal, um das vom Grafen von Würtemberg bedrohte Esslingen zu decken.

10) Ueber das Treffen an der Blienshalde bei Esslingen, vom 3. Nov. 1449, s. Stälin III, 482.

Walther Echinger, der von Ulm hôbtman, und der Boffinger[1] von Nôrdlingen, und des von Wirtenberg hôbtman[2], worend bede ritter. dornoch wart es von dem kunige verrichtet; das 1449 beschach in dem 49 jore[3].

1452 Von Gente har, anno 52. 5

In dem obgenanten jor erslůgend die von Gente dem hertzogen von Burgunne obe 5000 man[4], und wart do erslagen sin sun der baschart[5], und grose herren, die do verlibent von allen landen; und slůgend sich zů velde vor Gente[6]. also (1453) Juli 22 komend sú zůsamen uff Marie Magdalene[7], wurdent der von 10 Gente erslagen 15 000 man, und wart do der krieg verichted[8].

1454 [209] Von Hochen Zolre, anno 1454.

um Juni 24 In dem selben jore, Johannis baptiste, zoch hertzog Albrecht von Oesterich in Swoben, und die stette, die den von Ulm versetzet worend, die nam er in wider iren willen[9]; und im 15 selben rit[10] wart Hochen Zolre gemacht und wider uffgerichtet.

Ouch des selben jors[11] hat keyser Fridrich allen herren und fursten verschriben von der Turcken wegen, und hat einen tag gemacht gon Regenspurg. do kam niemand dohin 20 denne der hertzog von Burgunnè, der fůr in Peyern, und fůr

1. 2. Hs.: boffinger von rôdlingen. 7. Hs.: abe VM man.

1) Hieronymus Bopfinger.

2) Hans von Stammheim, welcher hier wohl gemeint ist, war Hauptmann des Markgrafen von Baden, nicht von Würtemberg.

3) D. h. der Krieg fiel in's Jahr 1449; worauf die Bevollmächtigten König Friedrichs im Juni 1450 zu Bamberg den Frieden vermittelten; s. Stälin III, 487.

4) In der Schlacht bei Rupelmonde, welche hier gemeint ist, siegte Herzog Philipp.

5) Cornelius, Bastard von Burgund.

6) Die Belagerung von Gent folgte im August 1452.

7) Ueber die Niederlage der Genter bei Gavre, am 22. Juli 1453, vgl. oben bei Appenwiler, Beilage II, S. 380.

8) D. h. Gent unterwarf sich nach dieser neuen Niederlage sofort. — In der Hs. folgt am Fuss Bl. 208b eine Notiz Appenwilers z. J. 1462; s. oben S. 335.

9) D. h. die Herrschaft Hohenberg, welche von Oestreich seit 1410 an Ulm und andere Städte verpfändet war, nahm er mit Gewalt in Besitz. Erst am 7. Aug. kam hierauf zu Göppingen ein Vertrag zu Stande, in welchem er den Städten den Pfandschilling zu zahlen versprach; s. Stälin III, 489.

10) Der Neubau dieses seit 1423 zerstörten Schlosses begann schon im Mai 1454; s. ebend. 426.

11) Durch ein Schreiben vom 12. Jan. 1454; s. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 123.

mit imme hertzog Olbrecht von Oesterich; was sú do antrûgen, das wuste niemand dozûmoll.

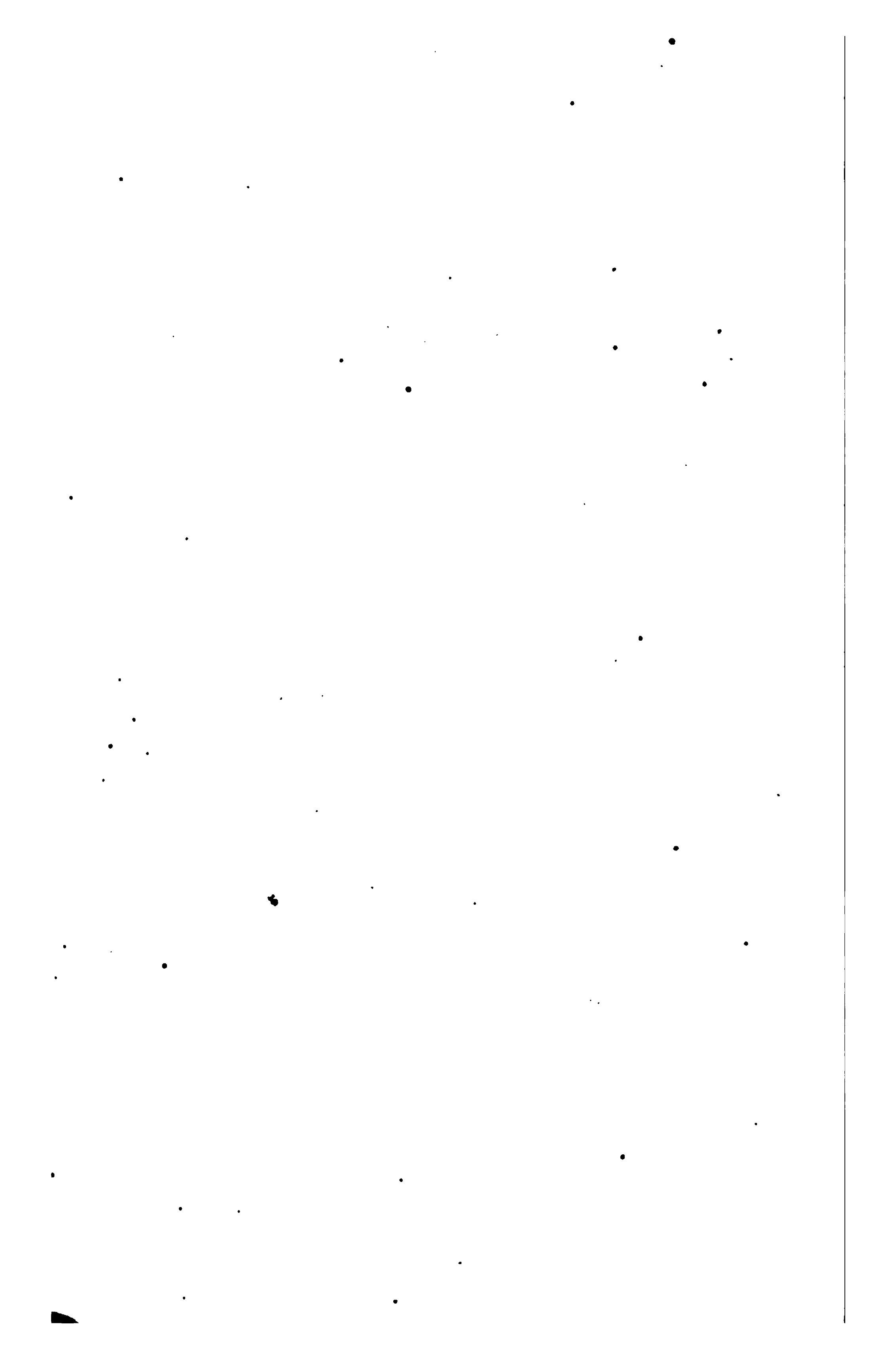
Als kam der hertzog von Burgunne gon Basel vor keyser Heinrichs tag[1]. als woltend Hans Waltenhin *und* Bernhart vor Juli 13
5 Sevogel dem hertzogen hofieren mit stechen vor dem fursten. als wart Hans Waltenhin gestochen, das er do morndes frûge[2]) starb, und was grosz leit.

Als wart ein tag do geleit gon Franckfurt von der Turcken wegen[3]. do komend vil herren dar und tedent einen anslag,
10 wie man den Turcken solte widerston; das wart allen richstetten kunt geton umb ein antwurt[4]. als wart ein ander tag gemacht gon Franckfurt[5]; solten alle curfursten und ander fursten und herren und stete do sin. es wart aber nútz dorussz, keysers halb und kurfursten.

15 ## Von Lucelstein, wie es gewunnen wart.

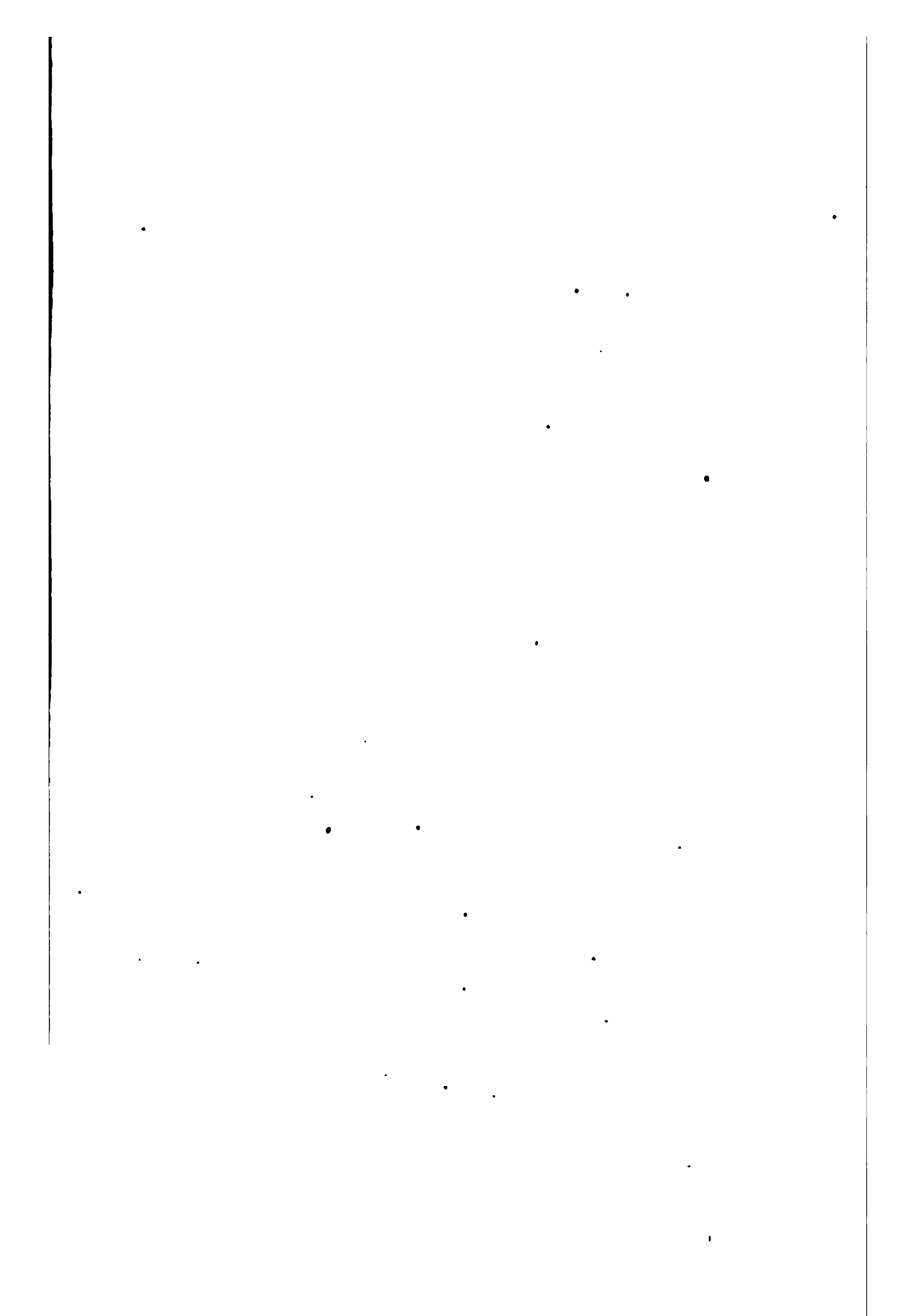
Anno domini 1452 im sumer zoch der pfaltzgroff mit macht 1452
fúr Lucelstein[6], und hat grosz folg dovor; und wart do gewunnen uff sant Martins obent, und grosz gût do gewunnen[7]. Nov. 10

1) Ueber seinen Empfang und über das Turnier s. Appenwiler, S. 317.
2) D. h. in der Nacht vom 11./12. Juli; s. ebend.
3) Dieser Reichstag begann am 29. Sept. 1454.
4) Basels ablehnende Antwort, vom 5. Nov. 1454, s. im Missivenb. VII, 49.
5) Vermuthlich ist hier der Städtetag zu Frankfurt gemeint, welcher am 6. Dec. 1454 begann.
6) Dieses Schloss in den Vogesen gehörte Jakob und Wilhelm, den Söhnen Graf Burkhards von Lützelstein. Ueber diese Fehde, welche Friedrich von der Pfalz als Reichsvogt im Elsass führte, s. die spätere Fortsetzung der deutschen Colmarer Chronik, in den Forschungen z. d. Gesch. XV, 468.
7) In der Hs. folgt hier die lothringische Fehde von 1431; s. oben S. 437.



Allgemeine Beilage.

Der Basler Kalender im Rothen Buch.



Bekanntlich stimmen die Kalender der verschiedenen Diöcesen keineswegs in allen ihren Heiligentagen miteinander überein. Nicht nur hat jedes Bisthum wieder seine besondern Localheiligen, sondern es gibt auch allgemein verehrte Märtyrer, wie z. B. St. Mar-
5 garetha, deren Fest je nach der Diöcese an verschiedenen Tagen des römischen Kalenderjahres begangen wird[1]). Zur richtigen Auflösung der in den Chroniken enthaltenen Daten ist es daher nöthig, den Kalender der betreffenden Diöcese zu kennen, und aus diesem Grunde lassen wir zum Schluss dieses Bandes als allgemeine Bei-
10 lage jenen Basler Kalender folgen, welcher uns im Rothen Buche auf Bl. II—VII erhalten ist. Wie wir früher sahen[2]), stammt er noch aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts, und seine Aufnahme in das genannte Buch lässt keinen Zweifel darüber, dass wir hier den offiziellen Kalender der Stadt vor uns haben, der zum Ge-
15 brauche des Raths und seiner Schreiber bestimmt war.

Dieser Kalender des Rothen Buches ist ein sog. »immerwährender«, d. h. er soll dazu dienen, den Kalender jedes beliebigen Jahres herzustellen, sobald dessen Goldene Zahl und Sonntagsbuchstabe ermittelt ist[3]). Deshalb finden wir vor dem römischen
20 Kalender durchweg noch zwei besondere Columnen für die goldenen Zahlen (I—XIX) und die Sonntagsbuchstaben (A—G). In jedem Jahre, dessen Sonntagsbuchstabe z. B. A ist, fallen alle die Sonntage auf die hier mit A bezeichneten Tage, und ebenso sollen in den Jahren, deren Goldene Zahl (im 19jährigen Mondcyclus) z. B. I
25 ist, sämmtliche Neumonde auf diejenigen Tage treffen, welche hier diese Zahl aufweisen. Mit Hilfe dieser Zahlen und Buchstaben kann also für jedes Jahr auch das Hauptziel des mittelalterlichen Kalenders erreicht werden, nämlich die genaue Bestimmung des Osterfestes, von dem auch die übrigen beweglichen Festtage ab-
30 hängen.

Neben diesen drei Columnen, also neben den Goldenen Zahlen, den Sonntagsbuchstaben und dem römischen Kalender, finden sich zunächst die Namen der Heiligen jedes Tages, sammt allen unbe-

1) Diese verschiedenen Tage s. z. B. im Heiligenverzeichniss bei Grotefend, Handbuch der Histor. Chronologie, S. 103 ff.

2) S. oben S. 114.

3) Ueber die Berechnung dieser zwei Factoren, sowie über den mittelalterlichen Kalender überhaupt, s. Grotefend S. 5 ff.

weglichen Festen überhaupt. Der übrige Raum aber, hinter diesen Heiligennamen, enthält noch allerlei sonstige Angaben, die nach den Begriffen des Mittelalters in einem ordentlichen Kalender nicht fehlen durften.

Hier finden wir zunächst, zur Ergänzung des römischen Kalenders, den 24. Februar als »locus bissexti« für die Schaltjahre bezeichnet. Zur Ergänzung des Mondkalenders hingegen, d. h. der Goldenen Zahlen, sind je die ersten und letzten Tage der 7 Embolismen oder Schaltmonate angemerkt, welche die innerhalb des 19jährigen Mondcyclus entstehende Differenz zwischen Mond- und Sonnenjahren ausgleichen sollen[1]. Weitere Bemerkungen, die für den immerwährenden Kalender mehr oder weniger eine praktische Bedeutung haben, betreffen den »saltus lunae« (30. Juli), die Gränzen der beweglichen Feste von Septuagesima bis Pfingsten, die »5 claves terminorum«[2], die Bestimmung der Epakten und Concurrenten[3] jedes Jahres (22. und 24. März), sowie den alljährlichen Wechsel der Goldenen Zahl und der Epakten (1. Jan. und 1. Sept.). Ausserdem finden wir hier noch die Anfänge der vier Jahreszeiten, die Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden, den Eintritt der Sonne in die 12 Zeichen des Thierkreises[4], sowie auch Anfang und Ende der Hundstage[5]. Ueberdiess sind in jedem Monate zwei Tage mit einem durchstrichenen Đ bezeichnet; es sind diess die fatalen »Dies Egyptiaci« oder Unglückstage[6]. Ausserdem finden wir speziell im Monat März noch drei wichtige Gedenktage angemerkt. Nach den Lehren der Scholastik fiel nämlich auf den 18. März der erste Tag der Schöpfung, und auf den 25. und 27. das Leiden und die Auferstehung Christi. Die Erschaffung des ersten Menschen jedoch, welche demnach auf den 23. März fallen sollte, wurde vielfach auf denselben Tag gesetzt wie der Tod Christi, also auf den 25.[7], und dieser Ansicht folgt auch unser Kalender.

Wenn wir nun nach der Richtigkeit dieses immerwährenden Kalenders fragen, so ist vorab zu bemerken, dass er der Alexandrinischen Rechnung folgt; diese aber weicht von der sonst allgemeiner verbreiteten Rechnung Beda's allerdings darin ab, dass sie den saltus lunae (d. h. die Verkürzung jedes XIX. Mondjahres um einen Tag) auf den 30. Juli setzt, statt auf den 27. Oct.[8], und differiert deshalb in den Goldenen Zahlen an 4 Stellen um 1 Tag[9].

1) Näheres s. bei Grotefend S. 8, wo auch die 7 Jahre aus dem 19jährigen Mondcyclus angegeben sind, in welche diese Embolismen fallen.
2) Ueber diese Ausdrücke s. Grotefend S. 8, 10 und 15.
3) Ebend. S. 13 und 16.
4) Ebend. S. 32.
5) Ebend. S. 89.
6) Ebend. S. 42.
7) S. hierüber Hegel, in der Chron. d. d. Städte VIII, S. 238, Anm. 2.
8) Ueber diesen Unterschied s. Grotefend S. 8, sowie auch Sickel, in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (Histor. Classe) Bd. 38, S. 180 ff.
9) S. Grotefend, Tafel V.

Weiter noch stimmt unser Kalender in den Embolismen oder Schaltmonaten des Mondcyclus überein mit Johannes Campanus, einem Astronomen des XIII. Jahrhunderts, welcher den Anfang des IV. Embolismus (im XI. Jahre des Mondcyclus) nicht auf den 3. Januar
5 setzt, wie Beda, sondern auf den 4. December[1]. Ebenso geschieht es absichtlich, um eine Häufung zu vermeiden, wenn von den zwei Goldenen Zahlen II und XIII, welche beide auf den 2. Dec. fallen, die eine (XIII) zum vorhergehenden Tage vorgeschoben wird[2]. Auch entspricht es durchaus den astronomischen Begriffen des Mittelalters,
10 dass z. B. im März die Tagundnachtgleiche und der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders nicht auf denselben Tag gesetzt werden, sondern auf zwei verschiedene, und dass überdiess der Frühling schon mit dem 22. Februar beginnt[3]. Wenn hingegen bei zwei Monaten die Columne der Goldenen Zahlen durchweg um
15 einen Tag verschoben ist[4], oder wenn die Angaben über Embolismen, Epakten, Festgränzen u. dgl.[5] nicht immer auf der richtigen Zeile stehen, oder auch hie und da ganz fehlen[6], so sind diess Entstellungen und Lücken, welche einzig aus der nachlässigen Abschrift einer fremden Vorlage entstanden sind, und die wir des-
20 halb im Drucke berichtigen und ergänzen[7].

Diese Entstellungen machten es von vornherein unmöglich, diesen Kalender wirklich als einen »Immerwährenden« zu gebrauchen, d. h. auf dieser Grundlage den Kalender irgend eines Jahres richtig zu berechnen. Seine Brauchbarkeit beschränkte sich daher von
25 Anfang an auf die Columne der Heiligentage, und dieser Theil ist zugleich der einzige, der durch seine spezielle Beziehung auf Basel auch für uns noch Bedeutung hat. Mehrere der hier verzeichneten Tage hat die Basler Kirche nur noch gemein mit dem angrenzenden Bisthum Constanz, zu dessen Sprengel Klein-Basel gehörte,
30 und andere wieder mit Strassburg, oder mit der Erzdiöcese Mainz[8]. Einzelne Heilige aber finden sich — soviel bis jetzt bekannt —

1) S. Sickel a. a. O., S. 177.

2) S. Grotefend S. 8, und Sickel S. 191.

3) S. hierüber Grotefend S. 32. — Den Eintritt der Sonne in die 12 Zeichen des Thierkreises setzt unser Kalender regelmässig auf XV kalendas des betreffenden Monats.

4) Beim Juni und November.

5) Auch von den Unglückstagen sind 3 verschoben; vgl. hierüber Grotefend S. 42.

6) Es fehlt die »prima septuagesima« und »ultima penthecostes«, und ebenso beim I, II und VI Embolismus die Angabe des Jahres.

7) Diess gilt auch von den Ueberschriften der Monate August bis December, welche durchweg die Länge der entsprechenden Mondmonate unrichtig angeben. Diese letzteren sollten nämlich in regelmässigem Wechsel je 30 und 29 Tage zählen (s. Grotefend S. 8); statt dessen aber gab der Schreiber im Rothen Buche ganz mechanisch jedem Mondmonat einen Tag weniger als dem entsprechenden Kalendermonate.

8) Vgl. das Verzeichniss bei Grotefend S. 103 ff., ferner den Strassburger Kalender in den Chron. d. d. Städte IX, 1067 ff.

einzig im Basler Kalender, wie z. B. Amarinus (25. Jan.) und Desiderius (17. Sept.), welche beide speziell dem Elsass angehören.

Dieser Kalender, in sorgfältig ausgeführter Fractur geschrieben[1]), enthält nur einen einzigen Nachtrag von späterer Hand, nämlich »Felicis in pincis«[2]), zum 14. Januar. Vom Feste Mariä Heimsuchung hingegen (2. Juli), welches 1441 in Basel durch einen Beschluss des Concils als allgemeiner Feiertag sanctioniert wurde, findet sich hier noch keine Spur. Dieser Kalender war also damals schon ausser Gebrauch, wie denn überhaupt um jene Zeit, d. h. seit den Dreissigerjahren des XV. Jahrhunderts, die Eintragungen im Rothen Buch immer seltener wurden[3]). Vergleichen wir nun diesen Kalender z. B. mit demjenigen, welcher sich im Brevier des Bischofs Friedrich ze Rin befindet[4]), so enthält dieser, ausser dem vorhin erwähnten Feste, noch folgende Heiligentage, welche im Rothen Buche fehlen und mithin wohl erst zwischen 1420 und 1440 in den Basler Kalender aufgenommen wurden[5]):

März 19: Josephi nutritoris domini.
Mai 1: Sigismundi regis.
Juni 25: Translatio s. Fridolini conf.
Aug. 7: Donati episcopi.
» 25: Genesii martyris.
Sept. 22: Hemeranii[6]).
Nov. 7: Florentii ep.
Dec. 2: Longini militis.
» 9: Joachim avi domini.
» 17: Lazari martyris. Nazarii m.
» 29: David regis.

Ausserdem finden wir hier zu folgenden Festen noch die Octave gesetzt, wo sie im Rothen Buche noch fehlt, nämlich zu Pauli Bekehrung, Mariä Heimsuchung, Maria Magdalena, zur Basler Kirchweih und zu Martini. Auch ist Mariä Empfängniss (8. Dec.) erst hier als Feiertag bezeichnet, d. h. mit rother Schrift.

Mit neuen Heiligen bereichert erscheint sodann ein Kalender aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, der uns in einem Missale des Karthäuserklosters erhalten ist[7]). Hier finden wir noch folgende Namen und Erinnerungsfeste:

Jan. 23: Emmerentiane v. et m.
Febr. 11: Desiderii ep.

1) Die Initialen der Monatsnamen sind sehr schön in Farben ausgeführt.
2) Richtiger »in pinsis«, weil er laut der Legende auf Scherben lag.
3) S. oben S. 114.
4) Dieses Brevier befindet sich zur Zeit in Lausanne, im Besitz eines Antiquars.
5) Ohne Zweifel stammt dieses Brevier noch aus den ersten Regierungsjahren Bischof Friedrichs, welcher 1437 erwählt wurde und 1451 starb.
6) Sonst: Emmerani.
7) Jetzt Cod. E I 11 der Universitätsbibliothek.

März 2: Lucii ep.
April 18: Festum clavorum et lancee domini.
Mai 4: » corone domini.
» 13: Servatii ep.
» 19: Yvonis[1]).
» 26: Bede presbyteri.
» 28: Germani ep.
» 29: Maximini archiep. Treverensis.
Juni 8: Medardi ep.
Juli 1: Theobaldi.
» 7: Translatio s. Thome.
Nov. 4: Germani ep.
» 21: Presentatio Marie in templo.

Noch jünger als dieser Kalender der Karthause erscheint ein anderer, von 1478, welchen der Rathsubstitut Johann Harnesch auf 4 Pergamentblätter schrieb[2]). Dieser Kalender wurde später dem Oeffnungsbuche beigebunden[3]); er sollte mithin im Rathhause denselben Dienst versehen, wie vor Zeiten derjenige des Rothen Buches. Jedoch ist er bei weitem nicht so reichhaltig wie letzterer, sondern er enthält nur die wichtigeren Feste und Heiligentage. Auch von den oben angeführten neueren Tagen, welche das Brevier Bischof Friedrichs oder das Missale der Karthäuser im Gegensatz zum Rothen Buch aufweisen, finden wir in Harnesch's Kalender einzig das Fest Mariä Heimsuchung und den St. Medardustag. Hingegen enthält er vier neuere Tage, welche in allen bisher erwähnten Kalendern fehlen, nämlich:

März 4: Adriani.
April 18: Valeriani[4]).
Mai 15: Sophie.
Juni 25: Loyus[5]).

Die meisten dieser späteren Heiligentage, wie wir sie im Brevier Bischof Friedrichs, im Missale der Karthäuser oder im Oeffnungsbuche finden, kommen in Basel selten oder nie als Datum vor, und so mag es genügen, sie oben erwähnt zu haben. Wir beschränken uns daher in dem nachfolgenden Kalender durchaus auf die Angaben des Rothen Buches, also auf die zu Anfang des XV. Jahrhunderts in Basel begangenen Tage und Feste.

Wie in allen Kalendern, so finden wir auch im Rothen Buche die gewöhnlichen Heiligentage in schwarzer, die Feiertage hingegen in rother Schrift. In letzterer Farbe erscheinen auch alle Zahlen

1) »Yvonis« von späterer Hand als das übrige.
2) Er füllt 6 Seiten, d. h. je mit 2 Monaten 1 Seite, und trägt die Unterschrift: Explicit per me Johannem Harnesch de Wetzflaria substitutum anno domini 78. — Ueber Letzteren s. oben S. 141, Anm. 12.
3) D. h. dem VII. Bande, welcher erst 1490 angefangen wurde; s. oben S. 130 ff.
4) In der Hs. entstellt: Valerii.
5) D. h. Eulogius.

und Buchstaben in den Columnen des immerwährenden Kalenders, und ebenso die kalendarischen Bemerkungen hinter den Heiligentagen. Im Drucke jedoch unterscheiden wir durch Sperrschrift nur die rothen Feiertage. Hingegen behalten wir die römischen Ziffern der Hs. durchweg bei, und geben in arabischen Ziffern einzig die Monatsdaten, die wir dem Kalender als vorderste Columne beifügen. Einzelne fehlende Wörter, die von uns ergänzt wurden, sind eingeklammert; entstellte Namen hingegen werden in den Anmerkungen erwähnt und im Texte berichtigt. Ausserdem mussten wir, aus räumlichen Gründen, für einige häufig wiederkehrende Ausdrücke uns mit folgenden Abkürzungen behelfen:

kal.	für	kalendas.
non.	»	nonas.
oct.	»	octava.
s.	»	sancti, sancte, sanctorum.
m.	»	martyris, martyrum.
v.	»	virginis, virginum.
conf. cf.	»	confessoris, confessorum.
ap.	»	apostoli, apostolorum.
ep.	»	episcopi.
ew.	»	ewangeliste.
abb.	»	abbatis.
presb.	»	presbyteri.
soc.	»	sociorum.
d. n.	»	domini nostri.
incip.	»	incipit.
emb. i. a.	»	embolismus in anno.
LXX	»	septuagesima.
XL	»	quadragesima.
+)	»	dies Egyptiacus.

Januarius habet dies XXXI, luna XXX.

1	III	A	kal.	Circumcisio d. n. Jhesu Christi.	Ð. — Hic renovatur aureus numerus.
2		B	IV	Octava s. Stephani prothomartyris.	
3	XI	C	III	» s. Johannis ewangeliste.	[Incipit] IV emb. i. a. XI.
4		D	II	» s. innocentum.	
5	XIX	E	non.	Vigilia.	
6	VIII	F	VIII	Epyphania domini.	
7		G	VII		Clavis LXX.
8	XVI	A	VI	Erhardi ep.	
9	V	B	V		
10		C	IV	Pauli primi heremite.	
11	XIII	D	III		
12	II	E	II		
13		F	idus	Octava epyphanie.— Hylarii ep.	
14	X	G	XIX	*Felicis in pincis.*	
15		A	XVIII	Mauri abbatis.	
16	XVIII	B	XVII	Marcelli pape et m.	
17	VII	C	XVI	Anthonii abb.	
18		D	XV	Prisce v. et m.	Sol in aquarium. — Prima LXX.
19	XV	E	XIV		
20	IV	F	XIII	Fabiani et Sebastiani m.	
21		G	XII	Agnetis v. et m.	
22	XII	A	XI	Vincentii m.	
23	I	B	X		
24		C	IX	Thymothei apostoli.	
25	IX	D	VIII	Conversio s. Pauli ap. — Prejecti et Amarini.	Ð.
26		E	VII	Pollicarpi ep. et m.	
27	XVII	F	VI	Johannis Crisostomi ep.	
28	VI	G	V	Octava s. Agnetis, vel secundo Agnetis.	Clavis XL.
29		A	IV	Valerii ep.	
30	XIV	B	III		
31	III	C	II	Thyrsi et Victoris m.	

Nox habet horas XVI, dies VIII.

1. Hic renovatur ec. in Hs. beim 2. Januar. 14. »Felicis in pincis« von späterer Hand.

Februarius habet dies XXVIII, luna XXIX.

1		D	kal.	Brigide v. — Ignatii ep. et m.	Finit IV embol.
2	XI	E	IV.	Purificatio s. Marie v.	
3	XIX	F	III	Blasii ep. et m.	
4	VIII	G	II		Ð.
5		A	non.	Agathe v. et m.	
6	XVI	B	VIII	Dorothee v. et m.	
7	V	C	VII		
8		D	VI		Prima XL.
9	XIII	E	V	Appollonie v. et m.	
10	II	F	IV	Scolastice v.	
11		G	III		
12	X	A	II		
13		B	idus		
14	XVIII	C	XVI	Valentini m.	
15	VII	D	XV		Sol in pisces.
16		E	XIV	Juliane v. et m.	
17	XV	F	XIII		
18	IV	G	XII		
19		A	XI		
20	XII	B	X		
21	I	C	IX	Germani abb. et m.	Ultima LXX.
22		D	VIII	Kathedra s. Petri ap.	Ver oritur.
23	IX	E	VII	Vigilia.	
24		F	VI	Mathye ap.	Locus bisexti.
25	XVII	G	V		
26	VI	A	IV		Ð.
27		B	III		
28	XIV	C	II		

Nox habet horas XIV, dies X.

1. Hs.: Ignatii conf. 21. Hs.: Germani conf. et m.

Martius habet dies XXXI, luna XXX.

1	III	D	kal.	Donati ep. — Albini ep.	Đ
2		E	VI		
3	XI	F	V		
4		G	IV		
5	XIX	A	III		[Incip.] VII emb. i. a. XIX.
6	VIII	B	II	Fridolini conf.	[Incip.] III emb. i. a. VIII.
7		C	non.	Perpetue et Felicitatis v.	
8	XVI	D	VIII		Prima incensio lune pascalis.
9	V	E	VII		
10		F	VI		
11	XIII	G	V		Clavis pasce.
12	II	A	IV	Gregorii pape.	
13		B	III		
14	X	C	II	Leonis. pape.	Ultima XL.
15		D	idus		Equinoctium vernale.
16	XVIII	E	XVII		
17	VII	F	XVI	Gerdrudis v.	
18		G	XV		Sol in arietem. — Prima dies seculi.
19	XV	A	XIV	Translatio s. Marie Magdalene.	
20	IV	B	XIII		
21		C	XII	Benedicti abb.	
22	XII	D	XI		Primum pasca. — Quota fuerit luna XI kal. aprilis, tota erit epacta presentis anni.
23	I	E	X		
24		F	IX		Concurrens totus F quarta martis erit.
25	IX	G	VIII	Annuntiatio s. Marie v.	Passio domini. — Adam creatus.
26		A	VII		
27	XVII	B	VI		Resurrectio domini.
28	VI	C	V		Đ.
29		D	IV		
30	XIV	E	III		
31	III	F	II		

Nox habet horas XII, dies XII.

22. Quota fuerit luna ec. in Hs. beim 20. März. 24. Concurrens totus ec. in Hs. beim 3. März.

Aprilis habet dies XXX, luna XXIX.

1		G	kal.		
2	XI	A	IV		
3		B	III		Finit VII embol.
4	XIX	C	II	Ambrosii ep.	Finit III embol.
5	VIII	D	non.		Ultima incensio lune pascalis.
6	XVI	E	VIII		
7	V	F	VII		
8		G	VI		
9	XIII	A	V	Marie Egyptiace v.	
10	II	B	IV		Ð.
11		C	III		
12	X	D	II		
13		E	idus		
14	XVIII	F	XVIII	Tyburtii et Valeriani m.	
15	VII	G	XVII		Claves rogationum.
16		A	XVI		
17	XV	B	XV		Sol in taurum.
18	IV	C	XIV		
19		D	XIII		
20	XII	E	XII		
21	I	F	XI		Ð.
22		G	X		
23	IX	A	IX	Georgii m.	
24		B	VIII		
25	XVII	C	VII	Marci ewangeliste.	Letania major. — Ultimum pasca.
26	VI	D	VI	Cleti pape. — Marcellini pape et m.	Prime rogationes.
27		E	V		
28	XIV	F	VI	Vitalis m.	
29	III	G	III	Petri predicatoris m.	Clavis penthecostes.
30		A	II	Quirini m.	

Nox habet horas X, dies XIV.

21. Ð. in Hs. beim 19. April. 26. Hs.: Marcelli pape et m.

Majus habet dies XXXI, luna XXX.

1	XI	B	kal.	Philippi et Jacobi ap. — Walpurge v.	
2		C	VI	Walperti conf.	
3	XIX	D	V	Inventio s. crucis. — Alexandri, Eventii et The[oduli].	Ð.
4	VIII	E	IV	Floriani m.	
5		F	III	Gothardi ep.	
6	XVI	G	II	Johannes ante portam Latinam ew.	
7	V	A	non.		
8		B	VIII	Revelatio s. Michahelis archangeli.	
9	XIII	C	VII	Translatio s. Nicolai ep.	
10	II	D	VI	Gordiani et Epymachi m.	Terminus penthecostes.
11		E	V	Gangolfi m.	
12	X	F	IV	Nerei, Achillei et Pancratii m.	
13		G	III		
14	XVIII	A	II	Bonifacii [pape et] m.	
15	VII	B	idus		
16		C	XVII	Brandani abb.	
17	XV	D	XVI		
18	IV	E	XV		Sol in geminos.
19		F	XIV	Potentiane v.	
20	XII	G	XIII		
21	I	A	XII		
22		B	XI		
23	IX	C	X		
24		D	IX		
25	XVII	E	VIII	Urbani pape et m.	Ð — Estas incip.
26	VI	F	VII		
27		G	VI		
28	XIV	A	V		
29	III	B	IV		
30		C	III	Felicis pape et m.	Ultime rogationes.
31	XI	D	II	Petronelle v.	

Nox habet horas VIII, dies XVI.

Junius habet dies XXX, luna XXIX.

1		E	kal.	Nicomedis m.	
2	XIX	F	IV	Marcellini et Petri m.	
3	VIII	G	III	Herasmi ep. et m.	
4	XVI	A	II		
5	V	B	non.	Bonifacii [ep.] et sociorum ejus.	
6		C	VIII		
7	XIII	D	VII		
8	II	E	VI		•
9		F	V	Primi et Feliciani m.	
10	X	G	IV		Ð.
11		A	III	Barnabe ap. — Onofrii conf. — Jodoci conf.	
12	XVIII	B	II	Basilidis, Cyrini, Naboris et Nazarii m.	
13	VII	C	idus		[Ultima penthec.]
14		D	XVIII	Basilii ep.	Solstitium estivale.
15	XV	E	XVII	Viti, Modesti et Crescentie m.	
16	IV	F	XVI	Justine v.	Ð.
17		G	XV		Sol in cancrum.
18	XII	A	XIV	Marci et Marcelliani m.	
19	I	B	XIII	Adventus sanguinis Christi. — Gervasii et Prothasii m.	
20		C	XII	Deodati conf.	
21	IX	D	XI	Albani m.	
22		E	X	Decem milium martyrum.	
23	XVII	F	IX	Vigilia.	
24	VI	G	VIII	Nativitas s. Johannis bapt.	
25		A	VII		
26	XIV	B	VI	Johannis et Pauli m.	
27	III	C	V	Septem dormientium.	
28		D	IV	Vigilia. — Leonis pape.	
29	XI	E	III	Petri et Pauli ap.	
30		F	II	Commemoratio s. Pauli.	

Nox habet horas VI, dies XVIII.

Julius habet dies XXXI, luna XXX.

1	XIX	G	kal.	Octava s. Johannis baptiste.	
2	VIII	A	VI	Processi et Martiniani m.	
3		B	V		
4	XVI	C	IV	Uodalrici conf. — Translatio s. Martini ep.	
5	V	D	III		
6		E	II	Octava apostolorum.	Incipiunt dies caniculares.
7	XIII	F	non.		
8	II	G	VIII	Kyliani et sociorum ejus.	
9		A	VII		
10	X	B	VI	Septem fratrum [filiorum] s. Felicitatis m.	
11		C	V	Translatio s. Benedicti.	
12	XVIII	D	IV		
13	VII	E	III	S. Heinrici imperatoris.	Ð.
14		F	II		
15	XV	G	idus	Margarethe v. — Divisio apostolorum.	
16	IV	A	XVII		
17		B	XVI	Alexii conf.	
18	XII	C	XV	Arnolfi conf.	Sol in leonem.
19	I	D	XIV		
20		E	XIII		
21	IX	F	XII	Arbogasti ep. — Praxedis v.	
22		G	XI	Marie Magdalene.	Ð.
23	XVII	A	X	Appollinaris ep. et. m.	
24	VI	B	IX	Vigilia. — Christine v. et m.	
25		C	VIII	Jacobi ap. — Christofori m.	
26	XIV	D	VII	Anne matris s. Marie v.	
27	III	E	VI	Marthe hospite d. n. Jhesu Christi.	
28		F	V	Panthaleonis m.	
29	XI	G	IV	Felicis pape. — Simplicii, Faustini et Beatricis.	
30	XIX	A	III	Abdon et Sennen m.	Saltus lune.
31		B	II	Germani ep.	

Nox habet horas VIII, dies XVI.

6. Incipiunt ec. in Hs. beim 7. Juli.

Augustus habet dies XXXI, luna XXIX.

1	VIII	C	kal.	Vincula s. Petri ap. — Septem Machabeorum.	Ɖ.
2	XVI	D	IV	Stephani pape.	Incipit VI emb. [i. a. XVI].
3	V	E	III	Inventio s. Stephani prothom.	
4		F	II		
5	XIII	G	non.	Oswaldi regis et m. — Dominici cf.	
6	II	A	VIII	Syxti pape. — Felicissimi et Agappiti. — Transfiguratio domini.	
7		B	VII	Afre v. et m.	
8	X	C	VI	Cyriaci et sociorum ejus m.	
9		D	V	Vigilia. — Romani m.	
10	XVIII	E	IV	Laurentii m.	
11	VII	F	III	Tyburtii m.	
12		G	II	Clare v.	
13	XV	A	idus	Ypoliti m.	
14	IV	B	XIX	Vigilia. — Eusebii conf.	
15		C	XVIII	Assumptio s. Marie v.	
16	XII	D	XVII		
17	I	E	XVI	Octava s. Laurentii.	Hic finiunt dies caniculares.
18		F	XV	Agappiti m.	Sol in virginem.
19	IX	G	XIV	Magni m.	
20		A	XIII	Bernardi abb.	
21	XVII	B	XII		
22	VI	C	XI	Thymothei et Simphoriani. — Octava assumptionis.	Autumpnus incipit.
23		D	X	Vigilia.	
24	XIV	E	IX	Bartholomei ap.	
25	III	F	VIII		
26		G	VII		
27	XI	A	VI	Rufi m.	
28	XIX	B	V	Augustini ep. — Pelagii m. — Hermetis m.	
29		C	IV	Decollatio s. Johannis baptiste. — Sabine v.	
30	VIII	D	III	Felicis et Adaucti m.	Ɖ.
31		E	II	Paulini ep.	Finit VI embol.

Nox habet horas X, dies XIV.

28. Hs.: Pelagii ep.

September habet dies XXX, luna XXX.

1	XVI	F	kal.	Egidii conf. — Verene v.	Hic renovantur epacte et regulares lunares.
2	V	G	IV		Incipit II embol.
3		A	III		Ɖ. [i. a. V].
4	XIII	B	II		
5	II	C	non.		
6		D	VIII	Magni conf.	
7	X	E	VII	Vigilia.	
8		F	VI	Nativitas s. Marie. — Adriani m.	
9	XVIII	G	V	Kúnigundis v. — Gorgonii m.	
10	VII	A	IV		
11		B	III	Prothi [et] Jacincti. — Felicis et Regule m.	
12	XV	C	II		
13	IV	D	idus		
14		E	XVIII	Exaltatio s. crucis. — Cornelii et Cypriani.	
15	XII	F	XVII	Nicomedis m. — Octava s. Marie.	Equinoctium autumpnale.
16	I	G	XVI	Eufemie v. — Lucie vidue et Geminiani m.	
17		A	XV	Lamperti ep. — Desiderii m.	Sol in libra.
18	IX	B	XIV		
19		C	XIII	Januarii et sociorum ejus m.	Ɖ.
20	XVII	D	XII	Vigilia.	
21	VI	E	XI	Mathei ap. et ewangelistè.	
22		F	X	Mauritii et sociorum ejus.	
23	XIV	G	IX	Tecle v. — Lini pape.	
24	III	A	VIII	Conceptio s. Johannis baptiste.	
25		B	VII		
26	XI	C	VI	Justine v.	
27	XIX	D	V	Cosme et Damiani m.	
28		E	IV	Wenzeslai m.	
29	VIII	F	III	Michahelis archangeli.	
30		G	II	Jeronimi presb. — Ursi et sociorum ejus m.	

Nox habet horas XII, dies XII.

3. Ɖ. in Hs. beim 1. Sept. 16. Hs.: et Gemene m.

October habet dies XXXI, luna XXIX.

1	XVI	A	kal.	Remigii. — Germani et Vedasti cf.	Finit II embol.
2	V	B	VI	Leodegarii ep. et m.	
3	XIII	C	V		Ð.
4	II	D	IV	Francisci conf.	
5		E	III		
6	X	F	II	Fidis v. et m.	
7		G	non.	Marci pape. — Sergii et Bachi m.	
8	XVIII	A	VIII		
9	VII	B	VII	Dyonisii, Rustici et Eleutherii m.	
10		C	VI	Gereonis, Victoris, Cassii et Florentii m.	
11	XV	D	V	Dedicatio Basiliensis ecclesie.	
12	IV	E	IV	Pantali ep. Basiliensis.	
13		F	III		
14	XII	G	II	Calixti pape.	
15	I	A	idus		
16		B	XVII	Galli conf.	
17	IX	C	XVI		
18		D	XV	Luce ewangeliste.	Sol in scorpionem.
19	XVII	E	XIV	Januarii et sociorum ejus.	
20	VI	F	XIII		
21		G	XII	Undecim milium virginum.	
22	XIV	A	XI	Cordule v. et m. — Severi m.	Ð.
23	III	B	X	Severini ep.	
24		C	IX		
25	XI	D	VIII	Crispini et Crispiniani m.	
26	XIX	E	VII	Amandi ep.	
27		F	VI	Vigilia.	
28	VIII	G	V	Symonis et Jude ap.	
29		A	IV	Narcisci ep.	
30	XVI	B	III		
31	V	C	II	Vigilia. — Quintini m.	

Nox habet horas XIV, dies X.

14. Hs.: Calixsti pape. 25. Hs.: et Crispiani m.

November habet dies XXX, luna XXX.

1		D	kal.	Festivitas omnium santorum. — Cesarii m.	
2	XIIII	E	IV	Commemoratio omnium animarum. — Eustachii et soc. ejus.	[Incipit] V. emb. in XIII anno.
3	II	F	III		
4		G	II		
5	X	A	non.		Ɖ.
6		B	VIII	Leonardi conf.	
7	XVIII	C	VII		
8	VII	D	VI	Quatuor coronatorum. — Octava omnium sanctorum.	
9		E	V	Theodori m.	
10	XV	F	IV	Martini pape.	
11	IV	G	III	Martini ep. — Menne m.	
12		A	II	Ymerii conf.	
13	XII	B	idus	Brictii ep.	
14	I	C	XVIII		
15		D	XVII		
16	IX	E	XVI	Othmari abb.	
17		F	XV		Sol in sagitarium.
18	XVII	G	XIV		
19	VI	A	XIII	Elyzabeth regine.	
20		B	XII		
21	XIV	C	XI	Columbani abb.	
22	III	D	X	Cecilie v. et m.	
23		E	IX	Clementis pape. — Felicitatis vidue.	Inceptio hyemis.
24	XI	F	VIII	Crisogoni m.	
25	XIX	G	VII	Katherine v. et m.	
26		A	VI	Cůnradi ep.	
27	VIII	B	V		Primus adventus.
28		C	IV		Ɖ.
29	XVI	D	III	Vigilia. — Saturnini, Crisanti, Mauri et Darie m.	
30	V	E	II	Andree ap.	

Nox habet horas XVI, dies VIII.

2. Hs.: in XIIII anno. beim 21. Nov. 23. Hs.: Felicitatis virg. 28. Ɖ. in Hs.

December habet dies XXXI, luna XXIX.

1	XIII	F	kal.		V emb. finit.
2	II	G	IV	Octava s. Katherine v. et m.	I emb. incipit [i. a. III].
3		A	III		
4	X	B	II	Barbare v. et m.	
5		C	non.		
6	XVIII	D	VIII	Nicolai ep.	
7	VII	E	VII	Octava s. Andree ap.	Ð.
8		F	VI	Conceptio s. Marie v.	
9	XV	G	V		
10	IV	A	IV		
11		B	III	Damasci pape.	
12	XII	C	II		
13	I	D	idus	Lucie v. — Odilie v. — Jodoci cf.	
14		E	XIX		
15	IX	F	XVIII		Solstitium hyemale.
16		G	XVII		
17	XVII	A	XVI		
18	VI	B	XV		Sol in capricornum.
19		C	XIV		
20	XIV	D	XIII	Vigilia. — Ursicini conf.	
21	III	E	XII	Thome ap.	
22		F	XI		Ð.
23	XI	G	X		
24	XIX	A	IX	Vigilia.	
25		B	VIII	Nativitas domini. — Anastasie v.	Summum festum.
26		C			
27	VIII	D	VII	Stephani prothomartyris.	
28			VI	Johannis ap. et ewang.	
29	XVI	E	V	Sanctorum innocentum m.	
30	V	F	IV	Thome Canthuariensis ep. et m.	
		G	III		
31	XIII	A	II	Silvestri pape. — Columbe v.	Emb. I finit.

Nox habet horas XVIII, dies VI.

15. Solstitium ec. in Hs. beim 12. Dec.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu Band II.

S. 142, 3. Statt »Johann von Fleckenstein« lies: Humbert von Neuenburg. S. Beinheim, Chronik der Bischöfe, abgedruckt in den Scriptores Bas. minores, S. 333, in der Anmerkung.

Zu Band III.

S. 575, Anm. 2. Das Convolut, welches die hier erwähnten Actenstücke enthält, befindet sich im Basler Staatsarchiv und trägt die Signatur St. 91, 7[a].

S. 583, Anm. 1. Des Chronisten Hans Knebel Grossvater war vermuthlich Henmann Knebel der Weber, welcher 1390 das Bürgerrecht kaufte; s. Rb. 323. Ein andrer Hans Knebel, in Klein-Basel wohnhaft, verdiente sein Bürgerrecht 1406, auf dem Zuge gegen Pfeffingen; s. ebend. S. 296.

Zu Band IV.

S. 12, 5. Statt »selbt« lies: selbst.

S. 42, 8. Oberstzunftmeister war 1428 Henmann von Thonsel; s. Schönberg 781.

S. 65, Anm. 6. Statt »von der Staat« lies: von der Stadt.

S. 65, Anm. 9. »Seit diesem Siege Friedrichsfeld genannt« gilt nicht für Seckenheim selbst, sondern für den seither auf dem Schlachtfelde entstandenen Ort.

S. 66, 1. Der Schreiber verwechselt hier den Bischof Georg von Metz mit dessen Bruder, dem Erzbischof Johann von Trier; s. oben S. 59, Anm. 6.

S. 69, Anm. 7. Statt »Bombgarter« lies: Bomgarter.

S. 73, 1. Ueber Hugo, den Bruder der oben S. 71 genannten Grafen Ulrich und Rudolf von Werdenberg, s. Stälin III, 456 und 689.

S. 83, Anm. 2 ist zu streichen.

S. 120, Anm. 5. Statt S. 119 lies: S. 109.

S. 133, 16. Statt »ewachsener« lies: erwachsener.

S. 135, 14. Statt »Fürstenberg« lies: Fürstenstein.

S. 140, 18. Es war Herzog Georg von Würtemberg-Montbéliard.

S. 168, 7. Statt 1429 lies: 1422. — Anm. 3 ist zu ersetzen durch: Siehe oben S. 166, 24.

S. 218, 31. Das Haus zum Miltenberg, welches H. Basler bewohnte, liegt in der Steinenvorstadt, jetzt No. 5; s. Schönberg 676.

S. 249, Anm. 6. Statt Beilage VI lies: VII.

S. 277, Anm. 7. Statt »Niklaus von Basel« lies: Niklaus von Baden.

S. 283, 19. Nach »enheins« ist das Komma zu streichen.

S. 288, 10. Statt »uns« lies: nútz.

S. 288, 29. Statt 72 lies: 22. Denn LXXII, wie die Hs. hat, scheint verschrieben aus XXII; s. ebend. Anm. 3.

S. 299, 26. Das ergänzte »*mit*« ist zu streichen, und eher zu lesen: genomen selb 17., *der worent* 3 edel, *wurdent* gefürt in das herr, ec.

S. 300, 9. Dieses Gefängniss war das innere Spalenthor; s. Beinheim Bl. 22b.

S. 316, Anm. 3. Statt S. 154 lies: S. 89.

S. 317, Anm. 9. Dietrich Sürlins Wittwe war Anastasia geb. Murer; s. Wurstisen 401.

S. 323, 2. Der Schaffner des Domkapitels wohnte im Domhof, am Münsterplatz.

S. 358, Anm. 3. Renés Vater war Friedrich VI. von Vaudemont.

S. 398, 13. Ein dritter Andreas Wiler, vielleicht ein Sohn des Rathsherrn d. N., erscheint 1478 als Beisitzer am Stadtgericht; s. B. Chron. III, 543, 13.

Personen- und Ortsverzeichniss.

NB. Ueber die Anordnung dieses Verzeichnisses s. im Allgemeinen die Vorrede zu Bd. I, S. XVI ff. Bei den Ländern, Bisthümern u. s. w. sind die einzelnen Fürsten, Bischöfe, Aebte u. s. w. in der Regel chronologisch geordnet. Die einzige Ausnahme bildet das Haus Oestreich, dessen lange Reihe von Herzogen sich in alphabetischer Ordnung wohl leichter überblicken lässt, als in der chronologischen. Im übrigen ist zu bemerken, dass überall, wo bei einer Person ein Amt ohne Ortsangabe beigefügt ist, dieses Amt sich auf Basel bezieht. Ausser den Domherren kommen hier namentlich die Rathsglieder in Betracht, wobei wir die Bürgermeister mit »Bgrmr.«, die Oberstzunftmeister mit »Oberstzftmr.«, und die übrigen Rathsglieder mit »d. R.« (des Raths) bezeichnen. Die 2 Tabellen auf S. 147 und 148 sind in diesem Verzeichniss nicht berücksichtigt.

Glossar.

Zusammengestellt von Dr. Albert Gessler.

NB. Dieses kurze Verzeichniss der schwierigeren Wörter in Band IV. der Basler Chroniken kann und will nicht den Anspruch erheben, nach germanistisch-lexicographischen Grundsätzen eingerichtet zu sein; es soll lediglich dem praktischen Bedürfniss des Lesers, speziell des Nichtbaslers entgegenkommen. Wo Seitenzahlen beigefügt sind, bezeichnen sie bei den selteneren Wörtern die einzige Stelle, wo sie in diesem Bande vorkommen, bei den übrigen aber eine beliebige Stelle, aus welcher ihre Bedeutung klar ersichtlich ist.

abbetten 433, 10 *losbitten.*
abbrechen, *Abbruch thun.*
abe 265, 26 *hinweg*; 453, 9 *abgethan, geschehen.*
abegang 28, 5 *Abnutzung.*
abehar 27, 18 *abwärts.*
abehin 30, 1 *abwärts.*
abelouffen 387, 9 *überrumpeln.*
abenturty 161, 36 *Abendzeche.*
aber, *wiederum.*
aberwitz 92, 25 *geistige Untüchtigkeit; dementia senilis.*
abeslahen 273, 24 *ableiten.*
abholtz 335, 9 *Abfallholz.*
ablassen 289, 26 *abwerfen* (*v. einer Brücke*).
ablősen 18, 1 *einlösen, abzahlen.*
abrichten 18, 2 *entrichten, vergüten, bezahlen.*
abtragen: ein fúrnemen (*Kaisers od. Papsts*) abtragen 343, 5 *für Aufhebung der Acht od. des Bannes sorgen.*
abverstelen 199, 16 *heimlich abgewinnen.*
åchter 98, 13 *Verbannter.*
agrast 330, 7 *eine saure Obstbrühe.*
ald, *oder.*
als 1) 21, 1 *wie, ebenso;* 2) 266, 4 *wenn;* 3) 266, 8 *so;* 4) 195, 24 *alles.*
alter 381, 23 *Altar.*
alweg 175, 17 *fortwährend, immer.*
alwend 261, 10 *allenthalben;* 262, 4 *jedesmal;* 262, 14 *fortwährend.*
ammanmeister, ammester *Ammeister.*
an: an er wil 157, 34 *woran er will.*
anders 32, 7 *sonst.*
andlet 190, 1, antlid 303, 9 *Antlitz, Gesicht.*
angenge 372, 10 *Anfang.*
angon 272, 1 *zu brennen anfangen.*
anit 293, 5 *jenseits.*
anken 161, 12 *Butter.*
anlosz 453, 17 *Schiedsurtheil.*
anmůtung 196, 27 *Zumuthung, Begehren.*
anslag 289, 3 *Anschlag, Kriegsplan.*
anslahen 96, 18 *vorschlagen, dafür sorgen.*
ansproche 181, 19 *Anspruch.*
anstossen *anzünden*; 277, 8 *losbrennen (v. Geschütz).*
antragen, *anstiften, geheim abmachen.*
antrottend 200, 28 *III. plur. prät. v.* antreten.
antwerckeknecht 214, 1 *Handwerksgeselle.*
antworten, *ausliefern, überantworten.*
applos 333, 11, apelos 344, 15 *Ablass.*
arbeit 46, 14 *Mühsal.*
arche 59, 14 *Brückenjoch.*
arenbrost, arenbost, *Armbrust.*
armschutz 185, 13 *Armbrustschuss.*
aso 215, 11, asso 266, 16 *so, also.*
atz, *Speise, Verköstigung.*
aubent, *Abend.*
aventúr 158, 8 *Abenteuer.*

bart 33, 20 *Schutz*.
bartdie 205, 17 *Partei*.
bas, *comp. von* wol 32, 8 *besser*.
basest 176, 18 *superl. von* wol, *best*.
baster 405, 7, **baschart** 458, 8 *Bastard*.
bedegdingen 302, 1 *s.* tedingen.
begrifen, *erreichen, erfassen, umfassen*.
begynis 322, 21 *Anfang*.
beharren, **harren**, *bleiben, verharren*.
behebe 60, 6 *fest, wasserdicht*.
beheben 38, 27 *behaupten;* 326, 3 *erobern;* 444, 11 *behalten*.
behûtten, *behüten, bewachen*; 264, 16 *verhüten, verhindern*.
beleib *s.* beliben.
beliben, **bliben**, *bleiben; prät.* **beleib** 17, 2, **bleip** 39, 2, **belep** 423, 17 *blieb*.
beligen 263, 2 *belagern; prät. plur.* **belogen** *belagerten*.
benûge, *Genüge*.
beremen 349, 14 *beschmieren*.
beschehen, *geschehen, begegnen; prät. plur.* **beschohend** *geschahen*.
beschissen 266, 6 *besudeln, beschmieren*.
beschriben 33, 3 *schriftlich auffordern:* **sich beschriben** 49, 22 *sich gegenseitig schreiben*.
beschohend *s.* beschehen.
beschulden *verschulden*, 93, 29 *verdienen*.
bette, **bett** 455, 27 *Bitte, Gebot*.
beweren *beweisen, gewährleisten*.
bezattend 262, 16 *prät. plur. von* bezetten, *bestreuen*.
beziechen, *erreichen*, 191, 3 *angreifen*, 423, 19 *mit Krieg überziehen*.
bilger, **bilgerin**, *Pilger*.
birge 281, 11 *Berg, Gebirge*.
blôgen 280, 10 *hinauslocken*.
blow 330, 16 *Plage*.
blut 342, 7 *nackt, bloss*.
bobest 291, 16, **bobst** 342, 10, **bost** 207, 7 *Papst*.
bôcken 43, 8 *Vermummung*.
bogner 179, 17 *Bogenschütze*.
bolerlin 261, 16 *kleines Geschütz*.
bom 212, 37, *plur.* **bôme** 215, 31 *Baum;* **bôm** 294, 24 *Todtenbaum, Sarg*.
bor 306, 6 *Bahre*.
borkilche 382. 21 *Emporkirche*.
botent 31, 26, **bottend** 265, 12 *prät. plur. zu* bitten.
bowelen 340, 10 *Baumwolle*.
brest 281, 14 *Mangel*, **bresten halb** 285, 11 *aus Mangel an*.
brentzen 303, 26 *brandig, brenzlich riechen*.
broch, **brochent** 175, 9 *prät. zu* brechen.
brochtent 202, 3 *prät. plur. zu* bringen.
brotmûlte 262, 1 *Backtrog*.
brúchig 374, 2 *uneins*.
brúge 42, 7, **brugg** 90, 6 *hölzernes Sitzgerüst*.
bruneoder 350, 3 *Quellwasserader*.
bûchent 49, 9 *prät. plur. zu* bachen, *backen*.
búhsenstein 34, 1 *steinerne Geschützkugel*.
búntlich 32, 15 *verbunden*.
bûsem 264, 2, **bûsmid** 455, 11 *Busen*.
búten, **butten** 39, 4, 273, 12 *Beute theilen; tauschen, handeln*.
bútung 192, 25 *Beute*.

c *s.* **k.**

dahar 35, 17 *bis dahin, bisher*.
dannen, *weg, fort*.
dar, *dahin*.
dares 194, 18 *Erdwall, Bollwerk*.
deding 182, 10 *s.* teding.
dehein 17, 18, **dhein** 43, 8 1) *irgendein;* 2) *kein*.
denach 195, 31 *damals noch*.
denacht 193, 18, **denecht** 284, 6 *dennoch, dessenungeachtet*.
denen 193, 8 *jenseits*.
denne 330, 15 *ausser dass*.
derfon, **derfan** 307, 19 *davon*.
dester bass, *desto besser*.
det, **tet** *prät. sing. von* tûn.
deweder, *irgend einer von beiden*.
dick 27, 12 *oft, häufig*.
dilken 373, 5 *vertilgen*.
dingen, *prät. plur.* **dinkten** 373, 12 *dingen, miethen*.
donoch 260, 6 *darnach*.
doren, **dorren** 352, 21 *Donner*.
dorlich 199, 17 *thöricht*.
dorstend 277, 5 *s.* turren.
dot 441, 11 *prät. von* tôten.
dotent 199, 14, **dodent** 261, 17, **todent** 334, 16 *prät. plur. von* tûn.
dott 290, 26 *That*.
doúber 328, 8 *darüber*.

drige 175, 16, druy 373, 3 *drei.*
dristund 348, 9 *dreimal.*
drostlich 190, 23 *zuversichtlich, muthig.*
druger 405, 22 *Buchdrucker.*
durch 157, 25 *um — willen,* durch — willen 219, 26 *wegen.*
durchab 191, 13 *abwärts, landab.*
dusing 182, 3 *tausend.*
dusz 212, 13 *draussen.*

e 349, 11 *Ehe, Heirath.*
eb 177, 7 *ehe, bevor.*
eben, *genehm, passend.*
ebenen, *gerade, glatt machen.*
ellend 285, 1 *Fremde.*
ellendiclich 387, 27 *fremd, vertrieben.*
en- 157, 11 *negierende Vorsilbe.*
enbieten 200, 7 *durch einen Boten sagen lassen.*
endansetzen 453, 18 *hintansetzen.*
ende 193, 16 *bestimmte Stelle,* ende geben 277, 22 *den Standort bestimmen.*
enhalb 82, 12 *jenseits.*
ennent 34, 6, enit 255, 6 *jenseits.*
enentzůhar 194, 17 *von der andern Seite her.*
enhein 17, 2 *kein.*
enpfohen 343, 2 *empfangen.*
ensosen 185, 6 *prät. plur. von* entsitzen, *erschrecken.*
enteil 193, 6, einteil 336, 2 *ein Theil, etliche.*
enthalten, sich 55, 10 *sich aufhalten;* enthalten 214, 34 *Aufenthalt gewähren.*
entheben 97, 11 *befreien, frei halten.*
entlechnen 423, 22 *belehnen.*
entschutten 80, 5 *befreien, entsetzen.*
entslahen, *prät.* entslů 424, 10 *zurückgeben;* von einander entslahen 453, 11 *schroff abbrechen.*
entweren 92, 5 *nehmen, rauben, entwaffnen.*
enweg, *weg, fort.*
eiptischen 275, 3 *Aebtissin.*
erbeiten, *sich anstrengen.*
erbermde 285, 2 *Erbarmen.*
erbotten 261, 1 *prät. plur. von* erbeten, *bitten.*
erbůtent 183, 2 *prät. plur. von* erbieten, *erweisen.*
erdenken, *aus-, zu Ende denken,* 179, 21 *dafür sorgen.*
ergel 193, 9 *Erker.*
erluten 95, 23, erlutern 101, 31 *erläutern.*
ern 47, 25 *Ernte.*
erratent *prät. plur. zu* erretten.
erschiessen 88, 2 *gedeihen.*
erschreg 265, 13 *erschrocken.*
erschutten 261, 20 *erschüttern.*
ersůchen 39, 19 *aufsuchen, reizen.*
erstaten 88, 18 *ausführen, ausüben.*
erstecken 307, 13 *ersticken.*
erwegen 304, 3 *empor-, herausheben.*
erwinden 22, 12 *zurücktreten, ablassen von etwas.*
erzôugen 27, 4 *erzeigen, an den Tag legen.*
erzugen 179, 23 *weg-, sich zurückziehen.*
ertzúgen *(part. prät.* ertzuget) 48, 24 *ausrüsten.*
etwie 17, 14 *ziemlich, sehr.*
eyger 161, 13 *plur. von* ey, *Eier.*

f s. v.

gach 93, 29 *schnell.*
gadem 303, 25 *Kammer, hochgelegener Verschlag.*
galene 324, 5, galeye 329, 21 *Galeere, grosses Ruderschiff.*
gand, *präs. plur. von* gon, *gehen.*
gebursemi 259, 9 *Bauerschaft.*
gechen 336, 18 *eilen.*
gedinge 156, 20 *Bedingung.*
gedochte, *prät. sing. von* gedenken.
gedon, *part. prät. von* tůn.
gefarn 213, 14 *verfahren.*
gefrust 307, 31 *Frostwetter.*
geh 372, 21 *jäh.*
gehollen 37, 18 *prät. plur. von* gehellen, *einhellig sein, wozu stimmen.*
geilt 176, 4 *part. prät. von* ilen, *eilen.*
gelangen 31, 28 *gelingen.*
gell 403, 2 *gelb.*
gelôff 286, 9 *Alarm.*
gelten 18, 2 *bezahlen, bes. vom Zahlen einer Schuld, eines Zinses.*
geluck 336, 14 *Glück.*
gemeiner 31, 14 *Obmann.*
gemiender 405, 8 *Mitbesitzer.*
gen, *geben, gegeben.*
gend 264, 29 *plur. imperat. von* gen.
genode 194, 8 *Gnade.*

geredst 176, 9 *superl. von* gerad, *stattlich.*
gereitschaft 324, 13 *Ausrüstung, Kriegsgeräth.*
gerene 189, 4 *Reiterangriff.*
gerwe 26, 11 *völlig, gänzlich.*
geschirr, *Geschirr, Fass.*
gesesse 293, 2 *Wohnsitz.*
gesin *part. prät. von* sin, *gewesen.*
geslacht 175, 8 *Schlacht.*
gessen 342, 7 *part. prät. von* essen.
gesůch 389, 5 *Unterhandlung.*
getatt *That,* 158, 27 *Kampf.*
getorste *s.* turren.
getrúsch 30, 9 *Bedrängniss.*
geverde 38, 3 *böse Nebenabsicht.*
gewandtman 98, 19 *Tuchhändler.*
gewaren 259, 10 *bewahren, bewachen.*
gewarsami 157, 43 *Sicherheit, Bürgschaft.*
gewenden 179, 2 *abwenden, ändern.*
gewenen 440, 24 *gewöhnen, zähmen.*
gewerbe 37, 17 *Bitte, Betreiben.*
gewerf 193, 7 *Wurfmaschine.*
gezúge 33, 14, gezuk 94, 8 *Kriegszeug.*
gezúhen 214, 19 *zukommen, gebühren.*
gittig 427, 2 *gierig, habsüchtig.*
glen, gleve, 1) *Lanze;* 2) *Gruppe von Reitern, von denen einer eine Lanze trägt; vgl.* spiess.
glugig 99, 10 *glühend.*
goben, gobent *prät. plur. von* geben.
gögelman 422, 18 *Possenmacher.*
gond *gehend,* 273, 23 *zu Fuss.*
got 371, 7 *Pathenkind.*
götti 371, 5 *Pathe.*
graszwurm 342, 6 *Baumraupe.*
grendel 388, 12 *Fallgatter.*
griesswärter 40, 11 *Aufseher und Richter der auf dem Sand* (griez) *stattfindenden Zweikämpfe.*
groff, *Graf.*
groplich 350, 18 *heftig, gröblich.*
gul 176, 13 *Gaul.*
gůtgeselle 265, 26 *Parteigänger.*
gůtgewunner 265, 26 *Freibeuter.*
gůtlút 179, 11 *sieche Leute.*

habe 28, 6 *Bergung, Einstellung* (*der Pferde*).
haffen 257, 10 *Topf.*
halten 183, 7 *Aufenthalt gewähren.*
hand: ze hannden gan 35, 4 *zustossen;* ine hantz 180, 25 *in Handen;* zů hant 185, 14 *sogleich, alsbald.*
hanthaben 442, 9 *schützen, schirmen.*
har, *her.*
harinn slahen 43, 17 *hereinleiten.*
harnst 271, 16 *Harnisch.*
harst 21, 10, *plur.* herste 54, 9, herrst 177, 1 *Schaar.*
harwiderуf 191, 13 *wieder aufwärts, landauf.*
hein, *heim.*
heittery 293, 8 *Helle.*
helen 189, 6 *ermüden, aufhalten.*
helig, hellig 260, 11 *ermüdet, abgemattet;* helig 206, 14 *heilig.*
heltům *Heiligthum,* 82, 20 *Reliquie.*
hemlin 295, 22 *Hemdlein.*
herr 260, 15 *Heer, Lager.*
hert 324, 19 *Erdboden.*
hiediset 101, 39, hiedisent 175, 2 *diesseits.*
hiemeltze, hymmeltze 83, 13 *Baldachin.*
hiesch 182, 3 *prät. sing. von* heischen.
hinderhůt 337, 8 *Hinterhalt.*
hindersässe 101, 13 *Nichtbürger.*
hindersich 101, 23 *rückwärts.*
hinn 214, 25 *hier innen.*
hinnant 151, 34 *von jetzt an.*
hinterkomen 423, 24 *überreden.*
hogenbúchse 197, 21 *Hakenbüchse.*
hort 277, 19 *Menge.*
how 286, 20 *Heu.*
hůbmeister 47, 16 *Vorsteher des Steuerwesens.*
hundertwerbe 430, 3 *hundertmal.*
hůrney 303, 6 *Hühnerei.*
husen 282, 12 *beherbergen;* husen und hofen 214, 33, 34 *dss.* ;
husrot 197, 25 *Hausrath.*
hůtt, *Sorge, Wache, Hinterhalt.*
húw *prät. sing. von* houwen, *hauen.*
hynnanthin 31, 8 *von jetzt an.*

ie 200, 9 *immer,* 200, 20 *einmal,* 302, 5 *nie.*
ietlich 254, 4 *jeder.*
iewelten 94, 13 *jeweilen.*
imbisz *Mittagsmahl,* 96, 13 *Mahlzeit überhaupt;* zu ymbisz essen 91, 8 *das Mittagessen einnehmen.*
ingeben, ingen 457, 6 *übergeben.*

inlon 256, 4 *einlassen.*
innemen (land und lûte) 81, 11 *die Regierung übernehmen.*
inrent 17, 13 *innerhalb.*
irr *gen. plur. ihrer.*
iren 198, 27 *stören.*
irenthalp 354, 7 *auf ihrer Seite.*
irikeit 374, 4 *Unruhe, Störung.*

jerglichs 18, 7 *jährlich.*
joch 29, 7 *auch, doch.*
jochtent 271, 20 *prät. plur. von* jagen.
jung: ze jungste *zuletzt.*

kabes 350, 19 *weisser Kopfkohl.*
cappendôni 175, 23 *capitaneus, Hauptmann.*
katze 264, 21 *eine Belagerungsmaschine.*
kefie 56, 18 *Gefängniss.*
kein: umb kein 200, 14 *umsonst.*
kempffrer 436, 26 *Kampfbürge.*
kepelin 177, 15 *kleine Kapelle.*
keren, *Schadenersatz leisten*, 31, 1 *zurückgeben.*
kerung 31, 7 *Schadenersatz.*
kieser 51, 24 *Wähler.*
klam, clam 46, 7 *Klemme, Noth.*
kleinot 156, 20 *Wappen- oder Helmschmuck.*
colecte 382, 11 *Altargebet.*
kôfmanschatz 340, 7 *Handelsgut, Waare.*
koment *prät. plur. von* kommen.
confett 74, 12 *Confect.*
kopff 305, 3 *Becher.*
korenmesser 271, 20 *Kornmesser.*
corkappe 382, 11 *Krönungsmantel (pluviale imperiale).*
koste 47, 24, coste 50, 16 *Lebensmittel.*
kranckeit 284, 17 *Noth.*
Kristenortten 283, 18 *Christenheit.*
kúegehyer 194, 3, kúegegehyer 219, 35 *stuprator vaccarum.*
kúgelhût 197, 17 *Kapuze.*
kûgstricher 277, 1 *stuprator vaccarum.*
kunber 284, 8 *Leid, Kummer.*
kunigstabel 321, 17 *comes stabuli, Connétable.*
kuntschaft 205, 21 *Zeugenaussage.*
kuruss 48, 23, kurissz 265, 12 *Kürass.*
kúte 37, 2 *Setzschild.*

laden 95, 15 *Fensterbrett.*
lant 196, 24 *Ufer.*
lantwer 20, 14 *Besatzung.*
laster 158, 36 *Schmähung, Schimpf.*
latinie 381, 30 *Litanei.*
latzdent 219, 15 *prät. plur. von* letzen, *verwunden, verletzen.*
lechs 161, 8 *plur. von* lachs.
leiben 288, 11 *übrig lassen.*
leidig 266, 9 *schmerzlich, leid.*
leingrûbe 204, 5 *Lehmgrube.*
leisten: einen tag leisten 201, 11 *der Einladung zu einem »Tage« folgen;* leysten vor den crútzen 159, 9 *aus der Stadt verbannt sein.*
leit, leiten *prät. von* legen.
lenge *Länge*, die lengde 35, 9 *auf die Länge.*
letze, *Befestigung, Thalsperre.*
letzi 97, 13 *Abschiedsgeschenk.*
leútent 204, 5 *prät. plur. von* legen.
leyesch 287, 7 *aus Laien bestehend.*
liebe: vor liebe 436, 2 *vor Allem.*
liet *prät. sing. von* laden, *aufladen.*
lifern 434, 12 *Lebensunterhalt zuführen.*
linphat 29, 2 *Weg (längs eines Flusses), auf welchem die Schiffe an der Leine flussaufwärts gezogen werden.*
lipgedinge 18, 8 *Leibrente.*
lipvile 60, 20, lipfelle 81, 27 *Leichenbegängniss.*
lossen 447, 17 *losgehen.*
lugen 94, 9 *sehen, schauen.*
lúmbde 67, 1 *Ruf, Verdacht.*
lumdung 373, 4 *Verdacht, Gerücht.*
lumel 161, 7 *Lendenbraten.*
lustig 199, 4 *begierig, eifrig.*
lutter 321, 6 *klar, hell.*
lútzel 385, 2 *wenig.*

man, manne 30, 12 *Lehenträger, Vasall.*
manschaft 30, 14 *Lehenspflicht.*
marckte 34, 16 *prät. von* mercken, *wahrnehmen.*
marget 269, 12, merget 299, 14, mergt, merg 294, 17 *Markt.*
meiger 154, 23 *Meier, Gemeindevorsteher.*
meittlin 283, 16 *Mädchen.*
mel, *genit.* melwes, *Mehl.*
menklich 206, 4, menglich 215, 28 *jeder, männiglich.*

merche 274, 6 *Stute, Mähre.*
mere 290, 10 *Kunde, Nachricht.*
metzblancke 285, 6 *eine Münze, in Metz geprägt.*
meyeobent 299, 23 *der 30. April.*
meyetag 300, 7 *der 1. Mai.*
mienen 402, 12 *meinen.*
miner, *minder*; nút dester miner 182, 16 *nichtsdestoweniger.*
moll, *mal.*
mone 321, 23 *Mond.*
múeg 207, 15 *Mühe.*
můl, mulent *prät. von* malen, *mahlen.*
mull 307, 17 *Maulthier.*

nachmol 194, 25 *Abendmahlzeit.*
nagendig 285, 2 *nackt.*
nammen, mit nammen 29, 15 *nämlich.*
nechlin, *kleiner Nachen.*
necht: zů necht 189, 24 *zu nächst.*
neglin 340, 10 *Gewürznelke.*
neiswo, *d. h.* ich enweiss wo, *ich weiss nicht wo.*
nemen, *nehmen:* mich nimt fremd 195, 28 *mich befremdet.*
nemen 284, 19 *beim Namen nennen.*
nemlich, nemplich 436, 23 ff. *auf nämliche, gleiche Weise.*
nidenan 33, 2 *unten.*
nidenwendig 46, 18 *unterhalb.*
niderslahen, sich 188, 8 *sich lagern.*
nidertringen 336, 3 *niederdrücken.*
nie tag 182, 11 *niemals.*
nienen 373, 22 *nirgends.*
nifftel 441, 2 *Nichte, Neffe.*
noch 206, 4 *nach*; noche 298, 7 *nahezu.*
nochest 200, 5 *am nächsten.*
nochin, *nahe hin.*
nochret 206, 6 *Duplik.*
nochte 179, 2, nochten 179, 9, nochtende 452, 7 *noch.*
nomen *prät. plur. v.* nemen, *nehmen.*
nomen 388, 19 *Beraubung.*
not *Hinderniss, Bedrängniss;* mir ist not, *ich bin gezwungen.*
nottel 156, 18 *schriftliche Aufzeichnung.*
nöttigen 373, 9 *bedrängen.*
numen 197, 21 *nichts als, nur.*
númen 198, 27, nimen 219, 24 *nicht mehr.*
nútz, nútzit, nútzet *nichts.*

ob 29, 6 *wenn, falls;* obe 277, 17 *bevor,* 347, 8 *mehr als.*
obeis 282, 6 *Obst.*
obent 195, 4, obend 327, 6, oben 200, 33 *Abend.*
obentur 96, 26 *Preis beim Turnier, Gewinn beim Schiessen.*
obsich 93, 8 *aufwärts.*
obwendig 28, 14 *oberhalb.*
ocht 282, 12 *Acht.*
offenturlich 436, 14 *auf ritterliche Wagnisse ausziehend.*
ögst 318, 14 *Monat August.*
on, *ohne,* 186, 2 *ausser.*
oweweg 339, 9 *Stromweg (v. Flüssen).*

plaphart 281, 12 *Münze im Werth von 12 Rappen.*
pen 43, 9 *Strafe.*
peterli 161, 13 *Petersilie.*
pfelicht 405, 1 *vielleicht, wahrscheinlich.*
pfrůndemosse 383, 29 *Mass, wonach der Pfrundwein gemessen wird.*
pherid 255, 2 *Pferd.*
phulment 59, 15, phunnment 291, 6 *Fundament.*
platte 157, 40 *Brustharnisch.*
plixin 352, 21 *Blitzen.*
port 157, 40 *Bord, Rand.*

rappe 281, 20 *Pfennig vom doppelten Werth eines Steblers.*
råste, reste 157, 16 *plur. von* rast, *Rast.*
recht, *Recht,* 290, 18 *Hauptsache.*
rechte 284, 10 *prät. von* reichen.
reichen, *holen, einholen, reichen.*
rein 178, 6 *Rain, Abhang, Ebene über demselben.*
reis 190, 24 *Kriegszug.*
reisen 193, 1 *in den Krieg ziehen.*
renfenly 191, 23 *Reiterfähnchen.*
resig 267, 7 *reisig, kriegsgerüstet, beritten.*
reten 256, 1 *zurüsten, bereiten.*
retscher 277, 12 *Spion, Verräther.*
richten 425, 7 *einen Friedensschluss vermitteln.*
richtung 30, 5 *Friedensschluss.*
rissen 350, 27 *Riesel.*
rodel 101, 18 *Urkunde.*
rösch 204, 16 *tapfer, wacker.*
rosissen 372, 2 *Hufeisen.*
rot 198, 12 *Rath.*
rotten 294, 5 *roth sein, roth werden.*
ruwen 93, 7 *Bedauern, Leid.*

sach: ob es sach wirt 157, 13 *vorkommenden Falls.*
sagbrief 390, 1 *Absagebrief.*
sagman machen 338, 17 *plündern.*
salerr 293, 15 *Sturmhaube.*
sament 373, 24 *zusammen, zugleich.*
samlich 264, 7, semlich 101, 12 *ebenso beschaffen, solch.*
sast *prät. sing. von* setzen.
schaff 383, 12 *Scham.*
schal, schale 18, 5 *Fleischbank, Ort, wo Fleisch ausgeschlachtet und verkauft wird.*
schalschlahen 94, 21 *Schlachten in der* »schal«.
schenke 425, 15 *Gabe, Geschenk.*
schiblecht 303, 8 *scheiben-, walzenförmig.*
schimpf, schimf 43, 7 *Scherz, Spott.*
schinberlich 327, 17 *in die Augen fallend.*
schindelnzschopf 20, 13 *weit vorspringendes Schindeldach.*
schnode 59, 18, snôd 183, 10 *schlecht, gering.*
schôny 318, 18 *schönes Wetter.*
schope 197, 17 *Jacke.*
schouwer 82, 25, schôwer 72, 15 *Becher.*
schraff 299, 12 *scharf.*
schruwen 196, 17 *prät. plur. von* schrien *schreien.*
schůchen 60, 2 *beschlagen (mit Eisen).*
schure 286, 18 *Scheune.*
schutten 355, 10 *erschüttern.*
seitten *plur. prät. von* sagen.
sesherr 319, 15 *Inhaber eines Sesslehens.*
sesszhus 268, 22 *Wohnhaus.*
sittekust 440, 24 *Papagei.*
slahen von einem 445, 23 *sich trennen, abfallen von einem.*
slecht 42, 9 *einfach, leicht.*
sleffen 294, 14 *schleifen, schleppen.*
slegeregen 302, 5 *Platzregen.*
slissen 279, 1 *zerstören.*
slosbrechin 453, 9 *Schlossbrechen, Zerstörung von Schlössern.*
smachte 308, 25 *prät. von* smacken, *riechen.*
smaltz 334, 11 *prät. von* smeltzen *schmelzen.*
sneck 261, 21 *Wendeltreppe.*
sochent *prät. plur. von* sehen.
soldan 321, 15 *Sultan.*
som 161, 11 *Saum, ein Weinmass.*
sossend *prät. plur. von* sitzen.
sömer 50, 16 *Lastpferd.*
spang 329, 7 *Spanne.*
sparn, *aufschieben, unterlassen.*
specery 161, 19, spetzerig 340, 9 *Gewürz.*
spiecher 450, 14 *Späher, Spion.*
spien *prät. von* spannen.
spiess 1) *Spiess;* 2) *Gruppe von Berittenen, deren einer einen Spiess trägt; vgl.* glen, gleve.
spigen 300, 3 *mit brennbaren Stoffen füllen.*
spinwider 161, 6 *während der Saugzeit verschnittener Widder.*
spissen 348, 4 *mit Lebensmitteln versehen.*
spitz 178, 7 *die dem Feinde zugekehrte Ecke des Schlachthaufens.*
spot 192, 7 *spät.*
stachel 340, 9 *Stahl.*
stat: statt tůn 36, 2 *Genüge leisten, einer Verpflichtung nachkommen.*
stauff 359, 5 *Becher ohne Fuss.*
stebler 18, 7 *Pfennig mit aufgeprägtem Baselstab.*
sterbot 50, 28, sterbat, sterbeit *Sterben, Pest.*
stiff 227, 22 *geistliches Stift.*
stigen 66, 8 *ersteigen.*
stôcken 29, 3 *in den Stock legen.*
stogbrunne 254, 8 *Pumpbrunnen.*
ston 262, 27 *zu stehen kommen, kosten.*
stoss 205, 10 *Streit,* 443, 12 *Schwierigkeit.*
stôssig 353, 18 *uneins.*
strofen 422, 5 *mit tadelnden Worten zurechtweisen.*
stuk *Stück,* 94, 9 *Kanone und Fass zugleich.*
stulend *prät. plur. von* stelen; 263, 12 stuletz, *stahlen sie.*
sturnbar 196, 3 *zur Erstürmung geeignet.*
sum 206, 12 *im Ganzen.*
sůn 374, 6 *Frieden, Ruhe.*
sunder 196, 31 *insbesondere.*
súngicht 151, 34, sungicht, *Sonnenwende, Johannistag.*
sust 174, 6 *sonst, solcherweise;* und sust, *und so weiter.*
swantz 273, 7 *Ende.*
swecher 207, 8 *Schwiegervater.*
sweighoff 203 *Anm.* 2 *Hof, auf dem viel Vieh gehalten und Käse bereitet wird.*

tagtach 303, 12 *(eigentl. Deck- oder Schirmdach) Ziegeldach.*

tagwon 335, 12 *Arbeit eines Tages, Taglohn.*
taresbuchse 179, 22, tarrasbuchse 255, 13 *Feldgeschütz.*
tartsche 200, 21 *Setzschild zum Schirm für die Bogenschützen.*
ted 430, 14 *That.*
teding 31, 2, deding 182, 10, deting 194, 2, *Unterhandlung, Uebereinkunft, Gespräch,* 194, 2 *Zuruf.*
tegdingen 279, 6 *unterhandeln.*
teil 295, 19 *Partei.*
tennelin 295, 22 *Nachen.*
toen 60, 4 *Thon, Lehm.*
tonfasz 338, 18 *Tonne.*
toppell 96, 25 *Einlage beim Wettschiessen.*
tormenter 347, 7 *Schlafgemach der Ordensleute, Dormitorium.*
tornslag 334, 6 *Donnerschlag.*
torren 334, 4 *Donnern.*
torste, dorste, getorste, *prät. von* turren, *wagen, sich unterstehen.*
tortsche 74, 12 *gewundene Wachsfackel.*
treffenlich 205, 17 *mit Vollmacht versehen.*
trochen 381, 29 *Tropfen.*
trog 266, 14 *Truhe.*
trôsten 182, 9 *freies Geleit zusichern.*
trostung 54, 22 *Zusicherung der Schonung.*
tröwen 204, 1 *Drohen.*
trubel 161, 15 *Traube.*
trumbel 288, 19 *Trommel.*
truwen 451, 2 *Zuversicht haben, erwarten.*
tûgent *präs. conj. plur. von* tûn.
tûnherr 277, 21 *Domherr.*
turi 426, 10, dure 443, 11 *Theuerung.*

úber werden 374, 1 *überhoben werden.*
úbergrifen, sich 31, 4 *seine Anprüche übertreiben.*
úberslahen 33, 5 *berechnen, schätzen.*
úbertragen 387, 23 *schlichten.*
úbertringen 196, 13 *überwältigen.*
úberwinden 434, 26 *überreden, überzeugen.*
ûfgan 30, 9 *entstehen.*
uffgen (*prät. plur.* goben uff, *übergeben.*
uffhalten 84, 19 *offen halten.*
uffheben 177, 2 *zurückhalten, halten lassen.*
ufnemen 265, 6 *in Besitz nehmen,* 286, 6 *aufheben (mit Gewalt).*
ufrústung 44, 8 *Geld zur Ausrüstung, Handgeld.*
ufsatz 178, 5 *Absicht, Kriegslist.*
uffslag 189, 21 *Aufschub, Fristverlängerung.*
ufslahen 64, 22 *aufschieben.*
uftrumen 264, 20 *mit Trommeln oder Trompeten aufspielen.*
uffwegen, *sich in die Höhe bewegen,* 303, 20 *aufspringen.*
ufwúschen (*prät.* wuste uff) 195, 19 *zornig auffahren.*
uffziehen 427, 8 *hinhalten.*
umb 1) *präp. um;* 2) *adv. weil;* umb daz, *darum weil.*
umbendum 180, 3 *allenthalben hin.*
umbeslahen 47, 8, umbslahen 188, 14 *umringen.*
umblichen, *verwunderlich;* umblichen nemen 308, 1 *sich verwundern.*
umbligen 290, 8 *umstellen.*
umbsesse 287, 16 *Umsasse, Nachbar.*
unbewart 93, 14 *ohne (die Ehre) gewahrt zu haben.*
underliben 323, 22 *zeitweises Innehalten.*
understan, *unternehmen,* 30, 10 *angreifen,* 264, 5 *verhindern.*
underwegen lassen 444, 1 *abstehen von.*
underwilen 17, 9 *hie und da.*
unferfancklich 198, 15 *untauglich.*
unferre 65, 17 *unfern.*
unfûr 175, 11 *üble, rohe Art, Unfug.*
ungelinpff 259, 11 *Schmach, Schimpf.*
ungelt 406, 21 *Verbrauchssteuer.*
ungieren 382, 15 *salben.*
unmúessig 199, 10 *unruhig, bewegt.*
unz, untz, *bis.*
unzemlichen, *unangemessen.*
urbuttig 86, 25 *erbötig.*
urliegen 369, 4 *in Fehde liegen.*
urte 91, 17 *Wirthsrechnung, Zeche.*
ussz basser 258, 6 *weiter hinaus.*
usser, uszher, *aus, heraus.*
uszbereiten 24, 8 *fertig machen.*
uszligen 35, 16 *zu Felde liegen.*
usszlon 264, 22 *losschiessen.*
uszlúte 216, 6 *Auswärtige.*
uszsetzen 389, 3 *ausspannen.*
uszstossen 216, 21 *heraushängen, ausstecken,* 387, 24 *verjagen.*
usztretten 289, 5 *bei Seite treten.*

usszwúschen 278, 7 *entwischen.*
út, útzit, *irgend etwas.*

fachen 183, 1 *gefangen nehmen.*
falsch 286, 2 *Treulosigkeit, Verrath.*
faren, *verfahren*, 184, 9 *nachstellen, gefährden.*
fast, vast, *sehr*, 192, 11 *meist nur.*
vasz, *Gefäss*, 360, 8 *Schrein.*
felen 284, 20 *fehlschlagen.*
felen 193, 22 *zu Falle bringen.*
velt 449, 2 *Kriegslager.*
fender 277, 9 *Venner, Fähndrich.*
ver, *fern.*
verbernen 368, 5 *verbrennen.*
verbringen, *vollbringen, ausführen.*
verfallen 258, 4 *verschütten.*
verfengklich 34, 13 *wirksam, tauglich.*
vergan, *geschehen*, 347, 5 *von statten gehen.*
vergeben 330, 20 *vergiften.*
vergicht 346, 13 *Geständniss.*
vergrifen 89, 1 *übereinkommen, beschliessen.*
verhandlen 374, 13, 14 *verkehrt angreifen.*
verheben 191, 8 *zurückhalten, zögern.*
verhenken, *die Zügel schiessen lassen;* verhenct 283, 13 *gezogen, bloss (von Messern).*
verhergen, 183, 2 verherjen, *verwüsten, beschädigen.*
verhoút 60, 10 *part. von* verhouwen, *durch ungeschicktes Hauen beschädigen, verderben.*
verjechen 347, 4 *aussagen, eingestehen.*
verkriegen 368, 10 *im Krieg verbrauchen.*
verliben 285, 17 *verbleiben, verharren.*
verlouffen 442, 18 *ablaufen.*
vernútigen 53, 8 *vernichten*, 64, 8 *ungültig erklären.*
verrechtigen 323, 6 *gerichtlich verurtheilen.*
verrichten, verichten, *ausgleichen, aussöhnen.*
versamenen 151, 33 *übereinkommen.*
versêhelich 35, 6 *voraussichtlich.*
versehen, sich 32, 6 *rechnen auf, erwarten*, 441, 6 *abwenden, verhüten.*
verseit *part. prät. von* versagen.
verslahen, *zerschlagen*, 257, 5 *vertheilen.*
verslöf 203, 7 *prät. von* versliefen, *verkriechen, verlieren.*
versorgen 43, 10 *verwahren.*
versprechen: einem zů versprechen ston 182, 14 *einem zugehören, im Abhängigkeitsverhältniss zu einem stehen.*
vertrep 425 1 *prät. sing. von* vertriben, *vertreiben.*
verwandeln 159, 6 *vermummen.*
verwandelung 43, 8 *Vermummung.*
verwarten 185, 11 *bewachen.*
verwiben 329, 1 *weibisch werden.*
verwenen, sich 352, 22 *erwarten, glauben.*
verwůsten 179, 23 *verderben, tödten, verwunden.*
verzeren 81, 13 *unterhalten, verköstigen;* sich verzeren 422, 16 *seine Habe verzehren.*
verzichen 343, 13 *verzichten.*
fesly 194, 22 *Fässlein.*
fiech, *Vieh.*
viernzel, vierntzal 52, 10 *ein Getreidemass, Viertel eines* mútt *oder Scheffels.*
vigend 36, 8, vingand 274, 14, vigant 406, 6, *Feind.*
vile 96, 8 *Menge, Verschiedenheit.*
vilnahe 17, 13 *beinahe, fast.*
vingenlich 341, 2 *feindlich.*
flôhen 212, 15, flôchten 268, 13 *flüchten, in Sicherheit bringen.*
volgen 175, 20 *gehorchen;* volgen lassen 212, 17 *mitzunehmen erlauben.*
volgon, *vollständig, bis zum Ziele gehen.*
fôlig 193, 19 *reichlich.*
folk, folg, folch, *Kriegsvolk.*
volle, *völlig, genug.*
volle, *Fülle;* den vollen 33, 20 *vollständig.*
volleziehen 36, 13 *vollständig, bis zum Ziele ziehen.*
vor 195, 20, for 343, 2 *vorher.*
vorhaben 31, 11 *vorenthalten.*
vorhalten, *vorenthalten.*
forhar 188, 2 *voraus.*
formol 457, 7 *vormals.*
vorstan 52, 10 *als Überschuss bleiben.*
frig 181, 6 *frei.*
fromklich 174, 8 *brav, wacker.*
frug 99, 26, frûge 254, 11, frúey 186, 1 frugenlichen 308, 18 *früh.*
frumen, *gute Werke verrichten.*
fuchszrog 284, 9 *Rock mit Fuchspelz gefüttert.*
fud 283, 17 *cunnus, vulva.*
fůgen, sich 285, 12 *sich anschicken.*
fúrbasz, fúrbasser 45, 19 *weiter.*

furderlich 61, 3 *alsbald, sofort.*
fúrer 35, 1, furcher 257, 2 *weiter, fernerhin.*
fúrkomen 31, 9 *ablaufen, verfliessen.*
furnemen, *Vorgehen*, 212, 11 *Vorsatz.*
furtreffen 325, 19 *übertreffen.*
furwort 265, 34 *Bedingung, Vorbehalt, Ausrede.*
fůtere 39, 20 *Fouragieren.*

wage 371, 3 *Wiege.*
wand 25, 5, wanne, wenne, wond, won, *weil, denn*; wen 207, 13 *ausgenommen.*
wandel 181, 15 *Genugthuung.*
wanen 337, 10 *fehlen.*
wappen 156, 20 *was zur Bewaffnung gehört, Rüstung.*
wappensgenosz 156, 21 *zur Wappenführung Berechtigter.*
war 320, 9 *wohin.*
wart 176, 11 *Wache, Vorposten.*
warttent, sich 200, 30 *prät. plur. v.* weren, *sich wehren.*
wechsel: der stat wechsell 98, 32 *städtische Wechselbank.*
weder 454, 31 *keiner von beiden.*
weke 369, 12 *Wecke* (*Wappenfigur*).
wele 194, 18 *Reisigbündel.*
wend *präs. plur. von* wollen.
wenndig 44, 7 *rückgängig, beendet.*
wenig 17, 17 *kaum.*
werb 274, 8 *plur. von* warb, *Mal;* ander werbe, *ein zweites Mal.*
werben an einen 174, 14 *einen angehen um.*
werchen 193, 7 *arbeiten.*
weren, *geben, gewähren.*
wergk 33, 21 *Wurfmaschine.*
werlich 447, 8 *wehrhaft, befestigt.*
wes 204, 3 *bis.*
widerbieten 22, 14 *durch Botschaft absagen, Gegenbefehl geben.*
widerbringen 368, 7 *wiederherstellen.*
widerdries 158, 36 *Verdruss, Beschwerde.*
widermůt 303, 19 *Widerwärtigkeit, Trübsal.*
widerret 206, 7 *Replik.*
widersagsbrief 162, 3 *Fehdebrief.*
widmen 343, 13 *Witthum.*
wiger 269, 18 *Weiher.*
wile: bi der wile 321, 6 *hie und da.*
winman 219, 28 *Weinhändler, Weinwirth.*
witte 189, 14 *freies, offenes Feld.*
wollkunend 191, 12 *gewandt.*
wondent *prät. plur. von* wånen.
woppenen 158, 20 *waffnen.*
worent *prät. plur. von* sin, *sein.*
wortzeichen 449, 22, *Zeichen, das die Stelle der Worte vertritt, Erkennungszeichen.*
wúesten 204, 12 *ausplündern, verwüsten.*
wyerhus 185, 1, wigerhuss 276, 3 *Wasserschloss, Weiherhaus.*

zendel 162, 7 *eine Art Taffet.*
zerleit *prät. plur. von* zerlegen.
zil 343, 6 *Termin.*
zimber 335, 13 *Zimmermannsarbeit.*
zimbes 325, 4 *Mittag.*
zog 34, 9 *Zug.*
zogen 19, 9 *ziehen, marschieren.*
zsweer 401, 3 *Schwiegervater.*
zúg 220, 1 *Zeuge.*
zugherren 75, 30 *Zeugherren (denen die Ausrüstung zum Kriege übertragen ist).*
zukunfft 70, 3 *Ankunft.*
zůmol 190, 22 *gar, sehr.*
zůnecht 190, 21 *zunächst.*
zůsatz 205, 8 *Beisitzer eines Schiedsgerichts.*
zwerchmure 212, 35 *Zwischenmauer.*
zwirend 262, 3, zwurent 190, 13 *zweimal.*
zwingolff, *Zwinger*, 388, 22 *Vorwerk vor dem Stadtthor.*

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.



Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.



